Digitized by Google

Anat. 127-2,1

<36619291240018

<36619291240018

Bayer. Staatsbibliothek

Auct. 127. f. 2, 1

(Zu. 3.)

Digitized by Google

Zoonomie

oder

Geſetze

des

organiſchen Lebens

von

Erasmus Darwin. M. D. F. R. S.

Verfaſſer des Gedichts Botanic Garden.

Principio coelum, ac terras, camposque liquentes,
Lucentemque globum lunae, titaniaque astra,
Spiritus intus alit, totamque infusa per artus
Mens agitat molem, et magno se corpore miscet.

Virg. Aen. VI.

Aus dem Engliſchen überſetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet

von

J. D. Brandis,

Herzogl. Braunſchw. Lüneb. Hofrathe, Mitgliede des Ober-Sanitäts-Collegiums in Braunſchweig und Brunnenarzte in Driburg.

Zweyten Theils erſte Abtheilung.

Mit Kupfern.

Hannover,

bey den Gebrüdern Hahn.

1797.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Vorrede des Verfassers.

Alle Krankheiten haben ihren Ursprung im Uebermaaß, im Mangel, oder in der verkehrten Wirkung der Facultäten des Sensoriums, als ihrer nächsten Ursache; sie bestehen in unordentlichen Bewegungen der Fibern des Körpers, als der nächsten Würkung jener Aeuserungen der in Unordnung gebrachten Facultäten.

Das Sensorium hat vier verschiedene Kräfte oder Facultäten, welche nach den Umständen ausgeübt werden, und alle Bewegungen der fibrösen Theile hervorbringen, diese sind: die Facultät fibröse Bewegung hervorzubringen, in Gefolg der Reitzung, welche durch äusere Körper veranlasset wird; in Gefolg von Empfindung, welche durch Vergnügen oder Schmerz er-

Digitized by Google

weckt wird; in Gefolg von Willen, welcher durch Verlangen oder Abneigung erregt wird; und in Gefolg von Association, welche durch andere fibröse Bewegungen erregt wird. Dieses giebt uns vier natürliche Classen von Krankheiten nach ihren nächsten Ursachen an die Hand, welche wir also Krankheiten der Reitzung, der Empfindung, des Willens und der Association nennen wollen.

In der folgenden Classification der Krankheiten bin ich keiner Methode irgend eines meiner Vorgänger gefolgt; die vorzüglichsten derselben sind Sauvage und Cullen; ich habe mich doch aber so viel als möglich ihrer Definitionen und Distinctionen bedient.

Der wesentliche Character einer Krankheit besteht in der nächsten Ursache derselben, wie Cullen in seiner Nosologie sehr richtig bemerkt hat. Nosol. method. T. II. proleg. p. xxix. similitudo quidem morborum in similtudine causae eorum proximae qualiscunque sit, revera consistit.

Ich habe die nächste Ursache als den Character der Classe angenommen. Die Charactere der Ordnungen sind vom Ueberfluß, Mangel oder verkehrter Würkung oder andern Eigenschaften der nächsten Ursache hergenommen. Die Gattuug ist meistens von der nächsten Würkung hergeleitet, und die Art gewöhnlich von der Oertlichkeit der Krankheit in dem Systeme des menschlichen Körpers.

Manche Arten in meinem Systeme sind von andern Schriftstellern Gattungen genannt, und folglich habe ich die Arten jener Schriftsteller oft nur als Varietäten aufgeführt. Z. B. in Cullens Nosologie werden die Blattern eine Gattung genannt, die abgesonderten und die zusammenfliessenden sind bey ihm verschiedene Arten. Da aber die Ansteckung von der abgesonderten Art oft in den andern Körpern zusammenfliessende Blattern hervorbringt, so würde es nach der Analogie mit botanischen Systemen, welche diese Nosologen nachzuahmen sich bemühen, der Natur angemessener seyn,

Digitized by Google

die abgesonderten und zusammenfliessenden Blattern nur Varietäten derselben Art zu nennen. Denn die Art in den botanischen Systemen bringt ihr gleiche Junge hervor, welches hingegen bey den botanischen Producten, die wir Varietäten nennen, nicht allgemein der Fall ist.

In einigen andern Gattungen der Nosologen haben die Arten unter einander keine besondere Analogie, weder in Rücksicht ihrer nächsten Ursache, noch ihrer nächsten Würkung, ob sie gleich in einigen weniger wesentlichen Eigenschaften einige Aenlichkeit haben; z. B. der dünne salzige Ausfluß aus den Nasenlöchern, wenn man an einem kalten Morgen in die kalte Luft geht, welcher von der mangelnden Thätigkeit der einsaugenden Gefäße in der Nase entsteht, ist eine Art; und der zähe Schleim, welcher von den absondernden Gefäßen derselben Membran ausgeleert wird, wenn solche entzündet sind, ist eine andere Art derselben Gattung, Catarrhus. Und doch haben beyde, weder in Rücksicht ihrer nächsten

Urſache, noch in Rückſicht ihrer nächſten Würkung die mindeſte Analogie.

Der Nutzen der hier dem Publico vorgelegten Methode, die Krankheiten nach ihren nächſten Urſachen zu claſſificiren, iſt: erſtlich, die deutlichere Einſicht in die Natur der Krankheiten, indem man ihre weſentlichen Eigenſchaften unter einander vergleicht. Zweytens, die Erleichterung der Curmethode; denn in einer natürlichen Claſſification der Krankheiten erfordern im allgemeinen die Arten jeder Gattung, und ſelbſt die Gattungen jeder Ordnung, dieſelbe allgemeine Behandlung. Und endlich, um die Natur und den Namen jeder Krankheit zu entdecken, welche vorher dem Arzt unbekannt war, welches, wie ich überzeugt bin, durch dieſes natürliche Syſtem leichter und ſicherer geſchehen wird, als durch die bisher gegebenen künſtlichen Claſſificationen.

Die gewöhnlichen Namen der Krankheiten ſind für jede Art von Claſſification nicht

sehr tauglich, am wenigsten aber für diese Classification nach den nächsten Ursachen. Einige dieser Namen sind im gewöhnlichen Sprachgebrauch von der entfernten Ursache hergenommen, z. B. Würmer, Blasensteine u. s. w. andere von der entfernten Würkung, z. B. Diarrhöe, Speichelfluß, Wasserkopf; andere von irgend einem zufälligen Symptom der Krankheit, z. B. Zahnweh, Kopfweh, Sodbrennen; hier ist der Schmerz blos ein begleitender Umstand des Uebermaßes oder des Mangels der fibrösen Bewegung und nicht die Ursache derselben. Andere sind hinwiederum von der Deformität hergenommen, welche in Gefolg der widernatürlichen fibrösen Bewegung entsteht, welche die Krankheit ausmachen, z. B. Geschwülste, Ausschläge, Schwindungen u. s. w. Alle diese sind daher uneigentliche Namen der Krankheiten, und der Leser hat daher einige Mühe, um zu entdecken, in welche Classe eine solche Krankheit gehört.

Eine andere Schwierigkeit, welche mit den Namen der Krankheiten verbunden ist,

Digitized by Google

ist diese, daß Ein Name oft mehrere Krankheiten unter sich begreift, die entweder zu gleicher Zeit oder in Gefolg nach einander existiren, z. B. der Schmerz in den Eingeweiden, welcher von Würmern herrührt, wird von der vermehrten Thätigkeit der Membran, welche durch den Reitz, welchen diese Thiere machen, verursacht wird, hervorgebracht, die Convulsionen, welche bey Kindern zuweilen auf diese Schmerzen folgen, sind Folgen der dadurch in Thätigkeit gesetzten Willenskraft, und gehören in eine andere Classe.

Um zu entdecken, in welche Classe irgend eine Krankheit geordnet werden muß, müssen wir zuerst die nächste Ursache aufsuchen, so ist z. B. der Schmerz beym Zahnweh nicht die Ursache irgend einer kränklichen Bewegung, sondern die Würkung davon, das Zahnweh gehört also nicht in die Classe der Empfindungen, da der Schmerz durch die vermehrte oder verminderte Thätigkeit der Membranen des Zahns verursacht wird, und diese Thätigkeit von der Vermehrung oder Verminderung des Reitzes abhängt,

Digitized by Google

so gehört die Krankheit in die Classe der Reitzungen.

Um die Ordnung zu entdecken, muß untersucht werden, ob der Schmerz von vermehrter oder verminderter Bewegung der schmerzhaften Membran herrührt, welches aus der begleitenden Wärme oder Kälte des Theils beurtheilt wird. Bey Zahnschmerzen ohne Entzündung ist gewöhnlich eine Kälte in der Backe und den nahegelegenen Theilen bemerklich, welches der Kranke gewöhnlich selbst mit seiner Hand durch Vergleichung mit der andern Backe beobachten kann. Es findet sich also, daß Odontalgia in die Ordnung der verminderten Reitzung gehört. Die Gattung und die Art muß gefunden werden, indem man die Uebersicht der zweyten Ordnung der Classe der Reitzungen übersieht. S. Classe I. 2. 4. 12.

Dieses kann durch die Betrachtung des natürlichen Vorganges der Geburt noch mehr erläutert werden; der Geburtsschmerz wird durch die vermehrte Thätigkeit oder Ausdeh-

Digitized by Google

nung der Gefäße der Mutter verursacht, in Gefolg des Reitzes des Fetus, und wird daher durch vermehrte Reitzung verursacht; die Thätigkeit der Bauchmuskeln wird hingegen durch den Schmerz verursacht, und gehört also in die Classe der vermehrten Empfindung. S. Classe II. 1. 1. 12. Daher besteht die Schwierigkeit, zu bestimmen, unter welche Classe von Krankheiten die Geburt geordnet werden müsse, darin, daß zwey Arten von kränklicher Thätigkeit zugleich existiren, welche unter einem Worte begriffen sind, welche aber jede ihre besondere nächste Ursache haben.

In Abschnitt XXXIX. §. 4. und in Classe II. 1. 1. 1. habe ich es versucht, vier Gliedern der thierischen Causation Namen zu geben, welche füglich auf die Classification der Krankheiten angewandt werden können, z. B. bey dem gewöhnlichen Blinzen mit den Augen, ohne daß wir unsere Aufmerksamkeit darauf richten, ist die vermehrte Reitzung die Ursache, der Reitz der Luft auf die trockne Hornhaut ist die entfernte Ursache,

Digitized by Google

das Schließen der Augenlieder ist die nächste Würkung, und die Verbreitung der Thränenflüssigkeit über den Augapfel ist die entfernte Würkung. In einigen Fällen können noch zwey Glieder der Causation eingeführt werden, das eine derselben kann die vorentfernte (pre-remote) Ursache genannt werden; z. B. die Wärme oder die Bewegung der Atmosphäre, welche ein stärkeres Verdunsten auf der Hornhaut veranlasset, und das andere die nachentfernte (post remote) Würkung, wie die erneuerte Klarheit der Hornhaut, und so können sechs Glieder von Causation in Worten ausgedrückt werden.

Wird aber zwischen diese entfernten Glieder der thierischen Causation eine der vier Kräfte oder Facultäten des Sensoriums eingeführt, so ist die Schlußfolge nach der hier vorgelegten Methode nicht richtig, denn diese Kräfte des Sensoriums sind immer nächste Ursachen der Zusammenziehung der thierischen Fiber und können daher in einer richtigen Sprache nicht entfernte Ursachen

Digitized by Google

derselben genannt werden. Nach diesem Criterium kann allemal beurtheilt werden, ob mehr als eine Krankheit unter einem Namen begriffen wird, ein Umstand, welcher der Erforschung der Ursachen und der Cur der Krankheiten immer sehr hinderlich gewesen ist.

So wird der Name Fieber allgemein einer ganzen Sammlung kränklicher Symptome gegeben, welche würklich so viele verschiedene Krankheiten sind, welche zuweilen vereint erscheinen, zuweilen aber auch von einander getrennt; daher hat derselbe keine bestimmte Bedeutung, ausser wenn er blos einen schnellen Puls bedeutet, der einige Stunden lang anhält, in welchem Sinn er auch hier gebraucht wird.

Bey der Benennung der Krankheiten habe ich mich bemühet, die Ziererey zu vermeiden, aus zusammengerafften griechischen Wörtern neue Namen zu schmieden, wo schon andere gleich ausdrucksvolle vorhanden sind: da eine kurze Umschreibung leichter zu

Digitized by Google

verstehen und dem Gedächtniß weniger beschwerlich ist.

In der Heilart, welche durch M. M. am Ende vieler Arten der Krankheiten angezeigt ist, beziehen sich die Worte incitantia, sorbentia, torpentia u. s. w. auf die folgenden Artikel der Materia medica, welche die Würkungsart der Arzneyen erläutert. Die entfernten Ursachen mancher Krankheiten, ihre Perioden und manche andere sie betreffende Umstände, sind in dem vorhergehenden Bande abgehandelt; die Beschreibungen mancher Krankheiten, welche ich der Kürze wegen weggelassen habe, können in der Nosologia methodica des Sauvage und in der Synopsis Nosologiae des D. Cullen und in den Schriftstellern, auf welche diese verweisen, nachgesehen werden.

Bey diesem mit so vielen Schwierigkeiten verbundenen Unternehmen nimmt der Verfasser zu der Redlichkeit des critischen Lesers seine Zuflucht; es kann nicht

Digitized by Google

fehlen, daß viele Fehler entdeckt, viele Arten hinzugefügt, andere versetzt oder ausgelöscht werden müssen. Könnte er noch andere vierzig Jahre der ausübenden Arzneykunde widmen, so zweifelt er nicht, daß er dieses Werk der Vollkommenheit näher bringen und so der Aufmerksamkeit der Philosophen würdiger machen würde. So wie es da ist, hofft er doch, daß die Wissenschaft selbst einige Vortheile daraus ziehen kann, und so läßt er die Vervollkommung desselben kommenden Zeitaltern über.

Derby,
den 1sten Januar, 1796.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zoonomie.

Zweyter Theil.

Classen der Krankheiten.

I. Krankheiten von Reitzung.
II. Krankheiten von Empfindung.
III. Krankheiten vom Willen.
IV. Krankheiten von Association.

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Ordnungen und Gattungen der ersten Classe von Krankheiten.

Erste Classe.
Krankheiten von Reitzung.

Erste Ordnung.
Vermehrte Reitzung.

Gattungen.

1. Mit vermehrter Thätigkeit des Systems der Blutgefäße.
2. Mit vermehrter Thätigkeit des absondernden Systems.
3. Mit vermehrter Thätigkeit des einsaugenden Systems.
4. Mit vermehrter Thätigkeit anderer Hölungen und Membranen.
5. Mit vermehrter Thätigkeit der Sinnesorgane.

Digitized by Google

Zweyte Ordnung.

Verminderte Reitzung.

Gattungen.

1. Mit verminderter Thätigkeit des Systems der Blutgefäße.
2. Mit verminderter Thätigkeit des absondernden Systems.
3. Mit verminderter Thätigkeit des einsaugenden Systems.
4. Mit verminderter Thätigkeit anderer Höhlungen und Membranen.
5. Mit verminderter Thätigkeit der Sinnesorgane.

Dritte Ordnung.

Rückgängige Reitzungs-Bewegungen.

1. Des Darmcanals.
2. Des einsaugenden Systems.
3. Des Systems der Blutgefäße.

Digitized by Google

Ordnungen, Gattungen und Arten der ersten Classe von Krankheiten.

Erste Classe.
Krankheiten von Reitzung.

Erste Ordnung.
Vermehrte Reitzung.

Gattung I.
Mit vermehrter Thätigkeit des Blutadernsystems.

Arten.

1. Febris irritativa. Reitzungsfieber.
2. Ebrietas. Trunkenheit.
3. Hæmorrhagia arteriosa. Arterielle Hämorrhagie.
4. Hæmoptoe arteriosa. Arterielles Blutspeyen.
5. Hæmorrhagia narium. Nasenbluten.

Gattung II.
Mit vermehrter Thätigkeit des absondernden Systems.

Arten.

1. Calor febrilis. Fieberhitze.
2. Rubor febrilis. Fieberröthe.

Digitized by Google

3. Sudor calidus. Warmer Schweiß.
—— febrilis. Fieberschweiß.
—— a labore. Schweiß von Arbeit.
—— ab igne. Schweiß vom Feuer.
—— a medicamentis. Schweiß von Arzneymitteln.
4. Urina uberior colorata. Häufiger gefärbter Urin.
5. Diarrhœa calida. Warme Diarrhöe.
—— febrilis. Warme Diarrhöe vom Fieber.
—— crapulosa. Warme Diarrhöe von Unverdaulichkeit.
—— infantum. Warme Diarrhöe der Kinder.
6. Salivatio calida. Warmer Speichelfluß.
7. Catarrhus calidus. —— Catarrh.
8. Expectoratio calida. —— Auswurf.
9. Exsudatio pone aures. Flüsse hinter den Ohren.
10. Gonorrhœa calida. Warmer Tripper.
11. Fluor albus calidus. —— weisser Fluß.
12. Hæmorrhois alba. Schleimhämorrhoiden.
13. Serum e vesicatorio. Ausleerung durch blasenziehende Mittel.
14. Perspiratio fœtida. Stinkende Schweisse.
15. Crines novi. Neue Haare.

Digitized by Google

Gattung III.

Mit vermehrter Thätigkeit des einsaugenden Systems.

Arten.

1. Lingua arida. Trockne Zunge.
2. Fauces aridæ. Trockner Gaumen.
3. Nares aridi. Trockne Nasenhöle.
4. Expectoratio solida. Harter Auswurf.
5. Constipatio alvi. Hartleibigkeit.
6. Cutis arida. Trockne Haut.
7. Urina parcior colorata. Verminderter Abfluß eines gefärbten Urins.
8. Calculus felleus et icterus. Gallenstein und Gelbsucht.
9. ——— renis. Nierenstein.
10. ——— vesicæ. Blasenstein.
11. ——— arthriticus. Gichtknoten.
12. Rheumatismus chronicus. Chronischer Rheumatismus.
13. Cicatrix vulnerum. Vernarbung der Wunden.
14. Corneæ obfuscatio. Flecke auf der Hornhaut.

Gattung IV.

Mit vermehrter Thätigkeit anderer Hölungen und Membranen.

Arten.

1. Nictitatio irritativa. Blinzen von Reitzung.
2. Deglutitio irritativa. Niederschlucken v. Reitzung.

Digitized by Google

3. Respiratio et tussis. Athemholen und Husten.
4. Exclusio bilis. Entleerung der Galle.
5. Dentitio. Das Zahnen.
6. Priapismus. Priapismus.
7. Distensio mammularum. Erection der Brustwarzen.
8. Descensus uteri. Niedersinken der Mutter.
9. Prolapsus ani. Vorfall des Mastdarms.
10. Lumbricus. Spuhlwurm.
11. Tænia. Bandwurm.
12. Ascaris. Springwurm.
13. Dracunculus. Nervenwurm.
14. Morpiones. Filzläuse.
15. Pediculi. Läuse.

Gattung V.

Mit vermehrter Thätigkeit der Sinnesorgane.

Arten.

1. Visus acrior. Schärferes Gesicht.
2. Auditus acrior. Schärferes Gehör.
3. Olfactus acrior. Schärferer Geruch.
4. Gustus acrior. Schärferer Geschmack.
5. Tactus acrior. Schärferes Gefühl.
6. Sensus caloris acrior. Schärferer Wärmesinn.
7. —— extensionis acrior. Schärferer Ausdehnungssinn.

Digitized by Google

8. Titillatio. Kützeln.
9. Pruritus. Jucken.
10. Dolor urens. Brennender Schmerz.
11. Consternatio. Bestürzung.

Zweyte Ordnung.
Verminderte Reitzung.

Gattung I.
Mit verminderter Thätigkeit des Blutadersystems.

Arten.

1. Febris inirritativa. Unreitzungs-Fieber.
2. Paresis inirritativa. Unreitzungs-Schwäche.
3. Somnus interruptus. Unterbrochener Schlaf.
4. Syncope. Ohnmacht.
5. Hæmorrhagia venosa. Blutfluß aus den Venen.
6. Hæmorrhois cruenta. Blutende Hämorrhoiden.
7. Hæmorrhagia renum. Blutfluß aus den Nieren.
8. ——— hepatis. ——— aus der Leber.
9. Hæmoptoe venosa. Venöses Blutspeyen.
10. Palpitatio cordis. Herzklopfen.
11. Menorrhagia. Zu starker Abfluß der monatlichen Reinigung.
12. Dysmenorrhagia. Beschwerlicher Abfluß der monatlichen Reinigung.

Digitized by Google

13. Lochia nimia. Zu starke Wochenbetts-Reinigung.
14. Abortio spontanea. Unzeitige Geburt.
15. Scorbutus. Scharbock.
16. Vibices. Unterlaufen von Blut.
17. Petechiæ. Dunkelrothe Flecken.

Gattung II.

Mit verminderter Thätigkeit des absondernden Systems.

Arten.

1. Frigus febrile. Fieberfrost.
   —— chronicum. Chronisches Frieren.
2. Pallor fugitivus. Vorübergehende Blässe.
   —— permanens. Bleibende Blässe.
3. Pus parcius. Verminderte Eiterung.
4. Mucus parcior. Verminderter Schleim.
5. Urina parcior pallida. Bleicher verminderter Urin.
6. Torpor hepaticus. Torpor der Leber.
7. Torpor pancreatis. Torpor des Pancreas.
8. Torpor renis. Torpor der Nieren.
9. Punctæ mucosæ vultus. Schleimichte Stipchen im Gesicht.

Digitized by Google

10. Maculæ cutis fulvæ. Braune Flecken auf der Haut.
11. Canities. Graue Haare.
12. Callus. Schwielen.
13. Cataracta. Staar.
14. Inuctritio ossium. Nichternährung der Knochen.
15. Rachitis. Rachitis.
16. Spinæ distorsio. Krümmung des Rückgraths.
17. Claudicatio coxaria. Lähmung in der Hüfte.
18. Spina protuberans. Hervorragendes Rückgrath.
19. Spina bifida. Getheiltes Rückgrath.
20. Defectus palati. Mangel des Gaumens.

Gattung III.

Mit verminderter Thätigkeit des einsaugenden Systems.

Arten.

1. Mucus faucium frigidus. Kalter Schleim im Halse.
2. Sudor frigidus. Kalter Schweiß.
3. Catarrhus frigidus. Kalter Catarrh.
4. Expectoratio frigida. Kalter Auswurf.
5. Urina uberior pallida. Häufiger bleicher Urin.

Digitized by Google

6. Diarrhœa frigida. Kalte Diarrhöe.
7. Fluor albus frigidus. Kalter weisser Fluß.
8. Gonorrhœa frigida. Kalter Tripper.
9. Hepatis tumor. Aufschwellung der Leber.
10. Chlorosis. Bleichsucht.
11. Hydrocele. Wasserbruch.
12. Hydrocephalus internus. Innerer Wasserkopf.
13. Ascites. Bauchwassersucht.
14. Hydrothorax. Brustwassersucht.
15. Hydrops ovarii. Wassersucht der Eyerstöcke.
16. Anasarca pulmonum. Wassersucht der Lungen.
17. Obesitas. Corpulenz.
18. Splenis tumor. Aufschwellen der Milz.
19. Genu tumor albus. Weisse Geschwulst des Knies.
20. Bronchocele. Dicker Hals.
21. Scrophula. Scrofuln.
22. Scirrhus. Krebs.
23. ——— recti. Krebs des Mastdarms.
24. ——— urethræ. Krebs der Harnröhre.
25. ——— œsophagi. Krebs des Schlundes.
26. Lacteorum inirritabilitatis. Unreitzbarkeit der Milchgefäße.
27. Lymphaticorum inirritabilitatis. Unreitzbarkeit der lymphatischen Gefäße.

Digitized by Google

Gattung IV.

Mit verminderter Thätigkeit anderer Hölungen und Membranen.

Arten.

1. Sitis calida. Warmer Durst.
   — frigida. Kalter Durst.
2. Esuries. Hunger.
3. Nausea sicca. Trockner Ekel.
4. Aegritudo ventriculi. Magenweh.
5. Cardialgia. Sodbrennen.
6. Arthritis ventriculi. Gicht im Magen.
7. Colica flatulenta. Windcolik.
8. Colica saturnina. Bleycolik.
9. Tympanitis. Tympanitis.
10. Hypochondriasis. Hypochondrie.
11. Cephalæa frigida. Kaltes Kopfweh.
12. Odontalgia. Zahnweh.
13. Otalgia. Ohrenweh.
14. Pleurodyne chronica. Chronischer Seitenstich.
15. Sciatica frigida. Kaltes Hüftweh.
16. Lumbago frigida. Kaltes Lendenweh.
17. Hysteralgia frigida. Kalter Schmerz der Mutter.
18. Proctalgia frigida. Kalter Schmerz des Mastdarms.
19. Vesicæ felleæ irritabilitas et icterus. Unreitzbarkeit der Gallenblase und Gelbsucht.

Digitized by Google

Gattung V.

Mit verminderter Thätigkeit der Sinnesorgane.

Arten.

1. Stultitia inirritabilis. Narrheit von Unreitzbarkeit.
2. Visus imminutus. Stumpfes Sehen.
3. Muscæ volitantes. Mouche volante.
4. Strabismus. Schielen.
5. Amaurosis. Schwarzer Staar.
6. Auditus imminutus. Vermindertes Gehör.
7. Olfactus imminutus. Verminderter Geruch.
8. Gustus imminutus. Verminderter Geschmack.
9. Tactus imminutus. Vermindertes Gefühl.
10. Stupor. Stumpfsinnigkeit.

Dritte Ordnung.

Rückgängige Reitzungs-Bewegungen.

Gattung I.

Des Darmcanals.

Arten.

1. Ruminatio. Das Wiederkäuen.
2. Ructus. Das Aufstoßen.
3. Apepsia. Unverdaulichkeit, Wasserkolk.

Digitized by Google

4. Vomitus. Erbrechen.
5. Cholera. Cholera.
6. Ileus. Darmgicht.
7. Globus hystericus. Hysterisches Ersticken.
8. Vomendi conamen inane. Fruchtlose Anstrengung zum Erbrechen.
9. Borborigmus. Poltern in den Eingeweiden.
10. Hysteria. Hysterie.
11. Hydrophobia. Wasserscheu.

Gattung II.

Des einsaugenden Systems.

Arten.

1. Catarrhus lymphaticus. Lymphatischer Catarrh.
2. Salivatio lymphatica. Lymphatischer Speichelfluß.
3. Nausea humida. Feuchter Ekel.
4. Diarrhœa lymphatica. Lymphatischer Durchfall.
5. Diarrhœa chylifera. Durchfall von Milchsaft.
6. Diabetes. Harnruhr.
7. Sudor lymphaticus. Lymphatischer Schweiß.
8. Sudor asthmaticus. Asthmatischer Schweiß.

Digitized by Google

9. Translatio puris. Versetzung von Eiter.
10. ——— lactis. Milchversetzung.
11. ——— urinæ. Versetzung des Urins.

Gattung III.

Des Blutadern-Systems.

Arten.

1. Capillarium motus retrogressus. Rückgängige Bewegung der Haargefäße.
2. Palpitatio cordis. Herzklopfen.
3. Anhelatio spasmodica. Krampfhafte Engbrüstigkeit.

Erste

Digitized by Google

Erste Classe.
Krankheiten von Reitzung.

Erste Ordnung.
Vermehrte Reitzung.

Gattung I.
Mit vermehrter Thätigkeit des Systems der Blutgefäße.

Die Reitzbarkeit des Ganzen oder der einzelnen Theile unsers Systems ist beständigen Veränderungen unterworfen; dieser Wechsel von Reitzbarkeit und Unreitzbarkeit rührt wahrscheinlich von der Anhäufung oder Erschöpfung der sensoriellen Kraft, als ihrer nächsten Ursache, und von der Verschiedenheit des temporellen Reitzes und der vorher angenommenen Gewohnheit, als ihren entfernten Ursachen, her. Auf diese Art bringt ein geringerer Grad von Wärme Schmerz und Entzündung in unserer Hand hervor, nachdem sie einige Zeit vorher in Schnee eingetaucht war; es wird nemlich in den bewegenden Fibern der Haut

gefäße die sensorielle Kraft angehäuft, während sie von Kälte erstarrt in Ruhe sind. Wir empfinden Kälte in der gewöhnlichen Temperatur der Atmosphäre, wenn wir aus einem warmen Zimmer kommen, welches von der Erschöpfung der sensoriellen Kraft in den bewegenden Fibern der Hautgefäße, durch ihre vorhin vermehrte Thätigkeit, in welche sie durch ungewöhnliche Wärme versetzt waren, herrührt. Daher ist der Fieberfrost die veranlassende Ursache der darauf folgenden Hitze, und die Fieberhitze trägt hinwiederum dazu bey, den darauf folgenden Fieberfrost zu erregen. Und obgleich die Vermehrung des Reitzes, z. B. von Hitze, Anstrengung oder Ausdehnung, eine vermehrte Thätigkeit der gereitzten Fiber hervorbringt, auf dieselbe Art wie diese vermehrte Thätigkeit durch erhöhete Reitzbarkeit hervorgebracht wird, welche vorher durch Mangel an Reitz hervorgebracht wurde, so fangen doch die meisten Krankheiten, da Uebermaaß von Reitzung von äusern Dingen leichter zu vermeiden ist, als Mangel derselben, in unsern Climaten häufiger mit Torpor an, als mit Orgasmus, ausgenommen diejenigen, welche Folgen der Trunkenheit oder einer übermäßigen Anstrengung sind; das ist, die meisten Krankheiten fangen

Digitized by Google

mit Unthätigkeit in irgend einem Theile oder im ganzen System und daraus folgendem Froste häufiger an, als mit vermehrter Thätigkeit und daraus folgender Hitze.

Ist die Fieberhitze die Folge des Fieberfrostes, so entsteht die Frage, ob sie immer mit einander in genauem Verhältnisse stehen? Wahrscheinlich ist dieses der Fall, wenn durch den Fieberfrost kein Theil zerstört ist, wie beym Brande oder Tode. Aber wir haben kein Maaß dieses zu unterscheiden, ausgenommen die Zeit der Dauer des Anfalls, dahingegen die Ausdehnung des Torpors über einen größern oder geringern Theil des Systems, welche den Frost verursacht, oder der Thätigkeit, welche die Hitze veranlaßt, sowohl als der Grad des Torpors oder der Thätigkeit vielleicht wesentlicher sind, als die Zeit ihrer Dauer. Ausserdem sind einige Muskeln der Anhäufung der sensoriellen Kraft während des Torpors weniger unterworfen, als andere, z. B. die locomotiven Muskeln in Vergleich mit den Haararterien; aus allen diesen Ursachen kann es kommen, daß auf einen lange dauernden Fieberfrost eine kurzdauernde Fieberhitze folgt.

Digitized by Google

Arten.

1. Febris irritativa. Reitzungs-Fieber, ist die Synocha einiger Schriftsteller; es wird von einem starken Pulse ohne Entzündung begleitet, und unterscheidet sich durch diesen Umstand von der Febris inirritativa Classe I. 2. 1. 1. welche von einem schwachen Pulse ohne Entzündung begleitet wird. Die vermehrte Frequenz des Pulsschlages des Herzens und der Arterien machen den Character des Fiebers aus. Während dem Frostanfalle sind die Pulsschläge immer schwach, indem die Energie der Thätigkeit durch das ganze System vermindert ist, und daher kann die arterielle Stärke durch das Gefühl nicht eher bestimmt werden, als bis der Paroxysmus des Frostes aufgehört hat. Diese Bestimmung hat zuweilen ihre Schwierigkeiten, da starker und schwacher Puls blos comparative Grade des stärkern oder geringern Widerstandes der Pulsation der Arterie gegen den Druck des Fingers sind. Die größere oder geringere Frequenz der Pulsationen giebt aber in diesen Fällen immer nebenher Aufklärung, wo der Grad der Stärke nicht genau zu unterscheiden ist. Denn ein mäßig starker Puls bey ruhiger ausgestreckter Lage des Kranken, und wo der Geist nicht beunruhigt ist, schlägt selten

Digitized by Google

mehr als 120 mal in der Minute, dagegen ein schwacher in einer liegenden Stellung oft über 130 und in einer aufgerichteten über 150 mal in der Minute in denjenigen Fiebern schlägt, welche Nerven- oder Faulfieber genannt werden. S. Abschn. XII. 1. 4.

Die vermehrte Frequenz der Pulsationen des Herzens und der Arterien existirt sowohl im Frostanfall, als in der Hitze der Fieber, da sie sowohl durch Uebermaaß als Mangel an Reitz oder an sensorieller Kraft verursacht wird; hört aber der Frostanfall auf, und wird dann der Puls stark, voll und schnell, in Gefolg der vermehrten Reitzbarkeit des Herzens und der Arterien, so bestimmt dieses den Character des Reitzungsfiebers oder der Synocha. Dieses Fieber wird von beträchtlicher Hitze während des Paroxysmus begleitet, und endigt sich gewöhnlich in einem Viertel Mondsumlauf, ohne Störung der Facultäten des Geistes. S. Classe IV. 1. 1. 8.

M. M. Aderlässe, Brechmittel, Purgiermittel. Kühle den Kranken während der Hitze, und erwärme ihn während dem Froste. Ruhe. Torpentia.

2. Ebrietas. Trunkenheit. Durch den Reitz des Weins oder des Opiums wird das ganze ar-

Digitized by Google

terielle System sowohl als jeder andere Theil des bewegenden Systems, in vermehrte Thätigkeit gesezt. Alle Secretionen und mit diesen die Erzeugung der sensoriellen Kraft selbst, im Gehirn, scheinen auf einige Zeit vermehrt, mit einer grössern Wärme und mit angenehmern Empfindungen. S. Abschnitt XXI. über diesen Gegenstand. Hieraus ist es begreiflich, warum im Anfange der Hitze bey einigen Fiebern der Kranke lebhafter ist, weil hier, wie bey der Trunkenheit, alle Reitzungsbewegungen vermehrt sind und eine grössere Summe von Empfindung die Folge davon ist, welche in gewissen Maassen angenehm ist, z. B. bey dem täglichen Fieber schwacher Personen. S. Abschnitt XXXVI. 3. 1.

3. Hæmorrhagia arteriosa. Arterieller Blutfluß, mit einem schnellen, starken und vollen Pulse. Die Hämorrhagien aus den Lungen und aus der Nase sind die gewöhnlichsten dieser Art; zuweilen geschieht es aber, daß eine kleine Arterie, welche nur halb getrennt ist, oder der Biß eines Blutigels hartnäckig fortfährt, zu bluten.

M. M. Aderlaß, Abführung mit Calomel. Man trenne die verwundete Arterie, binde Schwamm auf die Wunde. Coffee oder Holzkohle innerlich? Luft mit weniger Sauerstoff?

Digitized by Google

4. Hæmoptoe arteriosa. Arterielles Blutspeyen. Das aus der Lunge gespieene Blut ist hellroth, weil es erst eben dem Einflusse der Luft bey dem Durchgange durch die äuserſten Enden der Lungenarterien ausgesetzt war; es ist schäumig durch die Beymischung der Luft in den Luftröhrenästen. Der Kranke erbricht sich zu gleicher Zeit oft, wegen des unangenehmen Kützels des Bluts im Schlunde, und glaubt daher leicht, das Blut werde aus dem Magen ausgeworfen.

Zuweilen kehrt bey gichtischen Personen ein solches Blutspeyen mehrere Tage hinter einander ohne Gefahr zurück, und scheint den Platz eines podagrischen Anfalls zu ersetzen. Sollte nicht, wie bey verschiedenen andern Hämorrhagien, auch bey diesem Blutspeyen vorher schon die Leber krank seyn? S. Classe I. 2. 1. 9.

M. M. Aderlassen, eine Abführung, ein Blasenpflaster, verdünnende Mittel, torpentia; nachher sorbentia, als die China, Vitriolsäure und Opium. Ein Brechmittel soll oft die Hämorrhagie aus der Lunge stillen, welches es in der Rücksicht bewürken kann, da Uebelkeit den Blutumlauf vermindert, wie man sehen kann, wenn nach einer zu starken Dose vom rothen Fingerhut eine starke Uebelkeit erfolgt.

Digitized by Google

Dr. Rush sagt, ein oder zwey Eßlöffel voll Küchensalz sey ein sehr würksames Mittel im Blutspeyen; dieses kann dadurch geschehen, daß solches das absorbirende System, sowohl das lymphatische, als das venöse, stimulirt. Soll der Kranke Luft mit weniger Sauerstoff respiriren? oder zur Uebelkeit gebracht werden, indem man ihn in einem Stuhle, welcher an einem Seile aufgehängt ist, rundum drehet? Eintauchen in kaltes Wasser oder ein plötzliches Besprengen über den ganzen Leib mit kaltem Wasser würde wahrscheinlich eine Hämorrhagie aus der Lunge heben. S. Abschnitt XXVII. 1.

5. Hæmorrhagia narium. Epistaxis. Nasenbluten. Bey ältern Personen befällt es meist diejenigen, deren Leber vergrößert oder entzündet ist, durch häufigen Gebrauch geistiger Getränke.

Bey jungen Knaben entsteht es vielleicht blos von Ueberfluß an Blut, und bey jungen Mädchen geht es oft der bald ausbrechenden monatlichen Reinigung vorher, und dann zeigt es eine Disposition an, welche der Bleichsucht entgegengesetzt ist, welche von einem Mangel an rothem Blute herrührt.

M. M. Es wird gestillt, indem der Kopf in

kaltes Wasser mit gepülvertem Salze, schnell darin aufgelöset, getaucht wird; zuweilen durch Leinen mit Stärkmehl bestreuet, in die Nasenlöcher gestopft, oder durch eine Auflösung von Stahl in Brantewein, durch Charpie an die Gefäße gebracht. Im übrigen ist die Cur wie beym Blutspeyen; kommt das Bluten zu gewissen Perioden zurück, so muß nach einer Aderlaß, einer Ausleerung mit Calomel und einem Blasenpflaster, China mit Stahl gegeben werden, wie bey intermittirenden Fiebern. S. Abschn. XXVII. 1.

Digitized by Google

Erste Ordnung.
Vermehrte Reitzung.

Gattung II.
Mit vermehrter Thätigkeit des absondernden Systems.

Diese ist beständig mit Vermehrung allgemeiner oder partieller Wärme verbunden; denn die abgesonderten Flüssigkeiten werden nicht blos vom Blute getrennt, sondern es sind neue Verbindungen, da sie vorher als solche nicht in den Blutgefäßen vorhanden sind. Alle neue Verbindungen geben aber chemisch freye Wärme, daher der Ursprung der thierischen Wärme, welche sich immer in Verhältniß der Secretion des afficirten Theils oder der allgemeinen Menge der Secretionen vermehrt. Inzwischen hat man Ursache zu glauben, daß, so wie wir einen eigenen Sinn haben, der bestimmt ist, die Gegenwart der grösern oder geringern Wärme zu bestimmen, wie im Abschn. XIV. 6. erwähnt ist, wir auch vielleicht gewisse kleine Drüsen zur Absonderung dieser Flüssigkeit haben, so wie wir das Gehirn für das Absonderungsorgan der sensoriellen Kraft halten, hieraus würde das schnelle Entstehen der Schaamrö-

Digitized by Google

the und der Röthe aus Zorn leichter zu erklären seyn. Der Gegenstand verdient fernere Untersuchung.

Arten.

1. Calor febrilis. Die Fieberhitze entsteht von der Vermehrung irgend einer Absonderung, entweder natürlicher Flüssigkeiten, wie bey dem Reitzungsfieber, oder neuer Arten von Flüssigkeiten, wie bey ansteckenden Fiebern, oder neuer Gefäße, wie in Entzündungsfiebern. Der Schmerz der Hitze ist eine Folge der vermehrten Ausdehnung oder Zusammenziehung der Fibern, welche einem so heftigen Reitze ausgesetzt sind. S. Classe I. 1. 5. 6.

2. Rubor febrilis. Fieberröthe. Wenn der Fieberfrost aufhört, und der Pulsschlag des Herzens und der Arterien stark und schnell wird, wegen Vermehrung ihrer Reitzbarkeit nach ihrer letzten Ruhe, so wird das Blut vorwärts in die feinen Enden der Arterien und in die anastomosirenden Haargefäße schneller getrieben, als die Venen es auffaugen und wieder nach dem Herzen zurückführen können. Daher wird der Puls am Handgelenke voll, schnell und stark, und die

Digitized by Google

Haut glühet von arteriellem Blute, hingegen werden die Venen leer und weniger sichtbar.

Bey alten Personen wird die Kraft des Herzens und der Arterien geringer, dahingegen die absorbirende Kraft der Venen dieselbe bleibt, die Haargefäße verlieren daher ihr Blut, sobald als sie es empfangen, folglich wird die Haut blässer; es ist auch wahrscheinlich, daß in spätern Jahren manche der feinern Ramificationen der Arterien zusammenwachsen und unwegsam werden, und so zu der Undurchsichtigkeit der Haut mit beytragen.

3. Sudor calidus. Warmer Schweiß kann in vier Varietäten, nach den entfernten Ursachen desselben, eingetheilt werden. a) Die perspirable Materie wird während der Fieberhitze in eben so großer Menge abgesondert, als gegen das Ende derselben, wo man den Schweiß auf der Haut sieht. Aber während der Fieberhitze würken die einsaugenden Gefäße der Haut auch mit größerer Thätigkeit, und das Verdünsten wird durch die stärkere Hitze der Haut befördert, daher erscheint sodann der Schweiß nicht in Tropfen auf der Haut, sondern wird zum Theil wieder eingesogen, zum Theil in die Atmosphäre ausgedünstet. Da aber die Mündungen der einsaugenden Hautge-

Digitized by Google

fäße der kühlern Luft ausgesetzt oder mit den Bettdecken in Berührung sind, während die der Haargefäßdrüsen, welche die perspirable Materie absondern, dem warmen circulirenden Blute ausgesetzt sind, so verlieren erstere, sobald der Fieberanfall abzunehmen beginnt, ihre vermehrte Thätigkeit früher, daher wird die Absorption des Schweisses vermindert, während die vermehrte Absonderung noch einige Stunden nachher fortdauert, welches dann verursacht, daß der Schweiß in Tropfen auf der Haut steht.

So wie die Haut kühler wird, vermindert sich auch die Verdünstung der perspirabeln Materie sowohl, als die Absorption derselben, daher ist der Verbrauch wässrigter Theile und folglich auch der Durst, während der Hitze, vielleicht größer als während dem darauf folgenden Schweisse. Denn der Schweiß entsteht zu Folge des D. Alexanders Versuchen nicht eher, als bis die Haut von 112 Grad Wärme auf 108 Grad abgekühlt ist, das ist, bis der Paroxysmus anfängt, abzunehmen. Hieraus ist ersichtlich, daß die Schweisse für die Fieberhitze nicht critisch sind, eben so wenig als die Hitze critisch für den Fieberfrost genannt werden kann, sondern sie sind blos natürliche Folgen der Abnahme der Fieberhitze, und

Digitized by Google

fangen mit der verminderten Thätigkeit des einsaugenden Systems und der verminderten Verdünstung von der Haut an. Hieraus kann man den Schluß machen, daß im allgemeinen ein Fieberanfall kein Bestreben der Natur ist, die Gesundheit wieder herzustellen, wie ihn Sydenham betrachtet, sondern eine nothwendige Folge des vorhergehenden Torpors, und daß die Ursachen der Fieber weniger nachtheilig seyn würden, wenn das Fieber selbst vor seiner Entstehung gehoben werden könnte, wie aus der kühlen Behandlungsart der Blattern erhellet.

Es muß hierbey angemerkt werden, daß profuse Schweisse auf der Haut bey der Abnahme der Fieberhitze öfterer beobachtet werden, als häufiger Urin oder häufige dünne Stuhlgänge, deren unten erwähnt ist, indem die absorbirenden Gefäße der Haut, welche der Luft ausgesetzt sind, ihre vermehrte Thätigkeit früher verlieren, als die absorbirenden Gefäße der Urinwege oder des Darmcanals, welche sich in die warmen Hölungen der Blase und der Gedärme öfnen, welche doch aber oft durch ihre Sympathie mit den absorbirenden Gefäßen der Haut mit afficirt werden. Daher endigen sich wenige Fieber ohne eine feuchte Haut, daher ist aber auch die nachtheilige Heil-

Digitized by Google

art entstanden, Schweiß durch äusere Wärme der Luft und der Bettdecken mit Gewalt hervorzutreiben, denn äusere Wärme vermehrt die Thätigkeit der Haargefäße der Haut mehr, als die der übrigen absondernden Gefäße, weil letztere an eine Wärme von 98 Grad, als der innern Wärme des Körpers, gewöhnt sind, dahingegen die Haargefäße der Haut, indem sie der Oberfläche des Körpers näher sind, durch die Berührung der äusern Luft gewöhnlich kühler gehalten werden. Auf diese Art durch Hitze in verschlossenen Zimmern hervorgebrachte Schweisse sind daher noch nachtheiliger, indem die Luft alsdann nicht allein eines Theils ihres Sauerstoffs durch die Respiration beraubt wird, sondern auch mit thierischer Ausdünstung und mit Feuchtigkeit überladen wird, bis sie endlich nichts mehr davon aufnehmen kann, und folglich werden die Lungen einer sehr schädlichen Atmosphäre ausgesetzt, während die Hautabsonderung in Tropfen auf der Haut steht, weil sie nicht mehr verdünsten kann.

Ich läugne nicht, daß der Schweiß so geleitet werden könne, daß er zu der Verhütung der Rückkehr des Fieberfrostes heilsam werde, eben so, wie warme Bäder, oder irgend ein anderer permanenter Reitz, als Wein, Opium oder China.

Digitized by Google

Zu diesem Zwecke sollte er unterhalten werden bis die Zeit vorüber ist, da man den neuen Anfall des Fieberfrostes erwartet, durch mäßige Gaben von Weinmolken mit Hirschhorngeist, und einen mäßigen Grad von Wärme unterstützt werden. Die wohlthätige Würkung desselben, wenn er auf diese Art geleitet wurde, ist wahrscheinlich eine der Ursachen gewesen, warum man so vorzüglich auf ihn Rücksicht genommen hat, und der stinkende Geruch, den er zu haben pflegt, wenn er häufig kömmt, gab Veranlassung zu glauben, daß die eingebildete materielle Ursache der Krankheit auf diesem Wege aus dem Blutumlaufe fortgeschafft werde.

Wird zu starke äusere Wärme angebracht, so wird das System durch Uebermaaß der Thätigkeit geschwächt, und der Torpor, welcher den Fieberfrost verursacht, kehrt früher und heftiger zurück. Denn obgleich einige Reitze, wie Opium und Alcohol, zu gleicher Zeit, da sie die sensorielle Kraft durch Vermehrung der fibrösen Thätigkeit erschöpfen, auch die Absonderung derselben im Gehirn vermehren können, so lehrt uns doch die Erfahrung, daß die Erschöpfung die vermehrte Absonderung bey weitem überwiegt, wie durch

die

die allgemeine Schwäche bewiesen werden kann, welche auf Berauschung folgt.

Der Gestank, welcher häufige fortgesetzte Schweisse begleitet, rührt von den animalisirten Theilen dieser Flüssigkeit her, welche in einem solchen Grade von Wärme erhalten werden, die die Fäulung am meisten befördert, und welche nicht in die Atmosphäre ausgedünstet werden können. Fleischbrühe oder anderer thierischer Schleim würden unter ähnlichen Umständen, in derselben Zeit, auch einen faulichten Geruch annehmen; inzwischen hat dieser Irrthum oft frieselartigen Ausschlag hervorgebracht, und jede Art von inflammatorischen oder Empfindungsfieber oft sehr vermehrt.

Die Erleichterung, welche der Kranke während dem Schweisse empfindet, wenn derselbe nicht durch zu viel äusere Wärme hervorgebracht wird, ist der in einem warmen Bade ähnlich, welches durch seinen Reitz auf die Hautgefäße, die gewöhnlich kühler sind, als die innern Theile des Systems, dieselben zu gröserer Thätigkeit reitzt; angenehme Empfindung ist die Folge dieser vermehrten Thätigkeit der Hautgefäße. Wenn man alle diese Umstände betrachtet, so muß man sich überzeugen, daß nicht die Ausleerung durch

den Schweiß, sondern der fortdauernde Reiz, welcher diese Schweisse verursacht und unterhält, bey Vorbauung der Rückkehr der Fieberanfälle von Nutzen ist, und daß zu lange fortgesetzte Schweisse oder durch zu heftige Reitze, z. B. durch zu große Wärme, Kleidung oder Arzneyen, hervorgelockt, dem Kranken sehr nachtheilig sind, indem sie die Entzündung vermehren, oder die sensorielle Kraft erschöpfen. S. Classe I. 1. 2. 14.

b) Die durch Bewegung oder Arbeit hervorgebrachten Schweisse sind von der warmen Art, da sie von der vermehrten Thätigkeit der Haargefäße der Haut, welche durch die größere Schnelligkeit des Bluts und durch die größere Menge desselben, die in einer gegebenen Zeit durch sie durchgeht, gereitzt werden. Denn das Blut wird während einer heftigen Bewegung durch die Action der Muskeln schneller in den Arterien vorwärts getrieben, als es durch die Aufsaugung von den Venen aufgenommen werden kann, wie man aus der Röthe der Haut sieht, und aus den darauf folgenden Schweissen erhellet, daß die Absonderungsgefäße der Haut, während einer starken Bewegung der perspirabeln Materie schneller ausscheiden, als die Mündungen der absorbirenden Gefäße der Haut sie einsaugen können.

Digitized by Google

Diese Mündungen sind der vermehrten Thätigkeit der Muskeln oder dem Reitze der vermehrten Schnelligkeit und Menge des Bluts nicht ausgesetzt, sondern der kalten Luft.

c) Die vermehrte Absonderung der perspirabeln Materie, welche durch den Reitz äuserer Wärme veranlasset wird, gehört gleichfalls hierher, da sie durch die vermehrte Thätigkeit der Haargefäße verursacht wird, welche mehr perspirabele Materie vom Blute absondern, als die Mündungen der einsaugenden Gefäße aufnehmen können, obgleich auch diese durch den Reitz der Wärme zu größerer Thätigkeit gereitzt werden. Wenn die Luft stehend ist, wie in einem kleinen Zimmer, oder in einem Bette mit dichten Umhängen, so steht der Schweiß, aus Mangel einer der schnellern Absonderung angemessenen Verdunstung, in Tropfen auf der Haut.

d) Eine vierte Varietät warmer Ausdünstung ist diejenige, welche durch reitzende Arzneyen hervorgebracht wird, unter welchen Opium und Alcohol die kräftigsten sind, nächst diesen die Gewürze, flüchtiges Laugensalz und Mittelsalze, besonders Seesalz. Daß sehr viele wäßrigte Theile des Bluts durch den Gebrauch dieser Mittel abgeschieden werden, beweiset der große Durst, wel-

Digitized by Google

cher wenige Stunden nach dem Gebrauche derselben gespürt wird. S. Art. III. 2. 12. und Art. III. 2. 1.

Hieraus läßt es sich begreifen, daß die Vermehrung dieser Absonderung der perspirabelen Materie durch künstliche Mittel, Schwäche und Abmagerung zur Folge haben muß. Geschieht dies, indem man viel Salz oder gesalzenes Fleisch genießt, so entsteht der See-Schaarbock, welcher in der Unreitzbarkeit der einsaugenden Endigungen der Venen, die aus den Haargefäßen ihren Ursprung nehmen, besteht. S. Classe I. 2. 1. 14. Die Scrofuln oder Unreitzbarkeit der lymphatischen Drüsen scheinen auch gelegentlich durch den zu häufigen Genuß vieles Salzes zu einer übrigens schlechten Nahrung, erregt zu werden. S. Classe I. 2. 3. 21. Wird ein Uebermaaß von Perspiration durch warme oder reitzende Kleidung erregt, z. B. indem man in den Sommermonaten Flannel auf der bloßen Haut trägt, so entsteht ein beständiges kleines Fieber, sowohl dadurch, daß gar keine kühle Luft an die Haut kömmt, als durch das beständige Scheuern derselben durch die zahlreichen harten Spitzen der Wolle, welche, wenn sie auf die zarte Haut junger Kinder kömmt, oft die sogenannten Hitzblä-

Digitized by Google

then (red gum) erregt, bey Erwachsenen aber entweder zu Rothlauf oder zu einem Frieselausschlage, der mit Fieber begleitet ist, die erste Veranlassung giebt. S. Classe II. 1. 3. 12.

Aus baumwollenen Zeugen, Kattun oder Calico verfertigte Hemden reitzen durch die Spitzen ihrer Fasern die Haut zu stark, obgleich nicht so sehr als Flannel, daher machen baumwollene Schnupftücher durch häufigen Gebrauch die Nase wund. Die Fasern der Baumwolle sind, wie ich glaube, zehnmal so kurz, als die des Flachses, und folglich die Anzahl ihrer Spitzen zwanzigmal so groß, als die des Flachses, und obgleich in den Manufacturen die Calicos auf rothglühenden eisernen Cylindern gesengt werden, so habe ich doch mehr als einmal einen Rothlauf durch den Reitz des Calico so gut, als durch den des Flannels entstehen oder sich verschlimmern gesehen.

Die Vermehrung der Perspiration durch Wärme, entweder von Kleidung oder von Feuer, trägt sehr dazu bey, den Körper abzumagern; dieses wissen die Reitjungen sehr gut, wenn sie einen oder zwey Steine zu schwer sind zum Reiten, so haben sie den leichtesten Weg sich leichter zu machen, indem sie in warmen Zimmern unter Betten schwitzen. Aber auch dieses ist keine empfeh-

lungswerthe Sitte, da durch das Uebermaaß eines so allgemeinen Reitzes das System sehr geschwächt und frühzeitiges Alter und Kürze der Lebensspanne verursacht wird, wie aus der frühen Reife und Kürze der Lebensdauer der Bewohner von Hindostan, und anderer Bewohner unter den Wendekreisen, bewiesen werden kann.

Büffon hat einen merkwürdigen Versuch gemacht, um diesen Umstand zu beweisen. Er nahm eine zahlreiche Brut von den Nachtfaltern des Seidenwurms, einige hundert derselben legten ihre Eyer auf denselben Tag und auf dieselbe Stunde; diese Eyer theilte er in zwey Theile, einen Theil legte er in ein Fenster nach Süden, den andern in ein Fenster nach der Nordseite; er bemerkte, daß die in der kältern Lage mehrere Tage länger lebten, als die in der wärmern. Aus diesen Beobachtungen erhellet, daß das Tragen von Flannellhemden auf dem bloßen Leibe, welches jetzt so allgemein zur Sitte geworden ist, ob es gleich im Winter denjenigen, die kalte Extremitäten, schlechte Verdauung oder habituellen Husten haben, sehr zuträglich seyn kann, doch auch diese sehr schwächt, wenn es in den Sommermonaten geschieht, und zu Fieber, Hautausschlägen

und frühzeitigem Alter Veranlassung giebt. S. Absch. XXXVII. 5. Classe 1. 2. 14. Art. III. 41.

4) Urina uberior colorata. Häufiger gefärbter Urin. Gegen das Ende der Fieberanfälle wird eine große Menge hochgefärbten Urins ausgeleert, indem die Nieren fortfahren, sehr thätig zu seyn, nachdem die vermehrte Thätigkeit der absorbirenden Gefäße der Blase schon in etwas vermindert ist. Wenn die absorbirenden Gefäße auch fortfahren, stark zu würken, so ist der Urin noch höher gefärbt und so überladen, daß er erkaltet einen Bodensatz fallen läßt, den man irriger Weise für die materielle Ursache der Krankheit gehalten hat, der aber blos daher rührt, daß die Absonderung der Nieren wegen ihrer vermehrten Thätigkeit stark ist, und der dünnere Theil des Urins durch die vermehrte Thätigkeit der absorbirenden Gefäße wieder eingesogen wird, welche um den Blasenhals so häufig verbreitet sind. Denn der Urin wird, wie vielleicht alle abgesonderte Flüßigkeiten, aus den Nieren sehr dünn und flüßig ausgeschieden, wie man bey denen sieht, welche durch den Reitz eines Steins, oder einer andern Ursache, den Urin zu oft ausleeren müssen, welcher alsdann ganz blaß ist, weil er in der Blase nicht

lange genug aufgehalten ist, daß die mehr wäßrigten Theile hätten wieder eingesogen werden können. Der allgemeine Nutzen dieser Absorption des Urins in der thierischen Oekonomie ist aus der Urinblase der Fische erweislich, welche sonst unnöthig seyn würde. Hochgefärbter Urin in großer Menge zeigt blos, daß die absondernden Gefäße in den Nieren und die absorbirenden Gefäße in der Blase in größerer Thätigkeit gewesen sind. Ist sehr viel erdigter Bodensatz da, so ist das ein Beweis, daß die absorbirenden Gefäße im Verhältniß stärker gewürkt, und folglich den Urin in einem weniger verdünnten Zustande zurückgelassen haben. In diesem Urin ist der transparente Bodensatz oder die Wolke schleimartig; der undurchsichtige Bodensatz ist wahrscheinlich gerinnbare Lymphe aus dem Blute, durch einen thierischen oder chemischen Proceß verändert. Der darauf fliessende Schaum ist Oel. Die eckigten Concretionen an den Wänden des Geschirrs, welche sich bilden, wenn der Urin erkaltet, sind Harnsalz (sal microcosmicum). Sollte die blaue Materie, welche sich an die Wände des Glases anhängt, oder der blaue Ring, welcher am Rande der Oberfläche oft bemerkt wird, nicht Berlinerblau seyn?

Digitized by Google

5) Diarrhoea calida. Warme Diarrhöe. Diese Art kann in drey Varietäten abgetheilt werden, nach den entfernten Ursachen, unter den Namen Diarrhoea febrilis, Diarrhoea crapulosa und Diarrhoea infantum. Die Fieberdiarrhöe erscheint am Ende der Fieberanfälle und wird fälschlich critisch genannt, eben so wie der häufige Urin oder Schweiß; im Gegentheil entsteht sie von der vermehrten Thätigkeit derjenigen absondernden Organe, welche ihre Flüssigkeit in den Darmcanal ergiessen (wie die Leber, das Pancreas und die Schleimdrüsen), indem die Thätigkeit derselben länger dauert, als die der absorbirenden Gefäße. Bey dieser Diarrhöe bemerkt man im Stuhlgange keine Spuren von geronnenem Milchsaft wie bey der Cholera I. 3. 1. 5.

Die Diarrhoea crapulosa oder Diarrhöe von Unverdaulichkeit entsteht, wenn eine zu große Menge Nahrung oder Flüssigkeit genommen ist, welche, indem sie nicht gehörig verdauet werden kann, die Eingeweide, wie jede andere fremde scharfe Materie, reitzt, und so in ihnen eine Vermehrung der Absonderung des Schleims, des Magensafts und der Galle hervorbringt. Sind die Materien in den Gedärmen noch schärfer, z. B. bey drastischen Purgiermitteln, oder bey einer

sehr faulichten Nahrung, so entsteht eine Cholera. S. Absch. XXIX. 4.

Die Diarrhoea infantum oder Diarrhöe der Kinder rührt im allgemeinen von einer zu großen Neigung zu Säure in den ersten Wegen her. Die Milch findet man in dem Magen aller Thiere geronnen, sowohl bey alten als bey jungen, selbst bey den fleischfressenden Thieren, z. B. beym Falken (Spallanzani). Den Magensaft der Kälber wendet man in dieser Rücksicht beym Käsemachen zum Gerinnen der Milch an. Milch ist die natürliche Nahrung für Kinder, und muß in ihrem Magen gerinnen, ehe sie verdauet wird, und da dieses Gerinnen selbst einen Theil der sauern Säfte des Magens vernichtet, so hat man keine Ursache, diese Nahrung zu verbieten, wenn sie auch zuweilen geronnen wieder ausgebrochen wird. Ein Kind, keine Woche alt, welches von der Brust der sterbenden Mutter genommen, und durch einen ungewöhnlichen Irrthum keine andere Nahrung, als Hafergrütze, mit Wasser gekocht, erhalten hatte, wurde nach vier und zwanzig Stunden krank und bekam Bauchgrimmen, den zweyten Tag Zuckungen und am dritten Tage starb es! Da für alle jungen vierfüßigen Thiere sowohl als für Kinder diese natürliche Milchnah-

rung von der Natur bereitet wird, so ist die Analogie für die Heilsamkeit derselben so groß, daß derjenige sehr kräftige Beweise vom Gegentheile haben müßte, der sie jungen Kindern, sie mögen gesund oder krank seyn, widerrathen wollte. Die Oekonomen verlieren viele von ihren Kälbern, wenn man solche mit Hafergrütze, oder mit Hafergrütze und alter Milch aufziehen will; und unter den armen Kindern in Derby, welche auf solche Art mit Hafergrütze ernährt werden, welken hunderte in die Scrofulnkrankheit hin und sterben entweder, oder leben in einem unglücklichen Zustande von Schwäche.

Werden junge Kinder ohne der Mutter Brust aufgezogen, so sollte man ihnen in den ersten beyden Monaten nichts anders als frische Milch geben, indem jeder Zusatz von Brodt oder Mehl leicht Gährung macht und zu viel Säure erregt, wie man aus der darauf folgenden Diarrhöe mit Leibschmerzen und grünem Stuhlgange sieht; die grüne Farbe des Stuhlganges rührt von der Vermischung der Säure mit der natürlichen Menge von Galle her, und die Leibschmerzen von dem Reitze derselben. Wie sollten solche Kinder gefüttert werden, indem sie auf dem Rücken liegen, da sie in dieser Lage gezwungen sind, alles nieder-

Digitized by Google

zuschlucken, was ihnen in den Mund gegeben wird, hingegen wenn sie in einer aufrechtsitzenden Stellung gefüttert werden, so sind sie im Stande, das Ueberflüssige aus dem Munde herauslaufen zu lassen, wenn sie satt sind. Dieser Umstand ist für diese Art Kinder, die mit dem Löffel aufgefüttert werden, von großer Wichtigkeit, denn erhalten sie zu viel Nahrung, so ist Unverdaulichkeit, Leibschmerz und Diarrhöe die gewisse Folge davon, erhalten sie zu wenig, so magern sie ab; ihr eigener Gaumen kann die gehörige Menge am sichersten und besten bestimmen.

M. M. Im letztern Falle, bey der Diarrhöe der Kinder, muß die Nahrung aus frischer Milch bestehen, welche, indem sie gerinnt, den Theil Säure, wodurch sie coagulirt wird, vernichtet. Alle sechs Stunden vier Gran Kreide mit einem Tropfen Hirschhorngeist und einem halben Tropfen Laudanum. Ein Blasenpflaster von der Größe eines Schillings ist zu Wiederherstellung der Verdauungskräfte vom größten Nutzen. S. Artikel III. 2. 1. in der folgenden Materia Medica.

6. Salivatio calida. Warmer Speichelfluß. Vermehrte Absonderung des Speichels. Dieser kann entweder bewürkt werden, indem durch in-

nerlich genommene Merkurialmittel die Mündungen der Drüsen gereitzt werden, oder indem der Ausonderungsgang durch Pyrethrum oder Tabak oder blos durch die Bewegung der Muskeln, welche über der Drüse liegen, gereitzt wird, z. B. indem man irgend eine ganz unschmackhafte Substanz, wie einen Knäul Wolle, oder Mastix, oder dergleichen käuet.

Etwa in der Mitte der Nervenfieber entsteht oft ein starkes Speyen, welches man für critisch gehalten hat; da es aber oft zwey bis drey Wochen fortdauert, ohne den Kranken zu erleichtern, so kann man wohl mit Grund schließen, daß es von irgend einer zufälligen Ursache herrührt, die vielleicht dem in Classe I. 3. 2. 2. S. Abschn. XXIV. erwähnten hysterischen Speichelflusse, nicht unähnlich ist.

M. M. Kühle Luft, verdünnende Mittel, warmes Bad, Ausleerungen.

7. Catarrhus calidus. Warmer Catarrh. Besteht in einer vermehrten Absonderung von Schleim aus den Nasengängen ohne Entzündung. Diese Krankheit, welche man Schnupfen nennt, wird sehr oft durch kalte Luft hervorgebracht, welche auf einige Zeit auf die Membranen, die die

Digitized by Google

Nasenhölen bekleiden, würkt, indem sie zu den Lungen zum Athemholen hingeht, worauf anfangs ein Torpor in den Schleimdrüsen entsteht, wie in I. 2. 3. 3. Die Folge davon ist ein Orgasmus und vermehrte Thätigkeit dieser Drüsen. Nachher pflegt dieser Torpor und dieser Orgasmus auf einige Zeit mit einander abzuwechseln, wie der Frost- und Hitzeanfall beym kalten Fieber, womit denn eine mangelnde oder überhäufte Absonderung von Schleim in den Nasenhölen verbunden ist.

Zu andern Zeiten entsteht er aus rückwürkender Mitleidenschaft mit einem sehr ausgebreiteten Theile der Haut, welcher zu lange der Kälte ausgesetzt war, z. B. des Kopfes oder der Füße. Im Gefolge des Torpors dieser Haargefäße der Haut würken die der Schleimhaut in der Nase mit vermehrter Thätigkeit durch rückwürkende Mitleidenschaft, und sondern daher mehr Schleim aus dem Blute ab. Indem zu gleicher Zeit die absorbirenden Gefäße durch ihre rückwürkende Mitleidenschaft mit denen irgend eines entfernten Theils der Haut, auch mit größerer Thätigkeit würken, saugen sie den dünnern Theil dieses Schleims schneller ein, daher ist der Schleim dicker und in größerer Menge. Noch andere merkwürdige Umstände begleiten diese Krankheit;

Digitized by Google

die Membran wird zu Zeiten so verdickt durch ihre vermehrte Thätigkeit, daß der Kranke durch die Nasenhölen keine Luft schöpfen kann. Wärmt er in diesem Zustande seine ganze Haut schnell durch Feuerwärme oder Bettwärme, oder indem er warmen Thee trinkt, so hört die vermehrte Thätigkeit in der Membran durch ihre rückwürkende Mitleidenschaft mit der Haut auf; oder sie hört auf, indem die sensorielle Kraft auf andere Theile des Systems geleitet wird, und der Kranke kann dann wieder durch die Nasenhölen Luft holen. Dasselbe geschieht auf einige Zeit, wenn man in die kalte Luft geht, indem der Schleimhaut die Wärme entzogen wird, und Unthätigkeit oder Torpor darauf folgt. Etwas ähnliches habe ich bey inoculirten Blattern gesehen; wenn vor dem Ausbruche Gesicht und Brust sehr heiß und roth waren, selbst dann, wenn sie der kalten Luft ausgesetzt wurden, so bemerkte ich, daß die Füße ganz kalt waren, bis ich diese mit warmen Flannel bedeckte und sie dadurch warm wurden, alsdann kühlte sich das Gesicht ab. S. Abschn. XXXV. 1. 3. Classe II. 1. 3. 5. IV. 2. 2. 10. IV. 1. 1. 5.

M. M. Ausleerungen, Enthaltsamkeit, Oel äuserlich an die Nase, warme verdünnende Flüssigkeiten, warme Schuh, warme Nachthaube.

Digitized by Google

8. Expectoratio calida. Warmer Auswurf besteht in der vermehrten Schleimabsonderung der Membran, welche die Luftröhren oder Luftbläschen der Lunge bekleidet, ohne Entzündung. Dieser vermehrte Schleim wird durch Husten heraufgebracht; wird Brustcatarrh genannt, und gleicht dem vorhergehenden Schnupfen, womit er auch oft vergesellschaftet ist.

M. M. Einhauchen von warmen Wasserdämpfen, Ausleerungen, warmes Bad, nachher Opium, sorbentia.

9. Exsudatio pone aures. Eine Ausleerung hinter den Ohren. Diese befällt vorzüglich Kinder und ist, wie der Gestank beweiset, eine krankhafte Absonderung; denn rührte sie blos von Mangel der Einsaugung her, so würde sie salzartiger aber nicht stinkender Art seyn: hat eine krankhafte Thätigkeit eine beträchtliche Zeit gedauert, so darf sie nicht schnell unterdrückt werden, weil sonst leicht andere krankhafte Thätigkeiten an ihre Stelle treten. So hat man geglaubt, Kinder haben Colik und selbst Zuckungen bekommen, in Gefolg einer zu schnellen Heilung dieser krankhaften Ausleerung hinter den Ohren. Der Grund davon kann durch eine Thatsache erläutert werden,

welche

Digitized by Google

welche ich oft beobachtet habe, nämlich daß ein Blasenpflaster auf den Rücken die Verdauungskräfte sehr stärkt, und bey Erwachsenen das Sodbrennen und bey Kindern die grünen Stuhlgänge hebt. Der Reitz des Blasenpflasters erregt Empfindung in den Gefäßen der Haut, mit dieser additionellen sensoriellen Kraft würken die Gefäße mit mehr Kraft, und mit diesen würken vermöge ihrer directen Mitleidenschaft mit diesen, auch die Gefäße der innern Haut des Magens und der Eingeweide mit mehr Energie. Die scharfe Ausleerung hinter den Ohren der Kinder bringt nun auf eben die Art Empfindung in diesem Theile der Haut hervor, und würkt in dieser Rücksicht als ein Blasenpflaster, wird sie plötzlich unterdrückt, so folgt eine Schwäche der Verdauungskräfte des Magens aus Mangel des gewohnten Reitzes, mit Blähungen, grünen Stuhlgängen, Leibkneipen und zuweilen selbst Zuckungen darauf. S. Classe II. 1. 5. 6. und II. 1. 4. 6.

M. M. Wird die Materie absorbirt, und verursacht Anschwellen der lymphatischen Drüsen am Halse, so muß die Ausleerung schnell durch Ausstreuung von Bleyweis in sehr feinem Pulver gestopft werden, und um alle übeln Folgen zu vermeiden, halte man am Arm eine Fontanelle einen

Monat lang offen, oder gebe um den andern Tag eine Abführung drey oder viermal, welche aus einem Gran Calomel, vier Gran Rhabarber und eben so viel Kreide bestehen kann. Scheint keine Absorption statt zu haben, so ist es besser, den Theil blos rein zu halten, indem man ihn Morgens und Abends mit warmem Wasser wäscht oder Walkererde darauf streuet, besonders bis die Zeit des Zahnens vorüber ist. Die Tinea oder der böse Schorf und der Aussatzartige Ausschlag, welcher oft hinter den Ohren erscheint, sind von dieser ganz verschiedene Krankheiten.

10. Gonorrhœa calida. Warmer Tripper. Vermehrte Absonderung von Schleim aus der Harnröhre oder der Vorsteherdrüse ohne venerische Ansteckung und ohne Erection. S. Classe I. 2. 3. 8.

M. M. Canthariden, Balsame, Rhabarber, Blasenpflaster ins Mittelfleisch, kaltes Bad, Einsprützungen von metallischen Salzen, Flanellhemde, Veränderung der Form des angewohnten Stuhls oder Sattels des Kranken.

11. Fluor albus calidus. Warmer weißer Fluß. Vermehrte Absonderung von Schleim in der Mutterscheide oder in der Mutter, ohne ve-

Digitized by Google

nerisches Verlangen und ohne venerische Ansteckung. Er unterscheidet sich von dem Fluor albus frigidus durch die vermehrte Empfindung von Wärme in den Theilen, und durch stärkere Undurchsichtigkeit und Zähigkeit der ausgeleerten Materie, indem der dünnere Theil durch die vermehrte Thätigkeit der absorbirenden Gefäße wieder eingesogen wird, zugleich mit den salzigten Theilen, daher kein Schmerz und kein Wundwerden damit verbunden ist.

M. M. Schleimigte Mittel, wie Hausenblase, Hirschhorngallerte, arabisches Gummi, alle Abend zehn Gran Rhabarber, Hemde von Calico oder Flannel, Opium, Balsame. S. Classe I. 2. 3. 7.

12. Hæmorrhois alba. Weisse Hämorrhoiden. Eine vermehrte Absonderung von Schleim im Mastdarm, welche man oft fälschlich für Eiter gehalten hat; sie sollen einige Wochen dauern, und wie die blutigen Hämorrhoiden wieder zurückkehren, selbst sich nach dem Einflusse des Mondes richten. S. Classe I. 2. 1. 6.

M. M. Enthaltung von Wein oder geistigen Getränken, Copaiva Balsam, Gewürz in großen Stücken niedergeschluckt, z. B. zehn oder funfzehn schwarze Pfefferkörner halb durchgeschnitten, und

Digitized by Google

nach der Mittags- und Abendmahlzeit genommen. Ward's Paste, welche aus schwarzem Pfeffer und der gepülverten Wurzel von Helenium Enula besteht.

13. Serum e vesicatorio. Ausleerung aus einem Blasenpflaster. Die Ausleerungsgänge der Drüsen endigen sich in Membranen, und sind mit großer Reitzbarkeit begabt, viele derselben auch mit Empfindlichkeit, letzteres vielleicht vermittelst ihrer großen Neigung, leicht in große Thätigkeit versetzt zu werden. Beyspiele davon sind die Endigung des Gallenganges in den Zwölffingerdarm, der Speicheldrüse und der Thränendrüse in den Mund und ins Auge; welche eine größere Absonderung der ihnen eigenen Flüssigkeiten hervorbringen, wenn die Enden ihrer Ausleerungsgänge gereitzt werden.

Die äusere Haut besteht aus den Ausleerungsgängen der Haargefäße und den Mündungen der absorbirenden Gefäße; werden diese durch Anbringung von spanischen Fliegen oder durch Aufbinden einer Scheibe von der frischen Wurzel der Bryonia alba gereitzt, so ergiessen die Haardrüsen durch ihre vermehrte Thätigkeit eine größere Menge von den wässrigten und salzigen Theilen ein,

Digitized by Google

daher wird eine dicke schleimichte Flüssigkeit zwischen der Haut und Oberhaut abgesetzt.

14. Perspiratio fœtida. Stinkende Perspiration. Der Nutzen der Perspiration ist, die Haut weich und biegsam zu erhalten, damit sie bey der Bewegung der Glieder besser nachgeben kann, und um den Gefühlsinn schärfer zu erhalten, welcher unter ihrer ganzen Oberfläche verbreitet ist, um uns gegen äusere Verletzungen zu schützen, auf dieselbe Art, wie die Absonderung der Thränen zum Zweck hat, die Hornhaut des Auges feucht und folglich durchsichtig zu erhalten; und doch haben mehrere diesen Hautschleim für ein Excrement gehalten, und ich weiß nicht, wie mancherley geträumte Theorien von den nachtheiligen Folgen seiner unterdrückten Ausscheidung sich erdacht, haben den Ursprung der Catarrhe, des Hustens, der Entzündungen, der Rosen und der Flechten davon hergeleitet.

Alles dieses wird hinreichend beantwortet seyn, wenn man sich erinnert, daß sich die alten Griechen über und über einölten, daß verschiedene Nationen noch jetzt sich über und über bemalen, wie die Picten auf unserer Insel, daß sich die Hottentotten über und über mit Fett beschmieren; end-

Digitized by Google

lich daß viele unserer Köpfe noch heutiges Tages über und über mit Puder und Schweinsfett bedeckt sind, nach dem tyrannischen Gesetze einer schmutzigen und verschwenderischen Mode, ohne daß wir übrigens besondern Nachtheil davon verspüren. Diesem allen kann man noch die genaue Analogie zwischen dem Nutzen der perspirabeln Materie und den schleimartigen Flüssigkeiten hinzufügen, welche zu gleichem Zweck auf alle innern Membranen des Körpers ergossen werden; ferner die ganz geruchlose Beschaffenheit derselben im natürlichen Zustande, dahingegen alle andere Excretionen z. B. Stuhlgang, Urin u. dgl. stinkend sind.

In einigen Körperbeschaffenheiten nimmt die perspirabele Materie der Lungen einen unangenehmen Geruch an, in andern sondern die Falten unter den Achseln, bey andern die Füße übelriechende Feuchtigkeit ab; eben so, wie es bey der Secretion derjenigen Drüsen der Fall ist, die man daher glandulas odoriferas genannt hat, z. B. die Drüse beym Bieber, welche das Biebergeil absondert, die Drüsen im Mastdarm der Hunde, deren Schleim sie gegen die Hartleibigkeit schützen soll, der sie sonst vorzüglich im Sommer unterworfen zu seyn pflegen, und von welcher man geglaubt hat, daß sie die Hundswuth errege, welche

aber wahrscheinlicher, so wie ihre weissen Excremente, vom Mangel der Absonderung der Galle herrührt. Ob diese riechenden Partikeln die perspirabele Materie im Gefolg der vermehrten Thätigkeit der Haardrüsen begleiten, und so eigentlich Excrementenartig genannt werden könnten, das ist, ob dadurch etwas ausgeschieden wird, welches nachtheilig für den Körper werden könnte, wenn es zurückbliebe, oder ob sie blos etwas von dem wesentlichen Oele des Thiers enthalten, so wie der Geruch, welcher sich an die Hände anhängt, wenn man die Haut gewisser Hunde streichelt, oder wie die Effluvia, welche auf dem Boden von dem Fußtritte der Menschen und anderer Creaturen zurückbleiben, und durch die feinern Geruchsorgane der Hunde gespürt werden können, ist noch manchem Zweifel unterworfen.

M. M. Man wasche den Theil täglich zweymal mit Wasser und Seife; mit Kalkwasser; bedecke die Füße mit geölten seidenen Socken, welche Morgens und Abends ausgewaschen werden müssen. Bedecke sie mit Holzkohlen, die man frisch rothglühend gemacht, zu feinem Pulver gestoßen und durchgesiebt hat, und sobald sie kalt sind, in einer wohl zugekorkten Flasche aufbewahrt; man muß dieses Kohlenpulver täglich zwey-

Digitized by Google

mal abwaschen und erneuern. Innerlich gebe man alle Abend sechs oder acht Gran Rhabarber, um täglich einen oder zwey Stuhlgänge zu bewürken, und so durch Vermehrung einer Excretion die andere zu vermindern. Kühle Kleidung, Verdünnende Getränke?

15. Crines novi. Neue Haare. Die schwarzen Stippen in dem Gesichte mancher Leute bestehen in Schleim, welcher zähe geworden ist, und dem Ausführungsgange der Hautdrüse anhängt, wie in Classe I. 2. 2. 9. beschrieben ist, welchen man mit dem Finger ausdrücken kann, und der dann einem kleinen Wurme gleicht. Diesem ähnlich scheint die Entstehung der Seide und des Spinnweben im Seidenwurm und in der Spinne, welches eine abgesonderte Materie, durch eine Höhlung gepreßt, ist. Es ist wahrscheinlich, daß die Entstehung der Haare an manchen Theilen des Körpers und in verschiedenen Perioden des Lebens durch einen ähnlichen Proceß bewürkt wird, besonders da man jedes Haar als ein sehr dünnes biegsames Horn betrachten kann, welches ein Anhang der Haut ist. S. Abschn. XXXIX. 3. 2. Da nun eine sensitive Sympathie statt hat zwischen den Drüsen, welche den Saamen abscheiden

und denen der Gurgel, wie man in der Geschwulst der Ohrdrüsen (Mumps) sieht, S. Hydrophobia Classe IV. 1. 2. 7. und Parotis Classe IV. 1. 2. 19., so scheint der Wuchs des Bartes in männlichen Jahren durch die größere Thätigkeit der Hautdrüsen um das Kinn und an den Schaamtheilen in Gefolg ihrer Mitleidenschaft mit den Testikeln veranlasset zu werden. Dieses hat aber bey dem weiblichen Geschlechte nicht statt, weil bey ihnen die sensitive Mitleidenschaft mit den untern Halsdrüsen (glandulis submaxillaribus) und den Brustdrüsen statt zu haben scheint, welche die Milch absondern, und sowohl durch diese Absonderung als durch die Erection der Warzen und durch das Ergiessen der Milch in den Mund des Kindes Vergnügen erregen. Diese sensitive Mitleidenschaft der Pectoral- und Submaxillardrüsen bey Weibern ist auch in der Parotis oder Geschwulst der Ohrdrüsen bemerkbar, worauf ich mich oben bezogen habe.

Wenn Haare im Gesichte oder auf den Armen wachsen, so, daß sie lästig werden, so können sie leicht ohne Schmerzen weggeschafft werden. Man wärme die Enden einer Pincette, und bringe etwas Harz oder burgundisches Pech daran, dadurch kann man jedes einzelne Haar ganz fest halten,

Digitized by Google

zieht man es sodann langsam aus, so verursacht es Schmerz, reißt man es aber schnell aus, so macht es gar keinen Schmerz, weil alsdann die vis inertiæ der Haut, in der es anhängt, nicht überwunden wird, und sie folglich von der Zellhaut darunter nicht abgesondert wird. Einige solcher Haare können wohl wieder kommen, oder können dicht nebenbey wieder auswachsen, in kurzer Zeit können aber auch diese ganz sicher vernichtet werden; diese Methode verdient vor der, durch welche die Türken das Haar ausrotten, bey weitem den Vorzug, z. B. durch Operment und ungelöschten Kalk, oder durch Auflösung von Schwefelleber; hiedurch leidet die Haut sehr, wenn nicht sehr vorsichtig damit umgegangen wird, und das Haar wächst doch leicht wieder, wie nach dem Rasiren, oder es wird weiß, wenn die Wurzeln durch die Causticität des Mittels sehr entzündet sind. S. Classe I. 2. 2. 11. von grauen Haaren.

Digitized by Google

Erste Ordnung.
Vermehrte Reitzung.

Gattung III.
Mit vermehrter Thätigkeit des absorbirenden Systems.

Diese Gattung ist nicht von einer so starken Vermehrung der Wärme begleitet, als die vorhergehenden Gattungen, weil wahrscheinlich die Flüssigkeiten in den Drüsen des absorbirenden Systems weniger chemische Veränderung leiden, auch sind die Drüsen des absorbirenden Systems nicht so zahlreich und nicht so allgemein verbreitet, wie die des absondernden Systems. Daß inzwischen einige Wärme von der vermehrten Thätigkeit der absorbirenden Gefäße hervorgebracht wird, erhellet aus der allgemeinen Wärme der Haut und der Extremitäten bey schwachen Personen, nachdem sie China und andere Arzneymittel aus der Classe der sorbentium genommen haben.

Arten.

1. Lingua arida. Trockene Zunge, kömmt in denjenigen Fiebern vor, wo die ausgehauchte Luft wärmer als natürlich ist, auch bey alle den-

Digitized by Google

jenigen, welche mit offnem Munde schlafen, indem der Luftzug bey der Respiration die Verdunstung befördert. Es giebt aber auch eine Trockniß des Mundes von vermehrter Thätigkeit der absorbirenden Gefäße, wenn eine Schlehe oder ein Holzapfel gekäuet wird, und nachdem die Perspiration durch Genuß von Salz oder Gewürzen sehr vermehrt ist, oder nach andern häufigen Ausleerungen, z. B. nach einem Rausche, heftigen Abführungen oder Fieberanfällen; der Schleim im Munde wird alsdann zähe, und ist in geringerer Menge vorhanden, wegen der vermehrten Absorption, und hängt wie eine weiße Haut auf der Zunge an. In der Harnruhr, wo der Durst sehr groß ist, hängt diese Haut noch fester an, und wird schwarz oder braun, indem sie nach einigen Tagen von den Speisen oder dem Getränke gefärbt wird. Der verdickte Schleim auf der Zunge derjenigen, welche mit offnem Munde schlafen, ist oft röthlich gefärbt, als wenn er mit Blut vermischt wäre, oft folgt beym Ausspeyen desselben etwas Blut nach, welches von seinem festen Anhängen herrührt. Hängt dieser Schleim lange an den Wärzchen der Zunge, so wird der Speichel, welcher sich in den Zwischenräumen desselben aufhält, leicht fauligt und erregt einen bit-

Digitized by Google

tern Geschmack, wie andere faulende thierische Substanzen, welches man dann irrig gewöhnlich für ein Zeichen der gegenwärtigen Galle hält.

M. M. Warme säuerliche Flüssigkeiten. S. Classe I. 2. 5. 8.

2. Fauces aridæ. Trockner Schlund. Das Ausspeyen eines schäumigten Schleims mit heftigem und unaufhörlichen Räuspern kömmt in der Wasserscheu vor, und ist dem Kranken sehr beschwerlich, welches von der vermehrten Reitzbarkeit oder Empfindlichkeit des obern Theils der Speiseröhre herrühren mag, welche nicht erlaubt, daß irgend eine Flüssigkeit auf ihr hängen bleibt. Es befällt einige Leute nach Berauschung, wenn die Lungen leicht entzündet bleiben, und durch die größere Wärme der ausgehauchten Luft der Schleim zu schnell verdunstet, und in Gestalt eines weissen Schaums mit großer Schwürigkeit ausgeworfen wird.

Ich kenne eine Person, welche seit zwanzig Jahren allezeit mit ganz trockner Zunge und Schlunde erwacht, so daß sie nothwendig einen Löffel voll Wasser sogleich nehmen muß, wenn sie erwacht, widrigenfalls dem angestrengten Ausräuspern des verhärteten Schleims aus dem Schlun-

Digitized by Google

de immer etwas Blut folgt. S. Classe II. 1. 3. 17.

M. M. Stahlfedern an die Nachthaube, welche die untere Kinnlade andrücken und so den Mund verschlossen halten, oder Federn von elastischem Harze. Oder einen Topf mit Wasser über das Bette gehangen, mit einem Stück Egge oder wollenen Zeuge, welches daraus herabhängt und in den Mund genommen wird, welches dann wie ein Heber würkt, und den Mund mit Feuchtigkeit versieht. Oder Gerstenwasser muß oft in den Mund des Kranken eingesprützt werden.

3. Nares aridi. Trockne Nasenhölen mit vertrocknetem Schleim auf ihrer Oberfläche, so daß derselbe sie mit einer Art von Haut oder Borke bedeckt, welches von der vermehrten Thätigkeit der absorbirenden Gefäße dieser Membran herrührt, oder von der großen Trockniß der Luft, welche durch die Nase in die Lungen geht, oder von zu großer Wärme derselben beym Expiriren. Wenn die Luft so trocken ist, daß sie ihre Durchsichtigkeit verliert, z. B. wenn eine zitternde Bewegung derselben an heißen Sommertagen über Kornfeldern gesehen werden kann, oder wenn bey sehr heissem Wetter ein trockener Nebel, oder

Digitized by Google

Mangel an Durchsichtigkeit der Luft, sichtbar ist, so ist zu gleicher Zeit der Sinn des Geruchs weit schwächer, wegen der Trockniß der Membran, unter welcher sich die Geruchsnerven verbreiten.

4. Expectoratio solida. Harter Auswurf. Der Lungenschleim wird durch die vermehrte Absorption erhärtet, so daß er fest anhängt, und in den Luftzellen eine Art Bekleidung ausmacht, und oft in Gestalt von zweigigten Gefäßen ausgeworfen wird, welche man dann Lungenpolypen nennt. S. Transact. of the College, London. Es ist damit ein Knarren oder Pfeiffen des Athems verbunden, anfangs ist jedoch dieser Zustand ohne Entzündung.

Die Cynanche trachealis, oder Croup des Dr. Cullen, oder Angina polyposa des Dr. Michaelis, wenn sie von der Peripneumonia infantum verschieden ist, scheint unter diese Gattung zu gehören. Ist die Schwürigkeit beym Athmen groß, so wird unmittelbar eine Aderlaß erfordert, dann ein Brechmittel und ein Blasenpflaster. Das Kind muß so viel als möglich aufrecht im Bett erhalten werden. S. Tonsillitis Classe II. 1. 3. 3.

M. M. Verdünnende Mittel, Brechmittel,

Digitized by Google

Antimonialessenz, stinkende Gummiarten, Zwiebeln, warmes Bad, täglich eine halbe Stunde, einen Monat lang. Einhauchen von Wasserdämpfen mit oder ohne flüchtiges Laugensalz. Seife.

5. Constipatio alvi. Verstopfung von vermehrter Thätigkeit der absorbirenden Gefäße des Darmcanals. Die Faces sind in Klumpen verhärtet, welche man scybala nennt, welche zuweilen mit einer Art von Marklöffel aus dem Mastdarme müssen herausgeholt werden. Dieses soll zuweilen geschehen seyn, wenn der Kranke sehr viel Eisenrost genommen hat. Der Schleim ist auch so erhärtet, daß er die Wände der Eingeweide bekleidet, und in Häuten abgeht, welche beym Durchgange durch den Mastdarm sich aufrollen, so daß sie Würmern gleichen, wofür man sie oft fälschlich gehalten hat, oft wird dieser Schleim in noch größern Stücken ausgeleert, so daß er die Form des Darmcanals nachbildet und oft für ein Stück desselben gehalten ist. Bälle dieser Art, beynahe so schwer als Marmor und beträchtlich hart, von zwey bis zu fünf Zoll im Durchmesser, werden oft in den Eingeweiden der Pferde gefunden. Aenliche Bälle, in Ziegen gefunden, hat man Begoars genannt.

M. M.

Digitized by Google

M. M. Abführungen, verdünnende Mittel, Früchte, Oel, Seife, Schwefel, warmes Bad. Besprengen mit kaltem Wasser, kühle Kleidung. S. Classe I. 2. 4. 18.

6. Cutis arida. Trockne Haut. Diese trockne Haut ist nicht mit Kälte begleitet, wie im Anfange der Fieberanfälle. Wo diese Absorption auf der Haut groß ist, und das abgesonderte Material auf derselben klebrigt ist, wie auf dem mit Haaren bedeckten Theile des Kopfes, da wird die Haut mit einem erhärteten Schleime bedeckt, welcher so fest anhängt, daß er nicht leicht weggeschafft werden kann, wie z. B. der Schorf auf dem Kopfe, es findet dabey aber keine Entzündung statt, wie bey der Tinea oder Lepra. Die Feuchtigkeit, welche auf der Haut unter harzigten oder öligten Pflastern erscheint, oder welche an solchen Pflastern anhängt, rührt davon her, weil diese Pflaster das Verdunsten der perspirabeln Materie verhindern, und nicht weil sie die Absonderung derselben vermehren, wie einige fälschlich geglaubt haben.

M. M. Warmes Bad, Oel äuserlich, Handschuh von öligtem Leder, resinöse Pflaster, Wachs.

7. Urina parcior colorata. Verminderter Urin, welcher hoch gefärbt ist, und einen erdigten Bodensatz absetzt, wenn er erkaltet, entsteht von großer Thätigkeit der absorbirenden Gefäße in der Urinblase. S. Classe I. 1. 2. 4. In einigen Wassersuchten sind die absorbirenden Gefäße der Haut paralytisch sowohl als die, welche sich in die Zellen des Zellgewebes öffnen, und daher entsteht großer Durst, indem keine Feuchtigkeit aus der Atmosphäre oder aus dem Zellgewebe aufgesogen wird, es entsteht daher starke Absorption aus allen den Theilen, worin die absorbirenden Gefäße noch einer Thätigkeit fähig sind. Daher geht der Urin sodann in sehr geringer Menge ab, von sehr dunkler Farbe, mit einem häufigen Bodensatze; fälschlich beschuldigt man die Nieren, als wenn sie ihre Pflicht nicht thäten, vergeblich giebt man reitzende harntreibende Arzneyen, oft wird dem unglücklichen Kranken verboten, seinen Durst zu löschen, und er stirbt als ein Opfer einer falschen Theorie.

M. M. Verdünnende Flüssigkeiten und warmes Bad sind die natürlichen Heilmittel dieses Symptoms; gewöhnlich begleitet es aber diejenigen Wassersuchten, welche selten heilbar sind, da sie von einer Lähmung der absorbirenden Gefäße sowohl der Haut als des Zellgewebes herrühren.

Digitized by Google

8. Calculus felleus. Gallensteine. Von der zu schnellen Absorption des dünnern Theils der Galle bleibt das Ueberbleibsel zu zähe, und crystallisirt sich in Stücke, welche, wenn sie zu groß sind, um durchzugehen, den Gallengang verstopfen, und Schmerz in der Herzgrube und Gelbsucht hervorbringen. Ist die verhärtete Galle nicht härter als etwa eine gekochte Erbse, so kann sie durch den Gallengang mit einiger Schwürigkeit durchgehen, indem sie ihre Form verändert, und sie verursacht dann diejenigen Schmerzen, welche man gewöhnlich Magenkrampf nennt. Und doch können diese zähen Stücke Galle nachher wieder aufgelöset werden, und sind daher nicht immer im Stuhlgange bemerklich.

In zwey Fällen habe ich dreyssig bis funfzig Gallensteine abgehen sehen, indem ein öligtes Brechmittel, wie es unten beschrieben ist, genommen wurde. Sie waren etwa von der Größe von Erbsen, und getrocknet dadurch kenntlich, daß sie wie schlechtes Wachs sich anzünden liessen. Ueber andere Ursachen der Gelbsucht S. Classe I. 2. 4. 19.

M. M. Verdünnende Mittel, täglich ein warmes Bad. Naphtha mit Eygelb und Wasser vermischt. Ungekochte scharfe Vegetabilien als Lat-

Digitized by Google

lich, Kohl, Senf und Kresse. Bey heftigen Schmerzen lasse man vier Unzen Oliven- oder Mandelöl niederschlucken, nach einer Viertelstunde noch einmal soviel, es mag nun bleiben oder nicht. Der Kranke muß auf dem Umkreise eines großen Fasses liegen, zuerst an einer Seite dann an der andern. Electrische Schläge durch den Gallengang. Künstliches Selteser Wasser, indem man eine Drachme Sodasalz in einer Pinte Wasser auflöset, zu einer halben Pinte desselben lauwarm gemacht, giebt man zehn Tropfen Salzsäure, und läßt es schnell trinken so wie es gemischt ist, täglich zweymal, einige Monate lang. Opium muß gebraucht werden, um die Schmerzen zu besänftigen, wenn das Oel nicht würkt z. B. zwey Gran, und nach einer halben Stunde, wenn es nöthig ist, noch einen Gran. S. Classe IV. 2. 2. 4.

9. Calculus renis. Nierenstein. Der Schmerz in den Lenden und längs dem Laufe der Harnleiter ist bey Mannspersonen mit Zurückziehung der Testikel und bey Frauenzimmern mit Betäubung der innern Seite des Schenkels verbunden. Man unterscheidet ihn vom Hüftweh dadurch, daß letzteres selten mit Erbrechen verbunden ist,

Digitized by Google

und die Schmerzen sich nach der äusern Seite des Schenkels hin ausdehnen, oft ganz bis zum Enkel oder zu der Ferse hinunter. S. Herpes und Nephritis.

Wenn in den Nieren eine zu schnelle Absorption des dünnern Theils des abgeschiedenen Urins statt findet, so verschließt der verhärtete Schleim und der daraus entstehende Nierenstein oft gänzlich die Harnröhren, und es wird gar kein Urin mehr abgeschieden. An dieser Krankheit sterben viele, die zu viel geistige Getränke getrunken, manche werden wieder gesund, indem sie eine Menge weissen Schleim wie Kalk und Wasser ausleeren, andere, indem ihnen viel Sand oder Gries abgeht. Dieser verhärtete Schleim wird oft der Kern eines Blasensteins. Das Salz des Urins, Harnsalz (sal microcosmicum) genannt, wird oft fälschlich für Gries gehalten, ist aber durch seine crystallinische Form dadurch, daß es sich an die Seiten oder den Boden des Gefäßes fest ansetzt, und daß es sich nicht eher bildet, als bis der Urin erkaltet ist, leicht davon zu unterscheiden. Hingegen sind die kleinen Steinchen des Grieses ohne deutliche scharfe Kanten, und fallen sogleich zu Boden, so wie der Urin in das Geschirr ausgeleert ist.

Digitized by Google

Obgleich die nächste Ursache der Bildung der kalkartigen Concretionen in den Nieren und der kalkartigen Knoten in der Gicht, und der unauflöslichen Concretionen von coagulabeler Lymphe, welche man auf Membranen findet, die z. B. in der Peripneumonie oder im Rheumatismus entzündet waren, in einer zu großen Thätigkeit der absorbirenden Gefäße dieser Theile besteht, so liegt in allen diesen Fällen die entfernte Ursache doch wahrscheinlich in einer Entzündung der Membranen, welche zu dieser Zeit wahrscheinlich ein Material absondern, welches geneigter ist, sich zu coaguliren, als die gewöhnliche Secretion durch vermehrte Thätigkeit ohne die Hervorbringung neuer Gefäße zu thun im Stande seyn würde. S. die Definition davon in Classe II. 1. 2.

Die von den Schleimhäuten der Thiere abgesonderten Flüssigkeiten sind von verschiedener Art und von verschiedener Consistenz. Haar, Seide, Schuppen, Hörner, Nägel an Fingern u. s. w. entstehen aus diesem Processe der Natur. Gallensteine, Steine, welche in den Eingeweiden der Pferde gefunden werden, Schorf der Haut im Aussatz, Steine der Nieren und der Blase, der Callus von entzündeter Beinhaut, der gebrochene Knochen wieder vereinigt, das kalkartige Cement,

Digitized by Google

welches die gebrochenen Schaalen der Schnecken wieder ersetzt, die kalkartige Kruste der Vogeleyer, die jährlich erneuerten Schaalen der Krebse, sind alles Beyspiele von Absonderungen auf Schleimhäuten, welche nachher durch Absorption ihres dünnern Theils erhärten.

Alle diese Concretionen enthalten Phosphorsäure, Schleim und Kalkerde in verschiedenen Verhältnissen, und haben folglich eben sowohl Analogie in Rücksicht ihrer Bestandtheile, als in Rücksicht der Art ihrer Absonderung. Etwas Kalkerde hat man nach der Fäulung in der coagulabeln Lymphe der Thiere entdeckt. Fordyce's Elements of Practice. Etwas weniges von Kalkerde wurde von Scheel oder Bergmann im Blasensteine entdeckt, mit sehr viel Phosphorsäure; daß in den Austerschaalen eine große Menge Phosphorsäure existirt, ergiebt sich daraus, daß sie leuchtend werden, wenn man sie nach der Calcination dem Sonnenlichte einige Zeit aussetzt, wie aus den Versuchen von Wilson erhellet, S. Botanic Garden P. 1. Canto 1. l. 182. Note. Die Verwechselung dieser Phosphorsäure mit Kohlenstoffsäure oder fixer Luft verändert die Muscheln in Kalksteine, und bringt Berge von Marmor und Kalkflötze hervor.

Digitized by Google

Da nun die harten Stücken von kalkartiger Materie, die man Krebsaugen nennt, und in den Mägen dieser Thiere kurz vor dem jährlichen Wechsel ihrer Schaalen findet, wahrscheinlich durch die Magensäure aufgelöset, und dem Zwecke nach wieder abgesetzt werden, so könnte man daraus wohl schliessen, daß auch der Blasenstein durch den Magensaft von Raubfischen, z. B. von Krabben oder Hechten, oder von jungen Raubvögeln, als von Dohlen oder Habichten, oder selbst von Kälbern könnte aufgelöset werden? Sollte man hierüber nicht Versuche anstellen können, indem man den Magensaft durch Einbringung eines Stücks Schwamm in die Speiseröhre der jungen Krähen und Zurückziehung desselben vermittelst eines Fadens, nach Spalanzanischer Manier, auffammlete? Oder indem man Stücken von Blasenstein lebendigen Krähen in den Hals stopfte, und beobachtete, ob sie verdauet würden? Und endlich, sollte nicht Magensaft, wenn man ihn einmal als ein Auflösungsmittel des Steins kennte, ohne Nachtheil in die Blase eingesprützt und darin erhalten werden können, vermittelst eines Catheters aus elastischem Harze?

M. M. Verdünnende Mittel. Kühle Kleidung. Oefters Veränderung der Lage des Kör-

pers. Oefteres horizontales Liegen am Tage. Man bade die Lenden alle Morgen vermittelst eines Schwamms mit kaltem Wasser. Innerlich luftgesäuertes alcalisches Wasser. Enthaltung von allem geistigen gegohrnen Getränke. Alles, was die Perspiration vermehrt, ist diesen Kranken nachtheilig, da die wässrigten Theile dadurch zerstreuet werden, welche den Urin verdünnen müßten. Wenn die Constitution anfängt, Gries hervorzubringen, so kann dieses, wie ich glaube, völlig verhindert werden, wenn man sich alles gegohrnen oder geistigen Getränks enthält, und viel wässrigte Flüssigkeiten genießt, z. B. geröstet Brod mit Wasser, Thee, Milch und Wasser, Limonade u. s. w. und endlich sich dünn kleidet und auf harten Betten schläft, nicht zu lange auf einer Seite liegt, S. Classe IV. 2. 2. 2. Ich habe Ursache zu vermuthen, daß der tägliche Gebrauch des Opiums dazu beyträgt, den Gries in den Nieren zu erzeugen, indem er die Absorption vermehrt, wenn sie entzündet sind, auf eben die Art, wie gegohrne Getränke alsdann würken. S. Classe I. 3. 2. 11.

Sind die Nieren so mit Gries verstopft, daß gar kein Urin in die Blase kömmt, welches man aus dem äusern Ansehen des Unterleibes erkennt,

Digitized by Google

welcher, wenn die Blase voll ist, das Ansehen hat, als wenn er durch ein Band zwischen dem Nabel und der Blase zusammengezogen wäre, und durch die Spannung in der Gegend der Blase, die sich durch das Gefühl erkennen läßt, oder durch Einbringung eines Catheters, so ist folgende Curmethode oft würksam: Eine Aderlaß von sechs bis acht Unzen, zehn Gran Calomel und ein Aufguß von Senna mit Salz und Oel, alle drey Stunden, bis Stuhlgang erfolgt. Dann ein Brechmittel. Nachdem der Kranke auf diese Art ausgeleert ist, ein Blasenpflaster in die Lendengegend, und zehn bis zwanzig electrische Schläge durch die Nieren, so stark als sie können ertragen werden, täglich ein bis zweymal. Bey dieser Methode sollte täglich ein bis zweymal ein warmes Bad gebraucht werden. Nach wiederholten Ausleerungen ein Clystier aus zwey Drachmen Terpentin in Eyergelb aufgelöset, und sechzig Tropfen Tinctura Opii gegen die Nacht, welches wiederholt werden muß, wobey aber jede Nacht, oder eine um die andere Nacht abführende Mittel müssen wiederholt werden. Innerlich gebe man die luftgesäuerte Auflösung von Laugensalz, und täglich drey bis viermal Copaiva Balsam. Einige dieser Patienten sind wieder hergestellt, nachdem

Digitized by Google

sie in neun oder zehn Tagen kein Wasser gelassen hatten.

Wenn ein Stein in dem Harnleiter (Ureter) steckt, wobey sich unaufhörliches Erbrechen einstellt, so müssen, wie oben, zehn Gran Calomel in kleinen Pillen gegeben werden, einige Stunden nachher ein Aufguß von Senna mit Salz und Oel, wenn der Magen es bey sich behalten kann. Nachdem das Purgiermittel vier oder fünfmal gewürkt hat, ein Opiat, wenn die Schmerzen anhalten, aus zwey Gran Opium. Hilft dieses nicht, so können zehn oder zwanzig electrische Schläge durch die Nieren versucht werden, und das Purgiermittel, nächstdem aber das Opiat wiederholt werden. Der Patient muß oft ins warme Bad, jedesmal eine Stunde lang, gesetzt werden. Achtzig bis hundert Tropfen Laudanum, in einem Clystier gegeben, mit zwey Drachmen Terpentin, ist besser, als die zwey Gran Opium innerlich, wenn die Schmerzen und das Erbrechen sehr heftig sind.

10. Calculus vesicæ. Blasenstein. Der Kern dieser Concretionen wird allezeit in den Nieren gebildet, wie oben beschrieben ist, und indem er durch die Harnleiter in die Blase geht, wird er daselbst durch den Schleim und die Salze, welche

Digitized by Google

von dem arteriellen System abgesondert werden, oder durch den Schleim der Blase, beständig vermehrt und in concentrische Lagen gebildet. Die Steine, welche in den Eingeweiden der Pferde gefunden werden, bilden sich auch über einen Kern, und bestehen aus concentrischen Sphären, wie man sieht, wenn man einen solchen Stein in der Mitte durchsägt. Da diese aber aus dem verhärteten Schleime der Eingeweide allein gebildet werden, ohne Urinsalze, so würde sich in ihrer Analyse vermuthlich einige Verschiedenheit ergeben. Da die Blasensteine in Rücksicht der Härte so verschieden sind, und also wahrscheinlich wenigstens in Rücksicht des Verhältnisses ihrer Bestandtheile von einander abweichen, so sollte man, wenn ein Patient, der an dieser fürchterlichen Krankheit leidet, irgend kleinen Gries ausleerte, diesen in eine warme Auflösung von caustischem Laugensalze oder von mildem Laugensalze, mit Luftsäure stark gesättigt, werfen, und wenn dieser Gries in einer solchen Auflösung aufgelöset würde, so könnte man daraus große Hoffnung schöpfen, daß der in der Blase noch rückständige Stein durch diese Arzneyen, entweder innerlich genommen oder in die Blase eingesprützt, angegriffen werden könne.

Um der Vergrößerung des Steins in der Blase vorzubauen, sollte man viel verdünnendes Getränk nehmen, z. B. eine halbe Pinte Wasser bis auf etwa achtzehn Grad erwärmt, drey oder viermal im Tage, welches nicht allein dem Wachsthume des Steins vorbauen wird, indem es hindert, daß sich das Urinsalz nicht so schnell aus dem Urin ansetzt und den Schleim in demselben aufgelöset erhält, sondern auch selbst den schon gebildeten Stein vermindern kann, indem es seine Oberfläche glättet und abwäscht. Diesem muß noch kühle Kleidung, kühle Bettdecken u. s. w. beygefügt werden, wie beym Nierensteine verordnet ist.

Wird der Stein gegen oder in den Blasenhals getrieben, so entstehen heftige Schmerzen; diese können zuweilen dadurch erleichtert werden, daß man eine Kerze einbringt, und den Stein gegen den Boden der Blase zurückstößt. Oft werden sie durch Veränderung der Lage erleichtert, oder durch ein Opiat, entweder innerlich genommen oder im Clystier.

Eine Drachme Sodasalz oder Weinsteinsalz in einer Pinte Wasser aufgelöset, und wohl mit Kohlenstoffsäure vermittelst des Roothschen Glasapparats gesättigt, und täglich oder zweymal den Tag getrunken, ist bis jetzt unter den bekannten

Digitized by Google

Mitteln das würksamste, welches ohne Nachtheil der übrigen Constitution leicht genommen werden kann. Ein alcalisches luftgesäuertes Wasser dieser Art unter dem Namen von künstlichem Selteser Wasser wird bey J. Schweppe Nr. 8. Kings street Holborn London verkauft, welches besser bereitet seyn soll, als es mit dem gewöhnlichen Glasapparat so leicht geschehen kann, wahrscheinlich indem ein größerer Druck in einem hölzernen Apparat angebracht wird.

Steinschnitt ist die letzte Zuflucht. Sollte wohl der Magensaft von Thieren Blasensteine auflösen? Können gährende vegetabilische Säfte z. B. süße Würze, oder Zucker und Wasser, mit Hefen in Gährung gesetzt, irgend eine Art von thierischen Concretionen auflösen?

11. Calculus arthriticus. Gichtknoten werden auf entzündeten Membranen gebildet, eben so, wie die eben beschriebenen in den Nieren durch die zu schnelle Absorption des dünnern und salzigten Theils des Schleims. Aenliche Concretionen sind in den Lungen hervorgebracht, selbst im Herzbeutel, und es ist wahrscheinlich, daß die sogenannten Verknöcherungen der kleinen Arterien, welche im hohen Alter erscheinen, und oft einigen

Digitized by Google

Arten des Brandes der Extremitäten vorhergehen sollen, durch einen Proceß dieser Art entstehen.

Wenn die Gichtknoten der Oberfläche nahe liegen, so kann wahrscheinlich Naphtha, im ersten Entstehen der Gichtknoten oft äuserlich angewandt, sie so weich machen, daß sie wieder absorbirt werden können, zu welcher Absorption dann der Reiz der Naphtha selbst wieder viel beytragen kann.

13. Rheumatismus chronicus. Chronischer Rheumatismus. Nach dem hitzigen Rheumatismus bleibt wahrscheinlich ein verdickter Schleim oder eine Materie, welche der kalkartigen Materie in den Gichtknoten änlich ist, zurück, welche auf der entzündeten Membran abgesondert wurde, und der zu schnellen Absorption des dünnern salzigten Theils ihren Ursprung zu verdanken hat, und welche, indem sie auf der Fascia liegt, die einen oder mehrere Muskeln bedeckt, daselbst Schmerzen verursacht, wenn diese sich bewegen und sich an ihn reiben, wie jeder andere fremde Körper thun würde.

Der Schmerz in der Schulter, welcher Entzündungen der obern Membran der Leber begleitet, und die Schmerzen in den Armen, welche man bey der schmerzhaften Engbrüstigkeit, oder

Digitized by Google

bey der Herzbeutelwassersucht beobachtet, sind von diesem chronischen Rheumatismus verschieden, da bey letzterem die Schmerzen nur dann eintreten, wenn der Muskel bewegt wird.

M. M. Warmes Bad, kaltes Bad, Bandage von Emplastrum de minio, fest angelegt, so daß der Theil gedrückt wird. Man bedecke den Theil mit Flannel oder mit Wachstaffent. Reibe ihn oft mit Oel. Mit Naphtha. Ein Blasenpflaster. Ein wärmer Clima. Aderlässe. Ein Gran Calomel und ein Gran Opium, zehn Abende hinter einander genommen. Chinarinde.

13. Cicatrix vulnerum. Die Narbe nach Wunden. Bey Heilung der Geschwüre wird die Materie zuerst verdickt, indem die Absorption in der Wunde vermehrt wird und dann vermindert, bis alle Materie absorbirt ist, welche durch die Arterien hingebracht wird, statt in das Geschwür abgesetzt zu werden.

M. M. Die Heilung wird befördert: durch Bandagen, durch sorbentia, äuserlich angebracht, z. B. Chinapulver, Bleyweis, Auflösung von Bleyzucker, und durch innerlich gegebene sorbentia nach gehörigen Ausleerungen, S. Abschnitt XXXIII. z. 2. In denjenigen Geschwüren, welche

che durch äuſerlich angebrachtes Feuer verurſacht ſind, dauert die heftige Thätigkeit der Fibern, welche den Schmerz verurſacht, gern fort, wenn auch die äuſere Hitze weggenommen iſt. Dieſes kann durch äuſere Kälte, z. B. von Schnee, von Salz und Waſſer friſch gemiſcht, Aether oder Weingeiſt, welche man auf dem Theile verdunſten läßt, gemildert werden. Die Narbe der Wunden erzeugt ſich gewöhnlich zuerſt an den Wundlefzen, bey groſſen Wunden doch aber oft in der Mitte, oder fängt an mehrern Stellen zu gleicher Zeit an, welches wahrſcheinlich zu der Unebenheit groſſer Narben beyträgt.

14. Corneæ obfuscatio. **Verdunkelung der Hornhaut.** Es giebt wenig Leute, die über die mittlern Jahre hinaus ſind, welche nicht zu irgend einer Zeit einige leichte Riſſe oder Verletzungen an der Hornhaut erlitten haben, welche, indem ſie mit einer nicht völlig glatten Oberfläche wieder geheilt ſind, einige falſche Brechungen der Lichtſtrahlen verurſachen, welches man am leichteſten auf folgende Art ſehen kann: man fülle eine Theetaſſe mit Rohm und Thee, oder mit Milch, und indem man ſie an die Lippen bringt, als wenn man daraus trinken wollte, wird die Un-

vollkommenheit der Hornhaut wie Linien oder Flekke auf der Oberfläche der Flüssigkeit erscheinen, indem diese Flecke weniger weiß sind, als die übrige Oberfläche. Diese Augenflecke sind von der Mouche volante, welche Classe I. 2. 5. 3. beschrieben ist, dadurch zu unterscheiden, daß sie unveränderlich zu jeder Zeit gesehen werden, wenn man dieselben beobachtet.

Nach Augenentzündungen können häufig Geschwürchen auf der Hornhaut gesehen werden, welche wie kleine Grübchen oder Einzahnungen (indentations) unter der Oberfläche derselben liegen. In diesen Fällen sollten keine äusere Mittel gebraucht werden, damit die Oberfläche der Narbe nicht uneben wird, sondern die ganze Cur sollte sich auf dreyssig Gran Chinarinde täglich zweymal gegeben, und Abends fünf bis zehn Tropfen Laudanum mit fünf Gran Rhabarber, wenn es nöthig wäre, beschränken.

Nach Geschwüren auf der Hornhaut, welche groß gewesen sind, verdunkelt die Ungleichheit und Undurchsichtigkeit der Narbe das Gesicht; sollte in diesem Falle nicht ein kleines Stück der Hornhaut, vermittelst einer Art von Trephine, etwa von der Größe einer starken Borste oder einer kleinen Rabenfeder, ausgeschnitten werden können, und sollte

sich nicht die Oefnung mit einer durchsichtigen Narbe schliessen? Dieser Vorschlag ist werth, versucht zu werden, und könnte am besten mit einem hohlen Stahldrate, mit scharfem Rande, durch welchen eine spitzige Stahlschraube eingebracht werden könnte, gemacht werden; die Schraube müßte durch die dunkle Hornhaut gebracht werden, um sie fest zu halten, und sie gegen den schneidenden Rand des hohlen Drats oder Cylinders zu drücken. Sollte die Wunde heilen, ohne ihre Durchsichtigkeit zu verlieren, so könnten manche blinde Leute durch diese leichte und nicht schmerzhafte Operation wieder sehend gemacht werden. Ein Versuch, welchen ich geschickten Wundärzten und Augenärzten angelegentlich empfehlen möchte.

Erste Ordnung.
Vermehrte Reitzung.

Gattung IV.
Mit vermehrter Thätigkeit anderer Hölungen und Membranen.

Arten.

1. Nictitatio irritativa. Blinzen der Augen, geschieht jeden Augenblick ohne unsere Aufmerksamkeit, um den Augapfel zu reinigen und anzufeuchten. S. Classe II. 1. 1. 8. Wird die Hornhaut zu trocken, so wird sie zu gleicher Zeit weniger durchsichtig, welches daher rührt, weil dann die Poren derselben zu weit sind, so daß die Lichtstrahlen von den Rändern eines jeden Poren zurückgeworfen werden, statt durch dieselben durchzugehen, auf eben die Art, wie das Licht zurückgeworfen wird, wenn es in der Nähe der Schneide eines Messers vorbeyfällt. Sind diese Poren mit Wasser gefüllt, so wird die Hornhaut wieder durchsichtig. Dieser Mangel der Durchsichtigkeit der Hornhaut ist zuweilen bey sterbenden Menschen sichtbar, und rührt von ihrer Unreitzbarkeit und daraus folgenden Vernachlässigung des Blinzen her.

Digitized by Google

Die Vermehrung der Durchsichtigkeit, indem die Poren mit Flüssigkeit gefüllt werden, kann man sehen, indem man weisses Papier mit Oel tränkt, welches aus einem undurchsichtigen Körper ein durchsichtiger wird, und über eine merkwürdige Erscheinung in der Atmosphäre Aufschluß giebt, wenn des Morgens ein trockener Nebel existirt, der entfernte Gegenstände weniger deutlich macht, so ist das ein Zeichen, daß ein trockener Tag folgen wird; sieht man hingegen entfernte Gegenstände sehr deutlich, so ist es ein Zeichen, daß Regen erfolgen wird. S. Botanic Garden Part I. add. note XXV. Die Luftpartikeln sind wahrscheinlich größer, als die Partikeln des Wassers, da Wasser durch Leder und Papier dringt, welches Luft einzuschliessen im Stande ist; wenn daher die Atmosphäre der Feuchtigkeit beraubt ist, so sind die Zwischenräume der Luft so groß, daß durch die Ränder die Lichtstrahlen gebrochen werden, statt durch dieselben durchzugehen; kömmt aber so viel Feuchtigkeit hinzu, als die Luft vollkommen aufzulösen im Stande ist, so wird die Luft durchsichtig, und wieder undurchsichtig, wenn ein Theil dieser Feuchtigkeit vor dem Herabfallen sich in kleine Kügelchen vereinigt. Dieses erklärt auch den Mangel der Durchsichtigkeit der Luft,

Digitized by Google

welche man bemerkt, wenn an heissen Sommertagen die Luft über Kornfeldern in einer zitternden Bewegung ist, oder über Ziegelöfen, nachdem die Flamme ausgelöscht ist, während der Ofen noch heiß bleibt.

2. Deglutitio irritativa. Das Niederschlucken unsers Speichels geschieht oft ohne unsere Aufmerksamkeit, und ist dann eine Reitzungsthätigkeit in Gefolg des Reitzes des Speichels im Munde. Vielleicht auch zuweilen, um einen Theil des Speichels über die trockenen Membranen des Gaumes und Schlundes zu ergiessen; auf eben die Art, wie die Thränen über die Hornhaut des Auges durch die Action des Blinzen ergossen werden.

3. Respiratio et tussis irritativae. Bey der Action des Athemholens und Hustens findet eine vermehrte Bewegung der Luftzellen in den Lungen statt, die von irgend einer reitzenden Ursache herrührt, wie oben Classe I. 1. 2. 8. und I. 1. 3. 4. beschrieben ist, und welche oft ohne unsere Aufmerksamkeit oder Bewußtseyn geschieht, und dann eine Reitzungsthätigkeit ist, und sich so von denen in Classe II. 1. 1. 2. und 5. beschriebenen

Digitized by Google

unterscheidet. Zu dieser vermehrten Thätigkeit in den Luftzellen kommen noch die der Intercostalmuskeln und des Zwerchmuskels durch Reitzungsassociation hinzu. Wenn irgend ein widernatürlicher Reitz so heftig auf die Organe des Athemholens würkt, daß er Schmerz hervorbringt, so kömmt die sensorielle Kraft der Empfindung noch zu der der Reitzung hinzu, und Entzündung der Membranen dieser Organe ist eine allgemeine Folge davon.

4. Exclusio bilis. Die Ausleerung der Galle aus der Gallenblase und die Leitung derselben in den Zwölffingerdarm ist eine Reitzungsthätigkeit in Gefolg des Reitzes der Nahrungsmittel auf das äuserste Ende des Gallenganges, welcher sich in dieses Eingeweide endigt. Die vermehrte Absonderung von Thränen wird auf ähnliche Art, durch irgend eine reitzende Materie, im Auge veranlaßt, welche die Ausleerungsgänge der Thränendrüse reitzt. Ein Schmerz der äusern Membran des Auges begleitet oft irgend einen ungewöhnlichen Reitz auf dieselbe, dann kömmt die sensorielle Kraft der Empfindung zu der der Reitzung noch hinzu, und es entsteht eine oberflächliche Entzündung.

Digitized by Google

5. Dentitio. Das Zahnen. Der Schmerz des Zahnens beginnt oft viel früher, als man vermuthet, und bringt leicht Zuckungen hervor, welche zuweilen erleichtert werden, wenn das Zahnfleisch anschwellt und entzündet wird; zu andern Zeiten entsteht eine Diarrhöe, welche man gemeiniglich für einen günstigen Umstand hält, und welche die Zuckungen zu verhindern scheint, indem sie ein anderes Mittel, den Schmerz des Zahnens zu erleichtern, darbietet, und eine temporelle Erschöpfung der sensoriellen Kraft veranlaßt. S. Classe I. 1. 2. 5. Abschn. XXXV. 2. 1.

Die Zuckungen vom Zahnen entstehen gemeiniglich lange vor der Erscheinung des Zahns; da aber die zwey mittleren Schneidezähne der untern Kinnbacke gewöhnlich zuerst erscheinen, dann die der obern Kinnlade, so ist es rathsam, das Zahnfleisch über diesen in der Länge längst dem Knochen bis auf die Knochenhaut, und selbst durch diese, aufzuritzen.

Da die Zuckungen, welche den Anfang des Zahnens begleiten, in ihrem höchsten Grade nicht allein für das Leben gefährlich sind, sondern auch in einem mindern Grade durch längere Dauer leicht Stumpfsinn und Unempfindlichkeit verursachen, so müssen immer die würksamsten Mittel angewandt werden, um sie zu heilen.

Digitized by Google

M. M. Man ritze das Zahnfleisch über dem zu erwartenden Zahn durch die Knochenhaut der Länge nach auf. Aderlaß vermittelst der Lanzette, oder durch zwey oder drey Blutigel. Ein Gran Calomel als Purgiermittel. Jalappentinctur fünf oder sechs Tropfen in Wasser, alle drey Stunden, bis Laxiren erfolgt, welches man täglich wiederholt. Nach diesen Ausleerungen ein kleines Blasenpflaster auf den Rücken oder hinter die Ohren. Und endlich zwey oder drey Tropfen Laudanum, nach dem Alter des Kindes. Warmes Bad. S. Classe III. 1. 1. 5. und 6.

6. Priapismus chronicus. Ich habe zwey Fälle gesehen, wo eine Erection der männlichen Ruthe, die so hart wie Horn war, zwey oder drey Wochen, ohne das mindeste wollüstige Verlangen, anhielt, aber nicht ohne einige Schmerzen. Die bequemste Lage der Kranken war auf dem Rücken, mit an sich gezogenen Knien. Endlich wurde das Corpus cauernosum urethræ weich, und nach ein oder zwey Tagen ließ die ganze Spannung nach. In einem dieser Fälle wurde eine Kerze eingebracht, indem man hoffte, ein Stückchen Gries von dem Schnepfenkopfe zu entfernen, Campfer, warmes Bad, Opium, Kalk-

Digitized by Google

wasser, kaltes Besprengen, Aderlaß aus den Blutadern des männlichen Gliedes, wurden vergebens versucht. Einer dieser Kranken war ein starker Trinker, hatte oft viel Kupferausschlag im Gesicht, und starb plötzlich einige Monate nach seiner Wiederherstellung von dieser Beschwerde. War es eine Lähmung der äussersten Enden der Blutadern, welche das Blut aus dem angeschwollenen männlichen Gliede wieder auffsaugen? Oder entstand dieser Zufall von dem Reitz von verhärteten Saamen in den Saamengefäßen? Im letztern Falle würde doch wohl einiges wollüstige Verlangen dabey gewesen seyn. Classe III. 1. 2. 16.

Der Priapismus, welcher bey starken Leuten Morgens vor dem Erwachen entsteht, ist signum salutis genannt, und wird durch die Vermehrung der Reitzbarkeit oder Empfindlichkeit während unsers Schlafs veranlaßt, wie Abschn. XVIII. 15. erklärt ist.

7. Distensio mammularum. Das Anschwellen der Warzen bey säugenden Frauenspersonen rührt anfangs von dem Reitze der Milch her. S. Absch. XIV. 8. und Absch. XVI. 5. S. Classe II. 1. 7. 10.

8. Descensus uteri. Dieses ist eine sehr häufige Beschwerde nach schlimmen Wochenbetten, der

Digitized by Google

Grund der Gebärmutter wird umgekehrt, und steigt herab wie der Mastdarm beym Vorfall des Afters.

M. M. Alle gewöhnliche Mutterkränze sind sehr beschwerlich und unwürksam. Ein Stück weicher Schwamm, etwa zwey Zoll im Durchmesser, in die Mutterscheide gebracht, verschafft der Kranken große Erleichterung und erhält die Mutter aufrecht; es muß ein Faden dadurch gezogen seyn, um ihn wieder zurückziehen zu können.

Man macht auch jetzt Mutterkränze von elastischem Harze, welche, wie man sagt, sehr leicht getragen werden und sehr zweckmäßig sind, indem sie in der Mitte eine Oefnung haben.

9. Prolapsus ani. Der untere Theil des Mastdarms wird umgekehrt, und steigt bey jedem Stuhlgange, besonders bey Kindern, herab, und reitzt dann den Schließmuskel des Mastdarms, wie jeder andere fremde Körper.

M. M. Man bestreue den vorgefallenen Mastdarm mit ganz feinem Pulver von Sandaracgummi, und dann bringe man ihn zurück. Adstringirende Bähungen, z. B. ein Aufguß von Eichenrinde, oder eine sehr verdünnte Auflösung von Alaun. Horizontale Lage oft am Tage.

Digitized by Google

10. Lumbricus. Spuhlwurm. Man vermuthet Spuhlwürmer bey Kindern, wenn der Bauch angeschwollen, das Gesicht angeschwollen und blaß, die obere Lippe dicker als natürlich ist. Die Erzeugung dieser Würmer wird durch eine zu verdünnte Beschaffenheit der Galle befördert, wie man ganz deutlich an den Egeln, die man in den Gallengängen und in der Substanz der Leber bey Schaafen findet, auch bey Wasserratzen, in deren Leber sie kürzlich in großer Menge von Dr. Capelle entdeckt sind, Transact. of the college at Philadelphia. V. sieht.

Da nun der verdünnte Zustand der Galle von dem Mangel der Absorption des dünnern Theils derselben abhängt, so scheint es, daß der angeschwollene Bauch, das aufgeschwollene Gesicht und die aufgeschwollene Oberlippe mitbegleitende Symptome sind, die alle als Folge der Unthätigkeit des absorbirenden Systems müssen angesehen werden, und diese ist also als die entfernte Ursache der Erzeugung der Würmer zu betrachten.

Der so einfache organische Bau der Würmer setzt sie wahrscheinlich in den Stand, in sehr verschiedenen Temperaturen der Wärme zu leben, und weil sie mit Leben begabt sind, können sie im Magen durch Verdauung nicht zerstört werden,

Digitized by Google

wahrscheinlich auf dieselbe Art, wie die Lebenskraft die Gährung und Fäulniß des Magens selbst hindert. Daher schliesse ich, daß Würmer gewöhnlich von aussen in unsern Darmcanal kommen, und ich glaube, daß änliche Würmer aller Art auch ausser dem Körper gefunden werden.

M. M. Der Spuhlwurm wird durch eine Purganz mit vier oder sechs Gran Calomel zerstört, nachher giebt man sechs oder acht Gran Eisenfeil, täglich zweymal, vierzehn Tage lang. S. Hepatis tumor Class I. 2. 3. 9. Da Würmer gewöhnlich in Fiebern abgehen, diese mögen fauler oder hectischer Art seyn, sollten sie dann nicht durch eiterartige Materien, oder faule Eyer, oder faules Fleisch abgetrieben werden können, indem auch in diesen Fiebern durch die geschwächte Thätigkeit der Eingeweide der Unrath im höchsten Grade fäulichter wird?

11. Tænia. Bandwurm. Besteht in einer Kette von Thieren, welche sich oft vom Magen bis zum After erstreckt. S. Abschn. XXXIX. 2. 3. Er findet sich häufig bey Katzen, Ratzen und Gänsen, und wahrscheinlich in vielen andern Thieren.

Der Wurm dieser Art besitzt eine bewundernswürdige Kraft, sein Leben zu erhalten. Zwey

derselben, welche von einem Spürhunde durch heftige Purganzen ausgeleert wurden, und deren jeder mehrere Fuß lang war, wurden in einem Becken mit kochendem Wasser begossen, welches sie nicht sehr anzugreifen schien. Als das Wasser kalt geworden war, wurden sie heraus genommen und in Wacholderbrantewein von der stärksten Art gesetzt, worin ihr Leben und Thätigkeit unvermindert fortdauerte, und sie wurden endlich getödtet, indem man zu dem Brantewein noch eine Menge ätzenden Sublimat hinzuthat. Med. comment. for 1791. p. 370.

Der Bandwurm wird curirt durch ein Amalgama von Zinn und Queckſilber, so wie man es zu der Belegung der Spiegel gebraucht; eine Unze sollte alle zwey Stunden genommen werden, bis ein Pfund verschluckt ist, dann ein heftiges Purgiermittel von Glauberſalz zwey Unzen, und gemeinen Salzen eine Unze, in zwey Pinten Wasser aufgelöset, und davon alle Stunde eine halbe Pinte genommen, bis es purgiert. Der Wurm dehnt sich vom Magen bis zum After aus, und das Amalgama scheuert ihn von den Gedärmen durch mechanischen Druck ab, indem es längst des ganzen Weges auf ihn würkt. Electrische Schläge durch das Duodenum unterstützen

die Cur sehr *). Große Dosen Zinn in Pulver. Eisenfeil in großen Dosen. Die Farrenkrautwurzel scheint von keinem Nutzen zu seyn, so wie sie von M. Nouffert empfohlen ist.

12. Ascarides. Springwürmer. Diese Art von Würmern soll, wie man sagt, in einigen Gegenden unsers Königreichs häufiger angetroffen werden, als in andern, z. B. in der Gegend der Sümpfe von Lincolnshire. Gehen sie aus dem Körper heraus, und werden dann Fliegen, wie die Larven der Pferdebremse (Bottworn Oestri hæmorrhoidalis larva)? Kriechen sie von einem Kinde zum andern in demselben Bette? Erlangt man sie durch Fliegen oder Würmer, welche man auf faulichten geheimen Gemächern umherkriechen sieht? da diese Würmer so gut als die Bandwürmer von aussen in den Körper zu kommen scheinen; hieraus könnte man dann den Umstand erklären, daß sie nach wenig Wochen oder Monaten wieder erscheinen, nachdem man sie völlig vertilgt hat, oder können diese Wiedererscheinung die

*) S. darüber Hrn. Dr. Fricke merkwürdige Beobachtungen, im Journal der Erfindungen, 12tes Stück, S. 135.
Anmerk. des Uebersetzers.

Eyer und Theile von ihnen bewürken, welche zurückbleiben?

Die Askariden scheinen von zweyerley Art zu seyn: die gewöhnlichen kleinen, die wie ein Faden aussehen, die einen sehr spitzen Kopf haben, wie man unter dem Microscope sieht, und welche so zärtlich sind, daß die kalte Luft sie sogleich erstarren macht; und eine größere Art über einen Zoll lang, und beynahe so dick als eine kleine Rabenfeder, die in ihrer Textur äuserst hart ist, und ein sehr zähes Leben hat. Ein Wurm dieser letzten Art wurde zu mir gebracht, und sogleich in eine Auflösung von Bleyzucker geworfen; er lebte darin lange Zeit, ohne, dem Anscheine nach, sehr beschwert zu werden.

M. M. Die Askariden sollen, wie man sagt, durch zwanzig Gran Zinnober und fünf Gran Rhabarber sehr geschwächt werden, werden aber durch dieses Mittel nicht ganz gehoben. Da man diese Würmer blos im Mastdarme findet, so hat man mancherley Arten von Clystieren empfohlen. Ich habe einen Fall beobachtet, wo eine Auflösung von Mercurialsalbe, als Clystier gebraucht, alle Abend einen Monat lang, ohne Nutzen gegeben wurde. Clystiere von Harrowgate Wasser, entweder von dem natürlichen oder von dem unten

be-

beschriebenen künstlichen, sind sehr empfohlen. Letzteres könnte eine größere Menge Schwefelleber aufgelöset enthalten. Da kalte Luft sie schnell tödtet, wenn sie ausgeleert sind, sollten da nicht Clystiere von Eiswasser von Nutzen seyn? Oder von Weingeist und Wasser? Oder von Naphtha und Wasser? Sollte nicht ein Stück Talglicht, etwa einen Zoll lang, oder zwey solche Stücke, mit Mercurialsalbe bestrichen, und Abends in den Mastdarm gebracht, oder täglich zweymal, von Nutzen seyn, indem sie ihr Nest comprimirten und das Mercurialgift hineinbrächten?

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Die Clystiere müssen in starken Portionen gegeben werden, damit sie hoch im Mastdarm hinaufkommen, z. B. zwey Drachmen Toback, eine Minute lang in einer Pinte Wasser gekocht. Oder was vielleicht noch würksamer und weniger beschwerlich ist, alle Abend ein Tobacksrauchclystier, oder einen Abend um den andern, sechs oder acht Wochen lang. Dieses Mittel wurde schon vor langer Zeit, ich glaube von Hrn. Turner aus Liverpool, empfohlen, und die Ursache, daß es nicht würksam befunden wurde, mag an an der Unvollkommenheit der Zusammensetzung der Maschine zum Tobacksrauchclystier gelegen haben, durch diese gewöhnlichen Maschinen kann

Digitized by Google

der Rauch nicht in den Mastdarm, wie ich selbst beobachtet habe, ohngeachtet man sich das einbildete. Der Rauch muß aus dem Apparat in eine große Blase aufgefangen werden, und kann daraus dann mit der gehörigen Kraft, wie ein gewöhnliches Clystier in den Mastdarm eingesprützt werden; will man dieses nicht, so müssen in Oel getränkte Leder um die Zusammenfügungen der Maschine gelegt werden, und um die Einsprützungsröhre muß ein nasses Tuch gelegt werden, damit der Rauch an den Seiten derselben nicht wieder zurückgeht. Clystiere von gekohltem Wasserstoffgas, oder von andern künstlichen Luftarten, könnten auch versucht werden.

Harrowgate Wasser, vier oder sechs Wochen innerlich genommen, so daß alle Morgen sechs bis sieben Stuhlgänge erfolgen, ist für den gewöhnlichen Gebrauch vielleicht das würksamste Mittel. Ein künstliches Harrowgate Wasser könnte wohl würksamer gemacht werden, als das natürliche, indem man eine Unze Seesalz und eine halbe Unze Bittersalz in acht und zwanzig Unzen Wasser auflöset. Eine viertel oder halbe Pinte muß davon alle Stunde, oder alle zwey Stunden Morgens genommen werden, bis Würkung erfolgt, mit einem Theelöffel voll einer Auflösung

von Schwefelleber, welche man macht, indem man eine Unze Schwefelleber in einer halben Pinte Wasser auflöset. S. Classe IV. 1. 2. 9.

13. Dracunculus. Ein dünner Wurm, welcher von den Küsten von Guinea gebracht wird. Er wird in den Zwischenräumen der Muskeln gefunden, und ist mehrere Ellen lang, er verursacht ein kleines Geschwür, welches geheilt wird, indem man täglich einen Zoll lang von dem Wurme herauszieht, und das ausgezogene Ende ganz sanft um ein Ende von einer Tobackspfeife bis zum nächsten Tage, wickelt, so daß es nicht abreißt. Ich habe zweymal lange Würmer, wie ein dickes Pferdehaar, im Monat Julii hier zu Lande im Wasser bemerkt, welche hart und zergliedert schienen.

14. Morpiones. Filzläuse. Die Excremente dieses Thiers beflecken die Wäsche, worin man Flecken, wie von verdünntem Blute, bemerkt.

M. M. Weingeist, Mercurialsalbe, Abscheeren der Haare des Theils. Oel zerstört andere Insecten, wenn sie ganz damit bedeckt werden, z. B. die Hundeläuse (ticks), und wird also auch wahrscheinlich diese tödten. Die Art der Wür-

kung desselben ist, indem es ihre Luftröhren (spiracula) verstopft; einige Tropfen Oel, auf eine Wespe gegossen, so daß sie davon bedeckt wird, tödtet sie in wenig Secunden.

16. Pediculi. Läuse. Es soll eine Krankheit geben, in welcher diese Thiere auf eine unvertilgbare Art sich vermehren, so daß der Kranke davon stirbt.

M. M. Reinlichkeit, Mercurialsalbe, Staphysagria in Pulver, oder die Tinctur davon in Weingeist. Weingeist allein? Ein Bad von Oel?

Digitized by Google

Erste Ordnung.
Vermehrte Reitzung.

Gattung V.
Mit vermehrter Thätigkeit der Sinnesorgane.

Arten.

1. Visus acrior. Schärferes Gesicht. Man hat Fälle von Leuten, die Abends in der Dunkelheit besser sehen konnten, als im stärkern Licht am Tage, gleichwie Eulen, Fledermäuse und manche vierfüßige Thiere und fliegende Insecten. Ist das Auge entzündet, so wird starkes Licht sehr schmerzhaft, wegen der vermehrten Reitzungsbewegung der Netzhaut, und der daraus folgenden vermehrten Empfindung. So wenn das Auge durch ein plötzliches Licht geblendet wird, so rührt der Schmerz nicht von der Bewegung der Iris her, denn die Zusammenziehung der Iris erleichtert die Schmerzen von schnellem Lichte, sondern er rührt von der heftigen Zusammenziehung der bewegenden Fibern her, welche die äuserſten Enden des Sehenerven ausmachen.

2. Auditus acrior. Die Reitzungsideen des Gehörs sind so an Energie verstärkt, daß sie un-

Digitized by Google

sere Aufmerksamkeit erregen. Dieses ist der Fall in einigen Krankheiten von epileptischer Art, und in einigen Fiebern. Daher wird das Gesäusel des Luftzuges im Zimmer, das Athmen der Umstehenden, und anderes sonst unhörbare Geräusch gehört und beschwerlich; und Töne, die lauter als gewöhnlich, oder unerwartet sind, erregen ein plötzliches Auffahren und Zuckungen.

M. M. Man tropfe Mandelöl in die Ohren. Verstopfe den Gehörgang mit Baumwolle. Setze die Füße des Bettes des Patienten auf Küssen, oder hänge dasselbe an Seilen auf.

3) Olfactus acrior. Die Reitzungsideen des Geruchsorgans erregen wegen der vermehrten Thätigkeit des Geruchsnerven unsere Aufmerksamkeit. Daher sind gewöhnliche Gerüche unangenehm, und werden von manchen Sachen empfunden, welche man vorher für geruchlos hielt. Man hält dieses gewöhnlich für Irrungen des Sinnesorgans.

M. M. Man schnupfe Stärke in die Nase.

4. Gustus acrior. Die Reitzungsideen des Geschmackorgans, z. B. von unserm eigenen Speichel, selbst von der atmosphärischen Luft, erregen unsere Aufmerksamkeit, und gewöhnlich schmeckbare Sachen sind uns unangenehm stark.

Digitized by Google

M. M. Wasser. Schleim. Vegetabilische Säuren. Man reibe die Zunge oft rein ab. Reibe sie mit Salbeyblättern und Weinessig.

5. Tactus acrior. Die Reitzungsideen der Gefühlnerven erregen unsere Aufmerksamkeit, daher wird unser eigener Druck der Theile, worauf wir liegen, unangenehm, und die Theile werden allgemein wund.

M. M. Weiches Pflaumenbett. Man lege gekämmte Wolle unter den Kranken, welche, so wie er sich wendet, unter ihn hinrollt, und so die Friction gegen die Betttücher verhindert. Decken von weichem Leder. Pflaster von Cerat mit Galmey.

6. Sensus caloris acrior. Schärferer Sinn für Wärme wird in einigen Krankheiten beobachtet, selbst dann, wenn die fühlbare Wärme des Kranken dem Gefühl eines andern nicht vermehrt scheint. S. Classe I. 1. 2. Abschn. XIV. 8. Alle diese genannten vermehrten Thätigkeiten unserer Sinnesorgane begleiten einzeln oder vereinigt verschiedene Arten von Fiebern, und einige Krankheiten epileptischer Art; die Kranken beklagen sich über die Perception des mindesten Lichts, Geräusches in den Ohren, schlimmen Geruch im

Digitized by Google

Zimmer und übeln Geschmack im Munde, mit Wundseyn, Taubheit des Gefühls und anderen unangenehmen Gefühlen, und mit unangenehmer Empfindung von allgemeiner oder partieller Wärme.

7. Sensus extensionis acrior. Schärferer Sinn für Ausdehnung. Ueber den Sinn für Ausdehnung ist Abschn. XIV. 7. und XXXII. 4. geredet. Der Mangel an Ausdehnung im arteriellen System ist mit Ohnmacht verbunden, und das Uebermaaß derselben mit Gefühl von Völle und Schwere oder Druck. Dieses bezieht sich inzwischen blos auf die Gefäßmuskeln, welche durch die ihnen eigenen Flüssigkeiten ausgedehnt werden; aber auch die langen Muskeln werden nach verschiedenen Graden ausgedehnt, und das Uebermaaß dieser Ausdehnung wird sehr schmerzhaft.

Diese Schmerzen der Membranen und Muskeln werden gemeiniglich eingetheilt in acute und stumpfe Schmerzen. Erstere rühren gemeiniglich von Vermehrung der Ausdehnung her, z. B. wenn die Haut mit einer Nadel geprickt wird, letztere gewöhnlich von Mangel an Ausdehnung, z. B. beym kalten Kopfweh; wird aber die Schneide eines Messers oder die Spitze einer Nadel nach und nach gegen die Fibern der Muskeln

Digitized by Google

oder Membranen gedrückt, so scheinen drey Zustände oder Stadia dieser Ausdehnung der Fibern statt zu haben, welche nach dem Grade oder der Art der Empfindungen, welche durch die Ausdehnung derselben hervorgebracht werden, Namen erhalten haben; diese sind: 1) Titillatio oder Kitzel; 2) Jucken und 3) Schrinnen oder brennenden Schmerz (smarting), wie unten beschrieben ist. S. Absch. XIV. 9.

8. Titillatio. Kitzel. Ist ein angenehmer Schmerz des oben erwähnten Sinnes für Ausdehnung, und erregt daher Lachen, wie Absch. XXXIV. 1. 4. beschrieben ist. Das Jucken in der Nase, welches der Anstrengung zum Niesen vorhergeht, rührt von der vermehrten Reitzung durch äusern Reitz her, und ist von angenehmer Empfindung, in Gefolg der vermehrten Thätigkeit des Theils, begleitet. Wird diese Thätigkeit in höherm Grade geäusert, so wird die Empfindung schmerzhaft, und es erfolgt die Convulsion des Niesens, so wie der Schmerz des Kitzels unter den Fußsohlen bey Kindern durch Lachen erleichtert wird.

Eine Dame wurde nach einem Stoß auf die Nase mit unaufhörlichem Niesen befallen, welches erleichtert wurde, indem sie Stärkemehl einschnupfte.

Digitized by Google

Beständiges Niesen bey Masern und in den Catarrhen von Erkältung rührt von dem Reitze der salzigen Theile der schleimigten Absonderung auf der Membran der Nasenhölen her. S. Classe II. 1. 1. 2.

9. Pruritus. Jucken. Scheint ein höherer Grad von Kitzel zu seyn, und scheint von dem Reitze irgend einer scharfen Materie herzurühren, z. B. von Krätzmaterie, oder von Flechtenmaterie am Hodensack und um den After, oder von den allgemeinen Ausschlägen, welche einige bejahrte Personen, die viel geistige Getränke zu sich genommen, zu befallen pflegt. Man bemerkt es auch, wenn eine Entzündung im Abnehmen ist, z. B. beym Heilwerden der Blasenpflaster oder bey der Cur der Augenentzündung, wenn die Thätigkeit der Gefäße noch immer groß genug ist, um Empfindung hervorzubringen; welches, eben so wie der Kitzel das Lachen hervorbringt, beständig von angenehmer Empfindung in Schmerz übergeht.

Wenn die natürliche Anstrengung des Kratzens den Schmerz des Juckens nicht erleichtert, so nimmt er zuweilen so zu, daß er Zuckungen und Raserey verursacht, z. B. in der Mutterwuth und

Digitized by Google

Satyriasis, und das Jucken des Schliessers des Mastdarms und des Hodensacks. S. Classe II. 1. 4. 14. IV. 2. 2. 6.

M. M. Warmes Bad. Fomentationen. Aeuserlich Alcohol. Breyumschläge. Wachstaffent. Mercurialsalbe, jedesmal nur auf kleinen Oberflächen auf einmal. S. Classe II. 1. 4. 12. Bleyauflösungen auf kleinen Oberflächen auf einmal.

10. Dolor urens. Brennender Schmerz folgt indem die Schneide des Messers eine Wunde macht, und scheint von der Ausdehnung eines Theils der Fiber, bis solche zerreißt, herzurühren. Ein brennender Schmerz der Haut bleibt oft in den von Flechten zurückgelassenen Wunden zurück, auch an den schwieligten Theilen der Fußsohlen, und rund um die Nägel der Fußzehen; oft dehnt sich ein solcher Schmerz nach einem Hüftweh längs der Aussenseite des Schenkels und des Beines bis an einen Theil des Fußes hin aus. Alle diese Empfindungen mögen vom Reitze der Ausdehnung herrühren, indem in beynahe zusammen gewachsene Gefäßen Blut oder Blutwasser getrieben wird.

M. M. Man lege ein Emplastrum de minio wie eine Bandage auf den Theil. Warme Bähungen. Oel und Campfer in den Theil einge-

rieben. Bedeckung mit Wachstaffent. Ein Blasenpflaster auf den Theil. Naphtha oder Alcohol lasse man auf dem Theile abdampfen.

11. Consternatio. Ueberraschung. Da unsere Augen uns nicht völlig mit der Hälfte der Gegenstände, welche uns umgeben, auf einmal bekannt machen, so haben wir gelernt, uns mehr auf den Sinn des Gehörs zu verlassen, um vor Annähern der Gefahr gewarnt zu werden. Daher geschieht es, daß, sobald uns irgend ein Laut auffällt, dessen Ursprnng wir nicht sogleich erklären können, so wird unsere Furcht sogleich wach. So bringt bey großer Schwäche des Körpers das harte Zuschlagen einer Thür, oder das Niederfallen einer Feuerschaufel diesen Schreck und oft selbst Convulsionen hervor. Dasselbe geschieht, wenn wir unerwartet etwas ansichtig werden, und im Finstern, wenn wir unerwartet irgend einen Gegenstand berühren.

In diesen Fällen ist die Reitzbarkeit geringer als natürlich, ob man gleich fälschlich glaubt, sie sey größer, und der Geist ist beschäftigt, einen Zug von Ideen zu erregen, ohne auf die äusern Gegenstände zu achten; wird ein solcher Zug von Ideen unerwartet durch irgend einen unerwarteten Reitz

unterbrochen, so wird Ueberraschung erregt, wie Abschn. XVII. 3. 7. und XVIII. 17. erklärt ist. So wie nun die Empfindlichkeit in diesen Fällen größer ist, in dem Maaß gesellet sich Furcht zu der Ueberraschung und Zuckungen in Gefolg des Schmerzes der Furcht. S. Abschn. XIX. 2.

Die nächste Ursache der Ueberraschung ist die vermehrte Reitzung, durch irgend einen heftigen Reitz hervorgebracht, welche unsere gewöhnlichen Züge von Ideen unterbricht. In Krankheiten von verminderter Reitzbarkeit (inirritability) zeigt das häufige Aufschrecken, oder Ueberraschung von nicht ungewöhnlichen nur etwas lautern Tönen, z. B. vom Zuschlagen einer Thür u. s. w., daß die Aufmerksamkeit des Kranken auf einen Zug von Empfindungsideen vorher stärker als natürlich war, und verkündigt ein anfangendes Delirium, worauf man daher bey fieberhaften Krankheiten aufmerksam seyn muß.

Digitized by Google

Zweyte Ordnung.
Verminderte Reitzung.

Gattung I.
Mit verminderter Thätigkeit des Blutadernsystems.

Die Worte, Stärke und Schwäche, auf thierische Bewegung angewandt, können im eigentlichen Verstande nur die Menge des Widerstandes andeuten, welchen solche Bewegungen überwinden können; werden sie aber auf die Empfänglichkeit oder Nichtempfänglichkeit (susceptibility or insusceptibility) der thierischen Fiber zu Bewegung angewandt, so wird der Ausdruck bildlich, wie im Abschn. XII. 2. 1. erklärt ist, und dieses würde besser durch Thätigkeit und Unthätigkeit ausgedrückt werden.

Es giebt drey Quellen der thierischen Unthätigkeit: 1) Mangel der natürlichen Menge des Reitzes auf diejenigen Fibern, welche an einen beständigen Reitz gewöhnt sind, z. B. das arterielle und das secernirende System. Wird ihr gewohnter Reitz auf eine Zeitlang aufgehoben, z. B. wenn Schnee auf die Haut der Hände gelegt wird, so entsteht eine Anhäufung der sensoriellen Kraft, und dann

erregt ein Grad von Reitz, z. B. von Wärme, der etwas gröſser ist als der bisher angewandte, obgleich viel geringer als der gewöhnliche, die Gefäſse der Haut zu einer heftigen Thätigkeit. Wir müssen bemerken, daß ein Mangel an Reitz in denjenigen Fibern, welche einem immerwährenden Reitze nicht unterworfen sind, z. B. die locomotiven Muskeln, keine Anhäufung der sensoriellen Kraft hervorbringt, diese werden daher leichter für beständig unthätig, wenn ihnen eine Zeitlang der Reitz vermindert ist, z. B. in Lähmungen nach Schlagflüssen, dieses kann man Unthätigkeit von Mangel des Reitzes nennen.

2) Eine zweyte Quelle der thierischen Unthätigkeit ist, wenn die sensorielle Kraft in irgend einem Theile des Systems vorher durch heftige Reitze erschöpft ist, z. B. wenn die Augen lange einem heftigen Lichte ausgesetzt werden, oder der Magen anhaltenden Reitzen von geistigen Getränken. Dieses kann Unthätigkeit von Erschöpfung der sensoriellen Kraft genannt werden. S. Absch. XII. 2. 1.

3) Es giebt aber noch eine dritte Quelle von Unthätigkeit, welche von dem Mangel der Erzeugung der sensoriellen Kraft im Gehirne herrührt, daher werden alsdann stärkere Reitze als gewöhn-

Digitized by Google

lich erfordert, um die gewöhnlichen Bewegungen im arteriellen Systeme hervorzubringen, in diesem Falle wird keine Anhäufung der sensoriellen Kraft hervorgebracht, wie in dem ersten Falle, wenn die Unthätigkeit von Mangel an Reitz herrührt, auch geht keine Erschöpfung derselben vorher, wie bey der Unthätigkeit von Uebermaaß an vorhergegangenem Reitze.

Diese letztere Art von Unthätigkeit verursacht verschiedene Krankheiten dieser Gattung, welche daher im allgemeinen durch solche Arzneyen geheilt werden müssen, welche eine größere Absonderung der sensoriellen Kraft im Gehirne bewürken, wie die Incitantia sind, die in Wein, Bier und Opium in kleinen oft wiederholten Dosen bestehen; und zweitens durch solche, die blos das arterielle System und das Drüsensystem zu ihrer natürlichen Thätigkeit reitzen, z. B. kleine oft wiederholte Blasenpflaster, Gewürze und wesentliche Oele. Und endlich durch sorbentia, welche dazu beytragen, dem Systeme eine dauerhafte Stärke zu geben, indem sie die Absorption der Nahrungstheile aus dem Magen und den Eingeweiden und der überflüssigen Flüssigkeiten, welche bey den Absonderungen statt haben, befördern.

Arten.

Digitized by Google

Arten.

1. Febris inirritativa. Fieber aus Mangel an Reitzbarkeit. Dies ist der typhus mitior verschiedener Schriftsteller. Es ist von schwachem Pulse, ohne Entzündung oder Symptome von Fäulniß, wie man sie bisher genannt hat, begleitet. Wenn die Erzeugung der sensoriellen Kraft im Gehirne geringer als gewöhnlich ist, so wird der Puls schnell und schwach, und das Herz zittert zuweilen, wie die Glieder vor Alter, oder bey geschwächten Trinkern. Ist diese Kraft des Herzens und der Arterien vermindert, so wird das Blut mit weniger Gewalt und in geringerer Menge vorwärts getrieben, und dadurch wird der Reitz auf die Seitenwände der Arterien in doppelter Rücksicht vermindert. Bey Druck auf das Gehirn wie im Schlagflusse, wird der Puls langsamer und voller, in dieser Krankheit sind, so wie im natürlichen Schlafe, die Reitzungsbewegungen des Herzens und der Arterien nicht vermindert, blos der Wille ist unterdrückt oder gänzlich zerstört.

Wenn die Absorption der Endigungen der Venen mit der Kraft des Herzens und der Arterien zu gleicher Zeit vermindert ist, so wird das Blut in demselben Augenblicke von den Venen aufgenommen, als es nach den äussersten Enden kömmt,

die Haargefäße werden leer gelassen, und es ist weniger Widerstand für den Strohm des Blutes von den Arterien her, daher wird der Puls leer und zugleich schwach und schnell. Die Venen der Haut sind voller als die Arterien derselben, und die Haut wird daher blaß, bläulicht und eingeschrumpft. S. Classe II. 1. 3. 1.

Bleibt dieser Puls mehrere Stunden lang, so macht er das Febris inirritativa, oder Typhus, oder das Nervenfieber einiger Schriftsteller. Dasselbe ist mit wenig Hitze verbunden, der Urin ist gewöhnlich von natürlicher Farbe, obgleich in geringerer Menge, die Kräfte sind sehr gesunken, und man bemerkt viel Verstöhrung in den Facultäten des Geistes. Die unmittelbare Ursache desselben scheint eine verminderte Absonderung der sensoriellen Kraft wegen Unthätigkeit des Gehirns zu seyn, daher wird beynahe die ganze sensorielle Kraft zu den Verrichtungen der zum Leben nothwendigen Bewegungen verbraucht, und wenig davon kann für die willkührlichen Bewegungen der locomotiven Muskeln oder der Sinnesorgane übergespart werden. S. Classe I. 2. 5. 3. Die entferntere Ursache kann in einer Lähmung oder Absterben irgend eines andern Theils des Körpers liegen, z. B. der Milz, wenn man in der linken

Seite eine Geschwulst bemerkt, wie bey einigen kalten Fiebern, oder der Nieren, wenn der Urin blaß und in geringer Menge abgeht. Macht die Wiederbelebung dieser Theile, oder ihre von Zeit zu Zeit wieder zurückkehrende Lähmung, die Paroxysmen bey diesen Fiebern aus? Und besteht darin die Cur, sie auf beständig wieder zu beleben? S. Classe IV. 2. 1. 19.

M. M. Wein und Opium in geringen Gaben, wechselsweise alle drey Stunden wiederholt, kleine oft wiederholte Blasenpflaster, warme aber frische Luft; sorbentia, nährende Mittel; Transfusion des Blutes. Geringe electrische Schläge durch das Gehirn in allen Directionen. Sauerstofgas?

2. Paresis inirritativa. Schwäche von Mangel an Reitzbarkeit. Eine mangelhafte Thätigkeit der Reitzungsbewegungen ohne zunehmende Frequenz des Pulses. Sie danert, wie ein Fieber, drey oder vier Wochen fort, und endigt sich dann entweder mit Herstellung der Gesundheit, oder der Kranke sinkt in eine Art von Apoplexie und stirbt. Verschiedene Symptome, welche das Febris inirritativa begleiten, kommen auch bey dieser Krankheit vor, z. B. kalte Hände und Füße periodenweise, Schorf auf der Zunge, Mangel an Ap-

Digitized by Google

petit, trüber Urin mit Kopfschmerzen und zuweilen Schwindel, und Neigung zum Erbrechen.

Diese Krankheit unterscheidet sich von dem febre inirritativa dadurch, daß der Puls nicht schneller, als in gesunden Tagen ist. Mangel an Appetit und an Verdäuung ist ein vorzügliches Symptom, und ist wahrscheinlich die Ursache der allgemeinen Schwäche, welche vielleicht von dem Mangel an Nahrung veranlasset wird. Der Schwindel ist ein Symptom des Mangels an Reitzbarkeit, wie Classe IV. 1. 2. 6. gezeigt wird, der trübe Urin rührt von der vermehrten Absorption aus der Blase her, welche eine Folge der verminderten Absorption auf der Haut und im Zellgewebe ist, wie bey der Hautwassersucht S. Abschnitt XXIX. 5. 1., und ist also eine Folge der Unreitzbarkeit dieses Theils des Systems; die unreine Zunge rührt von der vermehrten Absorption des dünnern Theils des Schleims, in Gefolg des allgemeinen Mangels an Flüssigkeit her, welche durch die Haut und den Magen müßte absorbirt werden. Die Uebelkeit rührt von der verminderten Thätigkeit des Magens her, welches wahrscheinlich die ursprüngliche Krankheit ist, und mit dem Schwindel in Verbindung steht.

M. M. Ein Brechmittel. Calomel vier Gran,

Digitized by Google

ein oder zweymal. Dann ein Blasenpflaster. Chinarinde. Baldrian. Columbowurzel; Stahl; Opium und Wein in kleinen Gaben, wechselsweise alle drey Stunden wiederholt. Schwache electrische Schläge durch den Magen.

3. Somnus interruptus. Unterbrochener Schlaf. In einigen Fiebern, wo die Unreitzbarkeit sehr groß ist, wird der Puls in einigen Minuten unregelmäßig, sobald der Kranke einschläft, und derselbe wacht bald mit großer Unruhe, Todesangst u. s. w. auf, und will vor Furcht vor diesen unangenehmen Empfindungen nicht wieder einschlafen. Bey dieser äußersten Schwäche hat man Ursache zu vermuthen, daß etwas Willenskraft während dem Wachen angewandt wird, um die irritativen Reitze bey Beförderung des Blutumlaufs durch die Lungen, zu unterstützen, eben so als wie wir Willensäuserung brauchen, wenn wir nach schwachen Tönen horchen, oder ein Object bey schwachem Lichte zu sehen wünschen; während dem Schlaf ist die Willenskraft aufgehoben, und die mangelhafte Reitzung ist allein nicht hinlänglich, den Blutumlauf durch die Lungen zu befördern. Diese Erklärung scheint eine der wahrscheinlichsten, weil in Fällen von Schlagflüssen

die Reitzungsbewegungen des arteriellen Systems nicht vermindert zu seyn scheinen, auch nicht bey dem gewöhnlichen Schlafe. S. Incubus III. 2. 1. 13.

M. M. Opium in sehr kleinen Dosen, z. B. drey Tropfen Laudanum. Eine Person sollte bey dem Kranken wachen, und ihn oft aufwecken, oder sollte die Zeit jedes Schlummers mit einer Uhr abmessen, und ihn jedesmal kurz vorher aufwecken, ehe er doch gewöhnlich aufwachen würde; oder sollte den Finger an den Puls des Kranken legen und ihn aufwecken, sobald dieser irregulär würde, ehe die Unordnung in der Circulation so groß würde, daß sie ihn aufweckte. S. Classe I. 2. 1. 9. und Abschn. XXVII. 2.

4. Syncope. Ohnmacht. Besteht in einer verminderten Thätigkeit des arteriellen Systems, welche zuweilen durch einen Mangel an Reitz der Ausdehnung veranlaßt wird, z. B. nach Aderlässen oder nach Abzapfen des Wassers in der Wassersucht. Zu andern Zeiten entsteht sie von heftigen Gemüthsbewegungen, z. B. bey plötzlicher Freude oder Kummer. In diesen Fällen wird die ganze sensorielle Kraft auf die auffallende Idee verwandt und wird erschöpft. So steht während eines heftigen Schrecks oder Furcht das Herz eine

Digitized by Google

Weile still, und fährt dann mit Klopfen und heftiger Bewegung fort zu schlagen; zuweilen werden die Lebensbewegungen dermaßen in Unordnung gebracht, daß sie ihre successive natürliche Thätigkeit nie wieder erlangen können, z. B. wenn Kinder bis zu Zuckungen erschreckt sind. S. Abschn. XII. 7. 1.

Miß — ein junges Frauenzimmer aus Stafford, wurde, indem sie in einer Chaise fuhr, so sehr durch den Anblick des Sturzes eines ihrer Pferde und des Postillons, indem sie einen Hügel herunterfuhren, angegriffen, daß sie, ohngeachtet der Wagen nicht umgeworfen wurde, sogleich in Ohnmacht fiel und darauf Zuckungen bekam, und nie ein Wort wieder sprach, ob sie gleichnoch wohl zwey Tage mit abwechselnden Zuckungen und Starrsucht lebte.

5. Hæmorrhagia venosa. Ein Bluten aus den Haargefäßen, welches von Mangel der Absorption der Venen herrührt, und in einigen Fiebern gewöhnlich faulicht genannt wird. Stockt das Blut im Zellgewebe, so entstehen aus diesem Torpor oder Lähmung der absorbirenden Mündungen der Venen, Petechien. Man muß bemerken, daß diejenigen Leute, welche eine kranke Leber ha-

Digitized by Google

ben, sowohl zu dieser Art von Hämorrhagie geneigter sind, als zu der arteriellen Hämorrhagie. Zu der erstern, weil Leute mit kranker Leber überhaupt zu paralytischen Beschwerden geneigter sind, z. B. zu Hemiplegie und Wassersucht, welche eine Lähmung der lymphatischen Gefäße ist; zu letzterer sind sie wahrscheinlich deswegen geneigter, weil der Kreislauf des Blutes in der Pfortader, wegen der Lähmung dieses Gefäßes der Leber aufgehalten wird, wenn die Leber nicht sehr vergrößert ist, und wegen des Drucks derselben auf die Vena cava, wenn sie sehr vergrößert ist.

M. M. Vitriolsäure, Opium, Stahl und Chinarinde. Ein Schwamm auf den Theil gebunden. Aeuserlich Stahl in Weingeist aufgelöset. Stärkemehl.

6. Hæmorrhois cruenta. In den flieſſenden Hämorrhoiden werden die Haargefäße des Mastdarms ausgedehnt und schmerzhaft, wegen des Mangels der Absorption der Venen in diesem Theile; endlich bersten sie auf; oder die Schleimdrüsen sind so ausgedehnt, daß sie Blut durchlassen; wie man sagt, sollen sie nach dem Monde periodisch seyn.

M. M. Aderlaß, Breyumschläge, Abführun-

gen, Gewürz, kaltes Bad und sorbentia. Aeuserliche Compression, indem man Leinen, Schwamm oder Baumwolle auflegt. Innerliche Compression durch ein Stück Licht mit Mercurialsalbe beschmiert. Man unterbinde die Zacken mit einem seidenen Faden, oder schneide sie ab. S. Classe I. 2. 3. 22.

Mrs. — hatte seit zwölf oder funfzehn Jahren, mit Zwischenräumen von einem Jahre oder weniger, eine Blutung aus dem Mastdarm ohne Schmerzen, welche sich doch aber von selbst stopfte, wenn sie schwach wurde, oder durch Injectionen von Brantewein und Wasser. Letzthin hielt die Blutung über zwey Monate an, in der Menge von mehrern Unzen täglich, bis sie auf eine sehr gefährliche Art blaß und schwach wurde. Injectionen von Bleyauflösung, von Chinarinde und Eisensalzen, und von Terpentin, mit dem innern Gebrauche einiger adstringirender Mittel und Opiate, wurden vergeblich angewandt. Eine Injection von Tobacksrauch, mit zehn Gran Opium unter den Toback gemischt, wurde gebraucht, aber die beyden erstenmale ohne Würkung, wegen Unvollkommenheit der Maschine; das drittemal brachte dieses Mittel große Uebelkeit und Schwindel hervor und beynahe eine Ohnmacht. Von der Zeit an war der Blutfluß gänzlich gestopft. Rührte

Digitized by Google

dieser Blutfluß von einem schwammichten Auswuchse im Mastdarme her, oder von der Zerberstung eines Blutgefäßes, indem wegen einer Verstopfung in der Leber das Blut nur mit Schwierigkeit durch die Pfortader dringen konnte? Wurde er zuletzt durch den Anfall von Ohnmacht gestopft? Oder durch den Reitz des Tobacks?

7. Hæmorrhagia renum. Blutfluß aus den Nieren. Ist er mit keinem Schmerz verbunden, so rührt er von Mangel der Absorption der Venen in den Nieren her. Ist er mit Schmerz verbunden, der auf jede Bewegung erfolgt, so rührt er von einem Stück Stein in dem Harnleiter oder im Becken der Nieren her, welches eine weit häufigere Krankheit ist, als die erste. S. Abschn. XXVII. 1,

M. M. Aderlässe in geringer Menge, Calomel, Chinarinde, Stahl, ein Opiat. Eintauchen des untern Theils des Körpers bis an den Nabel in kaltes Wasser, wobey der obere Theil angekleidet seyn muß. Neville Holt Wasser. Luftgesäuertes alcalisches Wasser. Viele verdünnende Getränke. Kühle Kleidung, kühles Schlafzimmer.

Die Kühe sind der Krankheit sehr unterworfen, Blut zu harnen, welches die Oekonomen fau-

Digitized by Google

les Wasser nennen. In diesem Falle sind sechszehn Gran Opium, mit oder ohne eben so viel Eisenrost, in einem Ballen mit feinem Mehl und Wasser angemacht, oder in lauwarmen Wasser, täglich zweymal gegeben, wie ich glaube, ein sehr würksames Mittel, dem man doch aber etwa zwey Quartier Haser oder Gersten hinzufügen muß, und Nachts muß man das Thier mit Decken bedecken, wenn die Witterung kalt ist.

8. Hæmorrhagia hepatis. Blutfluß aus der Leber. Bey denjenigen, welche Kupferausschlag oder paralytische Beschwerden haben, die von kranker Leber, welche sie sich durch das Trinken gegohrner Getränke zugezogen haben, herrühren, geschieht es zuweilen, daß ihnen eine große Menge von schwarzem zähen Blute durch den Stuhlgang abgeht, oder zuweilen ausgebrochen wird; dieses nannten die Alten Melancholia, schwarze Galle. Wäre es Galle, so würde eine kleine Menge, wenn sie in warmem Wasser aufgelöset würde, gelb oder grün werden; dieses war aber bey dem einen Versuche, welchen ich anstellte, nicht der Fall. Wegen der schwarzen Farbe dieses Bluts ist zu vermuthen, daß es sich einige Zeit im Darmcanal aufgehalten hat, und es kömmt

wahrscheinlich aus den Gallengängen, und ist oft ein sehr gefährliches Symptom. Wird es durch Erbrechen ausgeleert, so ist es weniger gefährlich, weil dieses immer eine größere noch übrige Reitzbarkeit der Gedärme anzeigt, und ist denen, welche kranke Lebern haben, selbst zuweilen heilsam.

M. M. Ein Brechmittel, Rhabarber, Stahl, Wein, Chinarinde.

9. Hæmoptoe venosa. Bluthusten aus den Venen begleitet oft den Anfang der angeerbten Schwindsucht bey Leuten mit dunklen Augen, und bey andern, deren Lungen zu wenig Reitzbarkeit haben. Dieser Bluthusten ist gewöhnlich in sehr geringer Menge, etwa einen Theelöffel voll, und kehrt anfangs periodisch zurück, etwa alle Monat einmal, er ist beym weiblichen Geschlechte weniger gefährlich als beym männlichen, da er bey erstern oft durch den periodischen Blutfluß des monatlichen Geblüts erleichtert wird. Viele dieser Kranken werden von diesem Blutfluß aus den Lungen im ersten Schlafe befallen, weil bey schwachen Leuten die Kraft des Willens mit erfordert wird, um die Reitzungsbewegung des Respirationsgeschäfts mit zu unterstützen; da aber der Wille während dem Schlafe aufgehoben ist, so wird ein Theil

Blut in den Lungengefäßen zurückgehalten, und folglich ergossen, und der Kranke wacht von dem unangenehmen Gefühl auf. S. Classe I. 2. 1. 3. II. 1. 6. 6. III. 2. 1. 10.

M. M. Man wecke den Kranken alle zwey oder drey Stunden durch eine Weckerglocke auf. Gebe beym Schlafengehen einen halben Gran Opium, oder wiederhole diese Dose täglich zweymal. Zwiebeln, Knoblauch, leichte Stahlmittel, Fontanellen. Alle vierzehn Tage oder alle Monat Blutigel an die Hämorrhoidalgefäße, um eine neue Gewohnheit hervorzubringen. Nach jeder Periode des Bluthustens ein Brechmittel, um den Auswurf zu befördern und das etwa ausgetretene Blut wegzuschaffen, welches, wenn es in den Lungen zurückbliebe, durch seine Fäulniß Geschwüre erregen könnte. Ein hartes Bett, um zu festen Schlaf zu verhüten. Ein periodisches Brechmittel oder Abführungsmittel alle vierzehn Tage.

10. Palpitatio cordis. Das Herzklopfen begleitet oft die eben genannte Art von Bluthusten, und besteht in einer unwürksamen Anstrengung des Herzens, das in sich enthaltene Blut zu gehöriger Zeit und mit gehöriger Kraft vorwärts zu treiben. Die entfernte Ursache ist sehr oft irgend

Digitized by Google

ein Hinderniß in dem allgemeinen Blutumlaufe, z. B. die Erstarrung der Haargefäße in dem Frostanfalle bey kalten Fiebern, oder starke Verwachsungen der Lungen. Zu andern Zeiten entsteht es von Schwäche in der Thätigkeit des Herzens, welche von Mangel der sensoriellen Kraft der Reitzung oder Association herrührt, z. B. bey Annäherung des Todes.

In beyden Fällen der schwachen Thätigkeit fühlt sich das Herz beym Berühren sehr groß an, da es bey jedem Zusammenziehen nicht völlig ausgeleert wird, und sich daher öfterer zusammenzieht, wie im Abschn. XXXII. 2. 2. erklärt ist. Eine andere Art von Herzklopfen kann vielleicht zuweilen von einer rückgängigen Bewegung des Herzens herrühren, z. B. bey Furcht. S. Classe I. 3. 1. 2. und IV. 3. 1. 6.

11. Menorrhagia. Fortdauernder Fluß der monatlichen Reinigung. Die monatliche Ergiessung von Blut aus der Mutter oder der Mutterscheide rührt von einer Unthätigkeit der Venen dieser Membranen, in Gefolg des Mangels an Reitz des Begattungstriebes (venereal stimulus), her, und ist in dieser Rücksicht dem Schleime ähnlich, der in der periodischen Brunst bey weiblichen

vierfüßigen Thieren abgesondert wird, wenn sie nicht zum Männchen kommen. Die Menorrhagie oder der anhaltende Fluß dieser Ausleerung, entsteht aus einem fortdauernden Mangel der Absorption der Venen in den Membranen der Mutter und der Scheide.

M. M. Aderlässe in geringer Menge. Ein Abführungsmittel. Dann Opium, alle Abend ein Gran; Stahl, Chinarinde, ein Blasenpflaster. Topisches Aufsprengen von kaltem Wasser oder kaltem Weinessig.

12. Dysmenorrhagia. Beschwerlichkeit der Menstruation, mit Schmerzen verbunden. In dieser Beschwerde ist die Unthätigkeit der Muttergefäße, welche der Menstruation vorhergeht, durch Sympathie mit Unthätigkeit der Lendenmembranen und darauf folgenden Schmerzen verbunden, gewöhnlich auch mit kalten Extremitäten und allgemeiner Schwäche. Die geringe Menge und die Beschwerlichkeit bey der Ausleerung rührt von arterieller Unthätigkeit, wie bey der Bleichsucht, her. Daher rührt es, daß Stahlmittel würksam sind, sowohl zu heftige Menstruation zu hemmen oder vorzubauen, als auch mangelhafte Menstruation zu befördern oder zu vermehren; indem er-

Digitized by Google

stere von der Unreitzbarkeit der Venen, letztere aber von der Unreitzbarkeit der Arterien der Mutter herrührt. S. Artikel IV. 2. 6. in der Materia medica.

M. M. Opium, Stahl, Fußbad, warmes Bad.

13. Lochia nimia. Zu starke Ausleerung nach der Niederkunft. Bey dem unnatürlichen Handgriffe mancher zu eilfertigen Accoucheurs, gleich nach der Niederkunft die Hand in die Mutter zu bringen, und die Nachgeburt mit Gewalt wegzubringen, ist es oft der Fall, daß ein Theil derselben zurückgelassen wird, und indem die Mutter nicht Kraft genug hat, einen so kleinen Theil auszuleeren, sich nicht vollkommen zusammenziehen kann, wodurch ein heftiger Blutfluß entsteht. In diesem Falle wird wahrscheinlich eine Bandage mit einer dicken Compresse auf den untern Theil des Bauchs, den Blutfluß hemmen, indem sie die Wände der Mutter an den noch zurückbleibenden Theil des Mutterkuchens preßt, und so auf dieselbe Art würkt, wie ein Bauschen von irgend einer weichen Substanz auf ein blutendes Gefäß würkt.

In andern Fällen dauert das Wochenbette zu lange, oder geht in zu großer Menge ab, welches

ches von Mangel der Absorption der Venen herrührt.

M. M. Ein Clystier. Ein Opiat. Ein Blasenpflaster. Leichte Stahlmittel. Chinarinde. Tücher in kalten Weinessig getaucht und äuserlich angebracht. Bandagen um die Glieder, um auf einige Zeit mehr Blut in denselben zu erhalten, sind empfohlen.

14. Abortio spontanea. Einige zärtliche Frauen sind beständig frühen Niederkunften unterworfen, vor dem dritten oder nach dem siebenten Monat der Schwangerschaft. Von einigen dieser Kranken habe ich gelernt, daß sie mit einem leichten Grade von beschwerlichem Athemholen aufgewacht sind, so daß sie hastig sich im Bette aufrichteten, und ich habe daher geglaubt, es sey eine Neigung zu Engbrüstigkeit, die von einer mangelhaften Absorption des Bluts in den äusersten Enden der Lungen oder Luftröhrenvenen herrühren; ich habe daraus geschlossen, daß ein allgemeiner Mangel der Absorption der Venen statt habe, und daß dieses die Gelegenheit zu den öftern Mißgebuhren gäbe. Diese Meinung erhält noch mehr Wahrscheinlichkeit, wenn eine starke Ausleerung von Blut der zu frühen Geburt des Fetus vorhergeht oder gleich unmittelbar folgt.

M. M. Opium, Chinarinde. Stählmittel in geringen Dosen. Veränderung des Clima mit einem wärmern. Ich habe mit glücklichem Erfolge verordnet, vierzehn Tage lang, täglich zweymal, einen halben Gran Opium zu nehmen, und dann während der ganzen Schwangerschaft täglich zweymal einen Gran. Eine dieser Kranken nahm ausserdem, mehrere Wochen lang, zwanzig Gran Chinarinde. Durch diese Mittel, die genau und anhaltend gebraucht wurden, entstand eine neue Gewohnheit, und dem gewöhnlichen Mißgebähren wurde vorgebeugt.

Oefter entstehen zu frühe Geburten von Ausschlagsfiebern und von rheumatischen Fiebern, als von andern inflammatorischen Krankheiten. Ich sah einen äuserst heftigen Seitenstich und Leberentzündung durch wiederholte Aderlässe etwa eine Woche oder zehn Tage vor der Niederkunft geheilt. Hingegen eine andere Frau, welche ich zu besorgen hatte, hatte zu Ende der Windpocken, an welchen ihre Kinder zu gleicher Zeit krank waren, eine zu frühe Niederkunft. Frühzeitige Geburten gegen das Ende der wahren Blattern sind sehr häufig, und doch hat man nur wenig Fälle von Kindern, welche mit ausgebrochenen Blattern geboren sind. Das Blat inoculirt bey den Blat-

tern diese Krankheit nicht, wenn es vor dem Anfange des zweyten Fiebers genommen wird, wie Abschn. XXXIII. 2. 10. gezeigt ist, weil dann die ansteckende Materie noch nicht gebildet ist, nachdem sie aber durch das Oberhäutchen der Pusteln oxygenirt ist, wird sie ansteckend, und wird sie dann eingesogen, wie im zweyten oder Eiterungsfieber, so kann auch das Blut der Mutter ansteckend werden und das Kind inficiren. Dieselbe Art der Erklärung gilt bey den Windpocken. S. Classe IV. 3. 1. 7.

15. Scorbutus. Seescorbut, wird durch gesalzene Nahrungsmittel veranlaßt: der anhaltende Reitz derselben schwächt das System der Venen und Saugadern. Daher wird das Blut von den Venen nur unvollkommen aus den Haargefäßen aufgenommen, und es entstehen braune und schwarze Flecke auf der Haut ohne Fieber. Die Glieder werden mißfärbig und geschwollen, und am Ende entstehen aus der mangelhaften Absorption Geschwüre. S. Abschn. XXXIII. 3. 2. und Classe II. 1. 4. 13. Eine Erklärung des Scorbuts der Lungen S. Abschn. XXVII. 2.

M. M. Frische thierische und vegetabilische Nahrung. Aufguß von Malz. Frisches Bier.

Zucker. Wein. Stahl. Chinarinde. Sorbentia. Opium?

16. Vibices. Ergiessungen von Blut werden schwarz, wenn der Zutritt der Luft zu ihnen verschlossen ist. Die Ergiessungen von Blut in Beulen oder bey einigen Fiebern, oder nach dem Tode bey manchen Leichen, besonders an den Theilen, welche dem Druck ausgesetzt waren, rührt daher, daß die feinen Endigungen der Venen mechanisch zusammengepreßt gewesen sind, so daß sie das Blut aus den Haargefäßen nicht aufsaugen konnten, oder weil sie durch Krankheit unthätig wurden. Das extravasirte Blut erleidet eine chemische Veränderung, ehe es hinlänglich flüssig ist, um von den absorbirenden lymphatischen Gefäßen aufgenommen zu werden, und in diesem Processe wird die Farbe desselben in grün und gelb verwandelt.

17. Petechiæ. Purpurrothe Flecken. Diese begleiten gewisse Fieber mit großer Unreitzbarkeit der Venen, und werden wahrscheinlich von dem Unvermögen einer einzelnen Endigung einer Vene gebildet, wodurch das correspondirende Haargefäß zerrissen wird, und sein Blut in das Zell-

Digitized by Google

gewebe rund um die unthätige Mündung der Vene ergießt. Man hält diese Flecken gewöhnlich für ein Zeichen des fauligten Zustandes des Bluts, oder desjenigen Zustandes, der dem entzündungsartigen entgegengesetzt ist. Da man sie auch bey entzündungsartigen Krankheiten, welche von einem großen Mangel an Reitzbarkeit begleitet werden, antrift, z. B. in zusammenfliessenden Blattern, aber auch zugleich im Scorbut, wo gar kein Fieber vorhanden ist, so zeigen sie blos eine Unthätigkeit in den äusersten Endigungen der Venen an. In Fiebern sind sie daher würklich ein übles Symptom, da sie ein Zeichen der herannahenden Unthätigkeit des ganzen Blutadersystems oder des Todes sind. Die blaue Farbe der Arme oder des Gesichts mancher Kinder bey sehr kaltem Wetter rührt gleichfalls von der Unthätigkeit der absorbirenden Endigungen der Venen her, daher das Blut in diesen Theilen angehäuft wird, und sie oft aufspringen macht.

Digitized by Google

Zweyte Ordnung.
Verminderte Reitzung.

Gattung II.
Verminderte Thätigkeit des absondernden Systems.

Diese Krankheiten sind immer mit einer Verminderung der örtlichen oder der allgemeinen Wärme verbunden; denn da die Wärme der thierischen Körper die Folge ihrer verschiedenen Absonderungen ist, und sich immer in die umgebende Luft oder in andere berührende Körper zerstreuet, so muß die Wärme des Theils oder des Ganzen vermindert werden, sobald diese Absonderungen abnehmen oder mit ihnen ganz aufhören.

Arten.

1. Frigus febrile. Fieberkälte. Man hat Ursache zu vermuthen, daß der Anfang mancher Fieberanfälle von der Ruhe einiger Theile des absorbirenden Systems herrührt, besonders wenn äußerliche Kälte die erste Ursache dieser Fieberanfälle gewesen ist, daß aber, wo die Kälte des Körpers nicht von Verminderung der äusern Wärme herrührt, dieselbe von Unthätigkeit eines Theils des

Digitized by Google

absondernden Systems entspringt. Daher sind einige Theile des Körpers heiß, während daß andere kalt sind. Dieses gab, wie ich glaube, zu einem Irthume in Martyns Versuchen Anlaß, wodurch er finden wollte, daß der Körper im Fieberfroste eben so warm sey, als zu anderer Zeit. Nachdem die sensorielle Kraft durch vorhergehende große Thätigkeit des Systems sehr vermindert ist, z. B. durch lange anhaltende äusere Wärme, oder heftige Bewegung des Körpers, entsteht, wenn man den Körper plötzlich einer beträchtlichen Kälte aussetzt, eine Unthätigkeit, die dem Grade nach, und der Ausdehnung über einen größern Theil des Systems nach, beträchtlicher ist, als sie sonst geworden wäre, indem den Theilen, die schon beträchtlich an Reitzbarkeit verlohren haben, ihr angewohnter Reitz genommen wird. Dr. Franklin erwähnt in einem Briefe an M. Dubergе, seinen französischen Uebersetzer, einen Fall von vier jungen Leuten, welche in einer kalten Quelle badeten, nachdem sie den ganzen Tag an der Ernte gearbeitet hatten. Zwey davon starben auf der Stelle, ein dritter den nächsten Morgen, und der vierte kam mit genauer Noth davon. Hieraus scheint es wahrscheinlich, daß diejenigen, die in strenger Kälte reisen müssen, schneller er-

Digitized by Google

frieren werden, wenn sie sich vorher durch hitziges Getränk stark erhitzt haben, als diejenigen, welche blos den Reitz der gewöhnlichen Nahrung haben, wovon mir ein sehr beglaubter Fall bekannt ist. S. Artikel VII. 2. 3. Classe III. 2. 1. 17.

Frigus chronicum. Anhaltende Kälte. Kälte der Extremitäten ohne Fieber, mit trockner blasser Haut, ist ein Symptom von allgemeiner Schwäche, welche von verminderter Thätigkeit des arteriellen Systems und der Haargefäße herrührt; daher wird die perspirabele Materie in geringerer Menge abgeschieden, und folglich ist die Haut weniger warm. Diese Kälte ist besonders an den Extremitäten der Glieder mehr bemerklich, als an andern Theilen, an der Nase, an den Ohren u. s. w. da hier eine größere Oberfläche der Berührung der Luft oder der Kleider ausgesetzt ist, und daher die Wärme schneller weggeführt wird.

Der Schmerz, welcher die Kälte der Haut begleitet, rührt von der mangelnden Thätigkeit der Hautgefäße her, und wahrscheinlich von der Anhäufung der sensoriellen Kraft in den äußersten Enden der Nerven dieser Gefäße. S. Abschn. XII. 5. 3. XIV. 6. XXVII. 3. und Classe I. 2. 4. 1.

M. M. Ein Blasenpflaster. Incitantia, nu-

trientia, sorbentia. Körperliche Bewegung. Kleidung. Feuer. Freude. Zorn.

2. Pallor fugitivus. Die vorübergehende Blässe, welche die Kälte der Extremitäten begleitet, rührt von der verminderten Menge von Blut her, welches in einer gegebenen Zeit durch die Haargefäße der Haut dringt. Wenn zu gleicher Zeit die absorbirende Kraft der Venen sehr vermindert ist, so verweilt sich ein Theil des Bluts da, wo sich diese Venen mit den arteriellen Haargefäßen vereinigen, und dann vermischt sich eine bläulichte Farbe mit der Blässe, wie man an der losen Haut unter den Augenliedern sieht, und dieses ist immer ein Zeichen von temporeller Schwäche. S. Classe II. 1. 4. 4. Wo die Blässe der Haut von Mangel der rothen Blutkügelchen herrührt, ist sie immer mit einer gelblichen Farbe vermischt, welches die Farbe des Blutwassers ist, woran alsdenn das Blut einen Ueberfluß hat, wie in der Bleichsucht und bey Unthätigkeit oder Lähmung der Leber; man hält dieses oft fälschlich für einen Ueberfluß an Galle.

Eine permanente Blässe der Haut rührt von dem Zusammenwachsen der kleinen Arterien her, wie im Alter. S. Classe I. 2. 2. 9. Es giebt

noch eine andere Ursache der Blässe, von der vermehrten Absorption der Endigungen der Venen, z. B. wenn Essig auf die Lippen gebracht wird. S. Abschn. XXVII. 1. und noch eine andere von der rückgängigen Bewegung der Haargefäße und feinen Endigungen der Arterien. S. Classe II. 3. 1. 1.

M. M. Ein Blasenpflaster. Nutrientia, incitantia. Bewegung. Sauerstoffgas.

3. Pus parcius. Vermindertes Eiter. Trockenheit der Geschwüre. Beym Frostanfalle der Fieber sind alle Excretionen vermindert, sie mögen natürlich oder künstlich seyn, da die Menge dieser Absonderungen von der Thätigkeit der Drüsen und Haargefäße abhängt, welche alsdann Theil an der allgemeinen Unthätigkeit des Systems nehmen. Daher ist denn auch die Trockenheit der Fontanellen und Blasenpflaster bey großer Schwäche und vor der Annäherung des Todes dem Mangel an Absonderung, und nicht der vermehrten Absorption zuzuschreiben.

M. M. Opium, Wein in sehr kleinen Gaben. Chinarinde.

4. Mucus parcior. Verminderter Schleim. Trockenheit des Mundes und der Nase. Diese

Digitized by Google

kömmt auch bey dem Frostanfall in kalten Fiebern vor. In diesen Fällen habe ich selbst die Zunge kalt gefunden, wenn ich sie mit dem Finger berührte, und den Athem, wenn ich denselben mit dem Rücken der Hand auffieng, welches sehr unglückliche, gewöhnlich tödtliche Symptome sind. Bey Fiebern mit Unreitzbarkeit hält man es gewöhnlich für ein gutes Zeichen, wenn die Nase und Zunge feucht werden, nachdem sie vorher trocken gewesen sind; da dieses eine vermehrte Thätigkeit der Schleimdrüsen dieser Membranen anzeigt, welche vorher unthätig waren. Das Gegentheil von diesem ist die facies Hippocratica, oder das von Hippocrates so schön beschriebene Antlitz, welches blaß, kalt und zusammengezogen ist, welches alles von der Unthätigkeit der absondernden Gefäße herrührt, die Blässe, weil weniger rothes Blut durch die Haargefäße geht, die Kälte, weil die Absonderung der perspirabeln Materie beträchtlich vermindert ist, und das zusammengeschrumpfte Ansehen, weil weniger Schleim in den Zellen des Zellgewebes abgesondert wird. S. Classe IV. 2. 4. 11.

M. M. Blasenpflaster, Incitantia.

5. Urina parcior pallida. Geringe Menge

von blassem Urin, wie im Frostanfall kalter Fieber. Bey einigen Nervenfiebern bemerkt man dieses Symptom die ganze Krankheit durch, und es scheint von einer Lähmung der Nieren herzurühren, welche wahrscheinlich die Ursache des Fiebers war, da zuweilen das Fieber aufhört, wenn dieses Symptom nachläßt; daher ist der strohfarbige Urin in diesem Fieber in so fern heilsam, als er die unverminderte Thätigkeit der Nieren anzeigt.

M. M. Balsam, wesentliche Oele, Spargel, Rhabarber, Blasenpflaster, Canthariden innerlich. *)

6. Torpor hepaticus. Geringe Menge von Galle von einer partiellen Unthätigkeit der Leber; daher die cocconänliche Farbe der Haut, die grau gefärbten Stuhlgänge, der nicht gelbe Urin, der

*) Mein Freund, der preußische Feldarzt Borries, versicherte mir, daß er sehr oft im bösartigen Fieber, wo alle andere Reitze und Belebungsmittel fruchtlos angewendet wurden, Cantharidentinctur mit dem glücklichsten Erfolge innerlich gegeben habe. Sollte sich der Gebrauch derselben blos auf diesen Fall einschränken, wo Lähmung der Nieren die Ursache des Fiebers wäre, oder sollten nicht Canthariden als ein allgemeines heftiges Reitzmittel würken?

Anmerk. des Uebersetzers.

Mangel an Verdauung, die Schwäche, woraus Trommelsucht, Wassersucht und Tod erfolgt.

Die Lähmung oder Unreitzbarkeit der Leber macht oft dem Leben derjenigen ein Ende, welche sich seit langer Zeit an viel gegohrne Getränke gewöhnt, und dann plötzlich den Genuß derselben aufgegeben haben. Auch Bleygiesser und Maler befällt sie oft, und scheint bey diesen ein Substitut der Bleycolik zu seyn. S. Abschn. XXX.

M. M. Aloe und Calomel, dann Chinarinde und Stahlmittel. Mercurialsalbe in die Lebergegend eingerieben. Rhabarber drey oder vier Gran mit Opium zu einem halben oder ganzen Gran, zweymal täglich. Reiten, warmes Bad, täglich eine halbe Stunde.

7. Torpor pancreatis. Lähmung des Pancreas. Ich sah einen Fall, welchen ich für eine Geschwulst des Pancreas hielt, mit Mangel an Verdauung, und welcher sich mit dem Tode des Kranken endigte. Er hatte lange Jahre großen Mißbrauch vom Toback gemacht, so sehr, daß er diese schädliche Waare den ganzen Morgen käuete, und den ganzen Nachmittag rauchte. Da die Absonderung des Pancreas viel Aenlichkeit mit dem Speichel hat, sowohl in Rücksicht des äusern

Ansehens, als des wahrscheinlichen Nutzens, die Gährung der Speisen zu verhindern, wie aus den Versuchen von Pringle und Macbride zu erhellen scheint, so hat man Ursache zu vermuthen, daß zwischen den Speicheldrüsen und den pancreatischen Drüsen eine Sympathie statt hat, und daß der immerwährende Reitz der ersten durch den Toback in der Folge auch den letztern nachtheilig wird. S. Toback Artikel III. 2. 2.

8. Torpor renis. Unreitzbarkeit oder Lähmung der Nieren wird wahrscheinlich oft mit Gries in denselben verwechselt. Verschiedene Personen, welche etwas unmäßig in Rücksicht gegohrner oder geistiger Getränke gelebt haben, werden gegen das sechszigste Jahr oder später mit einer gänzlichen Verhaltung des Urins befallen, ob sie gleich vorhin keine Symptome von Gries gehabt haben. In diesen Fällen findet sich kein Urin in der Blase, wie man durch Einbringung des Catheters erfährt, unter welchen die von elastischem Harze denen von Metall gemachten weit vorzuziehen seyn sollen; auch kann man es selbst schon an der Gestalt des Bauchs, entweder durch das Gefühl oder durch den Augenschein bemerken. Kerzen und Catheter von elastischem Harze werden

verkauft Nr. 37. Red Lion street, Holborn London.

M. M. Electrische Schläge. Warmes Bad. Brechmittel. S. Calculus renis Classe I. 1. 3. 9. Wenn vorher kein Gries bemerkt ist, und der Kranke eher ein Weintrinker als ein Biertrinker gewesen ist, so rührt der Fall gewöhnlich von einer Unreitzbarkeit der Harngänge (tubuli uriniferi) her, und ist sehr oft tödtlich. S. Classe I. 2. 4. 20.

9. Puncta mucosa vultus. Schleimichte Stipchen im Gesicht. Diese rühren von Unthätigkeit der Ausführungsgänge der Schleimdrüsen her, der dünnere Theil dieser Absonderung verdunstet, und das Ueberbleibsel wird verdickt und bleibt im Ausführungsgange stecken, die Oberfläche desselben wird durch Berührung mit der Luft schwarz.

M. M. Sie können mit dem Nagel der Finger ausgedrückt werden. Warmes Wasser. Naphtha oft applicirt. Ein Blasenpflaster auf den Theil?

10. Maculæ cutis fulvæ. Leberflecke oder Sommersprossen (Morphew or Treckles). Braune Flecken auf der Haut des Gesichts und der Arme bey ältern Personen, oft auch an den Schen-

Digitized by Google

keln, nach leichter rosenfarbiger Entzündung. Die Sommersprossen auf dem Gesichte junger Leute, die rothes Haar haben, scheinen von ähnlicher Abkunft zu seyn, und alle scheinen einem Verwachsen der kleinsten Arterien oder Haargefäße des Theils ihren Ursprung zu verdanken. In einer Narbe nach einer Wunde ist die Oberhaut blos undurchsichtig, bey diesen Flecken aber, welche Leberflecken oder Sommersprossen heissen, scheinen die kleinen Gefäße unthätig geworden zu seyn, und etwas Blutwasser in ihnen zu stocken, daher ihre Farbe. S. Classe III. 1. 2. 12.

M. M. Warmes Bad. Ein Blasenpflaster auf den Theil.

11. Canities. Graues Haar. Bey den Injectionen der Gefäße von Thieren zu anatomischen Präparaten, wird in manche sehr kleine Gefäße die Farbe der injicirten Masse nicht eindringen, in welche doch ungefärbtes Wasser, oder Weingeist, oder Quecksilber dringt. Dasselbe hat bey Filtrationen mancher gefärbter Flüssigkeiten durch feinen Sand oder durch Papier statt, wo die färbende Materie nicht völlig aufgelöset, sondern blos in der Flüssigkeit fein vertheilt ist. Dieses hat einige verleitet, sich einzubilden, daß die Ursache

Digitized by Google

sache der weissen Farbe der Haare bey alten Leuten von der Verminderung oder vermehrten Feinheit der drüsenartigen Gefäße herrühre, welche den Schleim absondern, der sich nachher in Haar verhärtet, und daß dieselbe Verschiedenheit der Feinheit der absondernden Gefäße wahrscheinlich den Unterschied der Farbe der Seide von verschiedenen Seidenwürmern ausmacht, welche durch alle Schattirungen von gelb in weiß übergeht.

Da aber abgesonderte Flüssigkeiten nicht das Product einer mechanischen Filtration, sondern von thierischer Auswahl (animal selection) sind, so müssen wir uns nach einer andern Ursache umsehen, welche in der verminderten Thätigkeit der Drüsen gefunden werden muß, die immer abnimmt, so wie wir an Alter zunehmen, und welche viele andere unserer Absonderungen eben so wohl verändert, als den Schleim, aus welchem sich die Haare bilden. Daher erscheinen graue Haare bey Pferden immer da, wo die Drüsen der Haarwurzeln durch eine äusere Verletzung oder durch ätzende blasenziehende Mittel angegriffen werden; auch bey Menschen oft durch äusere Kopfverletzungen oder als Folge von Fiebern. Und da die Farbe der grauen Haare von Mangel an Durchsichtigkeit derselben herrührt, wie bey Was-

Digitized by Google

ser, das in Schnee verwandelt ist, so hat man Ursache anzunehmen, daß blos Mangel an abgesonderter Flüssigkeit die Ursache dieser Undurchsichtigkeit ist, wie bey dem grauen Staar erklärt ist. Classe I. 2. 2. 13.

M. M. Alles, was der Unreitzbarkeit und Unempfindlichkeit des Systems vorbauet, das ist, alles, was das Herannahen des Alters verhindert, wird in so fern der Entstehung der grauen Haare entgegen würken, welches ein Symptom jenes Zustandes ist. In dieser Rücksicht wird bey Leuten, welche nicht corpulent sind, vielleicht auch selbst bey denen, welche es sind, ein warmes Bad, zwey oder dreymal wöchentlich genommen, von vorzüglichem Nutzen seyn. S. Abschn. XXXIX. 5. 1. über die Farbe der Thiere, und Classe I. 1. 2. 15.

12. Callus. Die schwieligte Haut in den Händen und an den Füßen stark arbeitender Leute rührt von dem Verwachsen der äussersten Gefäße her, welches durch den anhaltenden Druck, dem sie ausgesetzt sind, hervorgebracht wird.

So wie wir an Jahren zunehmen, verlieren die feinern Arterien ihre Thätigkeit, und ihre Wände verwachsen zusammen; daher die Blässe

Digitized by Google

der Haut bey ältern Personen, und der Verlust der Jugendblüthe, welche von den zahlreichen feinen Arterien und von der Durchsichtigkeit der Haut, welche sie einschließt, herrührt.

M. M. Warmes Bad. Das Abschälen der Haut mit dem Messer, und Glätten derselben mit Bimstein. Man bedecke den Theil mit geöltem Taffent, um das Verdunsten der perspirabeln Materie zu verhüten, und dadurch den Theil warm zu erhalten.

13. Cataracta. Ist eine Undurchsichtigkeit der Crystallinse des Auges. Es ist eine Krankheit hell gefärbter Augen, so wie schwarzer Staar eine Krankheit dunkel gefärbter Augen ist. Wenn man mit einer Scheere die Hornhaut von einem Kalbsauge abschneidet, und dann das Auge in der flachen Hand hält, um das nöthige rechte Licht zu gewinnen, so kann man die Arterie, welche der Crystallinse die Nahrung zuführt, sehr schön sehen, wie sie sich aus dem Mittelpunkte des Sehnerven erhebt, und durch den Glaskörper nach der Crystallinse hingeht. Es ist der Punkt, wo die Arterie in das Auge durch die graue Substanz des optischen Nerven (welche beynahe dem Mittelpunkte des Nerven nahe ist) dringt, welcher

Digitized by Google

für das Licht unempfindlich ist, wie man sieht, wenn man drey Papiere, etwa einen halben Zoll im Durchmesser, jedes in der Entfernung eines Fußes von dem andern, an die Wand heftet, etwa in der Höhe des Auges, und indem man ein Auge auf das mittlere Papier heftet, so weit zurücktritt, bis man eins der äusern Papiere aus dem Gesichte verliert. So wie das Thier nun älter wird, wird die Arterie weniger sichtbar, und führt vielleicht blos eine durchsichtige Flüssigkeit, und hört endlich bey manchen Subjecten, wie ich glaube, ganz auf, etwas durchzulassen; dann ist die Folge, daß die Crystalllinse, indem sie etwas Flüssigkeit verliert, und keine wieder erhält, trokken und folglich undurchsichtig wird, aus eben dem Grunde, aus welchem nasses oder geöltes Papier durchsichtiger, als trockenes ist, wie Classe I. 1. 4. 1. erklärt ist. Der Mangel an Feuchtigkeit auf der Hornhaut alter Leute, wenn das Verdunsten beträchtlicher wird, als der Ersatz, ist die Ursache des Mangels an Durchsichtigkeit, und die Hornhaut nimmt dann eben so wie die Crystallinse eine milchigte Undurchsichtigkeit an. Dieselbe Analogie findet bey Erklärung der weissen Haare alter Leute statt, welche ihre Durchsichtigkeit zugleich mit ihrer Feuchtigkeit verlieren. S. Classe I. 2. 2. 11.

Digitized by Google

M. M. Geringe electrische Schläge durch das Auge. Ein viertel Gran ätzenden Sublimat in Brantewein aufgelöset, oder in einer Pille genommen, täglich zweymal, sechs Wochen lang. Die Operation durch die Depression oder Extraction. Erstere Operation ist letzterer weit vorzuziehen, obgleich letztere jetzt so sehr in der Mode ist, daß ein Wundarzt fast gezwungen ist, sie zu wählen, wenn er nicht für einen unerfahrnen Operateur gelten will. Denn die Depression des Staars ist mit keinem Schmrrz verbunden, mit keiner Gefahr, keinem Krankenlager, und kann sogleich wiederholt werden, wenn die Crystalllinse ja wieder in den Mittelpunkt des Auges hinaufsteigen sollte. Die Extraction des Staars ist mit beträchtlichen Schmerzen verbunden, mit einem längern Krankenlager, gewöhnlich mit Fieber, beständig mit Entzündung, und oft mit unheilbaren Verletzungen der Iris, und folglich mit offenbarer Gefahr für das ganze Auge. Und doch ist diese Operation der Extraction zur allgemeinen Mode austrompetet, aus keiner andern Ursache, als weil sie schwer zu machen ist, und das ganze Geschäft dadurch in die Hände einiger weniger Empiriker geräth, die dafür ansehnlichere Belohnung erhalten, und auf die Gefahr, welche der geschmeichelte Patient dabey läuft, nicht achten.

Digitized by Google

Einer meiner Freunde kehrte gestern, nach einer Abwesenheit von mehrern Wochen, aus London zurück; er hatte einen Staar, der völlig zur Operation tauglich war, aller meiner Ermahnungen ohngeachtet ließ er sich doch bereden, ihn lieber ausziehen als niederdrücken zu lassen. Nach der Operation mußte er drey Wochen das Bette hüten, und ist nun zurückgekehrt, mit der Iris an einer Seite angeklebt, so daß sie eine längslichte Oefnung macht, und sich beynahe, wohl gar gänzlich, nicht zusammenziehen kann, und dadurch das wenige Gesicht, welches er wieder erhalten hat, sehr erschwert. Hingegen sah ich verschiedene Patienten vor vielen Jahren durch den damals berühmten Empiriker, Ritter Taylor, durch die Depression operiren, welche nicht über ein oder zwey Tage das Zimmer zu hüten nöthig hatten, damit sich nur das Auge nach und nach an das Licht gewöhne, und die so gut sahen, als wenn sie durch die Extraction operirt wären, vielleicht besser, und hatten dabey keine Schmerzen, keine Entzündung und keine Gefahr gehabt, das Auge gänzlich zu verlieren. Da die Entzündung der Iris wahrscheinlich daher rührt, daß man bey der Operation durch die Extraction die Crystallinse durch die Oefnung derselben preßt, sollte man diese

Operation nicht sicherer verrichten können, indem man die Oefnung hinter der Iris und den processibus ciliaribus in den Glaskörper machte? Aber immer würde die Operation noch schmerzhafter, gefährlicher und nicht nützlicher seyn, als die durch die Depression.

14. Innutritio ossium. Mangel der Ernährung der Knochen. Sowohl das Blut, welches bey Petechien oder Quetschungen ergossen wird, als auch das Blut und die neuen Gefäße in entzündeten Theilen, werden durch die vermehrte Thätigkeit der lymphatischen Gefäße wieder absorbirt, als auch selbst die härtern Materialien, welche die Kronen der ersten Reihe von Zähnen, und die Enden sich exfoliirender Knochen ausmachen, oft selbst die kalkartigen Concremente bey der Gicht, die coagulable Lymphe, welche auf die Lungen oder auf Muskeln nach Entzündung solcher Theile abgesetzt wird, und welche oft Beschwerde beym Athemholen und die Schmerzen des chronischen Rheumatismus ausmacht, und endlich die erdigten Theile der lebendigen Knochen werden aufgelöset, und durch vermehrte Thätigkeit dieses Gefäßsystems wieder eingesogen. S. Abschn. XXXIII. 3. 1. Der erdigte Theil der

Knochen scheint in dieser Krankheit der Innutrition derselben eine Auflösung und Wiedereinsaugung zu erleiden, während die absondernden Gefäße eine hinlängliche Menge Kalkerde und Phosphorsäure herbeyschaffen, aus welchen die Substanz der Knochen besteht. Da Kalkerde überall vorhanden ist, ist dann der Mangel an Phosphorsäure die entfernte Ursache? Ein Fall einer solchen Krankheit ist in den Philosophischen Transactionen beschrieben, wo der Kranke sich angewöhnt hatte, eine große Menge Weinessig zu trinken. Zwey Fälle hat Hr. Gouch beschrieben. In einem Falle, welchen ich beobachtete, wurde eine beträchtliche Menge Kalkerde, nachher Knochenasche und Decoct von Färberröthe, und auch ätzender Sublimat, ohne Würkung gegeben. Alle Knochen wurden weich, verschiedene derselben zerbrachen, und die Kranke schien an Mangel der Fähigkeit ihre Brust, wegen Weichheit der Rippen, auszudehnen, zu sterben.

M. M. Harnsalz, sal microcosmicum genannt, soda phosphorata. Calcinirtes Hirschhorn. Knochenasche. Hartes oder incrustirendes Wasser, z. B. das von Matlock, oder solches, welches in den kalk- oder mergelartigen Gegenden gefunden wird. Die kalkartige Erde in diesem

Digitized by Google

Wasser dürfte wohl vermuthlich nach den Knochen hingeführt werden, so wie man weiß, daß die Knochen von Färberröthe gefärbt werden. Warmes Bad. Flüchtiges oder fixes Laugensalz, oder wesentliche Oele, den Rückgrath damit zu waschen.

Die Nichternährung der Knochen wird oft erst durch die Schwierigkeit beym Athmen und das Herzklopfen, wenn der Kranke etwas schneller als gewöhnlich geht, bemerkt, welches wahrscheinlich von der Weichheit der Rippenenden, wo sie sich mit dem Brustbeine verbinden, herrührt. Sie dehnen daher die Brusthöhle nicht hinlänglich aus, wenn sie durch die Brust- und Intercostalmuskeln mit mehr als gewöhnlicher Kraft aufgehoben werden. Nachher wird das Rückgrath gekrümmt, sowohl wegen der Weichheit der Wirbel, als auch um dem zerstörten Herzschlage Raum zu machen. S. 16te Art dieser Gattung.

Da diese Kranken blaß und schwach sind, so könnte man vermuthen, daß ein Mangel an Säurestoff, und folglich an Phosphorsäure, in ihrem Blute statt hätte, welche wahrscheinlich bey der Respiration durch den Säurestoff erzeugt wird.

Mr. Bonhomme, in den chemischen Annalen August 1793. vermuthet, daß die Rachitis von einem Ueberfluß an vegetabilischer oder Essigsäure

Digitized by Google

herrühre, welche, wie man weiß, auſſer dem Körper die Knochen weich macht. Mr. Dettaan scheint eine änliche Meinung angenommen zu haben, und in Gefolg dieſer Meinung geben beyde Alcalien und Muſchelkalk. Wäre dieſe Theorie gegründet, ſo würden die weichen Knochen ſolcher Kranken nach dem Tode deutliche Spuren von einer ſolchen Säure zeigen, welches, wie ich glaube, nicht beobachtet iſt. Auch iſt es andern Erſcheinungen im thieriſchen Körper nicht analog, daß nährende Flüſſigkeiten durch die feinſten Gefäße des Körpers abgeſchieden, ſo wenig animaliſirt ſeyn ſollten, daß ſie noch vegetabiliſche oder Eſſigſäure enthielten.

Den glücklichen Erfolg in folgendem Falle, in der kurzen Zeit von vierzehn Tagen bewürkt, ſchreibe ich vorzüglich dem Gebrauche des warmen Bades zu, in welchem der Kranke alle Abend eine volle halbe Stunde zubrachte, in einem Wärmegrade, der dem Gefühl am angenehmſten war, welches, wie ich glaube, etwa 94 Grad ſeyn durfte. Miß — etwa zehn Jahr alt, ſehr ſchlank und mager, hatte ſeit einem Jahr und länger an Herzklopfen, Beſchwerde beym Athmen nach der mindeſten Bewegung, und oft an heftigem trockenen Huſten gelitten, ſie hatte trockene Lip-

Digitized by Google

pen, wenig Appetit weder zum Essen noch zum Trinken, trockene Haut und kalte Extremitäten. Zu Zeiten war sie zufällig kränker gewesen, und war einigermaaßen durch die Chinarinde etwas erleichtert. Sie fieng an sich vorwärts zu biegen, und ihre Schultern wurden hoch. Ersteres schien von einer anfangenden Krümmung des Rückgraths herzurühren, und letzteres geschah wahrscheinlich, um ihr beschwerliches Athemholen zu erleichtern.

M. M. Sie gebrauchte das warme Bad, wie oben erwähnt ist, welches durch seine Wärme die Reitzbarkeit der feinsten Gefäße vermehren, und indem es dem Blute mehr Feuchtigkeit zuführte, dazu beytragen sollte, die Materialien weiter zu bringen, welche die kalkerdigten und Knochenpartikeln bilden, oder sollten diese in einem mehr verdünnten Zustande zuführen. Sie nahm täglich zweymal zwanzig Gran Chinaextract, zwanzig Gran soda phosphorata, zehn Gran Kreide und zehn Gran calcinirtes Hirschhorn, mit zehn Tropfen Laudanum in ein Pulver gemischt. Genoß Mittags und Abends Fleischspeisen, und Portwein und Wasser, statt des dünnen Biers, an welches sie sich vorhin gewöhnt hatte, sie lag den Tag über oft auf einem Sopha, und ließ sich gelegentlich die Nackenzwinge (neck swing) anlegen.

Digitized by Google

15. Rachitis. Englische Krankheit (Rickels). Der Kopf ist groß und vorzüglich die Stirn hervorragend. Die kleinern Gelenke sind aufgeschwollen, die Rippen niedergedrückt, der Bauch aufgetrieben und andere Theile abgemagert. Diese Krankheit entstand etwa vor zweyhundert Jahren von der Nichternährung der Knochen, ein halbes Jahrhundert lang scheint sie sich weiter verbreitet und vermehrt zu haben, dauerte ein halbes Jahrhundert in diesem höchsten Grade der Stärke und Allgemeinheit fort, und ist jetzt beynahe wieder verschwunden, welches Ursache zu hoffen giebt, daß die Blattern, Masern und venerische Krankheit, welche alle von neuerer Entstehung und bereits gelinder geworden sind, mit der Zeit auch ganz von der Erde verschwinden, vielleicht aber auch neuen Krankheiten wieder Platz machen werden! S. die vorhergehende Art.

16. Spinæ distortio. Verdrehung des Rückgraths ist eine andere Krankheit, welche von der Nichternährung und Weiche der Knochen entspringt. Ich sah einst ein Kind, etwa sechs Jahr alt, mit Herzklopfen und schnellem Athmen, dessen Rückgrath anfieng gekrümmt zu werden. Ich war in Zweifel, ob das Herzklopfen und das schnelle

Digitized by Google

Athmen Ursach oder Folge der Krümmung des Rückgraths sey, indem ich vermuthete, daß entweder die Natur das Rückgrath auswärts gekrümmt habe, um dem vergrößerten Herzen Raum zu machen, oder daß die üble Bildung der Brusthöhle die Bewegung des Herzens beenge und verhindere. Da ich aber vor einigen Wochen ein junges Frauenzimmer, etwa zehn Jahr alt, zu besorgen hatte, deren Rückgrath erst späterhin angefangen hatte sich zu krümmen, mit sehr beschwerlichem und schnellen Athmen, und schrecklichem Herzklopfen, so überzeugte ich mich, daß das Herzklopfen und die Beschwerden beym Athmen Würkungen der Veränderung der Brusthöhle seyen, welche von der Krümmung des Rückgraths herrührten, und daß die ganze Krankheit also eine Nichternährung oder Weichwerden der Knochen sey. Denn da ich verordnete, oft am Tage zu liegen und China zu nehmen, wurde die Krümmung des Rückgraths vermindert, und zugleich nahm auch das Herzklopfen und das geschwinde Athmen ab. Nach dieser Beobachtung wurde eine Halszwinge (neck swing) verordnet, und sie nahm Chinarinde, Färberröthe und Knochenasche, und so fuhr sie fort, sowohl in Rücksicht der Gesundheit als der Gestalt sich zu bessern.

Digitized by Google

Zarte junge Frauenzimmer werden in manchen Pensionsanstalten leicht bucklicht. Dieses rührt vorzüglich daher, daß sie gezwungen werden, zu lange eine aufrechte Stellung zu beobachten, indem sie mehrere Stunden nach einander auf der Bank sitzen. Um diesem vorzubeugen, sollten die Sitze in den Schulen entweder Rücklehnen haben, an welchen sie sich von Zeit zu Zeit ausruhen könnten, oder Pulte vor denselben angebracht seyn, auf welche sie sich lehnen könnten. Dieses ist eine Sache von größerer Wichtigkeit, als es denen, die nicht darauf gemerkt, wohl scheinen dürfte.

Wenn man die mindeste Neigung, bucklicht zu werden, bemerkt, so lasse man das Kind, mehrere Monate lang am Mittage sich auf ein Bett oder Sopha niederlegen, welches allgemein die Zunahme dieser Krankheit vermindert, indem es auf eine Zeitlang den Druck des Rückgraths vermindert, und dadurch bewürkt, daß dasselbe schlanker wächst. Mißt man junge Leute sehr genau, so findet sich, daß sie des Morgens einen halben Zoll länger sind, als des Abends, welches diejenigen sehr wohl wissen, welche sehr junge Leute zu Soldaten anwerben. Dieses rührt von den Knorpeln zwischen den Rückenwirbeln her,

Digitized by Google

welche am Tage durch das Gewicht des Kopfs und der Schultern zusammengedrückt werden. Derselbe Druck bringt bey wachsenden Kindern Krümmungen und Verdrehungen des Rückgraths hervor, wenn die Knochen weicher als gewöhnlich sind, und welcher also durch eine liegende Stellung in der Mitte des Tages, oder indem man den Kindern erlaubt, sich oft anzulehnen, oder auf der Erde auf einer Decke zu spielen, vermindert wird.

Junge Frauenzimmer sollte man auch da, wo zwey in einem Bette schlafen, anhalten, alle Nacht oder alle Wochen die Seiten ihrer Schlafstellen zu wechseln, welches ihre Neigung, immer auf einer Seite zu schlafen, vermindern wird, wodurch nicht allein leicht Schiefheit, sondern auch allerley Verwachsungen der innern Theile, die so beständig in einer einförmigen Berührung lange Zeit erhalten werden, veranlaßt werden kann. Aus derselben Ursache sollte man ihnen nicht erlauben, allezeit an derselben Seite des Feuers oder des Fensters zu sitzen, weil sie dadurch sehr leicht lernen, sich nach einer Seite zu biegen.

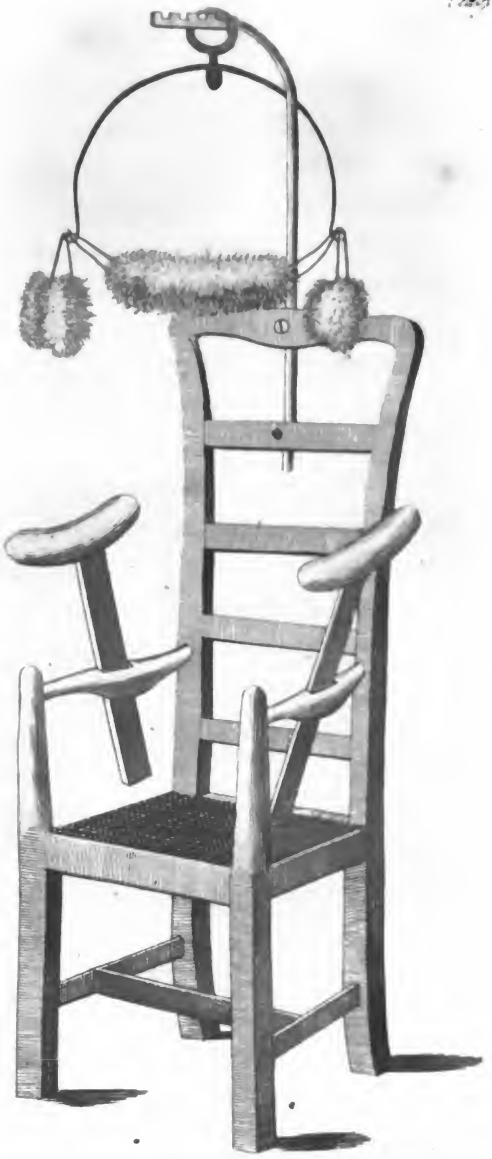
Eine andere große Ursache der übeln Stellung junger Frauenzimmer ist der Druck von

Schnürbrüsten oder andern festen Binden, welche zu gleicher Zeit andere Krankheiten veranlassen, indem sie die Form oder Lage der innern Theile verändern. Wird ein harter Theil der Schnürbrust, selbst ein Knoten des Fadens, womit sie zusammengenähet ist, stärker an eine Seite gedrückt, als an die andere, so biegt sich das Kind von der schmerzhaften Seite ab, und so wird eine Krümmung des Rückgraths veranlasset. Um diese Würkung zu verhindern, sind solche Schnürbrüste, welche die wenigsten harten Stellen haben, oder vorzüglich solche, welche täglich oder wöchentlich umgekehrt werden können, den übrigen vorzuziehen.

Wo öfteres Niederliegen auf einem Sofa am Tage, und öfteres Schwingen auf kurze Zeit, an den Armen oder am Kopfe, verbunden mit einer losen Kleidung, die anfangende Krümmung des Rückgraths nicht hebt, da kann man zu einem Stuhle mit ausgestopften beweglichen Armen seine Zuflucht nehmen, welcher so eingerichtet ist, daß das Gewicht des Körpers durch Küssen unter den Achseln emporgehalten wird, so daß das Kind wie auf Krücken ruhend, als wie im Leitzaume hängend ist. Vom obern Theile der Rücklehne dieses Stuhls kann eine gekrümmte stählerne Stange

hervor-

Digitized by Google



Za Darwins Ekonomie 2:r Bd

Digitized by Google

Digitized by Google

hervorragen, um den Körper mit darin aufzuhängen, oder nur zum Theil am Kopfe, wie die oben erwähnte Halszwinge ist. Der Gebrauch eines solchen Stuhls ist würksamer, um das Rückgrath wieder gerade zu machen, als das bloße horizontale Liegen, da er nicht allein den Druck des Kopfes und der Schultern auf das Rückgrath aufhebt, sondern zu gleicher Zeit tragen die untern Theile durch ihr Gewicht dazu bey, das Rückgrath gerade zu ziehen, oder endlich kann man zu einer Rückgrathsmaschine seine Zuflucht nehmen, welche zuerst in den Memoires de l'Academie de chirurgie Vol. III. p. 600 von le Vacher beschrieben, und nachher von Mr. Jones Nr. 6. North street Tottenham court Road London nachgemacht ist, welche den Kopf aufhängt, und das Gewicht desselben auf die Hüften bringt. Diese Maschine ist einer Verbesserung fähig, indem man Gelenke in die eiserne Stange am Rücken derselben anbringt, damit sich der Körper vorwärts biegen kann, ohne die Extension des Rückgraths zu vermindern.

Die Einwürfe, welche man gegen diese Maschine von le Vacher gemacht hat, sind erstlich: daß sie bey Tage getragen wird, und doch ein sehr unförmliches Ansehen hat. Hr. Jones hat

sich bemüht, diesem abzuhelfen, indem er die gekrümmte Stange über dem Kopfe weggenommen und an deren Platz eine gegabelte Stange angebracht hat, welche sich hinter jedem Ohr erhebt mit daran befestigten Bändern, die unter dem Kinn und dem Hinterkopfe hergehen. Dieses ist aber keine Verbesserung, sondern eine Verschlimmerung der le Vacherschen Maschine, da es den Kopf verhindert, sich mit Leichtigkeit nach allen Seiten zu drehen. Ein zweyter Einwurf gegen dieselbe ist, daß, da dieselbe getragen wird, wenn die Muskeln des Rückens in Thätigkeit sind, sie eher darauf berechnet ist, zu verhindern, daß die Krümmung des Rückgraths nicht stärker werde, als das Rückgrath zu extendiren, und dadurch die Krümmung zu vermindern.

Zu diesem letzten Zwecke habe ich einen Stahlbogen gemacht, wie in der beygefügten Kupfertafel gezeichnet ist, welcher den Kopf der Länge nach von dem Vorkopfe nach dem Hinterkopfe hin umfaßt, der eine mit einem Bande versehene Gabel hat, um das Kinn zu unterstützen, und eine andere, um den Hinterkopf zu unterstützen. Oben ist der Bogen vermittelst eines Wirbels an das Brett befestigt, welches über den Kopf des Betts über das Küssen geht. Das Bette muß vom

Digitized by Google

Class. 122.16

Digitized by Google

Digitized by Google

Kopfe nach den Füßen hin etwa zwölf bis sechszehn Zoll abhängig seyn! sodann würde aber der Patient im Schlaf immer hinunterwärts gleiten, wenn er nicht von diesem Bogen mit gebänderten Gabeln gehalten würde, die da, wo sie unter das Kinn und unter den Hinterkopf gehen, noch mit Pelz gefüttert seyn können. Es sind auch noch besondere Bänder mit Pelz gefüttert für die Hände angebracht, um sich im Nothfalle daran zu halten, und andere, welche unter den Armen durchgehen. Durch diese Vorrichtung hoffe ich von der allmäligen Extension des Rückgraths, während der Unthätigkeit der Rückenmuskeln, großen Nutzen, und zwar wird dieses geschehen können, ohne den Schlaf des Kranken zu stören, und sollte das ja geschehen, so kann der Bogen vermittelst eines Gelenks auf der Höhe desselben, geöfnet werden, so daß ihn der Patient selbst mit eigener Hand augenblicklich vom Halse losmachen kann. Ich habe noch keine Gelegenheit gehabt, von diesem Bogen Gebrauch zu machen, man kann ihn aber haben von Hrn. Harrison, Blechschmidt, Bridge Gate, Derby.

Hieraus wird man leicht abnehmen, daß alle andere Methoden, den Wuchs junger Leute zu lenken oder einzuzwängen, mit großer Vorsicht an-

gewandt werden müssen, so z. B. die Back-boards, oder Bandagen, oder auch die Bandagen für die Füße, und daß sie nicht zu lange dürfen angewandt werden, weil sonst leicht üblere Folgen entstehen könnten, als die Deformitäten sind, welche sie heben sollen. Diesem kann man noch hinzufügen, daß die kerzengerade steife Stellung, die von einigen modigen Tanzmeistern gelehrt wird, eben nicht dazu beyträgt, der Person Grazie zu geben, sondern eher das Gegentheil bewürkt, wie man sehr deutlich in einem der Hogarthschen Kupferstiche, die Analyse der Schönheit sehen kann, und wovon uns die leichte Grazie mancher alten Statüen, z. B. der mediceischen Venus und des Antinous, auch die einiger neuerer Künstler, z. B. der schöne Kupferstich der Hebe, welche einen Adler füttert, von Hamilton gezeichnet und von Eginton gestochen, auch verschiedene Figuren der Angelica Kaufmann, überzeugen können.

Wo der Knochen eines Rückenwirbels auf beyden Seiten aufgeschwollen ist, so daß er hervorragt, da hat man Fontanellen auf beyden Seiten des angeschwollenen Theils sehr würksam gefunden, wie in der 18ten Art dieser Gattung erwähnt ist. Dieses hat mich veranlasset, bey Krümmungen des Rückgraths eine Fontanelle an die Aussenseite

der Krümmung zu legen, wo man mit Gewißheit bemerken konnte, daß die Knochen an der convexen Seite der Krümmung vergrößert seyn mußten: in einem Falle schien mir dieses von Nutzen, und ich empfehle dieses Hülfsmittel zu fernern Versuchen.

In der Neigung des Rückgraths zu Krümmungen ist alles würksam, was die Constitution im allgemeinen stärkt, z. B. der Gebrauch des kalten Bades in Sommermonaten. Dieses erfordert inzwischen einige Restriction, sowohl in Rücksicht des Grades der Kälte des Bades, als der Dauer desselben und der Jahrszeit. Gewöhnliche Quellen, welche acht und vierzig Grad Wärme haben, sind für zarte Constitutionen zu kalt, sowohl bey Kindern als Erwachsenen, und solche Bäder thun ihnen oft großen nicht zu ersetzenden Schaden. Die Kälte des Flußwassers in Sommermonaten, welche etwa acht und sechszig Grad beträgt, oder die der Quelle von Matlock, welche acht und sechszig Grad warm ist, oder die der Quelle von Buxton, welche zwey und achtzig Grad hat, verdient bey weitem den Vorzug. Die Zeit, die man sich im Bade aufhält, sollte höchstens ein bis zwey Minuten seyn, oder nicht so lange, daß die Glieder von Kälte zittern. In

Rücksicht der Jahrszeit müssen sehr zarte Kinder blos in den Sommermonaten baden, im Winter wird ein öfteres Gehen in kalter Luft völlig den Zwecken eines kalten Bades entsprechen.

17. Claudicatio coxaria. Lähmung in den Hüften. Bey zarten Kindern soll ein Einknicken (nodding) des Hüftbeins durch die Weichheit des Halses oder des obern Theils dieses Knochens unter dem Knorpel hervorgebracht werden. Dieser Hals ist im natürlichen Zustande auch gebogen, in dieser Krankheit biegt er sich durch den Druck des Körpers mehr niederwärts, oder knickt ein, und dadurch wird ein Bein dem Anscheine nach kürzer als das andere. In andern Fällen wird das Ende des Knochens aus seiner Pfanne hervorgetrieben, durch Entzündung oder Vergrößerung der Knorpel oder Bänder des Gelenks; so daß der Kopf auf einem Theile des Randes der Pfanne stehen bleibt, welche zuletzt ganz ausgefüllt wird. Sind die Schenkel gerade, wie beym Aufrechtstehen, so findet keine verticillaire Bewegung im Kniegelenke statt, die ganze Bewegung um die Zehe weiter vorwärts zu bringen, als sie die Natur bestimmt hat zu stehen, muß dadurch erhalten werden, daß man in einem gewissen Gra-

de dieſen Schenkelkopf oder das Acetabulum, oder die Pfanne, in welcher ſich erſterer bewegt, mit Gewalt anſtrengt. Dieſes hat mir Veranlaſſung gegeben zu glauben, daß dieſes unglückliche Einknicken des Schenkelkopfes oder die partielle Luxation deſſelben, wodurch ein Schenkel kürzer als der andere wird, zuweilen daher rührt, daß man junge Kinder in den ſogenannten Stocks ſtehen läßt, das heißt, mit den Ferſen zuſammen und mit den Zehen ganz auswärts, wodurch die Pfanne entzündet und ſchmerzhaft wird, oder der Hals des Schenkelknochens wird niederwärts und auswärts gebogen.

In dieſem Falle hat man keine Hoffnung, das Ende des Knochens wieder völlig gerade zu machen; dieſe Kranken ſind aber noch einem andern Unglücke unterworfen, nämlich nachher auch ein gekrümmtes Rückgrath zu bekommen; denn da ein Schenkel kürzer als der andere iſt, ſo ſinken ſie nach dieſer Seite hin, und beugen folglich den obern Theil des Körpers und die Schultern nach entgegengeſetzter Richtung, um ſich im Gleichgewichte zu erhalten; dahingegen wird der Nacken wieder nach der lahmen Seite hingebogen, um den Kopf ſenkrecht zu halten, und ſo wird die Figur völlig wie der Buchſtabe S gekrümmt, wel-

Digitized by Google

ches ursprünglich von dem zu kurzen Beine herrührt. Der einzige Weg, dieser Krümmung des Rückgraths vorzubauen, ist, daß das Kind einen Schuh mit hohem Absatz an dem lahmen Fuße trägt, damit diese Seite eben die Höhe als die gesunde erhalte, und einer noch größern Deformität vorgebauet werde.

Ich habe in diesen Tagen ein junges Frauenzimmer von etwa zwölf Jahren gesehen, das im Gange nicht hinkt oder watschelt, aber dennoch, wenn es sitzt oder steht, nach der rechten Seite sich hinbeugt, und den rechten Zehen mehr auswärts kehrt als den andern, daher sie den Körper immer, sie mag sitzen oder stehen, nach der rechten Seite hin beugt; der Kopf würde daher etwas über die linke Schulter hangen, um ihn aber wieder in die senkrechte Richtung zu bringen, so hebt sie ihre linke Schulter auf, und zieht die Muskeln des Halses an dieser Seite zusammen; durch ihre beständige Thätigkeit sind diese daher dicker und stärker geworden; inzwischen ist bis jetzt noch keine wahre Verdrehung der Rückenwirbel merklich.

Da ihr rechter Zehen mehr nach auswärts gedrehet ist, als im natürlichen Zustande, so zeigt das deutlich, daß die Krankheit im Hüftgelenke

liegt; weil, wenn der Schenkel ausgestreckt ist, der Zehe sich nicht im mindesten horizontal drehen kann, ohne das Ende des Schenkelknochens zu bewegen, obgleich bey gebogenem Knie der Zehe durch ein drittel oder den halben Cirkel, vermittelst der Rotation des Schienbeins und Wadenbeins um einander, geführt werden kann. Werden Kinder daher im Sitzen in Fußzwingen gesetzt, mit den Fersen dicht aneinander, und läßt man sie so aufstehen, bis sie ganz aufrecht stehen, so leidet die Pfanne oder der Kopf des Schenkelknochens sehr, besonders bey denjenigen Kindern, deren Knochen weich sind, und es erfolgt eine Verkürzung des einen Beins, indem entweder der Hals des Schenkelknochens gebogen wird, oder indem der Kopf aus der Pfanne geht, und von einer so entfernten Ursache entsteht die Erhöhung der einen Schulter und eine Krümmung des Rückgraths.

M. M. Ein elastisches Küssen aus krausen Haaren gemacht, sollte immer, wenn der Kranke sitzt, unter die kranke Hüfte gelegt werden, oder sollte vermittelst Unterhosen an den Theil befestigt werden, so daß er immer darauf sitzen müßte. Eine Nackenzwinge und öfteres horizontales Liegen am Tage sollte nebenher gebraucht werden, um

einer Krümmung des Rückgraths vorzubauen. Uebrigens verfahre man wie bey der 13ten und 15ten Art dieser Gattung.

18. Spina protuberans. Hervorragendes Rückgrath. Einer der Rückenwirbel des Rückgraths schwillt an, und tritt vor den übrigen hervor. Dieses ist keine ungewöhnliche Krankheit und gehört zu der Nichternährung der Knochen, da der Knochen erst weich werden muß, ehe er anschwillt, welches Weichwerden von Mangel der Absonderung der mit Phosphorsäure gesättigten Kalkerde herrührt. Das Aufschwellen des Knochens drückt einen Theil des Gehirns, der das Rückenmark genannt wird, in der Höhlung des Rückgraths zusammen, wodurch die untern Gliedmaßen paralytisch werden, womit zuweilen ein Unvermögen, die Urinblase und den Mastdarm auszuleeren, verbunden ist.

M. M. Fontanellen auf beyde Seiten des hervorragenden Knochens gelegt, sind von großem Nutzen. Ich vermuthe durch ihren Reitz, welcher mehr sensorielle Kraft von Reitzung und Empfindung in Thätigkeit setzt, und auf diese Art dem Gefäßsystem in der Nachbarschaft eine größere Thätigkeit mittheilt. Die bey der Krümmung

des Rückgraths empfohlenen Methoden sind auch hier nicht aus der Acht zu lassen.

19. Spina bifida. Gespalten Rückgrath, auch Hydrorachitis genannt, sowohl als der Hydrocephalus externus rühren wahrscheinlich zum Theil von Mangel an Ossification im Rückgrath oder am Hirnschädel her; die Ansammlung der Flüssigkeit unter denselben kann von der allgemeinen Schwäche des Systems herrühren, welche sowohl auf die absonoernden als auf die absorbirenden Gefäße Einfluß hat.

Ein merkwürdiger Umstand, der das gespaltene Rückgrath begleitet, ist, daß, wenn man die Geschwulst sanft mit der Hand drückt, so wird das ganze Gehirn afficirt, und der Kranke fällt in einen Schlaf. Ich vermuthe, daß dasselbe geschehen muß, wenn man den Hydrocephalum externum drückt. S. Abschn. XVIII. 20.

20. Ossis palati defectus. Ein Mangel des Gaumenbeins, womit oft eine Spaltung der Oberlippe verbunden ist, entsteht vor der Geburt, und rührt von mangelnder Thätigkeit des absondernden Systems her, wodurch die äußersten Endigungen nicht vollkommen ausgebildet worden. Aus ähnli-

Digitized by Google

chen Ursachen habe ich die Spitze der Zunge fehlen gesehen, und ein Glied der beyden letzten Finger und der beyden letzten Zehen bey demselben Kinde, welches übrigens ein artiges Mädchen war. S. Abschn. XXXIX. 4. 4.

Die Operation der Hasenscharte ist von mehrern chirurgischen Schriftstellern beschrieben, es ist aber ein Mann in London, der sehr sinnreiche künstliche Gaumen macht, welche die Unfähigkeit zum Sprechen heben, die sonst mit dieser Mißbildung verbunden ist. Dieser künstliche Gaumen besteht in einer Platte von Silber in der Gestalt und Form des Gaumens. Von dem Vorderrande bis nach dem Hinterrande dieser silbernen Platte sind in gerader Linie vier oder fünf Löcher gebohrt, welche weit genug sind, um eine Nadel durchzulassen; auf dem Rücken derselben ist dadurch ein Stück Schwamm festgenähet, welches, wenn es durch die Feuchtigkeit ausgedehnt ist, beynahe so groß als die Silberplatte ist. Dieser Schwamm wird durch die Spalte im Gaumenbein durchgesteckt, so daß der Schwamm über dem Gaumenbeine liegt, während die Silberplatte die Oefnung bedeckt und durch den sich ausdehnenden Schwamm gehalten wird. Alle Abend wird dieser Apparat weggenommen und ausgewaschen, und Morgens

wieder eingelegt. In dieser Rücksicht ist es rathsam, fünf oder sechs solcher Bleche zu haben, damit man sie immer rein halten kann. Ich habe diesen Apparat um so genauer beschrieben, da mir der Name und Wohnort des Verfertigers unbekannt ist. *)

*) Bey neugebornen Kindern hat man nicht Ursach zu rasch mit der Anlegung von dergleichen Apparaten zu verfahren. Ich habe gesehen, daß bey einem Kinde, wo die Spalte Anfangs so groß war, daß das Kind gar nicht saugen konnte, sondern mit vieler Vorsicht mit dem Löffel gefüttert werden mußte, nach einem Jahre die Natur das fehlende so vollkommen ersetzt hatte, daß man gar keine Spur des Uebels mehr bemerken konnte. Dasselbe habe ich einmal bey einem angebornen Hirnbruche, welcher auch unter diese Art von Krankheiten gehört, bemerkt, durch die Natur wurde die Oefnung im Schlafbein geschlossen, und das hervorgedrungene Gehirn wurde im Verhältniß, so wie die Oefnung sich verminderte, zurückgedrückt, ohne daß irgend ein anderer Apparat, als die gewöhnliche Mütze, angelegt war.

Anmerk. des Uebersetzers.

Zweyte Ordnung.
Verminderte Reitzung.

Gattung III.
Verminderte Thätigkeit des absorbirenden Systems.

Einige Abnahme von Wärme begleitet diese Krankheiten, obgleich in geringerm Grade, als die der vorhergehenden Gattung, weil das absorbirende System der Drüsen nicht so viel Wärme erzeugt, als das secernirende System der Drüsen, wie Classe I. 1. 3. erklärt ist.

Arten.

1. Mucus faucium frigidus. Kalter Schleim aus dem Schlunde. Sehr viel Schleim von etwas salzigem Geschmack und weniger als gewöhnlich verdickt, wird durch Räuspern aus dem Schlunde ausgeleert, und rührt von der verminderten Absorption des dünnern Theils dieses Schleims her. Bey einigen ältern Personen wird dieses eine Art Gewohnheit, sie speien denselben beständig aus; er ist wahrscheinlich durch vieles Tobackschnupfen oder Tobackrauchen entstanden, welches, indem es den Gaumen immer gereitzt hat, endlich die absorbirenden Gefäße weniger en-

Digitized by Google

regbar für den natürlichen Reitz der salzigten Theile dieser Absonderung gemacht hat, welche, so wie sie abgeschieden sind, sogleich wieder absorbirt werden mußten.

M. M. Einige Gran Chinarindenpulver oft in den Mund genommen, und nach und nach im Halse vertheilt. Gurgeln mit Gerstenwasser.

2. Sudor frigidus. Die kalte Feuchtigkeit der Hände bey manchen Leuten wird durch die mangelhafte Absorption der perspirabeln Materie verursacht, die klebrigte Beschaffenheit derselben rührt daher, weil der schleimigte Theil auf der Haut zurückbleibt. Die Kälte rühret sowohl von der verminderten Thätigkeit des absorbirenden Systems, als von der Verdunstung einer größern Menge der perspirabeln Materie her, welche hätte müssen wieder eingesogen werden.

M. M. Man wasche die Hände mit Kalkwasser, oder mit einer geringen Menge von flüchtigem Laugensalz, in Wasser aufgelöset.

3. Catarrhus frigidus. Der dünne Ausfluß aus der Nase bey kaltem Wetter. Die absorbirenden Gefäße werden durch Verminderung der äusern Wärme früher unthätig, als die absondern-

den, welche durch das circulirende Blut, aus welchem sie die abzuscheidende Flüssigkeit auswählen, länger erwärmt werden, dagegen die absorbirenden Gefäße ihre Flüssigkeit aus den Nasenhölen auftrinken, besonders den dünnen und salzigten Theil des Schleims, nachdem derselbe durch die Atmosphäre bereits abgekühlt ist. Hören daher die absorbirenden Gefäße auf zu würken, und die absondernden Gefäße fahren noch einige Zeit fort, ihren Schleim zu ergiessen, so entsteht eine häufige dünne Ausleerung, welche im kalten Wetter aus der Nase tropft. Diese Ausleerung ist so scharf, daß sie die Oberlippe entzündet, welches von dem Mittelsalze herrührt, das in Menge darin aufgelöset, und nicht wieder eingesogen ist. Eben so entzünden die Thränen bey der Thränenfistel die Backe. S. Classe I. 1. 2. 7.

4. Expectoratio frigida. Kalter Auswurf. Wo die Absorption in den Lungen unvollkommen ist, entsteht ein habitueller Husten und ein häufiger Auswurf von dünnem salzigten Schleim, wie man das bey alten schwachen Leuten bemerkt. Obgleich der Reitz der salzigten Flüssigkeit, die bey allen Absonderungen vorhanden ist, nicht hinreicht, die trägen absorbirenden Gefäße zur Einsaugung dessel-

desselben zu reitzen, so reitzt dieser salzigte Theil, in Verbindung mit der vermehrten Menge des Ganzen, dennoch die Aeste der Luftröhre, so daß dadurch ein beynahe beständig fortdauernder Husten entsteht, um diesen Schleim aus den Lungen wegzuschaffen. Ein einziger Gran Opium oder irgend eine andere reitzende Arzney, z. B. Weinmolken (wine posset) mit Hirschhorngeist, können diesen alten Husten und den kalten Catarrh des vorhergehenden Artikels, wie ein Zaubermittel wegschaffen, indem sie die trägen Mündungen der absorbirenden Gefäße in Thätigkeit setzen. Dieses hat zu einem allgemeinen oft sehr schädlichen Gebrauch eines warmen Verhaltens bey Husten und Catarrhen ohne Unterschied Gelegenheit gegeben, welches für diejenigen, bey welchen er von warmer oder entzündlicher Art ist, höchst nachtheilig seyn kann.

M. M. Ein halber Gran Opium, Abends und Morgens, befördert die Absorption des mehr flüssigen salzigten Theils, verdickt folglich den Schleim, und vermindert die Schärfe desselben. Warme verdünnende Getränke. Weinmolken mit flüchtigem Laugensalz.

5. Urina uberior pallida. Wird man nackt

einer kalten Luft ausgesetzt, oder mit kaltem Wasser besprengt, so wird plötzlich eine Menge blasses Urins ausgeleert, denn die absorbirenden Gefäße der Blase werden (vermittelst ihrer Sympathie mit denen der Haut, die durch die Verminderung der äusern Wärme in Ruhe gesetzt sind) unthätig; hingegen fahren die Nieren fort, Urin abzusondern, und da nichts davon absorbirt wird, so wird er dadurch häufig und blaß. In Frostanfällen bey kalten Fiebern geschieht dieses aus ähnlicher Ursache, und im geringern Grade bey manchen schwachen Constitutionen, deren Extremitäten gemeiniglich kalt und blaß sind. Die große Menge ganz hellen Urins bey hysterischen Anfällen und in der Harnruhr gehört zu Classe I. 3. 1. 10. I. 3. 2. 6.

M. M. Cantharidentinctur, Opium, Alaun, sorbentia. Flannelhemd bey kaltem Wetter. Thierische Nahrung. Bier, Wein. Frictionen. Bewegung, Feuer.

6. Diarrhœa frigida. Flüssige Stühle entstehen, wenn man den nackten Körper der kalten Luft aussetzt, oder ihn mit kaltem Wasser besprengt, aus denselben Gründen, die im vorhergehenden Artikel angeführt sind. Diese Krankheit ist aber

zuweilen von mehr gefährlicher Art, indem die Absorption der Eingeweide so geschwächt ist, daß die Nahrungsmittel unvermindert in Rücksicht der Menge und beynahe unverändert durch die Kräfte der Verdauung wieder abgehen, und die Krankheit heißt sodann Lienterie.

Der Schleim des Mastdarms geht zuweilen wie durchsichtige Hirschhorngallerte ab, und schmilzt auch bey der Wärme wie diese, gegen das Ende der Reitzungsfieber, welches daher rührt, daß der dünnere Theil des Schleims nicht wieder eingesogen ist, und die Krankheit gleicht also auf gewisse Art dem Catarrh mancher alten Leute.

M. M. Opium. Campecheholz. Armenischer Bolus. Blasenpflaster. Flannelhemd bey kaltem Wetter. Clystiere mit Opium. Frictionen auf den Eingeweiden, Morgens und Abends. Reiten täglich zweymal.

7. Fluor albus frigidus. Kalter weisser Fluß. Bey schwachen Constitutionen, wo diese Ausleerung durchsichtig und dünn ist, muß sie aus Mangel der Absorption auf der Schleimmembran der Mutterscheide oder der Mutter entstehen, und nicht von einer vermehrten Absonderung. Ich vermuthe, daß dieses die häufigste Art von weissem

Fluß ist; der erstere, welcher Classe I. 1. 2. 11. beschrieben ist, begleitet die Menstruation, oder ist eine Ausleerung, die statt des monatlichen Geblüts erscheint, und gleicht also der Brunst der vierfüßigen Thiere. Da die Ausleerung in dieser letzten Art mehr salzartig ist, so excoriirt sie leicht die nahegelegenen Theile, und bringt dadurch ein Schrinnen beym Wasserlassen hervor; im höchsten Grade ist diese Art von weissen Fluß schwer zu heilen.

M. M. Man vermehre die Ausleerungen durch den Stuhlgang und durch die Perspiration, indem man einige Monate lang alle Abend sechs bis zehn Gran Rhabarber mit einem Gran Opium giebt. Lasse im Winter ein Flannelhemd tragen. Copaiva Balsam. Gummi Kino. Bittere Mittel. Stahlmittel. Frictionen über den ganzen Leib mit Flannel, Morgens und Abends. Partielles kaltes Bad, indem man die Lenden und Schenkel besprengt, oder sie mit einem Schwamm mit kaltem Wasser wäscht. Schleimichte Mittel, wie Hausenblase in Milch gekocht. Blanc mangé. Hirschhorngallerte u. s. w. sind von einigen empfohlen. Cantharidentinctur von zehn bis zu zwanzig Tropfen oder mehr, täglich viermal gegeben, scheint zuweilen von Nutzen zu seyn. Ein

großes Pflaster von burgundischem Harz, und armenischen Bolus, so daß es die Lenden ganz und einen Theil des Unterleibes bedeckt, soll einige mal würksam gewesen seyn, indem es durch seinen Druck die Absorption vermehrt hat. Eine Auflösung von metallischen Salzen, von weissen Vitriol, sechszehn Gran auf eine Pinte, oder einen Aufguß von Eichenrinde kann man in die Mutterscheide einsprützen lassen. Kaltes Bad.

8. Gonorrhæa frigida. Kalter Tripper. Wo der Abfluß dünn und durchsichtig ist, muß er aus Mangel der Absorption auf der Membran der Harnröhre entstehen, eher als von einer vermehrten Absonderung auf derselben. Ich glaube, daß diese Art weit häufiger vorkömmt, als die Classe I. 1. 2. 10. erwähnte.

M. M. Metallische Injectionen. Partielles kaltes Bad. Innerlich dieselbe Methode, wie sie bey dem obigen Fluore albo frigido vorgeschrieben ist. Copaiva Balsam. Cantharidentinctur.

9. Hepatis tumor. Die Leber wird vergrößert durch Mangel der Absorption des Schleims aus ihren Zellen, wie bey der Hautwassersucht, besonders bey schwachen Kindern; zu gleicher Zeit

Digitized by Google

wird durch die träge Circulation in der Pfortader weniger Galle abgeschieden. Und da die absorbirenden Gefäße, welche aus der Gallenblase und den Gallengängen den dünnern Theil der Galle aufnehmen, auch unthätig sind, so wird die Galle verdünnter, und zugleich in Rücksicht der Menge geringer. Wegen der Sperrung des Durchgangs des Bluts durch die zusammengedrückte Pfortader, haben diese Kranken einen aufgetriebenen Bauch und blasses aufgedunsenes Gesicht. Ihre Blässe rührt wahrscheinlich von Mangel der rothen Blutkügelchen im Blute, in Gefolg des unwürksamen Zustandes der Galle her.

Diese Symptome bey Kindern sind gewöhnlich von Würmern begleitet, da die verdünnte Galle und die schwache Verdauung solche nicht zerstört. Bey Schafen habe ich selbst in den Gallengängen Egelschnecken in der verdünnten Galle angetroffen, sie fressen die Gallengänge durch, und bringen dadurch Geschwüre und ein hectisches Fieber hervor, welches faules Wasser (the rot) heißt. S. Classe I. 1. 4. 10. und Artikel IV. 2. 6.

M. M. Nach einer Abführung von Calomel ist rohe Eisenfeile ein Specificum in dieser Kinderkrankheit. Die Würmer werden durch die wiederkehrende Schärfe und Menge der Galle zer-

Digitized by Google

stört. Ein Blasenpflaster in die Lebergegend. Sorbentia, wie Wurmsaamen. Columbowurzel. Chinarinde.

10. Chlorosis. Wenn Mangel der nöthigen Thätigkeit, sowohl der absorbirenden als absondernden Gefäße der Leber bey Frauenzimmern statt hat, und mit Verstopfung der monatlichen Reinigung verbunden ist, so heißt dieser Zustand Bleichsucht, und wird durch Stahlmittel geheilt, welche durch ihren specifischen Reitz die absorbirende Kraft in der Leber und den Monatsfluß, welcher in Gefolg der allgemeinen Schwäche verstopft war, wieder herstellen.

Unverdaulichkeit durch Unthätigkeit des Magens, und eine dadurch erfolgende zu große Neigung zu Säure in demselben, begleitet diese Krankheit; daher ein Verlangen Kalk oder Mergel zu essen. Zuweilen wird Morgens eine große Menge blassen Urins ausgeleert, welches von der Unthätigkeit der absorbirenden Gefäße, welche um den Blasenhals liegen, während des Schlafs, herrührt. Das Anschwellen der Enkel, das oft bey der Bleichsucht sich einfindet, ist eine andere Würkung der mangelnden Thätigkeit des absorbirenden Systems, und das blasse Ansehen rührt vom Man-

Digitized by Google

gel der rothen Blutkügelchen her, der durch die verminderte Menge oder Schärfe der Galle und die dadurch veranlaßte Schwäche in der Circulation verursacht wird. Der Puls ist in einigen Fällen bey der Bleichsucht so schnell, daß, wenn zufällig ein Husten sich einfindet, man die Krankheit gar leicht mit einer Lungenschwindsucht verwechseln kann. Dieser schnelle Puls rührt von der Schwäche des Herzens, und von Mangel an Reitz des in Rücksicht der Menge oder der Schärfe mangelhaften Bluts her.

M. M. Stahl. Bittere Arzneyen. Beständige mäßige Bewegung. Frictionen mit Flannel über den ganzen Körper und die Glieder, Morgens und Abends. Rhabarber fünf Gran, Opium ein halb Gran, alle Abend. Fleischdiät mit dünnem Bier oder Wein und Wasser. Die Krankheit dauert einige Monat fort, läßt doch aber endlich bey der vorbeschriebenen Behandlung nach. Ein Bad von etwa achtzig Grad, wie das Bad zu Buxton ist von Nutzen; ein kälteres Bad könnte großen Schaden thun.

11. Hydrocele. Wassersucht der Scheidenhaut des Hoden. Wassersuchten sind in Sackwassersuchten und Wassersuchten des Zellgewebes ein-

Digitized by Google

getheilt, dessen Zellen wie die Zellen eines Schwamms mit einander in Gemeinschaft stehen. Die Ansammlungen von schleimichten Flüssigkeiten in den verschiedenen Zellen und Hölungen des Körpers entstehen von der Unthätigkeit des absorbirenden Systems dieser Theile. Es ist wahrscheinlich, daß bey Wassersuchten, die mit großem Durste begleitet sind, die absorbirenden Gefäße der Haut zuerst paralytisch werden, und daß dann wegen des großen Durst's, welcher aus Mangel der Feuchtigkeit aus der Atmosphäre entsteht, die Absorption des Fettes erfolgt, wie bey Fiebern, die mit großem Durste verbunden sind, das Fett sehr schnell verlohren geht. S. Obesitas I. 2. 3. 16. Einige haben geglaubt, daß das Zellgewebe und die Fetthaut verschieden seyen, da niemals Fett in die Augenlieder oder in den Hodensack abgesetzt wird, welche beyde Theile doch hingegen sehr zu Ansammlungen von schleimigten Flüssigkeiten bey der Hautwassersucht, und von Luft in der Trommelsucht geneigt sind. Zuweilen hat eine langsame Absorption der angesammleten Flüssigkeit statt, und indem der dünnere Theil aufgenommen wird, bleibt eine mehr zähe Flüssigkeit, oder selbst etwas solides in dem Theile zurück, wie bey einigen Geschwulsten der Beine, die mit dem

Digitized by Google

Finger nicht leicht eingedrückt werden können und scorbutisch genannt werden. Zuweilen wird die Lähmung der lymphatischen Gefäße völlig gehoben, und alles wird wieder in die Circulation aufgenommen.

Den Wasserbruch erkennt man durch eine Geschwulst des Hodensacks, die ohne Schmerzen, nach und nach entstanden, mit Schwappung und einem Grade von Durchsichtigkeit verbunden ist, wenn man ein Licht dahinter hält. Er ist die einfachste Art unter den Sackwassersuchten, da er gemeiniglich nicht mit andern Krankheiten complicirt ist, wie die Bauchwassersucht mit scirrhöser Leber, und innerer Wasserkopf mit allgemeiner Schwäche. Die Cur wird auf verschiedene Art verrichtet; sie besteht darin, daß man durch eine äußere Oefnung das Wasser ausläßt, und den Sack und Hoden so weit in Entzündung setzt, daß sie nachher zusammenwachsen und so für die Zukunft jeder Ergiessung oder Absonderung von Schleim vorbauen. Die Krankheit ist auf diese Art nicht durch die Wiederbelebung der absorbirenden Kraft der lymphatischen Gefäße, sondern durch Verhinderung der Secretion zwischen der nun zusammengewachsenen Scheide und dem Hoden, geheilt. Dieses wird, wie ich glaube, mit weniger Schmerz

geschehen, und die Operation ist leichter, wenn man vermittelst des Trokars das Wasser abzapft und nach der Abzapfung den Sack mit einer Mischung von Wein und Wasser auf einige Minuten anfüllt, bis der nöthige Grad von Reitz hervorgebracht ist, und dann diese Mischung wieder herauszieht, wie von Earle empfohlen ist. S. Medical Commentaries by Dr. Duncan for 1793.

12. Hydrocephalus internus oder Wassersucht der Gehirnhölen ist für manche Kinder, zuweilen auch für Erwachsene, tödtlich. Ist diese Krankheit in geringerm Grade da, so bringt sie wahrscheinlich ein Fieber hervor, welches Nervenfieber genannt wird, zuweilen auch Wurmfieber heißt, nach der Meinung des Dr. Gilchrist, in den Schottischen medicinischen Versuchen. Dieses Fieber wird von einer großen Unreitzbarkeit begleitet, wie man aus den erweiterten Augensternen sieht, worin es mit der Wassersucht des Gehirns übereinkömmt. Auch diese letztere Krankheit hat ihre Paroxysmen mit schnellem Pulse, und kömmt in dieser Rücksicht mit andern Fiebern mit Unreitzbarkeit überein.

Der innere Wasserkopf unterscheidet sich von

Digitized by Google

der Apoplexie dadurch, daß er mit Fieber verbunden ist, und von dem Nervenfieber dadurch, daß seine Paroxysmen äuserst unregelmäßig sind, mit völliger Intermission mehrere mal in einem Tage. Bey Nervenfiebern hat der Kopfschmerz meistentheils in der Mitte des Vorkopfs seinen Sitz, beym innern Wasserkopfe gewöhnlich an einer Seite des Kopfs. Eins der frühesten Symptome ist, daß der Kranke unbehaglich wird, wenn er den Kopf vom Küssen aufhebt, und sich also gleich wieder niederzulegen wünscht, welches, wie ich vermuthe, daher rührt, daß der Druck des Wassers auf die größern Stämme der Blutgefäße, welche in die Höle eintreten, unerträglicher ist, als auf die kleinern; denn werden die größern Stämme gedrückt, so leiden die Zweige auch darunter, werden aber blos einige kleine Zweige gedrückt, so wird der Hauptstamm nicht sogleich mit afficirt. Blasenpflaster auf den Kopf, und äuserlich Mercurialsalben, mit Calomel innerlich, sind in dieser gefährlichen Krankheit vorzüglich empfohlen. Wenn der Kranke es ohne große Unbequemlichkeit nicht vertragen kann, im Bette emporgehoben zu werden, so ist es ein böses Zeichen. Eben so glaube ich, ist Taubheit ein böses Zeichen, welche man gewöhnlich irrig für Stumpf-

Digitized by Google

sinn (stupor) hält. S. Classe I. 2. 5. 6. Und wenn die Erweiterung des Augensterns an einem Auge, oder das Schielen, oder die Erweiterung des Augensterns in beyden Augen sehr deutlich ist, so ist es gewöhnlich tödtlich. Da, wenn man einen Zweig des lymphatischen Systems durch heftigen Reitz in eine verkehrte Bewegung setzt, ein anderer Zweig seine Flüssigkeit leicht desto schneller einsaugt, sollten da nicht heftige Niesmittel, z. B. gewöhnliche Prisen Toback bey Kindern, oder ein Gran mineralischer Turpeth (Hydrargyrus vitriolatus) mit zehn oder funfzehn Gran Zucker vermischt, in die Nase geblasen, von Nutzen seyn? S. Classe I. 3. 2. 1. Ich habe bey zwey Kindern in dieser Krankheit gewöhnliche Prisen versucht, das eine konnte nicht zum Niesen gebracht werden, und das andere war dem Tode zu nahe, als daß es Nutzen davon hätte haben können. Haben die Mercurialpräparate Salivationen hervorgebracht, so glaube ich, haben sie von Nutzen seyn können, widrigenfalls zweifle ich an ihrer guten Würkung. Bey einem Kinde versuchte ich die Tinctur von Fingerhut; sie wurde aber zu furchtsam und zu spät in der Krankheit gegeben, um die Würkung davon zu bestimmen. S. Abschn. XXIX. 5. 9. Da alle obige

Mittel uns oft verlassen, so glaube ich, dürften öftere, selbst stündliche electrische Erschütterungen aus sehr kleinen Ladungen, mit sehr wahrscheinlicher guter Würkung nach allen Richtungen durch das Gehirn gegeben werden. Auch die Ansetzung der Trephine dürfte in dem Falle vorzuschlagen seyn, wo man die leidende Seite genau bestimmen kann. S. Strabismus Classe I. 2. 5. 4. Wenn ein Auge angegriffen ist, existirt dann die Krankheit in der Hirnhöle derselben Seite?

13. Ascites. Die Wassersucht der Bauchhöle wird durch eine gespannte Geschwulst des Unterleibes erkannt, welche, wenn man darauf schlägt, nicht schallt, wie bey der Trommelsucht, und in welcher man eine Schwappung leicht bemerken kann, wenn man eine Hand ganz ausdehnt, auf die eine Seite dicht anlegt, und mit der andern den Unterleib stößt.

Ergiessungen von Wasser in großen Hölen, wie in die Bauchhöle oder die Brusthöle, oder in die Gehirnhöle, oder in den Herzbeutel, sind schwerer wieder zur Einsaugung zu bringen, als die in das Zellgewebe, weil ein Theil dieses Schwammartigen Systems von Zellen, welches alle festen Theile mit einander vereinigt, in der Kraft der

Digitized by Google

Wiedereinsaugung geschwächt seyn kann, während ein anderer Theil desselben diese Kraft noch behält, oder solche vielleicht gar noch in höherm Grade hat, und indem alle diese Zellen Gemeinschaft mit einander haben, so kann die Flüssigkeit, welche in einem Theile überflüssig ist, nach einem andern hingeführt und so in den allgemeinen Kreislauf wieder eingesogen werden.

In der Bauchwassersucht ist der Weinsteinrahm oft von Nutzen gewesen; eine oder zwey Drachmen werden Morgens alle Stunde gegeben, bis sie würken, und dieses wird mehrere Tage hinter einander wiederholt, gemeiniglich wird aber die Operation des Abzapfens zuletzt angewandt. Dr. Sims in den Memoirs of the medical society of London, Vol. III. hat kürzlich vorgeschlagen, statt dieser Operation mit der Lanzette einen Stich in die Narbe des Nabels zu machen, welches er für eine würksamere Methode hält, und sich dann nach und nach das Wasser mehrere Tage hinter einander von selbst ausleeren zu lassen, ohne eine Canüle hineinzubringen, welches er für nachtheilig hält, sowohl in Rücksicht der zu schnellen Ausleerung der Flüssigkeit, als in Rücksicht der Gefahr, die Eingeweide zu verletzen oder zu reitzen. Diese Operation habe ich zweymal mit weniger

Beschwerde verrichten gesehen, und ich glaube, sie hat für den Kranken mehr zuträgliches, als die gewöhnliche. Nachdem der Kranke abgezapft ist, haben einige Einsprützungen in die Bauchhöle angerathen, aber, wie ich glaube, bis jetzt mit üblem Erfolge. Versuche dieser Art versprechen wenig Vortheil: erstlich, weil der Kranke gewöhnlich doch schon sehr geschwächt ist, in den meisten Fällen durch Mißbrauch geistiger Getränke, und meistentheils eine Krankheit der Leber oder eines andern Eingeweides hat; und zweitens, weil der Grad der Entzündung, der zur Verhütung einer neuen Absonderung von Schleim in die Bauchhöle erforderlich ist, indem er das Bauchfell mit den Eingeweiden und dem Netze zusammenklebt, wie es bey der Cur des Wasserbruchs geschieht, wahrscheinlich den Kranken völlig tödtet, entweder plötzlich oder durch die Folgen eines solchen Zusammenklebens. Dieses ist inzwischen nicht der Fall bey der Wassersucht der Eyerstöcke oder bey dem Wasserbruche.

14. Hydrops thoracis. Die Wassersucht der Brusthöle fängt mit dem Verlust an Fleisch, kalten Extremitäten, blassem Ansehen, hochgefärbtem Urin in geringer Menge und allgemeiner Schwä-

che

che an, wie verschiedene andere Wassersuchten. Darauf beklagt sich der Kranke über Taubheit im Arme, besonders wenn er denselben aufhebt, und Schmerz und Schwierigkeit beym Schlucken, und eine völlige Unmöglichkeit, nur einige Minuten sich niederzulegen, oder über schnelles Aufschrecken im Schlafe, mit großer Beschwerde beym Athemholen, und Herzklopfen.

Die Taubheit des Arms rührt wahrscheinlich in den meisten Fällen von der vermehrten Thätigkeit der Brustmuskeln beym Athemholen her, daher sind sie weniger frey, andere Geschäfte zu verrichten; dann rührt dieselbe auch von dem Zusammenhange der Nerven her, wie Abschn. XXIX. §. 2. erwähnt ist. Die Schwierigkeit beym Schlucken rührt von der Zusammendrückung der Speiseröhre durch das in die Brusthöle ausgetretene Wasser her; und die Unmöglichkeit, in einer horizontalen Lage zu athmen, rührt davon her, daß, wenn ein Theil der Lungen unbrauchbar gemacht werden muß, die Unbrauchbarkeit der äussersten Enden derselben noch am wenigsten nachtheilig für die allgemeine Respiration ist, weil, wenn der obere Theil oder die größeren Aeste der Luftgefäße durch den Druck der angehäuften Lymphe sollten unbrauchbar werden, so würde die Luft

auch zu den übrigen Theilen nicht zugelassen, und das Thier müßte im Augenblicke sterben.

Ist der Herzbeutel der Hauptsitz der Krankheit, so ist der Puls schnell und unregelmäßig. Ist blos die Brusthöle wassersüchtig, so ist der Puls weder schnell noch unregelmäßig.

Ist eine Seite mehr angegriffen als die andere, so lehnt sich der Kranke meist nach dieser Seite hin, und hat mehr Taubheit in dem Arme. Die Brustwassersucht (Hydrops thoracis) wird von der Zellgewebewassersucht der Lungen (Anasarca pulmonum) dadurch unterschieden, daß der Patient in ersterer nicht eine halbe Minute niederliegen kann, in letzterer aber kömmt die Beschwerde beym Athemholen, welche ihn zwingt sich aufzurichten, mehr nach und nach, indem der Uebergang der Lymphe aus einer Zelle in die andere langsamer ist, als die Bewegung der in die Brusthöle ausgetretenen Lymphe. Die Brustwassersucht ist oft mit Anfällen von convulsivischen Athmen vereinigt, und dann bringt diese Vereinigung eine Krankheit hervor, die zuweilen dem periodischen Asthma sehr änlich ist, welches vielleicht von einer vorübergehenden Zellgewebewassersucht der Lungen veranlaßt wird, oder von einem verminderten Absorptionsgeschäfte der Venen in

Digitized by Google

den Lungen. Diese Exacerbationen von beschwerlichem Athmen werden von kalten Extremitäten, kaltem Athem, kalter Zunge, aufrechter Stellung mit geöfnetem Munde und einem Verlangen nach kalter Luft, einem schnellen schwachen intermittirenden Pulse und zusammengezogenen Händen begleitet.

Diese Exacerbationen kommen zuweilen alle zwey oder drey Stunden wieder zurück, und werden durch Opium, alle Stunde einen Gran für zwey oder drey Dosen, durch Naphtha, etwa eine Drachme in kaltem Wasser, erleichtert, und scheinen eine Convulsion der Muskeln des Respirationsgeschäfts zu seyn, welche durch den Schmerz des beschwerlichen Athmens hervorgebracht wird, wie in Classe III. 1. 1. 9. erläutert ist.

M. M. Ein Gran getrocknete Meerzwiebelwurzel und ein viertel Gran blauen Vitriol alle Stunde, auf sechs oder acht Stunden, wenn es nicht Brechen oder Purgieren erregt. Ein Gran Opium. Blasenpflaster. Drey Gran Calomel um den dritten Tag, mit einem Aufguß von Senna. Chinarinde. Stahlmittel. Brustfleck in der Seite.

Kann die Fluctuation in der Brusthöle gehört werden, indem man das Ohr an die Seite legt,

Digitized by Google

wie Hippocrates versichert? Kann sie durch die Hand oder von dem Kranken selbst gefühlt werden, ehe sie noch zu stark ist, um die Abzapfung zuzulassen? Kömmt diese Wassersucht der Brusthöle oft nach Lungenentzündungen? Ist sie dadurch geheilt, daß man dem Kranken durch die Tinctur von Fingerhut Uebligkeit erregt hat? Könnte sie geheilt werden, wenn blos an einer Seite durch die Operation des Stichs zwischen den Rippen und nachfolgende Entzündung der Hölung durch den Zutritt der Luft, wie bey der Cur des Wasserbruchs, sich das Brustfell gänzlich mit diesem Lungenflügel zusammenklebte, und dadurch einer neuen Ergiessung von Wasser vorgebauet würde?

15. Hydrops ovarii. Wassersucht des Eyerstocks ist eine andere Art von Sackwassersucht, welche selten eine Heilung zuläßt. Sie unterscheidet sich von Bauchwassersucht durch die Geschwulst und den Schmerz, hauptsächlich im Anfange der Krankheit, indem diese nur eine Seite einnehmen, und die Fluctuation weniger deutlich zu unterscheiden ist. Wenn sie bey jungen Subjecten vorkömmt, so kann sie weniger leicht mit der Bauchwassersucht verwechselt werden. Sie befällt

Frauenzimmer von jedem Alter, verheyrathete und ledige, und wird durch Kälte, Furcht, Hunger, schlechte Nahrung und andere schwächende Ursachen hervorgebracht. Ich sah ein artiges junges Frauenzimmer, welche erst kürzlich an einen sehr geistreichen jungen Mann verheyrathet war, und sehr glückliche Aussichten hatte, welche, indem sie Nachts in einer Chaise umgeworfen, und zwey oder drey englische Meilen im Nassen, Kalten und bey Nacht zu Fuße gehen mußte, sehr krank wurde, und nach und nach eine Geschwulst des Unterleibes an einer Seite bemerkte, welche sich mit einer Wassersucht des Eyerstocks endigte, und sie nach zwey oder drey Jahren tödtete. Ein anderes junges Frauenzimmer erinnere ich mich gesehen zu haben, welche etwa siebenzehn Jahr alt, und aus der ganz niedrigen Volksclasse war, sie schien durch die Beschwerden auf dem kalten Boden auf wenig oder gar keinen Betten schlafen zu müssen und durch schlechte Nahrung sehr geschwächt, und zu allen diesen Uebeln mußte sie noch die Nachreden ihrer Nachbarn und die Verfolgungen der Policeibedienten der Pfarre dulden.

Folgendes ist der Auszug aus einem Briefe meines Freundes, Hrn. Power, Wundarztes zu Bosworth in Leicestershire, der den Sectionsbe-

richt einer ältlichen Dame, welche an dieser Krankheit gestorben war, enthält. "Den 29. März 1793. Indem ich den Unterleib öfnete, fand ich einen großen Sack durch einen elastischen Hals, von der Dicke des kleinen Fingers, an den linken Eyerstock befestigt. Dieser Hals war so knorpelartig, daß er nicht ohne große Gewalt mit der Scheere getrennt werden konnte. Die Substanz des Sacks hatte sehr viel Aenlichkeit mit der eines schwangern Uterus gegen das Ende der Schwangerschaft, und war auch beynahe so dick. Dieser Sack hatte keinen Zusammenhang mit dem Bauchfell oder mit irgend einem andern Eingeweide, ausser durch jenen harten callösen Hals mit dem Eyerstocke, so daß seit einiger Zeit das Blut nicht ohne Schwierigkeit in demselben muß circulirt haben. Die Textur desselben war sehr zart, da man mit dem Finger leicht durchbohren konnte, er war von schmutzig rother Farbe, und offenbar in einem Stande des Brandes. Er enthielt etwa zwey Gallonen Flüssigkeit von der Farbe des Portweins, welche keine besondere Zähigkeit hatte. Es ist mir das Loos gefallen, noch zwey andere Cadaver öfnen zu müssen, welche an eingeschlossener Wassersucht des Eyerstocks gestorben waren. Bey einem derselben war der Eyer-

stock sehr erweitert, mit acht oder zehn Säcken auf der Oberfläche, keiner dieser Säcke hieng aber mit einem andern Eingeweide zusammen, auch der Eyerstock war mit dem Bauchfelle nicht zusammengewachsen, ob er gleich in einem sehr kranken Zustande war. In dem andern Falle war die Krankheit einfacher, es war blos ein Sack da, ohne irgend einen Zusammenhang, ausser mit dem Eyerstocke.

Da der Eyerstock kein zum Leben nothwendiger Theil ist, und Wassersuchten dieser Art dennoch gewöhnlich tödtlich werden, so glaube ich in dem nächsten Falle, der mir wieder vorkömmt, wo ich mit Bestimmtheit angeben kann, daß der Eyerstock der Sitz der Krankheit ist, und wo die übrigen Gesundheitsumstände des Kranken noch nicht ganz übel sind, die Ausrottung des kranken Theils vorzuschlagen berechtigt zu seyn, ohngeachtet ich die Gefahr der Wunden, welche in die Bauchhöle dringen, wohl kenne, da doch die Bauchhöle in andern Fällen ohne sehr üble Folgen geöfnet wird."

Ein anderer Grund, welcher die hier von Hrn. Power vorgeschlagene Operation anrathen dürfte, ist der, daß die Krankheit sehr oft junge Personen befällt, daß sie bey solchen Subjecten

gewöhnlich blos örtlich und ursprünglich ist, und nicht, wie die Bauchwassersucht, durch andere kranke Eingeweide hervorgebracht, oder von solchen begleitet wird, und endlich, da diese Operation bey erwachsenen vierfüßigen Thieren, z. B. bey alten Sauen ganz sicher, und doch nur von sehr ungeschickten Operateurs unternommen wird *).

16. Anasarca pulmonum. Wassersucht des Zellgewebes der Lungen ist gewöhnlich mit der des

*) Es ist bekannt, daß auch bey Menschen sowohl gesunde Eyerstöcke (Thom. Bartholini epist. cent. III. epist. 64.) als kranke aufgeschwollene (Haustoun S. Richters chirurg. Bibloth. Bd. VIII. S. 173.) ohne tödtlichen Ausgang ausgeschnitten sind. Inzwischen dürften die von William Hunter (Einige medicinische und chirurgische Heilmethoden, gesammlet und mit vielen Zusätzen herausgegeben von Carl Gottl. Kühn, Leipzig 1784. S. 114.) gemachten Einwürfe gegen diese Operation doch wohl immer gegründet bleiben. Selten wird die Krankheit eher erkannt, als bis sie einen hohen Grad erreicht hat, und wer ist dann zu bestimmen im Stande, ob nur ein Balg oder ob mehrere vorhanden sind, ob der Balg nicht mit andern Eingeweiden verwachsen ist, wie doch bey mehrern Leichenöfnungen beobachtet ist, u. s. w.

Anmerk. des Uebersetzers.

übrigen Theils dieses Systems verbunden. Da die Zellen des ganzen Zellgewebes mit einander in Gemeinschaft stehen, so sinkt die schleimigte Flüssigkeit, welche in einem Theile desselben aus Mangel der Absorption stockt, in die am meisten abhängigen Zellen herunter, daher schwellen die Beine an, ohngeachtet die Ursache der Krankheit, der Mangel der Absorption, vielleicht in einem andern Theile statt hat. Inzwischen machen die Lungen hiervon eine Ausnahme, indem sie in der Brusthöle hängen, und also einen am meisten abhängigen Theil in sich selbst haben. Die Wassersucht des Zellgewebes der Lungen wird erkannt durch die beschwerliche Respiration, verbunden mit geschwollenen Beinen und mit einem sehr unregelmäßigen Pulse. Diesen letzten Umstand hat man gewöhnlich einer Wassersucht des Herzbeutels zugeschrieben, welche zu gleicher Zeit statt habe, wahrscheinlicher rührt er aber von der Schwierigkeit des Durchgangs des Bluts durch die Lungen her, weil ich bey Leichenöfnungen gefunden habe, daß einmal der unregelmäßigste Puls, den ich je beobachtete, blos von einem sehr allgemeinen Anhängen der Lungen herrührete, so daß der eine Lungenflügel völlig mit dem Brustfelle verwachsen war; und zweytens, weil diese Art der

Wassersucht der Lungen ganz ohnfehlbar auf einige Zeit zugleich mit der Wassersucht der Glieder durch den Fingerhut gehoben wird.

Diese Arzney eben sowohl als der Brechweinstein und die Meerzwiebel, in solcher Dose gegeben, daß sie Uebelkeit und Ekel hervorbringt, oder vielleicht, ohne dieses in einem merklichen Grade hervorzubringen, vermehrt, indem sie die lymphatischen Gefäße des Magens afficirt, so daß sie die Bewegungen derselben entweder umkehrt oder schwächt, durch verkehrte Sympathie, die Thätigkeit und die daraus folgende absorbirende Kraft derjenigen lymphatischen Gefäße, welche sich ins Zellgewebe öfnen. Da diese Arzneyen aber selten würksam sind, um die Absorption derjenigen Flüssigkeiten, welche in größern Hölen des Körpers stocken, zu befördern, und hingegen bey der hier beschriebenen Beschwerde des Athemholens mit unregelmäßigem Pulse immer gute Würkung thun, so schließe ich, daß solche nicht von einer Ergießung der Lymphe in den Herzbeutel herrührt, sondern daß sie eine bloße Zellgewebewassersucht der Lungen ist.

M. M. Digitalis. S. Art. V, 2. 1. Toback. Meerzwiebel, Brechweinstein, (Antimonium tartarisatum). Dann Sorbentia. Stahlmittel.

Einen halben Gran Opium, täglich zweymal. Strohwein und Wasser, oder anderer Wein und Wasser ist Weingeist und Wasser vorzuziehen, wovon sich diese Kranken meist genährt haben.

Die gewöhnlichste Ursache der Zellgewebewassersucht ist eine kranke Leber, und sie befällt daher meist diejenigen, welche viel gegohrne oder geistige Getränke getrunken haben; ich vermuthe aber, daß es noch eine andere Ursache von Zellgewebewassersucht giebt, welche aus dem Gehirn entspringt, und welche gewisser tödtlich ist, als die, welche von einer kranken Leber herrührt. Diejenigen Kranken, bey welchen die Wassersucht im Gehirn entspringt, oder davon herrührt, haben keine andere Symptome von kranker Leber, haben anfangs einen weniger beschwerlichen Athem, und erhalten sich in ihrem Stuhle und beym Wachen mehr aufrecht. In diesem Falle, vermuthe ich, hat die Digitalis wenig oder gar keine Würkung, da sie vorzüglich die Absorption in den Lungen vermehrt.

17. Obesitas. Korpulenz kann eine Zellgewebewassersucht von Fett genannt werden, da sie aus einer ähnlichen Ursache entspringen muß, das ist, aus einer mangelhaften Absorption des Fettes in

Vergleich der Menge desselben, welche in die Zellen des Zellgewebes abgeschieden wird. S. Classe II. 1. 1. 4.

Die Methode, sich von zu vielem Fette zu befreyen, ohne der übrigen Constitution zu schaden, besteht darin, erstlich, daß man eine eigene Bandage um den Unterleib legt, welche nach Bequemlichkeit enger gemacht oder mehr gelöset werden kann, z. B. eine Santé unter die Weste mit einer doppelten Reihe Knöpfe. Diese drückt die Eingeweide zusammen und vermehrt ihre Absorption, und entfernt also eine der Hauptursachen der Korpulenz, welche in der losen Beschaffenheit der Haut besteht. Zweytens, man muß eine ganze Mahlzeit weglassen, z. B. das Abendessen, durch diese lange Enthaltsamkeit wird das absorbirende System auf den Schleim und das Fett thätiger würken. Drittens, man muß so wenig, als es nur die Empfindung zulassen will, trinken; denn wenn die absorbirenden Gefäße des Magens und der Eingeweide das Blut mit vielen oder vielleicht zu vielen wässrigten Flüssigkeiten versehen, so werden die absorbirenden Gefäße des Zellgewebes mit weniger Thätigkeit würken. Viertens, muß man viel Salz oder gesalzene Speisen essen, welche die Perspiration vermehren und

Durst erregen; wenn man diesen Durst aushält, so wird die Absorption des Fettes sehr vermehrt werden, wie man bey Fiebern und Wassersuchten, die mit Durst verbunden sind, sieht; ich glaube, daß dieses würksamer ist, als Seife. Fünftens, kann man lustgesäuertes alcalisches Wasser zum Getränke gebrauchen, welches vielleicht das Fett flüssiger macht. — Oder man kann Seife in gröbern Dosen nehmen, welche im Magen zersetzt werden wird. Sechstens, kurze Ruhe und anhaltende Bewegung.

18. Splenis tumor. Geschwulst der Milz oder in der Nachbarschaft derselben wird bey kalten Fiebern oft mit der Hand bemerkt, welches man Fieberkuchen nennt, und welche von einer mangelnden Absorption in dem leidenden Theile herzurühren scheint.

Mr. Y — ein junger Mann von etwa fünf und zwanzig Jahren, welcher unmäßig lebte, wurde von einem hartnäckigen kalten Fieber befallen, aus welchem ein anhaltendes Fieber mit starkem Pulse und täglichen Remissionen geworden war. Eine große harte Geschwulst in der linken Seite, in der Gegend der Milz, die sich aber mehr herunterwärts erstreckte, war so deutlich zu fühlen,

Digitized by Google

daß man glaubte, den Finger unter den untern Rand derselben stecken zu können. Er wurde wiederholt zur Ader gelassen und mit Calomel purgiert, nahm ein Brechmittel, und ein Blasenpflaster auf den leidenden Theil; nach einiger Zeit nahm er die Chinarinde und leichte Stahlmittel, und wurde so von seinem Fieber befreyet, gieng auf einige Wochen nach Bath, die Geschwulst blieb aber. Diese Geschwulst untersuchte ich alle vier oder fünf Jahr, etwa dreißig Jahr lang. Sein Ansehen war blaß, und gegen das Ende seines Lebens litt er viel an Fußgeschwüren, und starb etwa im sechszigsten Jahre an allgemeiner Schwäche, wie so manche andere, die in Rücksicht gegohrner und geistiger Getränke unmäßig leben. Da diese Geschwulst bey dem Frostanfalle der kalten Fieber ihren Anfang nahm, ganz ohne Schmerzen war, und so viele Jahre dauerte, ohne das Leben in Gefahr zu setzen, so hat man Ursache zu vermuthen, daß sie blos durch mangelhafte Absorption hervorgebracht wurde, und nicht durch eine vermehrte Thätigkeit der Gefäße, aus welchen die Milz besteht. S. Classe II. 1. 2. 13.

M. M. Aderlaß. Brechmittel, Abführungen mit Calomel; dann Sorbentia, Stahlmittel, Chinarinde.

19. Genu tumor albus. Weisse Geschwulst des Knies, rührt von einer mangelhaften Absorption der lymphatischen Gefäße in den Membranen, welche das Gelenk einschliessen, oder der Achselbänder her, und zuweilen vielleicht der Drüsen, welche das Gliedwasser abscheiden. Die Knochenenden werden wahrscheinlich nur in Gefolg dieser Krankheit angegriffen.

Ich sah einen Fall, wo auf eine große kalte Geschwulst des Knies von einem Empiriker ein Aetzmittel gelegt war, und man erzählte mir, daß aus dem Knie eine Flüssigkeit ausgeleert sey, welches darauf steif wurde, aber ohne Verlust des Gliedes heilte.

M. M. Wiederholte Blasenpflaster auf den Theil im Anfange der Krankheit sollen dieselbe heilen, indem sie die Absorption befördern; Bleyauflösungen äuserlich sind empfohlen. Chinarinde, thierische Kohle, z. B. gebrannter Schwamm, Opium in kleinen Dosen. Frictionen mit der Hand.

20. Bronchocele. Kropf. Eine Aufschwellung der Schilddrüse, welche, wie man sagt, in bergigten Gegenden häufig seyn soll, wo Flußwasser getrunken wird, das aus geschmolzenem Schnee entsteht. Dieses ist eine sehr alte Idee, aber viel-

Digitized by Google

leicht deswegen eben nicht die glaubwürdigste, da sich die Schriftsteller einander ausschreiben. Tumidum guttur quis miratur in alpibus scheint schon zu Juvenals Zeiten ein Sprichwort gewesen zu seyn. Die niedrige Volksklasse in Derby scheint diesem Uebel sehr unterworfen zu seyn, ob sie es aber mehr ist, als in andern volkreichen Städten, wage ich nicht zu bestimmen; gewiß ist es, daß sie vorzüglich das Wasser aus dem Derwent trinkt, welcher in einer bergigten Gegend entspringt, und so wie er nahe bey der Quelle viel durch Moräste läuft, oft geschwärzt ist, allgemein aber von einer dunklern Farbe ist, und einen weissern Schaum hat, als der Trent, in welchen er fällt. Die größere Menge und Weisse seines Schaums dürfte wohl, wie ich vermuthe, von der Schleimigkeit der ihn färbenden Materie herrühren. Die untern Gegenden der Stadt Derby könnten leicht mit Quellwasser aus St. Alkmonds Quelle, oder die ganze Stadt mit den reichhaltigen Quellen bey Bowbridge versehen werden; das Wasser aus diesen Quellen könnte in hohlen Ziegeln oder Thonröhren mit wenigen Kosten nach der Stadt geleitet, und in häufigen Behältern, die mit Pumpen versehen sind, aufgefangen oder in die Häuser geleitet werden.

M. M.

Digitized by Google

M. M. Zwanzig Gran gebrannter Schwamm mit zehn Gran Salpeter, mit Schleim zu Bissen gemacht, welche man täglich zweymal langsam unter der Zunge schmelzen läßt, soll den Kropf in wenig Monaten sicher heilen; vielleicht dürften andere thierische Kohlen, z. B. das schwarze aus der Lichtscheere, dieselbe Würkung leisten.

Ich habe im Anfange dieser Krankheit eine Mischung aus gemeinem Küchensalz und Wasser, im Munde, besonders unter der Zunge, einige Minuten lang, mehrere Wochen lang, fünf oder oder sechsmal in einem Tage zu halten, mit gutem Erfolge verordnet, das Salzwasser wird dann wieder ausgespieen, oder zum Theil niedergeschluckt. Aeuserlich ist Meerzwiebelessig aufgelegt, oder ein Mercurialpflaster, oder flüchtiges Laugensalz mit Essig gesättigt, oder Naphtha. Einige Empiriker haben Aetzmittel auf den Kropf applicirt, und wie man mir erzählt hat, zuweilen mit glücklichem Erfolg; man sollte dieses Mittel würklich gebrauchen, wo Gefahr vorhanden ist, daß wegen der Größe des Kropfs der Kranke erstickt werde. Einen Fall sah ich, und von einem andern bin ich genau unterrichtet, wo der Kropf durch gebrannten Schwamm geheilt wurde, wo aber ein hectisches Fieber mit colliquativen Schweis-

sen dazu kam, von beyden Fällen ist mir aber der Ausgang unbekannt.

De Haen versichert, daß der Kropf durch Zinkblumen, calcinirte Eyerschaalen und Scharlachtuch, in einen verschlossenen Tiegel zusammen gebrannt, geheilt werde. Einer meiner Freunde, dessen Tod kürzlich allgemein bedauert ist, Dr. Small zu Birmingham, welcher mit der Cultur moderner Wissenschaften die ganze Integrität alter Sitten verband, der in Klarheit des Kopfs und Gutmüthigkeit des Herzens wenige seines gleichen, und vielleicht keinen, der ihn übertroffen hatte, versicherte mich, daß er dieses Mittel mit glücklichem Erfolge gebraucht habe.

21. Scrophula. Scrofeln werden durch die Geschwülste der lymphatischen Drüsen, besonders derjenigen am Halse, erkannt. Die Oberlippe und die Scheidewand zwischen den Nasenhölen ist aufgeschwollen, mit rother Gesichtsfarbe, weicher Haut und einem aufgetriebenen Unterleibe. Cullen. Die absorbirten Flüssigkeiten in ihrem Laufe nach den Venen werden bey den Scrofeln in den lymphatischen Drüsen aufgehalten, welche aufgeschwollen sind, und nach langer Zeit sich entzünden und eitern. Materien von eigener Art,

Digitized by Google

z. B. das Blatterngift und das venerische Gift erregen, wenn sie aus den Wunden eingesogen werden, da, wo sie zuerst hingelangen, z. B. in den Achsel- oder Leistendrüsen, auch diese Trägheit und darauf folgende Entzündung dieser lymphatischen Drüsen. Man hat Ursache zu vermuthen, daß die Mandeln oft durch die aus einem cariösen Zahne aufgesogene Materie entzündet und in Eiterung gesetzt werden. Ich sah ein junges Frauenzimmer, der die Achseldrüsen unter beyden Armen anschwollen und vereiterten, welches, wie man glaubte, daher rührte, daß sie einen Tag ein Paar neue grüne ledernе Handschuh getragen hatte, da sie stark transpirirte, und durch einen Spatziergang sehr erschöpft war. Die Handschuh waren wahrscheinlich in einer Auflösung von Grünspan gefärbt.

Diese nicht schmerzhaften Geschwülste der lymphatischen Drüsen, welche die Scrofelkrankheit ausmachen, entstehen von der Unreitzbarkeit dieser Drüsen, welche daher schneller in Trägheit verfallen, nachdem sie durch irgend eine giftige Materie zu heftig gereitzt sind, so wie die Muskeln schwacher Leute schneller nach einer Anstrengung ermüdet werden und zu würken aufhören, als die von starken Leuten. Aus eben der Ursache haben

Digitized by Google

diese scrofulösen Drüsen längere Zeit nöthig, um wieder vermehrte Thätigkeit zu erlangen, nachdem sie bis zur Unthätigkeit gereitzt sind, und so bleiben sie entweder Jahre lang in diesem Zustande der Unthätigkeit oder eitern mit Schwierigkeit, und zuweilen blos theilweise.

Der Unterschied zwischen scrofulösen und den vorhin beschriebenen Geschwülsten besteht darin: daß in diesen entweder Drüsen von verschiedener Art, oder blos die Mündungen der lymphatischen Drüsen unthätig geworden sind, hingegen bey den Scrofeln werden die conglobirten Drüsen selbst aufgeschwollen, und eitern gewöhnlich nach langer Zeit, wenn sie eine neue Empfindlichkeit erlangt haben. S. Abschn. XXXIX. 4. 5.

Diese unschmerzhaften Geschwülste können zuweilen in Eiterung gebracht werden, wenn man drey Wochen lang alle Tage electrische Schläge durch dieselben gehen läßt, wie ich selbst erfahren habe. Es ist wahrscheinlich, daß die abwechselnde Auflegung von Schnee oder Eiswasser auf dieselben, bis sie schmerzhaft kalt werden, und dann von warmem Flannell oder warmem Wasser, oft wiederholt, durch Anhäufung von sensorieller Kraft ihre Reitzbarkeit wieder herstellen, und daher entweder ihre Zertheilung erleichtern oder ihre Eiterung befördern kann. S. Classe II. 1. 4. 13.

Digitized by Google

Diese Krankheit ist unter den Kindern armer Leute in großen Städten sehr häufig, welche gewöhnlich übel genährt, übel gekleidet, und übel wohnen, und welche ferner dadurch sehr geschwächt werden, daß sie bey ihrer kärglichen Nahrung von unschmackhafter Pflanzenkost sehr viel Salz essen, welche Nahrung selten von besserer Art ist, als Hafergrütze mit Wasser und mit etwas grobem Brodte darin. S. Diarrhöe der Kinder, Classe I. 1. 2. 5. Scrofulöse Geschwüre sind schwer zu heilen, welches von Mangel der Absorption auf ihrer bleichen schlaffen Oberfläche und von der allgemeinen Unreitzbarkeit des Systems herrührt. S. Classe I. 1. 3. 13.

M. M. Reichliche Diät von Fleischspeisen und Vegetabilien mit dünnem Bier (small beer), Opium von einem viertel bis zu einem halben Gran, täglich zweymal. Sorbentia. Die Tinctur von Fingerhut täglich zweymal dreißig Tropfen. Aeuserlich das Seebad, oder Bäder von Salz, in Wasser aufgelöset, ein Pfund auf drey Gallonen warm gemacht. Die Application der Chinarinde in feinem Pulver sieben Theile, und Bleyweis in feinem Pulver einem Theile, zusammengemischt und trocken, vermittelst Leinwands und einer Bandage, auf die Geschwüre gelegt und täg-

Digitized by Google

lich erneuert. Oder feines Pulver von Gallmey allein. Sollte Pulver von Braunstein (Manganese) würksam seyn?

22. Scirrhus. Wenn die absorbirenden Venen einer Drüse aufhören ihren Dienst zu thun, und die absondernden Arterien noch eine Zeitlang fortfahren thätig zu seyn, so werden die Säfte vorwärts getrieben und stocken in den Behältern oder Haargefäßen der Drüse. Blos der dünnere Theil derselben wird von dem absorbirenden Systeme der Drüse wieder aufgenommen, und es entsteht nach und nach eine harte Geschwulst, welche wie eine leblose Masse fortdauert, bis sie durch irgend eine zufällige Verletzung wieder Empfindlichkeit erhält und den Krebs hervorbringt oder eitert. Von dieser Art sind die scirrhösen Drüsen der Brüste, der Lungen, des Mesenteriums und die scrofulösen Geschwülste um den Hals und der Kropf.

Ein anderer Sitz des Scirrhus ist in den häutigen Theilen des Systems, z. B. im Mastdarme, in der Harnröhre, in dem Schlunde; und von dieser Art ist die Warze und das Hühnerauge an den Füßen, oder hornartige Auswüchse an den Zehen. Eine solche warzenartige Ge-

schwulst (wen) entsteht zuweilen hinten am Halse, und zuweilen zwischen den Schultern, und erregt, indem sie das tendinöse Band ausdehnt, anhaltende große Schmerzen.

M. M. Mercurialsalbe. Man bedecke den Theil mit geöltem Taffent. Extirpation. Electrische Schläge durch die Geschwulst. Eine Fontanelle in die Substanz der Geschwulst. Opium. Naphtha äuserlich.

23. Scirrhus recti intestini. Scirrhus des Mastdarms. Der Scirrhus entsteht oft in einem Canale, und indem er den Durchmesser desselben vermindert, macht er eine schmerzhafte schreckliche Krankheit. Die Canäle, welche auf diese Art verstopft werden, sind der Mastdarm, die Harnröhre, der Schlund, die Gallengänge, und wahrscheinlich die Ausleerungsgänge der lymphatischen und anderer Drüsen.

Der Scirrhus des Mastdarms wird dadurch erkannt, daß der Kranke in diesem Theile Schmerz empfindet, und blos flüssigen Unrath von sich bringen kann, und vorzüglich erkennt man ihn durch Einbringung des Fingers; der aufgeschwollene Theil des Darms ist oft heruntergeschoben, und hängt wie eine Klappe herab, ist glatt und hart

Digitized by Google

anzufühlen, wie einer Oefnung in der Mitte. Man lese eine Schrift über diesen Gegenstand von J. Sherwin Memoirs of a London medical society Vol. II. p. 9.

M. M. Der Kranke esse nur wenig feste Speisen. Eröfnende Arzneyen. Man bringe eine Kerze, mit Mercurialsalbe beschmiert, hinein. Quellmeissel von Schwamm. Lavements mit vierzig Tropfen Laudanum. Man bringe eine lederne Röhre oder Darm hinein, und dann eine hölzerne Spindel, oder blase den Darm mit Luft auf, so daß der verengerte Theil, so viel als es der Kranke vertragen kann, erweitert wird. Oder streiche Mercurialpflaster auf ein dickes weiches Leder, und rolle das Leder mit dem Pflaster auswärts bis zu einer gehörigen Dicke und Länge auf, so daß es bequem eingebracht und getragen werden kann, oder zwey bis drey solcher Stücke können eins nach dem andern hineingebracht werden. Derselben Mittel kann man sich bedienen, um innere blutende Hämorrhoidalknoten zu comprimiren. S. Classe I. 2. 1. 6.

24. Scirrhus urethræ. Scirrhus der Harnröhre. Der Durchgang wird durch die verdickte Membran verengert, und der Urin geht nur mit

Digitized by Google

vieler Schwierigkeit durch, und dehnt den Canal hinter der Verengerung leicht aus, bis er sich endlich eine Oefnung gebahnt und in das Zellgewebe gedrungen ist, wo er weite Hölungen macht. Diese Lage dauert oft mehrere Monate, selbst Jahre fort, und nach dem Urinlassen, oder mit dem Urine zugleich, wird so viel Eiter durch die Thätigkeit der Muskeln in der Nachbarschaft der Hölungen ausgeleert, daß man diesen Zustand fälschlich für eine vermehrte Absonderung der Blase gehalten, und ihn Catarrh der Blase genannt hat. S. eine Abhandlung von Dr. R. W. Darwin in den Medical Memoirs.

M. M. Man erweitere den Theil nach und nach durch Kerzen von elastischem Harz oder von Darmsaiten, oder von weichgekochtem Horn, welche durch ihre Compression zugleich die Dicke der Membran vermindern. Der Kranke sollte die Gewohnheit anzunehmen suchen, den Urin langsam zu lassen, welches äuserst wichtig ist, da dadurch die Ausdehnung und die daraus folgende Zerreissung verhindert wird.

Wenn ein äuseres Geschwür im Mittelfleisch entsteht, und aus demselben der Urin ausgeleert wird, so kann die Krankheit nicht verkannt werden. Sonst hält man sie gewöhnlich wegen der

Menge der ausgeleerten Materie für eine Krankheit der Blase oder der Vorsteherdrüse; und der Urin, welcher aus der zerrissenen Harnröhre kömmt, bahnt sich einen Weg zwischen den Muskeln und Membranen, und der Kranke stirbt an der Auszehrung, weil es an einer äusern Oefnung fehlt, um das Eiter auszuleeren. S. Classe II. I. 4. 11.

25. Scirrhus œsophagi. Ein Scirrhus des Schlundes verengert den Durchgang durch denselben so, daß es dem Kranken unmöglich wird, feste Speisen hinunter zu schlucken, und auch flüssige Dinge nur mit Schwierigkeit durchgehen. Diese Krankheit befällt Leute von allem Alter, wird aber wahrscheinlich vorzüglich durch das Hinunterschlucken harter eckigter Substanzen veranlaßt, wenn die Leute die Zähne verlohren haben, wodurch die Membran übermäßig ausgedehnt, zerrissen oder auf andere Art verletzt wird.

M. M. Man gebe Milch in eine Blase, welche an eine Röhre oder an ein Catheter gebunden ist; bringe die Röhre über die Verengerung weg und presse so die Milch in den Magen. Man dehne die Verengerung nach und nach durch ein Quellmeissel von Schwamm, welches man an ein

Digitized by Google

Fischbein bindet, aus, oder durch einen Wachspflock oder eine Kerze von Walrath, etwa zwey Zoll lang, welche eingebracht und da gelassen werden kann, so daß nur ein an dieselbe befestigter Faden aus dem Munde hängt, um sie an ihrer Stelle zu erhalten, und nöthigen Falls wieder herausnehmen zu können; zu diesem Ende muß der Faden durch ein Catheter oder Hohlsonde gezogen werden, wenn er wieder herausgezogen werden soll. Oder endlich man bringe einen Darm hinein, welcher an eine Pfeife befestigt ist, und dehne diesen durch Einblasen von Luft aus. Man hat auch vorgeschlagen, eine Kugel mit einem Faden durch dieselbe niederzuschlucken, um sie beym Erbrechen wieder herausziehen zu können. Aeusserlich ist Mercurialsalbe sehr empfohlen. Breyumschläge. Geölter Taffent. Clystiere von Fleischbrühe. Warmes Bad von Fleischbrühe. Transfusion des Bluts in eine Vene, täglich zu drey bis vier Unzen? S. Classe III. 1. 1. 15.

Ich verordnete einem jungen Frauenzimmer, etwa zwey und zwanzig Jahr alt, daß sie mit frischer Milch, in eine an ein Catheter befestigte Blase gegossen, und dieses über die Verengerung gebracht, sollte ernährt werden; nach wenigen Tagen sanken ihre Kräfte, sie wollte dieses Mit-

Digitized by Google

tel nicht ferner gebrauchen und starb. Etwa vor dreißig Jahren schlug ich einem alten Manne, dessen Schlund völlig verstopft war, vor, ihm täglich mit einigen Unzen Blut von einem Esel, oder von dem Thiere, das sich Mensch nennt, und noch geduldiger als jenes ist, genommen, auf folgende Art zu Hülfe zu kommen. Eine silberne Röhre etwa einen Zoll lang, sollte an jedes Ende eines Darms von einem Küchen befestigt werden, der Theil zwischen den beyden silbernen Enden sollte durch warmes Wasser gemessen werden; ein Ende sollte in die Vene einer dazu gemietheten Person gesteckt werden, so daß es das von den Extremitäten zurückkommende Blut empfienge, wäre der Darm ganz voll, so daß das Blut durch die andere silberne Röhre liefe, so sollte diese Röhre in eine Vene des Kranken nach dem Herzen hin gerichtet, gesteckt werden, so daß keine Luft zugleich mit dem Blute hineinkomme. Endlich sollten der Darm und die silbernen Röhren in einem Becken, welches mit Wasser von acht und neunzig Grad Wärme angefüllt, erhalten werden; um zu bestimmen, wie viel Unzen Blut auf diese Art übergeführt seyen, sollte man nach und nach den Darm von der empfangenden Röhre an bis an die einführende Röhre mit dem Fin-

Digitized by Google

ger zusammenpressen, so daß man immer bestimmen könnte, wie viel mal der Darm voll eingelassen sey. S. Classe IV. 2. 4. 11.

Hr. — bedachte diesen Vorschlag einen Tag, dann noch einen Tag, und antwortete endlich: "er sähe sich dem Hause des Todes jetzt schon sehr nahe, und wenn er auch zurückkehren könnte, so sey er zu alt, um das Leben sehr geniessen zu können; er wünsche daher lieber am Ende seiner Reise zu seyn, dem er so nahe sey, und welches er auf jeden Fall erreichen müsse, als noch einmal auf eine kurze Zeit umzukehren. Er lebte nachher nur noch wenige Tage, und schien ganz unbesorgt und ruhig.

26. Lacteorum inirritabilitas. **Unreitzbarkeit** der Milchgefäße ist beschrieben Abschn. XXVIII. unter dem Namen Lähmung der Milchgefäße. Da aber das Wort Lähmung (paralysis) gewöhnlich auf den Fall angewandt ist, wenn die Muskeln der Kraft des Willens nicht gehorchen, so habe ich hier den Namen in Unreitzbarkeit der Milchgefäße verändert, da er characteristischer für die Krankheit ist.

27. Lymphaticorum inirritabilitas. Die Unreitzbarkeit der lymphatischen Gefäße im Zell-

Digitized by Google

gewebe und auf der Haut ist Abschn. XXIX. 5. 1. und Classe I. 2. 3. 16. beschrieben. Die Unreitzbarkeit der lymphatischen Gefäße der Haut begleitet gewöhnlich die Zellgewebewassersucht, und ist die Ursache des großen Durstes in dieser Krankheit. Zu gleicher Zeit würken die lymphatischen Gefäße des Zellgewebes mit größerer Thätigkeit, weil mehr sensorielle Kraft zu ihnen hingeht, indem von denen der Haut weniger verbraucht wird; daher absorbiren diese das Fett und den Schleim, und auch den dünnern Theil des Urins. Daher die große Abmagerung des Körpers, der leimigte Bodensatz und die geringe Menge von Urin in dieser Krankheit.

Digitized by Google

Zweyte Ordnung.
Verminderte Reitzung.

Gattung IV.
Mit verminderter Thätigkeit anderer Hölungen und Membranen.

Manche Krankheiten dieser Gattung sind von Schmerz begleitet, und von kalten Extremitäten, welches beydes aufhört, wenn man Wein und Opium giebt; dieses zeigt, daß sie von einer mangelnden Thätigkeit des afficirten Organs herrühren. Diese Schmerzen heissen krampfhaft oder nervös, sind nicht von Fieber begleitet, leicht folgen aber Zuckungen und Wahnsinn darauf, welches beydes zu der Classe von Willensäuserung gehört. Einige derselben kommen periodisch wieder, und wenn man hiervon gewiß ist, so kann eine weit geringere Dose Opium der Rückkehr vorbauen, als nachher zur Cur erfordert wird; da die Gefäße alsdann aus Mangel an sensorieller Kraft unreitzbar und träge sind, bis durch die Unthätigkeit derselben diese wieder angehäuft wird.

Unsere eigentlich sogenannten Sinnesorgane werden aus Mangel des ihnen eigenen Reitzes nicht schmerzhaft, z. B. von Dunkelheit oder

Digitized by Google

Stille; die übrigen Sinne aber, welche eigentlicher Appetite heissen könnten, z. B. die, wodurch wir Wärme, Hunger, Durst, Wollust, Mangel an frischer Luft u. s. w. fühlen, werden durch Mangel oder Abwesenheit des ihnen gewöhnlichen Reitzes schmerzhaft, so wie sie Vergnügen empfinden, wenn sie in Besitz desselben sind; es ist wahrscheinlich, daß einige unserer Drüsen, deren Sinn oder Appetit etwas aus dem circulirenden Blute zu empfangen nöthig hat, z. B. das Pancreas, die Leber, die Hoden, die Vorsteherdrüse Schmerz leiden, wenn sie die ihnen zugehörige Flüssigkeit nicht erhalten können.

Wenn dieser Mangel an Reitz statt hat, so hat er eine Trägheit oder Unthätigkeit des Organs zur Folge, z. B. in den Haargefäßen der Haut, wenn sie der Kälte ausgesetzt sind, in den Drüsen, welche die Magensäfte abscheiden, wenn wir hungrig sind. Diese Trägheit inzwischen und der sie begleitende Schmerz, welcher zuerst von Mangel an Reitz herrührt, wird nachher durch andere Associationen und Verkettungen eingeführt, und macht den Anfang des kalten Fiebers aus.

Ferner muß bemerkt werden, daß in Krankheiten mit Schmerz ohne Fieber, der Schmerz oft in dem Theile, wo die Ursache der Krankheit sitzt, nicht

nicht gefühlt wird, sondern durch Sympathie mit einem entfernten Theile eingeführt wird, dessen Reitzbarkeit oder Empfindlichkeit gröſser oder geringer als seine eigene ist. So erregt ein Stein auf dem Blasenhalse, wenn sein Reitz nicht sehr groſs ist, blos den Schmerz der Strangurie an der Eichel. Ist sein Reitz gröſser, so bringt er erst Schmerzen im Blasenhalse hervor. Die Gallensteine, welche in den Hals der Gallenblase getrieben werden, bringen, wenn die Krankheit nicht sehr heftig ist, Schmerzen am andern Ende des Gallenganges hervor, welches unmittelbar unter der Herzgrube sich in den Zwölffingerdarm öfnet; ist aber die Krankheit wegen Gröſse des Gallensteins sehr heftig, so wird der Schmerz in der Lebergegend, am Halse der Gallenblase, gefühlt.

Hieraus scheint es erweislich, daſs die in dieser Gattung aufgezählten Schmerzen Folgen der Unthätigkeit des Organs sind; und da sie keine andere Krankheiten veranlassen, nach ihrer nächsten Ursache classificirt werden sollten, welches mangelhafte Reitzung ist; inzwischen giebt es andere Schmerzen vom Mangel an Reitz, welche Zuckungen hervorbringen und zu Classe III. 1. 1. 5. gehören, und andere, welche durch Association Schmerz

in entfernten Theilen erregen, und zu Classe IV. 2. 2. gehören.

Arten.

1. Sitis. Durst. Die Sinne von Durst und von Hunger scheinen diesen Zusammenhang zu haben, daß ersterer am obern Ende, letzterer am untern Ende desselben Canals seinen Sitz hat. Der eine in der Gegend des Schlundkopfs, wo der Speisecanal sich in den Mund öfnet, der andere in der Gegend des obern Magenmundes, wo sich der Speisecanal in den Magen öfnet. Die äußersten Enden anderer Canäle haben, wie gezeigt ist, correspondirende Empfindlichkeiten oder Reitzbarkeiten, z. B. die zwey Enden der Harnröhre und des gemeinschaftlichen Gallengangs. S. IV. 2. 2. 2. und 4.

Die Membran des obern Endes des Speisecanals wird träge und folglich schmerzhaft, wenn ein Mangel von wässrigter Flüssigkeit in dem allgemeinen Systeme vorhanden ist; sie hat alsdann Mangel an dem ihr eigenen Reitze. Auf dieselbe Art bringt ein Mangel an Reitz von mehr festen Materialien am andern Ende dieses Canals, welches sich in den Magen endigt, Hunger hervor, wie Abschn. XIV. 8. erwähnt ist. Die nächsten Ur-

Digitized by Google

sachen von beyden bestehen also in einer mangelnden Reitzung, wenn sie als Schmerz betrachtet werden; weil diese Schmerzen eine Folge der Unthätigkeit des Organs sind, nach dem fünften Gesetze der thierischen Causation Abschn. IV. 5. Werden sie aber als Verlangen betrachtet, namentlich von flüssiger oder fester Nahrung, so besteht ihre nächste Ursache in dem Schmerz desselben, nach dem sechsten Gesetze der thierischen Causation. So ist die nächste Ursache von dem Schmerz der Kälte die Unthätigkeit des Organs, und vielleicht die darauf folgende Anhäufung der sensoriellen Kraft in demselben; der Schmerz selbst aber, oder die darauf folgende Willensäuserung ist die nächste Ursache des Schauderns und des Zahnklapperns bey dem Frostanfalle der kalten Fieber. S. Classe I. 2. 2. 1.

Der Durst kann in zwey Varietäten, nach der entfernten Ursache von jeder Varietät, eingetheilt, und so sitis calida oder warmer Durst, und sitis frigida oder kalter Durst genannt werden. Die entfernte Ursache des erstern besteht in der Zerstreuung der flüssigen Theile unserer Säfte durch die vermehrte Absonderung perspirabler Materie, oder anderer Ausleerungen. Daher kömmt er bey der Fieberhitze vor, und nach dem Genusse

von vielem Wein, Opium, Gewürze, Salz oder anderer Materialien des Artikels Incitantia oder Secernentia. Der Durst, welchen man etwa drey Stunden nachher empfindet, wenn man ein Paar gesalzene Heringe gegessen hat, wenn man nicht an viele gesalzene Speisen gewöhnt war, ist von dieser Art; die vermehrte Thätigkeit der Hautgefäße leert so viel von unsern Säften durch die unmerkliche Perspiration aus, daß mehr als zwey Quartier Wasser nöthig sind, um das Flüssige im Blute wieder zu ersetzen, und um das Salz aus dem Systeme wieder auszuspühlen. S. Artikel III. 2. 1.

M. M. Kaltes Wasser. Vegetabilische Säuren. Warmes Bad.

Die entfernte Ursache des kalten Durstes ist Unthätigkeit der lymphatischen Gefäße auf der Haut, in den Lungen, in der Urinblase und im Zellgewebe, daher wird das Blut seines großen Zuflusses von Feuchtigkeit beraubt, die es aus der Atmosphäre, aus den Zellen des Zellgewebes und aus andern Höhlungen aufnehmen muß; diese Ursache des Durstes hat bey Wassersuchten statt, auch in dem Fieberfroste bey kalten Fiebern. Das Verlangen nach Flüssigkeiten kann eben so wie das Verlangen nach fester Nahrung periodisch werden,

Digitized by Google

und kann daher sehr leicht, wenn man sich zu sehr an angenehm schmeckende Getränke gewöhnt, krankhaft werden.

Der krankhafte Durst rührt gemeiniglich entweder von Mangel der Thätigkeit in den zahlreichen absorbirenden Gefäßen, welche den Blasenhals umgeben, her, und in diesem Falle läßt der Kranke sehr viel bleichen Harn; oder er rührt von der mangelhaften Absorption auf der Haut und in den Lungen her, in diesem Falle läßt der Kranke nur wenig Wasser, und dieses ist hoch gefärbt, und hat einen Bodensatz. In beyden Fällen werden Zunge und Lippen oft sehr trocken. Der erstere Fall in seinem höchsten Grade begleitet die Harnruhr (Diabetes), der letztere die Zellgewebewassersucht.

M. M. Warmes Wasser. Warmer Wein. Warmes Bad. Opium. Kaltes Bad. Eiswasser. Limonade. Cyder.

2. Esuries. Hunger, hat man grillenhaft dem Reiben der Magenwände gegen einander und der größeren Schärfe der Magensäfte, welche die Häute des Magens anfräßen, zugeschrieben. Wäre eins von diesen die Ursache des Hungers, so müßte Entzündung folgen, wenn der Hunger ei-

Digitized by Google

nige Zeit gedauert hätte; aber im Gegentheil Kälte und nicht Hitze ist die Begleiterin des Hungers; welches beweiset, daß er, so wie der Durst, von der Unthätigkeit der Membran herrührt, worin er seinen Sitz hat; die häufigen Nerven um den obern Magenmund und der Umstand, daß der Schmerz des Hungers immer in der Gegend des obern Magenmundes gefühlt wird, geben große Veranlassung zu vermuthen, daß er hier seinen Sitz hat.

Der Sinn des Hungers, eben so gut als der des Durstes, erlanget sehr leicht, sowohl in Rücksicht der periodischen Wiederkehr seines schmerzhaften Gefühls, als in Rücksicht der Menge, welche zur Sätigung seines Verlangens erfordert wird, eine Gewohnheit, und kann daher durch Nachsicht sowohl, als durch Mangel des ihm eigenen Reitzes leicht krankhaft werden. Diejenigen, welche sich angewöhnt haben, ihren Magen durch große Mengen von thierischer oder vegetabilischer Nahrung und viel Getränk auszudehnen, fühlen einen Mangel an Ausdehnung, wenn der Magen leer ist, welches ihnen Ohnmacht verursacht, welches man fälschlich für Hunger gehalten hat, welches aber doch nicht dieselbe Empfindung zu seyn scheint. Ich bin sehr wohl von einem Falle unterrichtet,

Digitized by Google

wo eine Frau bey Lichfield, einer Wette wegen, sehr viel thierische und vegetabilische Speisen aß, und nachher versicherte, daß, seitdem sie ihren Magen so sehr ausgedehnt, sie sich nie wieder völlig gesättigt gefühlt habe, und im allgemeinen noch einmal so viel in einer Mahlzeit äße, als sie vor der Wette gewohnt gewesen.

3. Nausea sicca. Trockner Ekel. Besteht in der Ruhe oder Trägheit der Schleim- oder Speicheldrüsen, und geht ihrer verkehrten Bewegung vorher, welche bey Nausea humida Classe I. 3. 2. 3. beschrieben ist, auf dieselbe Art, wie Uebelkeit des Magens eine Ruhe dieses Organs ist, welche der Action des Erbrechens vorhergeht, wie Abschn. XXXV. 1. 3. erklärt ist. Dieser wird zuweilen, durch unangenehme Arzneyen im Munde gehalten, veranlaßt, zu andern Zeiten durch ekelhafte Ideen, und zu andern Zeiten durch Association dieser Actionen mit denen des Magens; und nach den verschiedenen nächsten Ursachen kann er also zu dieser, zu der zweyten oder zu der vierten Classe von Krankheiten gehören.

M. M. Limonade. Schmackhafte Speisen. Ein Blasenpflaster. Warmes Bad.

Digitized by Google

4. Aegritudo ventriculi. Uebelkeit des Magens wird durch die Ruhe oder Unthätigkeit dieses Organs hervorgebracht, wie Abschn. XXXV. r. 3. erklärt ist. Sie besteht in dem Mittelzustande zwischen der gewöhnlichen wurmförmigen Bewegung dieses Organs bey der Verdauung unserer Nahrung, und der verkehrten Bewegung desselben beym Erbrechen; denn es ist offenbar, daß die directen Bewegungen desselben von dem obern Magenmunde bis nach dem untern hin aufhören müssen, ehe die entgegengesetzten Bewegungen anfangen können. Diese Uebelkeit, eben so wie der vorhin beschriebene Ekel, wird zuweilen durch widrige Ideen erregt, z. B. wenn man scheusliche Gegenstände sieht, oder ähnliche Geschichten hört, oder sie kann auch durch Erschöpfung der sensoriellen Kraft durch den Reitz einer Brechenerregenden Arzney, oder durch den Mangel der Hervorbringung der sensoriellen Kraft, wie bey geschwächten Trunkenbolden, erregt werden. Uebelkeit kann gleichfalls in der verkehrten Bewegung der lymphatischen Gefäße des Magens bestehen, welche den Milchsaft oder die Lymphe wieder in ihn ausschütten, die sie eben eingesogen hatten, wie Classe I. 3. 2. 3. bemerkt ist. Es ist wahrscheinlich, daß diese zwey Arten von Uebelkeit

zwey ganz verschiedene Empfindungen sind, ohngeachtet sie einen und denselben Namen erhalten haben; die eine Art begleitet den Hunger, und die andere die Uebersättigung, obgleich jede von ihnen wahrscheinlich durch Association mit ekelhaften Ideen erregt werden kann.

M. M. Ein Blasenpflaster auf den Rücken. Ein Brechmittel. Opium. Lebendiges Queckfilber. Bedeckung des Kopfes im Bette. S. Abschn. XXV. 16. Classe IV. 1. 1. 2. und 3.

5. Cardialgia. Sodbrennen. Entspringt von Unthätigkeit des Magens, daher die Nahrungen, statt verdauet und in Milchsaft verwandelt zu werden, in Gährung übergehen und Essigsäure hervorbringen. Zuweilen wird der Magensaft selbst so sauer, daß er im obern Magenmunde Schmerz erregt. Man hat gesehen, daß diese sauern Materialien im Magen, wenn sie auf eine Marmorplatte gefallen sind, Aufbrausen erregt haben. Der Schmerz der Hitze im obern Ende des Schlundes, wenn von den gährenden Materialien Luft aufgestoßen wird, muß der Sympathie zwischen diesen beyden äußersten Enden des Schlundes eher zugeschrieben werden, als der stechenden Eigenschaft (pungency) des kohlengesäuerten Gas-

Digitized by Google

ses oder der fixen Luft, da die Empfindung, welche das Niederschlucken dieser Gasart in Wasser aufgelöset, hervorbringt, von ganz anderer Art ist. S. Classe I. 3. 1. 3. und IV. 2. 2. 5.

M. M. Diese Krankheit, welche von einer Unverdaulichkeit herrührt, ist oft sehr hartnäckig und beschwerlich, und mit Abmagerung des Körpers, wegen Mangel einer gehörigen Menge von Nahrungssaft, begleitet. Da der mit den Speisen niedergeschluckte Speichel die Gährung derselben verhütet, wie aus den Versuchen von Pringle und Macbride erhellet, so werden manche sehr dadurch erleichtert, daß sie oft im Tage geröste-ten Weitzen oder Mastix, oder ein Knäul Wolle kauen, wenn der Schmerz antritt, und sie den so ergossenen Speichel niederschlucken; eine temporelle Erleichterung wird oft von Säure brechenden Mitteln, z. B. luftgesäuertem alcalischen Wasser, Selzerwasser, alcalischen Erden und Salzen mit Seife zu Pillen gemacht, von Seife allein, Zinn, Milch und bittern Arzneyen erhalten. Beständigern Nutzen könnte man von solchen Arzneyen erwarten, welche die Gährung stören, z. B. Vitriolsäure, noch beständigern Vortheil aber von solchen, welche die Verdauung stärken, z. B. ein Blasenpflaster in den Rücken, eine gehörige Menge von

weinichtem Geiste und Wasser, regelmäßig genommen. Stahl. Mäßigkeit. Ein Schlaf nach der Mahlzeit. Eine so enge Weste, daß sie die Eingeweide und den Magen mäßig zusammendrückt. Ein Flannelhemd im Winter, nicht im Sommer. Geringere Menge von Getränk aller Art. Zehn schwarze Pfefferkörner nach der Mahlzeit verschluckt. Ein halb Gran Opium, täglich zweymal, oder ein Gran. Die Nahrung muß aus solchen Sachen bestehen, die nicht leicht in Gährung kommen, z. B. Fleisch, Austern, Seezwieback, gerösteter Käse. Ich habe gesehen, daß gerösteter Käse vier und zwanzig Stunden, nachdem er gegessen war, unverdauet wieder vom Magen zurückgegeben wurde. S. Classe II. 1. 3. 17. und IV. 1. 2. 13.

6. Arthritis ventriculi. Uebelkeit des Magens in gichtischen Fällen ist sehr oft die Folge des Torpors oder der Entzündung der Leber, und dann hält sie mehrere Tage oder Wochen an. Wird aber der Kranke auf einmal von heftigen Schmerzen im Magen mit dem Gefühl von Kälte ergriffen, welches man einen Eisklumpen (ice bolt) zu nennen pflegt, so ist dieses eine ursprüngliche Affection des Magens, welche dem Kranken

Digitized by Google

in wenig Stunden den Tod bringt, und von der Trägheit, oder Unthätigkeit dieses zum Leben so nothwendigen Organs herrührt.

Diese ursprüngliche Gicht im Magen, da sie eine Trägheit dieses Eingeweides ist, wird von der Empfindung von Kälte, und von würklicher Abwesenheit von Wärme begleitet, und kann dadurch sowohl als durch den schwachen Puls und die kalten Extremitäten von dem Schmerze, welchen ein Gallenstein, der in den Zwölfingerdarm übergehen will, erregt wird, unterschieden werden; diesem kann man noch hinzufügen, daß sie blos diejenigen trift, welche lange von Gicht gelitten haben, und durch die wiederholten Anfälle sehr geschwächt sind.

M. M. Opium. Weinichter Geist. Flüchtiges Laugensalz. Gewürz. Wärme äuserlich auf den Magen, sowohl durch Kleider als durch Fomentationen angebracht.

7. Colica flatulenta. Die Windcolik entsteht aus der zu großen Ausdehnung der Eingeweide durch Luft und dem daraus folgenden Schmerze. Die Ursache dieser Krankheit ist die Unthätigkeit oder Mangel an hinlänglich kräftiger Zusammenziehung der Haut der Eingeweide, um das aus

Digitized by Google

den gährenden Nahrungsmitteln entwickelte Gas vorwärts zu treiben. Sie ist ohne Fieber, und gewöhnlich von kalten Extremitäten begleitet.

Sie unterscheidet sich zuerst von dem Schmerze, der von dem Durchgange eines Gallensteins entsteht, dadurch, daß dieser in der Herzgrube gefühlt wird, diese Colik aber näher nach dem Nabel hin. Zweytens von der Bleycolik unterscheidet sie sich dadurch, daß, da diese von Trägheit der Leber oder eines andern Eingeweides herrührt, dieselbe mit größerer Kälte und einem drückenden Schmerze verbunden ist, dahingegen bey der Windcolik, welche von Ausdehnung der Muskelfibern der Eingeweide herrührt, der Schmerz schneidender, die Kälte aber geringer ist. Drittens von Entzündung der Eingeweide unterscheidet sie sich dadurch, daß bey dieser beständiges Erbrechen und Fieber statt hat. Viertens unterscheidet sie sich von der Gallenruhr (Cholera) dadurch, daß diese in Brechen und Purgieren zugleich besteht. Und endlich von der Colica epileptica oder Krampfcolik dadurch, daß diese leicht mit Zuckungen und zuweilen mit Raserey abwechselt und periodisch zurückkehrt.

M. M. Weingeist und warmes Wasser von jedem einen Eßlöffel voll. Opium zu einem Gran.

Digitized by Google

Gewürz. Flüchtiges Laugensalz. Warme Bähmungen äuserlich. Rhabarber. *)

8. Colica saturnina. Bleycolik. Der Schmerz wird um den Nabel gefühlt, ist Anfangs mehr drückender als schneidender Art, nimmt nach der Mahlzeit zu, und wird nach und nach anhaltender und heftiger. Sie endigt sich mit Lähmung, oft der Muskeln des Arms, so daß die Hand niederhängt, wenn der Arm horizontal extendirt ist. Fieber oder Vermehrung der Wärme ist

*) Das würksamste, ich möchte sagen einzige, Mittel in dieser sehr schmerzhaften, oft selbst gefährlichen Krankheit ist, kaltes Wasser in großer Menge, auch ohne Durst, getrunken. Eigene Erfahrungen haben mich so sehr davon überzeugt, daß ich es Aerzten nicht genug empfehlen kann. Jedes Glas kaltes Wasser würkte bey heftigen Schmerzen schneller und sicherer, als ein Opiat, und ich konnte mehrere zurückkehrende neue Anfälle ohnfehlbar dadurch im ersten Entstehen unterdrücken. Sollte der innere Gebrauch desselben nicht hinreichen, so würde ich ohne Bedenken Clystiere von kaltem Wasser, und selbst kalte Aufschläge auf den Unterleib, wie beym Ileus, anrathen.

Anmerk. des Uebersetzers.

Digitized by Google

nicht dabey. Der Sitz der Krankheit ist noch nicht hinlänglich dargethan, wahrscheinlich greift die Krankheit irgend einen Theil der Leber an, wie das blasse bläuliche Ansehen, der Mangel an Galle und die darauf folgende Zellgewebewassersucht, die dieser Krankheit folgen oder sie begleiten, zu verrathen scheinen; unmittelbar scheint sie aber durch eine Trägheit der Eingeweide hervorgebracht zu werden, diese mag nun primäre oder secondäre Krankheit seyn, wie man aus der hartnäckigen Leibesverstopfung, welche damit verbunden ist, zu vermuthen Ursache hat; sie ist immer eine Folge des heftigen Reitzes von Bley, welches man vorher entweder eine Zeitlang innerlich gebraucht hat, oder äuserlich auf einer großen Oberfläche.

Ein zärtliches junges Mädchen, die Tochter eines Pächters eines Molkenhauses, welcher die Milch in bleyernen Küben aufbewahrte, pflegte den Schmant mit dem Finger von den Rändern der Gefäße abzuschmanten, und oft, da sie gern Milch aß, den Finger abzulecken. Sie wurde von der Bleycolik befallen, mit halbgelähmten Armgelenken, und starb vor allgemeiner Schwäche.

Ein schwaches Frauenzimmer von etwa vierzig Jahren verrenkte sich den Enkel, und quetschte

das Bein und den Schenkel. Auf übel gegebenen Rath wurde eine Auflösung von Bley als Fomentation, und Breyumschlag vierzehn Tage lang über das ganze Bein gelegt. Sie bekam die Bleycolik, verlohr den Gebrauch ihrer Handgelenke und versank nach und nach in eine allgemeine Schwäche.

M. M. Zuerst Opium ein oder zwey Gran, dann eine Abführung von Senna, Jalappe und Oel, sobald die Schmerzen etwas nachgelassen haben. Oleum Riccini. Alaun. Mandelöl. Ein Blasenpflaster auf den Nabel. Warmes Bad. Der Reitz des Opiums befördert die Würkung der Abführung, indem es in diesem Falle von schmerzhafter Trägheit den Gedärmen die natürliche Reitzbarkeit wieder giebt.

9. Tympanitis. Trommelsucht, besteht in einer elastischen Geschwulst des Unterleibes, welche tönt, wenn man darauf schlägt. Sie ist mit Leibesverstopfung und Abmagerung verbunden. In der einen Art soll die Luft in den Eingeweiden vorhanden seyn, in diesem Falle ist die Geschwulst weniger gleichartig, und der Unterleib wird weniger gespannt und schmerzhaft, wenn Luft ausgeleert wird. In der andern Art ist die Luft

in

in der Bauchhöle vorhanden, und wird zuweilen in wenig Tagen in Wasser verwandelt, und so wird aus der Trommelsucht eine Bauchwassersucht.

Luft kann im Magen von manchen Leuten durch den Schall unterschieden werden, indem man mit dem Finger darauf schlägt, und diesen Schall mit dem, welcher auf das Anschlagen auf andere Eingeweide entsteht, vergleicht; gegen das Ende von verschiedenen Fiebern, besonders vom Kindbetterinnenfieber, ist eine Ausdehnung des Unterleibes von Luft immer ein tödtliches Zeichen, wenn gleich das Wohlbefinden, selbst die Fröhlichkeit des Kranken, die Umstehenden mit falschen Hoffnungen schmeichelt.

M. M. Im erstern Falle kann eine Clystierröhre ohne Sprütze, in den Mastdarm gesteckt und daselbst einige Zeit gelassen werden, um den Widerstand des Schließmuskels zu heben, und so die Luft auszuleeren, so wie sie von den faulenden und gährenden Nahrungsmitteln entwickelt wird. Zu diesem Zwecke wird in einer Krankheit der Pferde, die dieser in gewisser Rücksicht ähnlich ist, eine Oefnung in den Mastdarm, an einer Seite des Schließmuskels gemacht; durch diesen Gang wird dann die Luft, welche aus der vegetabilischen Nahrung, welche sie fressen, in großer

Digitized by Google

Menge entwickelt wird, wenn die Verdauung etwas geschwächt ist, beständig ausgeleert. In beyden Fällen sind auch Balsam, wesentliche Oele, Gewürz, eine Binde um den Unterleib, und um die Gährung der Nahrungsmittel zu verhüten, Vitriolsäure, Speichel u. s. w. zu empfehlen. S. Classe I. 2. 4. 5.

10. Hypochondriasis. Die Hypochondrie besteht in Unverdaulichkeit und daraus folgenden Blähungen, mit Aengstlichkeit oder Mangel an angenehmen Empfindungen. Wenn die Thätigkeit des Magens und der Eingeweide vermindert ist, so wird durch die gährenden und faulenden Nahrungsmittel viel Gas erzeugt, und mit dieser Unverdaulichkeit ist Trägheit, Kälte der Haut und Furcht verkettet. Denn wenn bey schwachen Constitutionen die Extremitäten zu lange kalt sind, so wird durch directe Sympathie der Haut mit dem Magen Unverdaulichkeit mit darauf folgendem Sodbrennen und Blähungen hervorgebracht. Dasselbe geschieht, wenn durch Furcht die Haut kalt wird, z. B. wenn man im Winter über sehr gefährliche Wege reitet, und daher wird wieder umgekehrt durch Association Furcht von Unverdaulichkeit oder Trägheit des Magens hervorgebracht.

Digitized by Google

Diese Krankheit ist mit der Furcht vor dem Tode verwechselt, welches eine Art von Wahnsinn und folglich von ganz anderer Art ist. Auch mit der Hysterie ist sie verwechselt, welche in der verkehrten Bewegung des Darmcanals und einiger Theile des absorbirenden Systems besteht.

Die Hypochondrie ist, wie die Bleichsucht, oft mit sehr schnellem Pulse verbunden, welches der Kranke in diesen zwey Krankheiten so leicht erträgt, daß, wenn zufällig ein Husten hinzukömmt, man die Krankheit leicht für eine Lungenschwindsucht zu halten geneigt ist. Dieser schnelle Puls rührt nicht unmittelbar von der Schwäche des Herzens, sondern von der directen Sympathie desselben mit der Thätigkeit des Magens her.

M. M. Ein Blasenpflaster. Ein Pflaster auf den Unterleib aus burgundischem Pech. Opium ein Gran zweymal im Tage. Alle Abend sechs Gran Rhabarber. Chinarinde. Stahl. Gewürz. Bathwasser. Eine Sieste oder Schlaf nach dem Essen. Pünktlich gleichzeitige Stunden der Mahlzeit. Kein Getränk stärker als dünnes Bier oder Wein und Wasser. Mäßige Bewegung zu Pferde in freyer Luft, welche regelmäßig fortgesetzt werden muß. S. Cardialgia I. 2. 4. 5.

Digitized by Google

11. Cephalæa. Kopfweh begleitet sehr oft die Frostanfälle in kalten Fiebern; Trunkenbolde beschwert es den Tag nach der Berauschung; manche Leute, welche zu lange im kalten Bade bleiben. In allen diesen Fällen hat eine allgemeine Unthätigkeit des ganzen Systems statt, und da die Membranen des Kopfs den Veränderungen der Wärme und Kälte der Atmosphäre mehr ausgesetzt gewesen sind, so werden sie leichter in dem Grade afficirt, daß sie Empfindungen hervorbringen, als andere Membranen, die gewöhnlich mit Kleidern oder mit Muskeln bedeckt sind, wie Abschn. XXXIII. 2. 10. erwähnt ist.

Die Geneigtheit der Membranen, welche den Hirnschädel umgeben, mit andern in andern Theilen des Systems zu sympathisiren, ist so groß, daß dieses Kopfweh ohne Fieber oder schnellen Puls, öfterer als eine secundäre als eine primäre Krankheit ist, und alsdann gehört es zu Classe IV. 1. 2. 11. Die Migräne oder das partielle Kopfweh ist, wie ich glaube, allezeit eine Krankheit von Association, ob es gleich nicht unmöglich ist, daß sich ein Mensch auch nur die halbe Seite des Kopfs erkältet. So wie manche Leute, die nur immer im Winter an einer Seite des Feuers sitzen, diese Seite empfindlicher als die andere,

Digitized by Google

und folglich mehr den Schmerzen unterworfen machen, welche man irrig rheumatisch genannt hat. S. Classe IV. 2. 1. 7. und 8.

M. M. Die Curmethode besteht darin, daß man durch mäßige anhaltende Bewegung in freyer Luft, Fleischdiät, dünnes Bier, mit einem Glase Wein bey der Mahlzeit, regelmäßige Stunden der Ruhe und der Mahlzeiten, die Körpergewohnheiten (habit) dauerhafter macht. Die Kopfbekleidung sollte während des Schlafs wärmer seyn, als beym Wachen, weil man sich im Schlafe leichter erkältet, das ist, die membranösen Theile werden leichter unthätig, wie Abschn. XVIII. 15. erklärt ist. In Rücksicht der Arzneyen empfiehlt Fordyce zwey Drachmen Baldrianwurzel, ein Pulver drey oder viermal im Tage. Chinarinde. Stahl in mäßigen Dosen. Ein Brechmittel. Ein Blasenpflaster. Opium einen halben Gran, zweymal im Tage. Hohle Zähne müssen ausgezogen werden, besonders solche, die entweder schmerzen oder unnütz sind. Kaltes Bad zwischen 60 und 70 Grad Wärme. Warmes Bad von 94 bis 98 Grad, täglich eine halbe Stunde, einen Monat lang. S. Classe IV. 2. 2. 7. und 8.

Eine Auflösung von Arsenik, etwa der sechszehnte Theil eines Grans, soll in dieser Krank-

Digitized by Google

heit sehr gute Dienste gethan haben. Man sollte diese Arzney täglich dreymal nehmen, wenn sie kein Bauchgrimmen oder Uebelkeit hervorbringt, etwa zwey oder drey Wochen lang. Eine Arzney dieser Art wird unter dem Namen geschmacklose kalte Fiebertropfen verkauft; eine schwerere Methode, die Dose genau zu bestimmen, ist in der Materia medica Art. IV. 2. 6. gegeben.

12. Odontalgia. Zahnschmerz. Irrig hat man geglaubt, daß der Schmerz, da wo gar keine Entzündung ist, von einer scharfen Materie aus dem hohlen Zahne herrühre, welche die Membran in den Zahnladen zu heftiger Thätigkeit und darauf folgenden Schmerz reitze; wie es scheint, hat man die Würkung mit der Ursache verwechselt, und das Hohlwerden des Zahns scheint durch die Trägheit und daraus folgenden Schmerzen der Membran hervorgebracht zu seyn.

Erstlich weil in Rücksicht der Zeit der Schmerz dem Hohlwerden des Zahns vorhergeht, und sehr leicht wiederkömmt, oft Jahre lang, ohne daß auch zuletzt nothwendig ein hohler Zahn darauf folgt, wie ich mehrere male beobachtet habe.

Zweytens, weil jede reitzende Arzney, z. B. Pyrethrum oder Nelkenöl an den Zahn äuserlich

gebracht, oder Naphtha äuserlich auf die Backe gelegt, so weit entfernt ist, den Schmerz zu vermehren, welches diese Arzneyen doch thun würden, wenn die schmerzhafte Membran schon in zu großer Thätigkeit wäre, daß sie im Gegentheile oft unmittelbare Erleichterung, wie ein Zaubermittel, geben.

Und drittens, weil die Trägheit oder mangelhafte Thätigkeit der Membran, welche den kranken Zahn einschließt, die mit ihr in der nächsten Verbindung stehenden Membranen afficirt, z. B. die der Backe oder der Schläfe, so daß auch sie mit weniger Thätigkeit als im natürlichen Zustande würken; daher bemerkt der Kranke selbst mit der Hand leicht eine Kälte der Backe; der Schmerz der Migräne wird oft in der Schläfe der afficirten Seite hervorgebracht.

Diese Kälte der Wange bey dem gewöhnlichen Zahnweh beweiset, daß der Schmerz nicht durch Entzündung erregt wird; denn bey allen Entzündungen wird durch die Absonderung neuer Gefäße und Säfte so viel Wärme hervorgebracht, daß auch in den benachbarten Theilen Wärme fühlbar ist. Sobald daher das Zahnfleisch und die benachbarte Backe anschwillt und entzündet wird, so wird Wärme erzeugt, und der Schmerz

hört auf wegen der vermehrten Thätigkeit der trägen Membran, durch die Thätigkeit der sensoriellen Kraft der Empfindung erregt, welche vorher im passiven Zustande in der schmerzhaften trägen Membran existirte. S. Odontitis Classe II. 1. 4. 7. und IV. 2. 2. 8.

M. M. Ist der schmerzhafte Zahn gesund, Aderlaß. Dann eine Abführung. Nachher zwey Gran Opium. Campfer und Opium von jedem ein Gran im Munde gehalten, oder einige Tropfen Nelkenöl in den schmerzhaften Zahn gelegt. Naphtha. Hat der Zahn ein kleines Loch, so muß es durch ein Instrument erweitert werden, und dann mit Blattgold oder Blattbley ausgestopft werden; ist er noch mehr angegangen, so muß er ausgezogen werden. Es ist wahrscheinlich, daß ein kleiner halber Tropfen von einer starken Arsenikauflösung, vorsichtig in die Höhle des schmerzhaften hohlen Zahns gebracht, den Nerven zerstören würde, ohne weitere Schmerzen zu machen, dieser Versuch erfordert aber viel Vorsicht, damit von der Auflösung nichts an die Zunge oder ans Zahnfleisch komme.

Sehr viel Wärme und sehr viel Kälte sind gleich nachtheilig für den Zahn, welcher mit sehr feiner Empfindung für diese allgemeine Flüssigkeit

begabt ist. Das beste Mittel, die Zähne zu bewahren, ist der tägliche Gebrauch einer Burst, die nicht sehr hart seyn muß, mit warmem Wasser und sehr feinem Kohlenpulver. Ein Stück Kohle muß von neuem ins Feuer gelegt werden, bis es rothglühend ist, sobald es wieder kalt geworden, blase man die äusere Asche ab, und stoße es sogleich in einem Mörser zu feinem Pulver, und erhalte es dicht verstopft in einer Flasche. Es nimmt den übeln Geruch von hohlen Zähnen weg, indem man den Mund mit diesem Pulver und Wasser auswäscht. Der faule Geruch aus hohlen Zahnstummeln kann auch auf eine Zeitlang durch eine Auflösung von Alaun in Wasser weggenommen werden. Wenn die kalkartige Kruste auf den Zähnen sehr fest anhängt, so kann man gelegentlich sich eines feinen Pulvers von Bimmstein bedienen, oder eines Zahninstruments.

Sehr verdünnte Salzsäure kann man gebrauchen, es muß aber selten geschehen und mit großer Vorsicht, wie man bey Reinigung von Seemuscheln verfährt. Ist das Zahnfleisch schwammicht, so muß es fleißig mit einer Lanzette geritzt werden. Sollte man schwarze Flecke an den Zähnen ausschneiden? Wächst der Schmelz wieder, wenn er durchbohrt oder abgeschabt ist?

Digitized by Google

13. Otalgia. Ohrenschmerz dauert zuweilen ohne anscheinende Entzündung mehrere Tage fort, und wird dann oft gehoben, indem man das Ohr mit Laudanum anfüllt, oder mit Naphtha, oder selbst mit warmem Oel oder warmem Wasser. S. Classe II. 1. 4. 8. Dieser Ohrenschmerz ist oft, so wie der Kopfschmerz, Folge der Association mit einem hohlen Zahne; in diesem Falle sollte die Naphtha auf der Backe über dem verdächtigen Zahn applicirt werden, oder ein Gran Opium und eben so viel Campfer zusammengemischt, sollten an den verdächtigen Zahn gelegt werden. In diesem Falle gehört der Ohrenschmerz in die vierte Classe der Krankheiten.

14. Pleurodyne chronica. Chronischer Schmerz in der Seite. Schmerzen in häutigen Theilen, wobey kein Fieber ist, haben sich den allgemeinen Namen rheumatisch erworben; welcher Name inzwischen blos auf diejenigen eingeschränkt werden sollte, die nur dann eintreten, wenn der Theil bewegt wird, und welche nach einer Entzündung zurückgeblieben sind, wie Classe I. 1. 3. 12. beschrieben ist. Der hier erwähnte Schmerz in der Seite plagt manche Frauenzimmer, und ist wahrscheinlich durch den Druck en-

Digitized by Google

ger Kleidungen entstanden, welche die Thätigkeit der Gefäße, woraus einige membranöse Theile bestehen, geschwächt hat, da auch hier, wie bey dem kalten Kopfweh, offenbar eine Schwäche vorhanden ist; bey einem Kranken, einem Knaben von etwa zehn Jahren, war dieser Schmerz mit täglichen Zuckungen verbunden, und man glaubte, er rühre von Würmern her. Die Krankheit ist sehr häufig, und widersteht gewöhnlich dem Gebrauche der Blasenpflaster auf den Theil; in einigen Fällen habe ich sie aber durch electrische Schläge, vierzehn Tage lang täglich wiederholt, verschwinden gesehen.

Schmerz in der Seite kann zuweilen durch Verwachsung der Lungen mit dem Brustfelle, nach einer Entzündung dieser Theile, entstehen; oder durch die Verwachsung irgend eines Eingeweides im Unterleibe mit seiner Höle oder unter einander; auch diesen Zufällen sind Frauenzimmer durch das Tragen sehr enger steifer Schnürbrüste, oder durch zu langes Sitzen oder Liegen in derselben Stellung mehr ausgesetzt. In diesen Fällen sollte der Schmerz aber mehr stechender als dumpfer Art seyn.

M. M. Naphtha. Ein Blasenpflaster. Ein Pflaster von burgundischem Pech. Eine Fonta-

Digitized by Google

nelle oder Haarseil auf den Theil. Electrische Schläge. Frictionen des Theils mit Oel und Campfer. Lose Kleidung. Oefters Veränderung der Stellung, sowohl am Tage als in der Nacht. Innerlich Opium, Baldrian, China.

15. Sciatica frigida. Kaltes Hüftweh. Der Schmerz längs dem Laufe des Hüftnerven, von der Hüfte bis ganz nach dem Fuße herunter, wenn er nicht mit Fieber verbunden ist, wird sehr uneigentlich Rheumatismus oder Gicht genannt; da keine Entzündung dabey ist, auch dann Schmerz vorhanden ist, wenn das Bein in Ruhe ist, und da sich der Schmerz längs dem Laufe des Nerven erstreckt, und nicht längs dem Laufe der Muskeln oder des Bandes (fascia), welches diese zusammenhält. Die Theorie des Cotunni, welcher es für eine Wassersucht der Nervenscheide hielt, so daß der Nerven durch das angehäufte Wasser zusammengedrückt werde, hat sich auch nicht durch anatomische Sectionen bestätigt. Die Krankheit scheint in einer Trägheit der Nervenscheide zu bestehen, und der Schmerz scheint eine Folge dieser Trägheit zu seyn. S. Classe II. 1. 2. 13.

M. M. Aderlaß. Eine Abführung. Dann ein Gran Calomel und ein Gran Opium alle Abend, zehn

Abende hinter einander. Zu gleicher Zeit ein Blasenpflaster, etwas über dem Kniegelenke an der Aussenseite des Schenkels, wo der Hüftnerve nicht sehr tief liegt. Kaltes Bad. Man bedecke das Glied mit geöltem Taffent, oder mit einer Pflasterbinde von Emplastro de minio.

16. Lumbago frigida. Kaltes Lendenweh. Wenn kein Fieber oder Entzündung diesen Schmerz begleiten, und der Schmerz auch fortdauert, wenn sich der Kranke nicht bewegt, so gehört die Krankheit zu dieser Gattung, und hat mit den Lendenschmerzen in den Frostanfällen der kalten Fieber Aehnlichkeit. Da diese Membranen ausdehnbar sind, und leichter in Ruhe versetzt werden, entweder durch Sympathie, oder wenn sie ursprünglich afficirt werden, so wird diese Krankheit sehr beschwerlich und hartnäckig. S. Classe II. X. 2. 17.

M. M. Aderlaß. Eine Abführung. Fontanellen in die Lendengegend. Heftpflaster auf diese Gegend. Blasenpflaster auf das heilige Bein. Warmes Bad. Kaltes Bad. Wärmeres Clima im Winter. Lose Kleidung um die Lenden. Tägliche Frictionen mit Oel und Campfer.

17. Hysteralgia frigida. Kalter Schmerz in der Mutter, der der monatlichen Reinigung vor-

Digitized by Google

hergeht oder dieselbe begleitet. Es sind kalte Extremitäten, Mangel an Appetit, und andere Zeichen von allgemeiner Schwäche damit verbunden.

M. M. Ein Clystier von einer halben Pinte Hafergrütze und dreißig Tropfen Laudanum; oder alle Abend ein Gran Opium und sechs Gran Rhabarber. Warme Dampfbäder oder ein warmes Bad.

18. Proctalgia frigida. Kalter Schmerz im Gesäß, welcher der Aufschwellung der Hämorrhoidalknoten vorhergeht, und sich durch Sympathie oft bis in die Lenden erstreckt; er scheint dem Schmerz beym Ausbruch der monatlichen Reinigung ähnlich zu seyn, und rührt von der Trägheit oder Unreitzbarkeit des äussersten Enden des Darmcanals, oder von der Verstopfung des Bluts, bey seinem Durchgange durch die Leber, wenn dieses Eingeweide krank ist, und seinem daher rührenden Aufenthalte in den Venen des Mastdarms her, wodurch Geschwülste in diesen Venen und dumpfer Schmerz entstehen.

M. M. Calomel. Eine Abführung. Gewürz. Clystiere mit dreißig Tropfen Laudanum. Qualmbad. Sollten nach Ausleerungen Stahlmittel nützlich seyn? S. Classe I. 2. 3. 23. und 1. 2. 1. 6.

19. Vesicæ felleæ inirritabilitas. Die Unreitzbarkeit der Gallenblase verursacht wahrscheinlich eine Art von Gelbsucht, die überhaupt aus alle den Ursachen entsteht, welche den Durchgang der Galle in den Zwölffingerdarm verhindern. Die Gelbsucht alter Personen und bey einigen Fiebern rührt wahrscheinlich in den meisten Fällen von einer Lähmung der Gallenblase her, daher wird die Galle nicht vorwärts gepreßt, so wie in der Lähmung der Harnblase der Urin stockt.

Eine Verdickung der Häute des gemeinschaftlichen Gallenganges durch Entzündung oder vermehrte Thätigkeit ihrer Gefäße, so daß dadurch der Durchgang der Galle in die Gedärme verhindert wird, auf dieselbe Art, wie die Membran, welche die Nasenhölen bekleidet, durch den Schnupfen so verdickt wird, daß die Nasenhölen ganz verstopft werden, ist wahrscheinlich eine andere häufige Ursache der Gelbsucht, besonders bey Kindern; gewöhnlich hört sie in etwa vierzehn Tagen auf, wie ein gewöhnlicher Catarrh, ohne Hülfe von Arzneyen. Daher das Zutrauen in manchen Ländern zu gewissen Characteren, durch deren magische Kraft man die Gelbsucht der Kinder heilen zu können glaubt.

Die Zähigkeit der Galle ist eine andere Ursa-

Digitized by Google

che der Gelbsucht, wie in Classe I. 1. 3. 8. erwähnt ist. Dieses ist auch bey Kindern eine Krankheit von geringer Gefahr, da die Gallengänge sehr ausdehnbar sind, und daher desto leichter die Gallensteine durchlassen; so wie der Kranke aber älter wird, wird auch die Krankheit ernsthafter, besonders im Verhältniß seiner Lebensgewohnheiten in Rücksicht geistiger Getränke.

Ein vierter Fall der Gelbsucht ist die Zusammendrückung des Gallenganges durch die Vergrößerung oder Entzündung einer kranken Leber. Dieses ist das Loos von denjenigen, welche viel geistige Getränke getrunken haben, und Wassersucht und Tod ist gewöhnlich die endliche Folge davon.

M. M. Wiederholte Brechmittel. Gelinde Abführungen. Warmes Bad. Electricität. Bittere Mittel. Dann Stahl, welcher, wenn Schmerz und Entzündung durch Ausleerung gehoben sind, wie ein Zaubermittel würkt, um die Rückbleibsel der Entzündung zu entfernen, und die Absorption der neuen Gefäße oder Flüssigkeiten zu befördern, auf dieselbe Art, wie ein scharfes Augenwasser zu Ende der Entzündungen würkt. So werden die verdickten Häute der Gallengänge wieder in ihre Grenzen gebracht, und die Vergrößerung der Leber wird vermindert, so daß der Galle ein freyer

Durch-

Durchgang in die Eingeweide wieder geöfnet wird. Naphtha mit dem Eyergelben ist empfohlen, da sie die Eigenschaft haben soll, verdickte Galle aufzulösen. Eine Abkochung von Färberröthe ist zu eben dem Zwecke empfohlen, weil man die Galle derjenigen Thiere, deren Nahrung mit Färberröthe vermischt war, immer in einem sehr flüssigen Zustande gefunden hat. Luftgesäuertes alcalisches Wasser oder Selzerwasser. Roher Kohl und andere scharfe Vegetabilien, wie Wasserkresse, Senf. Pferde sollen der verdickten Galle sehr unterworfen seyn, wobey sie im Winter gelbe Augen kriegen, und sogleich wieder besser werden, sobald sie im Frühlinge Gras fressen.

Der größte Gallenstein, den ich gesehen habe, war von einem Frauenzimmer, der er vor einigen Jahren abgegangen war, und welche sich seit zehn Jahren aller vegetabilischen Nahrung enthalten hatte, in der Meinung, Magencoliken, wie sie es nannte, vorzubauen, welches wahrscheinlich Schmerzen im Gallengange waren. Da sie wieder einige vegetabilische Nahrung nahm, wurde ihre Gesundheit besser, und es bildeten sich keine neue Gallensteine bey ihr.

Ein starkes luftgesäuertes alcalisches Wasser

wird verkauft bey J. Sweppe Nr. 8. Kings Street Holborn. S. Classe I. 1. 3. 10.

20. Pelvis renalis inirritabilitas. Unreitzbarkeit des Nierenbecken. Wenn der Kern von einem Stein entweder aus verhärtetem Schleim oder aus andern Materialien in einem äuserſten Ende der Uringänge (tubuli uriniferi) gebildet wird und dann in das Nierenbecken fällt, ſo kann er da leicht ſtecken bleiben, wegen Mangel der nöthigen Reitzbarkeit der Membranen; in dieſer Lage wird er durch neuen Anſatz von erhärteter thieriſcher Materie immer vergrößert, auf dieſelbe Art wie der Blaſenſtein. Dies iſt die allgemeine Urſache der Blutflüſſe aus den Nieren, und des ſtumpfen Schmerzens in denſelben bey Bewegung, oder des heftigen Schmerzens, wenn der Stein vorwärts in den Harnleiter getrieben wird. S. Classe I. 1. 3. 9.

Digitized by Google

Zweyte Ordnung.
Verminderte Reitzung.

Gattung V.
Verminderte Thätigkeit der Sinnesorgane.

Arten.

1) Stultitia inirritabilis. Narrheit von Unreitzbarkeit. Stumpfheit der Perception. Wenn die Bewegungen der fibrösen Enden der Sinnesnerven zu schwach sind, um Empfindung mit gehöriger Schnelligkeit und Lebhaftigkeit hervorzubringen. Demohngeachtet werden die Reitzungsideen hervorgebracht, vielleicht in schwächerm Grade, da solche Leute nicht gegen einen Pfosten laufen oder in einen Brunnen gehen. Es giebt drey andere Arten von Narrheit, die von mangelnder Empfindung, von manglendem Willen und von mangelhafter Association, wie an seinem Orte erwähnt werden wird, herrühren. Im Delirio, in der Träumerey und im Schlafe ist die Kraft der Perception aus andern Ursachen unterdrückt.

2. Visus imminutus. Verminderte Gesicht. Wenn wir uns dem Alter nähern, wird unser Ge-

Digitized by Google

ſicht unvollkommen, nicht allein wegen der Form der Hornhaut, welche weniger convex wird, und wegen ihrer in Classe I. 2. 3. 26. erwähnten verminderten Durchſichtigkeit, ſondern auch von der verminderten Reitzbarkeit des Sehnerven. Auf dieſe Art wird in dem Nerven- oder Unreitzungsfieber die Pupille des Auges erweitert, welches ſowohl in dieſer Krankheit als in der Gehirnwaſſerſucht ein ſehr übles Symptom iſt. Bey dieſen Fiebern ſieht man während des Schlafs ſowohl einen Theil der Hornhaut als einen Theil der Albuginea unbedeckt, welches von der Unreitzbarkeit der Netzhaut für das Licht, oder von der allgemeinen Lähmung der Muskelthätigkeit, und folglich von der geringen Zuſammenziehung des Schließmuskels des Auges, wenn man ihn ſo nennen darf, zu dieſer Zeit herrührt.

Man hat Fälle, wo Perſonen gewiſſe Farben nicht unterſcheiden konnten, und deren Augen dennoch in anderer Rückſicht nicht unvollkommen waren, Philos. Transact. welches von dem Mangel der Reitzbarkeit oder der Unfähigkeit zu Thätigkeit einiger Claſſen von Fibern, aus welchen die Netzhaut beſteht, herzurühren ſcheint. Andere bleibende Mängel hängen von dem kranken Zuſtande der äuſern Organe ab. Classe I. 1. 3. 14. I. 2. 3. 25. IV. 2. 1. 11.

Digitized by Google

3. Muscæ volitantes. Dunkle Flecken, welche vor den Augen erscheinen, und ihre scheinbaren Stellen mit der Bewegung des Auges verändern, rühren von einem temporellen Mangel an Reitzbarkeit derjenigen Theile der Netzhaut her, welche vorher hellern Objecten ausgesetzt waren, als die übrigen Theile, wie in Abschn. XL. 2. erklärt ist. Daher werden von Kranken schwarze Flecke auf den Bettüchern gesehen, wenn der Sehnerven weniger reitzbar geworden ist, z. B. in Fiebern mit groſser Schwäche; die Kranken sind immer beschäftigt, sie mit den Fingern abzulesen, um zu entdecken, was es ist; diese Theile der Netzhaut sind bey schwachen Leuten schneller durch den Reitz heller Farben erschöpft, und es dauert länger, ehe sie ihre Reitzbarkeit wieder erhalten.

Andere Arten von Augenerscheinungen, wie die gefärbten, bleiben auch leicht in den Augen schwacher, vom Fieber erschöpfter, Personen zurück, und bringen leicht mancherley Irrthümer im Sehen hervor. Denn nach dem Zusammenziehen eines Muskels bleiben die Fibern desselben in der letzten Lage, bis andere gegenwürkende Muskeln in Thätigkeit gesetzt werden, um sie wieder auszudehnen; ist daher jemand durch Bewegung oder

Digitized by Google

durch Mangel an Schlaf, oder durch Fieber sehr erschöpft, so ist es leichter, die Fibern der Netzhaut in ihrer letzten Lage zu lassen, nachdem sie zur Zusammenziehung gereitzt sind, als andere gegenwürkende Fibern in Thätigkeit zu setzen, um diese wieder in ihre vorherige Lage zu bringen.

Da die Sehnerven bey ihrem Eintritt ins Auge jeder so dick als eine Rabenfeder sind, so scheint es, daß am Tage sehr viel sensorielle Kraft verbraucht wird, um den Gesichtssinn immer in Thätigkeit zu erhalten, ohne die, welche zur Bewegung des Augapfels und der Augenlieder erfordert wird, vielleicht wenigstens eben so viel, als zur Bewegung unsers Arms, welcher mit etwa eben so dicken Nerven versehen ist. Hieraus können wir schließen, daß bey Fieberkranken mit Schwäche das Licht sehr gemäßigt werden muß, um die unnöthige Erschöpfung der sensoriellen Kraft zu verhüten. In derselben Rücksicht muß das Zimmer auch eben sowohl still als dunkel erhalten werden, und sie müssen in einer horizontalen Lage ruhen, müssen durch einen Zufluß von kühler Luft abgekühlt werden, oder man wasche sie mit kaltem Wasser, sobald die Haut wärmer als natürlich ist.

Digitized by Google

4. Strabismus. Schielen rührt im allgemeinen daher, daß das eine Auge weniger vollkommen als das andere ist, in dieser Rücksicht sucht der Kranke das schwache Auge unter dem Schatten der Nase zu verbergen, damit sein Sehen mit dem andern Auge nicht verworren werde. Kälber, welche eine Hydatide mit Insecten in einer der Stirnhölen auf einer Seite haben, drehen sich immer nach der kranken Seite hin, weil auf dieser Seite das Sehen durch den Druck der Hydatide weniger vollkommen wird. *) Ist die Krankheit noch neu, so drehet sich das Thier rund um, um dadurch einen deutlichen Blick auf die Gegenstände zu erhalten.

Bey dem innern Wasserkopfe, wo beyde Augen nicht unempfindlich geworden sind, schielt der Kranke blos mit einem Auge, und sieht die Objecte mit dem andern, wie bey dem gewöhnlichen Schielen. In diesem Falle könnte man wissen, auf welcher Seite die Krankheit existirt, und daß sie nicht an beyden Seiten vorhanden ist. Da

*) Auch hier scheint der Verf. wie im ersten Bande die Taenia hydatigena mit den Larven des Oestrus zu verwechseln.

Anmerk. des Uebersetzers.

Digitized by Google

die Kranken durch die Methode, welche man bisher angewandt hat, doch nie wieder hergestellt werden, sollte es da nicht rathsam seyn, die Hirnschaale über der Hirnhöle auf der kranken Seite zu durchbohren? Dieses könnte dem afficirten Theile des Gehirns wenigstens Raum und Reitz geben.

M. M. Ist das Schielen nicht durch lange Gewohnheit eingewurzelt, und das eine Auge ist nicht viel schlimmer als das andere, so kann ein Stück Gaze auf einen Ring von Fischbein ausgespannt, und das beste Auge auf solche Art damit bedeckt werden, daß die Deutlichkeit des Sehens in diesem Auge ohngefähr auf denselben Grad der Unvollkommenheit herunter gestimmt wird, als die des andern Auges, und dieses muß täglich einige Stunden getragen werden. Oder man verdunkele das gute Auge gänzlich durch ein zinnern Schälchen, mit schwarzem Taffent überzogen, täglich einige Stunden, wodurch nach und nach das bessere Auge durch Mangel an Uebung geschwächt und aus eben dem Grunde das schlechtere Auge gestärkt werden wird. Aus eben dem Grunde bringt man Kinder leicht zum Schielen, wenn man ihnen ein entzündetes Auge mehrere Wochen lang bedeckt.

Digitized by Google

4. Amaurosis. Schwarzer Staar. Ist eine Blindheit wegen Unreitzbarkeit des Sehnerven. Allgemein glaubt man, es sey eine Lähmung des Nerven, man sollte es aber eher für ein Absterben desselben halten, da Lähmung (paralysis) blos auf eine Beraubung der Kraft des Willens angewandt ist. Dieses ist eine Krankheit, die blos dunkle Augen betrifft, dagegen der Staar blos eine Krankheit für helle Augen ist. Im Anfange dieser Krankheit sollte man sehr kleine electrische Schläge wiederholt durch die Augen gehen lassen, solche wie etwa hervorgebracht werden, wenn man den einen Rand eines Silberstücks, etwa von der Größe einer halben Krone, unter die Zunge legt, und den Rand eines Stücks Zink von ähnlicher Größe, zwischen die Oberlippe und das Zahnfleisch, und dann wiederholt die äusern Ränder dieser beyden Stücke an einander bringt, wodurch ein kleiner electrischer Funken vor den Augen sichtbar wird. S. 1sten Bandes 1ste Abth. S. 217 der deutschen Uebers. und Aschn. XIV. 5.

M. M. Kleine electrische Schläge. Ein Gran Opium und ein viertel Gran ätzender Sublimat, täglich zweymal vier oder sechs Wochen gebraucht. Blasenpflaster oben auf den Kopf.

Digitized by Google

6. Auditus imminutus. Vermindertes Gehör. Taubheit ist ein häufiges Symptom in denjenigen inflammatorischen oder Empfindungsfiebern mit Schwäche; welche man gemeiniglich faule nennt; sie ist mit dem allgemeinen Stumpfsinn in diesen Fiebern verbunden, und wird eher für ein heilsames Symptom gehalten, da während diesem Zustande des Stumpfsinns weniger sensorielle Kraft verbraucht wird.

In Fiebern mit Schwäche ohne Entzündung, die Nervenfieber genannt werden, ist, wie ich glaube, Taubheit ein böses Symptom, da sie, wie die erweiterte Pupille, von einer partiellen Lähmung der Sinnesnerven herrührt. S. Classe IV. 2. 1. 14.

D. Gilchrist vermuthet, daß Nervenfieber von einer Anhäufung von Serum in irgend einem Theile des Gehirns entstehen, da manche der Symptome mit denen des innern Wasserkopfs Aenlichkeit haben, in welchem eine Flüssigkeit in den Gehirnhölen angehäuft ist; nach dieser Idee könnte die Unthätigkeit des Sehnerven und des Gehörnerven in diesen Fiebern von dem Drucke der ergossenen Flüssigkeit herrühren, während die Trägheit, welche bey faulichten Fiebern bemerklich ist, daher rührte, daß die Hirnhäute durch Ent-

Digitized by Google

zündung verdickt wären, und so das Gehirn zusammendrückten; die neuen Gefäße oder das Blut, welche entzündete Theile verdicken, wird nun aber leichter wieder eingesogen, als ergossene Flüssigkeit aus einer Hölung, und daher wäre dann dieser Stumpfsinn in dem einen Falle bey weitem gefährlicher, als in dem andern.

In inflammatorischen oder sensitiven Fiebern mit Schwäche kann Taubheit vielleicht zuweilen von einer stärkern Absonderung und Wiedereinsaugung des Ohrwachses entstehen, welches der Galle sehr änlich ist, und den Gehörgang leicht ausfüllt, wenn es zu zähe ist, so wie Galle die Gallengänge verstopft.

M. M. In Taubheit ohne Fieber hat Dr. Darwin mit gutem Erfolge Schröpfköpfe auf das Ohr angebracht, wie in den Philos. Transact. LXIV. p. 348. beschrieben ist. Oel. Naphtha. Laudanum ins Ohr getropft.

7. Olfactus imminutus. Unthätigkeit des Geruchssinns. Durch unsere Gewohnheit, uns den Künsteleyen der Kochkunst anzuvertrauen, und unsere Nahrung nicht durch den Geruch zu untersuchen, wie andere Thiere thun, ist unser Ge-

Digitized by Google

ruchsinn weniger vollkommen, als der ihrige. S. Abschn. XVI. 5. Classe IV. 2. 1. 16.

M. M. Gelinde Niesmittel.

8. Gustus imminutus. Mangel an Geschmack ist in Fiebern sehr gewöhnlich, und rührt von der häufigen Trockniß des Schorfs auf der Zunge oder dem äusern Organe dieses Sinnes mehr her, als von der Verletzung der Geschmacksnerven selbst. S. Classe I. 1. 3. 1. IV. 2. 1. 16.

M. M. Warme säuerliche Flüssigkeiten oft genommen.

9. Tactus imminutus. Ueber Gefühllosigkeit wird oft in Fiebern und in der Epilepsie geklagt. Oft ist das Gefühl blos durch die Trockenheit des Oberhäutchens der Finger vermindert. S. Classe IV. 2. 1. 16.

Wird der Sinn des Gefühls durch Druck auf den Nerven vermindert, wie es z. B. geschieht, wenn man lange mit über einander geschlagenen Schenkeln sitzt, so kömmt es uns vor, als wenn das Glied größer wäre, wenn wir es mit der Hand berühren, welches der Undeutlichkeit des Gefühlssinns zuzuschreiben ist, und auf dieselbe Art erklärt werden kann, als die einge-

Digitized by Google

bildete Größe mancher Objecte, die wir durch einen Nebel sehen. Im letztern Falle werden die kleinen Theile des Objects, z. B. die eines entfernten Knaben, weniger deutlich gesehen, und wir halten sie daher sogleich weit entfernter vom Auge, als sie würklich sind, und glauben folglich, das Ganze gebe einen größern Sehwinkel, und so halten wir einen kleinen Knaben für einen großen Mann. Auf eben die Art, wenn wir unsern Finger auf ein betäubtes Glied pressen, ist die dadurch hervorgebrachte Empfindung geringer als sie seyn sollte, indem wir von sichtbaren Gegenständen urtheilen; wir bilden uns also ein, daß zwischen dem Objecte und dem Sinne noch etwas sey, denn es fühlt sich als wenn ein Tuch dazwischen läge, und da der Gegenstand nicht sichtbar ist, so glauben wir, das Glied sey geschwollen.

Der Gefühlsinn kann auch durch erlangte Gewohnheiten, daß ein Theil desselben in der Nachbarschaft des andern würke, getäuscht werden, z. B. wenn der Mittelfinger über einen der nächsten Finger übergeschlagen wird, und man mit den beyden Enden der über einander geschlagenen Finger eine Nuß fühlt, so glaubt man, zwey Nüsse zu fühlen. Auch durch vorgefaßte Ideen kann der Gefühlsinn leicht getäuscht werden. Es be-

Digitized by Google

gegnete mir einst, und es mag manchem andern begegnet seyn, daß ich meine Hände in ein leeres Waschbecken, welches in einem dunklen Winkel des Zimmers stand, legte, um sie zu waschen, ich glaubte, es sey kaltes Wasser darin, und ich fühlte sogleich ein Gefühl von Wärme, welches dem, was ich zu fühlen erwartete, entgegengesetzt war.

In einigen paralytischen Zufällen und im Fieberfroste der kalten Fieber ist der Gefühlsinn sehr geschwächt, und doch bleibt der Wärmesinn noch übrig. S. Abschn. XIV. 6.

M. M. Frictionen allein oder mit Oel und Campfer. Warmes Bad. Naphtha, Flüchtiges Laugensalz und Wasser. Innerlich Gewürz. Salz. Incitantia. Secernentia.

10. Stupor. Der Stumpfsinn kömmt in Fiebern mit Schwäche vor, und wird gewöhnlich für ein zuträgliches Symptom gehalten; wahrscheinlich weil dann weniger von der im Gehirn und in den Nerven schon vorräthigen sensoriellen Kraft verbraucht wird, wie bey der sechsten Art dieser Gattung erwähnt ist. Nehmen wir aber an, daß eine beständige Erzeugung der sensoriellen Kraft statt hat, oder eine Anhäufung derselben in den

Digitized by Google

torpiden Theilen des Systems, welches nicht unwahrscheinlich ist, weil eine solche Erzeugung auch im Schlafe fortdauert, dem der Stumpfsinn sehr nahe kömmt, so hat man noch mehr Ursache, ihn für ein zuträgliches Symptom in Unreitzungsfiebern zu halten, und zu glauben, daß oft durch Blasenpflaster und andere kräftige Reitze, um den Stumpfsinn zu bekämpfen, sehr viel Schaden angerichtet wird. S. Absch. XII. 7. 8. u. XXXIII. 1. 4.

Dr. Blane in seinen Croonianischen Vorlesungen über Muskelbewegung für das Jahr 1788. berichtet unter manchen andern sehr scharfsinnigen Beobachtungen und daraus gezogenen Schlüssen, eine sehr merkwürdige Beobachtung über den Lachs und andere Fische, welche er auch am Aal mit gleichem Erfolg anstellte.

Wenn ein Fisch unmittelbar, nachdem er aus dem Wasser genommen, durch einen heftigen Schlag auf den Kopf, oder indem der Kopf zerschmettert wird, betäubt wird, so erhält sich die Reitzbarkeit und Weichheit der Muskeln weit länger, als wenn er mit allen Sinnesorganen getödtet wird. Dieses ist den Fischern so wohl bekannt, daß sie es in Ausübung bringen, um sie für die Operation, welche man gewöhnlich das Kräuseln (crimping) nennt, geschickter zu machen.

Digitized by Google

Ein Lachs hat fast unter allen Fischen das zarteste Leben, so daß, wenn er nur eine halbe Stunde aus dem Wasser herausgenommen ist, man nicht die mindeste Spur von Leben mehr an ihn spürt, wenn man ihn ohne weitere Verletzung sterben läßt; erhält er aber, gleich nachdem er gefangen ist, einen derben Schlag auf den Kopf, so zeigen die Muskeln noch länger als zwölf Stunden nachher, deutliche Spuren von Reitzbarkeit.

Dr. Blane bemerkt nachher sehr richtig, daß "in denjenigen Krankheiten, in welchen die Thätigkeit der Sinne in höherm Maaße gestört oder unterbrochen ist, z. B. im Wasserkopf und in der apoplectischen Lähmung, es nicht selten geschieht, daß Appetit und Verdauung besser als vorher sind."

Digitized by Google

Dritte Ordnung.

Rückgängige Reitzungs-Bewegungen.

Gattung I.

Des Nahrungscanals.

Die rückgängigen Bewegungen unsers Systems rühren entweder von Mangel an Reitz oder von Mangel an Reitzbarkeit her. So wird Uebelkeit oft durch Hunger hervorgebracht, und von Ipecacuanha, im letztern Falle dürfte es scheinen daß die Uebelkeit erschiene, nachdem die Heftigkeit des Reitzes vermindert, und die darauf folgende Trägheit eingetreten war. Daher heben Gewürze, Opium oder Nahrung die Uebelkeit.

Das hysterische Ersticken (globus hystericus), Speichelfluß, Harnruhr und andere verkehrte Bewegungen, welche hysterische Paroxysmen begleiten, scheinen von einem Mangel an Reitzbarkeit dieser Theile des Körpers herzurühren, weil sie von kalten Extremitäten und allgemeiner Schwäche begleitet, und durch Wein, Opium, Stahl und Fleischdiät, also durch irgend einen hinzugefügten Reitz, erleichtert werden.

Wenn die langen Muskeln durch lange Thätigkeit ermüdet, oder durch Gewohnheit schwächer

Digitized by Google

als natürlich sind, so richten die gegenwürkenden Muskeln das Glied wieder in seine Lage, indem sie es nach einer entgegengesetzten Richtung hinstrecken, und da diese Muskeln ihre Thätigkeiten in gleichzeitige Haufen zusammen associirt haben, so hört ihre Thätigkeit zusammen auf. Da aber die holen Muskeln die enthaltenen Flüssigkeiten durch Bewegungen, die im Zuge associirt sind, vorwärts treiben, so wird, wenn ein Glied durch seine zu große Schwäche ermüdet, und zu rückgängiger Bewegung gebracht ist, das nächste Glied und wieder das nächste durch seine Association in Züge, auch in eine rückgängige Bewegung fallen, welches so lange dauert, als sie zur Würkung gereitzt werden, wie das Zittern der Hände bey schwachen Personen so lange dauert, als sie zu würken versuchen. Da nun diese holen Muskeln beständig gereitzt werden, so hören die rückgängigen Bewegungen nicht auf, wie das Zittern der langen Muskeln, welche im allgemeinen blos durch den Willen erregt werden. Daher hängen die rückgängigen Bewegungen der holen Muskeln von zwey Umständen ab, wodurch sie sich von den langen Muskeln unterscheiden, nämlich: ihre Bewegungen sind in Züge associirt, und sie sind einem beständigen Reitze unterworfen. Zur fernern Ex-

läuterung der Ursachen dieser merkwürdigen Quelle von Krankheiten S. Abschn. XXIX. 11. 5.

Die durch die rückgängigen Bewegungen der verschiedenen Gefäßmuskeln ausgeleerten Flüssigkeiten können unterschieden werden, 1) von denjenigen, welche durch Absonderung hervorgebracht werden, daß sie nicht von vermehrter Wärme begleitet sind, welche allezeit eine Gefährtin vermehrter Absonderung ist. 2) Von denjenigen Flüssigkeiten, welche aus Mangel der nöthigen Absorption entstehen, können sie dadurch unterschieden werden, daß sie die salzigte Schärfe nicht haben, welche diese Flüssigkeiten besitzen, welche die Haut oder andere Membranen, auf welche sie fallen, entzündet, und welche auf der Zunge einen salzigten Geschmack erregt. 3) Von denjenigen Flüssigkeiten, welche beydes die Folge von zu häufiger Absonderung und Absorption sind, dadurch, daß hierbey Vermehrung der Wärme ist, und sie zugleich durch Absorption der wässrigten Theile verdickt sind. 4) Wo Speisesaft oder Milch im Stuhlgange oder Urin gefunden werden, oder wenn andere Flüssigkeiten, z. B. Eiter von einem Theile des Systems nach einem andern hin versetzt werden, so sind dieses Folgen der rückgängigen Bewegung der lymphatischen

Gefäße oder anderer Canäle, wie Abschn. XXIX. 8. erklärt ist.

Arten.

1. Ruminatio. Bey dem Wiederkäuen des Hornviehes ist die rückgängige Bewegung der Speiseröhre dem Auge sichtbar, wie es dadurch das erweichte Gras aus dem ersten Magen wieder zurückbringt. Die vegetabilische Nahrung in dem ersten Magen des Viehes, welches sich in jungem Klee zu dick gefressen hat, geht leicht in Gährung über, dehnt den Magen aus, so daß dadurch der Ausgang verschlossen wird, und das Thier oft daran stirbt. Um die entwickelte Luft auszulassen, machen die Haushälter oft mit glücklichem Erfolge eine Oefnung in den Magen. Ich habe gehört, wie ich glaube von dem verstorbenen Dr. Whytt in Edinburgh, daß von zwanzig Kühen in dieser Lage zwey starben, den übrigen achtzehn ließ er eine Pinte Wacholderbrantwein, mit eben so viel Wasser vermischt, geben, alle stießen eine ungeheure Menge Luft aus, und wurden wieder hergestellt.

Man hat Geschichten von wiederkäuenden Menschen, welche Vergnügen daran hatten, ihre Speise zum zweytenmale zu käuen. S. Philos. Transact.

Digitized by Google

2. Ructus. Aufstoßen. Eine verkehrte Bewegung des Magens, welcher durch seine obere Oeffnung einen elastischen Dunst stößt, der durch die Gährung der Nahrung erzeugt war, die so schnell überhand genommen, daß sie durch die Verdauungskräfte nicht unterdrückt werden konnte. Zuweilen wird dieses zur Gewohnheit, so daß manche Leute aufstoßen können, wenn sie wollen und so lange als sie wollen, und es wird Gas genug erzeugt, um ihnen immer Stoff dazu darzubieten. Denn nach den Versuchen des Dr. Hales giebt ein Apfel, und manche andere Arten von Nahrung, bey der Gährung sechshundert mal so viel elastisches Gas, als er selbst Raum einnimmt. Wenn Leute willkührlich die fixe Luft aus ihrem Magen auslassen, so geht die Gährung desto schneller. Denn wenn man die Gefäße, welche junge Weine enthalten, verstopft, so wird die Gährung derselben aufgehalten, und öfnet man sie wieder, so wird sie beschleunigt; wo daher die Verdauung geschwächt, und der Magen etwas von Luft ausgedehnt ist, da ist es besser, das Aufstoßen zurück zu halten als zu befördern. es sey denn, daß die große Menge es nothwendig machte. Wenn Wein in Flaschen verschlossen ist, so geht die Gährung noch langsamer von statten, selbst Jahre lang, bis

Digitized by Google

aller Zucker in Geist verwandelt ist. Bey dem Proceß der Verdauung hingegen wird der Zuckerartige Theil unter der Gestalt des Speisesaftes durch die Mündungen der zahlreichen Milchgefäße eingesogen, ehe er Zeit hat, in eine weinichte Gährung überzugehen. *)

3. Apepsia. Unverdaulichkeit. Wasserkulk. Einige Mundvoll von der genossenen Speise werden einige Stunden nach der Mahlzeit wieder ausgeworfen. Hat die Nahrung Zeit gehabt zu gähren und sauer zu werden, so entsteht Sodbrennen. Diese Krankheit ist vielleicht allgemein ein Rückbleibsel einer leichten Entzündung des Magens, die man ein Magenverderben (surfeit) nennt, und welche veranlaßt wird, wenn man kalt trinkt oder kalte Vegetabilien ißt, da man sich durch Bewegung erhitzt hat. Ich glaube, daß diese Entzündung in ihrem Anfange oft durch einen critischen Ausschlag im Gesichte gehoben wird, welcher sich sowohl seiner Ursache als seinem äusern Ansehn nach sehr von dem Kupferausschlag der dem Trunk

*) Man wird sich hierbey des Geh. Rath Hofmanns Mittel wider die Hypchondrie erinnern.

Anmerk. des Uebersetzers.

Ergebenen unterscheidet, indem die Haut rund um jede Pustel weniger entzündet ist. S. Classe II. 1. 4. 7. Diese Krankheit unterscheidet sich vom bloßen Sodbrennen (Cardialgia Classe I. 2. 4. 5.) dadurch, daß sie nicht immer und nothwendig mit Schmerzen des obern Magenmundes verbunden ist, und durch die rückgängige Bewegung eines Theils des Magens nach der obern Oefnung hin, welche ihr eigenthümlich ist. Auf dieselbe Art, wie sich Hysterie von Hypochondrie unterscheidet, da letztere in Schwäche und Unverdaulichkeit desselben Theils des Darmcanals besteht, erstere aber in rückgängiger Bewegung einiger Theile desselben. Diese Unverdaulichkeit oder Wasserkulk dauert mehrere Jahre, selbst bis ins Alter fort. Hr. G — aus Lichfield litt an dieser Krankheit von seiner Kindheit an, und als er alt wurde, fand er blos durch wiederholte Dosen von Opium Erleichterung.

M. M. Ein Blasenpflaster. Rhabarber, täglich zweymal ein Gran Opium. Seife. Eisenpulver. Zinnpulver.

4. Vomitus. Eine verkehrte Ordnung der Bewegungen des Magens und des Schlundes, mit ihren absorbirenden Gefäßen, wodurch das, was

sie enthalten, ausgeleert wird. Bey dem Erbrechen wird weniger sensorielle Kraft verbraucht, als bey der gewöhnlichen wurmförmigen Bewegung des Magens, wie Abschn. XXXV. 1. 3. erklärt ist. Daher wird nach der Operation eines Brechmittels die Verdauung stärker durch die Anhäufung der sensoriellen Kraft während der verminderten Thätigkeit. Diese verminderte Thätigkeit kann entweder hervorgebracht werden durch Mangel an Reitz, wie bey der Uebelkeit, welche den Hunger begleitet, oder durch temporellen Mangel an Reitzbarkeit, wie beym Frostanfall in kalten Fiebern, oder durch habituellen Mangel an Reitzbarkeit, wie bey dem Erbrechen schwacher Trunkenbolde. Oder endlich, indem der Magen vorgängig zu stark gereitzt ist, durch ein Brechmittel, z. B. durch Ipecacuanha.

M. M. Ein Blasenpflaster. Ein Brechmittel. Opium. Wärme des Bettes, indem man das Gesicht eine Weile mit den Betttüchern bedeckt. Lebendiges Queckſilber. Aeuserlich ein Breyumschlag mit Opium oder Theriak.

5. Cholera. Wenn nicht allein der Magen, wie im letzten Artikel, sondern auch der Zwölffingerdarm und der dünne Darm, bis zur Klappe

Digitized by Google

des Grimdarms hinunter, eine verkehrte Bewegung haben, und auf diese Art eine große Menge Galle in den Magen ergossen wird, während zu gleicher Zeit einige Zweige der Milchgefäße rückgängig werden, und das, was sie enthalten, in den obern Theil des Darmcanals ergiessen, und andere Zweige derselben das, was sie enthalten, in den untern Theil desselben unter der Klappe des Grimdarms, durch eine rückgängige Bewegung ergiessen, so entsteht zugleich Brechen und Purgieren, welches man Gallenruhr nennt, da man glaubt, daß diese Krankheit von vermehrter Absonderung der Galle entstehe; häufiger rührt sie aber, wie ich glaube, von fauligter Nahrung oder giftigen Materialien her, wie in dem Abschn. XXV. 13. erzählten Falle, wo noch andere Umstände dieser Krankheit erklärt sind. S. Classe II. 1. 2. 11. Die Krämpfe in den Schenkeln, welche oft bey der Gallenruhr beobachtet werden, sind in Classe III. 1. 1. 15. erklärt.

6. Ileus. Besteht in einer verkehrten Bewegung des ganzen Darmcanals, vom Munde an bis an den After, und aller Milch- und absorbirenden Gefäße, welche aus demselben entspringen. In dieser jammervollen Krankheit werden durch

Digitized by Google

die Grimdarmsklappe, durch den untern und obern Magenmund und durch den Schlundkopf, zuerst das, was der Magen und die Gedärme enthalten, sogar der Koth und die Clystiere, dann die Flüssigkeiten aus den Milchgefäßen, welche nun durch die rückgängige Bewegung derselben in den Darmcanal ergossen werden, durch den Mund ausgeworfen, und endlich jede andere Flüssigkeit, welche durch die übrigen Zweige der lymphatischen Gefäße von der Haut, aus dem Zellgewebe, aus der Blase und aus allen andern Hölungen des Körpers eingesogen ist, und dann durch die rückgängige Bewegung der Milchgefäße wieder in den Magen und die Eingeweide ergossen wird, wodurch dann die erstaunliche Menge von Flüssigkeit entsteht, welche in dieser Krankheit unaufhörlich durch Brechen ausgeworfen wird. S. Abschn. XXV. 15. zur fernern Erläuterung dieser Krankheit.

M. M. Häufige Aderlässe. Zwanzig Gran Calomel in kleinen Pillen, oder alle Stunden ein Gran Aloe, bis Stuhlgang erfolgt. Blasenpflaster. Warmes Bad. Lebendiges Queckſilber. Clystiere von Eiswasser. Man beschmiere die Haut ganz überher mit Fett, wie in Abschn. XXV. 15 erwähnt ist.

Da diese Krankheit, besonders bey Kindern,

Digitized by Google

oft von einem Einschieben eines Stücks vom Darm in das andere veranlaßt wird, könnte es dann von Nutzem seyn, wenn man sie nach dem Aderlassen ein oder ein Paar Minuten bey den Füßen empor hielte? Oder sollte der Gebrauch des lebendigen Queckſilbers, alle halbe Stunden zwey Unzen, bis ein Pfund verbraucht iſt, beſonders für dieſen Fall paſſen? Oder könnte ein halbes Pfund oder ein ganzes Pfund lebendiges Queckſilber als Clyſtier eingeſprützt werden, indem man den Kranken bey den Knieen und Schenkeln empor hielte, ſo daß Kopf und Schultern niedriger lägen als der Hintere, oder indem man ihn ſelbſt eine Zeitlang bey den Füßen empor hielte? Könnte dieſes auch bey eingeklemmtem Bruche von Nutzen ſeyn? Rührt die Krankheit von eingeklemmtem Bruche her, ſo ſollte man den Theil mit kaltem Waſſer beſprengen, oder mit Eiswaſſer, oder Salz und Waſſer, eben erſt gemiſcht, oder ihn mit Naphtha beſtreichen. In Fällen von eingeklemmtem Bruche könnte da die Acupunctur oder die Punctur mit einem Haartroikar mit Sicherheit und Nutzen angewandt werden, um der Luft in dem eingeklemmten Bruche Ausgang zu verſchaffen? Oder um den Darm zur Thätigkeit zu reitzen? Es iſt nicht ungewöhnlich,

Digitized by Google

daß schaamhafte Leute es verbergen, wenn sie einen kleinen Bruch haben, welcher dann die Ursache ihres Todes wird. Man muß also jedesmal nach diesem Umstande forschen. Ist der Sitz der Darmgicht allezeit unter der Grimdarmsklappe, und der der Gallenruhr immer oberhalb derselben? S. Classe II. 1. 2. 11. *)

Globus hystericus. Hysterisches Ersticken ist die Empfindung von einer Kugel, welche sich rund im Unterleibe herum wälzt, nach dem Magen hin steigt, dann in den Schlund, und da die Empfindung von Erstickung erregt. Es besteht in einer unwürksamen Verkehrung der Bewegung des Schlundes und anderer Theile des Nahrungscanals, da aus dem Magen nichts ausgeworfen wird.

M. M. Biebergeilessenz und Opiumtinctur von jedem funfzehn Tropfen. S. Hysteria Classe I. 3. 1. 9.

*) S. meine Anmerkung zu Abschn. XXV. 16. S. 539 der deutschen Uebersetzung. Eine seit der Zeit gemachte zweyte Erfahrung hat mich belehrt, daß die daselbst vorgeschriebene Curmethode der Darmgicht, ohne daß eingeklemmter Bruch gezenwärtig ist, sehr würksam und empfehlenswerth ist.

Anmerk. des Uebersetzers.

Digitized by Google

8. Vomendi conamen inane. Eine Neigung zum Brechen ohne Würkung. Sie kömmt oft, wenn der Magen leer ist, und hält oft mehrere Stunden an, da aber die lymphatischen Gefäße des Magens nicht zugleich verkehrt sind, so wird keine neue Materie zugeführt, welche ausgebrochen werden könnte. Oft ist diese Neigung zum Erbrechen ein Symptom der Hysterie, öfterer begleitet sie unregelmäßige Epilepsie oder Träumereyen, welches man doch aber an der Heftigkeit der Anstrengung erkennen kann. Denn die Anstrengungen bey der Hysterie sind schwach, da sie durch Schwäche verursacht werden, hingegen die bey Epilepsien, wo sie angewandt werden, um Schmerz zu erleichtern, sind von der heftigsten Art, so sehr, daß diejenigen, welche einmal solche Anstrengungen zum Erbrechen bey Epileptischen gesehen haben, solche nie wieder mit dem Symptom bey der Hysterie verwechseln können. S. einen Fall in Abschnitt XIX. 2.

M. M. Blasenpflaster. Opium. Lebendiges Queckſilber.

9. Borborigmus. Ein Kollern in den Eingeweiden entsteht von einer partiellen Umkehrung der peristaltischen Bewegung derselben, wodurch

das Gas in einen obern Theil des Eingeweides gebracht wird, und durch die niedersteigende Flüssigkeit durchkollert, wie Luft in eine Flasche steigt, so wie das Wasser herausgegossen wird. Dieses ist zuweilen ein sehr übles Symptom der Schwäche der Eingeweide, verbunden mit partieller Verkehrung ihrer Bewegung. Ich besuchte ein junges Frauenzimmer von etwa sechszehn Jahren, welche in anderer Rücksicht schwach war, und deren Eingeweide beynahe beständig ein kollerndes Getöse so laut machten, daß man solches auf eine beträchtliche Entfernung weit hören konnte, so daß es die Aufmerksamkeit aller, die um sie waren, auf sich zog. Da dieses Getöse den ganzen Tag über nicht eine Minute in eins ganz stille war, so konnte es nicht durch das gleichförmige Niedersteigen von Wasser und Aufsteigen von Luft durch die Eingeweide hervorgebracht werden, sondern es mußte eine abwechselnde rückgängige Bewegung des Theils der Eingeweide statt haben, welche das Wasser wieder über die Luft hin trieb, oder welches einen Theil des Eingeweides, in welchem die Flüssigkeit befindlich war, wechselsweise über einen andern Theil empor hob, und dann wieder unter ihn brachte, welches leicht in einer Beugung der dünnen Därme statt haben konnte, worin die Luft

Digitized by Google

leicht vorwärts und rückwärts, wie die Luftblase in einer Wasserwage, bewegt werden kann.

M. M. Wesentliches Oel. Zehn schwarze Pfefferkörner, nach dem Mittagsessen ganz hinunter geschluckt, damit die Würkung derselben langsamer und anhaltender ist; eine feine Röhre in den Mastdarm gebracht, um den Abgang der Luft zu erleichtern. Lebendiges Queckſilber. S. Classe I. 2. 4. 9.

10. Hysteria. Die letzten Arten, zugleich mit der lymphatischen Harnruhr, sind die gewöhnlichsten Symptome der hysterischen Krankheit, zu welchen zuweilen noch der lymphatische Speichelfluß, Anfälle von Ohnmacht oder Zuckungen mit Herzklopfen (welches wahrscheinlich in einer rückgängigen Bewegung des Herzens besteht) und große Furcht vor dem Tode kömmt. Letzterer Umstand unterscheidet diese Convulsionen von den epileptischen Anfällen mit größerer Zuverlässigkeit, als irgend ein anderes einzelnes Merkmal. Der häufige blasse Urin, kalte Haut, Herzklopfen und Zittern sind die durch große Furcht erregten Symptome. Kommen daher bey der Hysterie diese Symptome vor, so kehrt auch zu gleicher Zeit die Furcht, welche mit ihnen immer associirt war, mit zurück, wie bey der Hypochondrie, Classe I. 2. 4. 10. S. Abschn. XVI. 8. 1.

Digitized by Google

Die Zuckungen, welche zuweilen die hysterische Krankheit zu begleiten pflegen, sind Anstrengungen, um Schmerz zu lindern, entweder von irgend einem trägen oder rückgängigen Organ, und in dieser Rücksicht gleichen sie epileptischen Zuckungen, ausser daß sie selten so heftig sind, daß sie völlige Unempfindlichkeit für äusere Reitze hervorbringen; denn diese schwächeren Schmerzen hören auf, ehe eine völlige Erschöpfung der sensoriellen Kraft entsteht, und der Kranke sinkt in eine unvollkommene Ohnmacht; dagegen endigt sich die wahre Epilepsie gemeiniglich in temporelle Apoplexie mit vollkommener Unempfindlichkeit für äusere Gegenstände. Diese Zuckungen sind daher weniger zu fürchten, als die epileptischen, da sie von keiner bleibenden Ursache herrühren.

Die große Ausleerung von blassem Urin rührt in dieser Krankheit von der verkehrten Bewegung der lymphatischen Gefäße her, welche um den Blasenhals herum entspringen, wie Absch. XXXX. 4. 5. beschrieben ist. Und der lymphatische Speichelfluß entsteht von der verkehrten Bewegung der lymphatischen Gefäße der Speicheldrüsen.

Hysterie unterscheidet sich von Hypochondrie darin, daß in letzterer Krankheit keine verkehrte Bewegung der Eingeweide statt hat, sondern blos

Schwäche

Schwäche oder Unreizbarkeit derselben mit Ausdehnung und Blähungen. Von Unverdaulichkeit (Apepsia) und Cardialgie unterscheidet sie sich, daß in ihr durch die rückgängige Bewegung des Magens nichts ausgeworfen wird.

M. M. Opium. Campfer. Stinkender Asand. Biebergeil, und äuserlich Senfumschläge. Diesem muß noch ein Clystier von kaltem Wasser oder Eiswasser zugefügt werden, welches nach Herrn Pomme diese hysterischen Zufälle wie ein Zaubermittel plötzlich erleichtert, wahrscheinlich indem es die rückgängigen Bewegungen des Darmcanals, durch den durch die Kälte erregten Torpor unterbricht; oder das eine Ende des Darmcanals kann gestärkt werden, und durch verkehrte Sympathie seine wurmförmige Bewegung wieder erhalten, während das andere Ende durch das Eiswasser in Ruhe versetzt ist. (Pomme affections vaporeuses p. 25.) Diese Mittel heben die gegenwärtigen Zufälle; Chinarinde, Stahl, Bewegung, kühles Bad, verhindern ihre Rückkehr. S. Artikel VI. 2. 1.

11. Hydrophobia. Wasserscheu durch den Biß eines tollen Hundes verursacht, ist eine heftige Verkehrung der Bewegungen des Schlundes bey

der Berührung oder selbst bey der Annäherung von Wasser oder anderer Flüssigkeiten. Der Schlundkopf scheint in dieser Krankheit die Empfindlichkeit des Kehlkopfs angenommen zu haben, und er ist eben so ungeduldig, jede Flüssigkeit, welche in ihn kömmt, wieder zurück zu werfen. Ist nicht der obere Magenmund der Sitz dieser Krankheit? So wie bey der Cardialgie der Schmerz oft im Schlundkopfe gefühlt wird, während die saure Materie das andere Ende des Canals reitzt, welches sich in den Magen endigt. Da diese unglückliche Krankheit Aenlichkeit mit dem Kinnbackenzwang (Tetanus) in ihrer Neigung zu Zuckungen von entfernten Wunden her hat, und durch Association noch andere Theile afficirt, so wird davon in Classe III. 1. 1. 15. und IV. 2. 1. 7. gehandelt.

Dritte Ordnung.
Rückgängige Reitzungs = Bewegungen.

Gattung II.
Des absorbirenden Systems.

Arten.

1. Catarrhus lymphaticus. Lymphatischer Catarrh. Ein periodischer Ausfluß einer dünnen Flüssigkeit aus den Nasenlöchern, der nur wenig Stunden dauert, und durch die rückgängige Bewegung der lymphatischen Gefäße dieser Theile verursacht wird, welche wohrscheinlich durch die vermehrte Absorption anderer lymphatischen Zweige in ihrer Nachbarschaft mit Flüssigkeit versehen werden. Er unterscheidet sich von derjenigen schleimigten Ausleerung, welche bey kaltem Wetter durch verminderte Absorption geschieht, dadurch, daß der Geschmack der Flüssigkeit weniger salzigt ist; und von einer vermehrten Absonderung von Schleim dadurch, daß die Ausleerung weder so zähe ist, noch von vermehrter Wärme des Theils begleitet wird. Diese Beschwerde kömmt leicht in täglichen Perioden zurück, wie ein kaltes Fieber, Wochen, ja Monate lang, mit vielem Niesen

Digitized by Google

und einer sehr häufigen Ausleerung, welche ein oder zwey Stunden dauert.

Ich habe zwey dieser Fälle gesehen, beyde bey zarten Frauenzimmern, und sie schienen mit andern hysterischen Zufällen Zusammenhang zu haben; ich schloß daher, daß die Ausleerung durch rückgängige Bewegung der lymphatischen Gefäße der Nasenhölen veranlasset war, auf eben die Art, wie der blasse Urin bey hysterischen, und daß diese lymphatischen Gefäße ihre Flüssigkeit von andern Zweigen lymphatischer Gefäße in ihrer Nachbarschaft, welche sich in die Stirn- oder Backenhölen öfneten, erhielten.

Könnte eine solche Ausleerung durch starke Niesmittel erregt werden, und eine Absorption der angehäuften Lymphe in der Wassersucht des Gehrins veranlassen?

2. Salivatio lymphatica. Lymphatischer Speichelfluß. Ein häufiges Ausspeien einer durchsichtigen unschmackhaften Flüssigkeit, welche durch die rückgängige Bewegung der lymphatischen Gefäße des Mundes veranlasset wird. Zuweilen ist sie periodisch, und ist oft mit der hysterischen Krankheit und mit Nervenfiebern verbunden; die Flüs-

Digitized by Google

sigkeit hat aber keinen salzigten Geschmack, und es ist kein Ekel dabey.

3. Nausea humida. Feuchter Ekel besteht in der Ausleerung einer Flüssigkeit, welche von der rückgängigen Bewegung der lymphatischen Gefäße in der Gegend des Schlundes veranlaßt wird, ohne Vermehrung der Wärme und ohne salzigten Geschmack, zugleich mit rückgängiger Bewegung des Schlundes. Mit dieser Art des Ekels geht eine Uebelkeit gewöhnlich dem Erbrechen vorher, welches vielleicht in einer änlichen Ausleerung von Schleim oder Milchsaft in den Magen, durch die rückgängige Bewegung der lymphatischen oder Milchgefäße, die sich in denselben öfnen, besteht. S. Classe I. 2. 4. 3. und I. 2. 4. 4.

M. M. Säuerliche Getränke. Wein. Opium. Ein Blasenpflaster.

4. Diarrhœa lymphatica. Lymphatische Diarrhöe. Durch die rückgängige Bewegung der lymphatischen Gefäße des Darmcanals wird eine Menge Schleim und Lymphe in denselben ergossen. Der Koth ist weniger stinkend und flüssiger, und sie ist oft der Vorläufer einer Harnruhr oder der Wassersucht, oft erleichtert sie diese Krankheiten

Digitized by Google

auf eine Zeitlang. Zuweilen wird diese lymphatische Diarrhöe chronisch, in welchem Falle die Feuchtigkeit aus der Atmosphäre, welche durch die lymphatischen Gefäße der Haut und der Lungen absorbirt wird, sich in den Darmcanal durch die rückgängige Bewegung der Milchgefäße ergießt. S. Abschn. XXIX. 4. 6. wo einige Fälle dieser Art erzählt werden.

5. Diarrhoea chylifera coeliaca. Diarrhöe von Milchsaft. Der Milchsaft, welcher von den Milchgefäßen in dem obern Darmcanal eingesogen wird, wird durch die rückgängige Bewegung der Milchgefäße in den untern Darmcanal ergossen, und erscheint in dem Stuhlgange. Dieser Umstand kömmt im Anfange der Diarrhoea crapulosa vor, wo der Kranke mehr Nahrung zu sich genommen und verdauet hat, als das System mit Bequemlichkeit aufnehmen kann, und so wird ein Theil desselben wieder ausgeworfen, wie man sieht, wenn im Stuhlgange ein Theil geronnener Milchsaft ist. S. Abschn. XXIX. 4. 7. Sie unterscheidet sich von der lymphatischen Diarrhöe, wie die milchigte Harnruhr sich von der wässrigten und schleimigten unterscheidet.

6. Diabetes. Durch die rückgängigen Bewegungen der lymphatischen Gefäße des Systems der Harnwege wird eine große Menge Flüssigkeit in die Harnblase ergossen. Die Krankheit heißt entweder milchigte, oder schleimigte, oder wässrigte Harnruhr, von der Natur der in die Blase gebrachten Flüssigkeit, und ist entweder eine temporelle Krankheit, wie bey hysterischen Frauenzimmern, beym Anfange eines Rausches, bey Würmern oder bey Leuten, die sich einer kalten und feuchten Luft aussetzen, oder die große Furcht oder große Sorge haben, oder im Anfange einiger Wassersuchten; oder die Krankheit wird chronisch.

Wenn die lymphatischen Gefäße der Harnwege ihre Bewegung verkehren, und ihre zurückfliessenden Flüssigkeiten in die Harnblase ergiessen, so würken einige andere Aeste des lymphatischen Systems mit desto mehr Thätigkeit, um Flüssigkeit herbeyzuschaffen. Sind letzteres die Aeste des Darmcanals, so entsteht die milchigte Harnruhr, sind es die Aeste der Haut und der Lungen, so entsteht die wässrigte Harnruhr, sind es die Aeste aus dem Zellgewebe oder aus andern Hölen, so entsteht die schleimigte Harnruhr. In den beyden letztern Fällen ist der Urin durchsichtig, und enthält keinen Zucker.

Digitized by Google

Bey Wassersüchten wird die Flüssigkeit zuweilen absorbirt, und durch rückgängige Bewegung der lymphatischen Gefäße der Harnwege in die Blase ergossen, wie während der Wirkung des Fingerhuts. Im Anfange der Wassersuchten schwacher gichtischer Personen habe ich oft beobachtet, daß sie in einer Nacht sehr viel Wasser lassen, welches sie auf mehrere Tage erleichtert. In diesen Fällen fühlt der Kranke vorher eine Vollheit in der Herzgrube, mit beschwerlichem Athemholen und mit Symptomen, die denen der Hysterie ähnlich sind. Vielleicht hat ein vorhergehender Mangel an Absorption in einigen Theilen des Körpers in diesen hysterischen Anfällen statt, welcher durch eine häufige Ausleerung eines blassen Urins erleichtert wird. S. Diabetes ausführlich erläutert in Abschn. XXIX. 4.

Zuweilen ist mit der Harnruhr eine Ausleerung von Blut verbunden, welches ein Symptom der Krankheit des Hrn. Brindley, des berühmten Baumeisters des schiffbaren Canals in unserm Lande, war. Man kann dieses aus der Gemeinschaft eines Astes der lymphatischen Gefäße mit dem ramo gastrico venæ portarum erklären, welche von Hrn. J. F. Meckel entdeckt ist. S. Abschn. XXVII. 2.

Digitized by Google

M. M. Alaun. Alaunerde. Spanische Fliegen. Calomel. Chinarinde. Stahl. Colophonium. Opium. S. Abschn. XXIX. 4.

7. Sudor lymphaticus. Heftige Schweisse von der verkehrten Bewegung der lymphatischen Gefäße der Haut, wie bey einigen Ohnmachten und bey der Herannäherung des Todes, und vielleicht bey dem sogenannten englischen Schweisse. S. Abschn. XXIX. 6. Diese Schweisse sind klebrigt und ohne vermehrte Wärme der Haut; ist der Theil nicht bedeckt, so wird die Haut durch das Verdünsten der Flüssigkeit kalt. Diese Schweisse ohne Wärme kommen zuweilen beym Erbrechen vor, wie in Abschn. XXV. 9. und sind wahrscheinlich die Ursache der kalten schwitzenden Hände mancher Leute, wie Abschn. XXIX. 4. 9. erwähnt ist, in dem Falle des D. R. Davis, welchen er durch häufige Anwendung des Kalks heilte. Ob es gleich auch möglich ist, daß kalte schwitzende Hände von Mangel der nöthigen Absorption der perspirabeln Materie, welche in sie ergossen wird, herrühren, und daß die Kälte von der dadurch veranlaßten stärkern Verdünstung entsteht.

Die von Hrn. Dr. Dobson beschriebenen sau-

Digitized by Google

ren Schweisse, welche er bey einem Kranken mit der Harnruhr beobachtete, und von dem auf die Haut ergossenen Milchsafte herleitet, müssen der rückgängigen Bewegung der lymphatischen Gefäße der Haut zugeschrieben werden. S. Absch. XXIX. 6.

8. Sudor asthmaticus. Der kalte Schweiß in dieser Krankheit bedeckt blos den Kopf, die Arme und die Brust, und ist oft äuserst häufig. Dieser Schweiß rührt von der verkehrten Bewegung der lymphatischen Gefäße der obern Theile des Körpers her, und zugleich von der vermehrten Absorption der absorbirenden Gefäße der Lungen, daher erleichtern diese Schweisse, wenn sie sehr häufig sind, den gegenwärtigen Anfall vom Asthma. Man kann auf keine andere Art die Erscheinung von Schweissen blos an den obern Theilen des Körpers erklären, als dadurch, daß die Flüssigkeiten durch die lymphatischen Gefäße in den Lungen eingesogen, und durch die rückgängige Bewegung der Hautgefäße wieder ergossen sind, welche sich mit denen der Lunge vereinigen, ehe sie gemeinschaftlich in die Venen sich ergiessen. Denn würden sie, wie man allgemein annimmt, durch die Schwierigkeit des Blutumlaufs durch die Lungen veranlaßt, so müßte die ganze Haut,

Digitized by Google

sowohl an den obern als untern Theilen, gleichmäßig davon afficirt werden, denn alles, was den Kreislauf in dem obern Theile des Systems der Venen verstopfen kann, muß ihn auch in den untern Theilen verstopfen. S. Abschn. XXIX. 6. In dem krampfhaften Asthma kommen diese Schweisse nicht vor, daher kann man diese beyden Arten des Asthma unterscheiden, und das eine das wassersüchtige, und das andere das epileptische Asthma nennen.

9. Translatio puris. Versetzung von Eiter aus einem Theile des Systems nach einem andern, kann blos dadurch erklärt werden, daß dieses Eiter absorbirt und durch die rückgängige Bewegung eines andern Astes in einen entfernten Theil wieder abgesetzt wird, wie Abschn. XXIX. 7. 1. erwähnt ist. Es ist merkwürdig, daß diese Versetzungen von Eiter ganz allgemein, wie ich glaube, mit Frostanfällen begleitet sind, denn während der rückgängigen Bewegung dieses Theils des Systems wird weniger Wärme erzeugt, da in den lymphatischen Drüsen der afficirten Aeste zu gleicher Zeit keine Absonderung statt haben kann. Verursachen unwürksame rückgängige Bewegungen die Frostanfälle in den kalten Fiebern? Die Zeit, wenn das Po-

Digitized by Google

dagra in der Leber aufhört, und in den Füßen anfängt, ist von einem Frostanfalle begleitet, wie ich in zwey Fällen beobachtet habe, welches schwer zu erklären ist, wenn man nicht annimmt, daß die neuen Gefäße oder das Eiter, welches in der Leber erzeugt ist, wieder absorbirt, und entweder durch irgend eine rückgängige Bewegung ausgeworfen oder nach dem neuerlich entzündeten Theile hingeführt werde. S. Classe IV. 1. 2. 15.

10. Translatio lactis. Versetzung von Milch auf die Eingeweide im Kindbetterinnenfieber kann blos dadurch erklärt werden, daß die Milch durch die Brustäste der lymphatischen Gefäße absorbirt, und durch die rückgängige Bewegung der lymphatischen Gefäße der Eingeweide oder der Milchgefäße nach den Eingeweiden hingeführt werde. S. mehrere Gründe dafür in Abschn. XXIX. 7. 4.

11. Translatio urinæ. Versetzung des Harns. In den Transactions of the College of Physicians at Philadelphia Vol. I. p. 96. ist ein merkwürdiger Fall von einem Mädchen erzählt, welche an einer Harnverhaltung krank war, und mehrere Monate lang Urin ausbrach, welcher von dem, den man zu andern Zeiten durch Hülfe des

Digitized by Google

Catheters abzapfte, nicht unterschieden werden konnte. Nachdem sie sehr viel Opium genommen, so schien es, als wenn sich endlich Gries bey ihr erzeugt habe, wovon ein Theil oft auch durch das Erbrechen heraufgebracht wurde. Dr. Senter schreibt dieses der rückgängigen Bewegung der lymphatischen Gefäße des Magens und der vermehrten Thätigkeit der lymphatischen Gefäße der Blase zu, und beziehet sich auf Abschn. XXIX. dieses Werks, welcher Abschnitt zuerst 1780 gedruckt wurde, und auf Macquer's chemisches Wörterbuch, Art. Harn.

Die oben beschriebene Kranke hatte zuweilen eine Ausleerung des Harns durch den Nabel, und zu andern Zeiten durch den Mastdarm, zuweilen auch durch Harnartige Schweisse.

Digitized by Google

Dritte Ordnung.
Rückgängige Reitzungs-Bewegungen.

Gattung III.
Des Systems der Blutgefäße.

Arten.

1. Capillarium motus retrogressus. Bey microscopischen Beobachtungen sieht man gewöhnlich Blutkügelchen aus den Haargefäßen mehrere male zurücktreten, ehe sie durch dieselben durchgehen, und nicht allein die Mündungen der Venen welche aus den Haargefäßen entspringen, sieht man bey dem Sträuben des Thiers unter dem Microscop, Partikeln von Blut wieder zurück ergiessen, sondern in den Venen selbst, vom Herzen an bis an die äuserſten Glieder, sieht man von Zeit zu Zeit, während den Beängstigungen des sterbenden Thiers, eine rückgängige Bewegung des Bluts. Haller Elem. Phisiol. T. 1. p. 216. S. Abschn. XXIX. 3. 8.

2. Palpitatio cordis. Sollten nicht die unwürksamen, schwachen und ungleichen Bewegungen des Herzens bey hysterischen Zufällen der rück-

Digitized by Google

gängigen Bewegung desselben zugeschrieben werden können, welche kurze Zeit fortdauern, oder sich in Ohnmacht endigen? S. Classe IV. 3. 1. 6.

3. Anhelatio spasmodica. Sollte nicht in einigen Engbrüstigkeiten die Beschwerde des Athmens von der verkehrten Bewegung der feinern Aeste der Luftröhre, oder der Lungenarterien, oder Venen herrühren, wie die der oben beschriebenen Haargefäße in Nr. 1. dieser Gattung?

Digitized by Google

Ordnungen und Gattungen der zweyten Classe von Krankheiten.

Zweyte Classe.
Krankheiten von Empfindung.

Erste Ordnung.
Vermehrte Empfindung.

Gattungen.

1. Mit vermehrter Thätigkeit der Muskeln.
2. Mit Hervorbringung neuer Gefäße durch innere Membranen oder Drüsen mit Fieber.
3. Mit Hervorbringung neuer Gefäße durch äussere Membranen oder Drüsen mit Fieber.
4. Mit Hervorbringung neuer Gefäße durch innere Membranen oder Drüsen ohne Fieber.
5. Mit Hervorbringung neuer Gefäße durch äussere Membranen oder Drüsen ohne Fieber.
6. Mit Fieber, welches Folge der Hervorbringung neuer Gefäße oder Flüssigkeiten ist.
7. Mit vermehrter Thätigkeit der Sinnesorgane.

Digitized by Google

Zweyte Ordnung.

Verminderte Empfindung.

Gattungen.

1. Mit verminderter Thätigkeit des allgemeinen Systems.
2. Mit verminderter Thätigkeit einzelner Organe.

Dritte Ordnung.

Rückgängige Empfindungs-Bewegungen.

Gattungen.

1. Des arteriellen Systems.
2. Des absorbirenden Systems.
3. Der Ausscheidungsgänge.

Digitized by Google

Ordnungen, Gattungen und Arten der zweyten Classe von Krankheiten.

Zweyte Classe.

Krankheiten von Empfindung.

Erste Ordnung.

Vermehrte Empfindung.

Gattung I.

Mit vermehrter Thätigkeit der Muskeln.

Arten.

1. Deglutitio. Niederschlucken.
2. Respiratio. Athemholen.
3. Sternutatio. Niesen.
4. Anhelitus. Keuchen.
5. Tussis ebriorum. Husten der Betrunkenen.
6. Singultus. Schluchzen.
7. Asthma humorale. Feuchte Engbrüstigkeit.
8. Nictitatio sensitiva. Blinzen von Schmerz.
9. Oscitatio et pandiculatio. Jähnen und Strecken.

Digitized by Google

10. Tenesmus. Stuhlzwang.
11. Stranguria. Strangurie.
12. Parturitio. Gebähren.

Gattung II.

Mit Hervorbringung neuer Gefäße durch innere Membranen oder Drüsen mit Fieber.

Arten.

1. Febris sensitiva irritata. Gereitztes Empfindungsfieber.
2. Ophthalmia interna. Augenentzündung.
3. Phrenitis. Entzündung des Gehirns.
4. Peripneumonia. Entzündung der Lungen.
   ——— trachealis. Entzündung der Luftröhrenäste.
5. Pleuritis. Entzündung des Brustfells.
6. Diaphragmatis. Entzündnng des Zwerchmuskels.
7. Carditis. Entzündung des Herzens.
8. Peritonitis. ——— des Bauchfells.
9. Mesenteritis. ——— des Gekröses.
10. Gastritis. ——— des Magens.
11. Enteritis. ——— der Gedärme.
12. Hepatitis. ——— der Leber.
13. Splenitis. ——— der Milz.

Digitized by Google

14. Nephritis. Entzündung der Nieren.
15. Cystitis. ——— der Blase.
16. Hysteritis. ——— der Mutter.
17. Lumbago sensitiva. Entzündung der Lenden.
18. Ischias. Entzündung des Beckens.
19. Paronychia interna. Entzündung unter den Nageln.

Gattung III.

Mit Hervorbringung neuer Gefäße durch äußere Membranen oder Drüsen mit Fieber.

Arten.

1. Febris sensitiva inirritata. Ungereitztes Empfindungsfieber.
2. Erysipelas irritatum. Gereitzter Rothlauf.
——— inirritatum. Ungereitzter Rothlauf.
——— sensitivum. Empfindungsrothlauf.
3. Transillitis interna. Bräune, innere.
——— superficialis. ——— oberflächliche.
——— inirritata. ——— ungereitzte.
4. Parotis suppurans. Eiternde Halsdrüsen. (Mumps suppurative.)
——— mutabilis. Veränderliche Halsdrüsen. (Mumps mutabile)
——— felina. Veränderliche Halsdrüsen der Katzen.

5. Catarrhus sensitivus. Catarrh, entzündlicher.
6. ——— contagiosus. ——— ansteckender.
——— equinus et caninus. Catarrh unter Pferden und Hunden.
7. Peripneumonia superficialis. Oberflächliche Lungenentzündung.
8. Pertussis. Keichhusten.
9. Variola discreta. Abgesonderte Blattern.
——— confluens. Zusammenfließende —
——— inoculata. Eingeimpfte ———
10. Rubeola irritata. Masern, gereitzte.
——— inirritata. ——— ungereitzte.
11. Scarlatina mitis. Scharlachfieber, mildes.
——— maligna. ——— bösartiges.
12. Miliaria sudatoria. Frieselfieber, schwitzendes.
——— irritata. ——— gereitztes.
——— inirritata. ——— ungereitztes.
13. Pestis. Pest.
——— vaccina. Pest des Hornviehs.
14. Pemphigus. Blasenfieber.
15. Varicella. Windpocken.
16. Urticaria. Nesselausschlag.
17. Aptha sensitiva. Fasch, empfindliches.
——— irritata. ——— gereitztes.
——— inirritata. ——— ungereitztes.
18. Dysenteria. Ruhr.

Digitized by Google

19. Gastritis superficialis. Oberflächliche Entzündung des Magens.
20. Enteritis superficialis. Oberflächliche Entzündung der Eingeweide.

Gattung IV.

Mit Hervorbringung neuer Gefäße durch innere Membranen oder Drüsen ohne Fieber.

Arten.

1. Ophthalmia superficialis. Augenentzündung, oberflächliche.
——— lymphatica. Augenentzündung, lymphatische.
——— equina. Augenentzündung der Pferde.
2. Pterigion. Fell auf dem Auge.
3. Tarsitis palpebrarum. Rothe Augenlieder.
4. Hordeolum. Gerstenkorn.
5. Paronychia superficialis. Oberflächliche Nagelentzündung.
6. Guita rosea hepatica. Kupferausschlag von der Leber.
——— stomachica. Kupferausschlag aus dem Magen.
——— hereditaria. ——— angeerbten.

Digitized by Google

7. Odontitis. Entzündeter Zahn.
8. Otitis. Entzündetes Ohr.
9. Fistula lacrymalis. Thränenfistel.
10. Fistula in ano. Gesäßfistel.
11. Fistula urethræ. Fistel der Harnröhre.
12. Hepatitis chronica. Chronische Leberentzündung
13. Scrofula suppurans. Eiternde Scrofeln.
14. Scorbutus suppurans. Eiternder Scorbut.
15. Scirrhus suppurans. Eiternder Scirrhus.
16. Carcinoma. Krebs.
17. Arthrocele. Geschwulst der Gelenke.
18. Arthropuosis. Eiterung in den Gelenken.
19. Caries ossium. Knochenfraß.

Gattung V.

Mit Hervorbringung neuer Gefäße durch äußere Membranen oder Drüsen ohne Fieber.

Arten.

1. Gonorrhœa venerea. Tripper.
2. Syphilis. Lustseuche.
3. Lepra. Aussatz.
4. Elephantiasis. Elephantiasie.
5. Framboesia. Frambösie.
6. Psora. Krätze.
7. Psora ebriorum. Krätze der Trunkenbolde.

8. Herpes. Flechten.
9. Zona ignea. Antoniusfeuer.
10. Annulus repens. Ringwurm.
11. Tinea capitis. Schorfkopf.
12. Crusta lactea. Milchschorf.
13. Trichoma. Weichselzopf.

Gattung VI.

Mit Fieber in Gefolg der Hervorbringung neuer Gefäße oder Flüssigkeiten.

Arten.

1. Febris sensitiva. Empfindungsfieber.
2. —— a pure clauso. Fieber von verschlossenem Eiter.
3. —— a vomica. Fieber von einem Eitersack in den Lungen.
4. —— ab empyemate. Fieber von einer Eiterbrust.
5. —— mesenterica. Fieber vom Gekröse.
6. —— a pure ærato. Fieber von luftigesäuertem Eiter.
7. —— a phthisi. Fieber von Abzehrung.
8. —— scrofulosa. Scrofulöses Fieber.
9. —— ischiadica. Fieber vom Hüftweh.
10. —— arthropuodica. Fieber von eiternden Gelenken.

Digitized by Google

11. Febris a pure contagioso. Fieber von ansteckendem Eiter.
12. —— variolosa secundaria. Eiterungsfieber in den Blattern.
13. —— carcinomatosa. Fieber vom Krebs.
14. —— venerea. Venerisches Fieber.
15. —— a sanie contagiosa. Fieber von ansteckender Jauche.
16. —— puerpera. Fieber der Kindbetterinnen.
17. —— a sphacelo. Fieber vom Brande.

Gattung VII.

Mit vermehrter Thätigkeit der Sinnesorgane.

Arten.

1. Delirium febrile. Irrereden von Fieber.
2. —— maniacale. Irrereden v. Wahnsinn.
3. —— ebrietatis. Irrereden v. Trunkenheit.
4. Somnium. Traum.
5. Hallucinatio visus. Täuschung im Sehen.
6. —— auditus. —— im Hören.
7. Rubor a calore. Röthe von Wärme.
8. —— jucunditatis. Röthe von Freude.
9. Priapismus amatorius. Wollüstiger Priapismus.
10. Distentio mammularum. Anschwellen der Brustwarzen.

Digitized by Google

Zweyte Ordnung.
Verminderte Empfindung.

Gattung I.
Mit verminderter Thätigkeit des allgemeinen Systems.

Arten.

1. Stultitia insensibilis. Narrheit von Unempfindlichkeit.
2. Tædium vitæ. Lebensüberdruß.
3. Paresis sensitiva. Empfindungsschwäche.

Gattung II.
Mit verminderter Thätigkeit einzelner Organe.

Arten.

1. Anorexia. Mangel an Eßlust.
2. Adipsia. Mangel an Durst.
3. Impotentia. Impotenz.
4. Sterilitas. Unfruchtbarkeit.
5. Insensibilitas artuum. Unempfindlichkeit der Glieder.
6. Dysuria insensitiva. Unempfindlichkeit der Blase.
7. Accumulatio alvina. Anhäufung des Stuhlgangs.

Digitized by Google

Dritte Ordnung.

Rückgängige Empfindungs-Bewegungen.

Gattung I.

Der Ausscheidungsgänge.

Arten.

1. Motus retrogressus ureterum. Rückgängige Bewegung der Harnleiter.
2. Motus retrogressus urethræ. Rückgängige Bewegung der Harnröhre.
3. Motus retrogressus ductus cholcedochi. Rückgängige Bewegung des Gallenganges.

Digitized by Google

Zweyte Classe.
Krankheiten von Empfindung.

Erste Ordnung.
Vermehrte Empfindung.

Gattung I.
Mit vermehrter Thätigkeit der Muskeln.

Die Handlungen, welche zu dieser Gattung gehören, sind diejenigen, welche unmittelbar auf Empfindung von Schmerz oder Vergnügen erregt werden, denen aber weder Entzündungen noch Zuckungen folgen. Erstere gehören zu der folgenden Gattung, und letztere zu der Classe der willkührlichen Bewegungen.

Das Unterscheidungsmerkmal zwischen den Handlungen, welche die unmittelbare Folge von schmerzhaften Empfindungen sind, und den eigentlich sogenannten convulsivischen Bewegungen, besteht darin, daß erstere ein Bestreben haben, die reitzende Ursache, welche die schmerzhafte Empfindung erweckt, zu entfernen, letztere aber ausgeübt werden, um

Digitized by Google

die sensorielle Kraft zu erschöpfen, und so die allgemeine Empfindlichkeit des Systems zu betäuben, oder zu vernichten. S. Classe III. 1.

In dem leidenden Theile wird durch diese Empfindungsbewegungen ohne Entzündung ein gewisser Grad von Wärme hervorgebracht, aber in weit geringerm Grade, als wenn Entzündung damit verbunden ist; da im letztern Falle eine Hervorbringung neuer Gefäße statt hat. S. Abschn. XXXIII. 2. 3.

Einige Arten dieser Gattung können in ihrem natürlichen Zustande nicht wohl Krankheiten genannt werden, sondern werden es nur durch ihren Mangel oder Uebermaaß, und sind hier nur eingerückt, um die Erläuterung der übrigen zu erleichtern.

Arten.

1. Deglutitio. Das Niederschlucken unserer Speise wird unmittelbar durch die angenehme Empfindung, welche durch den Reitz derselben in dem Gaumen oder im Schlunde hervorgebracht wird, veranlasset, und ist lange vor der Geburt des Kindes erlangt. Nachher bringt der Schmerz des Hungers vorläufig die mancherley Willensäuserungen hervor, um das zur Nahrung taugliche Ma-

Digitized by Google

terial herbeyzuschaffen, aber die Handlungen des Käuens und des Niederschluckens werden durch die sensorielle Kraft der Empfindung hervorgebracht, welches man daraus sieht, weil der Wille sie nicht immer in seiner Gewalt hat, z. B. wenn sich Kinder umsonst anstrengen, ekelhafte Arzneyen zu verschlucken. S. Classe IV. 1. 3. 1. Die gekäuete Nahrung reitzt den Gaumen, welcher ein Sinnesorgan ist, zu so viel Thätigkeit, daß angenehme Empfindung dadurch hervorgebracht wird; und durch diese auf diese Art hervorgebrachte Empfindung werden die zum Käuen dienenden Muskeln in Thätigkeit gesetzt. Die angenehme Empfindung ist die nächste Ursache, die Thätigkeit der Fibern der äussersten Enden der Geschmacksnerven ist die entfernte Ursache; die sensorielle Kraft der Reitzung, welche diese Nervenfibern der Geschmacksnerven in vermehrte Thätigkeit setzt, ist die vorentfernte Ursache; die Thätigkeit der Käumuskeln ist die nächste Würkung, das Einstopfen der Speisen in den Magen ist die entfernte Würkung, und die Ernährung des Körpers ist die weiter entfernte (post remote) Würkung.

Obgleich die zum Niederschlucken dienenden Muskeln ihre Actionen schon vorher associirt haben, so daß sie in gleichzeitigen Haufen oder suc-

Digitized by Google

cessiven Zügen erregt werden, entweder durch den Willen, z. B. wenn wir eine unangenehm schmeckende Sache niederschlucken; oder durch Empfindung, z. B. wenn wir angenehm schmeckende Nahrung niederschlucken, oder durch Reitzung, z. B. wenn wir, ohne darauf zu achten, unsern Speichel niederschlucken; so gehören doch alle diese drey Arten des Niederschluckens zu den ihnen passenden Classen des Willens, der Empfindung oder der Reitzung; weil die ersten Glieder dieser Haufen oder Züge der Muskelbewegung durch diese sensoriellen Kräfte erregt werden, und die associirten Glieder, welche sie begleiten oder ihnen folgen, durch die vereinigten Kräfte, entweder von Willen, oder von Empfindung, oder von Reitzung in Verbindung mit der Kraft der Association erregt werden.

2. Respiratio. Das Athemholen wird unmittelbar durch die sensorielle Kraft der Empfindung, in Gefolg des tödtlichen Mangels von Lebensluft, veranlaßt, und nicht durch die Anhäufung von Blut in den Lungen, da dieses fortgetrieben werden könnte, wenn man Stickgas allein einathmete, ohne daß ein Antheil von Sauerstoff in der Atmosphäre nöthig wäre. Die Handlung des

Athem-

Athemholens ist auf diese Art der des Niederschluckens der Speisen, um den Hunger zu stillen, änlich; da aber die Lungen mit Luft, der ihnen eigenthümlichen Nahrung, umgeben sind, so sind keine intermediate Willensäuserungen, wie beym Hunger, nöthig, um das mangelnde Material zu erlangen und vorzubereiten.

Das Athemholen ist einem langsamen Verbrennen änlich; der sauerstoffartige Theil der Atmosphäre wird durch die feuchten Membranen aufgenommen, welche die Luftzellen der Lungen auskleiden, und indem er sich mit dem inflammablen Theile des Blutes verbindet, erzeugt er eine Säure, wahrscheinlich Phosphorsäure. Ein Theil Kohlensäure wird gleichfalls in diesem Processe erzeugt, wie man sieht, wenn man wiederholt über Kalkwasser athmet, welches dadurch trübe wird. S. Botanic Garden p. 1. Canto I. l. 401. Note.

3. Sternutatio. Niesen besteht in Muskelbewegungen, welche durch die sensorielle Kraft der Empfindung hervorgebracht werden; es ist eine Anstrengung, durch Luft, welche mit Gewalt durch die Nasenhölen gepreßt wird, irgend ein Material zu entfernen, welches die Membran, die die Nasenhölen auskleidet, zu sehr reizt, und dadurch

Digitized by Google

dem Geruchssinne schaden könnte, der auf dieser Membran verbreitet ist.

In dieser Operation ist die zu große Thätigkeit der Gefäße der Nasenhaut die entfernte Ursache; die dadurch hervorgebrachte Empfindung die nächste Ursache, und die Thätigkeit der Muskeln ist die nächste Würkung. Diese Handlung des Niesens geht oft bey neugebornen Kindern dem gewöhnlichen Athemholen vorher, wie ich glaube aber nicht immer, da sie im letztern vorher im Mutterleibe nicht kann angenommen seyn. Bey einigen Leuten wird das Niesen durch plötzliches Licht hervorgebracht, z. B. wenn man Morgens aufwärts in die Luft sieht, so wie man aus einer dunklen Schlafkammer kömmt. Es wird sodann eine associirte Handlung, und gehört zu Classe IV. 1. 2. 2.

M. M. Wenn es bis zum Uebermaaß entsteht, so dürfte es wohl dadurch gemildert werden, daß man Stärkemehl in die Nasen schnupfte. S. Classe I. 1. 2. 13.

4. Anhelitus. Keuchen. Das schnelle und beschwerliche Athmen bey Leuten, welche laufen und nicht an heftige Bewegungen gewöhnt sind, wird durch den zu großen Zufluß von Blut nach

Digitized by Google

den Lungen veranlaßt. Da das System der Blutgefäße sowohl als das der absorbirenden Gefäße an verschiedenen Stellen mit Klappen versehen ist, welche im allgemeinen das Zurücktreten der in ihnen enthaltenen Flüssigkeiten verhindern, und da alle diese Gefäße an einigen Stellen ihres Laufes mit den Muskeln in Berührung liegen, die beym Laufen in Thätigkeit gesetzt werden, so folgt, daß das Blut durch das abwechselnde Anschwellen des Bauchs der Muskeln, der sich über die Gefäße hin bewegt, in seinem Umlaufe muß beschleunigt werden.

Die Beschwerde des Athemholens, welches sehr fette Leute alsobald verspüren, wenn sie sich bewegen, rührt von dem Drucke des angehäuften Fettes auf die Venen, Arterien und lymphatischen Gefäße her, und welches, indem es die Haut ausdehnt, diese veranlaßt, auf die ganze Oberfläche des Körpers, wie eine enge Binde, zu würken. Werden die Muskeln daher in schnellere Bewegung gesetzt, so wird der Fortgang des Bluts in den Venen und der Lymphe, und des Milchsafts in dem absorbirenden System mit größerer Gewalt eben so befördert, wie unter einer künstlichen Bandage unter einem Gliede, wie erläutert ist Art. IV. 2. 10. und Abschn. XXXIII. 3. 2.

Digitized by Google

Daher wird der Blutumlauf augenblicklich in hohem Maaße beschleunigt, und die Beschwerde des Athemholens ist die Folge einer schnellern Circulation durch die Lungen. Die vermehrte Absonderung der perspirabeln Materie ist eine andere Folge dieses schnellern Blutumlaufs. Man glaubt, fette Leute, wenn sie in Ruhe wären, perspirirten weniger, als andere, welches man aus ihrem flüssigern Stuhlgange, häufigerm und blassern Urine und aus dem Umstande, daß sie weniger Nahrung als manche magere Leute zu sich nehmen, und endlich daraus, daß die Perspiration fetter Leute gewöhnlich weniger riechend ist, als die von magern Leuten, wohl schliessen kann. Werden aber fette Leute in Bewegung gesetzt, so steht der Schweiß tropfenweise auf ihrer Haut, und sie "spicken den Boden," so wie sie laufen. Die Vermehrung der Wärme corpulenter Leute bey starker Bewegung ist eine andere Folge ihrer beschleunigten Circulation und vermehrten Absonderung. S. Classe I. 2. 3. 17.

Andere Ursache des beschwerlichen oder schnellen Athmens werden unter Asthma, Keichhusten, Lungenentzündung und Bräune abgehandelt werden.

5. Tussis ebriorum. Empfindungshusten ist eine Anstrengung der bey dem Ausathmen ange-

Digitized by Google

wandten Muskeln, welche durch die sensorielle Kraft der Empfindung in größere Thätigkeit gesetzt werden, in Gefolg von irgend etwas, was die Lungen zu heftig reitzt, z. B. der salzigte Theil des abgesonderten Schleims, wenn die Absorption desselben verhindert ist, oder die zu große Zähigkeit desselben, wenn die Absorption vermehrt ist, oder die zu große Menge des Schleims, wenn die Absonderung vermehrt ist, oder die Entzündung der Membranen der Lunge; es ist eine Anstrengung, irgend eines von diesen reitzenden Materialien zu entfernen.

Von dieser Art ist der Husten, welcher starke Trinker nach einer Ausschweifung dieser Art befällt; er besteht in wiederholten kurzen Anstrengungen zum Husten, mit einem öftern Ausspeien von etwa einem halben Theelöffel voll schäumigten Speichel, und ist mit beträchtlichem Durste begleitet. Der Durst wird von der vorhergehenden Verminderung des wässrigten Theils des Bluts durch sensibele und insensibele Transpiration veranlaßt, welche durch die vermehrte Thätigkeit der Haargefäße der Haut und der Lungen, während des Reitzes vom Weine, hervorgebracht wurde. In Gefolg dessen fängt eine vermehrte Absorption an, die fehlende Flüssigkeit wieder zu ersetzen,

Digitized by Google

Mund und Haut werden trocken, und der Lungenschleim wird verdickt, dieser reitzt die Luftröhrenäste, und wird durch auf einander folgende Luftströhme in Gestalt eines Schaums emporgehoben und ausgeleert. Dieses schäumigte Product wird von einigen Säufern nach einer Ausschweifung genannt: "Sechspfennige Ausspeien." Der darauf folgende Durst, der trockene Mund und der zähe Auswurf folgt bey manchen Leuten auf den gelindesten Grad der Berauschung, wovon man diese Symptome als ein unterscheidendes Merkmal annehmen kann. S. Classe IV.

Da Husten nicht immer mit Schmerz verbunden ist, so wird die Thätigkeit der Muskeln, welche ihn hervorbringt, zuweilen auch durch die sensorielle Kraft der Reitzung erregt, wie in Classe I. 1. 2. 8. I. 1. 3. 4. I. 1. 4. 3. I. 2. 3. 4. Husten ist auch zuweilen convulsivisch, wie in Classe III. 1. 1. 10. und zuweilen sympathetisch, wie Classe IV. 2. 1. 7.

M. M. Aderlaß, wenn der Husten mit Entzündung verbunden ist. Schleimigte Mittel. Opium. Torpentia. Blasenpflaster.

6. Singultus. Der Schlucken ist eine Anstrengung der bey der Inspiration dienenden Muskeln, welche von der sensoriellen Kraft der Em-

pfindung in heftigere Thätigkeit gesetzt werden, in Gefolg irgend eines heftigen Reitzes, der den obern Magenmund reitzt, z. B. wenn feste Speisen ohne hinlängliche Verdünnung schnell niedergeschluckt sind. Es ist eine Anstrengung, dieses schädliche Material wegzuschaffen, und es an eine weniger empfindliche Stelle des Magens oder mitten zwischen die darin enthaltenen Speisen zu bringen.

Am Ende tödtlicher Fieber mag er von der Schärfe der unverdauten Nahrungsmittel oder davon herrühren, daß ein Theil des Magens bereits abgestorben ist, und dann dieser nun durch sein Gewicht oder durch seine Kälte in dem übrigen noch lebenden Theile unangenehme Empfindungen erweckt. Der Schmerz in der Gegend des obern Magenmundes ist die nächste Ursache, die zu heftige oder zu geringe Thätigkeit der Fibern dieses Theils des Magens ist die entfernte Ursache, die Thätigkeit der bey der Inspiration gebrauchten Muskeln ist die nächste Würkung, und das Zurückwerfen des nachtheiligen Materials ist die entfernte Würkung.

Der Schlucken ist zuweilen sympathetisch, und wird durch Schmerz von Gries in den Nieren oder im Harnleiter veranlaßt, wie in Classe IV.

Digitized by Google

1. 1. 7. Zuweilen ist er ein Symptom von Epilepsie oder von Träumerey, wie in Absch. XIX. 2.

M. M. Zimmtöl von einem Tropfen angefangen, und bis zehn Tropfen gestiegen, auf Zucker oder auf Kreide getropft. Opium. Blasenpflaster. Brechmittel.

7. Anasarca humorale. Das feuchte Asthma besteht wahrscheinlich in einer temporellen Zellgewebewassersucht der Lungen, welche von einem temporellen Mangel der Absorption der lymphatischen Gefäße herrühren mag. Die Ursache ist demohngeachtet bis jetzt noch sehr dunkel, da ein temporeller Mangel an venöser Absorption an den Enden der Luftröhren- oder Lungenvenen vielleicht eine ähnliche Beschwerde in der Respiration veranlassen dürfte. S. Abortio Classe I. 2. 1. 14. Oder man könnte annehmen, daß die in die Brusthöle ergossene Lymphe, durch etwas vermehrte Wärme während des Schlafs, eine Luftartige Gestalt annehmen, und dadurch die Lungen zusammendrücken konnte; und so könnte man sich die augenblickliche Erleichterung erklären, welche die Kranken von kalter Luft erhalten.

Der Paroxysmus befällt den Kranken im ersten Schlafe, wenn bey schwachen Leuten der Cir-

Digitized by Google

culation durch die Lungen die Unterstützung der Willenskraft fehlt. S. Classe I. 2. 1. 3. Daher sind die absorbirenden Gefäße weniger im Stande, ihre Function völlig zu verrichten. Ein Theil des dünnen Schleims, welcher in den Luftzellen abgesondert ist, bleibt da, ohne absorbirt zu werden, und verursacht das beschwerliche Athmen, welches den Kranken aufweckt. Die heftigen Anstrengungen der Muskeln zum Athemholen, welche darauf folgen, werden durch den Schmerz des Erstickens erweckt, um das Blut durch die zusammengedrückten Haargefäße vorwärts zu treiben, und um die Absorption der ergossenen Lymphe zu befördern.

Das feuchte Asthma unterscheidet sich darin von dem convulsivischen, wovon Classe III. 1. 1. 10. gehandelt wird, daß in letzterm wahrscheinlich keine angehäufte Flüssigkeit zu absorbiren ist, und hier die heftige Respiration blos eine Anstrengung ist, um Schmerz zu erleichtern, entweder in den Lungen oder in irgend einem entfernten Theile, wie bey andern Convulsionen oder bey der Epilepsie; und in dieser Rücksicht sind die Anfälle des feuchten und des convulsivischen Asthma's wesentlich von einander unterschieden, wider die in Abschn. XVIII. 15. nicht hinlänglich geprüfte geäuserte Meinung.

Digitized by Google

Die Kranken finden sowohl in dem feuchten als im convulsivischen Asthma während des Paroxysmus große Erleichterung von kalter Luft, sie springen daher gewöhnlich aus dem Bette auf, reissen das Fenster auf, und stecken den Kopf heraus; denn die Lungen sind für Kälte nicht empfindlich, und das Gefühl des Erstickens wird etwas gemindert, da in einer gewissen Menge kalter und frischer Luft ein größerer Antheil von Sauerstoff enthalten ist, als in der warmen eingeschlossenen Luft der Schlafkammer.

Ich habe gesehen, daß sich das feuchte Asthma in eine völlige Wassersucht des Zellgewebes geendigt, und den Kranken, der ein ausschweifender Trinker geistiger Getränke war, getödtet hat. Sauvages versichert, daß sich diese Krankheit oft in Harnruhr endige, welches zu beweisen scheint, daß es eine temporelle Wassersucht ist, die durch einen starken Abfluß von Harn erleichtert wird. Diesem füge man noch hinzu, daß diese Paroxysmen von Asthma selbst durch profuse Schweisse an den obern Theilen des Körpers erleichtert werden, wie Classe I. 3. 2. 8. erläutert ist, welches auch dahin weiset, daß sie durch eine Anhäufung von Lymphe in den Lungen veranlaßt werden.

Die Anhäufung von Lymphe in den Lungen

durch eine mangelhafte Absorption derselben ist wahrscheinlich die entfernte Ursache des feuchten Asthma's; aber der Schmerz des Erstickens ist die unmittelbare Ursache der heftigen Anstrengung während des Paroxysmus. Und ob nun diese Anhäufung von Lymphe in den Luftzellen der Lungen sich während des Schlafs vermehrt, wie oben vermuthet ist, oder nicht, so wird auf jeden Fall der Schmerz des Erstickens nach einem Schlafe von einigen Stunden weit heftiger seyn, da die Empfindlichkeit für innere Reitze sich während dieser Zeit vermehrt, wie Abschn. XVIII. 15. beschrieben ist. Aus eben der Ursache entstehen manche epileptische Paroxysmen, und der erste Anfall vom Podagra im Schlaf.

In zwey Fällen von Gicht, welche mit Gelbsucht, Schmerz und Uebelkeit verbunden waren, hatten die Kranken einen Anfall von Schauder, wie beym Anfange der kalten Fieber, zum großen Schreck ihrer Freunde. Beyde Anfälle fiengen in der Nacht an, und, wie ich vermuthete, während des Schlafs; die Folge davon war ein Aufhören der Gelbsucht, des Schmerzes in der Gegend des Magens und der Uebelkeit, statt dessen erschien die Gicht in den Extremitäten. In diesen Fällen vermuthe ich, daß nicht allein eine Metastase der

kränklichen Thätigkeit von den Membranen der Leber nach denen des Fußes statt hatte, sondern daß auch einige von den neuen Gefäßen oder neuen Flüssigkeiten, welche vorher in der kranken Leber entstanden waren, während des Frostanfalls nach dem Fuße hin versetzt wurden, indem die Absorption in den lymphatischen Gefäßen der Leber zunahm, und die in den leidenden Gliedern in eine rückgängige Bewegung versetzt wurden.

Dieses hat, wie ich glaube, in einiger Rücksicht Aenlichkeit mit dem feuchten Asthma, wo stärkere Bewegungen in den absorbirenden Gefäßen der Lunge erregt werden, und rückgängige Bewegungen in den correspondirenden lymphatischen Gefäßen der Haut, daher dann die heftigen Schweisse an den obern Theilen des Körpers ganz allein entstehen, auf einige Zeit wird der Kranke durch diese Metastase und Ausführung des schädlichen Materials durch sensitive Anstrengung erleichtert. Fernere Erläuterungen über diesen sehr verwickelten Gegenstand S. Classe III. 1. 1. 10.

M. M. Zur Erleichterung des Paroxysmus gebe man einen Theelöffel voll Naphtha mit Wasser vermischt, mit zehn Tropfen Laudanum, welches man drey oder viermal wiederholt. Aderlaß. Ein Brechmittel. Ein Blasenpflaster. Nachher

Digitized by Google

Chinarinde, mit einem Gran Opium Abends, und zwey oder drey Gran Aloe. Im Winter ein Flannelhemd, aber nicht im Sommer. Fontanellen. Fingerhuth?

In dieser Art des Asthma's hat man große Ursache zu glauben, daß die Respiration einer Atmosphäre, welche einen größern Antheil von Sauerstoffgas enthält, sehr nützlich seyn muß. Einige gut beobachtete und bestätigte Fälle hat D. Beddoes bekannt gemacht, da diese reinere Luft den Blutumlauf verstärkt, und folglich das ganze System, vielleicht nicht blos durch ihren Reitz, sondern indem sie das Material hergiebt, woraus die sensorielle Kraft gezogen oder bereitet wird. Im krampfhaften Asthma im Gegentheil hat D. Ferriar unbezweifelt von einer Atmosphäre Nutzen verspürt, welche mit Wasserstoffgas vermischt war. S. Abschn. XVIII. 15. und Classe III. 1. 1. 10.

8. Nictitatio sensitiva. Blinzen der Augen geschieht jede Minute, ohne daß wir darauf achten, um die Thränen über das Auge zu ergiessen, welche etwas über dem äusern Augenwinkel auf dasselbe ergossen werden, und nachher durch die Thränenpunkte eingesogen werden, die über und

Digitized by Google

unter dem innern Augenwinkel liegen. Geschieht diese Operation ohne unsere Aufmerksamkeit, so wird sie durch die sensorielle Kraft der Reitzung veranlaßt, und gehört zu Classe I. 1. 4. 1. wird sie aber durch einen stärkern Reitz irgend eines fremden Materials im Auge veranlaßt, so daß dadurch Schmerz verursacht wird, so wird das heftigere und öftere Blinzen durch die sensorielle Kraft der Empfindung erregt.

Diese Krankheit wird zuweilen durch das Umschlagen des Randes des untern Augenliedes nach einwärts verursacht, wodurch die Spitzen der Wimpern nach dem Augapfel zugekehrt werden, der dadurch beständig zu schmerzhaften Empfindungen gereitzt wird. Diese Verkehrung des Augenliedes rührt gemeiniglich von einer Geschwulst des Zellgewebes unter dem Rande des Augenliedes her, und kann, ob es gleich eine sehr beschwerliche Krankheit ist, oft durch folgende sehr einfache Mittel geheilt werden. Etwas gewöhnliches Pflaster streiche man auf dünne Leinwand, etwa einen viertel Zoll lang, und rolle es so auf, daß es ohngefähr die Dicke einer Rabenfeder hat. Dieses applicire man unmittelbar unter das untere Augenlied, nach der Aussenseite des Auges hin, und befestige es durch ein anderes Pflaster, wel-

Digitized by Google

ches man darüber legt. Dieses wird als eine leichte Compression auf die Geschwulst unter dem Augenliede würken, und wird verhindern, daß die Haare den Augapfel nicht berühren. In einigen Wochen wird die Compression die unter ihr liegende Geschwulst vermindern, und diese schmerzhafte Deformität heilen.

9. Oscitatio et pandiculatio. Jähnen und Recken der Glieder wird entweder durch eine lange Unthätigkeit der Muskeln veranlaßt, welche nun in Thätigkeit gesetzt werden, wie das zuweilen nach dem Schlafe, oder wenn man lange einer langweiligen Erzählung zugehört hat, der Fall ist; oder es wird durch eine zu lange fortgesetzte Thätigkeit der gegenwürkenden Muskeln erregt. Im erstern Fall hat eine Anhäufung der sensoriellen Kraft während der Ruhe der nun in Thätigkeit gesetzten Muskeln statt; welches wahrscheinlich den Schmerz oder die Ermüdung einer lange anhaltenden Stellung ausmacht. Im letztern Fall hat eine Erschöpfung der sensoriellen Kraft in den Muskeln statt, welche kürzlich zu heftig gewürkt haben, und eine daraus folgende Anhäufung in den Muskeln, welche diesen entgegen würken, und während der Zeit in Ruhe blieben.

Digitized by Google

Diese unwillkührlichen Bewegungen sieht man oft in gelähmten Gliedern, welche doch zu gleicher Zeit dem Willen gar nicht gehorchen, auch bey ganz jungen Kindern sieht man sie sehr häufig; hieraus können wir schliessen, daß diese Bewegungen vor der Geburt erlernt sind, so wie man sieht, daß junge Hunde den Mund öfnen, ehe die Membranen zerrissen sind. S. Abschn. XVI. 2.

Wo man diese Bewegungen in übrigens gelähmten Gliedern bemerkt, da ist es ein Zeichen, daß electrische Erschütterungen mit Nutzen angewandt werden können, da die Erregbarkeit des Gliedes durch Reitzung noch nicht erloschen ist, wenn gleich das Glied beydes, dem Willen und der Empfindung, nicht gehorcht.

10. Tenesmus. Besteht in heftigen und öftern Anstrengungen, den Mastdarm auszuleeren, welche von Schmerzen am Schließmuskel herrühren. Der Schmerz wird durch erhärteten Koth veranlaßt, oder durch irgend ein scharfes Material, wie z. B. die Säure unverdauter Speisen ist, auf die Anstrengung erfolgt Schleim von der leidenden Membran. Der Koth muß zuweilen vermittelst des Endes eines Marklöffels weggenommen werden, da Abführungen und selbst Clystiere

stiere weggehen, ohne den Koth mitzunehmen. Oft wird dieser Stuhlzwang durch Sympathie mit der Harnröhre erregt, wenn ein Stein auf dem Blasenhalse liegt. S. Classe II. 2. 2. 7. und IV. 1. 2. 8.

M. M. Fomentationen. Ein Clystier mit Schleim und Opium.

Die gewöhnliche Ausscheidung des Koths aus dem Mastdarm ist ein diesem ähnlicher Proceß, ausser daß die Muskeln des Schliessers des Afters, und die Bauchmuskeln, welche durch die vereinten Kräfte der Empfindung und Association gemeinschaftlich mit einander würken, bey dem Stuhlzwange durch schmerzhafte Empfindung erregt werden, im letztern Fall aber durch eine Empfindung, welche in einiger Rücksicht würklich angenehm genannt werden kann, da sie uns durch Ausscheidung des Koths von einer schmerzhaften befreyet.

11. Stranguria. Strangurie besteht in einer schmerzhaften Anstrengung, die Urinblase auszuleeren. Sie rührt gewöhnlich von einem Steine in dem Schliesser der Blase her, oder von einer Entzündung des Blasenhalses, die durch spanische Fliegen verursacht ist. Zuweilen wird sie durch Sympathie mit den Hämorrhoidalknoten veran-

Digitized by Google

laßt, und erregt dann bey Frauenzimmern leicht Zuckungen, wegen Heftigkeit des Schmerzes ohne Entzündung. S. Classe IV. 2. 2. 2. und 3.

M. M. Fomentationen. Clystiere mit Oel und Laudanum. Man stoße den Stein mit einer Kerze zurück; rührt sie von spanischen Fliegen her, so gebe man alle zehn Minuten eine halbe Pinte warmes Wasser. Schleim von arabischem Gummi.

Die natürliche Ausleerung des Harns ist ein diesem änlicher Proceß, ausser daß die Muskelfibern der Blase und die Bauchmuskeln, welche durch die vereinten Kräfte der Empfindung und Association gemeinschaftlich mit einander würken, im erstern Falle durch schmerzhafte Empfindung erregt sind, im letztern aber durch eine Empfindung, welche man beynahe angenehm nennen kann, da sie uns von einer vorhergehenden unangenehmen befreyet.

Die Ausspritzung des Saamens ist ein anderer Proceß, der in einiger Rücksicht mit der Strangurie Aenlichkeit hat, da er zu demselben empfindlichen Canale der Harnröhre gehört, und die Harnschneller (Musculos acceleratores) in

Thätigkeit setzt; in der Strangurie werden aber diese Muskeln durch schmerzhafte Empfindung erregt, bey der Ausspritzung des Saamens hingegen durch eine sehr angenehme Empfindung.

12. Parturitio. Das Gebähren ist keine Krankheit, es ist ein natürlicher Proceß, ist aber in der vornehmern Classe der Menschen öfterer unglücklich, als bey dem Mittelstande; welches zum Theil von der Furcht herrühren mag, welche die Priester der Lucina so gern den Damen von Stande einprägen, um sie zu bewegen, in der Stadt Wochen zu halten, zum Theil aber auch von der verdorbenen Luft in London, wohin diese Damen mit gutem Vorbedacht ihre Zuflucht nehmen.

Inzwischen giebt es andere Ursachen, welche das Gebähren für Damen von Stande gefährlicher machen, z. B. ihre allgemeine größere Schwäche, die sie sich durch Vernachlässigung einer nachdrücklichen anhaltenden Leibesbewegung zuziehen. Ihre Vernachlässigung in Rücksicht der Abwechselung von Wärme und Kälte, und ihre Enthaltung von frischer Luft. Diesem muß noch hinzugefügt werden, die große Quelle von Zerstörung der weiblichen Anmuth und Schönheit sowohl als

Digitized by Google

der weiblichen Gesundheit, die engen Schnürbrüste und andere Bandagen, mit welchen sie gewöhnlich in frühern Jahren durch die thätige Thorheit ihrer Freundinnen gequält werden, wodurch manche Eingeweide verschoben und in ihren Thätigkeiten gestört werden, mit andern Theilen verwachsen, und wodurch selbst die Form und die Oefnungen der Beckenknochen verändert werden, durch welche das Kind in die Welt hervorgehen muß.

Da das Gebähren ein natürlicher und kein krankhafter Proceß ist, so sollte man keine Arzney dabey geben, wo kein Anschein von Krankheit vorhanden ist. Die sinnlose Methode, ein kräftiges Opiat, ohne die mindeste Anzeige, allen Weibern zu geben, sobald sie entbunden sind, ist ohne Zweifel von sehr schädlichen, selbst tödtlichen Folgen begleitet. S. Classe II. 1. 2. 16.

Ein anderer dem Kinde sehr nachtheiliger Umstand ist der, daß man den Nabelstrang zu früh bindet und abschneidet, welches allezeit so lange unterlassen werden sollte, bis das Kind nicht allein wiederholt und vollkommen geathmet hat, sondern bis aller Pulsschlag in dem Nabelstrange aufgehört hat. Geschieht dieses nicht, so ist das

Digitized by Google

Kind immer schwächer, als es sonst seyn würde, indem ein Theil des Bluts im Mutterkuchen gelassen ist, welcher in dem Körper des Kindes seyn müßte; zugleich fällt der Mutterkuchen nicht so natürlich zusammen, und zieht sich nicht von selbst von den Wänden der Mutter zurück, wird also nicht so sicher und leicht ausgezogen. Die Tollheit, neugebornen Kindern Raute oder Rhabarber zu geben, und die Gefahr, sie mit Hafergrütze statt Milch zu füttern, ist in Classe I. 1. 2. 5. und II. 1. 2. 16. erwähnt.

Digitized by Google

Erste Ordnung.
Vermehrte Empfindung.

Gattung II.
Mit Hervorbringung neuer Gefäße durch innere Membranen oder Drüsen mit Fieber.

In der ersten Classe von Krankheiten sind zwey Arten von Fiebern beschrieben, die eine von Uebermaaß, die andere von Mangel an Reitzung; sie wurden daher Reitzungs- und Unreitzungsfieber genannt. In dieser zweyten Classe kömmt eine andere Art von Fiebern vor, welche von Uebermaaß von Empfindung erregt wird, und daher Empfindungsfieber heißt. Es giebt aber kein Fieber von Mangel an Empfindung, weil die Circulation im gesunden Zustande ohne unser Bewußtseyn vor sich geht, das ist, ohne daß sie von irgend einer Empfindung begleitet wird.

Da aber Uebermaaß an Empfindung mit Uebermaaß oder mit Mangel an Reitzung statt haben kann, so entstehen aus der Vereinigung des Empfindungsfiebers mit dem Reitzungs- und Unreitzungsfieber zwey andere Arten, welches in allem fünf Arten ausmacht.

Digitized by Google

1. Reitzungsfieber. Classe I. 1. 1. 1.

2. Unreitzungsfieber. Classe I. 2. 1. 1.

3. Empfindungsfieber. Classe I. 1. 6. 1.

4. Gereitztes Empfindungsfieber. Classe II. 1. 2. 1.

5. Ungereitztes Empfindungsfieber. Classe II. 1. 3. 1.

Da das gereitzte Empfindungsfieber alle die unter dieser Gattung aufgezählten Krankheiten begleitet, so muß zuerst davon gehandelt werden. Und da das ungereitzte Empfindungsfieber die größte Zahl der unter der dritten Gattung aufgezählten Arten begleitet, so soll zu Anfang jener Gattung davon gehandelt werden. Das Empfindungsfieber begleitet die Krankheiten der sechsten Gattung, und daselbst soll also von diesem gehandelt werden. Da aber jeder Fieberparoxysmus in verstörten Haufen und Zügen von associirten Bewegungen entsteht, so ist die Frage, ob sie nicht alle in die vierte Classe unter die Krankheiten von Association gehörten. S. Classe IV. 2. 4. 11.

Alle folgende Arten dieser Gattung sind mit gereitztem Empfindungsfieber verbunden, inzwischen giebt es einige oberflächliche Entzündungen, welche dieselben Theile ohne beträchtliches Fieber befallen, z. B. die scrofulöse Augenentzündung und die sal-

Digitized by Google

sche Lungenentzündung, die also unter eine andere Gattung gehören.

Entzündung ist allgemein von Hervorbringung oder Absonderung neuer Fibern begleitet, die neue Gefäße bilden; man kann dieses also als den wesentlichen Character der Entzündungen, oder als das unterscheidende Merkmal ihrer Existenz annehmen. Die Ausbreitung der alten Gefäße scheint eher eine Folge als die Ursache des Aufkeimens dieser neuen Gefäße zu seyn; denn die alten Gefäße mögen erweitert und zu ungewöhnlicher Thätigkeit erweckt werden, ohne daß dadurch neue entstehen, wie das z. B. beym Erröthen vor Schaam oder Zorn der Fall ist.

Wenn diese neuen Gefäße gebildet sind, und sie werden nicht wieder in den allgemeinen Kreislauf absorbirt, so sondern sie eine neue Flüssigkeit ab, welche Eiter heißt; diese öfnet sich gewöhnlich selbst einen Durchgang nach der äusern Haut hin, und bringt so ein Geschwür hervor, welches entweder nach und nach zuheilt, oder sich verbreitet und die Ursache des hectischen Fiebers ist; oder sie sondern ansteckendes Eiter ab, welches die Eigenschaft hat, dieselbe Art von Entzündung zu erwecken, und dieselbe Art von ansteckendem Eiter hervorzubringen, wenn es durch Inoculation in

die Haut einer andern Person gebracht wird. Dieses ansteckende Eiter bilden Geschwüre, welche entweder von selbst heilen, oder durch die Kunst, oder fortfahren sich zu verbreiten, und den Kranken durch andere Arten von hectischen Fiebern tödten.

In dieser Gattung hat eine Vermehrung sowohl der sensoriellen Kraft der Reitzung als der Empfindung statt, daher entsteht große Thätigkeit im arteriellen System, und der Puls wird stark, voll und schnell, man fühlt die Wände der Arterien hart unter dem Finger, indem sie selbst durch Entzündung verdickt und ausgedehnt sind. Das aus der Ader gelassene Blut, vorzüglich beym zweyten Aderlaß, ist mit einer zähen Speckhaut bedeckt, welches wahrscheinlich der Schleim von der entzündeten innern Fläche der Arterien ist, es ist an Wärme vermehrt und gerinnbarer, als im natürlichen Zustande, indem der dünnere Theil, durch die vermehrte Thätigkeit der entzündeten absorbirenden Gefäße, mehr eingesogen ist. S. Abschn. XXXIII. 2. 2. Dieses wird dadurch noch wahrscheinlicher, weil der harte Puls und das Uebermaaß von coagulabeler Lymphe zu gleicher Zeit anfangen, fortdauern und aufhören.

Durch die neuen chemischen Verbindungen, die

bey der Absonderung der neuen Gefäße entstehen, wird viel Wärme entwickelt, durch die Ausdehnung der alten Gefäße, oder durch ihre vermehrte Thätigkeit, entsteht heftiger Schmerz. Die vermehrte Menge von Empfindung, die durch eine örtliche Entzündung oder Phlegmone hervorgebracht wird, ist die unmittelbare Ursache des Febris sensitiva irritata, oder des Entzündungsfiebers, z. B. wenn solches von dem Schmerze des Seitenstichs, oder eines Nagelgeschwürs herrührt; gemeiniglich geht aber ein Reitzungsfieber dieser örtlichen Entzündung vorher, welche sich erst in dem Paroxysmus der Hitze desselben einstellt, alsdann verändert sich das Reitzungsfieber in ein gereitztes Empfindungsfieber, durch die hinzukommende Ursache der sensoriellen Kraft der Empfindung, die sich mit der Reitzung verbindet.

Arten.

1. Febris sensitiva irritata. Gereitztes Empfindungsfieber oder Entzündungsfieber. Phlegmasia. Ein starker voller Puls, mit Entzündung der Häute der Arterien, macht den Character dieser Krankheit aus. Es entsteht aus einer örtlichen Entzündung, welche, wenn das Fieber nicht unterdrückt wird, in Eiterung geht, und

es unterscheidet sich von dem Reitzungsfieber in Rücksicht der schmerzhaften Empfindung, womit es begleitet ist. Denn so wie angenehme Empfindung die Ursache des Wuchses neuer Gefäße und der Ausdehnung der alten ist, bey der natürlichen Vergrößerung unsers Körpers in der Kindheit, so ist schmerzhafte Empfindung die Ursache des unnatürlichen Wuchses neuer Gefäße und der Erweiterung der alten, in inflammatorischen Krankheiten.

Wenn auf diese Art Eiter in einem innern Eingeweide oder im Zellgewebe, z. B. in der Lunge oder in der Leber gebildet ist, so pflegt dieses inflammatorische Fieber so lange fortzudauern, als der Abscеß vor dem Zutritte der Luft verschlossen bleibt, es erhält blos einige Erleichterung auf einige Zeit durch Aderlässe, oder Brechmittel, oder Abführungen, bis der Kranke nach ein, zwey oder drey Monaten stirbt. Tritt aber zu einem innern Abscesse Luft zu, so wird in einem Tage dieses Fieber in ein hectisches verwandelt. Zuweilen geschieht es auch, daß, wenn der Abscеß auch vor dem Zutritte der Luft verschlossen bleibt, wenn das Eiter fauligt geworden ist, dennoch ein hectisches Fieber mit colliquativen Schweissen oder Diarrhöen entsteht; in beyden

Fällen wird das Eiter zuweilen absorbirt, und die Wände des Abscesses wachsen zusammen, ohne eine äusere Oefnung. S. Classe II. 1. 4. 1. und 2. Eine andere Beendigung der Entzündung ist ein Brand, dieses gehört aber zu der Entzündung der äusern Haut; so wie die Hervorbringung eiterartiger Materien den Entzündungen der innern oder schleimigten (mucous) Membranen angehört. So z. B. wenn die äusere Haut der Sitz der Entzündung ist, wie beym Rothlauf (Erysipelas), und dadurch gereitztes Empfindungsfieber hervorgebracht wird, so kann keine Sammlung von eiterartiger Materie gebildet werden, sondern es schwitzt ein Material aus, und legt sich auf die Oberfläche, wie das in den zusammenfliessenden Blattern, in der Folge schält sich das Oberhäutchen ab, oder es kömmt Brand dazu. Es muß bemerkt werden, daß diese Arten der Entzündung mit einander vereinigt existiren können, und einige Theile des Zellgewebes können zu derselben Zeit eitern, da die äusere Haut vom Rothlauf (Erythema or Erysipelas) angegriffen ist.

M. M. Aderlaß. Abführungen. Verdünnende Mittel. Kalte Luft. Torpentia. Kaltes Bad? S. Abschn. XII. 6.

Die vermehrte arterielle Thätigkeit in diesen

gereitzten Empfindungsfiebern rührt nicht blos von der vermehrten Reitzbarkeit des arteriellen Systems, oder von dem Reitze der Ausdehnung der Gefäße her, sondern auch von der vermehrten Schärfe des Bluts, welches nun in so fern seine Natur verändert hat, daß es flüssiger, dichter und mit coagulabler Lymphe überladen ist. Daher wird es nothwendig, nicht allein die Menge des Bluts durch Aderlaß und Abführungen zu vermindern, sondern auch diese Schärfe zu verdünnen, indem man viel wässrigte und schleimigte Theile in dasselbe bringt, z. B. Gerstenwasser, Rohm und Wasser, Zucker und Wasser, schwache Fleischbrühen, zu welchen man so viel von einem vegetabilischen wesentlichen Oele hinzufügen kann, daß es dem Magen angenehm, und dadurch die Absorption desselben befördert wird, z. B. indem man Petersilie, Sellery und Rüben in der dünnen Fleischbrühe abkochen läßt, oder Thee von Melisse, Münze oder Salbey.

Folgende Arten dieser Gattung unterscheiden blos den ersten Sitz der Entzündung, und welches die erste Ursache des gereitzten Empfindungs- oder inflammatorischen Fiebers ist, welches sie begleitet.

Digitized by Google

2. Ophthalmia interna. Entzündung des Auges ist mit Hervorbringung neuer Gefäße begleitet, welche sich über die tunica adjunctiva und über die Cornea verbreiten; diese neuen Gefäße sind leicht zu sehen, da sie auf einem weissen Grunde liegen, und sie geben so einen augenscheinlichen Beweis von ihrer Entstehung in der Entzündung. Eitert diese Entzündung der Hornhaut, so läßt sie leicht kleine Geschwürchen zurück, welche man unter der Oberfläche in Gestalt kleiner Aushölungen sehen kann, und so wie diese heilen, werden sie leicht mit einer undurchsichtigen Narbe bedeckt. Diese Narbe verschließt sich gewöhnlich in einigen Monaten oder Jahren, und wird wieder durchsichtig, ohne Hülfe der sogenannten Polierpulver, z. B. von geschlemmten Glase, wie einige empfohlen haben. Ist aber die Hornhaut durch ihre ganze Substanz angegriffen, so kann man die Wiederherstellung ihrer Durchsichtigkeit schwerlich hoffen. S. Classe I. 1. 3. 14.

In heftigen Graden der Ophthalmie werden auch die innern Theile, z. B, die Netzhaut, die optische Arterie, die Iris, die processus ciliares sowohl entzündet, als die äusern Theile, daher verursacht denn das mindeste Licht unerträgliche Schmerzen. Dieser merkwürdige Umstand

kann nicht von der Action des Lichts auf die entzündeten Gefäße der Hornhaut herrühren, er beweiset also, daß das äuserste Ende des optischen Nerven oder die Netzhaut auch empfindlicher für das Licht geworden ist, indem sie an der Entzündung Theil genommen hat. Man hat mir erzählt, daß selbst bey vollkommener Finsterniß rothe Farben Schmerz erregt haben. Dieses zeigt, daß die Netzhaut durch den Reitz des Lichts in Bewegung gesetzt ist, und daß, wenn sie entzündet ist, diese Bewegungen großen Schmerz verursachen, eben so wie Bewegungen anderer entzündeten Theile, z. B. der Muskeln oder Membranen. Und zweytens zeigt es, daß die Ideen von Farben in Bewegungen der Netzhaut bestehen, welche Ideen Schmerz erregen, wenn das äuserste Ende des sich bewegenden Nerven entzündet ist.

M. M. Aderlaß. Abführungen. Verdünnende Mittel. Torpentia. Man befeuchte das Auge oft mit kaltem Wasser, vermittelst eines Lümpchens. Ein kühles luftiges Zimmer. Finsterniß. Wenn die Entzündnng anfängt abzunehmen, so ist eine Auflösung von sechs Gran weissen Vitriol, in einer Unze Wasser aufgelöset, ein würksameres Mittel als Bleyauflösungen. Verdünnte Tinctur von Opium. Die neuen Gefäße verbreiten sich oft

von der Tunica adnata über die Hornhaut, wie der Flügel einer Fliege, welches man dann Pterigium nennt. Den Anwuchs desselben zu verhindern, schneide man die vorzüglichsten Gefäße vermittelst einer Lanzette durch. Fängt die Entzündung an abzunehmen, so befördern reitzende Mittel aufs Auge gebracht, die Absorption, wenn vorher gehörig ausgeleert ist, wodurch dann die neuen Gefäße schnell verschwinden; dieses hat hunderten von berühmten Augenmessern und Augenärzten den Ursprung gegeben. Werden diese reitzenden Mittel zu früh gebraucht, so wird die Entzündung dadurch vermehrt. S. Abschn. XXXII. 2. 10.

Es giebt eine andere Augenentzündung, welche bey schwachen Kindern beobachtet wird, und die man gemeiniglich für ein Symptom der Scrofeln hält, S. Classe II. 1. 5. 3. und noch eine andere, welche venerischen Ursprungs ist. S. Classe II. 1. 5. 2. Beyde Arten können Ophthalmia superficialis genannt werden.

3. Phrenitis. Entzündung des Gehirns ist mit unerträglicher Empfindlichkeit für Licht und Schall verbunden, welches zeiget, daß die äuserſten Enden der Nerven dieser Sinne zu gleicher

Zeit

Zeit entzündet sind; auch heftiger Kopfschmerz ist damit verbunden, mit Schlaflosigkeit und rasendem Irrereden. Die heftigen Anstrengungen, welche diese Kranken zuweilen machen sollen, rühren von der vermehrten Absonderung der sensoriellen Kraft im Gehirn her, so wie in allen andern Drüsen der Blutumlauf während der Entzündung derselben vermehrt ist, und folglich eine stärkere Absonderung der ihnen eigenthümlichen Flüssigkeiten statt hat, z. B. in der Leberentzündung mehr Galle abgeschieden wird.

M. M. Aderlaß. Abführungen. Torpentia. Man fomentire den Kopf mit kaltem Wasser ganze Stunden lang anhaltend. Oder mit warmem Wasser. Ein kühles luftiges Zimmer. Schröpfköpfe auf den Hinterkopf. Blutigel in die Schläfe. Ist der Kranke geschwächt, ein Blasenpflaster auf den Kopf, und nach fernerer Erschöpfung fünf oder sechs Tropfen Opiumstinctur.

4. Peripneumonia. Entzündung der Lungen. Der Puls ist nicht allezeit hart, zuweilen weich, welches wahrscheinlich von einem gewissen Grade der Uebelkeit oder Unthätigkeit des Magens herrührt; dumpfe Schmerzen in der Brust; das Athemholen beständig beschwerlich, zuweilen in

aufrechter Stellung, das Gesicht aufgeschwollen und purpurroth. Der Husten gewöhnlich mit feuchtem Auswurf, oft mit Blut vermischt.

Ist die Beschwerde des Athemholens sehr groß, so ist der Kranke nicht im Stande zu husten; in dieser Lage kömmt nach reichlichem Aderlaß der Husten gewöhnlich wieder, und ist in so fern ein glückliches Symptom, als er ein Beweis von einiger Verminderung der Entzündung ist.

Eine Lungenentzündung kömmt oft beym Keichhusten vor, und tödtet den Kranken, wenn man nicht gleich unmittelbar zu der Lanzette seine Zuflucht nimmt, oder zu vier oder fünf Blutigeln, wenn man auf keine andere Art Blut lassen kann.

Die Lungenentzündung ist sehr gefährlich für junge Kinder, vorzüglich wird sie, wie ich glaube, sehr oft irrig für ein krampfartiges Asthma gehalten, oder mit der häutigen Bräune (Cynanche trachealis Cull) verwechselt. Inzwischen erfordern beyde Krankheiten gleichfalls unmittelbar eine Aderlaß mit der Lauzette oder durch Blutigel, sowohl als die Lungenentzündung.

Die häutige Bräune ist eine Entzündung des obern Theils, die Peripneumonie des untern Theils desselben Organs, nämlich der Luftröhre S. Classe I. 1, 3. 4. Da aber, wie ich glaube, die Ent-

Digitized by Google

zündung wohl selten oder nie auf den obern Theil allein eingeschränkt ist, sondern zu gleicher Zeit in andern Theilen der Lungen vorhanden ist, und da die Entzündung der Mandeln gewöhnlich nicht dabey bemerkbar ist, so sollte man den unschicklichen Namen Cynanche trachealis in den von Peripneumonia trachealis verändern. Die Curmethode besteht in unmittelbaren und wiederholten Aderlassen. Ein Brechmittel. Ein Gran Calomel oder ein anderes gelindes Abführungsmittel. Baden in lauwarmem Wasser und Einathmen von warmen Wasserdämpfen, mit oder ohne etwas Weinessig darin. Endlich erhalte man das Kind hoch im Bette empor.

Lungenentzündung kömmt auch bey den Masern vor, und muß in jedem Stadio dieser Krankheit durch entschlossene Aderlasse bekämpft werden, sonst ist entweder ein baldiger Tod oder nachher eine unheilbare Abzehrung die Folge davon.

Die Lungenentzündung ist sehr oft mit Entzündung des Brustfells verbunden, zuweilen auch mit Entzündung des Zwerchmuskels, jede von diesen Complicationen kann nicht allein aus dem Schmerze erkannt werden, welcher die Entzündungen dieser Membranen begleitet, sondern auch, wenn man die entblößte Brust beobachtet, und

bemerkt, ob der Kranke mehr durch Aufhebung der Rippen oder mehr durch Niederdrückung des Zwerchmuskels Athem holt.

Eine Crise entsteht oft bey Kindern gegen den sechsten Tag durch sehr viel blassen Urin, welcher, nachdem hinlängliche Ausleerungen gemacht sind, so weit als es mit Sicherheit geschehen kann, befördert werden muß; in dieser Lage ist das warme Bad, täglich zweymal, und kleine Blasenpflaster oft wiederholt, von vorzüglich gutem Nutzen.

Nachdem die Lungenentzündung entschieden ist, bleibt oft eine Ansammlung von coagulabeler Lymphe in der Brusthöle zurück, welche nicht absorbirt ist, oder es entsteht eine gewöhnliche Zellgewebewassersucht der Lungen von der gegenwärtigen Unthätigkeit der lymphatischen Gefäße, welche vorher in zu heftiger Thätigkeit gewesen sind. Diese Beschwerde des Athemholens wird durch den Gebrauch des Fingerhuts geheilt oder erleichtert.

M. M. Die Lanzette ist die einzige Hoffnung in dieser Krankheit; die Aderlaß muß vier oder fünfmal wiederholt werden, oder so oft das Fieber und das schwache Athmen sich wieder vermehren, welches gewöhnlich gegen Abend geschieht. Antimonialmittel. Verdünnende Mittel, wiederholte kleine Blasen-

Digitized by Google

pflaster an der Brust herum. Schleimigte Mittel. Fußbäder. Warmes Bad. Ist eine Abkochung von Seneka Wurzel nützlich? Vermehren Mittelsalze nicht durch ihren Reitz die Neigung zum Husten, so wie sie beym Tripper das Brennen des Urins vermehren? Kinder muß man bey jeder Art von beschwerlichem Athmen, von welcher Art dasselbe auch immer seyn mag, so aufrecht wie möglich im Bette erhalten, und muß sie beständig bewachen, da, wenn sie niedergleiten, sie plötzlich erstickt werden können. Nachdem der Kranke beträchtlich geschwächt ist, so daß keine fernere Ausleerungen mehr statt haben, und der Husten und beschwerliche Athmen anhält, so habe ich vier oder fünf Tropfen Opiumstinctur gegeben, also etwa einen viertel Gran festes Opium, mit sehr glücklichem Erfolge, und ich glaube in manchen Fällen den Kranken dadurch gerettet zu haben. Eine größere Dose Opium kann in diesem Zustande der Schwäche nicht gegeben werden, ohne das Leben des Kranken in Gefahr zu setzen. Diese geringe Dose Opium gebe man gegen sechs Uhr Abends, oder vor dem Anfalle des Abendparoxysmus, und wiederhole dieses drey oder vier Abende hintereinander.

Es giebt eine Lungenentzündung mit schwachem

Pulse, welche man peripneumonia inirritata nennen könnte, wie Abschn. XXVII. 2. beschrieben ist, welche hieher gehört. Man sehe auch die oberflächliche Peripneumonie Classe II. 1. 3. 7.

5. Pleuritis. Entzündung des Brustfells, mit hartem Pulse, Schmerz vorzüglich in der Seite, welcher stechend ist, und besonders bey dem Einathmen zunimmt; das Liegen auf einer Seite ist beschwerlich, der Husten sehr schmerzhaft, anfangs trocken, nachher feucht, oft blutig.

Eine Ursache des Seitenstichs ist wahrscheinlich ein vorhergehendes Zusammenwachsen der Lungen mit einem Theile des Brustfells, welches die Lungen einschließt. Dieses ist in manchen Fällen in der Kindheit entstanden, indem man die Kinder zu lange auf einer Seite hat liegen lassen. Oder indem man sie beständig nach einer Seite ans Feuer gesetzt hat, oder nach einer Seite nach dem Fenster hin, nach welcher Seite sie sich dann gern hinzubiegen pflegen.

Wenn während der Lungenentzündung oder während des Seitenstichs an einer Seite Eiter erzeugt ist, so dauert das Fieber fort, so lange es ein verschlossener Eitersack bleibt, ist die Krankheit heftig, mehrere Wochen lang, selbst Monate

lang, erfordert dann von Zeit zu Zeit Aderlaß, bis der Kranke unter dem inflammatorischen oder gereitzten Empfindungsfieber hinsinkt. Tritt aber Luft zu dem Eiter, indem ein Theil des Abscesses sich selbst einen Weg in die Luftgefäße der Lungen bahnet, so kömmt ein hectisches Fieber mit colliquativen Schweissen und Diarrhöe dazu, und bringt den Kranken sehr oft ins Grab, oder der Abscеß heilt, indem die Lungen mit dem Brustfelle zusammenwachsen.

M. M. Die Lanzette muß häufig gebraucht werden, die Aderlässe müssen so oft wiederholt werden, als Schmerz und beschwerliches Athmen wieder zunehmen. Ein Blasenpflaster auf den schmerzhaften Theil. Antimonialpräparate. Verdünnende Mittel. Kühle Luft. Vermehren Mittelsalze die Neigung zum Husten? Fußbäder oder halbe Bäder oft wiederholt.

6. Diaphragmitis. Entzündung des Zwerchmuskels. Schmerz um die untern Rippen, als wenn ein Strick darum gebunden wäre. Beschwerliches Athmen, welches blos durch Aufhebung der Rippen in einer aufrechten Stellung geschieht. Die Mundwinkel oft zu einem sehr unangenehmen Lachen verzogen, welches risus sardonicus heißt.

Diejenigen Thiere, welche mit Schlüsselbeinen versehen sind, gebrauchen ihre Vorderfüße nicht allein als Hände, z. B. Menschen, Affen, Katzen, Mäuse, Eichhörnchen u. s. w. sondern sie heben die Rippen bey dem Einathmen sowohl empor, als sie den Zwerchmuskel niederdrücken, um die Brusthöle zu erweitern. Daher ist für diejenigen Thiere eine Entzündung des Zwerchmuskels plötzlicher Tod, welche blos durch Niederdrückung des Zwerchmuskels athmen, wie z. B. Pferde, Hunde u. s. w., und wie ich vermuthe, ist dieses die Ursache des plötzlichen Todes von Pferden, die tod gejagt sind; dagegen kann bey dem Thiere, welches Mensch heißt, die Respiration noch fortdauern, wenn auch der Zwerchmuskel entzündet, und dadurch wegen der Schmerzen die Bewegung desselben unmöglich ist, obgleich freylich auf eine weit unvollkommenere Art, indem die Intercostalmuskeln die Rippen emporheben. Im Seitenstich werden die Rippen unbewegt gehalten, und die Respiration wird blos durch den Zwerchmuskel verrichtet, wie man sehr leicht gewahr wird, wenn man die nackte Brust ansieht, und welches im allgemeinen ein sehr übles Symptom ist, in der Entzündung des Zwerchmuskels werden die Rippen wechselsweise emporgehoben und niedergedrückt,

Digitized by Google

aber den untern Theil des Bauchs sieht man sich nicht dabey bewegen.

M. M. Wie im Seitenstich und der Lungenentzündung. Wird der Kranke irreredend, und lächelt von Zeit zu Zeit auf eine unangenehme Art, und ist dabey so schwach geworden, daß Ausleerungen durch die Lanzette nicht ferner anzuwenden sind, so daß ich allen Muth sinken ließ, so habe ich in zwey oder drey Fällen gefunden, daß fünf oder sechs Tropfen von der tinctura thebaica, eine Stunde vor der Abenderacerbation gegeben, die glücklichste Würkung leisteten, und den Kranken sowohl in diesem Falle als in der gewöhnlichen Lungenentzündung heilten. Man muß diese Dose zwey oder drey Abende hinter einander wiederholen. S. Classe II. 1. 2. 4. so wie die Exacerbation des Fiebers, das beschwerliche Athmen und das Irrereden sich gewöhnlich gegen Abend einstellen.

Der Reitz dieser schwachen Dose von Opium auf einen vorher so sehr geschwächten Kranken würkt, indem er die Thätigkeit der absorbirenden Gefäße vermehrt, auf dieselbe Art, wie eine Auflösung von Opium oder irgend ein anderes Reitzmittel, auf ein entzündetes Auge gelegt, nachdem vorher die Gefäße ausgeleert sind, die lymphatischen Ge-

Digitized by Google

fäße reitzt, so daß die zurückgebliebenen neuen Gefäße sogleich wieder eingesogen werden. Dieselben Reitzmittel würden die Entzündung vermehrt haben, wenn sie vor den gehörigen Ausleerungen angewandt wären. S. Classe II. 1. 2. 2. Abschn. XXXIII. 3. 1. Ist das Blutadersystem voll von Blut, so können die absorbirenden Gefäße nicht so kräftig würken, da durch die Völle der Blutgefäße dem Fortgange ihrer enthaltenen Flüssigkeiten ein Hinderniß entgegengesetzt ist, daher vermehren die reitzenden Mittel in diesem Falle die Thätigkeit des absondernden Systems mehr, als die des absorbirenden; nach reichlichen Ausleerungen hingegen ist dieser Widerstand gehoben, und wenn alsdann Reitzmittel angewandt werden, so vermehren sie die Thätigkeit des absorbirenden Systems mehr, als die des absondernden. Daher Opium, im Anfange der Entzündungen gegeben, tödtet den Kranken, in kleinen Dosen zu Ende der Entzündungen gegeben, heilt es ihn.

7. Carditis. Entzündung des Herzens ist mit ungleichem intermittirenden Pulse, Herzklopfen, Schmerz in der Mitte des Brustbeins und beständigem Erbrechen verbunden. Mit Gewißheit kann sie nicht von Lungenentzündung unterschie-

Digitized by Google

den werden, und ist vielleicht immer mit derselben vereinigt.

8. Peritonitis. Entzündung des Bauchfells wird aus dem Schmerz über den ganzen Unterleib erkannt, welcher sich vermehrt, wenn man den Körper aufrichtet. Sie ist wahrscheinlich immer rheumatischen Ursprungs. S. Classe II. 1. 2. 17.

9. Mesenteritis. Entzündung des Gekröses ist mit Colikartigen Schmerzen verbunden, und mit geronnenen oder milchsaftartigen Stuhlgängen. Es ist eine sehr häufige und gefährliche Krankheit, da hier die Erzeugung des Eiters schneller von statten geht, als in irgend einem andern Eingeweide. Die Folge davon ist, nach einer schweren Niederkunft, wahrscheinlich das Kindbetterinnenfieber, und bey scrofulösen Constitutionen ein sehr gefährliches Eiterungsfieber, oder Abzehrung ohne Rettung.

M. M. Aderlaß. Warmes Bad. Erweichende Clystiere.

10. Gastritis. Bey Entzündungen des Magens ist der Puls gewöhnlich weich, wahrscheinlich rührt dieses von der Uebelkeit her, welche das

Digitized by Google

mit verbunden ist. Der Schmerz und die Hitze des Magens werden durch alles, was genossen wird, vermehrt, und alles wird gleich unmittelbar wieder weggebrochen. Schlucken. Diese Krankheit kann durch scharfe oder unverdauliche Speisen veranlaßt werden, welche chemisch oder mechanisch die innere Haut des Magens verletzen. Es giebt inzwischen eine leichtere Art von Entzündung dieses Eingeweides, und vielleicht aller andern, wobey kein starkes Fieber zu bemerken ist, und welche zuweilen durch Trinken von kaltem Wasser erregt wird, oder indem man kalte unschmackhafte Speisen ißt, z. B. rohe Rüben, wenn man sich durch Bewegung sehr erhitzt hat. Denn wenn durch heftige Bewegung die sensorielle Kraft sehr vermindert ist, und der Magen dadurch, daß er vorher durch viel Wärme sehr gereitzt worden, weniger reitzbar geworden ist, so wird er durch Anbringung von Kälte desto schneller in Ruhe gesetzt. In Gefolg dieser leichten Entzündung des Magens erfolgt nachher leicht ein Ausschlag im Gesicht, vermöge der sensitiven Association dieses Eingeweides mit der Haut, welches man Magenverderbniß (surfeit) nennt. S. Classe IV. 1. 2. 13. und II. 1. 4. 6. und II. 1. 3. 19.

Digitized by Google

M. M. Aderlaß. Warmes Bad. Blasenpflaster. Schmerzstillende Clystiere. Mandelseife. S. Classe II. 1. 3. 17.

11. Enteritis. Entzündung der Gedärme ist oft mit weichem Pulse verbunden, wahrscheinlich wegen der Uebelkeit, die sich dabey einstellt; dieser weiche Puls hält oft von dem frühzeitigen Gebrauche der Lanzette ab, wodurch denn der Kranke verlohren geht. Zu andern Zeiten ist ein starker voller Puls, wie bey andern Entzündungen innerer Membranen, damit verbunden. Kann der Sitz der Krankheit, indem er entweder höher oder niedriger im Darmcanale ist, das ist, über oder unter der Klappe des Grimmdarms, diese Verschiedenheit des Pulses hervorbringen, indem ein Theil der Eingeweide größere Sympathie mit dem Magen hat, als der andere? In Darmentzündungen mit starkem Pulse ist der Schmerz in der Gegend des Magens heftig, es ist Brechen damit verbunden, und man hat große Schwierigkeiten, Stuhlgang hervorzubringen. In der andern ist der Schmerz und das Fieber geringer, ohne Erbrechen und mit Durchfall. Daher scheint es, daß die Darmentzündung mit hartem schnellen Pulse sich von der Darmgicht (Ileus) Classe I. 3.

1. 6. blos durch die Gegenwart des Fiebers, welches bey ersterer, aber nicht bey letzterer vorhanden ist, unterscheidet, da alle übrige Symptome meist übereinstimmen, und zweytens, daß die Darmentzündung mit weichem schnellen Pulse sich von der Classe I. 3. 1. 5. beschriebenen, Gallenruhr (Cholera) blos dadurch unterscheidet, daß bey ersterer Fieber vorhanden ist, bey letzterer aber nicht, da die übrigen Symptome im allgemeinen übereinstimmen. S. Classe II. 1. 3. 20.

Entzündung der Eingeweide rührt oft von fremden unverdaulichen Substanzen her, z. B. von Pflaumenkernen, besonders von den Zwetschen, deren Kern scharfe Kanten haben. Zuweilen von Einschieben eines Endes eines Darms in einen andern, und sehr oft von einem eingeklemmten Bruche. In Rücksicht der ersten Ursache weiß ich einen Fall, wo ein Zwetschenstein nach langer Zeit seinen Weg aus dem Körper in der Nachbarschaft der Schaam fand. Ich kenne ein anderes Kind, welches mehrere Zwetschenkerne ausbrach, welche beynahe zwanzig Stunden im Magen gelegen und heftige Schmerzen um den Nabel erregt hatten, sie erfolgten, da es in wiederholten Gaben ein Brechmittel nahm. Das Niederschlucken von Pflaumenkernen in großer Men-

Digitized by Google

ge, selbst von Kirschsteinen, ist jährlich für mehrere Kinder tödtlich. In Rücksicht der Einschiebung der Därme und des eingeklemmten Bruchs S. Classe I. 3. 1. 6.

M. M. Wiederholtes Aderlassen. Calomel von zehn bis zu zwanzig Gran, in kleinen Pillen gegeben, wie beym Ileus; werden diese Mittel frühzeitig in der Krankheit gebraucht, so haben sie gewöhnlich einen glücklichen Erfolg. Nach diesen Ausleerungen trägt ein Blasenpflaster dazu bey, das Erbrechen zu stillen. Warmes Bad. Lebendiges Queckſilber. Pillen von einem Gran Aloe alle Stunde gegeben, bleiben sehr oft im Magen. Glauberſalz in Pfeffermünzwasser aufgelöset, und Eßlöffelweise wiederholt gegeben.

Ist der Kranke sehr geschwächt, so kann Opium in kleinen Dosen gegeben werden, z. B. ein viertel Gran, wie beym Seitenstich empfohlen ist. Hört der Schmerz plötzlich auf, und das Erbrechen von allem was genommen wird, dauert beständig fort, so ist es gewöhnlich tödtlich, da es anzeigt, daß bereits ein Absterben im Darmcanale statt hat. Einige Schriftsteller haben den Rath gegeben, bey der Entzündung der Eingeweide eine abführende Arzney mit einem Opiate zu verbinden, wie in der Bleycolik empfohlen ist. In

leichtern Fällen kann dieses von Nutzen seyn, im allgemeinen ist es aber eine sehr gefährliche Methode, da, wenn die Verstopfung durch die Arzney nicht gehoben wird, der Reitz des Opiums sehr leicht die Thätigkeit der Gefäße vermehrt, wie ich mehr als einmal bemerkt zu haben glaube.

12. Hepatitis. Entzündung der Leber ist von starkem schnellen Pulse begleitet, mit Spannung und Schmerz in der rechten Seite, oft ist der Schmerz stechend, wie im Seitenstich, öfterer dumpf. Man soll oft Schmerz in dem Schlüsselbeine und an der Spitze der rechten Schulter bemerken; mit Beschwerde auf der linken Seite zu liegen, schwerem Athmen, trockenem Husten, Erbrechen, Schlucken.

Es giebt eine andere von den Schriftstellern erwähnte Entzündung der Leber, in welcher das Fieber und andere Symptome mangeln oder weniger heftig sind, wie Classe II. 1. 4. 11. beschrieben ist, und welche zuweilen wahrscheinlich durch einen Ausschlag im Gesichte erleichtert wird, wie bey denen, welche sich an Ausschweifungen in Rücksicht der geistigen Getränke gewöhnt haben.

M. M. Leberentzündung geht sehr leicht in Eiterung über, und der Kranke stirbt an einem Fieber,

ber, mit einer Speckhaut auf dem Blute, aber ohne Nachtschweisse oder Diarrhöe, wie bey andern nicht geöfneten Abscessen. Daher sind früh in der Krankheit reichliche und wiederholte Aderlässe nöthig, mit wiederholten Dosen von Calomel und Abführungen. Warmes Bad. Gegen das Ende der Krankheit kleine Dosen Opium vor dem Abendparoxysmus, und endlich Chinarinde und Stahlwein, zuerst in kleinen Dosen, z. B. täglich zweymal zwanzig Tropfen, nachher, wenn es nöthig ist, in stärkern Gaben. S. Art. IV. 2. 6.

Mrß. C. eine Dame, welche sich im letzten Monate ihrer Schwangerschaft befand, wurde mit einer heftigen Leberentzündung befallen, mit Symptomen von Lungenentzündung und Seitenstich, denn bey heftigen Entzündungen geschieht es selten, daß ein Eingeweide allein angegriffen ist, sie erwartete in vierzehn Tagen ihre Niederkunft, und nach öftern Aderlassen, mit gelinden Abführungen und mit Fomentationen oder warmem Bade, wurde sie wieder hergestellt und glücklich entbunden, und sowohl sie als ihr Kind befanden sich wohl. Rheumatische und Ausschlagsfieber bringen weit leichter zu frühe Niederkunften hervor.

13. Splenitis. Entzündung der Milz fängt mit Spannung, Hitze und Geschwulst der linken

Seite an, und mit Schmerz, der sich durch den Druck vermehrt. Ein Fall ist in Classe I. 2. 3. 18. beschrieben, wo eine aufgeschwollene Milz mit Fieber verbunden, sich in Scirrhus dieses Eingeweides endigte.

14. Nephritis. Entzündung der Nieren scheint von zweyerley Art zu seyn, jede ist mit verschiedenen Symptomen verbunden, und mit verschiedenen Arten des Ausgangs. Die eine derselben ist, wie ich vermuthe, eine Entzündung der äusern Membran der Nieren, die von den allgemeinen Ursachen der Entzündung herrührt, und mit Schmerzen in der Lendengegend ohne Brechen vereinigt ist; die andere Art besteht in einer Entzündung der innern Theile der Nieren, wird durch den Reitz von Gries in dem Nierenbecken veranlaßt, wobey sich ein beständiges Erbrechen einfindet, mit Schmerzen längs des Laufs des Harnleiters und Zurückziehung des Hodens an der Seite und Betäubung des Schenkels.

Die erste Art dieser Nierenentzündungen wird vom Lendenweh (Lumbago) dadurch unterschieden, daß der Schmerz mehr genau in der Gegend der Nieren ist, und daß sich derselbe über diese Stelle nicht weiter verbreitet; nach vier oder fünf Ta-

Digitized by Google

gen verändert diese Entzündung, wie ich glaube, gern ihren Sitz, und statt dessen bricht eine Flechte oder Rothlauf, Gürtel (shingles) genannt, in der Lendengegend aus, zu andern Zeiten wird sie durch Abführungen mit Calomel geheilt, mit oder ohne vorhergegangenes Aderlassen.

Die andere Art Entzündung des innern Theils der Nieren entsteht gewöhnlich von dem Schmerze, der durch den Reitz eines Steins, welcher aus dem Nierenbecken in den Harnleiter übergehen will, erweckt wird, er hört auf, wenn der Stein weiter vorwärts bis in die Blase getrieben, oder durch die rückwürkende Bewegung des Harnleiters wieder zurück in das Nierenbecken geworfen wird. Inzwischen wird die Niere auch aus andern Ursachen entzündet, nur in einem weniger heftigen Grade, vorzüglich von unmäßigem Trinken des englischen Biers oder anderer gegohrner geistiger Getränke. Dieser mindere Grad von Entzündung ist die Ursache des Grieses, so wie die vorgenannte die Würkung desselben ist. Der Schleim, welcher abgeschieden wird, die inneren Flächen der Harnröhrchen der Nieren schlüpfrig zu machen, wird in größerer Menge abgeschieden, wenn die Gefäße entzündet sind, und so wie die absorbirenden Gefäße zu gleicher Zeit thätiger

Digitized by Google

würken, so geschieht die Absorption der flüssigen Theile kräftiger. Aus diesen beyden Gründen wird der Schleim in seiner Beschaffenheit verändert und wird mehr erhärtet. Auf diese Art werden beynahe auf allen Schleim absondernden Membranen Steine erzeugt, z. B. in den Lungen, in den Eingeweiden, selbst im Herzbeutel, wie einige Schriftsteller bestätigt haben. S. Classe I. 1. 3. 9.

M. M. Aderlaß. Zehn Gran Calomel in kleinen Pillen gegeben, dann ein Aufguß von Senna mit Oel. Warmes Bad. Dann anderthalb Gran Opium. S. Classe I. 1. 3. 9.

15. Cystitis. Entzündung der Blase ist mit Geschwulst und Schmerz in der untern Gegend des Bauchs verbunden, mit beschwerlichem und schmerzhaftem Urinlassen, und mit Stuhlzwang. Gewöhnlich wird sie durch die Gegenwart eines großen Steins in der Blase hervorgebracht, wenn sie sehr heftig ist, oder im mindern Grade durch die allgemeinen Ursachen der Entzündung.

Der Stein in der Blase wird gewöhnlich in den Nieren gebildet, und indem er durch den Harnleiter in die Blase übergeht, wird er daselbst immer größer, gewöhnlich durch Anlegung concentrischer Schaalen, wie man deutlich sieht, wenn

Digitized by Google

man einen harten und groſsen Stein in der Mitte durchſägt und eine Fläche polirt. Dieſe neuen Concretionen, die über den Kern gezogen werden, der ſich in den Nieren erzeugt hatte, wie Classe I. 1. 3. 9. und im vorhergehenden Artikel dieſer Gattung beſchrieben iſt, rühren nicht von microcosmiſchem Salze her, welches man oft an den Seiten des Nachttopfs angelegt findet, da dieſes in warmem Waſſer auflöslich iſt, ſondern von dem Schleime der Blaſe, da der Stein ſich auf der innern Fläche der Blaſe umher rollt. Iſt die Blaſe nur leicht entzündet, ſo wird dieſer Schleim auf der innern Fläche derſelben in gröſserer Menge abgeſchieden, und durch die Abſorption des flüſſigen Theils mehr erhärtet, wie Classe I. 1. 3. 9. und II. 1. 2. 14. erklärt iſt, und ſo trägt der Reitz und Schmerz eines Steins in der Blaſe zu ſeiner eigenen Vergröſserung bey, indem er die innere Haut der Blaſe entzündet.

M. M. Aderlaſs. Warmes Bad. Verdünnende Mittel. Schmerzſtillende Clyſtiere. S. Classe I. 1. 3. 9.

16. Hysteritis. Entzündung der Mutter iſt mit Hitze, Spannung, Geſchwulſt und Schmerz der untern Bauchgegend verbunden. Der Mut-

termund ist schmerzhaft beym Berühren. Erbrechen. Diese Krankheit wird gewöhnlich durch zweckwidrige Behandlung der Gebährenden hervorgebracht. Mir ist ein unglücklicher Fall bekannt, wo die Nachgeburt bis den folgenden Tag zurückgelassen ward, sodann brachte ein ungeschickter Accoucheur seine Hand hinein, und riß sie mit Gewalt weg; die Folge war ein äuserst heftiges inflammatorisches Fieber, mit hartem klopfendem Pulse, großen Schmerzen, dicke Speckhaut auf dem Blute, und der Tod der Kranken. Einige Accoucheurs haben die Gewohnheit gehabt, gleich nach der Geburt des Kindes ihre Hand in die Mutter zu bringen, um die Nachgeburt wegzunehmen. Ich glaube, viele Frauen sind Opfer dieser unnatürlichen Behandlungsart geworden.

Andere, bey welchen die Entzündung angefangen, haben durch die allgemeine Sitte, gleich nach der Entbindung eine große Dose Opium zu geben, großen Schaden gelitten; so ein zweckmäßiges und brauchbares Mittel auch Opium ist, wo die Kranke zu schwach ist, wenn man es in kleinen Dosen giebt, z. B. zehn Tropfen Opiumtinctur oder einen halben Gran festes Opium, so muß es doch verhältnißmäßig großen Schaden thun, wenn es unzeitig gegeben wird, und da die

Digitized by Google

die Entbindung ein natürlicher Proceß ist, so ist es gewiß weiser, gar keine Arzney zu geben, ausser wenn Krankheitssymptome vorhanden sind, welche es nothwendig machen. Es ist dieses blos durch die übel angewandte Geschäftigkeit der Priester oder Priesterinnen der Lucina in die Mode gebracht, eben so wie der gleiche Unsinn, dem neuangekommenen jungen Fremden den Mund mit Raute oder Rhabarber zu verstopfen, der auf diese Art gar bald die ersten Uebel des menschlichen Lebens erfahren muß. S. Classe II. 1. 1. 12. und I. 1. 2. 5. Auf eben die Art zwingen manche überweise alte Weiber die jungen Enten und welschen Hühner, sobald sie ausgekommen sind, ein Pfefferkorn niederzuschlucken.

M. M. Wiederholtes Aderlaß. Verdünnende Mittel. Fomentationen. Die Kranke muß oft auf kurze Zeit im Bette empor gehoben werden, um dadurch dem fauligten Wochenbettsflusse Abfluß zu verschaffen. Schleimigte Clystiere. S. febris puerpera.

17. Lumbago sensitiva. Empfindliches Lendenweh. Wenn die ausdehnenden Membranen oder Ligamente, welche die Rückenmuskeln bedecken, träge werden, wie z. B. im Frostanfalle der

Digitized by Google

kalten Fieber, so ist dieses mit Schmerz in Gefolg der Unthätigkeit der Gefäße, aus welchem sie bestehen, verbunden. Dauert diese Unthätigkeit ohne darauf folgende Erneuerung oder Vermehrung der Thätigkeit fort, so wird die Krankheit chronisch und bildet das kalte Lendenweh (Lumbago frigida oder irritativa) welches Classe I. 2. 4. 16. beschrieben ist. Folgt diesem Frostanfalle, oder Trägheit dieser Membranen oder Muskeln des Rückens, ein Anfall von Hitze und darauf folgende Entzündung, so entsteht ein heftiges Entzündungsfieber mit großen Schmerzen, wodurch die aufrechte Stellung des Körpers verhindert wird; der afficirte Theil geht leicht in Eiterung über, in welchem Falle sich ein sehr gefährliches Geschwür bildet, gewöhnlich findet man dabey einen Theil des einen Rückenwirbelbeins cariös, und nach langer Zeit stirbt der Kranke an einem hectischen Fieber, welches von dem mit Luft geschwängerten oder oxygenirten Eiter erregt wird.

Diese Krankheit hat mit dem Rheumatismus nicht mehr Analogie als der Seitenstich oder irgend eine andere membranöse Entzündung, man hat sie daher mit Unrecht unter diese classificirt. Sie unterscheidet sich von der Nierenentzündung dadurch, daß selten Erbrechen dabey ist, wie ich

Digitized by Google

vermuthe niemals, ausser wenn der Harnleiter zu gleicher Zeit entzündet ist.

Der Schmerz erstreckt sich zuweilen an der Aussenseite des Schenkels, von der Hüfte bis an den Enkel, die Fersen oder die Zehe, und wird dann Hüftweh (sciatica) genannt. Man hat geglaubt, dieses bestehe in einer Entzündung der Scheide oder der Bedeckung des Hüftnerven, da der Schmerz oft so ganz genau den Aesten dieses Nerven folgt. S. Classe I. 2. 4. 15. 16.

M. M. Wiederholtes Aderlaß. Calomel, gelinde Abführungen. Verdünnende Mittel; warmes Bad. Breyumschläge auf den Rücken, die aus Chamomillenblumen, Terpentin, Seife und Opium bestehen. Ein Pflaster aus burgundischem Pech. Eine Schwäche der untern Glieder von der Trägheit der Muskeln, welche vorher zu stark erregt waren, kömmt oft am Ende dieser Krankheit vor. In diesem Falle thun Electricität und Fontanellen auf jede Seite der Lendenwirbelbeine keine sehr gute Dienste. S. Classe I. 2. 4. 16.

18. Ischias. Das Hüftweh besteht in inflammatorischem Fieber mit heftigem Schmerz in der Gegend des Beckens, des Schwanzbeins und des Kopfes der Schenkelknochen, welcher den Kran-

Digitized by Google

ken verhindert zu gehen oder aufrecht zu stehen, mit vermehrtem Schmerz beym Stuhlgange. Diese Krankheit ist eben so wie die vorhergehende, unter dem Rheumatismus classificirt, mit welchem sie keine größere Aenlichkeit zu haben scheint, als jede andere Entzündung einer Membran.

Die Kranken bleiben nach dieser Krankheit schwach und zuweilen gelähmt, wobey auch zuweilen ein starker Abfluß von Urin sich einstellt, der von der mangelhaften Absorption der wässrigten Theile herrührt, mit darauf folgendem Durste, der durch den Mangel so vieler Flüssigkeiten, die nicht wieder ins Blut zurückkehren, veranlaßt wird. Eine Zurückhaltung des Unraths im Mastdarme entsteht oft nach dieser Krankheit, wegen der verminderten Empfindlichkeit desselben. S. Classe I. 2. 4. 15.

M. M. Aderlaß. Gelinde Abführungen. Verdünnende Mittel. Fomentationen. Breyumschläge mit Chamomillenblumen, Terpentin, Seife und Opium, nachher die Chinarinde. S. Classe I. 1. 3. 5.

Geht diese Entzündung in Eiterung über, so kann man gewöhnlich das Eiter in der Schaamgegend schwappen fühlen, oder in der Nähe des Kopfs des Schenkels. In diesem Falle schlägt

mein Freund, Hr. Bent, Wundarzt bey Newcastle in Staffordshire vor, das Eiter vermittelst eines Troikars abzuzapfen, und das so oft, als die Ansammlung des Eiters es nöthig macht, ohne Luft in das Geschwür einzulassen. Sollte eine schwache Einsprützung von Wein und Wasser, wie bey dem Wasserbruche, mit großer Vorsicht gebraucht, um die Wände des Abscesses in Entzündung zu setzen, und sie so zur Vereinigung zu bringen, hier nicht anzuempfehlen seyn? S. Classe II. 1. 6. 9.

19. Paronychia interna. Entzündung unter dem Nagel der Finger. Der Schmerz, welcher durch die inflammatorische Thätigkeit und die Geschwulst der Theile, welche zwischen dem Nagel von einer Seite, und zwischen dem Fingerknochen von der andern Seite eingeklemmt sind, so daß kein Theil nachgeben kann, hervorgebracht wird, soll so heftig seyn, daß unmittelbar Irrereden, und selbst der Tod darauf folgt, wenn nicht die Theile sogleich durch einen tiefen Einschnitt von einander getrennt werden. Dieser Einschnitt muß ganz durch das Periosteum gehen, da die Entzündung gewöhnlich unter demselben ihren Sitz hat. Diese Krankheit hat auf diese Art Aenlich-

Digitized by Google

keit mit der Zahnarbeit junger Kinder, wo der fremde Körper, welcher unter dem Perjosteum sitzt, Schmerz und Fieber, und zuweilen Irrereden erregt, und durch die Lanzette befreyet werden muß.

Erste Ordnung.
Vermehrte Empfindung.

Gattung III.
Mit Hervorbringung neuer Gefäße durch äußere Membranen oder Drüsen mit Fieber.

Die Krankheiten dieser Gattung bringen vielleicht alle ansteckende Materie hervor, oder die Materie wird ansteckend, indem sie der Luft ausgesetzt wird, entweder durch das Oberhäutchen, oder durch unmittelbare Berührung mit derselben; von der Art ist die Materie der Blattern und Masern. Das Eiter, welches in Theilen erzeugt wird, die durch dickere Membranen oder Muskeln gegen den Zutritt der Luft geschützt sind, wie bey der vorhergehenden Gattung, bringt kein Fieber hervor, und kann daher nicht ansteckend genannt werden, es erhält aber diese Eigenschaft, Fieber hervorzubringen, in wenig Stunden, wenn der Abscess geöffnet ist, so daß die Luft auf die Oberfläche desselben tritt, und alsdann kann man sagen, daß sie aus einem ansteckenden Miasma bestehe. Nur allein diese Art von ansteckender Materie bringt Fieber hervor, aber sie erzeugt

Digitized by Google

keine andere Materie, die eben dieselben Eigenschaften besitzt, und in dieser Rücksicht unterscheidet sie sich von dem ansteckenden Miasma der Blattern oder Masern, gleicht aber der, welche in vollgestopften Gefängnissen hervorgebracht wird, denn diese bringt blos Fieber hervor, welches sehr oft den Kranken tödtet, erzeugt aber keine ihr selbst ähnliche Materie, wie daraus erhellet, daß keiner von denjenigen, welche an dem Kerkerfieber starben, welches in dem berühmten schwarzen Gericht zu Oxford zu Anfang dieses Jahrhunderts ausbrach, irgend einen Arzt oder Aufwärter angesteckt hat.

Wenn die Materie würklich so lange sich gehalten hat, daß sie faul geworden, und so aus einem Theile derselben Luft entwickelt ist, so erhält sie die Kraft, Fieber zu erregen, auf dieselbe Art, als wenn ein Geschwür geöfnet, und der gewöhnlichen Luft ausgesetzt wird. Fälle davon sind nicht selten. Aus diesen Umständen scheint es wahrscheinlich zu seyn, daß das Eiter, welches durch die in allen Phlegmonen und Pusteln neu erzeugten Gefäße abgesondert wird, ursprünglich nicht ansteckend ist, bis es irgend etwas aus der Atmosphäre oder aus dem durch die Fäulniß erzeugten Gas aufgenommen hat. Dieses kann einige Er-

scheinungen bey der Lustseuche, beym Krebse und andern ansteckenden Absonderungen auf der Haut ohne Fieber erklären, welches in der Folge erwähnt werden wird. S. Classe II. 1. 4. 14

Die Theorie der Ansteckungen ist dadurch verwirrt, daß man sie mit gährenden Flüssigkeiten verglichen hat. Im Abschnitt XXXIII. habe ich aber gezeigt, daß die ansteckende Materie, wie andere abgesonderte Materien, durch gewisse thierische Bewegungen der Endigungen der Gefäße erzeugt wird. Daher wird beym Ausbruch der Blattern an den Endigungen der Gefäße eine neue Art von Drüsen gebildet, deren thierische Bewegungen aus dem Blute Blatternmaterie hervorbringen, auf dieselbe Art wie andre Drüsen Galle, Speichel u. s. w. erzeugen. Wird etwas von dieser Materie unter das Oberhäutchen einer völlig gesunden Person gebracht, oder kömmt es in den Kreislauf und erregt so die äussersten Enden der Blutgefäße zu dieser Art von krankhafter Bewegung, wodurch sie selbst hervorgebracht wurde, so werden diese krankhaften Bewegungen der äussersten Enden der Blutgefäße, entweder durch Reitzung oder Association, andere ähnliche ansteckende Materie hervorbringen. S. Abschn. XXXIII. 2. 5. und 9. Daher scheint Ansteckung auf zwey

Wegen fortgepflanzt zu werden. Der eine Weg ist, durch den Reitz der ansteckenden Materien auf einen Theil angebracht, welcher durch ein unbekanntes Naturgesetz die gereitzten Gefäße antreibt, eine ähnliche Materie hervorzubringen; wie in venerischen Geschwüren, welche auf diese Art fortfahren sich zu verbreiten, oder wenn Blatternmaterie unter das Oberhäutchen gebracht wird, oder wenn man annimmt, daß sie absorbirt und mit dem Blute vermischt über den Körper verbreitet, und so an die Hautdrüsen angebracht werde. Der andere Weg, auf welchen sich Ansteckung zu verbreiten scheint, ist dadurch, daß entfernte Theile sympathisiren oder die Bewegungen des zuerst afficirten Theils nachahmen, z. B. Magen und Haut bey dem Ausbruch der eingeimpften Blattern, oder beym Biß des tollen Hundes, wie Abschn. XXII. 3. 3. abgehandelt ist.

In einigen Krankheiten dieser Gattung ist der Puls stark, voll und hart, und bestimmt so das gereitzte Empfindungsfieber, wie es in der vorhergehenden Gattung beschrieben ist, z. B. in einer Art von Rothlauf, welcher wiederholte Aderlässe erfordert. In andern Arten ist die Thätigkeit der Arterien zuweilen sehr gemäßigt, so daß sie das Empfindungsfieber ausmacht, wie z. B.

bey

bey den eingeimpften Blattern, wo die Thätigkeit der Arterien weder durch die sensorielle Kraft der Reitzung vermehrt ist, wie bey dem gereitzten Empfindungsfieber, noch durch den Mangel dieser Kraft vermindert ist, wie bey dem ungereitzten Empfindungsfieber. Bey der größten Zahl der Arten dieser Gattung aber ist die arterielle Thätigkeit sehr vermindert, in Rücksicht ihrer Stärke, und folglich ist die Frequenz der Pulsschläge verhältnißmäßig vermehrt, wie Abschn. XXXII. 2. 1. erklärt ist, welches von Mangel der sensoriellen Kraft der Reitzung, verbunden mit der Vermehrung der sensoriellen Kraft der Empfindung, herrührt, und wodurch das ungereitzte Empfindungsfieber entsteht, z. B. in dem Scharlachfieber mit brandigter Bräune.

Wegen dieser großen Schwäche der Thätigkeit der Arterien scheint auf der innern Oberfläche derselben weniger coagulabele Lymphe oder Schleim abgesondert zu werden; daher ist nicht allein jene Speckhaut, welche man auf dem Blute, welches bey dem gereitzten Empfindungsfieber aus der Ader gelassen wird, bemerkt, gar nicht vorhanden, sondern das Blut gerinnt kaum beym Erkalten, wenn es in ein Becken gelassen wird, und man sagt dann, es sey aufgelöset, ja einige nehmen sogar

an, es sey in einem würklichen Zustande der Fäulniß. S. Abschn. XXXIII. 1. 3. wo die Gegengründe gegen diese Idee angegeben sind. In beyderley Art Fiebern dieser Gattung und der vorhergehenden, wird durch die chemische Verbindung bey der Absonderung der neuen Gefäße und Flüssigkeiten, sehr viel Wärme hervorgebracht, und durch die Ausdehnung der alten Gefäße Schmerz oder Unbehaglichkeit erregt, bis gegen das Ende der Krankheit sowohl die Empfindung aufhört, als die Reitzung, worauf Brand des afficirten Theils und der Tod des Kranken erfolgt. Ruhr sowohl als Mandelgeschwür (tonsillitis) und Schwämmchen sind unter den Krankheiten der äusern Membranen aufgezählt, weil diese Membranen entweder der atmosphärischen Luft ausgesetzt sind, welche durch das Athemholen eingezogen, oder mit den Speisen oder dem Speichel niedergeschluckt wird, oder sie sind der entzündbaren Luft oder dem Wasserstoffgas ausgesetzt, welches in den Eingeweiden erzeugt wird, welche beyde Luftarten dazu beytragen, die ansteckende Eigenschaft dieser Flüssigkeiten hervorzubringen oder zu befördern, wie Classe II. 1. 5. erwähnt ist.

Wir drücken uns nicht ganz richtig aus, wenn wir sagen, daß in den Krankheiten dieser Gattung

das Fieber ansteckend sey; es ist die durch die äussern Membranen hervorgebrachte Materie, welche ansteckend ist, nachdem sie der Luft ausgesetzt gewesen ist, und das Fieber ist nur Folge dieser ansteckenden Materie und nicht die Ursache derselben. Wie man bey eingeimpften Blattern sieht, bey welchen das Fieber nicht eher anfängt, als bis Eiterung auf der Impfstelle sich eingestellt, und bey den Krankheiten der fünften Gattung dieser Ordnung, wo Ansteckung ohne Fieber statt hat. S. Classe II. 1. 5. und II. 1. 3. 18.

Arten.

1. Febris sensitiva inirritata. Ungereitztes Empfindungsfieber. Typhus gravior. Bösartiges Faulfieber. Kerkerfieber. Die unmittelbare Ursache dieser Krankheit ist die Vermehrung der sensoriellen Kraft der Empfindung, verbunden mit der Abnahme der sensoriellen Kraft der Reitzung, das ist, es besteht in dem Empfindungsfieber, verbunden mit dem Unreitzungsfieber der Classe I. 2. 1. 1. so wie das gereitzte Empfindungsfieber der vorhergehenden Gattung in dem Empfindungsfieber verbunden mit dem Reitzungsfieber Classe I. 1. 1. 1. besteht. In beyden Fällen deutet das Wort gereitzt und ungereitzt (irritata und inirri-

tata) mehr oder weniger Reitzung als die gewöhnliche Menge an, und dasselbe gilt, wenn es noch auf einige andere Krankheiten dieser Gattung angewandt wird.

Dieses Fieber ist sehr oft mit örtlicher Entzündung verbunden, welche, wenn die arterielle Kraft nicht unterstützt wird, sehr leicht in Brand übergeht. Da abgestorbene Theile, wie z. B. der Brandschorf im Halse, wenn sie an lebendigen Theilen hängen, durch die Wärme und Feuchtigkeit ihrer Lage bald faul werden, so hat man diese Fieber Faulfieber genannt, und hat das für die Ursache derselben gehalten, was blos Folge ist. In heissen Himmelsstrichen wird dieses Fieber oft durch die Ausdünstungen stehender Seen oder Sümpfe hervorgebracht, welche sehr viel thierische Substanzen enthalten, in kältern Himmelsstrichen bringen diese Ausdünstungen blos Fieber mit Schwäche, ohne Entzündung hervor, z. B. Quartanfieber.

Das ungereitzte Empfindungs- oder bösartige Fieber wird auch oft durch die fauligten Ausdünstungen und die stockende Luft in Kerkern hervorgebracht, öfterer vielleicht aber durch die Berührung oder Annäherung solcher Personen, welche sich in dieser Luft aufgehalten haben. Diese Ur-

sachen der bösartigen Fieber trugen dazu bey, auf einige Zeit die septische und antiseptische Theorie derselben hervorzubringen und zu erhalten. S. Abschn. XXXIII. 1. 3. Die Vibices und Petechien hielt man für Folgen des aufgelöseten Bluts bey seiner anfangenden Fäulniß; man hat aber hydrostatische Versuche gemacht, welche beweisen, daß das Blut mit der Speckhaut in gereitzten Empfindungs- oder inflammatorischen Fiebern, mit starkem Pulse, so lange es warm ist, flüssiger ist, als dies ungerinnbare Blut, welches man bey ungereitzten Empfindungs- oder bösartigen Fiebern aus der Ader läßt; hieraus kann man schließen, daß diese Vibices und Petechien von der mangelnden Kraft der Absorption in den Enden der Venen entstehen. S. Classe I. 2. 1. 5.

Dieses ungereitzte Empfindungsfieber oder Typhus gravior unterscheidet sich von dem Unreitzungsfieber oder Typhus mitior in den ersten Stadien der Krankheit durch die Farbe der Haut, welche in letzterem blässer und weniger heiß ist, wegen der weniger heftigen Action der Haargefäße; in diesem Fieber ist sie höher gefärbt, heißer, wegen der größern Thätigkeit der Haargefäße zu Hervorbringung neuer Gefäße. Im fernern Verlaufe der Krankheit unterscheiden die Petechien

und die Hervorbringung ansteckender Materie von den entzündeten Membranen, z. B. Schwämmchen im Munde, oder Geschwüre im Halse, dieses Fieber von dem vorhergehenden. Irrereden und erweiterte Pupillen sind in Nervenfiebern häufiger; Stumpfsinn mit Taubheit sind die Begleiter des bösartigen Fiebers. S. Classe I. 2. 5. 6.

Es giebt ein anderes Unterscheidungszeichen, welches durch das Anfühlen mit einem erfahrnen Finger bemerkt werden kann, dieses ist, die Häute der Arterien in inflammatorischen Fiebern, sowohl in denen, welche mit Stärke der Pulsationen, als in denen, welche mit Schwäche im Pulsschlage begleitet sind, fühlen sich härter an, oder mehr wie eine Saite; denn die Häute der Arterien sind in diesem Fieber selbst entzündet, sind folglich von Blute strotzend, und werden daher weniger leicht zusammengedrückt, wenn gleich ihr Pulsschlag demohngeachtet schwach ist; wenn die Arterie breit oder voll ist, mit entzündeten Häuten, so heißt sie hart, ist sie klein und leer mit entzündeten Häuten, so heißt der Puls bey manchen Schriftstellern scharf.

M. M. Die Curanzeigen bestehen: 1) Ein Zurücktreten (regurgitation) irgend eines schädlichen Materials, welches sich in den langen Mün-

Digitized by Google

dungen der Milchgefäße oder der lymphatischen Gefäße, oder in den aufgeschwollenen Drüsen aufhalten kann, zu befördern. 2) Das System zu der nöthigen Thätigkeit zu erwecken, durch wiederholte Gaben von Nutrientibus, Sorbentibus und Incitantibus, und die nöthige Ausleerung des Darmcanals zu erhalten. 3) Alle unnöthige Verschwendung sensorieller Kraft zu vermindern. 4) Der Bildung von Geschwüren vorzubeugen, oder die Absorption derselben zu befördern, um sie zu heilen.

1) Eine Unze Wein von Ipecacuanha oder etwa zehn Gran Ipecacuanhapulver gebe man als Brechmittel. Nach einigen Stunden drey bis vier Gran Calomel in etwas Schleim oder Conserve eingewickelt. Wo etwas in den Magen niedergeschlucktes die Ursache des Fiebers ist, wird es leicht durch die lymphatischen Drüsen aufgehalten, so wie die Blatternmaterie in den Arm eingeimpft, leicht durch die lymphatischen Drüsen unter den Achseln aufgehalten wird; in dieser Lage kann es ein oder zwey Tage oder noch länger bleiben, und kann während der Würkung eines Brechmittels oder einer Abführung wieder in den Magen oder in die Eingeweide zurücktreten, wie das offenbar geschieht, wenn man Calomel giebt, wie

Abschn. XXIX. 7. 2. erklärt ist. Aus dieser Ursache wird ein Brechmittel und Abführung, nebst Aderlaß, wenn solche durch die Härte und Völle des Pulses angezeigt ist, in vielen Fällen das Fieber heben, wenn diese Mittel den ersten, zweyten oder selbst noch den dritten Tag angewandt werden.

2) Wein und Opium in kleinen Dosen oft wiederholt, doch so, daß nicht der geringste Grad von Berauschung erfolgt, denn in diesem Falle wird wegen der Verschwendung der sensoriellen Kraft auf unnöthige Bewegungen ein größerer Grad von Schwäche hervorgebracht. Manche schwache Kranke sind auf diese Art zu Tode gereitzt. S. Abschn. XII. 7. 8. Die Chinarinde sollte auch in wiederholten Gaben in solcher Menge gegeben werden, daß sie nur die Verdauung stärkt, und sie nicht verhindert. Zu diesem Zweck sollten zwey Unzen Wein oder englisch Bier, oder Cyder alle sechs Stunden gegeben werden, und zwey Unzen Chinadecoct mit zwey Drachmen Chinatinctur und sechs Tropfen Opiumtinctur sollte auch wechselsweise alle sechs Stunden gegeben werden, das ist, jedes viermal in vier und zwanzig Stunden. So viel Rhabarber, daß täglich eine Oefnung erfolgt, muß gegeben werden, um den

Darmcanal von dem Unrathe der unverdauten Materialien zu befreyen, welcher sonst durch die bey der Fäulung entwickelte Luft die Beängstigung vermehren könnte, oder indem er durch seine Schärfe einen Durchfall erregte; die fauligte Beschaffenheit der Ausleerungen steht immer mit dem Unvermögen des Darmcanals, zu verdauen, in Verhältniß, und die Zurückhaltung derselben mit der Unthätigkeit desselben in Rücksicht seiner wurmförmigen Bewegung.

Die Menge von Wein oder Bier, und Opium, und Chinarinde, die ich oben bestimmt habe, kann nach und nach vermehrt werden, wenn es scheint, daß der Kranke dadurch erfrischt und der Puls langsamer dadurch wird; dieses muß aber mit Vorsicht geschehen, da ich gesehen habe, daß unwiederbringliches Unglück durch größere Quantitäten, sowohl von Opium als Wein und Chinarinde in dieser Art von Fiebern angerichtet ist, in welchen ihr Zweck mehr ist, die Verdauung des schwachen Kranken zu stärken, als den Fieberparoxysmus zu dämpfen; werden diese Mittel aber gegen kalte Fieber gegeben, so sind größere Dosen nothwendig.

Der Reitz von kleinen Blasenpflastern, nach einander angewandt, alle drey oder vier Tage

eins, wenn der Patient schwach wird, ist von großem Nutzen zur Stärkung der Verdauung, und um der Kälte der Extremitäten vorzubauen, welche von der Sympathie der Haut mit dem Magen und eines Theils der Haut mit einem andern herrührt.

In Rücksicht der Nahrung sollte man dem Patienten Wein und Wasser, mit geröstetem Brodt und Zucker und Gewürz geben; oder Sago mit Wein; frische Fleischbrühe mit Rüben, Sellery, Petersilien; Früchte; frische Milch; Thee mit Rohm und Zucker; Brodtpudding mit Citronensaft und Zucker. Junge Hühner, Fische oder was irgend sonst seinem Gaumen angenehm ist, nur in geringen Gaben und oft wiederholt. Zum Getränk dünnes Bier, Cyder oder Wein mit Wasser vemischt, welches auch mit Vitriolsäure in geringer Menge säuerlich gemacht werden kann.

3) Alle unnöthige Bewegungen müssen verhindert werden. Daher horizontale Lage, ein dunkles Zimmer, Stille und kühle Luft. Alle Theile der Haut, welche für das Gefühl der Hand zu heiß sind, sollten einem Zuge von kalter Luft ausgesetzt oder mit kaltem Wasser gebadet werden, es mag ein Hautausschlag vorhanden seyn oder nicht. Man wasche den Kranken zweymal

täglich mit kaltem Weineſſig und Waſſer *), oder kaltem Salze und Waſſer, oder kaltem Waſſer allein, vermittelſt eines Schwamms. Sind einige Theile zu kalt, z. B. die Extremitäten, während andere Theile zu heiß ſind, wie Geſicht und Bruſt, ſo bedecke man die kalten Theile mit Flannel, und kühle die heiſſen durch einen Luftzug von kalter Luft ab, oder bade ſie auf die oben beſchriebene Art.

4) Zur Heilung der Geſchwüre kann man ſich, wenn ſie im Munde ſitzen, einer Auflöſung von Alaun in Waſſer, etwa vierzig Gran auf eine Unze Waſſer, oder von blauem Vitriol, ein bis zwey Gran auf eine Unze Waſſer, bedienen, um die Geſchwüre täglich drey oder viermal damit zu betupfen. Eine Alaunauflöſung iſt vielleicht vorzuziehen, da ſie ſogleich den Geſtank von den Geſchwüren wegnimmt, wahrſcheinlich indem ſie ſich mit dem flüchtigen Laugenſalze, das dabey entwikkelt wird, verbindet. Zu dieſem Zwecke ſollte man eine Auflöſung von einer Unze Alaun in einer Pinte Waſſer oft in den Mund einſprützen.

*) Dieſes Mittel kann ich nach meiner Erfahrung nicht genug empfehlen, ich halte es in dieſer Art von Fiebern für bey weitem das wichtigſte und hülfreichſte, das der Arzt rathen kann.
Anmerk. des Ueberſetzers.

Digitized by Google

Sind Geschwüre auf der äusern Haut befindlich, so mische man Chinarinde in feinem Pulver sieben Theile, und Bleyweiß in feinem Pulver einen Theil zusammen, und applicire solches trocken auf die Wunde, und lege Charpie und eine Bandage darüber.

Brandschorfe im Munde werden oft durch die vorhergehende Trockniß der Membranen hervorgebracht, welche den Mund auskleiden. Dieser Trockniß muß man vorbauen, indem man den Mund oft anfeuchtet, welches durch Injectionen, vermittelst einer Sprütze, oder durch einen feuchten Schwamm, oder endlich auf folgende Art geschehen kann. Man setze ein Glas mit Wein und Wasser oder mit Milch und Zucker auf den Tisch vor dem Bette, etwas höher als der Mund des Kranken liegt, dann nehme man ein langes Stück von schmaler Egge, oder Tuch, oder Flannel, welches man vorher mit derselben Feuchtigkeit angefeuchtet hat, lege das eine Ende in das Glas, und bringe das andere Ende in den Mund des Kranken, wodurch sich immer nach den Gesetzen eines Haarröhrenhebers Feuchtigkeit in den Mund des Kranken zieht.

Das klebrigte Phlegma, welches sich an die Zunge anhängt, sollte man durch irgend eine her-

Digitized by Google

be Säure zum Gerinnen bringen, z. B. durch Citronensaft, zur Hälfte abgedampft, oder durch den Saft von Holzapfeln, dann kann man es mit einem Messer abkratzen oder mit Flannel abreiben, oder mit einem Salbeyblatt in Weinessig eingetaucht, oder in Salz und Wasser.

2. Erysipelas. Rothlauf, St. Antonius Feuer, kann man in drey Arten abtheilen, welche in der Art der Behandlung verschieden sind. Der gereitzte, der ungereitzte und der sensitive Rothlauf.

Erysipelas irritatum. Ist ausser der Vermehrung der Empfindung auch mit Vermehrung der Reitzung verbunden; das ist, mit starkem, hartem und vollem Pulse, welcher öftere Aderlässe nothwendig macht, wie bey andern Entzündungen mit arterieller Stärke. Es unterscheidet sich von der Phlegmonenartigen Entzündung der vorhergehenden Gattung durch seine Lage auf der äusern Haut, und dadurch, daß Röthe, Hitze und Geschwulst nicht genau umschrieben sind, so daß das Auge oder der Finger nicht genau die Ausdehnung desselben angeben können.

Ist die äusere Haut der Sitz der Entzündung und bringt das gereitzte Empfindungsfieber hervor, so wird keine Sammlung von Eiter auf die Art

gebildet, als wenn die Phlegmone im Zellgewebe unter der Haut ihren Sitz hat, sondern das Oberhäutchen erhebt sich wie unter einem Blasenpflaster, und wird aufgebrochen, und es schwitzt eine gelbliche Feuchtigkeit aus, wird eingedickt und liegt auf der Oberfläche; wie man das in dieser Art von Rothlauf und in den zusammenfliessenden Blattern sieht; oder werden die neuen Gefäße wieder eingesogen, so schält sich das Oberhäutchen in Schuppen ab. Dieser Unterschied in dem Verlauf der erisipelatösen und phlegmonösen Entzündung scheint zum Theil auf der geringern Ausdehnbarkeit des Oberhäutchens vor dem Zellgewebe zu beruhen, zum Theil auf dem schnellern Verdunsten des dünnern Theils der abgesonderten Flüssigkeiten durch die Poren des Oberhäutchens.

Diesem Rothlaufe geht gewöhnlich zwey oder drey Tage vor dem Ausbruch ein Fieber vorher, der Ausbruch pflegt an einzelnen Stellen zu erscheinen, so wie er an andern verschwindet, und oft scheint er von einem vorhergegangenen Riß oder anderer Verletzung der Haut herzurühren, oft ist er mit Entzündung des Zellgewebes unter der Haut verbunden, wodurch eine wahre Phlegmone und Ansammlung von Eiter mit dem Rothlauf verbunden wird, und dieses verursacht oder

vermehrt das gereitzte Fieber, welches den Rothlauf begleitet.

Es ist eine gröſsere Sympathie zwischen der äusern Haut und den Hirnhäuten, als zwischen dem Zellgewebe und diesen Hirnhäuten; daher geht diesem Rothlauf öfterer ein Irrereden vorher, begleitet denselben oder folgt darauf, als bey der innern Phlegmone. Ich nehme die Parotis oder Mumps aus, welche ich unten beschrieben habe, welches eigentlich eine äusere Drüse ist, da sich ihr Ausführungsgang an der Luft öfnet. Geht dem Hautausschlage im Gesicht Kopfschmerz oder Irrereden vorher, so hat man Ursache zu glauben, daß die ursprüngliche Krankheit ein Torpor der Hirnhäute ist, und daß die darauf folgende heftige Thätigkeit durch Empfindungsassociation auf die Haut des Gesichts transferirt ist, und daß eine änliche Sympathie zwischen einigen innern Membranen und der Haut über denselben statt hat, wenn der Rothlauf an andern Theilen des Körpers erscheint. Sollte dieser Umstand durch fernere Beweise bestätigt werden, so müßte diese Krankheit in die vierte Classe bey Rheumatismus und Gicht gebracht werden. S. Classe IV. 1. 2. 17.

Dieses vermuthete Zurücktreten des Rothlaufs auf das Gehirn, wegen der so häufigen Erschei-

nung des Irreredens, hat zum Verderben mancher Kranken den freyen Gebrauch der Lanzette im Anfange der Krankheit widerrathen, da dadurch verhindert ist, daß man die allgemeine Entzündung nicht frühzeitig unterdrückt hat, wodurch eine locale Entzündung des Gehirns veranlaßt ist. Mr. B — ein zärtlicher Mann von etwa sechszig Jahren, hatte einen Rothlauf, der sich in der Nähe des einen Ohrs anfieng, und sich nach und nach über den ganzen Kopf verbreitete, mit hartem, starkem und vollem Pulse; man ließ ihn vier oder fünfmal beträchtlich zur Ader, gab ihm gelinde Abführungen mit Calomel, verdünnende Mittel und kalte Luft, und er wurde ohne Spuren von Irreden, oder von Entzündung der Hirnhäute wieder hergestellt.

Mr. W. ein starker corpulenter Mann, von der niedrigern Classe, hatte einen Rothlauf über den ganzen Kopf, mit starkem und harten Pulse; durch Furchtsamkeit seines Apothekers wurde er nicht frühzeitig in der Krankheit ausgeleert, und starb im Delirio. Mrß. F — hatte einen Rothlauf im Gesicht, ohne zu starken oder zu schwachen Puls, das ist, mit Empfindungsfieber allein, ohne Ueberfluß oder Mangel an Reitzung, und wurde ohne irgend eine andere Hülfe, als natürliche

che Ausleerungen wieder besser. Aus diesen drey Fällen vom Rothlauf am Kopfe scheint es, daß die Ausleerungen vermittelst der Lanzette muthig müssen angewandt werden, wo es der Grad der Entzündung erfordert, aber nicht wo dieser Grad schwach ist, noch in dem Rothlauf, welcher mit Unreitzung verbunden ist, wie unten beschrieben werden soll.

M. M. Wiederholte Aderlässe nach dem Grade der Entzündung. Ein Brechmittel. Ein um den andern Abend drey Gran Calomel. Kühle Luft. Verdünnende Mittel. Brechweinstein in kleinen Dosen, z. B. ein viertel Gran alle sechs Stunden. Thee, schwache Fleischbrühe, Hafergrütze, Limonade, Mittelsalze. S. Abschn. XII. 6.

Solche äusere Mittel, welche die Hitze der Haut wegnehmen, können von Nutzen seyn, z. B. kaltes Wasser, kaltes Stärkmehl, Schnee, Naphtha, weil diese äusern Mittel die Thätigkeit der absondernden Gefäße mindern, welche jetzt in zu großer Thätigkeit sind. Alle äusere Mittel von irgend einer reitzenden Art, z. B. Bleyauflösungen, Auflösungen von Eisen, Kupfer oder Alaun, müssen, wenn man sie im Anfange der Krankheit gebraucht, nachtheilig seyn, da sie die absondernden Gefäße sowohl reitzen, als die absorbirenden;

auf dieselbe Art, als wenn man reitzende Augenwasser zu früh bey Augenentzündungen gebraucht. S. Classe II. 1. 2. 2. Da aber das Oberhäutchen sich abschält, wenn die Entzündung aufhört, so unterscheidet sich dieser Fall von der Augenentzündung, und reitzende äusere Mittel sind überall nicht angezeigt, ausser da, wo sich Symptome vom Brande zeigen. Denn da unter dem alten Oberhäutchen ein neues erzeugt wird, wie unter einem Blasenpflaster, so ist die seröse Flüssigkeit zwischen denselben ein Schutzmittel für das neue Häutchen, und muß eher zu einem Schorfe eintrocknen, als wieder absorbirt werden. Daher sehen wir, wie fette oder öligte Mittel, und selbst wie alle feuchte Mittel bey Rothlauf so nachtheilig sind, weil sie das Verdunsten der serösen Ergiessung zwischen dem alten und neuen Oberhäutchen verhindern, und so die Bildung des letzteren aufhalten.

Erysipelas inirritatum. Unterscheidet sich vom vorhergehenden dadurch, daß ein schwacher Puls und andere Symptome vom ungereitzten Empfindungsfieber damit verbunden sind. Füße und Schenkel sind dieser Art von Rothlauf vorzüglich unterworfen, welcher dem Brande oder Absterben dieser Theile vorhergeht, oder ihn begleitet. Zuerst

Digitized by Google

befällt das Glied eine heftige und langdauernde Kälte, und der Rothlauf auf der Haut scheint in Gefolg des vorhergegangenen Torpors der innern Membranen zu erscheinen. Da diese Krankheit vorzüglich alte Leute befällt, so ist sie auch im Verhältniß des höhern Alters gefährlicher, so auch im Verhältniß der angewöhnten Unmäßigkeit des Kranken, in Rücksicht gegohrner und geistiger Getränke.

Wenn die erstere Art des Rothlaufs oder das gereitzte Erysipelas lange dauert, so wird der Kranke so geschwächt, daß er allen Symptomen dieses ungereitzten Erysipelas unterworfen ist, besonders dann, wenn ursprünglich die Hirnhäute afficirt waren. Da in diesem Falle, nachdem zwey oder drey Anstrengungen gemacht sind, die wiederkehrenden Perioden des Torpors der Hirnhäute nach der äusern Haut hinzuschaffen, die Hirnhäute selbst entzündet werden, und der Kranke unter der Krankheit erliegt; auf eine ähnliche Art, wie bey alten gichtischen Kranken, wo der Torpor der Leber oder des Magens durch Association der Entzündung der Membranen der Füße erleichtert wird, dann von andern Gelenken, und dann endlich die Kraft der Association zu würken anfhört, das Uebermaaß von Empfindung aber bleibt, die Leber oder der

Magen unthätig bleiben oder selbst entzündet werden, und den Tod des Kranken herbeyführen.

M. M. Wo ein anfangender Brand der Extremitäten statt hat, muß Chinarinde, Opium und Wein in großen Dosen gegeben werden, so daß der Kranke dadurch gestärkt, aber nicht berauscht, oder seine Verdauung dadurch gestört wird, wie bey der ersten Art dieser Gattung erwähnt ist. S. Classe II. 1. 2. 1. Wo aber das Gehirn entzündet oder gedrückt ist, welches man entweder an dem Irrereden mit schnellem Pulse, oder an dem Stumpfsinn und langsamen Respiration mit langsamen Pulse erkennt, da muß man andere Mittel anwenden, z. B. erstlich Fomentationen auf den Kopf von warmem Wasser, mit oder ohne aromatische Kräuter oder mit Salz, setze man ein oder zwey Stunden in eins fort, und wiederhole sie oft. Auf den Kopf kann auch ein Blasenpflaster gelegt werden, und dabey können demohngeachtet die Fomentationen gelegentlich fortgesetzt werden. Innerlich gebe man sehr gelinde reitzende Mittel, z. B. ein oder zwey Gran Kampfer, in einem Aufguß von Baldrian. Wein und Wasser, oder dünnes Bier. Schwache Fleischbrühen. Ein Clystier. Sechs Gran Rhabarber und ein Gran Calomel. Nachher fünf Tropfen Opium-

nctur, welches man alle sechs Stunden wiederholen kann. Soll man den Kopf eine Minute lang mit kaltem Wasser baden lassen? Oder mit Naphtha? Oder mit Weinessig?

Erysipelas sensitivum ist eine dritte Art, die sich blos durch die Beschaffenheit des sie begleitenden Fiebers unterscheidet, welches blos inflammatorisch oder sensitiv ist, ohne irgend ein Uebermaaß von Reitzung, wie in der ersten Abart, noch einem Mangel von Reitzung, wie bey der zweyten Abart; alle diese Arten von Rothlauf kehren bey manchen Leuten periodisch zurück, welche das mittlere Alter überlebt haben, z. B. nach Perioden eines Mondsumlaufs, oder zweyer, oder um die Zeit der Nachtgleichen. Kommen diese Perioden des Rothlaufs bey Frauenzimmern vor, so scheinen sie die zurückbleibende monatliche Reinigung zu ersetzen, bey Männern habe ich oft geglaubt, daß sie mit einem Torpor der Leber associirt waren, da man sie vorzüglich bey denjenigen bemerkt, die unmäßig im Genusse geistiger Getränke gewesen sind, wenn sie sich auch gleich nicht betrunken haben, und daß dieser Rothlauf also die Stelle von periodischen Hämorrhoiden, oder vom Podagra, oder vom Kupferausschlag vertreten habe.

Digitized by Google

M. M. Da das Fieber keine besondere Behandlung erfordert, so geht die Krankheit ohne Gefahr fort, wie ein mäßiger Paroxysmus von Podagra. Aber in diesem Falle, wie in einigen der vorhergehenden, scheint der Rothlauf nicht die ursprüngliche Krankheit zu seyn, und sollte also in die Classe der Association gesetzt werden.

5. Tonsillitis. Entzündung der Mandeln. Der unpassende Ausdruck Bräune, Cynanche, ist so ganz verschiedenen Krankheiten gegeben, daß ich sie in Tonsillitis und Paratitis abgetheilt habe, und ich hoffe darüber Entschuldigung zu erhalten, daß ich einem lateinischen Worte eine griechische Endigung angehängt, da eine dieser Sprachen würklich nur als ein Dialect der andern angesehen werden kann. Unter Tonsillitis verstehe ich hauptsächlich die Entzündung der Mandeln, so wie aber alle Entzündungen sich in der Folge weiter verbreiten, als die Grenze des zuerst angegriffenen Theils geht, so kann auch, wenn der obere Theil der Luftröhre heftig entzündet ist, dieses Tonsillitis trachealis oder Croup heissen, S. Classe I. 1. 3. 4. und II. 1. 2. 4. und wenn der oberste Theil der Speiseröhre mit den Mandeln zugleich entzündet ist, so heißt das Tonsilli-

tis pharyngea, wie sie in Cullens Nosologia Genus X. p. 92. beschrieben ist. Die Entzündung der Mandeln kann in drey Abarten getheilt werden, welche verschiedene Behandlungsarten erfordern.

Tonsillitis interna. Entzündung der innern Mandel. Wenn die Geschwulst so beträchtlich ist, daß sie das Athmen erschwert, so muß man die Größe der Mandel vermindern, indem man sie mit einer eigenen Art von Lanzette einschneidet, wodurch man entweder dem darin enthaltenen Eiter Ausgang verschafft, oder sie doch vermindert, indem man eine beträchtliche Blutausleerung bewürkt. Diese Art von Bräune ist ausser dem Empfindungsfieber sehr oft mit einem Reitzungsfieber verbunden, und erfordert zuweilen Aderlässe. Ein Brechmittel sollte man frühzeitig in der Krankheit geben, welches, indem es in der Gegend des Schlundes, während der vorhergehenden Uebelkeit, die rückgängige Bewegung der Gefäße befördert, die Ursache der Entzündung selbst wegschaffen könnte, welche vielleicht von den absorbirenden Gefäßen aufgenommen ist, und sich vielleicht noch in den Mündungen der lymphatischen Gefäße oder ihrer Drüsen aufhält. Man sollte sodann den Kranken etwas eröfnende Flüssigkeit niederschluk-

Digitized by Google

ken lassen, z. B. einen Aufguß von Senna, um drey oder vier flüssige Stühle zu bewürken. Gurgelwasser aller Art sind eher schädlich als nützlich, da bey dem Gebrauch immer Schmerz in dem entzündeten Theile erregt wird. Große Erleichterung empfindet aber der Kranke, wenn er oft warmes Wasser im Munde hält, und es dann wieder ausspeiet, oder wenn man mit warmem Wasser den Mund oft sprützt, welches auf den entzündeten Theil wie ein warmes Bad oder wie warme Bähungen würkt. Endlich einige gelinde Reitzmittel, z. B. eine schwache Auflösung von Salz und Wasser, oder von weissem Vitriol in Wasser, kann gegen die Abnahme der Krankheit gebraucht werden, um die Gurgel damit auszuwaschen und die Absorption der neuen Gefäße zu befördern, so wie es in der Augenentzündung empfohlen ist.

Tonsillitis superficialis. Entzündung der Oberfläche der Mandeln. Die Mandeln und die Theile in ihrer Nachbarschaft sind mit einem Membran bekleidet, welche, ob sie gleich dem Luftzuge ausgesetzt ist, dennoch beständig durch den Schleim und den Speichel feucht erhalten wird, und wie andere Schleimmembranen, Krankheiten auf ihrer Oberfläche unterworfen ist, so wie in

Digitized by Google

der innern Substanz Eiterung entstehen kann; die Entzündung auf der Oberfläche der Mandeln hat kleine erhobene Pusteln zur Folge, worin sich Materie befindet, die schnell verschwindet, und die Theile heilen entweder schnell, oder es bleiben auf der Oberfläche Geschwüre mit Brandschorfen bedeckt zurück.

Diese Krankheit ist gewöhnlich blos mit Empfindungsfieber verbunden, und sie ist daher von keiner Gefahr, und kann mit großer Sicherheit von der gefährlichen Entzündung oder Brande der Mandeln bey dem höchsten Stadio der Blattern und des Scharlachfiebers unterschieden werden, da sie mit keinen andern Symptomen dieser Krankheiten vergesellschaftet ist. Ein Brechmittel und ein gelindes Abführungsmittel sind gewöhnlich zur Cur hinreichend, dabey lasse man fleißig schwache Fleischbrühe oder Hafergrütze hinunter schlucken, beydes aber ohne Salz. Wenn diese Geschwülste der Mandeln oft wiederkehren, so habe ich zuweilen die Vermuthung gehabt, ob sie nicht von der Absorption fauligter Materien aus einem hohlen Zahne entständen. S. Classe I. 2. 3. 21. und II. 2. 2. 1.

Tonsillitis inirritata. Entzündung der Mandeln mit ungereitztem Empfindungsfieber ist blos

ein Symptom von ansteckendem Fieber, entweder mit Scharlachausschlag oder mit zusammenfließenden Blattern, oder mit andern Symptomen verbunden. Die Ansteckungsmaterie ist im allgemeinen in der Luft zerstreut, nicht darin aufgelöset, und da diese Luft über die schleimigte Membran der Mandeln geathmet wird, so bleiben leicht ansteckende Atome auf der Oberfläche der Mandeln hängen, welche daher das Nest der zukünftigen Krankheit werden, wie der entzündete Kreis um den Impfstich in eingeimpften Blattern. Diese Geschwulst erstickt bey den Blattern den Kranken leicht, und beym Scharlachfieber und einigen andern ansteckenden Fiebern geht sie gern in Brand über. Die Existenz der Entzündung der Mandeln vor dem Ausbruche des Scharlachausschlags kann ein eben so sicheres Zeichen seyn, daß auf diesem Wege die Ansteckung erlangt ist, wie der Ring um die Impfwunde bey Blattern ein Zeichen ist, daß durch die Impfwunde die Blattern mitgetheilt sind.

M. M. Alle Mittel, welche den Kranken stärken, wie beym ungereitzten Empfindungsfieber, Classe II. 1. 2. 1. Da die Krankheit leicht einen ganzen Mondsumlauf und länger anhält, so muß man große Sorgfalt anwenden, den Kranken durch säuerliche und weinigte Panade Fleischbrühe, worin

Vegetabilien abgekocht sind, Zucker, Rohm, Bier u. s. w. zu ernähren. Wenn man alle diese Sachen oft giebt, so werden sie dazu beytragen, die kleinen Geschwürchen oder Brandschorfe in der Gurgel zu befeuchten, zu reinigen und zu heilen. Man sprütze oft warmes Wasser mit Wein und Citronensäure in den Hals, oder lasse dasselbe vermittelst des oben Classe II. 1. 2. 1. beschriebenen Hebers einsaugen. Eine gelinde Auflösung von blauem Vitriol, z. B. zwey Gran auf eine Unze Wasser, oder eine Auflösung von etwa sechs Gran Bleyzucker in einer Unze Wasser kann nützlich seyn. Besonders letztere Auflösung auf die Ränder der Brandschorfe applicirt, Tropfen vor Tropfen vermittelst einer kleinen Glasröhre oder einer kleinen Rabenfeder, wovon das Ende abgeschnitten ist, oder vermittelst eines kleinen Pinsels aus Kammeelhaaren oder eines Schwamms; an dem Ende dieser Instrumente wird ein Tropfen nach den Gesetzen der Anziehung der Haarröhrchen festhangen; da Bleyauflösungen offenbar die Verbreitung des Rothlaufs auf der äusern Haut verhindern, wenn derselbe mit schwachem Pulse verbunden ist. Allem diesen ist doch aber vielleicht eine Auflösung von Alaun, oft durch eine Sprütze eingesprützt, vorzuziehen, da sie se-

Digitized by Google

gleich den stinkenden Athem bessert, welcher für den Kranken höchst nachtheilig seyn muß, da er immer durch die Respiration in die Lungen aufgenommen wird.

4. Parotitis. Mumps oder Ohrdrüsenentzündung ist eine ansteckende Entzündung der Ohrdrüsen, oder der Drüsen der untern Kinnlade, und man hat sie gemeiniglich mit unter dem Namen von Bräune, Cynanche oder Angina, classificirt, mit der sie gar keine Analogie hat. Sie theilt sich in zwey Arten, welche dem Grade des Fiebers nach und in der Heilmethode sich von einander unterscheiden.

Parotitis suppurans. Die eiternden Mumps unterscheiden sich durch die Heftigkeit der Schmerzen, und das gereitzte Empfindungs- oder inflammatorische Fieber, welches sie begleitet.

M. M. Aderlaß. Abführungen mit drey oder vier Gran Calomel, mehrere male wiederholt. Kalte Luft. Verdünnende Mittel. Diese antiphlogistische Behandlung muß nicht länger fortgesetzt werden, als zur Erleichterung der heftigen Schmerzen nothwendig erfordert wird, da die Krankheit mit Ansteckung verbunden ist, und also

Digitized by Google

wie alle andere ansteckende Krankheiten, ihre gewissen Stadia durchlaufen muß.

Parotitis mutabilis. Veränderliche Parotitis. Blos ein Empfindungsfieber oder ein gereitztes Empfindungsfieber begleitet im allgemeinen diese Art. Fällt die Geschwulst der Ohrdrüse und der Drüsen der untern Kinnlade, so entsteht eine neue Geschwulst in irgend einem entfernten Theile des Systems, so wie sie an Händen und Füßen zu Anfang des zweyten Fiebers in den Blattern entsteht, wenn die Geschwulst im Gesichte fällt. Diese neue Geschwulst in der veränderlichen Parotitis befällt bey Männern leicht die Hoden und ist sehr schmerzhaft, welche man durch sehr vorsichtig angewandte Mittel von der Eiterung abhalten muß, wenn die Heftigkeit des Schmerzes einen solchen Ausgang drohet, z. B. indem man den Theil einige Zeit in kühlem Wasser badet, Aderlässe, Abführungen und dergleichen anwendet, oder ein Blasenpflaster ins Mittelfleisch oder auf den Hodensack legt, oder einen Breyumschlag.

Werden Frauenzimmer von dieser Krankheit befallen, so entsteht, nachdem die Geschwulst der Ohrdrüsen gefallen, sehr leicht eine schmerzhafte Geschwulst der Brüste, welche ich doch aber nie habe in Eiterung übergehen gesehen. Nach dem

Zurücktreten der Geschwulst der Hoden bey Männern, und ich vermuthe, auch der Brüste bey Frauenzimmern, tritt gar leicht ein Irrereden von sanfter Art ein, welches in einigen Fällen das erste Symptom war, welches die Freunde des Kranken bey dieser Krankheit in Schreck setzte; es ist daher oft sehr schwer gewesen, die Ursache desselben zu entdecken, da die vorhergehenden Symptome so unbedeutend waren, daß der Kranke fast gar nicht darüber geklagt hat. Bey diesem Irrereden muß man, wenn es der Puls irgend verträgt, Aderlaß anwenden, und dann drey oder vier Gran Calomel. Den Kopf fomentire man mit warmem Wasser, alle drey oder vier Stunden, eine ganze Stunde lang.

Obgleich diese Krankheit gemeiniglich glücklich endet, wenn man bey Epidemien derselben die große Zahl, die davon befallen werden, in Anschlag bringt, so ist sie doch zu andern Zeiten in jedem Stadio derselben gefährlich. Zuweilen geht die Ohrdrüse oder die Drüsen der untern Kinnlade in Eiterung über, und es entstehen sehr schwer zu heilende Geschwüre, die oft den Kranken tödten, besonders wo eine Neigung zu Scrofeln vorhergegangen ist. Der Hoden bey Mannspersonen geht auch leicht in schmerzhafte Eiterung

über, welche sehr lange dauert und mit viel Gefahr verknüpft ist; und endlich ist die Affection des Gehirns für manche tödtlich.

Mr. W. W. hatte einen geschwollenen Hals, welcher nach einigen Tagen wieder verschwand. Er wurde irreredend oder stupide, in welchem Zustande er im Sterben lag, als ich ihn sah; seine Freunde schrieben den Tod einem Sonnenstich zu, welchen er, wie man sagte, einige Monate vorher gelitten hatte, als er auf Reisen war.

Mr. A. B. hatte eine Halsgeschwulst, welche nach einigen Tagen verschwand. Als ich ihn sah, hatte er heftigen Stumpfsinn, mit langsamem Athem und partiellem Irrereden. Als der Kopf eine Stunde lang mit warmem Wasser fomentirt wurde, ließen diese Symptome des Stumpfsinns zum großen Theile nach, und sein beklommener Athem hörte nach und nach auf, so daß er in einem Tage wieder hergestellt wurde.

Mr. C. D. fand ich ausser dem Hause umhergehend in einem ruhigen Delirium ohne Stupor; nicht ohne viele Nachforschungen konnte ich von seinen Freunden die vorhergegangenen Umstände seiner Krankheit erfahren; diese war von einer Parotitis begleitet gewesen, und mit einem geschwollenen Hoden vor dem Delirium. Ich ließ

einige Unzen Blut abzapfen, gab ein gelindes Abführungsmittel, und ließ seinen Kopf eine Stunde lang mit warmem Wasser fomentiren, in dem Rücken wurde ein kleines Blasenpflaster gelegt, und er wurde in zwey oder drey Tagen wieder hergestellt.

Mr. D. D. kam von London allein in der Postkutsche zurück, so daß man von der vorhergegangenen Krankheit keine Umstände erfahren konnte. Er gieng mit einem ruhigen Irrereden im Hause umher, konnte aber auf keine ihm vorgelegte Frage eine verständliche Antwort geben. Sein Puls war schwach und schnell. Herzstärkende Mittel, ein Blasenpflaster, Chinarinde wurden vergebens angewandt, und er starb in zwey oder drey Tagen.

Mr. F. F. kam auf dieselbe Art von London in der Postkutsche zurück. Er war ruhig irreredend, mit beträchtlichem Stumpfsinn und mäßigem Pulse, und konnte von sich gar keine Auskunft geben. Er blieb in einer Art von cataleptischem Stumpfsinn, so daß er Stunden lang in derselben Stellung hätte bleiben können, und in vierzehn Tagen unternahm er es gar nicht, zu sprechen, dann wurde er nach und nach wieder hergestellt. Diese beyden letztern Fälle erzähle ich

nicht,

Digitized by Google

nicht, als wenn sie ganz gewiß zur Parotitis gehörten, sondern als nur wahrscheinlich, daß sie daher ihren Ursprung nahmen.

Die Parotitis suppurans oder Mumps mit gereiztem Fieber ist zuweilen epidemisch unter den Katzen, und kann Parotitis felina genannt werden, wie ich nach der Geschwulst unter den Kinnladen, welche oft in Eiterung übergeht, zu glauben Ursache habe. Ich erinnere mich, daß ich in dem Dorfe Hagwood in Staffordshire eine ganze Zucht schöner Angorakatzen an dieser Krankheit sterben sah, mit allen gemeinen Katzen in der ganzen Nachbarschaft. Kurz vorher hatte die Parotitis oder Mumps unter den Menschen in dieser Gegend epidemisch geherrscht, und ich war geneigt zu glauben, daß die Katzen von den Menschen angesteckt waren, obgleich in allen übrigen ansteckenden Krankheiten, ausgenommen wenn man die Hundswuth so nennen will, keine verschiedene Gattung von Thieren sich einander Ansteckung mittheilen; ich weiß, daß man vergeblich Versuche gemacht hat, Blattern und Masern andern Thieren einzuimpfen. Eine Krankheit des Kopfs und des Halses tödtete einst beynahe alle Katzen in Westphalen. Sauvage Nosol. Class X. Art. 30. 8.

5. Catarrhus sensitivus. Besteht in einer Entzündung der Membran, welche die Nasenhöhlen und den Rachen auskleidet. Sie ist blos von Empfindungsfieber begleitet, und wird geheilt äusserlich durch Dämpfe von warmem Wasser, und innerlich durch verdünnende Mittel mit mäßigen Aderlässen und gelinden Abführungen. Diesen kann man Catarrhus sensitivus nennen, um ihn von dem Catarrhus contagiosus zu unterscheiden, in der gewöhnlichen Sprache heißt er ein heftiger Schnupfen, von dem Catarrhus calidus oder warmen Catarrh Classe I. 1. 2. 7. unterscheidet er sich durch die Hervorbringung neuer Gefäße, oder durch Entzündung der Membran, und die daraus folgende mehr eiterartige Absonderung.

Raucedo catarrhalis. Catarrhalische Heiserkeit ist ein häufiges Symptom dieser Krankheit, und wird durch den Schmerz und die Wundheit veranlaßt, welcher die verdickten und entzündeten Membranen des Kehlkopfs begleitet, wodurch die Stimmmuskeln verhindert worden, die Stimmritze hinlänglich zusammenzuziehen. Sie hört mit der Entzündung auf, oder kann blos durch warme Wasserdämpfe erleichtert werden, oder durch Dämpfe von Wasser und Weinessig, oder von Wasser und Naphtha. S. Paralytische Heiserkeit, Classe III. 2. 1. 4.

16. Catarrhus contagiosus. Diese Krankheit greift so viele Personen auf einmal an, und verbreitet sich nach und nach so weit und breit, daß man gar nicht zweifeln kann, daß sie vermittelst der Atmosphäre mitgetheilt werde. Im Jahre 1782 wurde die Sonne mehrere Wochen lang durch einen trockenen Nebel verdunkelt, und sah roth aus, wie durch gewöhnlichen Nebel. Das Material, welches dazumal die Luft trübe machte, verursachte wahrscheinlich den epidemischen Catarrh, welcher in diesem Jahre herrschte, und sich hoch im Norden hinauf anfieng, und sich dann über ganz Europa verbreitete. S. Botanic Garden Vol. II. Note über Chunda, und Vol. I. Canto IV. Z. 294. Note. Man vermuthete, dieser Nebel habe aus einem Vulcane seinen Ursprung, welcher dazumal die ganze Insel Island zerrüttete.

Manche Umstände ließen vermuthen, daß diese Krankheit ansteckend wurde, so wie sie epidemisch war, das ist, daß ein Mensch sie sowohl von einem andern annehmen konnte, als von der allgemeinen ungesunden Beschaffenheit der Atmosphäre. Dieses ist schwer zu begreifen, man kann sich aber eine Vorstellung davon machen, wenn man die Zunahme der ansteckenden Materie bey den Blattern betrachtet. In dieser Krankheit reift

ein Partikelchen von ansteckender Materie die Haut auf dem Arme des Eingeimpften dergestalt zu krankhafter Thätigkeit, daß dadurch tausende dieser ähnlicher Partikeln hervorgebracht werden; dasselbe hat bey dem Catarrh statt, wenige schädliche Atome reitzen die Schleimhaut der Nasen zu kränklicher Thätigkeit, welche tausende dieser ähnlicher Partikeln hervorbringt. Diese in der Luft zerstreueten ansteckenden Partikeln müssen thierische Materie gewesen seyn, sonst könnte wohl ein durch sie gereitzter thierischer Körper keine ihnen ähnliche Partikeln hervorgebracht haben. Sollten sie also wohl vulcanischen Ursprungs gewesen seyn können? Oder sollten sie wohl nicht eher aus fauligten Sümpfen, die mit thierischer Materie angefüllt waren, emporgestiegen seyn? Aber der gröſte Theil der soliden Erde ist aus thierischen und vegetabilischen Ueberbleibseln entstanden, welche durch Vulcane konnten zerstreuet werden — Künftige Entdeckungen müssen die Frage beantworten.

Da das Empfindungsfieber, welches diese epidemischen Catarrhe zu begleiten pflegt, selten sehr viel gereitzt oder sehr viel ungereitzt ist, so ist nicht immer das Aderlassen ganz deutlich angezeigt, und auch keine besondern Gegenanzeigen dagegen, da

aber diejenigen, welche an diesem Fieber gestorben sind, fast ganz allgemein entzündete Lebern mit darauf folgender Eiterung in derselben gehabt haben, so ist doch immer Aderlaß rathsam, wo nur irgend der Husten und das Fieber größer als gewöhnlich sind, und das Aderlassen auf diese Art nur auf die entfernteste Art angezeigt wird. In einigen Fällen war selbst eine zweyte Aderlaß nothwendig, und ein gelindes Abführungsmittel oder zwey, aus vier Gran Calomel mit schleimigten etwas säuerlichen verdünnenden Mitteln. Warme Dämpfe, um den Husten zu besänftigen, beendigen die Cur.

Der Catarrhus contagiosus ist eine sehr häufige Krankhrit unter Pferden und Hunden; zuerst scheint er unter diesen Thieren durch ein in der Luft zerstreuetes Miasma hervorgebracht zu werden, weil so viele denselben zu gleicher Zeit kriegen, nachher scheint er durch Ansteckung von einem Pferde oder Hunde zum andern überzugehen, wie oben beschrieben ist. Unter Pferden und Hunden kommen diese ansteckenden Catarrhe häufiger vor, als unter Menschen, welches wahrscheinlich von der größern Ausdehnung und Empfindlichkeit der Schleimmembran herrührt, welche den Geruchsinn bedeckt, und über die weiten Nasen-

hölen und die großen sinus maxillares et frontales dieser Thiere verbreitet ist. Diesem Umstande kann man es auch wohl zuschreiben, daß er für diese Thiere tödtlicher ist.

In Rücksicht der Pferde vermuthe ich, daß das begleitende Fieber anfangs von sensitiver, gereitzter oder inflammatorischer Art ist, weil eine so große Ausleerung von eiterartiger Materie dabey statt hat, und daß sie daher im Anfang ein Aderlaß sehr gut vertragen, auch ein gelindes Abführungsmittel, welches etwa aus einer halben Unze Aloe und eben so viel weisser harter Seife bestehen kann. Man sollte sie Tag und Nacht ins Gras jagen, der wohlthätigen reinen Luft wegen, wenn das Wetter nicht gar zu kalt wäre, (im letzteren Falle halte man sie in einem offenen luftigen Stalle, der nicht verschlossen ist) damit sie den Kopf niederhängen, und so die Ausleerung des Schleims aus den Nasenhölen befördern können. Man gebe ihnen Gras oder andere frische Vegetabilien, als gelbe Wurzeln und Kartoffeln, mit Malz und Hafer gemischt, und mit hinlänglichem warmem oder kaltem Wasser oft im Tage. Wenn Symptome von Schwäche erscheinen, welches man aus der Kälte der Ohren oder anderer Extremitäten erkennen kann, oder wenn man Brandschorfe

Digitized by Google

auf der Membran, welche die Nasenhöhlen bekleidet, entdeckt, so wird ein Trank von einer Pinte englischem Bier mit einer halben Unze Opiumtinctur, alle sechs Stunden gegeben, wahrscheinlich von großem Nutzen seyn.

Bey Hunden ist, wie ich glaube, dieser Catarrh gemeiniglich frühzeitig in der Krankheit mit Symptomen von Schwäche verbunden. Man lasse diese Thiere in offener Luft frey umhergehen, so daß sie beständig bey frisches Wasser kommen können. Der Nutzen von dem beständigen Aufenthalte derselben in freyer Luft ist sehr begreiflich, da alle Luft, welche sie einathmen, zweymal über die faulen Brandschorfe der Membran, welche die Nasen bekleidet, geht, und daher mit ansteckenden Partikeln geschwängert seyn muß. Frische süße Milch und frische Fleischbrühe gebe man ihnen sehr oft, und lasse sie oft ins Gras gehen, welches sie zuweilen als Brechmittel selbst fressen. Wenn es möglich ist, müssen sie bey fliessendes Wasser kommen können, da der Nasenschleim sowohl bey diesen Thieren als bey den Pferden in das Wasser läuft, welches sie trinken wollen. Stücke rohes Fleisch sind, wenn sie der Hund fressen will, gekochten Speisen vorzuziehen. Sind deutliche Spuren von Schwäche da, so kann man, nach der Größe des Hundes, alle

sechs Stunden etwa sechs Tropfen Opiumtinctur geben. Kann man Brandschorfe in der Nase sehen, so befeuchte man solche täglich zweymal, sowohl bey Pferden als Hunden, mit einer Auflösung von Bleyzucker oder von Alaun, vermittelst eines kleinen Stückchen Schwamm, welches man an ein Stück Fischbein befestigt hat, oder vermittelst einer Sprütze. Man kann zu dem Ende eine halbe Unze Bleyzucker in einer Pinte Wasser auflösen.

Die alten Philosophen scheinen geglaubt zu haben, daß in ihrem warmen Himmelsstriche das ansteckende Miasma zuerst Hunde und Pferde, und dann erst Menschen angreife. Wenn man annähme, daß die ansteckenden Partikeln in der schweren inflammabelen Luft, oder in dem gekohlten Sauerstoff auf fauligten Sümpfen vertheilt seyen, so könnte man allerdings glauben, daß diese Thiere sie schneller aufnähmen als Menschen. Und obgleich Menschen und Thiere eine Krankheit aus derselben Quelle von Sumpffäulniß aufnehmen können, so werden sie doch nachher nicht im Stande seyn, eins das andere anzustecken, wenn sie gleich andere Thiere von derselben Gattung anzustecken im Stande sind, indem die in ihrem eigenen Körper erzeugte neue ansteckende

Materie wohl nicht ganz genau der gleich ist, welche sie aufgenommen haben, wie das der Fall bey dem Kerkerfieber in Oxford war, wo diejenigen, welche angesteckt wurden und starben, keine andere ansteckten.

Nur Maulthiere trift er zuerst und Hunde der Griechen;
Aber nachdem er gegen sie selbst die verderbenden Pfeile
Sandte, loderten häufig die Scheiterhaufen der Leichen.

Homers Ilias, verdeutscht durch Fr. Leop. Graf zu Stollberg, I. 50.

7. Peripneumonia superficialis. Die oberflächliche oder falsche Brustentzündung besteht in einer Entzündung der Membran, welche die Luftröhre auskleidet, und verhält sich zu der wahren Brustentzündung eben so, wie sich die Entzündung anderer Membranen zur Entzündung des Parenchyma oder der Substanz des Eingeweides verhält, welche sie umgeben. Sie befällt ältliche Personen, und verursacht oft ihren Tod. Sie entsteht oft zu Ende der wahren Lungenentzündung oder mit ihr zugleich, wenn die Lanzette nicht hinlänglich gebraucht ist, um durch Resorption die entzündeten Theile zu heilen, welches man in der gewöhnlichen Sprache Zertheilung nennt.

Digitized by Google

M. M. Verdünnende Mittel. Schleim. Antimonialmittel, wärmliche Luft oft abgewechselt. Aderlaß einmal, vielleicht zweymal, wenn es der Puls erträgt. Oeligte flüchtige Tränke. Balsame? Mittelsalze vermehren die Neigung zum Husten. Blasenpflaster nach einander um die Brust herum. Warmes Bad. Gelinde Abführungen. Sehr schwache Fleischbrühe von jungen Hühnern ohne Salz. Gekochte Zwiebeln. Alle Abend ein Gran Calomel, eine Woche lang. Alle Abend um sechs Uhr fünf bis zehn Tropfen Opiumtinctur, wenn der Kranke schwach wird. Digitalis? S. Classe II. 1. 6. 7.

8. Pertussis. Tussis convulsiva. Keichhusten ist der Peripneumonia superficialis ähnlich, da er auch in einer Entzündung der Membran besteht, welche die Luftgefäße der Lungen auskleidet, unterscheidet sich aber davon in dem Umstande, daß er ansteckend ist, und ist in dieser Rücksicht sehr langdauernd; da wahrscheinlich die ganze Lunge nicht auf einmal angegriffen ist, sondern die ansteckende Entzündung nach und nach auf der Membran hinkriecht. Man kann ihn in dieser Rücksicht mit den Geschwüren in der Lungenschwindsucht vergleichen, er unterscheidet sich aber

dadurch von diesen, daß beym Keichhusten einige Aeste der Luftröhre heilen, so wie andere entzündet werden.

Gewöhnlich wird diese Krankheit nicht unter die mit Fieber verbundenen Krankheiten geordnet, meistens kann man doch aber ein Empfindungsfieber während einiger Zeit des Tages dabey bemerken, besonders bey schwachen Personen. Sehr oft kömmt eine Lungenentzündung dazu, und tödtet manches Kind, wenn nicht die Lanzette oder fünf bis sechs Blutigel sogleich und wiederholt angewandt werden. Hat das Kind eine anhaltende beschwerliche Respiration, welche auch in den Zwischenzeiten der Paroxysmen des Hustens anhält, so stirbt es, wenn nicht Blut gelassen wird, in drey oder vier Tagen an der Lungenentzündung. Während diesem anhaltenden beschwerlichem Athmen läßt der eigentliche Keichhusten nach, oder hört ganz auf, und kehrt nach ein oder zweymaligem Aderlaß wieder zurück, welches dann ein gutes Symptom ist, indem es ein Beweis ist, daß die Beschwerde beym Athmen vermindert seyn muß, wenn das Kind wieder im Stande ist, zu husten. Ich halte mich hierbey länger auf, weil manches Kind, über die Schwürigkeiten, die es hat, Kinder aus der Ader zu lassen, sein Leben

Digitized by Google

verliert, wo der Apotheker alt und ungeschickt, oder nicht mit einer gehörig scharfen und spitzigen Lanzette versehen ist. In diesem Falle ist die Ansetzung von vier Blutigeln an einem Schenkel des Kindes ein anstatt des Aderlasses anzuwendendes Mittel, wobey man aber die Wunden ein oder zwey Stunden muß bluten lassen, und der Kranke wird dadurch gerettet, wenn es nach Maaßgabe der Umstände ein oder zweymal wiederholt wird. In manchen Umständen scheint der Keichhusten Aenlichkeit mit dem venerischen Tripper zu haben. Beyde werden durch Ansteckung angenommen, beydes sind Krankheiten einer Schleimmembran, werden beyde in fünf oder sechs Wochen ohne Arzney geheilt. Entstehen Geschwüre im Zellgewebe unter der Schleimmembran, so sind sie von phagedenischer Art, und tödten den Kranken in beyden Krankheiten, wenn keine Arzneymittel angewandt werden.

Daher sollte in beyden Krankheiten die Cur sich änlich seyn; zuerst allgemeine Ausleerungen und verdünnende Mittel, dann nach ein oder zwey Wochen schienen mir folgende Pillen von großer Würksamkeit. Die Dose für ein Kind von etwa drey Jahren war etwa der sechste Theil von einem Gran Calomel, ein sechstel

Gran Opium, und zwey Gran Rhabarber, täglich zweymal genommen.

Das Opium befördert die Absorption von der Schleimmembran, und trägt daher dazu bey, sie zu heilen. Das Queckſilber verhütet, daß keine Geſchwüre unter der Schleimmembran gebildet werden, oder heilt dieſelben, wie bey der Luſtſeuche, und die Rhabarber iſt nöthig, um den Leib offen zu erhalten.

M. M. Antimonialbrechmittel oft wiederholt. Gelinde Abführungen. Kühle Luft. Cantharidentinctur oder wiederholte Blaſenpflaſter; nachher Opiate in kleinen Doſen und Chinarinde. Warmes Bad muß fleißig gebraucht werden. Man laſſe täglich zweymal den Dampf von warmem Waſſer mit etwas Weineſſig darin einathmen. Könnte das Einathmen von kohlengeſäuertem Gas, mit atmoſphäriſcher Luft gemiſcht, nützlich ſeyn? Wiederholtes Aderlaſſen, wenn in den Zwiſchenzeiten der Paroxysmen von Huſten die Beſchwerde des Athmens fortdauert, ſonſt hört der Huſten und der Auswurf auf und der Kranke ſtirbt. Zuweilen kommen Lungengeſchwüre dazu, und dieſe Lungenſchwindſucht endigt ſich in wenigen Wochen mit dem Tode. Wenn der Huſten nach einigen Wochen fortdauert, ohne viel Keichhuſtenanfälle,

Digitized by Google

und es stellt sich täglich ein Empfindungsfieber ein, so daß es einem hectischen Fieber von Geschwüren in den Lungen ähnlich sieht, so würkt die Veränderung der Luft auf acht oder vierzehn Tage wie ein Zaubermittel und stellt den Kranken wieder her, den oft der Arzt schon verlohren gegeben hatte.

Junge Kinder muß man mit Kopf und Schultern aufrecht liegend erhalten, und sie Tag und Nacht bewachen, damit wenn der Husten antritt, sie leicht empor gehalten werden, so daß sie auf den Füßen stehen und sich etwas vorwärts biegen, oder man erhalte sie sanft in der Stellung, welche sie selbst am liebsten anzunehmen scheinen. Ein Bogen von Fischbein, etwa von der Größe eines Schlüssels, ist sehr nützlich, um den zähen Schleim aus dem Munde der Kinder zu ziehen, da ein Schnupftuch sehr gefährlich ist, und die Kinder leicht ersticken kann, wenn man es zur Zeit der schnellen Inspiration, nachdem sie den Athem lang angehalten haben, vor den Mund hält, wie das oft geschehen seyn mag.

9. Variola discreta. Sehr wohl werden die Blattern von Sydenham in abgesonderte und zusammenfliessende abgetheilt. Erstere bestehen in

sehr unterscheidbaren Pusteln, welche am vierten Tage des Fiebers hervorbrechen, umschrieben und voll sind; das Fieber hört auf, sobald der Auswurf vollkommen ist. Kopfweh, Lendenschmerzen, öfteres Erbrechen und zuweilen Anfälle von Zuckungen gehen dem Ausbruche vorher.

Die abgesonderten Blattern sind blos von einem Empfindungsfieber begleitet, wenn sie sehr gelinde sind, wie bey vielen eingeimpften Kranken; oder mit gereitztem Empfindungsfieber, wenn die Krankheit heftiger ist: die Gefahr bey dieser Art von Blattern hängt entweder von dem Geschwulste und Entzündung des Halses, auf der Höhe der Krankheit oder acht Tage nach dem Ausbruche ab, oder von der Heftigkeit des zweyten Fiebers. Denn erstlich, da die natürliche Krankheit gewöhnlich durch kleine Staubpartikeln von getrockneter ansteckender Materie, die in der Luft umherfliegen, angenommen wird, so werden diese Partikeln auf ihrem Gange nach den Lungen oder nach dem Magen von dem Schleime in der Gurgel und auf den Mandeln leicht aufgefangen, nachdem sie vorher mit Speichel im Munde gemischt sind. Daher entzünden sich diese Theile, wie der Arm bey eingeimpften Kranken, und indem diese Entzündung mit der Krankheit

zunimmt, stirbt der Kranke gegen die gröſste Höhe der Krankheit daran.

Zweytens. Alle Blattern im Gesicht und am Kopf kommen etwa zu gleicher Zeit hervor, namentlich einen Tag früher als die auf den Händen, und zwey Tage früher als die auf dem übrigen Körper. Sitzen daher viel Blattern am Kopfe, so entsteht eine Gefahr vom zweyten Fieber, welches ein Eiterungs- und kein Blatternfieber ist; denn da das Eiter von alle den Blattern am Kopfe und im Gesicht auf einmal absorbirt wird, so wird der Kranke durch die Heftigkeit dieses Eiterungsfiebers getödtet, welches in den abgesonderten Blattern blos durch Aderlaß und Abführungen gemindert werden kann, in den zusammenflieſsenden aber Herzstärkende Mittel und Opiate erfordert, da in diesen zugleich arterielle Schwäche damit verbunden ist. S. Abschn. XXXV. 1. und XXXIII. 2. 10.

Treten die Pusteln im Gesichte zurück, so schwellt das Gesicht auf, und gehen die von den Händen zurück, so schwellen die Hände auf, und so nach und nach auch die Füſse. Dieses Anschwellen scheint von der Absorption der Blatternmaterie herzurühren, welche durch ihren Reitz die Hautgefäſse erregt, mehr Lymphe oder Serum

oder

oder Schleim abzusondern, auf eben die Art, wie es durch den Reitz eines Blasenpflasters geschieht. So wie nun ein Blasenpflaster oft mehrere Stunden nachher, nachdem es gezogen hat, Strangurie erregt, so ist es gewiß, daß ein Theil der Canthariden absorbirt und nach dem Blasenhalse hingeführt wird, entweder indem er in den allgemeinen Kreislauf kömmt, oder indem er durch rückgängige Bewegung des Blasenastes der lymphatischen Gefäße dahin gebracht wird; nach einer ähnlichen Schlußfolge kann man schließen, daß auch das Blatterneiter absorbirt wird, und Gesicht und Hände durch seinen Reitz anschwellen macht.

Variola confluens. Die zusammenfliessenden Blattern bestehen aus zahlreichen Pusteln, welche am dritten Tage des Fiebers erscheinen, zusammenfliessend unregelmäßig umschrieben, flach und wenig erhoben sind, das Fieber dauert noch fort, nachdem der Ausbruch schon vollkommen heraus ist. Zuckungen gehen dem Ausbruche dieser Art von Blattern nicht vorher, und sie sind in so fern als ein günstiges Zeichen bey den Blattern anzusehen.

Die zusammenfliessenden Blattern werden vom ungereitzten Empfindungsfieber begleitet, oder von Entzündung mit arterieller Schwäche, daher besteht

die Gefahr in dieser Krankheit in der allgemeinen Neigung zu Brand mit Petechien oder Purpurflecken und Blutflüssen, ausser den zwey schon genannten Gefahren von der Geschwulst im Halse gegen die Höhe der Krankheit oder den eilften Tag des Ausbruchs, und dem Eiterungsfieber nach dieser Zeit, welches bey dieser Art bey weitem mehr zu fürchten ist, als bey den oben beschriebenen abgesonderten Blattern.

M. M. Die Heilart muß sich mit dem Grade und der Art des Fiebers verändern. Aderlaß kann in den abgesonderten Blattern frühzeitig in der Krankheit gebraucht werden, nach Maaßgabe der Stärke oder Härte des Pulses, und vielleicht auch in den ersten Tagen der zusammenfliessenden Pocken, selbst im Anfange der Pest, ehe die sensorielle Kraft durch die Heftigkeit der arteriellen Thätigkeit erschöpft ist. Kalte Luft und selbst Waschen oder Baden in kaltem Wasser ist ein sehr kräftiges Mittel vielleicht in allen Ausschlagskrankheiten, die mit Fieber begleitet sind; da die Menge des Ausbruchs von der Menge des Fiebers abhängt und von der Thätigkeit der Hautgefäße, welches man aus der Wärme, die auf der Haut hervorgebracht wird, beurtheilen kann, und welche letztere sogleich gemindert wird, wenn man den

Digitized by Google

Körper der äusern Kälte aussetzt. Mercurialabführungen, z. B. drey Gran Calomel während dem Ausbruchsfieber, täglich wiederholt, so daß drey oder viermal Stuhlgang hervorgebracht wird, tragen sehr dazu bey, die Entzündung zu vermindern, und manche haben ihnen daher eine specifische Würkung auf das Blatterngift zugeschrieben, so wie man glaubt, daß sie solche auf das venerische Gift haben.

Man hat gesagt, daß das Oefnen der Blattern und das Eiterausleeren das zweyte oder Eiterungsfieber nicht vermindert habe; da ich mir aber vorstellte, daß die Blatterngruben oder Narben von der Schärfe des Eiters unter den harten Schorfen herrührten, welche die Haut anfrißt, indem sie nicht im Stande ist, zu verdunsten, so ließ ich bey zwey Kranken an zusammenfliessenden Pocken früh in der Krankheit das Gesicht mit einem Cerat bedecken, welches täglich erneuert wurde, und ich hatte Ursache zu glauben, daß sie ein viel geringeres Eiterungsfieber hatten, und so wenig Blatternnarben bekamen, daß eine derselben, welche ein junges Frauenzimmer war, beynahe völlig ihre Schönheit erhielt. Vielleicht wären Mercurialpflaster oder Cerate, ohne Terpentin bereitet, noch würksamer gewesen, um die Blattern-

narben zu verhindern, besonders wenn man sie frühzeitig auflegte, selbst den ersten Tag des Ausbruchs, und sie täglich erneuerte. Denn aus den Versuchen des van Woensel scheint zu erhellen, daß Calomel oder Sublimat, mit Blatternmaterie zusammengerieben, diese Materie unfähig macht, die Ansteckung durch Inoculation mitzutheilen. Calomel oder Sublimat als ein alterans zehn Tage vor der Inoculation gegeben, und bis das Ausbruchsfieber anfängt, soll nach demselben Schriftsteller die Krankheit gelinder machen. Exper. on Mercury by van Woensel, translated by Dr. Fowle, Salisbury.

Variola inoculata. Die Welt ist dem großen Erfinder des Nutzens der Einimpfung viel Dank schuldig, dessen Name aber unbekannt ist, unser Land hat diese Verbindlichkeit der Lady Wortley Montague, welche solche in diesem Theile von Europa zuerst eingeführt hat. Indem man die ansteckende Blatternmaterie unter das Oberhäutchen des Arms bringt, wird es nicht von den Mandeln aufgenommen, wie gemeiniglich, wie ich glaube, bey den natürlichen Blattern geschieht, daher giebt es bey den eingeimpften Blattern kein gefährliches Anschwellen des Halses, und da die Pusteln gewöhnlich wenig und abgesondert

sind, so ist fast niemals ein Eiterungsfieber dabey, daher diese beyden Quellen von Gefahr verstopft sind; ist daher der Hals bey eingeimpften Blattern sehr angeschwollen und entzündet, so hat man Ursache zu glauben, daß die Krankheit vorher auf dem natürlichen Wege durch die Mandeln aufgenommen ist — welches auch, wie ich vermuthe, allgemein der Fall gewesen ist, wo nach der Einimpfung zusammenfliessende Blattern erschienen.

Ich habe zwey Fälle gesehen, und von andern habe ich gehört, wo die natürlichen Blattern vierzehn Tage nachher ausbrachen, nachdem die Ansteckung statt gehabt hatte, der eine dieser Fälle war bey einem Landmanne, der mehrere Meilen weit von seiner Wohnung zu Markte gieng, wo er eine Person in vollen Blattern sah, nach seiner Zuhausekunft fieng das Fieber vierzehn Tage nachher an: der andere Fall war bey einem Kinde, welches die unwissende Mutter zu einem andern an Blattern kranken Kinde brachte, in der Absicht, daß es die Blattern von diesem annehmen sollte, das Blatternfieber begann vierzehn Tage nachher, so daß also in diesen beyden Fällen das Fieber einen halben Mondesumlauf, nachdem die Ansteckung aufgenommen war, anfieng. Bey

den eingeimpften Blattern fängt das Fieber gewöhnlich den siebenten Tag nach der Einimpfung an, oder nach einem Viertelmondsumlauf, und auf diesem Umstande beruhet wahrscheinlich die größere Gelindigkeit der letzteren. Die Ursache davon ist schwer zu begreifen, nimmt man aber an, daß sich die Thatsache wirklich so verhält, so zeigt der langsamere Fortgang der Ansteckung immer eine größere Unreitzbarkeit des Systems, und folglich eine Neigung mehr zum bösartigen als zum inflammatorischen Fieber an. Diese Verschiedenheit der Zeit zwischen der Annahme der Ansteckung und dem Fieber in den natürlichen und künstlichen Blattern kann inzwischen auch daher rühren, daß die Materie in verschiedene Arten von Gefäßen eingebracht wird, oder von irgend einer unbekannten Würkung der Mondsperioden. Es ist ein Gegenstand, der fernerer Untersuchungen werth ist.

Wenn die eingeimpften Blattern unter allen vortheilhaften Umständen gegeben werden, so glaube ich, daß unter mehr als tausenden nicht eine Inoculation mißglückt, welches man unvermeidlichen Zufällen, z. B. einer vorhergegangenen Ansteckung, oder einer schon im Körper verbreiteten andern Krankheit zuschreiben kann. Diejenigen,

Digitized by Google

welche kürzlich durch die Einimpfung starben, waren, so viel ich weiß, vorzüglich Kinder an der Brust; bey diesen ist die Gewohnheit, in freyer Luft zu leben, noch von so kurzer Dauer, daß sie viel leichter zerstört wird, als wenn sie schon durch öftere Wiederholung befestigt ist. S. Abschn. XVII. 3. So sieht man aus den Sterbelisten, welche in großen Städten, z. B. London, Paris, Wien u. s. w. aufgenommen sind, daß unter tausend Kindern immer über dreyhundert und funfzig unter zwey Jahren starben (Kirkpatrik on Inoculation). Hieraus erhellet, daß wir nicht wagen sollten, vor Ablauf dieser Zeit Kinder einzuimpfen, vorzüglich nicht in volkreichen Städten, ausser da, wo die Nähe der natürlichen Ansteckung solches durchaus nothwendig macht, oder die Bequemlichkeit, eine ganze Famile auf einmal einzuimpfen, da es alsdann immer rathsamer ist, den weniger günstigen Umstand des Alters des Impflings aufzuopfern, als denselben der Gefahr auszusetzen, von natürlichen Blattern angesteckt zu werden.

Die vortheilhafteste Methode besteht darin, daß man erstlich eine Woche vor der Einimpfung dem Einzuimpfenden allen Genuß von gegohrnem oder geistigem Getränke untersagt, auch alle Spei-

Digitized by Google

sen aus dem Thierreiche, und daß man ihm einen Tag um den andern drey bis vier Gran Calomel giebt. Ist aber der Patient in der mindesten Gefahr, von den natürlichen Blattern angesteckt zu werden, so mache man lieber die Einimpfung sogleich, und lasse ihn dann der oben erwähnten Sachen sich enthalten, gebe ihm zwey oder drey gelinde Abführungen von Calomel, eine sogleich und dann ein um den andern Tag eine. Diese Abführungen müssen nicht mehr als drey oder viermal Stuhlgang machen. Ich habe zwey Fälle gesehen, wo nach dem Einimpfen zusammenfliessende Pocken auf ein zu heftiges Purgiren erfolgten, welches durch eine zu große Dose Calomel hervorgebracht war.

Zweytens. Die zum Einimpfen anzuwendende Materie muß in sehr geringer Menge angebracht werden, und muß warm und flüssig seyn. Am besten ist es daher, wenn man sie ganz frisch von einem Blatternkranken nehmen kann, widrigenfalls muß man sie mit einem kleinen Tropfen warmem Wasser verdünnen, da die Flüssigkeit derselben wahrscheinlich die unmittelbare Absorption befördert. Die Wunde muß so klein und oberflächlich als möglich gemacht werden, da man widrigenfalls Geschwüre und Abscesse unter den

Digitized by Google

Achseln entstehen gesehen haben will. Diesem füge man noch hinzu, daß man demohngeachtet die Ansteckung genug sichern kann, wenn man entweder auf demselben Arme zwey Stiche macht, oder an jedem Arme einen.

Drittens. Zur Zeit des Fiebers oder des Ausbruchs der Blattern muß man den Zutritt kühler Luft an diejenigen Theile der Haut, welche zu warm sind, oder auf denen sich eine Röthe zeigt, oder die mit einer Art von rothen Gänsehaut bedeckt sind, frey lassen, so wie man diese während dem ganzen Verlaufe der Krankheit nicht abhalten darf. Sind zu gleicher Zeit Füße oder Hände kälter als im natürlichen Zustande, so bedecke man diese mit Flannel. S. Classe IV. 2. 2. 10.

Rubeola irritata. Morbilli. Die Masern fangen mit Niesen, rothen Augen, trocknem rauhen Husten an, und sind mit einem gereitzten Empfindungsfieber verbunden. Am vierten Tage, oder etwas später, erscheint der kleine dichtgesäete Ausschlag, der sich kaum über die Haut erhebt, und sich nach drey Tagen in ganz kleinen Kleienartigen Schulfern abschuppt.

So wie man vermuthen kann, daß die materielle Ansteckung der Pocken in Gestalt eines fei-

nen trockenen Pulvers in der Luft zerstreuet ist, und sich dann mit dem Speichel mischt, wo er beym Niederschlucken desselben zuerst die Mandeln ansteckt, so kann man annehmen, daß die materielle Ansteckung der Masern noch vollkommner in der Luft aufgelöset ist, und so zuerst die Membran der Nasenhöhlen, welche den Geruchssinn bedeckt, das Gift mittheilt; daher macht ein Catarrh mit Niesen die Einleitung zum Fieber; demselben Reitze und derselben Entzündung ist die Endigung des Nasenganges vom Thränensacke unterworfen, und durch Sympathie werden die Thränendrüsen afficirt, daher der große Zufluß von Thränen. S. Abschn. XVI. 8. Die Röthe der Augen und Augenlieder entsteht von der großen Menge Thränen, so daß der salzigte Theil derselben nicht wieder eingesogen werden kann. S. Abschn. XXIV. 2. 8.

Die Ansteckung der Masern, wenn sie früh genug vor dem Einimpfen der Blattern geschieht, so daß der Ausbruch anfängt, ehe das Blatternfieber eintritt, hält den Fortgang der Blattern in der Impfwunde auf, und hält die Blattern so lange zurück, bis das Masernfieber seinen Verlauf geendigt hat. S. Abschn. XXXIII. 2. 9.

Gewöhnlich sind die Masern mit einem inflammatorischem Fieber mit starkem Pulse verbunden,

und vertragen Aderlasse in jedem Stadio der Krankheit. In den frühern Perioden derselben vermindert Aderlaß das Fieber und den Husten, und treten irgend Symptome von Lungenentzündung ein, so müssen Aderlasse wiederholt vorgenommen werden. Bey dem Abzuge der Krankheit muß man sogleich zu Aderlaß seine Zuflucht nehmen, wenn noch Husten zurückbleibt, nachdem der Ausschlag aufgehört hat und die Haut sich in kleienartigen Schuppen abschulfert, wodurch man der Gefahr einer folgenden Schwindsucht vorbauet. Zu dieser Zeit ist Veränderung der Luft auch von wesentlichem Nutzen, und bringt oft den Husten wie ein Zaubermittel weg, wie ich unter ähnlichen Umständen beym Keichhusten erinnert habe.

Rubeola inirritata. Masern mit ungereitztem Fieber oder mit schwachem Pulse sind von einigen Schriftstellern erwähnt, S. London Medical Observ. Vol. IV. Art. XI. Auch Bräune soll in ihrer Begleitung gewesen seyn, Edinb. Essays Vol. V. Art. II. Könnte hier das Scharlachfieber mit den Masern verwechselt seyn? Oder sollte eins auf das andere gefolgt seyn, wie bey Masern und Blattern, wie Abschn. XXXIII. 2. 9. erwähnt ist?

Digitized by Google

Aus dem, was gesagt ist, scheint es wahrscheinlich, daß das Einimpfen die Masern eben so milde als die Blattern machen könnte, indem der Catarrh und die öfters darauf folgende Lungenentzündung vermieden würde, die bey dieser Krankheit so häufig ist; beydes sind wahrscheinlich Folgen der unmittelbaren Anbringung des Miasma's auf die Membranen. Einige Versuche sind in dieser Rücksicht gemacht, aber eine Schwürigkeit scheint sich bey der Mittheilung der Krankheit zu erheben; das Blut würde, wie ich vermuthe, nicht anstecken, auch die Thränen nicht, vielleicht möchte es mit dem schleimigten Ausfluß aus der Nase besser gehen, oder ein Tropfen warmes Wasser auf den Ausschlag getropft und mit der Lanzette wieder abgeschrapet. Oder wenn man die kleienartigen Schulfern sammlen und mit etwas warmem Wasser anfeuchten könnte? Fernere Versuche hierüber würden der Aufmerksamkeit des Publikums sehr würdig seyn.

11. Scarlatina mitis. Das Scharlachfieber existirt mit allen Graden der Bösartigkeit von einem Flohstich an bis zum pestartigen. Das ansteckende Material dieser Krankheit ist eben so wie das der Pocken, meiner Vermuthung nach,

Digitized by Google

in der Luft zerstreuet, nicht in derselben aufgelöset, daher glaube ich, wird eine größere Annäherung an den Kranken erfordert, um angesteckt zu werden, als bey den Masern, deren Ansteckung flüchtiger, oder in der Atmosphäre leichter zu verbreiten zu seyn scheint. Aber so wie wir das ansteckende Miasma der Blattern und des Scharlachfiebers fixer annehmen, so kann es sich auch länger in Kleider und Möbels erhalten, so wie z. B. der Impffaden, der in Blatterneiter getaucht und mehrere Tage lang der Luft ausgesetzt ist, noch immer die Krankheit mittheilt, und selbst noch nach mehrern Monaten, wenn man ihn in einem Glase aufbewahrt hat. Dieses erklärt auch die langsame oder sporadische Verbreitung des Scharlachfiebers, da es andern nur in sehr geringer Entfernung von dem Kranken die Ansteckung mittheilt, und keine Menge von eiterartiger Materie hervorbringt, wie die Blattern, welche sich an die Kleider der Umstehenden anhängt, und wenn sie eingetrocknet ist, wie ein Pulver zerstreuet werden, und so die Ansteckung verbreiten kann.

Dieses ansteckende Pulver der Blattern und des Scharlachfiebers wird im Munde mit dem Speichel vermischt, und wird so nach den Man-

Digitized by Google

deln hingebracht, deren Schleim einige Partikeln von diesem verderblichen Material aufhält, während andere Partikeln in den Magen geführt und da wahrscheinlich durch die Kräfte der Verdauung decomponirt werden, wie es mit dem Viperngifte zu geschehen scheint, wenn es in den Magen eingenommen wird. Unsere Perception von übelem Geschmack im Munde, wenn wir in der Nase einen übelen Geruch empfinden, wenn wir sehr übele Luft einathmen, veranlaßt uns unsern Speichel auszuspeien, und uns in manchen Fällen auf diese Art gegen Ansteckung zu schützen. Man hat dieses einer Sympathie zwischen den Organen des Geruchs und des Geschmacks zugeschrieben, aber jeder, der in ein fest verschlossenes Krankenzimmer geht, oder in einen vollen Assembleesaal, oder Theezimmer, wo die Luft nicht hinlänglich durch Ventilatoren erfrischt ist, kann sehr leicht die verdorbene Luft mit dem Speichel mischen, so daß er sie schmeckt, wie ich selbst oft bemerkt habe.

Hieraus erhellet, daß diese schwereren Ansteckungsmaterien sich leichter mit dem Speichel mischen und die Mandeln entzünden, und das entweder vor oder bey dem Anfange des Fiebers; dieses geschieht gewöhnlich in dem Scharlachfieber

von der mildern Art sehr oft, und bey dem bösartigen beständig. Da aber die Ansteckung auch auf andere Art aufgenommen werden kann, so geschieht es auch in der mildesten Art, daß gar keine Entzündung der Mandeln statt hat, auf dieselbe Art, wie man bey eingeimpften Blattern keine Entzündung der Mandeln bemerkt.

Bey dem milden Scharlachfieber schwellt am vierten Tage des Fiebers das Gesicht etwas auf, zu gleicher Zeit erscheint eine blühende Röthe an verschiedenen Theilen der Haut in breiten Flammen, die zuletzt zusammenfliessen, und nach dreyen Tagen sich in kleienartige Schulfern verwandeln.

M. M. Kühle Luft. Früchte. Limonade. Milch und Wasser.

Scarlatina maligna. Das bösartige Scharlachfieber fängt sich mit Entzündung der Mandeln an, auf welche schmutzig dunkelbraune Schorfe drey bis fünf Linien im Durchmesser folgen, die flach sind, oder unter der Oberfläche der umgebenden Oberfläche liegen, und welche um sich fressende brandigte Geschwüre verbergen. Die Geschwulst der Mandeln ist äuserlich zu sehen und zu fühlen, die Mandeln fühlen sich eher elastisch als odematös an, wie Theile in der Nachbarschaft

Digitized by Google

des Brandes. Der Puls ist sehr schnell und klein, mit Irrereden, und gewöhnlich stirbt der Kranke in wenigen Tagen, oder wird er wieder hergestellt, so geschieht es äuserst langsam, und er bekömmt Zellgewebewassersucht.

M. M. Ein Brechmittel einmal. Wein. Bier. Cyder. Opium. Chinarinde in kleinen wiederholten Dosen. Kleine auf einander folgende Blasenpflaster, wenn die Extremitäten kälter als natürlich sind. Kühle Luft auf die Theile, welche heiß sind, wobey man zugleich die kalten Extremitäten wohl bedeckt. Limonade mit Eis. Fleischbrühe. Custards. Milch. Gallerte. Brodpudding. Junge Hühner. Man berühre die Geschwüre mit einem trockenen Schwamm, um die ansteckende Materie zu absorbiren, und dann mit einem mit Weinessig gefüllten Schwamm, mit oder ohne Bleyzucker darin aufgelöset, etwa sechs Gran auf eine Unze, oder mit ganz wenig blauen Vitriol darin aufgelöset, z. B. ein Gran auf eine Unze. Nichts verbessert aber so schnell den faulen Geruch der Geschwüre, als eine Auflösung von Alaun, etwa eine halbe Unze auf eine Pinte Wasser, welches etwas erwärmt seyn und vermittelst einer Sprütze sanft in den Hals eingesprützt werden muß. Diese Einsprützungen wiederhole man täglich

lich oft, wenn es leicht geschehen kann, ohne das Kind zu sehr anzugreifen. Etwas weniges Pulver von der Chinarinde oft in den Mund genommen, z. B. ein oder zwey Gran, so daß es sich mit dem Speichel vermischt, und so die absterbenden Mandeln oft reitzt. Könnte ein warmes Bad von einer Abkochung von Chinarinde, oder kalte Fomentationen mit derselben von Nutzen seyn? Könnte Sauerstoffgas, mit gemeiner Luft vermischt, das absterbende System reitzen? Kleine electrische Schläge durch die Mandeln alle Stunde? Naphtha fleißig äuserlich auf die angeschwollenen Mandeln angebracht?

Da diese Krankheit mit dem höchsten Grade von Schwäche verknüpft ist, und da reitzende Arzneyen, in Menge gegeben, so daß sie mehr als natürliche Wärme hervorbringen, dazu beytragen, die schon zu sehr erschöpfte sensorielle Kraft noch mehr zu erschöpfen, so ist nichts wichtiger in die genaueste Obacht zu nehmen, als jede unnöthige Bewegung des Systems zu verhüten; dieses geschieht am besten, wenn man an die Theile der Haut Kälte anbringt, welche nur im mindesten zu heiß sind. Und daß man die Chinarinde in solchen Dosen giebt, daß sie den Mägen nicht beschwert und die Verdauung hindert, damit sie die

Thätigkeit des Systems nicht über das natürliche Maaß vermehrt; Opium und Wein müssen mit der größten Vorsicht gegeben werden, in sehr kleinen oft wiederholten Dosen, und wo möglich so geleitet, daß sie den Frostanfällen des Fiebers vorbauen, welche wahrscheinlich zweymal in fünf und zwanzig Stunden kommen, indem sie sich wie Ebbe und Fluth nach dem Monde richten, wie Abschn. XXXII. 6. erwähnt ist, das ist, wie ich glaube, die Frostanfälle und die darauf folgende Exacerbation des Fiebers kommen bey diesem bösartigen Scharlachfieber zweymal in einem Mondstage, der etwa zehn Minuten weniger als fünf und zwanzig Stunden dauert, so daß, wenn man den Anfang eines Frostanfalls bemerkt, der nächste nach zwölf und einer halben Stunde erwartet werden kann, wenn er nicht durch Arzneyen von Wein, Opium, Blasenpflaster u. s. w. gestört, oder durch große Dosen China nicht ganz verhütet wird. Niemand könnte etwas der menschlichen Gesellschaft wohlthätigers und ihm selbst ehrenvolleres unternehmen, als wenn er uns lehrte, diese mörderische Krankheit einzuimpfen, und ihr so die Bösartigkeit zu benehmen. Materie könnte aus den Geschwüren im Halse genommen werden, welche höchst wahrscheinlich die Ansteckung fortpflanzen würde. Oder man könnte auf den Aus-

Digitized by Google

schlag warmes Wasser geben, und dieses mit der Spitze der Lanzette wieder abkratzen. Mit Gefahr könnten diese Versuche nicht verbunden seyn, und sollten zum Wohl der Menschheit und zur Ehre der Arzneywissenschaft versucht werden.

12. Miliaria. Frieselfieber. Ein durch die Wärme hervorgebrachter Ausschlag, besonders aber durch den Reitz der Spitzen der Wolle in Flannel oder in den Bettdecken, auf die Haut angebracht, hat man oft beobachtet, der durch kühle Kleidung und durch Bettdecken, worin keine Wolle ist, bald nachließ. S. Classe I. 1. 2. 3. Diesen Ausschlag könnte man Miliaria sudatoria nennen, und er ist oft mit dem andern Friesel verwechselt, und hat die Existenz des letztern zweifelhaft gemacht. Zwey Arten von Ausschlag habe ich gesehen, denen ein Fieber vorhergieng, welches aber in seinem Fortgange nicht deutlich genug war, die ich für Frieselausschlag hielt, die eine mit arterieller Stärke oder mit gereitztem Empfindungsfieber, die andere mit arterieller Schwäche oder mit ungereitztem Empfindungsfieber. In der erstern Art oder Miliaria irritata war der Ausschlag distinct und größer als Blattern, und das Fieber wurde nicht ohne zwey oder drey Aderlässe und wiederholte Abführungen mit Calomel bezwungen.

Digitized by Google

Die letztere Art, oder Miliaria inirritata, war mit groſser arterieller Schwäche verknüpft; während dem Verlauf des Fiebers erſchienen durchſichtige Spitzen in der Haut, beſonders an den weichen Theilen der Finger. Bey einer Kranken, die ich ihrem Ende nahe glaubte, erinnere ich mich, runde durchſichtige Kügelchen, wie man ſie oft an Weinſtöcken in Treibhäuſern ſieht, nicht gröſser als der kleinſte Nadelknopf, am Halſe und auf dem Buſen bemerkt zu haben, welche beym Anfühlen hart aber leicht abzureiben waren. Dieſe Krankheiten, wenn ſie mit einander verbunden ſind, haben keinen gröſsern Unterſchied als die Blattern, aber es ſind noch fernere Beobachtungen darüber erforderlich. Der Ausſchlag, den man ſo oft bey Kindern in der Wiege ſieht, und den die Wärterinnen Hitzblüthe (red gum) nennen, wobey ſich eine Art von Fieber einſtellt, entſteht, wie ich vermuthe, von zu groſser Wärme und von der Berührung des Flannels auf die zarte Haut, wie die Miliaria sudatoria; erfordert wie dieſe kühle Luft, kühle Kleidung und Leinwand auf die Haut.

13. Pestis. Die Peſt ſcheint wie andere Krankheiten dieſer Claſſe zuweilen gelinde zu ſeyn, zu-

Digitized by Google

weilen aber sehr bösartig, nach dem Zeugnisse verschiedener Schriftsteller. Sie soll mit Entzündung und mit der größten arteriellen Schwäche verbunden und sehr ansteckend seyn, wobey in einer unbestimmten Periode des Fiebers Bubonen und Carbunkeln erscheinen. Verschiedene Schriftsteller versichern, daß die Pestansteckung wiederholte male angenommen werden kann, so daß sie die Krankheit immer wieder hervorbringt; da dieses aber der Analogie mit allen andern ansteckenden Krankheiten dieser Art, die mit Fieber verbunden sind, und sich von selbst heilen, widerspricht, so hat man Ursache zu vermuthen, daß da, wo man sie wiederholt an demselben Subjecte beobachtet haben will, man ein anderes Fieber mit arterieller Schwäche für die Pest angesehen hat, wie das überhaupt der Fall gewesen seyn mag, wo man die Blattern zweymal beobachtet haben will.

M. M. Aderlaß ist von einigen Schriftstellern empfohlen, am ersten Tage, wo die Entzündung wahrscheinlich noch mit hinlänglicher arterieller Stärke verbunden war, welches zuweilen der Fall seyn kann, wo der Bubo selbst in Eiterung zu gehen scheint; der Karbunkel oder Anthrax ist ein Brand des Theils, und zeigt die größte Schwäche des Systems der Blutgefäße an.

Digitized by Google

Daher dann alle die Mittel, welche zu Anfang dieser Gattung aufgezählt sind, um die Lebenskräfte zu erhalten, angewandt werden müssen. Zug von kalter Luft, kaltes Wasser, Eis, äuserlich an die heissen Theile der Haut angebracht.

Die Methoden, um der Verbreitung dieser Krankheit vorzubauen, sind sehr genau untersucht, und scheinen darin zu bestehen, alle Volksversammlungen zu verhindern, z. B. in Kirchen, Comödienhäusern u. s. w. die Kranken unter Gezelte auf luftige Gemeinplätze an dem Ufer eines Flusses zu bringen, sie mit frischen Speisen sowohl aus dem Pflanzen- als Thierreiche zu versehen, so auch mit Bier und Wein in gehöriger Menge, und alle die, welche es zu thun im Stande sind, anzumahnen, täglich ihre Kleider und sich selbst zu waschen.

Die Pestis vaccina, oder Hornviehseuche, welche vor etwa einem halben Jahrhunderte auf unserer Insel wüthete, scheint ein ansteckendes Fieber mit groser arterieller Schwäche gewesen zu seyn, ein Emphysem konnte oft in verschiedenen Theilen gefühlt werden, welches eine beträchtliche Verbreitung des Brandes unter der Haut bewies. Bey dem ungereitzten Empfindungsfieber dieser Thiere dürften sechszig Gran Opium mit zwey

Unzen Eichenrindenextract, alle sechs Stunden, eine sehr würksame Arzney abgeben, diesem könnte man dreißig Gran Eisenvitriol hinzufügen, wenn sich Blutharnen einstellte, wozu diese Thiere sehr geneigt sind. Die Methode, die Verbreitung dieser Seuche zu verhüten, wenn sie je wieder in unsere Insel kommen sollte, wäre, vom Gouvernement sogleich einen Befehl auszuwürken, daß kein Vieh von seinem Platze kommen dürfte, fünf Meilen weit um den Ort herum, wo man Ansteckung vermuthete, bis durch eine Commission von Aerzten über die Existenz der Seuche vollkommene Gewißheit erlangt wäre. Sobald man hiervon völlige Gewißheit hätte, müßte alles Vieh auf fünf Meilen in die Runde todtgeschlagen und in dem eingeschlossenen Districte verzehrt werden. Die Häute müßten im Angesicht eigener Aufseher in Kalkwasser gelegt werden.

14. Pemphigus. Ist eine ansteckende Krankheit, wobey am zweyten oder dritten Tage ein blatternartiger Ausschlag erscheint, so groß wie Lambertsnüsse, der mehrere Tage stehen bleibt, und dann eine dünne Jauche ergießt. Er scheint entweder von milder Art blos mit Empfindungsfieber verbunden zu seyn, wovon ich zwey Fälle

Digitized by Google

gesehen habe, oder mit gereitztem Fieber oder mit ungereitztem, wie aus den Beobachtungen des Herrn Salabert erhellet. S. Medical Comment. by Duncan, Dec. II. Vol. VI.

15. Varicella. Windpocken sind mit Empfindungsfieber verknüpft; die Pusteln brechen nach einem gelinden Fieber wie Blattern aus, eitern selten und endigen sich gewöhnlich in Schulfern ohne Narben. Einst sah ich eine Dame, welche während dieser Krankheit eine zu frühe Niederkunft machte, obgleich alle ihre Kinder die Krankheit wie gewöhnlich nur auf eine ganz leichte Art hatten. Zuweilen lassen sie doch Narben auf der Haut zurück. Man hat diese Krankheit oft für die wahren Blattern gehalten, und hat sie statt derselben auch eingeimpft. Dann hat man geglaubt, die Blattern wären bey einem Subjecte zweymal zurückgekommen. S. Transact. of the College London. Es ist wahrscheinlich, daß der Pemphigus und Urticaria sowohl, als diese Krankheit ehemals mit größerer Gefahr verknüpft gewesen sind, und daß die Gewohnheit von unzähligen Generationen sie gelinde gemacht hat, und sie mit der Zeit ganz vernichten wird. Auf eben die Art wie die Blattern, die venerische Krank-

Digitized by Google

heit und die Rachitis gelinder oder weniger häufig zu werden scheinen, während wahrscheinlich andere neue Krankheiten emporkommen, und auf einige Zeit das Menschengeschlecht vermindern.

16. Urticaria. Nesselausschlag fängt mit gelindem Empfindungsfieber an, welches zuweilen kaum merklich ist. Daher hat man den Ausschlag von doppelter Art angegeben, die eine Art mit Fieber, die andere ohne Fieber. Am zweyten Tage erscheinen rothe Flecke, wie Theile, die mit Nesseln geschlagen sind, aussehen, dieser Ausschlag verschwindet am Tage, und kömmt den Abend mit Fieber wieder, worauf nach einigen Tagen sehr kleine Abschuppung erfolgt. S. Transact. of the College London.

17. Aphtha. Schwämmchen. Man hat gezweifelt, ob die Schwämmchen, welche in kleinen Geschwürchen im Munde bestehen, unter die fieberhaften Krankheiten zu zählen, und ob diese Geschwürchen immer symptomatisch, oder eher die Folge als die Ursache des sie begleitenden Fiebers sind. Die Zunge wird etwas angeschwollen, die Farbe derselben und des Gaumen fällt ins purpurrothe, die Schorfe oder kleinen Geschwüre er-

Digitized by Google

scheinen zuerst am Gaumen und an den Rändern der Zunge, und endlich bedecken sie den ganzen Mund. Diese Schorfe sind weißlicht, zuweilen distinct, oft zusammenfließend, und bleiben eine unbestimmte Zeit stehen. Cullen. Ich will vier Fälle von Schwämmchen genau angeben, bin aber nicht im Stande, zu bestimmen, ob sie alle symptomatisch oder ursprüngliche Krankheiten sind.

Aphtha sensitiva. Eine Dame wurde während ihrer Schwangerschaft oft von Geschwüren an der Zunge und an den Backen oder an andern Theilen des Mundes geplagt, ohne sehr deutliches Fieber. Diese Geschwüre dauerten zwey oder drey Wochen und kamen alle vier Wochen wieder. Die Schwämmchen oder das Fasch im Munde der Kinder scheinen von änlicher Art zu seyn. Diese Geschwüre gleichen denen, welche im Seescorbut entstehen, und haben wahrscheinlich eine vermehrte Thätigkeit der absondernden Gefäße von einer vermehrten Empfindung, mit einer verminderten Thätigkeit des absorbirenden Systems, wegen verminderter Reitzung, zur Ursach. S. Classe I. 2. 1. 14.

M. M. Auflösung von Alaun, von blauem Vitriol. Chinapulver in sehr geringer Menge oft in den Mund genommen. S. Classe II. 1. 3. 1.

Digitized by Google

Aphtha irritata. Inflammatorische Schwämmchen. Ein Fall dieser Art ist unter dem Namen eiternder Rheumatismus erzählt. S. Classe IV. 2. 1. 16.

Aphtha inirritata. Schwämmchen im Munde mit Empfindungsfieber, mit großer arterieller Schwäche verbunden. Diese Schwämmchen scheinen sich nach unterwärts vom Munde nach dem Magen hin zu verbreiten, und wahrscheinlich durch den ganzen Darmcanal, indem sie ihren Verlauf mit Cardialgie anfangen, und mit Stuhlzwang endigen. Man könnte sie vielleicht einen Rothlauf (Erysipelas) der Schleimmembran nennen.

M. M. Kühle Luft. Ein kleines Blasenpflaster in den Rücken. Chinarinde. Wein. Opium in kleinen oft wiederholten Dosen. Seife neutralisirt die Magensäure ohne Aufbrausen, und erleichtert auf diese Art die Schmerzen der Cardialgie, wenn der Magen leidet. Milch zerstört auch einen Theil dieser Säure. Aufguß von zwey Unzen Salbeyblättern, Mandelseife fünf bis zehn Gran mit Zucker und Rahm ist für diese Kranken gewöhnlich angenehm zu nehmen und zugleich nützlich. S. Classe I. 2. 4. 5.

Wo man vermuthen kann, daß der Magen

durch Gifthaltende Säuren, z. B. durch Sublimat oder Arsenik excoriirt oder sonst entzündet sey, oder sonst empfindlich für den Reitz der Magensäure ist, oder wo er mit Säuren von irgend einer Art überhäuft ist, wie bey der Cardialgie, da paßt sich vielleicht die Seife weit besser, als irgend ein anderes Mittel um Laugensalz zu geben, da sie ohne Aufbrausen im Magen zersetzt wird, während das caustische Laugensalz zu scharf ist, um in solchen Fällen gegeben zu werden, und das milde Laugensalz zu viel kohlensaures Gas entwickelt. Tropft man einen Tropfen Vitriolsäure auf braunes Packpapier, so dauert es lange, ehe das Papier zerstört wird, gießt man aber einen Tropfen mildes Laugensalz hinzu, so entsteht ein schnelles Aufbrausen, und das Papier wird augenblicklich durch die Entweichung der fixen Luft zerstört, auf dieselbe Art, wie Stücken von festem ungelöschten Kalk sogleich in Pulver zerfallen, durch den Dampf, der aus dem Wasser entsteht, welches man darauf gießt. Dieses zeigt, wie Säuren und darauf unmittelbar folgende alkalische Aetzmittel einen Theil schneller zerstören, als jedes dieser Mittel für sich allein.

18. Dysenteria. Ruhr ist gewöhnlich mit

Empfindungsfieber mit arterieller Schwäche verknüpft, mit häufigen schleimigten und blutigen Stuhlgängen, welche ansteckende Materie enthalten, die durch die Membranen der Eingeweide hervorgebracht ist; die Excremente von den Speisen werden demohngeachtet zurückgehalten, mit schneidenden Schmerzen und Stuhlzwang.

M. M. Brechmittel. Antimonialmittel. Chinarinde. Opium und Calomel, von jedem ein Gran, alle Abend. Armenischer Bolus. Alaunerde. Kreide. Calcinirtes Hirschhorn. Schleime. Wachs mit Eyergelb vermischt. Vitrum antimonii ceratum. Warmes Bad. Flanellkleidung auf die Haut. Große Clystiere mit Opium, mit Ipecacuanha, mit Tobacksrauch? Zwey Ruhrkranke in demselben Zimmer im Krankenhause zu Edinburgh zankten und peitschten sich lange Zeit mit Pferdepeitschen, und wurden beyde darauf sehr viel besser, welches vielleicht von der großen Anstrengung der sensoriellen Kraft des Willens herrührte, welche, wie wahrer Wahnsinn, dem ganzen Systeme eine neue Erweckung gab.

Die Vorbauung dieser Ansteckung besteht hauptsächlich in Reinlichkeit und öfterm Luftwechsel. Man sollte daher die Kranken in Hütten von einander abgesondert oder unter Zelte bringen, und

Digitized by Google

sollte ihren Stuhlgang so schnell als möglich vergraben, oder in einen Fluß tragen lassen. Nach jeder Ausleerung lasse man die Kranken selbst mit kaltem oder warmem Wasser abwaschen, denn die ansteckende Materie besteht in der schleimigten oder eiterartigen Ausleerung von der Membran, welche die Eingeweide auskleidet, und nicht in der fieberhaften Perspiration oder in dem Athem des Kranken. Denn das Fieber ist blos Folge, nicht Ursach der Ansteckung, wie man aus der fünften Gattung dieser Ordnung sieht, wo die Ansteckung ohne Fieber statt hat.

19. Gastritis superficialis. Oberflächliche Entzündung des Magens. Eine rothlaufartige Entzündung des Magens wird von Cullen erwähnt, nach seinen eigenen Beobachtungen, welche sich von der inflammatorischen Gastritis durch weniger Schmerz und Fieber unterscheidet, und durch eine rothlaufartige Röthe im Rachen. Gehört diese Krankheit unter die Schwämmchen?

20. Enteritis superficialis. Oberflächliche Entzündung der Eingeweide wird auch nach seinen eigenen Beobachtungen von Cullen erwähnt,

Digitized by Google

unter dem Namen Enteritis erythematica, und soll mit weniger Schmerz und Fieber verknüpft seyn, ohne Erbrechen und mit Diarrhöe. Sollte diese Krankheit nicht unter Schwämmchen oder Ruhr zu ordnen seyn?

Digitized by Google

Erste Ordnung.
Vermehrte Empfindung.

Gattung IV.
Mit Hervorbringung neuer Gefäße durch innere Membranen oder Drüsen ohne Fieber.

Wo die Entzündung in einem kleinen Theile hervorgebracht wird, der keine beträchtliche natürliche Empfindlichkeit hat, da bringt die hinzukommende Empfindung keine vermehrte Thätigkeit des arteriellen Systems hervor, das ist, die associirten Bewegungen, welche bey der Circulation des Blutes angewendet werden, z. B. die des Herzens, der Arterien, Drüsen und Haargefäße und ihrer correspondirenden Venen, werden durch eine so geringe Vermehrung der sensoriellen Kraft der Empfindung nicht in vermehrte Thätigkeit gesetzt. Wenn aber Theile, die im natürlichen Zustande mehr Empfindlichkeit besitzen, entzündet werden, so wird die Menge der sensoriellen Kraft der Empfindung so sehr vermehrt, daß die associirten Bewegungen, die zu der Circulation gehören, mit afficirt und zu größerer Frequenz in der Bewegung gereitzt werden, das ist, es wird Fie-

ber-

ber veranlaßt. Ein deutliches Beyspiel davon ist bey der Paronychia interna und superficialis; erstere ist mit heftigem Schmerz und Fieber verknüpft, letztere mit wenig Schmerz und gar keinem Fieber. S. Classe II. 1. 2. 19. und II. 1. 4. 5.

Hieraus erhellet, daß das Empfindungsfieber eine accidentelle Folge der örtlichen Entzündung ist, und niemals die Ursache derselben, daß es sehr oft tödtlich, niemals aber heilsam ist, und daher immer so früh als möglich unterdrückt werden sollte, entweder durch Aderlaß und Abführungen, verdünnende Mittel und kühle Luft, wenn es von gereitzter Art ist, oder durch Chinarinde, Opium, kühle Luft und nährende Mittel, wenn es von ungereitzter Art ist.

Arten.

1. Ophthalmia superficialis. Da die Membranen, welche das Auge bedecken, während dem dritten Theile von vier und zwanzig Stunden wenigstens vor dem Zutritte der Luft verschlossen sind, und während den übrigen sechszehn Stunden durch das Blinzen beständig befeuchtet werden, so kann man sie als innere Membranen betrachten, und aus der Analogie ihrer Entzündungen mit der von andern innern Membranen muß

diese Augenentzündung unter diese Gattung geordnet werden, während die Entzündungen der Mandeln (Tonsillitis) unter die Entzündung der äussern Membranen gerechnet wird, weil der Luftzug des Athmens Tag und Nacht beständig über sie her geht.

Die äuserliche Augenentzündung hat man gemeiniglich für ein Symptom der Scrofeln gehalten, wenn sie bey jungen Leuten oft wiederkömmt. Sie ist aber wahrscheinlich blos eine Begleiterin dieser Krankheit, als Symptom der allgemeinen Schwäche; Verästelungen von neuen rothen Gefäßen und von erweiterten alten Gefäßen werden über das Weisse des Auges verbreitet, dabey ist weniger Schmerz, weniger Hitze und weniger Empfindlichkeit für das Licht, als bey der innern Augenentzündung, welche Classe II. 1. 2. 2. beschrieben ist. Sie kömmt bey denjenigen Personen vor, die einen schwachen Kreislauf haben, besonders bey Kindern mit scrofulöser Anlage, und scheint von der vorhergegangenen Unthätigkeit der Gefäße der Tunica albuginea herzurühren, wenn diese einer kalten Luft ausgesetzt gewesen sind, und weil dieser Torpor leichter bey Constitutionen entsteht, die schon für sich ziemlich unreitzbar sind, und folglich durch die mindeste Entziehung des

Digitized by Google

Reitzes der Wärme leichter in diese Unthätigkeit verfallen, als stärkere reitzbarere Constitutionen; die Folge dieser Unthätigkeit ist vermehrte Thätigkeit, welche Schmerz im Auge verursacht, wodurch vermittelst der Vermehrung der sensoriellen Kraft der Empfindung, Entzündung entsteht.

Ophthalmia lymphatica ist eine Art von Zellgewebewassersucht der Tunica adnata; in dieser erheben sich die Gefäße über die Sclerotica oder den weissen Theil des Auges, welche sie umgeben, beträchtlich, sie sind weniger roth als bey der Ophthalmia superficialis, und scheinen durch eine Anhäufung mehr von Lymphe als von Blut aufgeschwollen zu seyn. Sie rührt wahrscheinlich von einer temporellen Verstopfung eines Astes der lymphatischen Gefäße her.

M. M. Ist der Schmerz groß, Aderlaß durch Blutigel in die Schläfe, oder Durchschneidung der Arteria temporalis, auch ist eine Abführung mit drey oder vier Gran Calomel erlaubt. Dann Chinarinde täglich zweymal. Opium von ein viertel bis zu einem halben Gran, täglich zweymal, mehrere Wochen lang. Man bade das Auge oft mit kaltem Wasser allein, oder mit kaltem Wasser, worin auf eine Pinte eine halbe Unze Salz aufgelöset ist. Weisser Vitriol, sechs Gran in ei-

ner Unze Wasser aufgelöset, wovon man ein oder zwey Tropfen täglich zweymal zwischen die Augenlieder bringt. Man ziehe vierzehn Tage lang täglich ganz kleine electrische Funken aus den Augen. Mehrere Monate lang bade man den ganzen Kopf in warmgemachtem Wasser und Salz alle Abend. Man schicke solche Kinder in eine Schule an der Seeküste, damit sie das Seebad mehrere Monate lang im Jahre gebrauchen können. Dergleichen Schulen finden sich in unserer Nachbarschaft zu Liverpool.

Hat ein Kind ein entzündetes Auge dieser Art, so muß es beständig mit dem Rücken gegen das Fenster oder gegen das Licht gekehrt sitzen, gemeiniglich ist es aber nicht nöthig, das Auge zu bedecken, oder wenn die unangenehme Empfindung vom Lichte dieses rathsam macht, so muß die Bedeckung vom Auge abstehen, so daß sie den Zutritt der kühlen Luft nicht verhindert. Da die unnöthige Bedeckung eines Auges dieses leicht schwächer macht, als das andere ist, indem dieses Auge sodann nicht hinlänglich gebraucht wird, so entsteht daraus leicht ein Schielen für beständig.

Wenn inzwischen der Schmerz sehr groß ist, so muß man einen Breyumschlag auflegen, um das Auge feucht zu erhalten, oder ein Stück ge-

Digitized by Google

ölten Taffent leicht über dasselbe her binden. Oder man verfahre folgendermaßen: man koche ein Ey, bis es hart ist, schneide es der Länge nach durch, nehme das Gelbe heraus, befestige die beyden Halbkugeln des Weissen an ein Band, und binde sie alle Abend beym Schlafengehen über die Augen. Wenn sie gut anschliessen, so werden sie das Auge feucht erhalten, ohne einen unangenehmen Druck zu verursachen. S. Classe I. 1. 3. 14.

Ophthalmia equina. Eine Entzündung dieser Art greift leicht die Augen der Pferde an; eine Ursache derselben ist eine alberne Gewohnheit, die Haare aus den Ohren der Pferde wegzuschneiden, wodurch sie nicht allein die Ohren leicht erkälten, sondern der Heusaamen fällt ihnen auch von dem Heuboden über dem Stalle leicht in die Ohren, und in beyden Fällen werden die Augen durch Sympathie entzündet. Ich verordnete einst, die Schlafarterien bey einem Pferde zu öfnen, welches oft entzündete Augen bekam, und ich glaube, daß ihm dieses Mittel wesentlichen Nutzen leistete. Wahrscheinlich zog sich nachher die Arterie in den verwundeten Theil zurück, und dadurch kam weniger Blut nach dem Auge hin. Die Blutung wurde gestillt, indem zwey Leute wechselsweise den Finger auf die Oefnung der Wunde

Digitized by Google

drücken mußten, und nachher durch eine lange Binde von breitem Bande von Zwirn.

2. Pterigion. Ein Fleck von Entzündung fängt zuweilen an der innern Seite des untern Augenliedes oder an der Tunica albuginea an, und verbreitet von da aus ein Gewebe von rothen Gefäßen wie aus einem Mittelpunkte, welche sich über den weissen Theil des Auges verbreiten, und das Ansehen von einem Fliegenflügel haben, woher diese Art der Entzündung den Namen hat.

M. M. Man schneide die Veräftelungen dicht am Mittelpunkte der Entzündung wiederholt mit der Spitze der Lanzette durch.

3. Tarsitis palpebrarum. Entzündung der Ränder der Augenlieder. Dieses ist eine Krankheit der Drüsen, welche die Haare der Augenlieder hervorbringen, und ist oft die Ursache, daß diese Haare ausfallen. Nach dieser Entzündung bleibt auf den Augenrändern ein schorfartiger Rand zurück, welcher den Augapfel reizt und entzündet, und dadurch eine sehr beschwerliche Krankheit wird.

Die türkischen Frauenzimmer sollen die Rän-

Digitized by Google

der ihrer Augenlieder mit Spiesglasglanz in ganz feinem Pulver färben, welches nicht allein den Augen Glanz giebt, wie schwarze Folie einem Diamant, sondern auch verhindert, daß von diesen Rändern kein falsches Licht ins Auge zurückgeworfen wird, und so zu eben dem Zweck dient, wie die schwarzen Federn um die Augen des Schwans, welche Abschn. XXXIX. 5. 1. beschrieben sind, und welches auch wohl verhüten kann, daß die Ränder der Augenlieder durch den öftern Reitz der Thränen nicht entzündet werden. Reißbley in feinem Pulver dürfte dazu noch wohl zweckmäßiger seyn, als Spießglasglanz, und man könnte solches mit einem feinen Pinsel von Kameelhaaren auftragen.

M. M. Mercurialsalbe Nachts auf die Ränder der Augenlieder geschmiert. Gebrannter Alaun sechszehn Gran, Schweinefett eine halbe Unze, wohl unter einander gerieben und Nachts auf die Augenlieder geschmiert. Am Tage öfters kaltes Wasser. S. Classe II. 1. 1. 8.

4. Hordeolum. Gerstenkorn. Diese Entzündung fängt entweder auf dem Rande der Augenlieder unmittelbar oder in der Nähe derselben an, oder in der losen Haut derselben, und es dauert

oft sehr lange, ehe sie entweder in Eiterung kömmt oder zertheilt wird. Die Haut unter dem untern Augenliede ist am häufigsten der Sitz dieser Geschwulst, welche zuweilen überall gar nicht eitert, sondern eine Balggeschwulst wird: denn da diese Haut sehr lose ist, um dadurch die Bewegung des Augenliedes zu erleichtern, so scheint die absorbirende Kraft der Venen in diesem Theile besonders schwach zu seyn, wenn daher jemand durch Anstrengung oder durch irgend eine andere Ursache sehr geschwächt ist, so sieht man einen dunkeler gefärbten Schatten unter seinen Augen, welches von der weniger kraftvollen Thätigkeit der absorbirenden Endigungen der Venen herrührt, daher sich der Strohm von dunklem oder venösem Blute länger in diesen Theilen aufhält. Dieser dunkle Schatten unter den Augen, wenn er bleibend ist, kann sicher als ein Symptom von habitueller Schwäche oder Unreitzbarkeit des circulirenden Systems angesehen werden. S. Classe I. 2. 2. 2.

M. M. Man reibe in die Geschwulst eine Mercurialsalbe ein, und befeuchte sie oft mit Naphtha. Um die Eiterung zu befördern, kann man sie mit der Lanzette verwunden, oder sie mitten durch aufschlitzen, oder ganz ausschneiden. Ein Aetzmittel läßt eine große Narbe zurück.

Digitized by Google

Paronychia superficialis. Oberflächliches Nagelgeschwür. Eine Entzündung um die Wurzel des Nagels unter der Haut, welche ohne Fieber eitert und zuweilen den Nagel zerstört, der doch aber nach und nach reproducirt wird. Diese Art von Abscess, ob sie gleich an und für sich nicht gefährlich ist, hat doch oft Gelegenheit gegeben, daß venerische Materie in die Hand der Accoucheure und fauligtes Eiter bey Sectionen inoculirt ist, und hat so wichtige Krankheiten und selbst den Tod veranlaßt. Ist fauligte Materie aus einem todten Körper auf diese Art absorbirt, so hat man einen mißfarbigen Strich von dem Finger bis an die aufgeschwollene Drüse unter dem Arme bemerken können, welches beweiset, daß das absorbirende Gefäß seiner ganzen Länge nach bis an die lymphatische Drüse entzündet war, und gemeiniglich ist der Tod die Folge davon gewesen.

M. M. In dem gewöhnlichen Nagelgeschwür ist meistens ein Breyumschlag hinlänglich. Bey der Absorption von fauligter Materie reibe man in die Hand und den Arm eine Mercurialsalbe drey oder viermal des Tages ein, oder beständig. Könnte man die angeschwollene Drüse unter dem Arme ausschneiden? Bey der Absorption des venerischen Gifts müssen die gewöhnlichen Methoden

zur Heilung der Lustseuche angewandt werden, wie in Classe II. 1. 5. 1.

6. Gutta rosea. Der Kupferausschlag im Gesicht ist von dreyfacher Art. Erstlich die Gutta rosea hepatica, oder die rothen Stippen im Gesicht der Trunkenbolde, welche wahrscheinlich eine Art von Crise oder vicariirender Entzündung sind, die einer Unthätigkeit der Membranen der Leber folgen oder dieselbe verhüten. Diese und die folgende Art gehören eigentlich zu Classe IV. 1. 2. 14.

Zweytens das fleckigte Gesicht in Gefolg von kaltem Wassertrinken, oder Essen von kalten Rüben, oder andern unschmackhaften Speisen, wenn man sich sehr erhitzt hat, welches wahrscheinlich von der Sympathie zwischen der Haut des Gesichts und dem Magen herrührt, und welches man Gutta rosea stomachica nennen kann. Diese unterscheidet sich von ersterer durch die Gewohnheiten des Patienten in Rücksicht des Getränks, durch die Farbe des Ausschlags, welche weniger dunkel ist, und dadurch, daß der Kranke noch immer mehr oder minder an Unverdaulichkeit leidet. S. Classe I. 3. 1. 3. Ich kenne eine Dame, welche sich lange über Schmerzen in der Magen-

Digitized by Google

gegend beschwerte, und da sie eine halbe Pinte Weinessig als eine Arzney trank, fieng sich ein Ausschlag im Gesicht an, welcher blieb, wobey sie aber frey von Schmerzen in der Magengegend war. War dieses eine Krankheit aus dem Magen oder aus der Leber?

Drittens giebt es einen rothen Ausschlag im Gesicht, welcher in kleinern Stipchen als die erstgenannten besteht, und welche weniger leicht in Eiterung übergehn; sie scheinen erblich zu seyn, oder haben wenigstens keine so deutliche Ursache, als die erstgenannten; man könnte diesen Ausschlag Gutta rosea hereditaria oder puncta rosea nennen.

Mrß. S. hatte Stippen im Gesicht, welche, wie ich glaube, von häufigem Trinken des englischen Biers herrührten. Sie legte Alaun in einem Breyumschlage darauf, und wurde bald darauf vom Schlage gerührt, wodurch sie auf der einen Seite gelähmt wurde und bald starb.

Mrß. L. hatte ein rothes ausgeschlagenes Gesicht, welches, wie es schien, von ihrer Mutter herstammte, die es wahrscheinlich durch Weintrinken erworben hatte; sie legte eine Quacksalberey darauf, welches, wie ich glaube, eine Bleyauflösung war, und sie bekam epileptische Zufälle, die

sich in Lähmung endigten und sie tödteten. Dieses zeigt die Gefahr, weisse Schminke auf das Gesicht zu bringen, die man gewöhnlich Wißmuth nennt, die aber würklich nichts anders als Bleyweiß ist.

Mr. Y. hatte sich die Gutta rosea an der Nase erworben, und brachte nur einige wenige Nächte eine Bleyauflösung darauf, er wurde sogleich von einer Lähmung der einen Seite des Gesichts befallen, wovon er inzwischen nach und nach wieder hergestellt wurde, und er bekam darauf den Kupferausschlag auch an andern Theilen des Gesichts.

Diese unglücklichen Würkungen wurden wahrscheinlich durch die unangenehme Empfindung einer entzündeten Leber veranlaßt, welche vorhin durch die sympathetische Thätigkeit und darauf folgende Entzündung der Haut im Gesichte erleichtert zu werden pflegte, diese Entzündung auf der Haut des Gesichts war nun aber durch den stärkern Reitz des äuserlich aufgelegten Bleymittels unterdrückt. Die Art, wie unangenehme Empfindungen Epilepsie und Lähmungen hervorbringen, ist in der dritten Classe abgehandelt. In einigen Fällen, wo habituelle Ausleerungen, oder Hautausschläge, oder Geschwüre unterdrückt sind,

Digitized by Google

mag eine Unthätigkeit des Systems die Folge davon seyn, die von dem Mangel der angewöhnten Menge von Empfindung oder Reitzung herrührt. S. Classe I. 1. 2. 9. und II. 1. 5. 6. In beyden Fällen muß man einen andern Reitz anwenden, um den Platz dessen zu ersetzen, der weggenommen ist, dieser substituirte Reitz kann entweder immerdauernd wie eine Fontanelle, oder periodisch wie eine Abführung, alle vierzehn Tage oder vier Wochen wiederholt, seyn.

Miß W. ein elegantes junges Frauenzimmer von etwa zwanzig Jahren, brachte ein mercurialisches Waschwasser auf ihr Gesicht, welches mit ganz kleinen rothen Finnen bedeckt war, dieselben schienen von keiner bekannten oder irgend einer Ursache herzurühren, welche hätte vermieden werden können; sie wurde darauf von einer Leberentzündung befallen, und wurde nach wiederholten Aderlassen und Abführungen wieder hergestellt, worauf sich nach einigen Wochen der Ausschlag wieder einfand.

M. M. Fünf Gran Calomel alle Monat einmal mit einer Abführung; fünf Gran Rhabarber und ein viertel Gran Brechweinstein alle Abend, mehrere Wochen lang. Bey dieser Vorkehrung wird ein Mercurialpflaster ohne Terpentin berei-

Digitized by Google

tet, alle Abend auf das Gesicht gelegt, und alle Morgen weggenommen, zuweilen Hülfe leisten, und kann sicher gebraucht werden. Besser als irgend ein anderes Mittel hilft aber, wenn man über den ganzen Ausschlag ein Blasenpflaster in dem Maaße legt, daß man mit einer kleinen Stelle anfängt und so immer weiter fortfährt. Ich habe die Würksamkeit dieses Mittels mehrere male erfahren. — Etwas diesem ähnliches ist in den Briefen der Lady Mary Wortley Montague erwähnt, die als Blasenziehendes Mittel Meccabalsam gebrauchte.

Mrß. F. hatte seit mehrern Jahren einen unangenehm aussehenden Ausschlag auf der Backe, ihr wurde nach einer Abführung mit Calomel angerathen, auf der ganzen Backe Blasen zu ziehen. Nach der Heilung des Blasenpflasters kamen einige wenige Finnen wieder, welche nach der Application eines zweyten Blasenpflasters nachließen. Sie nahm fünf Gran Rhabarber und ein viertel Gran Brechweinstein alle Abend, mehrere Wochen lang.

Miß L. ein junges Frauenzimmer von etwa achtzehn Jahren, hatte gegen ihre Finnen über den größten Theil des Gesichts manches angerathene Mittel vergebens gebraucht. Sie nahm die

oben genannten Arzneyen innerlich, und legte nach und nach Blasenpflaster über das ganze Gesicht, wodurch ihre Schönheit völlig hergestellt wurde. Ein oder zwey Flecke erschienen noch dann und wann, und daher schlief sie oft mit einem Theile des Gesichts, mit Mercurialpflaster bedeckt, welches ohne Terpentin bereitet war, welches durch eine Pappenmaske festgehalten und Morgens wieder abgenommen wurde; wenn irgend ein Theil des Pflasters angeklebt war, so ließ er sich leicht mit etwas Butter oder Oel wieder losmachen.

7. Odontitis. Inflammatorisches Zahnweh wird durch Entzündung der Membran des Zahns veranlaßt, oder durch einen Beinfraß des Knochens selbst. Das Zahnfleisch eitert zuweilen, zu andern Zeiten entsteht eine Geschwulst der Backe durch Association, und dadurch wird die Heftigkeit des Schmerzes in den Membranen des Zahns erleichtert, und sehr oft ganz gehoben; wenn dieses geschieht, so gehört die Krankheit eigentlich zu Classe IV. da sie so sehr der Versetzung krankhafter Thätigkeit in der Gicht und im Rheumatismus gleicht.

Zu andern Zeiten stirbt der Zahn ohne Beinfäule ab, besonders bey ältlichen Leuten von sechszig Jahren oder noch früher, alsdann reißt er die

Digitized by Google

ihn umgebende Membran, wie jede andere fremde Substanz thun würde. Die Membran wird sodann entzündet und verdickt, verursacht einige Schmerzen und der Zahn wird von ihr aufwärts über die Zahnhöle getrieben, und so nach und nach ganz, ohne hohl zu seyn, ausgeworfen; bey seinem in die Höhe steigen sieht man einen eiterartigen Schleim aus dem Zahnfleische sich ausleeren; das Zahnfleisch scheint den Zahn losgelassen zu haben, da die Wurzeln des Zahns zum Theil entblößt sind.

M. M. Wo der Zahn gesund ist, kann er blos durch Aderlassen und durch Abführungen gerettet werden; nach der Würkung der Abführung gebe man zwey Gran Opium, und lege ein Blasenpflaster hinter das Ohr, und lege äuserlich Naphtha auf die Backe. In leichtern Fällen kann man zwey Gran Opium mit oder ohne eben so viel Kampfer im Munde halten, und in der Nähe des kranken Zahns sich auflösen lassen, und so nach und nach niederschlucken. S. Classe I. 2. 4. 12. Zahnschmerz (Odontalgia) kann von Zahnentzündung (Odontitis) dadurch unterschieden werden, wenn man kaltes Wasser an den kranken Zahn hält, denn da der Schmerz von dem gewöhnlichen Zahnschmerz von einer Unthätigkeit herrührt, so muß alles, was Reitz mindert, diese Unthätigkeit

und

und den daher rührenden Schmerz vermehren, dahingegen der Schmerz von entzündetem Zahn, der durch die vermehrte Thätigkeit der Membranen veranlaßt wird, durch Anbringung der Kälte einigermaßen vermindert werden muß.

8. Otitis. Entzündung und darauf folgende Eiterung von irgend einer Membran des innern Ohrs kömmt oft bey Kindern vor, die in kalten Zimmern oder an einer kalten Wand ohne Nachtmütze schlafen. Sind die Knochen afficirt, so kommen sie nach langer Zeit heraus, und das Kind bleibt mit diesem Ohre taub. In diesem Falle ist aber gewöhnlich ein Fieber mit der Entzündung verbunden, und die Krankheit gehört dann unter eine andere Gattung.

M. M. Eine wärmere Nachthaube. Man sprütze lauwarmes Wasser täglich zweymal sanft ins Ohr, um es rein zu erhalten; heilt es nicht binnen einer Woche, so mische man etwas Weingeist hinzu; anfangs den vierten Theil, und so vermehre man das Verhältniß bis auf die Hälfte rectificirten Weingeist und die Hälfte Wasser; wenn lange Zeit Materie mit sehr fauligtem Geruch aus dem Ohre fließt, so sind die Knochen angegriffen, und werden mit der Zeit ihren Aus-

gang finden; während dieser Zeit halte man das Ohr rein, indem man es mit einer schwächern Mischung von Weingeist und Wasser füllt, oder mit einer Auflösung von Alaun in Wasser, welche man ins Ohr giessen kann, indem man den Kopf auf die Seite legen läßt, und sie wieder ausschüttet, indem man den Kopf umdrehet, zwey oder dreymal des Morgens und Abends. S. Classe II. 1. 4. 10.

9. Fistula lacrymalis. Der Thränensack mit seinen Thränenpunkten und Nasengange werden sehr leicht durch Eiterung ohne Fieber zerstört; die Thränen laufen alsdann über die Augenlieder und entzünden die Ränder derselben und die Backen, durch ihre beständige Nässe und salzigte Schärfe.

M. M. Durch eine feine chirurgische Operation muß eine neue Oefnung von dem innern Winkel des Auges in die Nasenhöle gemacht und ein silbernes Röhrchen hinein gebracht werden, welches den Mangel ersetzt, indem die Thränen durch dasselbe in die Nase fliessen. S. Melanges de Chirurgie par M. Pouleau, welcher glaubt, er habe diese Operation verbessert.

Digitized by Google

10. Fistula in ano. Eine schleimigte Ausleerung aus dem After, von einigen Schleimhämorrhoiden genannt, oder das Eiter von eiternden Zacken, hat man oft mit dem Eiter aus einer verborgenen Fistel verwechselt. Ein Stückchen Baumwolle auf das Gefäß applicirt, um die Materie aufzunehmen, und täglich zweymal erneuert, ein oder zwey Wochen lang, sollte vor der Untersuchung mit der Sonde vorher immer zuerst versucht werden. Die Sonde in der Hand eines unerfahrnen Empirikers thut in dem losen Zellgewebe oft bey weitem mehr Schaden, als das eigentliche Geschwür selbst, indem sie da eine Fistel macht, wo sie keine findet. Die Cur einer Gefäßfistel bey denjenigen, die sich dem Trinken geistiger Getränke sehr ergeben, oder eine Disposition zu Lungenschwindsucht haben, ist oft von sehr nachtheiligen Folgen, und es erfolgen Lungengeschwüre und der Tod darauf.

M. M, Ward's Paste oder zwanzig schwarze Pfefferkörner nach jeder Mahlzeit, täglich zweymal genommen; die Pfefferkörner müssen jedes in zwey oder drey Stück geschnitten seyn. Der verstorbene Doctor Monro in Edinburgh versicherte in seinen Vorlesungen, daß er eine Gefäßfistel habe heilen gesehen, indem man zuerst eine Mischung

Digitized by Google

von rectificirtem Weingeist und Wasser eingesprützt und indem man die Stärke derselben nach und nach erhöhet habe, bis der Patient rectificirten Weingeist ganz allein vertragen konnte; durch den täglichen Gebrauch desselben wurden die Wände der Fistel zuletzt callös, und hörten auf, Absonderung zu machen, obgleich die Hölung blieb. Ein französischer Wundarzt hat kürzlich versichert, daß ein bleyerner Drath, in die äusere Oefnung des Geschwürs gesteckt, und durch den Mastdarm gebracht, und zusammen gedrehet, nach und nach sich durchschneidet, und so die Cur ohne sonderliche Schmerzen vollendet. Die Enden des bleyernen Draths müssen nach und nach fester zusammengedrehet werden, so wie er loser wird. Oder endlich die Fistel muß durch den Schnitt der Länge nach geöfnet werden.

11. Fistula urethræ. Wo eine Verengerung der Harnröhre statt hat, von welcher Ursache sie seyn mag, da erweitert sich die Harnröhre hinter dieser Verengerung, indem der Patient mit Gewalt den Harn vorwärts treiben will; nach einiger Zeit berstet die Harnröhre leicht auf, und es entsteht eine neue Oefnung in derselben. Etwas Urin wird in das Zellgewebe getrieben, und ver-

Digitized by Google

anlaßt die Fisteln, welche zuweilen breite Oberflächen haben, die sehr viel Eiter hervorbringen, welches beym Wasserlassen zum Theil ausgepreßt wird, und fälschlich für einen Blasencatarrh gehalten ist; diese Fisteln bekommen zuweilen äuserlich eine Oefnung im Mittelfleische, und ein Theil des Harns wird auf diesem Wege ausgeleert.

Kann dieses Eiter von Schleim aus der Blase durch das Classe II. 1. 6. 6. angegebenen Unterscheidungszeichen unterschieden werden?

M. M. Der beständige Gebrauch von Kerzen, entweder von Darmsaiten oder von elastischem Harze. Letztere sind zu haben Nro. 37. Red Lion-street Holborn London. Erstere kann man leicht machen, indem man die Darmsaite naß macht, und sie ausgespannt erhält, bis sie trocken ist, und dann das eine Ende mit dem Federmesser abrundet. Der Gebrauch des warmen Bades von 94:96 Grad Fahrenheit, täglich beynahe eine Stunde, zwey oder drey Monat, ist, wie ich aus Erfahrung weiß, von ausserordentlichem Nutzen in einem Falle, indem es die ausgebreiteten Fisteln vollkommen heilte. Der Kranke sollte die Kerzen jedesmal vor dem Wasserlassen hineinbringen, und sich bestreben, das Wasser so langsam als möglich zu lassen. S. Classe I. 2. 3. 24.

Digitized by Google

12. Hepatitis chronica. Chronische Leberentzündung. Bey Sectionen hat man oft eine Eitersammlung in der Leber gefunden, wovon man während dem Leben keinen Verdacht hatte. Ob nun gleich keine gewisse Zeichen von einer solchen Eitersammlung dagewesen seyn mögen, wegen der Unempfindlichkeit der innern Theile dieses Eingeweides, welches weder Fieber veranlaßt, noch Schmerzen erregt, so mögten doch in manchen Fällen wohl Gründe vorhanden seyn, einen solchen Abscеß zu vermuthen; entweder wegen des Gefühls der Vollheit in der rechten Seite unter den kurzen Rippen, oder wegen vorübergehender Schmerzen, die von Zeit zu Zeit daselbst gefühlt werden, oder wegen Schmerzen, die auf den Druck entstehen, oder wenn man auf der linken Seite liegt, und zuweilen wegen eines ganz leichten Empfindungsfiebers, welches damit verknüpft ist.

Dr. Saunders vermuthet, die hitzige Leberentzündung bestehe in einer Entzündung der Leberarterie, und die chronische in einer Entzündung der Pfortader. Treatise on the liver, Robinson London.

13. Scrophula suppurans. Eiternde Scrofeln. Die unschmerzhaften Geschwülste der lym-

phatischen Drüsen pflegen nach langer Zeit ihre Empfindlichkeit wieder zu erlangen; und dann ist wegen der vorhergegangenen Unthätigkeit eine vermehrte Thätigkeit der Gefäße, mehr als ihre natürliche war, mit Entzündung, die Folge dieses nun erlangten Lebens, und Eiterung folgt darauf. Diese Cur der Scrofeln ereignet sich gewöhnlich gegen die Zeit der Mannbarkeit, wenn eine neue Energie das ganze System belebt, und die Drüsen und Organe der Fortpflanzung entwickelt.

M. M. S. Classe I. 2. 3. 21. Wo scrofulöse Geschwüre am Halse nicht heilen wollen, hat Dr. Beddoes in Irland ein Mittel von einem Empiriker erfahren, der in der Cur solcher Geschwüre einiges Glück hatte, indem er sie durch Auflegung von Sauerklee (Oxalis acetosella) in Entzündung setzte. Die Blätter desselben wurden in einem Mörser gestampft, und zwey oder drey Tage auf die Geschwüre gelegt, und dann wurde etwas mehr linderndes aufgelegt.

Ein armer Knabe, etwa zwölf Jahr alt, hatte ein großes scrofulöses Geschwür an einer Seite der Brust, unter dem Schlüsselbein, und ein anderes unter der Kinnlade; ich hatte ihm etwa vor drey Wochen verordnet, von den Lohgerbern ein Pfund trockene Eichenrinde zu holen, solche

fein zu pülvern, eine Unze Bleyweis in seinem Pulver hinzuzuthun, und die Geschwüre täglich damit zu bedecken, indem er es mit braunem Papier und einer Binde darauf erhielt. Er kam vor einigen Minuten zu mir, und zeigte mir, daß beyde Geschwüre heil geworden waren. Die beständige Application von leinen Lumpen mit einer Auflösung von einer Unze Bleyzucker in einer Pinte Wasser beständig befeuchtet, habe ich auch sehr oft würksam befunden.

14. Scorbutus suppurans. Bey dem Seescorbut hat eine Unthätigkeit in der Absorption der Venen statt, daher entstehen Vibices und Petechien, und zuweilen Geschwüre. Da die Blutsäule auf den Ursprung der Venen der untern Extremitäten drückt, wenn der Körper aufrecht steht, und sich so dem Aufsteigen des Bluts in derselben entgegen setzt, so werden diese Venen leichter erweitert, und bringen daher an diesen Theilen Blutaderknoten, oder Vibices, oder endlich Geschwüre an den Beinen leichter als an den übrigen Theilen des Körpers hervor. Die Erkältung hat man für eine andere Ursache der Geschwüre an den Extremitäten gehalten, wie das bey manchen armen Leuten im Winter zu Lissabon

der Fall ist, die in freyer Luft ohne Strümpfe unter den Säulengängen ihrer Kirchen oder Pallaste schlafen. S. Classe I. 2. 1. 15.

M. M. Eine Bandage mit Pflaster bestrichen, um das ganze Glied fest einzuwickeln. Lumpen in eine Auflösung von Bleyzucker getaucht. Ein warmer Flannelstrumpf oder Binde. Bleyweis und Eichenrinde, beydes fein gepülvert. Horizontale Ruhe.

15. Scirrhus suppurans. Wenn ein Scirrhus eine Drüse von keiner beträchtlichen Ausdehnung oder Empfindlichkeit afficirt, so pflegt er nach langer Zeit erst in Eiterung überzugehen, ohne Fieber zu erregen, wie die oben genannten unschmerzhaften Geschwülste der conglobirten lymphatischen Drüsen; daher werden sowohl bey Menschen als bey Thieren oft erst nach dem Tode Eitersammlungen entdeckt, z. B. in der Leber der Schweine, welche mit Trebern von gegohrnem Getränk in den Brennereyen oder mit Brantweinswäsche gefüttert sind. Eine andere Endigung des Scirrhus ist in den Krebs, wie er unten beschrieben ist. S. Classe I. 2. 3. 12.

16. Carcinoma, Cancer. Wenn eine scirrhöse Geschwulst, entweder von Natur oder durch

eine zufällige äusere Verletzung ihre Empfindlichkeit wieder annimmt, so schiessen neue Gefäße zwischen den noch unempfindlichen Theilen hervor, und neue Absonderungen von äuserst schädlicher Art entstehen. Dieses krebshafte Eiter wird absorbirt, und verursacht Anschwellung der benachbarten lymphatischen Drüsen, welche auch scirrhös und nachher krebsartig werden.

Dieses krebshafte Eiter scheint nicht eher bösartig zu werden, oder den ansteckenden Character anzunehmen, als bis der Krebs ein offenes Geschwür, und die darin enthaltene Materie solchergestalt der Luft ausgesetzt wird. Alsdann wird es offenbar ansteckend, weil es nicht allein hectisches Fieber erregt, wie anderes Eiter in Geschwüren, die dem freyen Zutritt der Luft offen sind, sondern es macht auch, so wie es absorbirt wird, die lymphatischen Drüsen in der Nachbarschaft anschwellen, z. B. die Achseldrüsen, wenn der offene Krebs an der Brust sitzt. S. Classe II. 1. 3.

Daher ist gemeiniglich das Ausschneiden, so lange der Krebs noch nicht offen ist, eine Cur, nachdem aber das Eiter der Luft ausgesetzt gewesen, ist es selten nützlich, da die benachbarten lymphatischen Drüsen bereits angesteckt sind. Ich habe beobachtet, daß einige dieser Kranken nach der

Operation kranke Lebern hatten, welche entweder vorher schon da waren, oder durch die Angst und Furcht bey der Operation hervorgebracht wurden.

Aetzen mit Arsenik, nachdem der Krebs schon ein offnes Geschwür geworden ist, hat gewöhnlich keinen bessern Erfolg als das Ausschneiden, vor der Exulceration ist es aber mit glücklichem Erfolg angewandt. Die beste Art, den Arsenik zu gebrauchen, ist diese, einen Gran mit einer Drachme Galmey zu mischen, und täglich etwas von dem Pulver auf den Krebs zu streuen, bis er ganz zerstört ist.

Krebse im Gesichte sollen von dem Knochenhäutchen entspringen, und eher dieses nicht mit dem Messer oder durch Aetzmittel zerstört sey, komme der Krebs immer wieder. Nachdem der Krebs ein offenes Geschwür von einiger Ausbreitung geworden ist, kömmt ein Eiterungsfieber dazu, wie von andern offenen Geschwüren, und der Patient stirbt nach und nach. S. Classe II. 1. 6. 13.

Zwey sehr merkwürdige Fälle sind kürzlich von D. Ewart zu Bath bekannt gemacht, in welchen kohlengesäuertes Gas oder fixe Luft in beständiger Berührung mit dem offnen krebsartigen Geschwür an der Brust gehalten wurde, welches sodann wie andere gewöhnliche Geschwüre zuheilte. Dieses

kann man eher der Abhaltung des Sauerstoffs, als der specifischen Kraft des kohlengesäuerten Gasses zuschreiben, da in den gewöhnlichen Fiebern die Materie kein hectisches Fieber verursacht, bis sie der Luft ausgesetzt gewesen ist, und sich sodann wahrscheinlich mit Sauerstoff vereinigt.

Die Methode, die fixe Luft hier anzuwenden, besteht darin, daß man den Krebs in eine Halbkugel von einer großen Blase einschließt. Die Ränder der Blase befestigt man an die Haut mit gewöhnlichem Heftpflaster, oder vielleicht dürfte eine Mischung von einem Theile Honig und etwa zwanzig Theilen Tischlerleim für zarte Haut noch besser passen. Die Blase erhält man sodann beständig mit fixer Luft angefüllet, vermittelst einer Röhre am Halse derselben, und das Eiter wird durch eine kleine unterwärts angebrachte Oefnung ausgelassen.

17. Arthrocele. Gelenkgeschwulst scheint seine entfernte Ursache in einem Weichwerden der Knochen zu haben, denn sie könnten nicht aufschwellen, wenn sie nicht vorher weich geworden wären. S. Classe I. 2. 2. 12. Die Epiphyses oder die Knochenenden sind im natürlichen Zustande von loserer Textur und dadurch geneigter zu dieser

Krankheit, vielleicht werden auch die Knorpel und Achselbänder entzündet, und schwellen mit den Knochenenden zugleich auf. Diese Krankheit verdrehet leicht die Finger und die Knie, und wird gewöhnlich Gicht oder Rheumatismus genannt; erstere Krankheit macht leicht die Finger durch kalkartige Steine ganz unbeweglich, und erhält dadurch mit unserer Krankheit einige Aenlichkeit. Aber die Arthrocele oder Gelenkgeschwulst befällt Leute, die im Genusse geistiger Getränke nicht unmäßig gewesen, oder die nie vorher ein regelmäßiges Podagra in den Füßen gehabt haben, und in diesen beyden Umständen unterscheidet sie sich von der Gicht. Auch mit dem inflammatorischen Rheumatismus stimmt sie nicht überein, da sie von keinem Fieber begleitet ist, und die Geschwulst des Gelenkes niemals ganz aufhört. Der Schmerz oder die Empfindlichkeit, welche die Knochen annehmen, wenn sie entzündet sind, mag sowohl von den neuen Gefäßen herrühren, welche in ihrem weichen Zustande in denselben emporschiessen, als von der Ausdehnung der alten.

M. M. Ein halb Gran Opium täglich zweymal, nach und nach bis zu einem Gran vermehrt, aber nicht ferner, und mehrere Monate gebraucht. Dreyßig Gran Chinapulver täglich zweymal, meh-

Digitized by Google

rere Monate lang. Zehn Gran Knochenasche oder calcinirtes Hirschhorn, täglich zweymal, mit einer Abkochung von Färberröthe? Soda phosphorata?

18. Arthropuosis. Gelenkübel. Dieses unterscheidet sich von dem vorhergehenden, da jenes nie eitert. Diese Geschwüre in den Gelenken rühren, wie man glaubt, beständig von Strofeln her; da aber Scrofeln eine Krankheit des lymphatischen oder absorbirenden Systems sind, und diese Krankheit in der Vereiterung der Membranen oder Drüsen, oder Knorpel, in der Gegend des Gelenks besteht, so scheint keine hinlängliche Analogie vorhanden zu seyn, um sie mit den Scrofeln unter demselben Namen zu classificiren.

Die weisse Geschwulst des Knies, wenn sie in Eiterung übergeht, gehört unter diese Art mit verschiedenen andern Geschwüren, die von cariösen Knochen herrühren.

19. Caries ossium. Beinfäule kann eine Eiterung der Knochen genannt werden; sie unterscheidet sich von der vorhergehenden Art dadurch, daß sie gewöhnlich durch äusere Verletzung hervorgebracht wird, z. B. durch hohle Zahne, oder durch venerisches Gift, wie bey den Knoten am

Schienbeine, oder durch andere Materien, die sich auf die Knochen werfen, wie bey bösartigen Fiebern, und sich nicht blos auf die Enden der Knochen einschränkt.

Die Absonderung des todten Knochen von dem lebendigen ist ein Geschäft der Natur, welches viel Zeit erfordert. S. Abschn. XXXIII. 3. 1.

Digitized by Google

Erste Ordnung.
Vermehrte Empfindung.

Gattung V.
Mit Hervorbringung neuer Gefäße durch äußere Membranen oder Drüsen ohne Fieber.

Die Geschwüre oder Ausschläge, welche auf der äußern Haut gebildet werden, oder im Munde oder Halse, oder in den Luftzellen der Lungen, oder in den Eingeweiden, welche alle mehr oder weniger der Berührung der äußern atmosphärischen Luft ausgesetzt sind, welche wir athmen, und welche wir einigermaßen mit Speise und Speichel niederschlucken, oder der Berührung der entzündbaren Luft oder Wasserstoffgas, welches durch die faulende Nahrung in den Gedärmen, oder durch faulende Materie in großen Abscessen entwickelt wird, alle diese Geschwüre erzeugen ansteckende Materie, welche, wenn sie in die Haut einer andern Person eingeimpft wird, entweder Fieber oder eine ähnliche Krankheit hervorbringen wird.

In einigen Fällen wird auch selbst die unter der Haut erzeugte Materie einigermaßen ansteckend, wenigstens in so fern, daß sie Fieber von

hecti-

Digitized by Google

hectischer oder bösartiger Beschaffenheit hervorbringen kann, sobald sie die Haut durchdrungen, und solchergestalt Zutritt zu irgend einer Luftart erlangt hat; z. B. das frische Eiter eines gemeinen Abscesses, oder das faule Eiter eines Abscesses, der lange verschlossen gewesen ist, oder das Eiter aus krebsartigen Geschwüren.

Aus dieser Analogie hat man Ursache zu vermuthen, daß die Materie von allen ansteckenden Krankheiten, mit oder ohne Fieber, nicht eher ansteckend ist, als bis sie etwas aus der Luft angenommen hat; welches, indem es die neu abgesonderte Materie oxygenirt, wahrscheinlich eine neue Säure hervorbringt. Und zweytens, daß bey hectischen Fiebern ein Theil der eiterartigen Materie absorbirt wird, oder auf die Oberfläche des Geschwürs würkt, wie Blatternmaterie auf den eingeimpften Theil des Arms würkt. Und daß also hectisches Fieber durch das Eiter in einem offenen Geschwüre verursacht wird, und nicht durch die Empfindung in dem Geschwüre, unabhängig von dem luftgeschwängerten Eiter, welches auf ihm liegt. Dieses kann erklären, warum venerisches Eiter aus Bubonen, nach den Erfahrungen des verstorbenen Hunter nicht ansteckend ist, und verschiedene andere Erscheinungen bey der

Ansteckung werden daraus deutlich. S. Variola discreta Classe II. 1. 3. 9.

Arten.

1. Gonorrhœa venerea. Eine eiterartig-ansteckende Materie, welche nach einem unreinen Beyschlaf aus der Harnröhre läuft, mit Schrinnen und Brennen beym Wasserlassen, welches am äußersten Ende der Harnröhre anfängt, an welche Stelle die ansteckende Materie angebracht ist, und wo sie von der Luft berührt wird.

M. M. In diesem Zustande der venerischen Krankheit ist ein Aderlaß, mit gelinden Abführungen aus Senna und Manna, mit Schleim, z. B. Mandelnemulsion oder arabisches Gummi, vierzehn Tage oder drey Wochen lang genommen, zur Beendigung der Cur hinlänglich. Ist Kampfer nützlich, um das Brennen beym Urinlassen zu mindern? Vermehren oder vermindern Balsame das Brennen beym Urinlassen? Mittelsalze vermehren gewiß das Schrinnen beym Wasserlassen, indem sie die Schärfe des Urins vermehren.

Kann die Ausleerung aus der Harnröhre schnell durch Einsprützungen von Bleymitteln oder Mercurialmitteln, oder einer Auflösung von blauem Vitriol, die man Anfangs ganz schwach und nach-

Digitized by Google

her immer stärker macht, gestopft werden? Und sollte dann der Kranke, damit die allgemeine Lustseuche nicht darauf folge, täglich zweymal einen viertel Gran ätzenden Sublimat nehmen, wie unten verordnet ist?

2. Syphilis. Luftseuche. Die Ansteckung äussert sich durch Geschwüre zuerst an dem eingeimpften Theile als Chanker, darauf folgen Geschwüre an den Mandeln mit Hautausschlag, vorzüglich an den Haarwurzeln, nachher an andern Theilen der Haut, der sich in eine trockene Krätze endigt, und endlich mit Schmerz und Aufschwellen der Knochen.

Die Corona veneris besteht in einem Ausschlage an den Wurzeln der Haare, welcher vorzüglich um den Vorkopf erscheint, weil dieser Theil der Luft am meisten ausgesetzt ist, wodurch, wie wir zu Anfang dieser Gattung bemerkt haben, die Virulenz der ansteckenden Materie entweder hervorgebracht oder doch sehr vermehrt wird. Sehr schwer ist es aber, aus dieser Geschichte zu begreifen, warum der Hals zuerst angegriffen wird, da man doch nicht annehmen kann, daß die Krankheit zuerst durch den Speichel mitgetheilt werde, ohngeachtet dieses vielleicht zuweilen der Fall seyn

Digitized by Google

mag, vielleicht auch sehr oft. Der Zusammenhang zwischen den Geburtstheilen und dem Halse bey Mannspersonen ist in Classe IV. 1. 2. 7. Hydrophobia abgehandelt.

M. M. Ein viertel Gran ätzenden Sublimat täglich dreymal, fünf oder sechs Wochen lang genommen, mit Brodkrumen zu Pillen gemacht, oder in einem Eßlöffel voll Brantewein und Wasser aufgelöset, ist ein sehr würksames und immer sehr sicheres Heilmittel. Hilft dieses nicht, so liegt es entweder daran, daß das Arzneymittel nichts taugt, oder daran, daß der Sublimat durch den Brantewein niedergeschlagen ist, oder daß er durch langes Aufbewahren in den Pillen verdorben ist. Opium trägt sehr viel dazu bey, die Cur sowohl des einfachen Trippers als der venerischen Geschwüre zu beschleunigen, indem es die Absorption, sowohl von den Schleimmembranen als von der Oberfläche der Geschwüre, befördert.

3. Lepra. Aussatz. Aussatz der Griechen. Die Haut ist rauh von weissen kleiartigen Schuppen, die voller Risse sind, oft unterwärts feucht und juckend. Die Schuppen auf dem Kopfe und an den Händen von manchen Leuten, die dem Trunke ergeben sind, ist eine Krankheit dieser Art.

Digitized by Google

Die perspirabele Materie, welche dazu bestimmt ist, die äusere Haut schlüpfrig zu erhalten, wird in dieser Krankheit in einem zu zähen Zustande abgesondert, welches von der Entzündung der Hautgefäße herrührt, und da zu gleicher Zeit die absorbirenden Gefäße zu stark würken, so bleibt ein klebrigter Schleim zurück, welcher sich auf die Oberfläche der Haut anhängt.

In dem Aussatze der Juden, welcher im drey-dreyzehnten und vierzehnten Capitel Leviticarum beschrieben ist, scheint die Niederdrückung der Wunde unter die Oberfläche der Haut, und daß die Haare in derselben weiß werden, der Hauptumstand zu seyn, worauf die Priester zu achten angewiesen waren, um die Existenz der Krankheit zu vergewissern.

M. M. Antimonialessenz von zwanzig bis zu hundert Tropfen, täglich zwey oder dreymal, mit einer halben Pinte von Ulmrindedecoct; oder Cantharidentinctur von zwanzig bis sechszig Tropfen täglich viermal; oder ätzender Sublimat mit sehr viel verdünnendem Getränk. Vitriolsäure? Vielleicht hängt die Cur von sehr vieler Verdünnung mit Wasser ab, täglich zu zwey bis vier Pinten, in welchem Ulmenrinde oder Knospen von Tannen, oder die Spitzen des Wacholderstrauchs ge-

Digitized by Google

kocht sind. Das Bath- oder Buxtonwasser in grosser Menge getrunken. Warmes Bad. Goldschlägerhaut über die kranken Theile gebunden, um die perspirabele Materie zurückzuhalten. Salbe von Theer und Fett, oder einen Breyumschlag auf zwey oder drey Tage, und dann Cerat mit Gallizenstein. Diät aus Trauben und Brodt. Enthaltung von Bier, Wein und allem geistigen Getränke.

4. Elephantiasis. Aussatz der Araber. Eine ansteckende Krankheit, die Haut wird dick, geschrumpft, rauh, fettig, von Haaren entblößt, ohne alles Gefühl in den äusern Gliedern, das Gesicht durch Höcker entstellt; die Stimme heiser und mit einem Tone durch die Nase. Cullen.

5. Framboesia. Yaws sollen ansteckend und zugleich erblich seyn. Die Neger in Westindien leiden vorzüglich davon. Edinb. Essays Vol. VI.

6. Psora. Krätze. Ein ansteckender juckender Ausschlag. Es giebt zwey Arten von Krätze, die eine, welche zwischen den Fingern erscheint, und in den Biegungen des Knies und des Ellenbogens; und die andere, welche man an den be-

Digitized by Google

nannten Stellen selten bemerkt, dahingegen aber über den ganzen übrigen Theil des Körpers. Letztere hält man selten für Krätze, da sie selbst denjenigen, der bey dem Kranken schläft, selten ansteckt, und den gewöhnlichen Mitteln aus Schwefel widersteht.

Wird die Krätze zu schnell geheilt, indem man Salben mit Queckſilber oder arsenikalischen Bereitungen in den ganzen Körper einreibt, oder in eine große Oberfläche desselben, so entstehen manche böse Symptome, z. B. Schwäche der Verdauung, mit blassem aufgedunsenem Ansehen und Neigung zu Wassersucht. Zweymal habe ich den Veitstanz von dem Gebrauche eines Mercurialgürtels entstehen sehen, und einmal eine angeschwollene Leber. Auch geschwollene Milz und geschwollene Beine habe ich von dem äuserlichen Gebrauche des Arseniks bey der Cur der Krätze entstehen sehen. Sehr zahlreiche und ausgedehnte Phlegmonen folgen gewöhnlich der zu schnellen Cur durch andere Mittel.

Es scheint keine genaue Analogie zwischen der zu schnellen Cur der Krätze und dem Zurücktreten der Blattern bey dem zweyten Fieber derselben statt zu haben, weil bey dieser letztern die Einsaugung des Eiters durch das Aufschwellen des

Digitized by Google

Gesichts und der Hände erweislich ist, so wie die Blattern zurücktreten, wie Classe II. 1. 3. 9. erklärt ist. Durch diese Absorption wird ein Fieber erregt; beydes ereignet sich nicht, wenn die Krätzpusteln durch Queckſilber oder Arsenik zerstört werden.

Auch können diese Beschwerden, welche der zu schnellen Cur der Krätze folgen, nicht auf dieselbe Art erklärt werden, wie diejenigen, welche man nach dem Zurücktreiben verschiedener Arten von Kupferausschlag entstehen sieht. Classe II. 1. 4. 6., da in diesen Fällen der Ausschlag im Gesichte eine associirte Krankheit mit Entzündung der Leber oder des Magens ist, welche dadurch erleichtert zu werden pflegen, dahingegen die Krätze, so viel uns bekannt ist, keine vorhergehende Verkettung mit andern Krankheiten gehabt hat.

Bey der Krätze ist nicht allein große Reitzung bey Hervorbringung der Pusteln vorhanden, sondern durch die Schärfe derselben wird auch nachher große Empfindung hervorgebracht, so daß der Schmerz des Juckens unerträglich seyn würde, wenn er nicht durch das Schrinnen unterbrochen würde, welches durch das Kratzen entsteht. Diese Erregung der zwey sensoriellen Kräfte der Reitzung und Empfindung ist, wenn die Pusteln über

den ganzen Körper verbreitet sind, so groß, daß eine Unthätigkeit erfolgt, wenn sie plötzlich aufhört. Dieser Torpor afficirt vorzüglich diejenigen Theile des Systems, die mit den neuen Bewegungen der Haut am meisten verkettet sind, z. B. den Magen, daher Unverdaulichkeit und Blähungen, oder die am leichtesten in Unthätigkeit fallen, z. B. die zahlreichen Drüsen, welche die Leber bilden. Daher sind die Krankheiten, welche der schnellen Heilung der Krätze folgen, Krankheiten aus Schwäche, z. B. angeschwollene Eingeweide, ödematöse Geschwülste und der Veitstanz, welcher in Schwäche der Association besteht. Auf dieselbe Art soll Unverdaulichkeit mit grünen Stuhlgängen auf die unvernünftige Anwendung des Bleyweisses folgen, welches man den Kindern hinter die Ohren streuet, um daselbst einen Ausfluß schnell zu stopfen. S. Classe I. 1. 2. 9. Wassersuchten erfolgen sehr leicht auf die Heilung alter Beinschaden, welche das System lange gereitzt haben.

M. M. Eine Salbe, welche aus einem Theil weissen Präcipitat von Queckſilber auf sechs Theile Schweineschmalz, wohl unter einander gerieben, besteht, wovon man alle Abend wie eine große Erbse groß in einen Theil des Körpers einreibt, und welche man den nächsten Morgen mit Was-

Digitized by Google

ser und Seife abwäscht, bis alle Theile rein sind, wobey man innerlich alle Morgen zwanzig Gran Schwefelblumen nehmen läßt. Warmes salinisches Bad mit weissem Vitriol darin. Schwefelblumen mit dickgekochter Hafergrütze, mit Schweinefschmalz vermischt. Mit einem von beyden kann der Körper ganz überher beschmiert werden.

7. Psora ebriorum. Alte Leute, welche sich dem geistigen Getränke sehr ergeben haben, sind einem Ausschlage über den ganzen Körper sehr unterworfen, wobey sich ein sehr beschwerliches Jucken einfindet, und welchen sie wahrscheinlich von einem Theile des Körpers auf den andern fortpflanzen, indem sie sich mit ihren Nageln kratzen. Ich sah bey einem solchen Kranken sehr übele Folgen durch den zu ausgebreiteten Gebrauch einer Bleyauflösung entstehen, der Ausschlag verschwand, er wurde wassersüchtig und starb; wie ich vermuthe, von dem zu schnellen Aufhören des großen Reitzes, der durch den Ausschlag über die ganze Haut erregt wurde, wie im vorhergehenden Artikel.

M. M. Der Kranke muß sich nach und nach auf das halbe Maaß seines gewöhnlichen geistigen Getränks setzen. Warmes Bad mit einem Pfun-

Digitized by Google

de Salz auf drey Gallonen Wasser. Mercurialsalbe in kleinen Flächen der Haut jedesmal eingerieben. Abends ein Gran Opium statt des gewöhnlichen Getränks von Wein oder Bier.

8. Herpes. Flechten besteht in einer sich verbreitenden Excoriation, worauf kleienartige Schuppen erfolgen. In dieser Krankheit scheint eine mangelhafte Absorption des Schleims unter der Haut statt zu haben, zugleich aber Entzündung und vermehrte Absonderung desselben. Denn die Flüssigkeit excortirt nicht allein durch ihre Schärfe die Theile in der Nachbarschaft, sondern ist auch sehr salzig von Geschmack, wie mehrere solcher Kranken mir versichert haben. Ich glaube, daß dieser Ausschlag eben so wie der Kopfgrind und wie vielleicht alle andere Hautausschläge, in andere Theile des Körpers durch die Nägel der Finger leicht eingeimpft werden kann, indem sich die Kranken kratzen.

Die Flechten kommen gewöhnlich auf den Händen hervor, und kehren in entfernten Perioden zurück; wahrscheinlich sind sie eine secundäre Krankheit, sowohl wie der unten beschriebene Antoniusgürtel.

M. M. Man lege Breyumschläge von Sem-

Digitized by Google

mel und Milch, oder von geschabten gelben Wurzeln, zwey oder drey Tage nach einander auf, um die ausgeleerte Flüssigkeit zu verdünnen oder aufzunehmen, und die Entzündung zu mindern; dann bedecke man den Theil mit frischem Cerat mit Gallizenstein vermischt. Auf die nicht excoriirten Theile reibe man Mercurialsalbe ein, welche aus einem Theile weissen Präcipitat und sechs Theilen Schweinefett gemacht ist. Innerlich nach einem Aderlaß gelinde wiederholte Abführungen. Endlich Chinarinde. Vitriolsäure. Armenischen Bolus oder Muschelschaalen. Antimonialmittel. Abkochung von der innern Ulmenrinde.

9. Zona ignea. Antoniusgürtel (shingles). Diesen Ausschlag haben einige Schriftsteller für eine Flechte gehalten, andere für eine Art von Rothlauf. Es erscheinen gelbe oder mißfärbige Bläschen, welche eine fressende Jauche hervorbringen, wobey sich zuweilen einiges Fieber einfindet. Zuweilen soll die Krankheit die Brust und die Rippen befallen, ihr gewöhnlicher Sitz ist aber auf dem untern Rücken über der einen Niere, und sie verbreitet sich nach vorwärts über den Verlauf des einen Harnleiters hin.

Man hat Ursache zu vermuthen, daß auch

Digitized by Google

dieses eine secondäre sympathetische Krankheit, wie die vorhergehende sey, es sind aber noch künftige Beobachtungen nöthig, ehe sie in die vierte Classe oder unter die Krankheiten von Association geordnet werden kann. Bey drey Kranken hatte ich Veranlassung zu glauben, daß der Ausschlag in der Lendengegend eine Versetzung von Entzündung der äusern Membran der Nieren nach der Haut hin war. Sie hatten ein oder zwey Tage vor dem Ausbruche des Ausschlages einen dumpfen Schmerz in der Gegend der Nieren, aber ohne Erbrechen, wodurch sich die Krankheit von Nephritis interna oder von Gries in den Nieren unterschied, auch ohne Schmerz längs der innern Seite des Schenkels, wodurch es sich von dem Hüftweh (sciatica) auszeichnete. In andern Fällen kann dieser Gürtel mit andern innern Membranen sympathisiren, z. B. in dem von Dr. Russel (de tabe glandulari) bekannt gemachten Falle, wo das Zurücktreten dieses Gürtels eine sehr ernsthafte Engbrüstigkeit verursachte.

M. M. Aderlaß, wenn der Puls stark ist. Calomel drey oder vier Gran, wiederholte sehr gelinde Abführungen. Breyumschläge auf einige Tage, dann Cerat mit Gallizenstein, wie bey den Flechten. Ein Gran Brechweinstein, in einer

Pinte Wasser aufgelöset, und so genommen, daß der Magen und die Gedärme dadurch ausgeleert werden, soll die Cur sehr beschleunigen; Compressen in eine Bleyauflösung getaucht, sind als äuserliches Mittel sehr empfohlen; Cerat, wenn Eiterung vorhanden ist. Desanet's surgical Journal Vol. II. p. 378. Ist dieses eine vicariirende Krankheit, so müßte sie einen halben Mondsumlauf fortdauern, sonst dürften, wenn sie früher aufhörte, die schädlichen Gewohnheiten der krankhaften Bewegungen der ersten Krankheit noch nicht hinlänglich entkettet seyn, sondern möchten von neuem wieder anfangen.

10. Annulus repens. Ringwurm (Ring worm), ein juckender Ausschlag, in einen Cirkel gebildet, der Kinder befällt, und das Ansehn hat als wenn er das Werk von Insecten wäre, nach der Theorie von Linné, der auch die Krätze und die Ruhr microscopischen Thierchen zuschreibt. Diese Thierchen sind wahrscheinlich die Würkung, nicht die Ursache dieser Ausschläge, da man sie in allen fäulenden thierischen Flüssigkeiten antrift. Die ringartige Fortpflanzung des Ringwurms, wodurch er immer seinen Umfang vergrößert, kann sehr gut aus der Schärfe der Jauche oder der

Digitized by Google

salzigten Flüssigkeit erklärt werden, welche die Haut in der Nachbarschaft anfrißt.

M. M. Man bedecke den Ausschlag täglich mit Dinte. Mit weisser Mercurialsalbe, wie sie oben bey den Flechten beschrieben ist. Mit einer Auflösung von weissem Vitriol, zehn Gran auf eine Unze. Diese metallischen Kalke reitzen die absorbirenden Gefäße zu einer größern Thätigkeit, wodurch der salzigte Theil der Flüssigkeit eingesogen wird, ehe die Luft Zutritt dazu hat, welche wahrscheinlich die Schärfe derselben noch vermehrt, indem sie ihr Sauerstoff giebt, und auf diese Art eine neue Säure hervorbringt.

11. Tinea. Böser Schorf. Dieser ansteckende Ausschlag greift vorzüglich die Haarwurzeln an, und ist gewöhnlich am Ausgange der Haare am Hinterkopfe am bösartigsten, so wie die Corona veneris besonders am Ausgange der Haare am Vorderkopfe erscheint, denn in diesen Theilen ist der Ausschlag an den Haarwurzeln der Luft am meisten ausgesetzt, wodurch die Schärfe oder schädliche Eigenschaft vermehrt wird.

Durch die Absorption der auf diese Art oxygenirten Materie schwellen die lymphatischen Drüsen am Halse an, und verursachen viele kleine harte

Digitized by Google

Klumpen unter dem Sitze des Ausschlags. Wenn dieses geschieht, so muß das Uebel je eher je lieber geheilt werden, damit die größern lymphatischen Drüsen am Halse nicht auch afficirt werden.

M. M. Die Kunst, diesen Ausschlag zu heilen, besteht darin: erstlich, daß man die Entzündung und die daraus folgende vermehrte Absonderung des schädlichen Materials vermindert; zweytens, den Zutritt der Luft verhindert, wodurch die Schärfe so sehr vermehrt wird, und drittens, daß man die Absorption desselben befördert, ehe es der Luft ausgesetzt gewesen ist. Zu diesem Zweck zuerst ein Aderlaß und gelinde Abführungen, welche die Absorption vermehren, indem sie die Blutgefäße ausleeren. Darauf Breyumschläge und Fomentationen mit warmem Wasser, wodurch die Schärfe der abgesonderten Flüssigkeit verdünnt, die schmerzhafte Empfindung vermindert, und so die Entzündung gehoben wird. Nachher Cerat mit metallischen Kalken, z. B. Zink oder Bley, oder Bleyauflösung, Queckſilber oder Kupfer, oder Eisen, wodurch das absorbirende System zu größerer Thätigkeit gereitzt werden muß. Man bedecke den bösen Schorf mit Theer und Fett, und mit einer Blase. Indem man hierdurch die Luft von der abgesonderten Flüssig-

keit

keit abhält, trägt man sehr viel dazu bey, sie milder zu machen, und der Reitz des Theers vermehrt die Absorption. S. die vorhergehenden Arten dieser Gattung.

12. Crusta lactea. Milchschorf ist eine mildere Krankheit als der böse Schorf, und befällt sowohl das Gesicht als den haarigten Theil des Kopfs junger Kinder. Er ist nicht ansteckend, macht auch die lymphatischen Drüsen in der Nachbarschaft nicht leicht anschwellen, wie der böse Schorf.

M. M. Man bedecke den Ausschlag mit Cerat mit Gallizenstein, welches man täglich erneuern muß. Man mische einen Gran Brechweinstein mit vierzig Gran Kreide, und theile dieses in acht Dosen, wovon man täglich zweymal eine nehmen läßt, oder mit weisser Magnesia, wenn der Stuhlgang zurückbleibt. Man halte das Kind kühl, und sehr viel in der Luft.

13. Trichoma. Plica polonica. Eine ansteckende Krankheit, in welcher, wie man sagt, das Haar lebend und blutend wird, und unauflösliche Knoten oder Zöpfe von beträchtlicher Länge bildet, wie das fabelhafte Haupt der Medusa; mit unerträglichen Schmerzen, so daß der Leidende Jahre lang das Bette hüten muß.

Erste Ordnung.
Vermehrte Empfindung.

Gattung VI.
Mit Fieber in Gefolg der Hervorbringung neuer Gefäße oder Flüssigkeiten.

Arten.

1. Febris sensitiva. Empfindungsfieber, wenn es ganz unvermischt ist, weder mit Reitzungs- noch Unreitzungsfieber, so kann es von beyden dadurch unterschieden werden, daß verhältnißweise die Muskelkraft in ihm weniger vermindert wird, oder mit andern Worten dadurch, daß es mit einer geringern Verminderung der sensoriellen Kraft der Reitzung verbunden ist. Ein Beyspiel des reinen Empfindungsfiebers kann im allgemeinen die Lungenschwindsucht geben: in dieser Krankheit sieht man die Kranken mit Leichtigkeit umher wandeln, und wochenlang alle ihre Geschäfte verrichten, ohngeachtet ihr Puls hundert und zwanzigmal in einer Minute schlägt; dahingegen in andern Fiebern, sie mögen von gereitzter oder ungereitzter Art seyn, der Kranke gewöhnlich auf dem Bette liegt, und keine Muskelanstrengung ohne Schwierigkeit verrichtet.

Digitized by Google

Die Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung läßt sich so erklären: in dem Empfindungsfieber kömmt eine neue sensorielle Kraft, nämlich die der Empfindung zu der der Reitzung hinzu, welche letztere bey andern Fiebern ganz allein den vermehrten Blutumlauf befördert. Daher wird die Kraft der Reitzung nicht viel mehr erschöpft, als in gesunden Tagen, und diejenigen Muskelbewegungen, welche in Gefolg derselben erregt werden, z. B. die, welche ausgeübt werden, um den Körper aufrecht zu erhalten, beym Gehen, Reiten, bey manchen andern zur Gewohnheit gewordenen Handlungen, sind noch etwas verstärkt. Zur Erklärung des gereitzten Empfindungsfiebers S. Classe II. 1. 2. 1. des ungereitzten Empfindungsfiebers Classe II. 1. 3. 1. und IV. 2. 4. 11.

2. Febris a pure clauso. Fieber von eingeschlossenem Eiter ist gewöhnlich von der gereitzten empfindlichen Art, es dauert mehrere Wochen fort, selbst Monate lang, nachdem der Abscеß gebildet ist, unterscheidet sich aber von dem Fieber von luftgeschwängertem Eiter in ofnen Geschwüren dadurch, daß bey diesem selten Nachtschweisse oder colliquative Diarrhöen statt finden, wie sie bey

Digitized by Google

jenem beobachtet werden. Der Puls ist auch härter, und erfordert von Zeit zu Zeit Aderlaß und gelinde Abführungen, um das inflammatorische Fieber zu mindern; welches gewöhnlich alle drey oder vier Tage wieder zunimmt, bis es endlich den Kranken tödtet, wenn das Eiter keinen Ausgang bekömmt. In diesem Fieber ist das Eiter, da es der Luft nicht ausgesetzt war, nicht oxygenirt, wodurch eine neue Säure, oder irgend eine andere schädliche Eigenschaft hervorgebracht wird, die auf die Constitution wie Ansteckung würkt, Fieberanfälle hervorbringt, welche man hectisches Fieber nennt, die sich mit Schweiß oder Durchfall endigen; dagegen das Eiter in den verschlossenen Abscessen entweder nicht absorbirt wird, oder doch den Kreislauf nicht in dem Maaß afficirt, daß ein täglicher oder hectischer Fieberanfall hervorgebracht wird, sondern der Reitz des Abscesses erregt so viel Empfindung, daß dadurch ein anhaltendes Fieber entsteht, oder ein inflammatorisches Fieber, ohne deutliche Remission. Demohngeachtet wird zuweilen gar kein Fieber hervorgebracht, wenn sich das Eiter in Theilen aufhält, die wenig Empfindlichkeit haben, z. B. in der Leber, aber auf jeden Fall existirt alsdann, wie ich glaube, ein weisser eiterartiger Bodensatz im

Urin, mit zufälligen wandernden Schmerzen in der Region der Leber oder in der Brust.

3. Vomica. Zuweilen entsteht nach einer Lungenentzündung ein Abscess in der Lunge, der Husten und das kurze Athmen dauern im mindern Grade fort, mit Beschwerde auf der gesunden Seite zu liegen, und mit gereitztem Empfindungsfieber, wie im vorhergehenden Artikel erklärt ist.

Die gelegentliche Zunahme des Fiebers mit hartem Pulse und mit einer Speckhaut auf dem Blute, rührt vermuthlich von der Entzündung der Wände der Vomica her, da zugleich ein beschwerliches Athmen damit verknüpft ist, und Aderlassen erfordert wird. B — ein Kind von etwa sieben Jahren, lebte in dieser Lage etwa fünf Wochen, mit einem Pulse von 150 bis zu 170 in der Minute, ohne Schweisse oder Durchfall, oder Bodensatz im Urin, ausser zuweilen etwas Schleim. Das gelassene Blut war immer mit einer dicken, schwer zu durchschneidenden Speckhaut bedeckt, und nach dem Tode wurden drey bis vier Pinten Eiter in der einen Brusthöle gefunden, welches wahrscheinlich erst kürzlich aus einer Vomica ergossen war. Man ließ dieses Kind oft schaukeln, sowohl in einer hin und wieder gehenden als rund um schwin-

Digitized by Google

genden Schaukel, ohne daß dadurch eine scheinbare Absorption der Materie hervorgebracht wurde, in beyden Schaukeln befand es sich sehr wohl, und schien nicht schwindlicht zu werden.

M. M. Wiederholte Brechmittel. Digitalis? Anhaltendes Schaukeln in einer rund um gehenden Schwinge. S. Classe II. 1. 6. 7.

Mr. J. hatte seit einigen Monaten an einer Vomica nach vorhergegangener Lungenentzündung gelitten, er wurde zuletzt von einem Catarrh befallen, welcher im März 1795 einigermaßen endemisch war, der ihn veranlaßte, oft zu niesen, während dessen entstand ein heftiger Blutfluß aus den Lungen, zugleich spie er eine halbe Pinte sehr stinkendes Eiter aus, und wurde wieder hergestellt. Niesemittel könnten daher zuweilen mit Nutzen gebraucht werden.

4. Empyema. Wenn das Eiter aus dem Abscеß in den Lungen sich einen Weg in die Brusthöle bahnt, so heißt das ein Empyem. Ein Bediente wurde nach einer heftigen Peripneumonie mit Symptomen des Empyems befallen, und man entschloß sich nach einiger Zeit, die Operation an ihm vorzunehmen; dieses wurde ihm erklärt, und von seinen Freunden wurden die ge-

Digitized by Google

wöhnlichen Mittel der Ueberredung angewandt, "indem man ihm sagte, er solle nicht erschrecken." Durch diese gute Nachricht wurde er so in Furcht gesetzt, daß er den andern Morgen in aller Frühe davon lief, und etwa eine Woche nachher völlig gesund wieder kam. Bewürkte die große Furcht die Absorption des Eiters, wie es die Uebelkeit verursacht, die man durch die Digitalis erregt? Furcht macht die äusere Haut blaß, bey dieser anhaltenden Verminderung der Thätigkeit der absorbirenden Gefäße der Haut, könnten da nicht die absorbirenden Gefäße der Lungen in größere Thätigkeit gesetzt werden? und so durch verkehrte Sympathie vermehrte Absorption in den Lungen hervorbringen, wie sie durch directe Sympathie blassen Urin und selbst Stuhlgang erregen?

M. M. Digitalis.

5. Febris mesenterica. Fieber von Eiter, welches im Gekröse gebildet ist, kömmt wahrscheinlich häufiger vor, als man vermuthet. Es fängt mit Schmerzen in den Eingeweiden an, mit gereitztem Empfindungsfieber, und dauert mehrere Wochen, ja Monate, erfordert von Zeit zu Zeit Aderlasse und gelinde Abführungen, bis zuletzt die Fortdauer des Entzündungsartigen Fiebers den

Digitized by Google

Kranken tödtet. Dieses ist eine Krankheit der lymphatischen Drüsen und gehört eigentlich zu den Scrofeln, da aber das Eiter der Luft nicht ausgesetzt ist, so entsteht kein eigentlich sogenanntes hectisches Fieber.

6. Febris a pure aërato. Fieber von luftgeschwängertem Eiter. Eine große Eitersammlung erhält sich oft lange Zeit, und wird zuweilen gänzlich absorbirt, selbst aus venerischen Bubonen, ohne daß dadurch irgend eine Unordnung im arteriellen System hervorgebracht wird. Wird es endlich durch seinen langen Aufenthalt fauligt, und wird so ein Theil des Eiters mit der Luft geschwängert, die der andere Theil hergiebt, oder ist das Geschwür geöfnet, so daß ein Theil desselben nur einen Tag der freyen Luft ausgesetzt gewesen ist, so entsteht ein hectisches Fieber. Daraus erhellet der Nutzen, große Geschwüre vermittelst der Haarseile zu öfnen, da alsdann wenig oder gar kein hectisches Fieber erregt wird, weil das Eiter an den Seiten der schwammichten Faden der Baumwolle hervorgedrückt wird, und nur wenig oder gar keine Luft zutreten kann; oder solche große Geschwüre vermittelst des Troikarts abzuzapfen, wie beym Ischias erwähnt ist. Classe II. 1. 2. 18.

Bey diesem Fieber schlägt der Puls etwa 120 mal in einer Minute, der Anfall desselben ist gewöhnlich gegen Abend, zuweilen auch gegen Mittag, mit Schweiß oder Diarrhöe gegen Morgen, oder mit eiterartigem Bodensatz im Urin; der Kranke erträgt dieses Fieber weit besser als irgend ein anderes mit so schnellem Pulse; und endlich, wenn alles Eiter von einem verschlossenen Abscess absorbirt, oder wenn ein offenes Geschwür geheilt ist, so hört das hectische Fieber auf. Hier nimmt man an, das absorbirte Eiter bringe das Fieber hervor, und die Diarrhöe, die Schweisse und der häufige trübe Urin sey bloß Folge der vermehrten Absonderung, und bestehe nicht aus eiterartiger Materie selbst, welche, wie man annehme, aus dem Geschwüre absorbirt war. S. Sudor calidus Classe I. 1. 2. 3.

Die Würkung der Luft auf die Geschwüre, wie wir schon gezeigt haben, vermehrt die Schärfe der eitrigen Materie, und verwandelt sie selbst in eine schwächere Art von ansteckender Materie, das ist, in ein Material, welches Fieber hervorbringt. Dieses wurde der Vereinigung des Antheils von Stickstoff in der Atmosphäre mit dem ergossenen Eiter zugeschrieben, S. Abschn. XXVIII. 2. bey genauerer Prüfung mehrerer Thatsachen

und Analogien bin ich jetzt geneigt zu glauben, daß es durch die Vereinigung des Sauerstoffes mit dem Eiter geschieht. Erstlich weil Sauerstoff sich so gern mit andern thierischen Substanzen vereinigt, z. B. mit dem Blute, so daß es durch eine feuchte Blase geht, um sich damit zu vereinigen, nach den Versuchen des Dr. Priestley. Zweytens, weil die Gifte von giftigen Thieren für Säuren von verschiedener Art gehalten werden, und wahrscheinlich nach ihrer Absonderung durch die Berührung mit der Luft gebildet werden. Und endlich, weil die ansteckende Materie aus andern Geschwüren z. B. bey der Krätze oder in den Blattern, auf äuserlichen Membranen gebildet werden, und wahrscheinlich Vereinigung der thierischen Materie und Sauerstoff sind, wodurch neue Säuren hervorgebracht werden. Fernere Versuche müssen aber diese Frage entscheiden.

Man hielt es bey der Gesellschaft der Aerzte (Aesculapian society) in Edinburgh für einen Gegenstand von Wichtigkeit, ein Unterscheidungsmerkmal aufzufinden, wodurch Eiter von Schleim unterschieden werden könne, um dadurch desto leichter die Gegenwart von Geschwüren bey Krankheiten der Lungen oder der Harnwege zu erkennen. Zu diesem Zwecke bot die Gesellschaft ihre

erste goldene Medaille aus, welche darauf 1778 dem verstorbenen Carl Darwin zuerkannt wurde. Aus seinen Versuchen folgen nachfolgende Schlüsse:

1) Eiter und Schleim sind beyde in Vitriolsäure auflöslich, obgleich in sehr verschiedenen Verhältnissen, da Eiter bey weitem weniger auflöslich ist.

2) Der Zusatz von Wasser zu jeder dieser Auflösungen zersetzt sie; der auf diese Art abgesonderte Schleim schwimmt entweder auf der Mischung, oder bildet große Flecken in derselben. Dagegen fällt Eiter zu Boden, und bildet beym Umschütteln eine gleichförmige trübe Mischung.

3) Eiter bleibt in einer verdünnten Vitriolsäure vertheilt, Schleim aber nicht. Dasselbe hat statt mit Wasser oder mit einer Auflösung von Seesalz.

4) Salpetersäure löset beydes, sowohl Eiter als Schleim auf; gießt man Wasser zu dieser Auflösung von Eiter, so entsteht ein Niederschlag, und die obere Flüssigkeit wird klar und grün; dagegen Wasser mit dieser Auflösung von Schleim eine schmutzig gefärbte Flüssigkeit bildet.

5) Lauge von Laugensalz löset (obgleich zuweilen mit Schwierigkeit) Schleim und gewöhnlich auch Eiter auf.

Digitized by Google

6) Wasser schlägt Eiter aus solcher Auflösung nieder, aber nicht den Schleim.

7) Wo alkalische Lauge das Eiter nicht auflöset, da unterscheidet sie es dennoch vom Schleim, indem sie die Vertheilung desselben im Wasser verhindert.

8) Coagulabele Lymphe ist weder in verdünnter noch in concentrirter Vitriolsäure auflöslich.

9) Wasser bringt keine Veränderung in einer Auflösung des Serums in alkalischer Lauge hervor, als bis nach langem Stehen, und dann erfolgt nur ein leichter Bodensatz.

10) Aetzender Sublimat coagulirt Schleim, aber nicht Eiter.

Aus obigen Versuchen erhellet, daß starke Vitriolsäure und Wasser, verdünnte Vitriolsäure, ätzende alkalische Lauge und Wasser am geschicktesten sind, Eiter von Schleim zu unterscheiden; daß Vitriolsäure Eiter von coagulabeler Lymphe, und alkalische Lauge dasselbe von Serum unterscheiden kann.

Hat daher jemand einen Auswurf aus der Brust, dessen Natur man zu wissen wünscht, so löse man denselben in Vitriolsäure und in ätzender alkalischer Lauge auf, und giesse dann reines Wasser zu beyden Auflösungen; bemerkt man in

Digitized by Google

beyden einen völligen Niederschlag, so kann man versichert seyn, daß Eiter darunter ist. Entsteht in beyden kein Niederschlag, so ist es ein sicheres Zeichen, daß es blos Schleim ist. Läßt sich der Auswurf in ätzender Lauge nicht auflösen, weder durch langes Stehen noch durch Reiben, so haben wir auch Ursache zu glauben, daß es Eiter sey. Experiments on Pus and Mucus Cadell London.

7. Phthisis pulmonalis. Bey der Lungenschwindsucht nimmt man gewöhnlich an, das Fieber sey Folge des Reitzes des absorbirten Eiters, welches in der Blutmasse mit circulire, und nicht blos Folge des Reitzes auf die äuserſten Enden der Blutgefäße auf der Oberfläche der Geschwüre, wie in Classe II. 1. 5. und Classe II. 1. 3. 9. erwähnt ist. Die Geschwüre werden vermuthlich zuweilen von der fauligten Schärfe des in die Luftzellen der Lungen nach einem Blutspeien ergossenen Bluts hervorgebracht S. Classe I. 2. 1. 9. Die entfernte Ursache der Schwindsucht wird sehr scharfsinnig von Hrn. Beddoes der Hyperoxygenation des Bluts zugeschrieben, wie Abschn. XXVIII. 2. erwähnt ist.

Da die zu der Schwindsucht disponirten Personen von unreitzbarem Temperament sind, wie

man aus den weiten Pupillen ihrer Augen sieht, so hat man Ursache zu glauben, daß das Blutspeien unmittelbar durch die mangelhafte Absorption des Bluts in den äuersten Enden der Venen der Luftröhrenäste hervorgebracht wird, und daß eine Schwierigkeit, die Geschwüre zu heilen, von der mangelhaften Absorption der in sie ergossenen Flüssigkeiten herrührt. S. Absch. XXX. 1. u. 2.

Die Schwierigkeit, Lungengeschwüre zu heilen, mag als von der entfernten Ursache daher rühren, daß sich alle Theile der Lungen unaufhörlich bewegen, daher sich kein Schorf, kein erhärteter Schleim ansetzen, und an dieselben fest anhängen kann; die nackten Geschwüre sind daher beständig der Einwürkung der Luft auf ihre Oberflächen ausgesetzt, wodurch ihre milde eiterartige Materie in eine ansteckende Jauche verwandelt wird, welches nicht allein ihre Heilung verhindert, sondern durch die Würkung dieser Jauche auf die benachbarten Theile dazu beyträgt, daß sie sich wie Krätze und Kopfgrind weiter verbreiten. S. den vorhergehenden Artikel und Absch. XXXIII. 2, 7. wo die Lungenschwindsucht als ansteckend angegeben wird.

Dieses säuernde Princip wird in allen metallischen Kalken gefunden, z. B. im Gallizenſteine, welcher ein kalkförmiges Zinkerz ist; im Bleyweisse,

Digitized by Google

welches Bleykalk ist, zwey Materialien, welche sehr würksam sind, Excoriationen und Geschwüre durch äusere Anlegung in kurzer Zeit zu heilen. Wie geschieht es dann, daß das Oxygen in der Atmosphäre die Lungengeschwüre von der Heilung abhält, und selbst verursacht, daß sie sich weiter verbreiten, und doch in der Verbindung mit Metallen ihre Heilung befördern müßte? Die Heilung der Geschwüre besteht darin, daß man die Absorption der in sie ergossenen Flüssigkeiten befördert, wie in Abschn. XXXIII. 3. 2. gezeigt ist. Sauerstoff in Verbindung mit Metallen, in gewisser Menge angebracht, bringt diese Würkung durch seinen Reitz hervor, und da die oxydirten Metalle durch ihre Berührung mit thierischen Substanzen nicht zersetzt werden, so entstehen dadurch keine neue Säuren oder ansteckendes Eiter, so daß das gebundene Oxygen, äuserlich auf Geschwüre gebracht, durch seinen Reitz blos die Absorption befördert, wie andere Substanzen, welche ich unter den Artikeln Sorbentia oder Incitantia aufgeführt habe, z. B. Opium, Chinarinde, Alaun. In den Lungengeschwüren hingegen, die sich durch Bildung eines Schorfs gegen die Einwürkung der Luft nicht schützen können, vereinigt sich das nicht gebundene Oxygen in der Atmosphäre mit der ei-

Digitized by Google

tevartigen Materie, und verwandelt diese in eine ansteckende Jauche, welche durch Ansteckung, nicht durch Evasion, die Geschwüre erweitert, auf dieselbe Art, wie beym bösen Schorf und bey der Krätze. Diese Geschwüre könnten also nach der scharfsinnigen Theorie des Dr. Beddoes zur Heilung gebracht werden, wenn sie einer Atmosphäre ausgesetzt würden, die eines Theils ihres Sauerstoffs beraubt wäre. Dieses werden, wie ich hoffe, künftige Versuche bestätigen, und die pneumatische Medicin wird sowohl in dieser so tödtlichen Krankheit, als in manchen andern, für die Menschheit von wesentlichem Nutzen seyn.

M. M. Zuerst versuche man die Respiration der Luft durch eine gewisse zugesetzte Menge von Stickstoff, oder durch Beymischung von Wasserstoff, oder von kohlengesäuertem Gas zu der Atmosphäre herunter zu bringen, wie dieses in der Schrift des Dr. Beddoes über den Arzneygebrauch der künstlichen Luftarten beschrieben ist, oder indem man eine Mischung von einem zehnten Theile von Hydro-Carbonate mit der gemeinen Luft vermischt, nach der Entdeckung des Hrn. Watt einathmet, welches in diesen Fällen einen doppelten Nutzen hat, erstlich, daß es das Oxygen in der Atmosphäre verdünnt, und zweytens, daß es

Uebel-

Uebelkeit hervorbringt, wodurch die Absorption in den Lungen vermehrt wird, wie unten erwähnt ist. Eine mit fixer Luft vermischte Atmosphäre kann am leichtesten verschafft werden, indem man Fässer mit frischer Würze oder gährendem Biere in die Wohnstube des Kranken stellt. Denn keine in der Luft umherfliessende Säure, sondern das Oxygen oder das säuernde Princip ist den Lungengeschwüren nachtheilig, und macht, daß sie sich verbreiten, indem es sich mit der eiterartigen Materie verbindet.

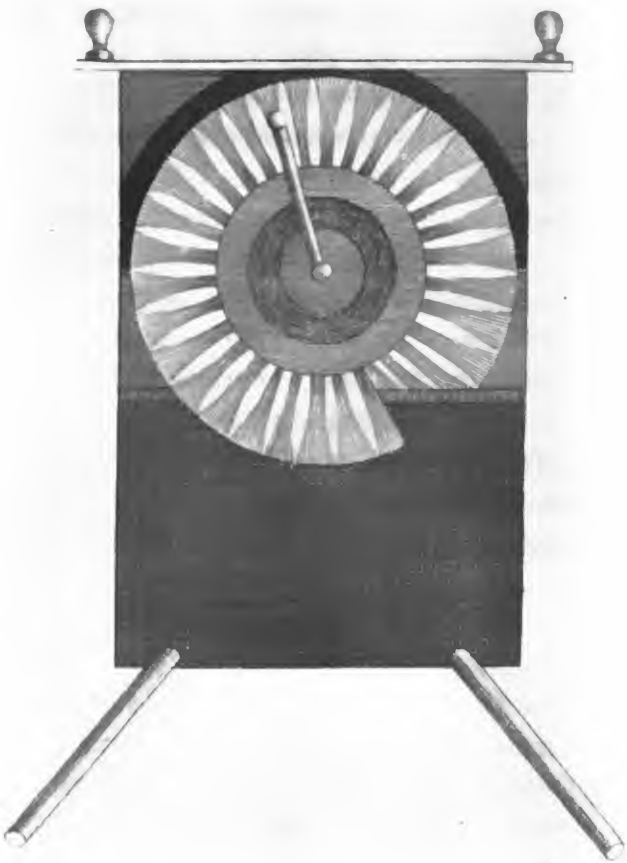
Eine andere leichte Methode, kohlengesäuertes Gas der Luft im Zimmer zuzumischen, würde der von Hrn. Watt erfundene Apparat seyn, der bey Bolton und Watt zu Birmingham verkauft wird, und in Beddoes Abhandlung über die pneumatische Medicin beschrieben ist. Er besteht in einem eisernen Topfe, mit einem hervorragenden Arme, und einer Vorrichtung, um Wasser langsam auf Kreide tröpfeln zu lassen, die man in den eisernen Topf thut, und sie über einem gewöhnlichen Feuer einem gelinden Grade der Wärme aussetzt. Giebt man nach und nach immer mehr Kreide hinzu, so kann das kohlengesäuerte Gas durch eine zinnerne Röhre, die von dem Arme des eisernen Topfs ausgeht, nach jedem

Theile des Zimmers, in die Nachbarschaft des Kranken, oder selbst aus einem daran stoßenden Zimmer geleitet werden. Auf dieselbe Art könnte man gar leicht eine Verbreitung einer Auflösung von Zinkblumen hervorbringen, und den Kranken einathmen lassen, welches wahrscheinlich zur Heilung der Lungengeschwüre sehr vieles beytragen würde, wie Hr. Watt beobachtet hat. S. die oben angeführte Abhandlung.

Das Athmen über Dunst von caustischem flüchtigem Laugensalze könnte man sehr leicht mehrere Stunden den Tag einrichten, welches das durch die Berührung des Oxygens in den Lungengeschwüren gebildete saure Gift neutralisiren, und so seine zerstörende Wirkung hindern könnte, so wie andere Säuren weniger caustisch werden, wenn sie mit Laugensalzen Mittelsalze bilden. Das flüchtige Salz müßte man in eine zinnerne Büchse thun, die oben mit zwey Röhren, wie Hörner, versehen wäre, die eine, um die Luft davon einzusaugen, und die andere, um wieder Luft zuzulassen.

Zweytens. Die äuserlichen Geschwüre bey scrofulösen Constitutionen sind blaß und erschlafft, und heilen gewöhnlich schwer, da mehr Flüssigkeit in dieselben abgesetzt als wieder absorbirt wird;

Digitized by Google



Zu Darwins Zoonomie 2ter Bd.

Digitized by Google

Digitized by Google

das Ansehn dieser Geschwüre ändert sich sogleich, wenn man metallische Kalke und Arzneyen aus der Classe der Sorbentium äuserlich applicirt, z. B. Bleyweis und Chinarinde in feinem Pulver. S. Classe I. 2. 3. 21. und gewöhnlich werden sie in kurzer Zeit durch diese Mittel geheilt. Durch diese Betrachtung veranlaßt, wünschte ich die äusere Anwendung solcher Pulver auch bey Lungengeschwüren zu versuchen, und ließ eine Büchse mit einer darin rund umgehenden Bürste verfertigen, wie sie auf der beygefügten Kupferplatte abgebildet ist; in diese Büchse wurden zwey Unzen fein gepülverte Chinarinde und zwey Drachmen Bleyweis in feinem Pulver gegeben; indem man nun die Bürst umdrehete, wurde ein Theil dieses Pulvers in einer dicken Wolke als Staub zerstreut, und der Kranke, indem er den Mund an eine der zinnernen Röhren brachte, die aus der Büchse gehen, zog den Staub in die Lungen, welches täglich zweymal geschah. Ich bemerkte, daß es nicht den mindesten Husten oder Uebelbefinden hervorbrachte. Dieser Patient war im letzten Stadio der Abzehrung, und wurde des Versuchs bald überdrüssig, ich habe seit der Zeit keine solche Kranke gehabt, für die meiner Meinung nach der Versuch paßte. Vielleicht könnte

ein feines Pulver von Braunstein oder von Zinkblumen, oder von Gallizenstein auf diese Art mit noch größerm Vortheil an die Lungen applicirt werden. Vielleicht Luft mit Zinkblumen geschwängert, nach der Erfindung des Dr. Watt. S. Beddoes über die pneumatische Medicin.

Drittens. Da die Heilung der Geschwüre darin besteht, daß man es dahin bringt, daß die Absorption auf der Oberfläche des Geschwürs größer ist, als die Absceidung auf derselben, S. Abschn. XXXIII. §. 2. so muß man noch zu andern Mitteln, um die Lungenabsorption zu befördern, seine Zuflucht nehmen, welche vielleicht anwendbarer sind, als die vorhergehenden; z. B. indem man häufigen Ekel und Uebelkeit hervorbringt. S. Abschn. XXIX. §. 1. und Art. IV. 2. Die große und plötzliche Absorption von Flüssigkeit aus den Lungen in dem Anasarca pulmonum durch die Uebelkeit, welche man mit der Digitalis hervorbringt, setzt diejenigen in Erstaunen, die vorher nicht darauf geachtet haben, indem in wenig Stunden die geschwollenen Glieder und der kurze Athem verschwunden sind.

Die bequemste Art, die Digitalis zu gebrauchen, ist die, daß man eine gesättigte Tinctur davon macht, indem man zwey Unzen Pulver von

den Blättern mit einer Mischung von vier Unzen rectificirtem Weingeist, und vier Unzen Wasser ansetzt. Von dieser Tinctur lasse man von 30 : 60 Tropfen oder noch mehr aus einem zwey Unzen Glase zweymal des Morgens nehmen, und richte es so ein, daß keine zu heftige Uebelkeit entstehe. Findet sich demohngeachtet Uebelkeit ein, so muß der Kranke die Arzney ein oder zwey Tage lang aussetzen, und dann in verminderten Gaben wieder damit anfangen.

Mr. — ein junger Mann von etwa zwanzig Jahren, mit dunklen Augen und großen Pupillen, der alle Symptome von Lungengeschwüren hatte, glaubte ich durch die Digitalis geheilt, und machte den Fall öffentlich in den Transact. of the College Vol. III. bekannt. Zwey Jahr nachher hörte ich aber, daß er einen Rückfall bekommen und gestorben ist. Mr. L — ein corpulenter Mann, der seit einigen Wochen von einem Husten mit starkem Auswurfe, mit schnellem Pulse und beschwerlichem Athmen geplagt war, wurde auf den Gebrauch der Digitalis zweymal im Tage schnell wieder hergestellt; und obgleich dieser Fall wohl eine Peripneumonia notha oder Catarrh gewesen seyn dürfte, so erzähle ich ihn doch hier, um zu zeigen, wie sehr würksam die

Lungenabsorption, durch diese Arzney hervorgebracht, sey.

Eine andere Methode, Uebelkeit und folglich Lungenabsorption zu erregen, ist das Reisen zur See, wodurch manche Schwindsüchtige geheilt seyn sollen; irrig hat man diese Curen der Seeluft zugeschrieben, da die gute Würkung offenbar von dem Seekrankseyn herrührt. Man hat daher viele hingeschickt, die Seeluft an der Küste zu athmen, welche sich wahrscheinlich in höhern Gegenden besser befunden hätten, wo wahrscheinlich die Atmosphäre weniger Sauerstoffgas enthält, da dieses der schwerste Theil der Atmosphäre ist. S. unten einen Brief von Dr. J. C.

Eine dritte Methode, Uebelkeit hervorzubringen, und dadurch die Lungenabsorption zu erregen, ist, daß man durch Schwingen Uebelkeit erregt. Dieses ist kürzlich vom Dr. Smith in die Praxis eingeführt (Essay on Pulmonary consumption), welcher bemerkte, daß durch Schwingen der hectische Puls langsamer wurde, welches Classe IV. 2. 1. 10. erklärt ist. Die gewöhnliche Art des hin und her gehenden Schwingens, wie die Oscillationen eines Pendels, bringt einen Grad des Schwindels bey denjenigen hervor, die nicht daran gewöhnt sind; um es aber würksamer

zu machen, setze man den Kranken in einen Stuhl, der mit zwey dicht neben einander parallel laufenden Seilen an der Decke aufgehangen ist, man drehe dann den Stuhl zwanzig oder vierzig mal mit Gewalt nach einer Seite hin um, und lasse ihn sich von selbst wieder zurück drehen, welches auch bey ganz erwachsenen Leuten einen Grad von Uebelkeit hervorbringt, und diese Cur ist eines sorgfältigen und anhaltenden Versuchs werth, ein oder zwey Stunden täglich, drey oder viermal, einen Monat lang.

Die gewöhnlichen Mittel, die Absorption in Geschwüren zu befördern, und folglich das Eiter zu verdicken, indem man China und Opium innerlich nimmt, oder metallische Salze, z. B. von Queckſilber, Stahl, Zink und Kupfer in kleinen Dosen, sind in der Lungenschwindsucht oft gebraucht, und mögen einzelne Symptome erleichtert haben. Da Queckſilber venerische Geschwüre heilt, und Lungengeschwüre diesen darin gleichen, daß sie keine Neigung zur Heilung haben, sondern sich gern verbreiten, so könnte man, der Analogie nach, vielleicht hoffen, daß das Queckſilber auch hier würksam seyn müsse. Sollte eine Auflösung von Gold in Königswasser des Versuchs werth seyn? Bringt man Weineſſig an die Lippen, so

Digitized by Google

werden solche sogleich blaß, indem die venose Absorption dadurch befördert wird, würde die ganze Haut mit lauwarmem Weinessig befeuchtet, sollte dadurch nicht auch die venöse Absorption in den Lungen, durch ihre Sympathie mit der Haut, befördert werden? Die sehr enthaltsame Diät blos von Milch und Vegetabilien ist sehr oft nachtheilig. Fleischspeisen täglich einmal mit leichtem Weine und Wasser, oder dünnem Bier ist vorzuziehen. Ein halber Gran Opium oder ein Gran zweymal täglich muß im Anfange der Krankheit von großem Nutzen seyn, wie aus folgendem Falle erhellet.

Miß — ein zärtliches junges Frauenzimmer, aus einer schwindsüchtigen Familie hatte, als sie etwa achtzehn Jahr alt war, öfterer Husten mit schnellem Pulse, einem Schmerze in der Seite, und den allgemeinen Zeichen einer anfangenden Schwindsucht. Sie nahm etwa fünf Tropfen Laudanum täglich zweymal, in einem Salztranke, welche Dose nach und nach bis zu zehn Tropfen vermehrt wurde. In wenig Wochen war sie wieder hergestellt, heyrathete nachher, gebar drey oder vier Kinder, und wurde dann schwindsüchtig und starb.

Folgender Fall von einer erblichen Schwind-

sucht ist von einem sehr geschickten Arzte, der eine ausgebreitete Praxis hat, erzählt, und da es sein eigener Fall ist, so enthält er sehr viele genaue Beobachtungen und nützliche Kenntnisse, der glückliche Ausgang kann manchen trösten, der in ähnlicher Lage ist, und beweiset, daß Sydenhams Empfehlung des Reitens als Cur gegen die Schwindsucht nicht so ganz ohne Grund ist, als man jetzt gewöhnlich glaubt.

J. C. 27 Jahr alt, mit schwarzem Haar und rother Hautfarbe (ruddy complexion), war von den Jahren der Mannbarkeit an öfterm Husten, und von Zeit zu Zeit auch Blutspeien unterworfen. Sein Großvater mütterlicher Seite starb unter dreyßig Jahren an der Schwindsucht, und seine Mutter wurde im drey und vierzigsten Jahre ein Opfer dieser Krankheit, die ihr lange gedrohet hatte, unmittelbar darauf als sie aufhörte, Kinder zu kriegen. In dem harten Winter von 1783 : 1784 wurde er sehr von Husten angegriffen, und da er sich einer heftigen Kälte aussetzen mußte, befiel ihn im Monat Februar eine Brustentzündung. Die Krankheit war heftig und gefährlich, und nach wiederholten Aderlässen und Blasenpflastern, welche er mit Beschwerde ertrug, war er nach etwa sechs Wochen im Stande, das Bette zu ver-

Digitized by Google

lassen. In dieser Zeit war der Husten heftig, und der Auswurf beschwerlich. Ein fixer Schmerz blieb in der linken Seite zurück, wo man eine Fontanelle legte; täglich eine Stunde nach Mittag kam ein regelmäßiges hectisches Fieber, und alle Nacht Hitze und Unruhe, worauf gegen Morgen eine allgemeine Perspiration erfolgte.

Dem Kranken, welcher vorher dem kalten Fieber wohl unterworfen gewesen war, fiel die Aenlichkeit dieser Fieberparoxysmen mit denen, die er wohl sonst gehabt hatte, auf, und er schmeichelte sich gern, daß sie von derselben Beschaffenheit seyn möchten. Er nahm also in der Zwischenzeit des Fiebers Chinarinde, aber sein Husten vermehrte sich, und dieses machte ein Aderlaß nöthig; das Blut wurde sehr inflammatorisch gefunden. Die große Menge Blut, die er von Zeit zu Zeit verlohren hatte, brachte eine Disposition zu Ohnmachten hervor, wenn er eine aufrechte Stellung annehmen wollte, und er mußte daher beständig liegen. Da er es unternahm, in einem Wagen auszufahren, war er erstaunt, als er fand, daß er eine ziemliche Zeit aufrecht sitzen konnte, so lange er in Bewegung war, hielt aber der Wagen still, so kam die Neigung zu Ohnmachten wieder. Als er in dieser Zeit einst seine

Spatzierfahrt über die gewöhnliche Zeit verlängert hatte, kam er gerade zur Zeit, wo sein Fieberparoxysmus einzutreten pflegte, auf einen sehr unebenen Weg, und diesen Tag blieb der Paroxysmus ganz aus. Dieser Umstand gab ihn Veranlassung, täglich zur Zeit des Fieberparoxysmus auszufahren, und zuweilen wurde demselben dadurch vorgebauet, zuweilen wurde er aufgeschoben und jedesmal gemindert.

Diese Erfahrung bewog ihn, eine Reise von einiger Länge vorzunehmen, und da Bristol gewöhnlich in solchen Fällen empfohlen wird, so reisete er den 19ten April aus, und kam den 2ten May daselbst an. Während des größten Theils der Reise (von 175 englischen Meilen) war sein Husten heftig, und da er gezwungen war, sich zu drey verschiedenen malen auf der Reise eine Ader öffnen zu lassen, so war er nun nicht mehr im Stande aufrecht zu sitzen, als nur kurze Zeit, und mußte endlich in der Diagonale der Kutsche liegend, sich fahren lassen. Die Paroxysmen des hectischen Fiebers wurden während der Reise nicht unterbrochen, sie waren aber unregelmäßig und nicht zu unterscheiden, und die Idee von den heilsamen Würkungen der Bewegung, oder vielmehr der Gestation, hatte bey dem Kranken noch

Digitized by Google

immer tiefen Eindruck gemacht. Zu Bristol hielt er sich einen Monat auf, spürte aber keine gute Würkung davon. Das Wetter war trocken und die Wege staubigt, das Wasser unschmackhaft und unwürksam. Er versuchte auf den Heiden zu reiten, war aber nicht im Stande, die Anstrengung länger als etwa auf hundert Schritt zu ertragen. Die Nothwendigkeit, öfters Ader zu lassen, warf seine Kräfte nieder, und seine hectischen Fieber daaerten fort, obgleich weniger heftig. Zu dieser Zeit, da er glaubte, daß sein Husten durch die Westwinde, welche die Dünste von der See herweheten, vermehrt werde, entschloß er sich, die Würkung von einem Aufenthalte tiefer im Lande zu versuchen, und reisete nach Matlock in Derbyshire. Während der Reise verspürte er die gehoffte Besserung nicht, aber die nächtliche Perspiration fieng an sich zu vermindern; die ausserordentliche Entkräftung, welche er verspürte, rührte offenbar davon her, daß er in einer Postchaise reisete, wo er keine zurückgelehnte Stellung annehmen konnte. Das Wetter war zu Bristol heiß gewesen, und die Erde trocken und staubigt. Zu Matlock war während dem Monat Junius 1784 fast ein beständiger feuchter Nebel, die Erde war feucht, und die Luft feucht und kalt. Hier fieng

sich inzwischen dennoch der Husten an zu vermindern, und nach und nach war er im Stande, mehr oder weniger zu Pferde auszureiten. Von zwey oder dreyhundert Schritt auf einmal, konnte er nun bald eine Meile reiten, ohne anzuhalten, und endlich war er im Stande, auf dem Pferde sitzen zu bleiben, von Masons Bade bis nach dem Dorfe Matlock längs der Derwent, rund um die entgegengesetzten Ufer, bey den Werken des Hrn. Arkwright vorbey, bis wieder zurück nach seinem Hause, eine Entfernung von 5 Meilen. Beym Absteigen befiel ihn aber doch eine Ohnmacht, und bald nachher giengen die gesammleten Kräfte durch einen Anfall von Hämorrhoiden von der schmerzhaftesten Art wieder verlohren, welche viel Blutverlust aus den afficirten Theilen nothwendig machten.

Bey genauerer Ueberlegung schien es, daß blos durch Bewegung alle Vortheile erlangt waren, und daß anhaltende Bewegung besser im Verlaufe einer Reise als beym Aufenthalte an einem Orte erlangt werden könne. Dieser und andere Umstände von besondern aber sehr kränkenden Verhältnissen veranlaßten den Kranken, von Matlock weg auf eine Reise nach Schottland zu gehen. Das Wetter war jetzt viel besser, und während der Reise nahm er an Kräften zu. Ob er

gleich bis jetzt noch nicht im Stande war, eine halbe Stunde aufrecht zu sitzen, wenn er in Ruhe war, ohne schwindlicht, schwarz vor den Augen und ohnmächtig zu werden, bey der Bewegung in der Postchaise war er aber im Stande, während der Reise von 40 bis 70 Meilen täglich beständig aufrecht zu sitzen, und sein Appetit fieng an sich zu vermehren. Doch dauerte sein Husten noch beständig fort und seine hectische Hitze, obgleich das Frösteln sehr vermindert und unregelmäßig war.

Da die heilsamen Würkungen der Bewegung jetzt auffallender als jemals waren, kaufte er in Dumfriesshire ein Pferd, das sich für einen Kränklichen vortreflich paßte, und da er nun eine ganze Stunde lang zu Pferde sitzen konnte, ritt er täglich mehrere male aus. Auf einige Wochen hielt er sich zu Moffat auf, einem Dorfe am Fuße der Gebürge, von wo der Tweed, der Clyde und der Annan in verschiedenen Richtungen sich ergiessen, eine tief im Lande gelegene Gegend, trokken und gesund, und etwa dreyhundert Fuß über die Meeresfläche erhaben. Hier nahmen seine Kräfte täglich zu, und er fieng an thierische Speisen zu geniessen, welche er seit mehrern Monaten nicht gegessen hatte. Bey fortgesetzter Bewe-

gung zu Pferde brachte er es nach und nach, bey Zunahme seiner Kräfte, dahin, daß er von vier bis zu zwanzig Meilen täglich reiten konnte, und da er zu Pferde nach Lancashire am See Cumberland zurückkehrte, kam er den ersten September zu Liverpool an, und hatte den letzten Tag seiner Reise vierzig Meilen zu Pferde gemacht.

Die zwey vorzüglichsten Folgerungen, die man aus dieser Krankengeschichte machen kann, sind erstlich, der große Nutzen, den die Gestation im Wagen, und noch mehr die Mischung von Gestation und eigener Bewegung zu Pferde, bey Verminderung der hectischen Fieber, gewährt, und zweytens, daß in der blühenden Schwindsucht, wie sie Dr. Beddoes nennt, die Luft in einer erhabenen Gegend im Lande unter gewissen Umständen sehr zuträglich, während die mit den Dünsten von der See her geschwängerte Luft an den Küsten sehr nachtheilig ist. Der Nutzen, welchen in diesem Falle das Reiten gewährt, dürfte uns wohl veranlassen, zu zweifeln, ob Sydenhams Lob dieses Mittels so übertrieben sey, als man in den neuern Zeiten hat behaupten wollen. Seit der Bekanntmachung des Dr. C. Smyth von der Würkung des Schwingens durch Langsammachung des Pulses in hectischen Fiebern, hat der Verfas-

Digitized by Google

ser dieser Erzählung seine Versuche unter mancherley verschiedenen Umständen wiederholt, und hat Smyths Beobachtungen bestätigt gefunden. Er hat auch mehrere male gesehen, daß der Paroxysmus verhütet oder kürzer abgebrochen wurde, wenn man den nackten Körper mit lauwarmem Wasser abwusch.

Seine Verdauungskräfte waren durch die ungeheuern Ausleerungen und durch die so lange erlittene Schwäche dermaßen gestört, daß, nachdem der Husten gehoben war, und würklich mehrere Jahre nach der erwähnten Periode, er niemals thierische Nahrung ohne darauf folgende Hitze, mit schnellem Pulse und großer Müdigkeit, genießen konnte. Wurde diese Müdigkeit befördert, so stieg das Fieber hoch, und er wachte aus einem gestörten Schlafe kraftlos und niedergeschlagen auf. Wurde ihr durch eine mäßige Bewegung Widerstand geleistet, so gieng sie etwa in einer Stunde vorüber, so wie auch die Schnelligkeit des Pulses. Diese Agitation war inzwischen in dem Maße, daß sie ihn den ganzen Nachmittag zum Studiren von irgend einer Art unfähig machte. Dieselbe Würkung folgte nicht auf eine Mahlzeit von Milch und Vegetabilien, aber bey dieser Diät vermehrten sich seine Kräfte nicht, da-

gegen

gegen nahmen sie bey einer Fleischdiät schnell zu, ohngeachtet der schon erwähnten Beschwerde. Gegen diese Beschwerde fand er endlich ein Mittel in dem Kaffee, welchen er unmittelbar nach der Mahlzeit nahm, welches ihm sein Freund der Dr. Percival angerathen hatte. Anfangs würkte dieser wie ein Zaubermittel, durch öfteren Gebrauch und würklich Mißbrauch behielt er seine ursprüngliche wohlthätige Würkung nicht.

Dr. Falconer in seiner Abhandlung über den Einfluß der Leidenschaften und Affecten des Geistes auf Gesundheit und Krankheit, glaubt, daß die Heiterkeit, welche hectische Fieber begleitet, die immer sich hebende Hoffnung, welche das schröckliche Dunkel des abzehrenden Kranken erhellet, die krankhafte Thätigkeit vermehre und seinen Untergang befördere. Er hat daher Veranlassung genommen zu untersuchen, ob man nicht in solchen Fällen den Einfluß der Furcht dieser nachtheiligen Hoffnung, zum Vortheil des Kranken unterschieben könne? Ich wage es nicht, diese Frage zu beantworten, sie veranlaßt mich aber, etwas von dem Gemüthszustande des Kranken zu sagen, dessen Geschichte hier erzählt ist.

Der Kranke war Arzt, war sich also seiner Gefahr nicht unbewußt, die durch einige traurige

Umstände seinem Gemüthe noch tiefer eingedrückt wurde. Es ist schon erwähnt, daß seine Mutter und sein Großvater an dieser Krankheit starben. Man kann noch hinzufügen, daß das Jahr vorher, ehe er von dieser Krankheit selbst befallen wurde, eine Schwester von ihm im siebenzehnten Jahre von dieser Krankheit weggerafft wurde, daß denselben Winter, als er krank wurde, zwey andere Schwestern mit derselben bösen Krankheit befallen wurden, wovon die eine während seines Aufenthalts in Bristol ein Opfer der Krankheit wurde, und daß die Hoffnung, der andern das letzte Lebewohl zu sagen, ihn zu der Reise nach Schottland veranlaßte, eine Hoffnung, welche leider vereitelt wurde. Den Tag, als er das Ziel seiner Reise erreichte, wurde ihre Hülle zur Erde bestattet. Aus diesen Umständen sollte man vermuthen, daß alle gute Würkungen, die man irgend von der Todesfurcht hoffen könnte, in diesem Falle statt gefunden haben. Die Erwartung eines tödtlichen Ausganges war würklich einige Zeit so fest bey ihm, daß sie eben keine Gemüthsbewegung mehr hervorbrachte, nach dem allgemeinen Gesetze der Natur, nach welchem sich alle Menschen unter ein Schicksal geduldig fügen, welches sie wohl vorhersehen, aber nicht vermeiden können.

Als inzwischen der Fortgang der Krankheit und die Schwäche einzuhalten schien, wurde die Liebe und Hoffnung zum Leben von neuem rege, und brachte von dieser Zeit an die erwähnten Beobachtungen und Anstrengungen hervor.

Des Weins und des Biers enthielt sich der Kranke während den sechs Monaten der obigen Krankengeschichte sehr strenge, und alles Blut, welches während dieser Zeit gelassen wurde, war immer im höchsten Grade mit einer Speckhaut bedeckt. Den 3ten Februar 1795.

8. Febris scrophulosa. Das hectische Fieber, welches von Geschwüren in lymphatischen Drüsen veranlaßt wird, wenn diese der Luft ausgesetzt sind, unterscheidet sich nicht von dem in der Lungenschwindsucht, und ist auch von Nachtschweissen und Diarrhöen begleitet.

M. M. Chinarinde. Opium innerlich. Aeuserlich Bleyweiß und Chinarinde in feinem Pulver. Bandage. Seebad. S. Classe I. 2. 3. 21. und II. 1. 4. 12.

9. Febris ischidiaca. Ein hectisches Fieber von einem offenen Geschwüre zwischen den Muskeln des Beckens, welches von dem vorhergehenden

den nicht verschieden ist. Wenn das Eiter in dieser Lage stockt, bis ein Theil, wie ich vermuthe, fauligt wird, und den übrigen Theil mit Luft schwängert, oder bis es durch irgend einen andern Umstand absorbirt wird, so wird ein ähnliches hectisches Fieber mit Nachtschweissen oder Diarrhöe hervorgebracht.

Mrß. — hatte nach einem Wochenbette Schmerzen auf der einen Seite der Lendengegend, welche sich nach der innern Seite des Schenkels hin auf derselben Seite erstreckten. Man konnte keine Fluctuation von Eiter fühlen, sie wurde hectisch, mit häufigen Nachtschweissen und abwechselnder Diarrhöe, vier oder fünf Wochen lang, und wurde, wie ich vermuthe, durch die völlige Absorption des Eiters und der Wiedervereinigung der Wände des Abscesses völlig wieder hergestellt. S. Classe II. 1. 2. 18.

10. Febris arthropuodica. Fieber von dem Eiter in kranken Gelenken. Bringt das Eiter von eiternden Knochen, welches gewöhnlich einen unerträglich faulen Geruch hat, hectisches Fieber oder Typhus hervor? S. Classe II. 1. 4. 16.

11. Febris a pure contagioso. Fieber von ansteckendem Eiter. Ist die ansteckende Materie

auf der äusern Haut hervorgebracht, und wird in der Folge absorbirt, so entsteht in Gefolg dieser Absorption ein Fieber, welches nach der vorgängigen Reitzbarkeit oder Unreitzbarkeit sowohl, als nach der Empfindlichkeit des Kranken sehr verschieden ist.

12. Febris variolosa secundaria. Eiterungsfieber der Blattern. In den abgesonderten Blattern ist dieses Fieber von empfindlicher gereitzter oder von inflammatorischer Art, in den zusammenfliessenden Blattern ist es von empfindlicher unreitzbarer Art, oder ein Typhus gravior. In beyden beweiset die Geschwulst im Gesicht, wenn die Materie da anfängt absorbirt zu werden, und an den Händen, wenn hier die Absorption eintritt, daß diese Materie die Haargefäße oder Drüsen reitzt, und darin eine gröβere Absonderung zu Wege bringt, als die absorbirenden Gefäße im Stande sind, aufzunehmen, auf dieselbe Art, wie die spanischen Fliegen in einem Blasenpflaster reitzen; so wie nun die Application eines Blasenpflasters auf die Haut oft eine Strangurie veranlaßt, welche zeigt, daß ein Theil der spanischen Fliegen absorbirt ist, so kann man auch schliessen, daß ein Theil des Blatterneiters absorbirt wird,

Digitized by Google

und so das Eiterungsfieber hervorbringt. S. Classe II. 1. 3. 9. und daß dieses Fieber nicht blos von dem Reitze des Eiters auf die Oberfläche der Geschwüre unter dem Schorfe herrühre. Das Ausschwitzen einer gelben Flüssigkeit unter dem zusammenfliessenden Ausschlage im Gesicht, ehe die Krankheit ihre Höhe erreicht hat, ist Classe II. 1. 3. 2. erwähnt. Die auf diese Art absorbirte Materie in dem Eiterungsfieber der Blattern unterscheidet sich von der Materie aus offenen Geschwüren dadurch, daß sie blos durch das aufgehobene Oberhäutchen mit Luft gesäuert ist, und zweytens dadurch, daß nicht beständig frische Materie abgesondert wird, wenn die schon vorhandene einmal etweder durch Absorption, oder durch Verdünstung, oder durch Erhärtung in einen Schorf, weggeschafft ist. Sollte nicht die sorgfältige und immerwährende Bedeckung des Gesichts mit Pflaster, z. B. mit einem Cerat mit Gallizenstein, oder mit Mennigpflaster, indem man so die Luft von den Pusteln abhielte, es verhindern, daß sie ansteckend oder gesäuert würden, und dadurch Fieber hervorbrächten, und könnte man nicht auf diese Art das zweyte oder Eiterungsfieber gänzlich verhüten? Würde die Materie in den Blattern des Gesichts bey zusammenfliessenden

Pocken auf dieſe Art verhindert, ſich zu oxygeniſiren, ſo iſt es nach der Theorie und nach den oben dargelegten Thatſachen ſehr wahrſcheinlich, daß das Eiter die Haut nicht unter ſich anfreſſe, und daß auf dieſe Art alle Narben verhütet würden.

13. Febris carcinomatosa. Fieber von Krebsjauche. In einer kürzlich erſchienenen Schrift wird geſagt, daß der Schmerz gemildert, das Fieber gehoben, und der Krebs ausgerottet werde, durch die Application von kohlengeſäuertem Gas oder fixer Luft. S. Classe II. 1. 4. 16.

14. Febris venerea. Von der Abſorption der Materie aus veneriſchen Geſchwüren und eiternden Knochen S. Syphilis II. 1. 5. 2.

M. M. Irgend ein Mercurialkalk. Sarſaparille? Seidelbaſt?

15. Febris a sanie putrida. Fieber von fauligter Jauche. Wenn Theile des Körpers durch äuſere Gewalt zerſtört ſind, z. B. durch Quetſchung oder durch Abſterben, ſo folgt ſchnell darauf Fäulniß, da ſie durch ihren Zuſammenhang mit dem lebendigen Körper in dem Grade der Wärme und Feuchtigkeit erhalten werden, der den

Digitized by Google

Proceß der Fäulniß am meisten befördert. Auf diese Art geben in einigen Fiebern die Brandschorfe von abgestorbenen Theilen der Mandeln dem Athem einen unerträglichen Gestank; die Materie aus faulen Zähnen oder aus andern eiternden Knochen ist vorzüglich widrig, und selbst der Schorf, welcher an der Zunge anhängt, nimmt wegen der anfangenden Fäulniß oft einen bittern Geschmack an. Diese Materie unterscheidet sich von den vorhin erwähnten vorzüglich dadurch, daß ihre schädlichen Eigenschaften mehr von einem chemischen als von einem animalischen Processe abhangen.

16. Febris puerpera. Kindbetterinnenfieber. Aus einigen spätern Leichenöfnungen scheint zu erhellen, daß Eiter in dem Netze gebildet, und mit Blut oder Jauche vermischt, in der Bauchhöle gefunden wird. Man hat angenommen, diese Theile werden durch die Anstrengungen bey der Geburt verletzt, und da in diesen Theilen ohne große Schmerzen Eiter gebildet werden konnte, so ist diese Krankheit nicht von arterieller Stärke und hartem Pulse, wie die Entzündung der Gebärmutter, begleitet, und da das Fieber von ungereitzter oder Typhusart ist, so hat man Ursach zu glauben, daß die vorgängige Erschöpfung der

Kranken durch die Geburtsarbeit zu der Bildung desselben beytrage, so wie auch die Absorption eines Materials, welches nicht eiterartig, sondern fauligt ist, und welches durch den Aufenthalt der extravasirten oder abgestorbenen Materie, die sich in den Rissen des Netzes oder anderer Eingeweide, bey der Anstrengung bey der Geburt bildete, mehr als Absorption eines wahren Eiters hiezu mitwürke. Der Puls ist im Bette und des Morgens gewöhnlich 120, und vermehrt sich bis zu 134 und mehr, wenn die Kranke aufsitzt, oder bey dem Paroxysmus am Abend. Der Puls aller schwachen Kranken wird schneller, wenn sie aufsitzen, weil der Aufwand von sensorieller Kraft, welcher erfordert wird eine aufrechte Stellung zu erhalten, sehr viel von der allgemeinen Stärke vermindert; daher wird der Puls schwächer und folglich schneller. S. Abschn. XII. 1. 4.

Bey diesem Fieber muß man der Materie Zeit lassen, absorbirt zu werden. Sehr große wiederholte Dosen von der Chinarinde haben meiner Meinung nach, den Kranken immer sehr geschadet, indem sie sie abhielten, eine hinlängliche Menge Nahrung, als Brodt, Wein und Wasser u. s. w. zu sich zu nehmen; denn man giebt hier nicht die Chinarinde wie beym kalten Fieber, um

Digitized by Google

den Paroxysmus zu verhüten, sondern blos um die Kranke zu stärken, indem man ihre Verdauungskräfte vermehrt. Etwa zwey Unzen Chinadecoct mit vier Tropfen Laudanum und einer Drachme versüßtem Vitriolgeiste, alle sechs Stunden einmal, und in der Zwischenzeit ein Glas Wein mit Panade oder anderer Nahrung, habe ich immer am besten befunden, nebst kleinen Blasenpflastern von Zeit zu Zeit.

Wo nicht allein der Magen, sondern auch die Eingeweide sehr von Luft aufgetrieben sind, so daß sie schallen, wenn man mit dem Finger darauf schlägt, da ist der Fall immer sehr gefährlich und gewöhnlich ohne Hoffnung, im Verhältniß der Schnelligkeit des Pulses wird er noch immer gefährlicher. Wo die Eingeweide sehr ausgedehnt sind, gebe man zwey Tropfen Zimmtöl in die Panade, drey oder viermal täglich.

17. Febris a sphacelo. Fieber vom Brande. Dieses Fieber von der Absorption fauligter Materie ist von der Art der ungereitzten oder des Typhus. S. den vorhergehenden Artikel.

M. M. Opium und Chinarinde werden nur zu oft in gar zu großen Dosen gegeben, so daß sie Schwäche hervorbringen und die Kräfte der Verdauung unterdrücken.

Digitized by Google

Erste Ordnung.
Vermehrte Empfindung.

Gattung VII.
Mit vermehrter Thätigkeit der Sinnesorgane.

Arten.

1. Delirium febrile. Paraphrosyne. Die Ideen im Delirio bestehen aus denjenigen, welche durch die Empfindung von Vergnügen oder Schmerz, die ihnen vorhergeht, erregt werden, und aus den Zügen anderer Ideen, welche mit diesen associirt sind, und nicht aus denjenigen Ideen, welche durch äusere Reitzung oder Willensthätigkeit erregt werden. Daher kennt der Kranke das Zimmer nicht, in welchem er liegt, kennt nicht die Personen, welche ihn umgeben, er äussert keinen Willen, wenn das Delirium vollkommen ist; so daß seine Anstrengung, im Zimmer umherzugehen, oder vom Bette aufzustehen, unstetig und blos durch ihre Verkettung mit unmittelbaren Affectionen von Vergnügen oder Schmerz hervorgebracht ist. S. Abschn. XXXIII. 1. 4.

Durch obige Umstände unterscheidet sich Delirium vom Wahnsinn, in welchem die Kranken

die Personen von ihrer Bekanntschaft und den Ort ihres Aufenthalts sehr wohl kennen, und alle Handlungen des Willens mit Stetigkeit und Entschlossenheit verrichten. S. Abschn. XXXIV. 2. 2.

Das Delirium ist zuweilen weniger vollkommen, und dann reißt ein fremdes Gesicht oder eine lautere Stimme den Kranken auf einige Augenblicke, seine Aufmerksamkeit darauf zu richten, er fällt dann aber bald wieder in das vollkommene Delirium zurück. Zu andern Zeiten afficirt ein Delirium blos einen Sinn, und der Kranke glaubt Sachen zu sehen, die er würklich nicht sieht, ist aber zu gleicher Zeit empfindlich für die Fragen, welche man ihm thut, und für den Geschmack der Nahrung, welche man ihm darreicht.

Dieses partielle Delirium heißt Verirrung (Hallucinatio) des krankhaften Organs, und mag wahrscheinlich daher rühren, daß der Ursprung des Nerven des einen Sinnes mehr der Entzündung unterworfen ist, als der eines andern; das ist, ein Uebermaaß von sensorieller Kraft der Empfindung mag ihn afficiren, daher er durch leichtere Empfindungsverkettungen in Thätigkeit gesetzt wird, ohne daß er dem äusern Reitze oder der Kraft des Willens gehorcht.

Der beständige Zufluß von Ideen bey dem De-

lirium rührt von demselben Umstande her, wie der Zufluß der Ideen bey Träumen; namentlich von dem Mangel oder der Lähmung der Willenskraft, so wie bey der halbseitigen Lähmung, wenn eine Seite des Körpers paralytisch ist, und solchergestalt weniger sensorielle Kraft verbraucht, die Glieder der andern Seite, wegen des Uebermaßes der sensoriellen Kraft, in beständiger Bewegung sind. Daher wird im Delirio weniger sensorielle Kraft verbraucht, als zu andern Zeiten, eben so wie im Schlafe weniger verbraucht wird, und das Delirium sowohl als der Stumpfsinn ist daher in Fiebern mit großer Schwäche eher ein günstiges Zeichen; wird es durch viele Blasenpflaster gehoben, so folgt oft der Tod des Kranken unmittelbar auf die Wiederherstellung seines Verstandes. S. Classe I. 2. 5. 6. und I. 2. 5. 10.

Dem Delirio in Krankheiten von Unreitzbarkeit geht zuweilen eine Neigung zu Schreck vorher. S. Classe I. 1. 5. 12.

M. M. Fomentationen auf den abgeschornen Kopf, eine Stunde fortgesetzt und wiederholt. Ein Blasenpflaster auf den Kopf. Aufheben aus dem Bette. Wein und Opium und zuweilen Aderlaß in geringer Menge durch Schröpfköpfe, wenn es die Stärke des arteriellen Systems erlaubt.

Digitized by Google

2. Delirium maniacale. Wüthendes Delirium. Es giebt eine andere Art von Delirium, im Abschnitt XXXIII. 1. 4. beschrieben, welches die Vermehrung von angenehmer oder schmerzhafter Empfindung zur Ursache hat, ohne Verminderung der übrigen sensoriellen Kräfte; da dieses aber den Kranken zur Ausübung willkührlicher Handlungen anreitzt, um den Gegenstand seiner angenehmen Empfindung zu erlangen, oder den Gegenstand der schmerzhaften zu vermeiden, z. B. zu anhaltendem Beten, wenn es von religiöser Art ist, so gehört es zum Wahnsinn in Classe III. 1. 2. 1. und wird eigentlicher Hallucinatio maniacalis genannt.

3. Delirium ebrietatis. Das trunkene Delirium ist in nichts von dem Delirio, welches Fieber begleitet, unterschieden, als in Rücksicht seiner Ursachen, da es von Alcohol oder andern Giften herrührt. Ist es von einem apoplectischen Stumpfsinne begleitet, so ist der Puls gewöhnlich sehr langsam; und, wie ich glaube, tödtet alsdann ein Aderlaß diejenigen, die sonst sich vielleicht in wenigen Stunden erholt hätten.

M. M. Verdünnende Getränke. Ein Brechmittel.

Digitized by Google

4. Somnium. Träume stellen die vollkommenste Art von Delirium dar. Da in diesen auf keine äusere Reitzungen geachtet wird, und die Kraft des Willens ganz aufgehoben ist; so daß die Empfindungen von Vergnügen und Schmerz, mit ihren Associationen, ganz allein die zahllosen Züge unserer Ideen im Schlaf erregen, wie Abschnitt XVIII. über den Schlaf erklärt ist.

5. Hallucinatio visus. Täuschungen des Gesichts. Diese Gesichtstäuschungen sind beständig bey unsern Träumen vorhanden; zuweilen gehen sie dem allgemeinen Delirium in Fiebern vorher; zuweilen gehören sie zu den Träumereyen und zum Wahnsinn. S. Classe III. 1. 2. 1. und 2. und müssen diesem nach behandelt werden.

Andere Arten von Gesichtstäuschungen kommen bey Mondenlicht vor; wenn die Gegenstände nicht so deutlich gesehen werden, daß sie die gewöhnlichsten Ideen, welche damit associirt sind, hervorbringen können, sondern uns gerade so erscheinen, wie sie gesehen werden. So erscheint uns z. B. ein Baumstamm wie eine platte Fläche, statt daß wir am Tage einen Cylinder darin sehen, und wir werden getäuscht und in Schreck gesetzt, indem wir die Dinge sehen, wie sie würklich gesehen werden. S. Berkley über das Sehen.

Digitized by Google

6. Hallucinatio auditus. Täuschung des Gehörs kömmt in Träumen vor, und geht zuweilen dem allgemeinen Delirio in Fiebern vorher; zuweilen gehört diese Täuschung unter den Schwindel, zu Träumerey und zu Wahnsinn. S. Abschn. XX. 7. und Classe III. 1. 2. 1. und 2.

7. Rubor a calore. Die Erröthung vor Hitze wird durch die vermehrte Thätigkeit der Hautgefäße, in Gefolg der erhöheten Empfindung von Wärme, hervorgebracht. S. Classe I. 1. 2. 1. u. 3.

8. Rubor jucunditatis. Das Erröthen vor Freude rührt von der vermehrten Thätigkeit der Haararterien, zugleich mit der vermehrten Thätigkeit jedes andern sich bewegenden Gefäßes im Körper her, wegen der Vermehrung der angenehmen Empfindung.

9. Priapismus amatorius. Anschwellen des männlichen Gliedes durch den Geschlechtstrieb. Das Blut wird in die Zellen der schwammichten Körper des männlichen Gliedes weit schneller ergossen, als es durch die Venen desselben wieder absorbirt werden kann, welches in diesem Falle von der angenehmen Empfindung der Liebe herrührt,

rührt, welche die arterielle Thätigkeit erhöhet. S. Classe I. 1. 4. 6.

10. Distensio mammularum. Die Zitzen der weiblichen Thiere, wenn sie die Jungen saugen lassen, werden steif und emporgehoben, aus derselben Ursache als im letzteren Artikel, von der angenehmen Empfindung der Liebe der Mutter für ihre Brut. Daher könnte man die Zitzen eigentlich ein Sinnesorgan nennen. Die Brustwarzen bey den Menschen thun dasselbe, wenn man sie mit der Hand reibt. S. Classe I. 1. 4. 7.

Digitized by Google

Zweyte Ordnung.
Verminderte Empfindung.

Gattung I.
Des allgemeinen Systems.

Arten.

1. Stultitia insensibilis. Narrheit von Unempfindlichkeit. Das im System erzeugte Vergnügen oder Schmerz ist nicht hinlänglich, um die gewöhnliche Thätigkeit, sowohl der Muskelfibern, als der Sinnesfibern, zu befördern.

2. Tædium vitæ. Lebensüberdruß. Der Schmerz der Unthätigkeit ist von einigen Philosophen für das Princip der Thätigkeit gehalten, welches allen unsern Kunstfleiß belebt hat, und welches den Menschen von den Thieren des Feldes unterscheidet. Es ist wenigstens gewiß, daß, wo lange Weile statt hat, dieselbe durch Thätigkeit des Körpers oder der Seele erleichtert wird, so wie alle unsere schmerzhaften Empfindungen dadurch erleichtert werden; es hängt aber sehr von unsern frühen Gewohnheiten ab, ob wir Unthätigkeit geduldig ertragen, oder zu Thätigkeit geneigt seyn sollen, so wie andere Thiere, wie es

Digitized by Google

scheint, von dieser Krankheit nicht leiden; welche vielleicht weniger von Mangel an angenehmer Empfindung, als von Uebermaaß von Willenskraft herrührt, die durch ihre Anhäufung in den Muskeln Schmerz erregt; wie man aus den beständigen Bewegungen eines Eichhörnchens sieht, das man in einen Käfigt eingeschlossen hat.

3. Paresis sensitiva. Schwäche des ganzen Systems von Unempfindlichkeit.

Zweyte Ordnung.
Verminderte Empfindung.

Gattung II.
Von besondern Organen.

Arten.

1. Anorexia. Mangel an Appetit. Einige alte Personen, und diejenigen, die sich durch gegohrne Getränke geschwächt haben, sind sehr dem Verluste des Appetits zu Fleischspeisen unterworfen; welches wahrscheinlich zum Theil vom Mangel an Magensäure herrührt, zum Theil aber auch vom Verfall des ganzen Systems: alte Personen können Jahre lang ohne Fleischspeisen zubringen, Trunkenbolde kommen aber bald dabey herunter, wenn ihre Verdauung auf den Grad geschwächt ist. Mangel des Appetits rührt zuweilen daher, daß die fauligte Materie aus mehrern holen Zähnen beständig mit dem Speichel vermischt wird, und dadurch den Sinn des Geschmacks afficirt, und der Verdauung im höchsten Grade nachtheilig ist.

M. M. Feines Holzkohlenpulver mit lauwarmem Wasser verdünnt, und oft den Tag im Munde gehalten, wie in Classe I. 1. 4. 4. oder

Digitized by Google

oder eine Auflösung von Alaun in Wasser. Man lasse die hohlen Zähne ausziehen. Ein Brechmittel. Ein Blasenpflaster. Stahlmittel. Vitriolsäure. Verdickte Ochsengalle zu Pillen gemacht, 20 Gran vor der Mittags- und Abendmahlzeit genommen. Ein halb Gran Opium, täglich zweymal.

Alle Kraft, die wir besitzen, rührt am Ende von der Nahrung her, die wir zu verdauen im Stande sind; daher folgt eine allgemeine Schwäche des ganzen Systems sehr oft auf den Mangel an Appetit und an Verdauungskraft. Ich habe gesehen, daß einige junge Freuenzimmer in diese allgemeine Schwäche verfielen, so daß sie kaum im Stande waren, umher zu gehen, welches ich zuweilen dem willkührlichen Fasten zuschrieb, wenn sie glaubten, sie würden zu plump; sie verlohren auf diese Art beydes, ihre Gesundheit und ihre Schonheit, durch ihre zu große Enthaltsamkeit, und beydes konnte nie hergestellt werden.

Ich habe andere Fälle gesehen, die man Anorexia epileptica nennen könnte, wo gänzlicher Mangel an Appetit und an Verdauungskraft plötzlich mit epileptischen Anfällen eintrat. Miß B— ein junges Mädchen von etwa achtzehn Jahren, dem Anscheine nach sehr gesund, und eher

Digitized by Google

corpulent, wurde mit Anfällen befallen, die man Anfangs hysterisch nannte; sie traten zu Ende der Menstruation ein, und kehrten sehr oft mit völligem Mangel an Appetit zurück. Durch Aderlaß, Blasenpflaster und Opiate wurde sie erleichtert, ihre Kräfte wurden vermindert, und nach einigen Rückfällen der Anfälle wurde sie bettlägerig, und hat so noch 15 bis 20 Jahr gelebt. Sie aß gewöhnlich nicht mehr als eine halbe Kartoffel im Tage, sprach selten, behielt aber ihre Sinne, und hatte mehrere Jahre lang von Zeit zu Zeit Rückfälle von Convulsionen. Ich habe zwey ähnliche Fälle gesehen, wo Mangel an Appetit im mindern Grade war, und doch konnte nur gerade so viel Nahrung verdauet werden, um Kräfte genug zu geben, um sich einen halben Tag ausser Bett oder vom Sopha zu halten. So viel ich mich erinnern kann, hatten alle diese Kranken einen schwachen Puls und kalte blasse Haut; Opium that ihnen gut, von einem viertel Gran bis zum Gran, täglich viermal. S. Classe III. 1. 1. 7. und III. 1. 2. 1. und III. 1. 2. 20.

2. Adipsia. Mangel an Durst. Verschiedene vom niedrigern Volke, z. B. Bauerweiber, haben die Gewohnheit, bey der Mahlzeit gar nicht

zu trinken, oder nach der Mahlzeit blos einen oder zwey Eßlöffel voll englisch Bier zu nehmen. Ich habe sehr oft bemerkt, daß solche Personen an schwacher Verdauung leiden, und der daraus folgenden Schwäche, welches ich dem zu großen Reitze der festen nicht verdünnten Speisen zugeschrieben habe, welcher nachgerade die Reitzbarkeit ihres Magens zerstört hatte.

3. Impotentia (agenesia). Impotenz kömmt weit seltener bey dem männlichen Geschlechte als Unfruchtbarkeit bey dem weiblichen vor. Zuweilen tritt eine temporelle Impotenz aus Blödigkeit ein, oder von der Einmischung von Willensthätigkeit in die Hervorbringung einer Würkung, welche blos durch angenehme Empfindung verrichtet werden muß.

Jemand, der in kurzem an eine Dame von höherm Stande, als der seinige war, verheyrathet werden sollte, äuserte die Furcht, daß ihm in der Hochzeitsnacht das Werk nicht gerathen mögte. Man rieth ihm, vor dem zu Bette gehen einen Gran Opium zu nehmen, und sich vorher daran zu gewöhnen, bey einem Frauenzimmer zu schlafen, aber sie nicht zu genießen, um seine Schaamhaftigkeit zu bezwingen; welches nach seinen Wünschen würkte.

Digitized by Google

M. M. Stahlmittel. Opium. Chinarinde. Cantharidentinctur.

4. Sterilitas. Unfruchtbarkeit. Einer der ältern medicinischen Schriftsteller versichert, daß das weibliche Geschlecht mit der größten Sicherheit schwanger werde, zur Zeit oder nahe an der Zeit der Menstruation. Dieses ist nicht unwahrscheinlich, da diese monatlichen Perioden mit dem monatlichen venerischen Orgasmus mancher weiblichen vierfüßigen Thiere sehr viel Aenlichkeit haben, die dann blos zu dieser Zeit trächtig werden. Daher ist die Berechnung der Schwangerschaft selten irrig, wenn man von der letzten Monatszeit anrechnet. S. Absch. XXXVI. 2. 3.

M. M. Alle Abend ein Gran Opium. Stahlmittel in sehr kleinen Dosen. Chinarinde. Seebad.

5. Insensibilitas artuum. Wie in manchen gelähmten Gliedern. Eine große Unempfindlichkeit begleitet oft die Unthätigkeit der Haut in dem Frostanfall der kalten Fieber. Einige Theile haben den Sinn für Wärme übrig behalten, aber nicht den Gefühlsinn. S. Abschn. XVI. 6.

M. M. Frictionen mit Flannel. Ein Blasenpflaster. Wärme.

Digitized by Google

6. Dysuria insensitiva. Unempfindlichkeit der Blase. Eine Schwierigkeit oder völlige Unmöglichkeit, Wasser zu lassen, findet sich bey einigen Fiebern mit großer Schwäche ein, welches von der Unempfindlichkeit oder Unreitzbarkeit der Blase herrührt. Dieses ist ein gefährliches, aber nicht immer tödtliches Symptom.

M. M. Man ziehe das Wasser mit dem Catheter ab. Man unterstütze den Kranken beym Wasserlassen durch Druck der untern Theile des Unterleibes mit den Händen. Wein zwey Unzen, Chinarinde eine Drachme, in Decoct, alle drey Stunden abwechselnd. Copaivabalsam. Mandelöl mit so viel Campfer, als darin kann aufgelöset werden, als Liniment applicirt und in die Gegend der Blase und in das Mittelfleisch eingerieben, und dieses alle vier Stunden wiederholt, wurde von Mr. Latham in dieser Krankheit mit Nutzen gebraucht. Med. comment. 1791. p. 213.

7. Accumulatio alvina. Eine Anhäufung des Kothe im Mastdarm, die von einer Unthätigkeit oder Unempfindlichkeit dieses Darms herrührt. Da aber Flüssigkeiten bey diesen Anhäufungen durchgehen, so unterscheidet sie sich von der Constipatio alvi, welche von zu großer Absorption im Darmcanale herrührt.

Digitized by Google

Alte Milch, besonders wenn sie gekocht ist, bringt bey einigen erwachsenen Personen diese Art von Hartleibigkeit gar leicht hervor; welches wahrscheinlich daher rührt, daß sie nicht genug Magensäure haben, um die Milch gerinnen zu machen und zu verdauen; denn da beyde diese Processe Magensäure erfordern, so ist folglich eine größere Menge davon nöthig, als bey der Verdauung anderer Nahrungsmittel, welche vorher nicht zum Gerinnen gebracht zu werden nöthig haben. Diese übel verdaute Milch reitzt den Mastdarm nicht hinlänglich, und bleibt da zurück, bis es eine zu harte Masse wird. In dieser Rücksicht bekömmt Milch selten denjenigen, welche zu Hämorrhoidalknoten geneigt sind, indem sie Hartleibigkeit und große Stuhlgänge verursacht.

M. M. Man ziehe den erhärteten Unrath vermittelst eines Marklöffels oder durch ein Stück Draht, oder durch ein Fischbein, in einen Bogen gebogen, heraus. Sprütze Oel ein. Ricinusöl oder Mandelöl innerlich genommen. Ein großes Clystier von Tobacksrauch. Sechs Gran Rhabarber alle Abend, mehrere Monate lang genommen. Aloe. Man suche sich zu gewöhnen, täglich zu einer gewissen Stunde Stuhlgang zu haben. S. Classe I. 1. 3. 5.

Digitized by Google

Dritte Ordnung.
Rückgängige Empfindungs-Bewegungen.

Gattung I.
Von Ausscheidungsgängen.

Die rückgängige Bewegung des Schlundes bey wiederkäuenden Thieren, wenn sie ihre Nahrung aus dem ersten Magen wieder herauf bringen, um sie noch einmal zu käuen, dürfte wohl vermuthlich durch angenehme Empfindung veranlaßt werden, die der ähnlich ist, welche sie veranlaßt, sowohl vor als nach diesem zweyten Käuen die Nahrung niederzuschlucken; alsdann gehört diese rückgängige Bewegung eigentlich hierher, und ist irrig zu Anfang der Ordnung der rückgängigen Reitzungsbewegungen gesetzt. S. Classe I. 3. 1. 1.

Arten.

1. Ureterum motus retrogressus. Wenn ein Stein aus dem Becken der Nieren bis in den Harnleiter vorgedrungen ist, so wird er zuweilen durch die rückgängige Bewegung dieses Canals wieder zurückgeworfen, und der Kranke erhält eine täuschende Besserung, bis der Stein von neuem in den Harnleiter getrieben wird.

Digitized by Google

2. Urethræ motus retrogressus. Man hat Fälle, wo Kerzen die Harnröhre hinauf in die Blase getrieben sind, wahrscheinlich durch eine verkehrte rückgängige Bewegung dieses Canals; wofür verschiedene Kranke sich einer Operation haben unterwerfen müssen, die dem Steinschnitt ähnlich war. Ein Fall ist in irgend einer medicinischen Schrift erzählt, wo eine Bougie von Darmsaite in die Blase geführt wurde, und nachdem sie daselbst verschiedene Wochen geblieben, in einem halb aufgelöseten Zustande Stückweise wieder ausgeleert wurde. Ein anderer Fall wird von einem französischen Officier erzählt, der eine bleierne Kerze gebrauchte, welche endlich ihren Weg in die Blase nahm, und durch Einsprützung von lebendigem Queckſilber amalgamirt und ausgeleert wurde.

Auf dieselbe Art wird wahrscheinlich die Ansteckung des einfachen Trippers längs der Harnröhre weiter gebracht; kleine Steine steigen oft auf eine Strecke in der Harnröhre herunter, und werden dann durch die rückgängige Bewegung dieses Canals wieder in die Blase zurück getrieben.

3. Ductus choledochi motus retrogressus. Die Concretionen von Galle, Gallenstein genannt,

Digitized by Google

treten oft in den Gallengang, und verursachen auf einige Stunden heftige Schmerzen, kehren dann wieder in die Gallenblase zurück, durch die rückgängige Bewegung des Gallenganges. Sollte nicht Oel in diesem Gange, durch die krampfhafte rückgängige Bewegung desselben hinaufgebracht werden, wenn ein Gallenstein heftige Schmerzen verursacht? S. Classe I. 1. 3. 8.

M. M. Opium anderthalb Gran.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ordnungen und Gattungen der dritten Classe der Krankheiten.

Dritte Classe.
Krankheiten von Willen.

Erste Ordnung.
Vermehrter Wille.

Gattungen.

1. Mit vermehrter Thätigkeit der Muskeln.
2. Mit vermehrter Thätigkeit der Sinnesorgane

Zweyte Ordnung.
Verminderter Wille.

Gattungen.

1. Mit verminderter Thätigkeit der Muskeln.
2. Mit verminderter Thätigkeit der Sinnesorgane.

Digitized by Google

10. Asthm aconvulsivum. Krampfhaftes Asthma.
11. —— dolorificum. Schmerzhaftes ——
12. Stridor dentium. Zahnklappern.
13. Tetanus trismus. Kinnbackenzwang.
14. —— dolorificus. Schmerzhafter Kinnbackenzwang.
15. Hydrophobia. Wasserscheu.

Gattung II.

Mit vermehrter Thätigkeit der Sinnesorgane.

Arten.

1. Mania mutabilis. Veränderliche Tollheit.
2. Studium inane. Träumerey.
3. Vigilia. Schlaflosigkeit.
4. Erotomania. Empfindsame Liebe.
5. Amor sui. Eitelkeit.
6. Nostalgia. Heimweh.
7. Spes religiosa. Abergläubische Hofnung.
8. Superbia stemmatis. Familienstolz.
9. Ambitio. Ehrgeiz.
10. Mœror. Kummer.
11. Tædium vitæ. Lebensüberdruß.
12. Desiderium pulchritudinis. Verlangen nach verlohrner Schönheit.
13. Paupertatis timor. Furcht vor Armuth.

14. Lethi timor. Todesfurcht.
15. Orci timor. Furcht vor der Hölle.
16. Satyriasis. Geilheit.
17. Ira. Zorn.
18. Rabies. Wuth.
19. Citta. Gelüsten.
20. Cacositia. Ekel vor Nahrung.
21. Syphilis imaginaria. Eingebildete Lustseuche.
22. Psora imaginaria. —— Krätze.
23. Tabes imaginaria. Eingebildete Schwindsucht.
24. Sympathia aliena. Mitleid.
25. Educatio heroica. Heroische Erziehung.

Zweyte Ordnung.

Verminderter Wille.

Gattung I.

Mit verminderter Thätigkeit der Muskeln.

Arten.

1. Lassitudo. Ermüdung.
2. Vacillatio senilis. Straucheln des Alters.
3. Tremor senilis. Zittern des Alters.
4. Brachiorum paralysis. Lähmung der Arme.
5. Raucedo paralytica. Paralytische Heiserkeit.

Digitized by Google

6. Vesicæ urinariæ paralysis. Lähmung der Blase.
7. Recti paralysis. Lähmung des Mastdarms.
8. Paresis voluntaria. Willkührliche Schwäche.
9. Catalepsis. Starrsucht.
10. Hemiplegia. Lähmung der einen Seite.
11. Paraplegia. Lähmung der untern Gliedmaßen.
12. Somnus. Schlaf.
13. Incubus. Nachtmarte.
14. Lethargus. Todtenschlaf.
15. Syncope epileptica. Epileptische Ohnmacht.
16. Apoplexia. Schlagfluß.
17. Mors a frigore. Erfrieren.

Gattung II.

Mit verminderter Thätigkeit der Sinnesorgane.

Arten.

1. Recollectionis jactura. Verlust des Gedächtnisses.
2. Stultitia voluntaria. Willkührliche Narrheit.
3. Credulitas. Leichtgläubigkeit.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dritte Classe.
Krankheiten des Willens.

Erste Ordnung.
Vermehrter Wille.

Gattung I.
Vermehrte Thätigkeit der Muskeln.

Wir gehen nun zu der Betrachtung der Krankheiten des Willens über, dieser vorzüglichern Facultät des Sensoriums, welche uns die Fähigkeit zur Vernunft giebt, und durch deren Leichtigkeit in der Thätigkeit sich der Mensch von den unvernünftigen Thieren unterscheidet; welche alles, was groß in der Welt ist, hervorgebracht hat, und welche die Werke der Kunst den Anlagen der Natur zur Seite setzt.

Schmerz wird in das System eingeführt, entweder durch Uebermaaß oder durch Mangel an Thätigkeit des Theils (Abschn. IV. 5.) Beyde scheinen von Anhäufung der sensoriellen Kraft in dem afficirten Organe herzurühren. Wird z. B.

Digitized by Google

die Haut einer großen Kälte ausgesetzt, so wird die Thätigkeit der Hautgefäße vermindert, und folglich hat eine Anhäufung der sensoriellen Kraft in derselben statt, weil sie gewöhnlich durch den Reiz der Wärme zu unaufhörlichen Bewegungen erweckt werden, wie Abschn. XII. 5. 2. erläutert ist. Im Gegentheil werden die Hautgefäße einer zu großen Wärme ausgesetzt, so wird auch ein Uebermaaß von sensorieller Kraft in ihnen hervorgebracht, welche durch die Vermehrung des Reizes über den natürlichen Grad, dahin gezogen wird.

Dieses erklärt uns die Erleichterung, welche wir in allen Arten von Schmerzen durch irgend eine heftige Anstrengung unserer Muskeln oder Sinnesorgane verspüren, welches auf diese Art zum Theil der Erschöpfung der sensoriellen Kraft durch solche Anstrengungen, zugeschrieben werden kann. Diese Erleichterung ist in manchen Fällen aber so schnell, daß es demohngeachtet wahrscheinlich scheint, daß es zum Theil auch von der verschiedenen Art des Fortgangs der zwey sensoriellen Kräfte der Empfindung und des Willens abhängt; erstere fängt in irgend einem äusserſten Ende des Sensoriums an, und wird nach den Theilen des Mittelpunkts desselben fortgepflanzt, letztere fängt im Mittelpunkte des Sensoriums an,

und wird nach den äusserſten Enden hin fortgepflanzt, wie Abſchn. XI. 2. 1. ausführlicher auseinander geſetzt iſt.

Dieſe heftigen willkührlichen Anſtrengungen unſerer Muskeln oder Ideen, um die Empfindung von Schmerz zu erleichtern, machen die Zuckungen und die Tollheit aus, und unterſcheiden ſich von der Thätigkeit der Muskeln, welche von vermehrter Empfindung herrührt, z. B. beym Nieſen, Huſten oder bey der Geburtsarbeit dadurch, daß ſie nichts dazu beytragen, die Urſache zu entfernen, ſondern blos die Empfindung davon unterdrücken. In zwey Fällen von Geburten, beyde bey jungen Frauenzimmern im erſten Wochenbette, habe ich von Uebermaaß an Willensäuſerung allgemeine Zuckungen entſtehen ſehen, wie oben beſchrieben iſt, ſtatt der Thätigkeit der partiellen Muskeln, welche durch Empfindung hätten müſſen erregt werden, um die Geburt hervorzubringen. Sie wurden beyde unempfindlich, und ſtarben nach einigen Stunden; bey der einen wurde des Kind herausgezogen, aber ohne Würkung. Ich habe auch von Fällen gehört, wo allgemeine Zuckungen erregt wurden, ſtatt daß die Musculi acceleratores bey Ausſprützung des Saamens hätten müſſen in Thätigkeit geſetzt wer-

Digitized by Google

den, welches einen tödtlichen Ausgang hatte. S. Classe III. 1. 1. 7. *)

Diese heftigen Anstrengungen werden vorzüglich in Gefolg solcher Schmerzen erregt, welche von Mangel an Thätigkeit des Theils herrühren. S. Abschn. XXXIV. 1. und 2. Die Schmerzen von Uebermaaß und von Mangel an Thätigkeit des Theils sind dadurch von einander zu unterscheiden, daß erstere von vermehrter Wärme des leidenden Theils oder des ganzen Körpers begleitet sind, während letztere nicht nur ohne Vermehrung der Wärme des leidenden Theils statt haben, sondern gewöhnlich von Kälte der Extremitäten des Körpers begleitet sind.

Sobald die heftige Thätigkeit der Muskel- oder sensuellen Fibern, zur Erleichterung des Schmerzes aufhört, ausgeübt zu werden, tritt der Schmerz wieder ein, daher die wechselsweisen Zusammenziehungen und Erschlaffungen der Mus-

*) Einen ähnlichen Fall kenne ich aus gerichtlichen Acten, wo von der Frau aus dieser Ursache auf die Ehescheidung geklagt wurde. Dem beklagten Ehemanne wurde eine zweyte Heyrath erlaubt, und er hat mehrere gesunde Kinder gezeugt.

Anmerk. des Uebersetzers.

keln bey Zuckungen, und die Intervallen bey der Tollheit. In andern Fällen dauert die heftige Anstrengung so lange fort, bis ein so großer Theil der sensoriellen Kraft erschöpft ist, daß durch die Facultät des Willens nicht mehr kann erregt werden, es erfolgt sodann eine temporelle Apoplexie mit Schnarchen, wie im tiefen Schlafe, welche so allgemeine epileptische Anfälle beendigt.

Werden diese willkührlichen Anstrengungen mit gewissen unangenehmen Empfindungen oder mit Reitzungen so verkettet, daß der Wille selbst sie nicht zurückhalten kann, so können sie in der gewöhnlichen Sprache nicht mehr willkührlich genannt werden, gehören demohngeachtet aber in diese Classe, da sie durch Uebermaaß von Willen hervorgebracht werden, und können noch immer nicht uneigentlich verdorbene willkührliche Thätigkeiten genannt werden S. Abschn. XXXIV. 1., wo bewiesen wird, daß mehrere Bewegungen, die in der gemeinen Sprache unwillkührlich genannt werden, von Uebermaaß des Willens herrühren.

Wenn diese Anstrengungen von Uebermaaß an Willen, welche in der gewöhnlichen Sprache unwillkührliche Bewegungen genannt werden, entweder des Geistes oder des Körpers, in schwachen Constitutionen anhaltend ausgeübt werden, so wird

der Puls schneller, welches von dem Verbrauche der sensoriellen Kraft in diesen anhaltenden Anstrengungen herrührt. Auf dieselbe Art, wie bey sehr schwachen Leuten in Fiebern der Puls bis auf 140 Schläge in der Minute an Schnelligkeit zunimmt, wenn der Kranke aufsteht, oder umherzugehen versucht, und wieder bis auf 110 Schläge abnimmt, wenn sich der Kranke wieder niederlegt. Hieraus erhellet, daß, wenn bey Zukkungen oder Tollheit ein sehr schneller Puls vorhanden ist, dieses blos die Schwäche des Kranken anzeigt, das ist, daß der Verbrauch der sensoriellen Kraft, in Verhältniß des Ersatzes derselben, zu groß ist. Sind aber die Kräfte des Kranken vorher nicht erschöpft, so wird die Anstrengung der Muskeln von temporeller Vermehrung des Kreislaufs begleitet, das wechselseitige Anschwellen und Verlängern des Bauchs der Muskeln treibt das arterielle Blut weiter, und befördert die Absorption des venösen Bluts; daher eine temporelle Vermehrung der Absonderung und der Wärme, und ein stärkerer Puls.

Arten.

1. Jactitatio. Unruhe. Es giebt eine Art von Unruhe, welche Fieber begleitet, die in ei-

nem öftern Abwechseln der Lage besteht, um das Unbehagliche des Drucks der Theile des Körpers auf einander zu erleichtern, wenn die Empfindlichkeit des Systems, oder eines Theils desselben, durch Entzündung vermehrt ist, z. B. beym Lendenweh, welches in der frühesten Periode oft durch das beständige Verlangen des Kranken, sich im Bette umzukehren, unterschieden werden kann. Es giebt aber noch eine andere Unruhe, welche sich dem Krümmen und Drehen des Körpers nähert, welches eine willkührliche Anstrengung ist, Schmerz zu erleichtern, und als eine leichtere Art von Zuckungen angesehen werden kann, die noch nicht gänzlich der gegenwürkenden Willensäuserung ungehorsam ist.

M. M. Ein Blasenpflaster. Opium. Warmes Bad.

2. Tremor febrilis. Wechselseitige Zuckungen der Muskeln unter der Haut, die von Schmerz des Wärmesinns herrühren, der seinen ihm gewöhnlichen Reitz vermißt, und in welchem daher die sensorielle Kraft angehäuft wird. Der würkliche Mangel von Wärme kann in einem Theile des Körpers vorhanden seyn, und der Schmerz der Kälte dennoch am lebhaftesten in ir-

Digitized by Google

gend einem andern Theile, der mit diesem durch sensitive Sympathie associirt ist, empfunden werden. So wird im ersten Anfalle des kalten Fiebers ein Frösteln längs dem Rücken empfunden, obgleich vielleicht die Krankheit mit einer Unthätigkeit irgend eines innern Eingeweides anfängt. In welchem Theile des Systems aber auch der Mangel an Wärme existirt, so sind doch die Zukkungen der Muskeln unter der Haut, um diesen Schmerz zu erleichtern, sehr allgemein; ist der Schmerz noch größer, so kömmt ein Zahnklappern hinzu, um noch schneller die sensorielle Kraft zu erschöpfen, und weil die Zähne sehr empfindlich für Kälte sind.

Diese convulsiven Bewegungen sind inzwischen dennoch durch heftige Gegenwürkung des Willens noch zu bändigen, und da ihre Intervallen daher rühren, daß der Schmerz von Kälte durch diese Anstrengungen auf eine Zeitlang erleichtert ist, so können sie mit dem Lachen verglichen werden, ausser daß hier kein Zwischenraum von Vergnügen ist, der jedem Momente von Schmerz vorhergeht, wie bey letzterem.

M. M. S. I. 2. 2. 1.

3. Clamor. Schreyen vor Schmerz. Die

redenden Thiere, wie Hunde, Schweine und Kinder, schreyen sehr heftig, wenn sie Schmerz haben, und selbst wenn sie denselben nur fürchten; da sie von Jugend auf diese Art von Anstrengung sehr oft und sehr heftig angewandt haben, und daher schneller die Anhäufung von sensorieller Kraft in den afficirten Organen der Muskeln oder der Sinne durch diese Art von Thätigkeit erschöpfen können, wie Absch. XXXIV. 1. 3. beschrieben ist. Diese Leichtigkeit, Schmerz durch Schreyen zu erleichtern, ist die Quelle des Lachens, wie unten beschrieben ist.

4. Risus. Die angenehmen Empfindungen, welche Lachen verursacht, gehen beständig in die Grenzen des Schmerzes über, denn Vergnügen und Schmerz werden oft durch verschiedene Grade desselben Reitzes hervorgebracht; wie z. B. Wärme, Licht, aromatische oder flüchtige Gerüche durch ihr Uebermaaß schmerzhaft werden. Das Kitzeln unter den Fußsohlen der Kinder ist eine schmerzhafte Empfindung in dem Augenblicke, da es Lachen hervorbringt. Wenn die angenehmen Ideen, die uns zum Lachen reitzen, in Schmerz übergehen, so wenden wir irgend eine Anstrengung z. B. Schreyen an, um diesen Schmerz zu

Digitized by Google

erleichtern, halten damit aber sogleich wieder an, da wir nicht gern das Vergnügen verlieren wollen, und so fangen wir wiederholt an zu schreyen, und halten damit wechselsweise wieder an, so daß es beym Lachen drey Perioden giebt, die erste von Vergnügen, dann von Schmerz, und dann von Anstrengung, diesen Schmerz zu erleichtern. S. Abschn. XXXIV. 1. 3.

Jedermann ist in der Lage gewesen, daß ihn irgend ein lächerlicher Umstand zum Lachen gereitzt, und zu gleicher Zeit ein Gefühl des Wohlstandes die Aeuserungen dieser unterbrochenen Schreye verhindert hat; alsdann ist der Schmerz so heftig geworden, daß er irgend eine andere heftige Anstrengung, z. B. sich in die Zunge zu beissen, sich zu kneifen u. s. w. statt der wiederholten Schreye, woraus das Lachen besteht, anwenden mußte.

5. Convulsio. Zuckungen. Wenn die Schmerzen von Mangel oder Uebermaaß an Bewegung noch heftiger als die bereits erwähnten sind, und durch solche partielle Anstrengungen, als Schreyen, Lachen u. s. w. nicht können erleichtert werden, so erfolgen allgemeine Zuckungen, welche vielleicht nach der Lage des schmerzhaften Theils, oder nach

vorhergängigen Associationen, die durch frühe Gewohnheiten des Lebens gebildet werden, verschieden sind. Biegen diese convulsivischen Bewegungen den Körper vorwärts, so heissen sie Emprosthotonoi, biegen sie ihn rückwärts, so heissen sie opisthotonoi. Oft folgen die einen auf die andern, aber die opisthotonoi sind gewöhnlich heftiger, da die Muskeln, welche den Körper aufrecht erhalten, im natürlichen Zustande in beständigerer und heftigerer Thätigkeit sind, als ihre Antagonisten.

Die Ursachen der Convulsionen sind sehr zahlreich, z. B. bey Kindern von Zahnen, von Würmern oder von Säure in den Eingeweiden, von Ausbruch der abgesonderten Blattern, und endlich von Athmen einer nicht erfrischten Luft in den Schlafkammern. Herr G. Baker hat in den Transactions of the college diese Krankheit beschrieben und ihre Ursache entdeckt, wo viele Kinder in einem Waisenhause in eine Kammer ohne Camin zusammengestopft waren, und beynahe alle von Zuckungen befallen wurden; in dem Hospitale zu Dublin starben sehr viele an Zuckungen, ehe man die wahre Ursache einsah. S. Dr. Beddoes Guide to self-preservation. In einer groſsen Familie, welche ich als Arzt besuchte, schliefen

Digitized by Google

mehrere weibliche Bediente in einer Kammer, welche sie gegen jeden Luftzug unzugänglich zu machen gesucht hatten. Ich sah viere auf diese Art von Zuckungen befallen werden, und man glaubte, sie wären durch Sympathie mit der ersten, welche niederfiel, angesteckt. Ich ließ sie in luftigere Zimmer bringen, es dauerte aber wohl einige Wochen, ehe sie vollkommen wieder hergestellt wurden. Zuckungen unterscheiden sich von der Epilepsie dadurch, daß die Kranken bey ersterer während dem Anfalle nicht alle Besinnung verlieren, welches blos zeigt, daß ein geringerer Grad von Erschöpfung der sensoriellen Kraft die Schmerzen erträglich macht, wodurch die Zuckungen veranlaßt werden, als die, wodurch Epilepsie hervorgebracht wird. Die hysterischen Convulsionen unterscheiden sich von denjenigen, die von andern Ursachen herrühren, dadurch, daß bey ihnen immer die Todesfurcht vorhanden ist, die ihnen vorhergeht oder ihnen folgt, und gewöhnlich auch ein Abfluß von blassem Urin. Diese Zuckungen begleiten die hysterische Krankheit nicht immer, sondern werden zufällig durch die unangenehme Empfindung herbeygeführt, welche von der Unthätigkeit oder verkehrten Bewegung eines Theils des Nahrungscanals entsteht. Daher ist die Convulsion des Lachens

chens oft hinlänglich, dieſe hyſteriſchen Schmerzen zu lindern, daher man ſich die Anfälle von Lachen erklären kann, die bey dieſer Krankheit oft vorfallen.

M. M. Der beſondere Schmerz, welcher die Zuckungen erregt, muß entfernt werden. Aderlaß. Ein Brechmittel. Eine Abführung mit Calomel. Warmes Bad. Opium in großen Doſen, indem man mit geringern Doſen anfängt. Einreibungen von Queckſilberſalben. Electricität. Kaltes Bad bey dem Paroxysmus, oder Beſprengung mit kaltem Waſſer. S. Memoirs of medical Society London, Vol. 3. p. 147. ein Aufſatz von Dr. Currie.

Convulsio debilis. Die Zuckungen von ſterbenden Thieren, z. B. von Thieren, die geſchlachtet werden, ſind Anſtrengungen, ſchmerzhafte Empfindungen zu erleichtern, entweder in der Wunde, welche ihnen den Tod bringt, oder der Ohnmacht, von Mangel der gehörigen Ausdehnung der Blutgefäße. Dieſem ähnlich, aber in geringerm Grade, iſt das Sehnenhüpfen (subsultus tendinum) in Fiebern mit Schwäche; dieſe Thätigkeiten der Muskeln ſind zu ſchwach, um ein Glied zu bewegen, aber man ſieht, daß der Bauch

des sich bewegenden Muskels aufschwillt, und daß die Sehne angezogen wird. Diese schwachen Zuckungen, da sie durch die unangenehme Empfindung von Ohnmacht von Leerheit veranlaßt werden, sind Symptome einer großen allgemeinen Schwäche, und gehen daher oft allgemeinen Zuckungen des Todes vorher. S. einen Fall von Zuckungen eines Armmuskels und des Vorderarms, ohne daß die Knochen, an welchen diese Muskeln befestigt waren, bewegt wurden, Abschn. XVII. 1. 8. S. das Verzerren des Gesichts Classe IV. 3. 2. 2.

6. Convulsio dolorifica. Raphania. Schmerzhafte Zuckungen. Kriebelkrankheit. Bey dieser Krankheit werden die Muskeln der Arme und Beine in Thätigkeit gesetzt, um die Schmerzen zu erleichtern, welche bey jungen und zarten Subjecten nach dem Rheumatismus zurückbleiben; die Anfälle kommen täglich zweymal zurück, und man hat sie irrig für Veitstanz gehalten; sie unterscheidet sich aber von demselben dadurch, daß bey dieser Krankheit die widernatürlichen Bewegungen nur dann eintreten, wenn der Kranke es unternimmt, die natürlichen auszuüben; diese nicht mit Schmerz verbunden sind, und aufhören, sobald der Kranke sich niederlegt, ohne irgend eine Be-

wegung zu versuchen. Der Veitstanz wird oft durch die Krätze erregt, die Kriebelkrankheit durch Rheumatismus.

Man hat die Kriebelkrankheit auch uneigentlich nervösen Rheumatismus genannt, sie unterscheidet sich aber von Rheumatismus dadurch, daß die Schmerzen periodisch ein oder zweymal täglich zurückkehren, dahingegen sie beym chronischen Rheumatismus nur dann eintreten, wenn die kranken Muskeln bewegt werden. Durch die Wärme des Betts werden die Schmerzen beym chronischen Rheumatismus vermehrt, indem die Muskeln oder Membranen alsdann empfindlicher werden, für den Reitz des fremden schleimartigen Materials, welches auf sie abgesetzt ist. Dagegen fängt der Schmerz der Kriebelkrankheit oder der schmerzhaften Zuckungen mit Kälte des Theils oder der Extremitäten an. S. Rheumatismus chronicus Classe I. 3. 12.

Die Schmerzen, welche die Zusammenziehung der Muskeln in dieser Krankheit begleiten, scheinen von zu großer Heftigkeit dieser Zusammenziehungen herzurühren, wie das auch bey dem Krampfe der Wadenmuskeln der Fall ist; von welchem sie sich dadurch unterscheiden, daß dieser eine fixe, jenes aber wiederholte Zusammenziehungen sind.

So äusern sich diese Zuckungen gewöhnlich an den untern Gliedmaßen, und kommen in gewissen Perioden wieder, von irgend einer unangenehmen Empfindung von Mangel an Thätigkeit, wie andere periodische Krankheiten; die Zuckungen der Glieder erleichtern diese unangenehmen Empfindungen, bringen dann aber noch heftigere Schmerzen durch ihre zu heftigen Zusammenziehungen hervor. Man kann diese Schmerzen aber noch auf eine andere Art erklären, wenn sie auf einen hitzigen Rheumatismus folgen; nämlich durch die coagulabele Lymphe, welche noch nicht absorbirt auf den Membranen zurückgelassen ist, und welche in zu geringer Menge vorhanden seyn mag, um bey der gewöhnlichen Muskelbewegung Schmerz zu erregen, aber heftige Schmerzen hervorbringen kann, wenn bey heftigerer Thätigkeit die Bäuche der Muskeln dicker anschwellen.

M. M. Aderlaß. Calomel. Opium. Chinarinde. Ein Gran Calomel und ein Gran Opium zehn Abende hinter einander. Eine Bandage mit Emplastro de Minio bestrichen, fest auf den kranken Theil gelegt.

7. Epilepsia. Ist ursprünglich wie andere Zuckungen hervorgebracht, durch willkührliche An-

Digitized by Google

ſtrengung, um irgend einen Schmerz zu erleichtern. Dieſer Schmerz iſt ſehr häufig in der Gegend der Herzgrube, oder in der Endigung des Gallenganges; und in einigen Fällen bleibt die Unthätigkeit des Magens, welche wahrſcheinlich den epileptiſchen Anfall veranlaßte, zurück, und bringt die Anorexia chronica hervor, wovon Classe II. 2. 2. 1. ein Fall erzählt iſt. Es giebt Fälle, wo ſie im Hacken anfängt, wovon Dr. Short in Medical Essays Edinb. einen Fall erzählt hat. Ich ſah einſt ein Kind von etwa zehn Jahren, welches oft mit Zuckungen niederfiel, wenn es ſpielend umherlief; bey genauer Unterſuchung fand ſich eine Warze an einem Enkel, welche geſcheuert und entzündet war, ich ließ ſie abſchneiden, und die Anfälle kamen niemals wieder.

Wenn die Epilepſie anfängt, ſo pflegen die Kranken, ehe ſie niederfallen, einen Schrey zu thun; nachher folgen die Zuckungen ſo unmittelbar auf die Schmerzen, welche ſie verurſachen, daß der Kranke keine Beſinnung hat, oder für die vorhergehenden Schmerzen empfindlich zu ſeyn ſcheint. So iſt man beym Lachen, wenn es nicht übermäßig iſt, ſich des Schmerzes nicht bewußt, der ſo oft wieder eintritt, und die ſucceſſiven Schreye oder Anſtrengungen von Lachen verur-

sacht, welche eine temporelle Erleichterung dieses Schmerzes geben.

Epileptische Anfälle kommen sehr oft im Schlafe zurück, weil zu dieser Zeit die Empfindlichkeit sehr vermehrt ist, wie Abschn. XVIII. 14. erklärt ist. In zwey solchen Fällen, beyde bey jungen Frauenzimmern, that ein Gran Opium, alle Abend gegeben, und damit mehrere Monate fortgefahren, sehr gute Dienste; bey einem dieser Fälle wurde das Opium zweymal zu verschiedenen Zeiten weggelassen, und beyde Nächte stellte sich der Anfall wieder ein. In dem heftigern Falle, welchen ich Abschn. XVIII. 15. beschrieben habe, that das Opium keine Würkung.

Epileptische Anfälle fangen gewöhnlich mit Aufeinanderbeissen der Zähne an, wodurch die Zunge sehr oft verwundet wird, und mit Rollen der Augapfel nach allerley Richtungen hin; denn die Muskeln, welche den untern Kinnbacken aufziehen sowohl, als diejenigen, welche die Augapfel bewegen, sind während dem Wachen in beständiger Bewegung, und sind beständig dem Willen gehorsam, daher werden sie leichter in gewaltsame Bewegung gesetzt, um Schmerz zu erleichtern, indem dadurch die sensorielle Kraft erschöpft wird. S. Abschn. XXXIV. 1. 4.

Digitized by Google

Bey epileptischen Zuckungen ist die Todesangst nicht vorhanden, welche bey hysterischen Anfällen bemerkt wird, und der Urin ist strohfarbig. Inzwischen muß bemerkt werden, daß die unangenehmen Empfindungen in der hysterischen Krankheit zuweilen die Ursache von wahren epileptischen Zuckungen, von Ohnmacht und von Tollheit sind.

Der Schmerz, welcher einige Anfälle von Epilepsie veranlaßt, wird zuweilen in einem entfernten Theile des Systems gefühlt, z. B. im Zehen oder im Hacken, und der Kranke sagt, daß er nach und nach bis zum Kopfe hinauf steige, ehe die allgemeinen Zuckungen anfangen. Diese aufsteigende Empfindung hat man Aura epileptica genannt, und soll durch eine feste Binde dicht um das Glied gelegt, vom Aufsteigen nach dem Kopfe abgehalten werden. In diesem Falle ist wahrscheinlich der Schmerz von einer torpiden Membrane oder kranken Sehne Anfangs blos so groß, daß er leichte Krämpfe in den Muskelfibern in seiner Nachbarschaft hervorbringt. Diese leichten Krämpfe hören auf, wenn durch die Bandage eine Betäubung in dem Gliede hervorgebracht wird, wird aber keine Bandage angebracht, so nehmen die Schmerzen nach und nach zu, bis allgemeine Zuckungen eintreten, um sie zu erleichtern.

Digitized by Google

Der Lauf eines lymphatischen Gefäßes, wenn gifstige Materie absorbirt wird, oder eines Nerven, wie im Hüftweh, kann durch die Sympathie, welche zwischen ihren äußersten Enden und Ursprunge existirt, uns von dem Aufsteigen einer solchen Aura oder Dunstes eine Idee geben.

Bey schweren Geburten geschieht es zuweilen, daß allgemeine Zuckungen entstehen, um den Geburtsschmerz zu erleichtern, statt der Anstrengung derjenigen Muskeln des Bauchs und des Zwerchmuskels, welche die Geburt befördern sollten. S. Classe III. 1. 1. Das ist, statt der besondern Muskelthätigkeit, welche durch Empfindung erregt werden müßte, um die reitzende Ursache wegzuschaffen, werden allgemeine Zuckungen durch die Kraft des Willens erregt, welche, wie bey der gewöhnlichen Epilepsie, den Schmerz stillen, ohne die Ursache zu entfernen; und da auf diese Art die Geburt nicht befördert wird, so dauern die Zuckungen fort, bis die sensorielle Kraft gänzlich erschöpft ist, das ist, bis an den Tod. Bey Kranken, die aus andern Ursachen an Epilepsie leiden, habe ich während der Schwangerschaft die heftigsten Convulsionen öfterer wiederkommen gesehen, ohne daß dadurch eine frühzeitige Geburt erfolgte,

da dieſe Zuckungen nicht auf die Beförderung der Geburt würkten.

M. M. Aderlaß. Eine große Doſe Opium. Entbindung. *)

Je ſpäter im Leben die erſten Anfälle von Epilepſie zuerſt eintreten, deſto gefährlicher müſſen ſie im allgemeinen angeſehen werden. Da in dieſem Falle die Urſache gewöhnlich durch Gewohnheiten des Kranken, oder durch die Zerſtörung irgend eines Theils erlangt iſt, und die Krankheit ſolchergeſtalt noch im Zunehmen iſt. Dahingegen bey Kindern die Veränderungen im Syſtem, wenn ſie zu den mannbaren Jahren kommen, zuweilen die Urſachen entfernen. So kommen beym Zahnen oft Anfälle von Zuckungen und Starrſucht, und hören auf, wenn die Zähne durchgebrochen ſind, in ſpätern Jahren kann aber ſo etwas nicht erwartet werden. Hr. — etwa ſechszig Jahr alt,

*) Zweymal habe ich dergleichen heftige Zuckungen bey oder dicht vor der Niederkunft auf ein Brechmittel ſogleich verſchwinden geſehen, und ich würde in jedem Falle dieſes, als den würkſamſten und ſchnell würkendſten Gegenreitz, großen Doſen Opium, noch mehr aber einer Aderlaß, weit vorziehen.

Anmerk. des Ueberſetzers.

Digitized by Google

hatte blos noch drey Zähne in der obern Kinnla, de übrig, einen Eckzahn, und einen an jeder Seite desselben. Er bekam epileptische Anfälle, mit Schmerzen, die sich in diesen Zähnen anfiengen. Man drang in ihn, sich diese Zähne ausziehen zu lassen, welches er aber zu lange aufschob, bis die Anfälle habituel geworden waren, nachher ließ er sie sich vergeblich ausziehen, und starb nach einigen Monaten an dieser Krankheit.

Hr. F — welcher unmäßig gelebt hatte, und von Zeit zu Zeit das Podagra hatte, wurde auf einmal von der Epilepsie befallen, auf die Zuckungen folgte ein apoplectisches Schnarchen, woraus er nach etwa zwanzig Minuten durch neue Zukkungen erweckt wurde, und in dieser Lage blieb er etwa vier und zwanzig Stunden. Es wurden ihm etwa acht Unzen Blut gelassen, und da ich beobachtet hatte, daß der apoplectische Torpor etwa zwanzig Minuten dauere, so ließ ich ihn, nachdem er etwa funfzehn Minuten so gelegen, mit Gewalt im Bette aufheben, um einen Zwischenraum zwischen dem Ende des Schlafs und dem Anfange der Zuckungen zu gewinnen. In dieser Zwischenzeit brachte man ihn dahin, vierzig Tropfen Laudanum niederzuschlucken. Noch zwanzig wurden ihm auf dieselbe Art nach etwa einer hal-

ben Stunde gegeben, beyde Dosen kürzten ganz deutlich die Zuckungen und den darauf folgenden Stupor ab; er nahm alsdann noch dreißig Tropfen, welche für diesesmal den Anfall gänzlich hoben. Den folgenden Tag wurde er wahnsinnig, und nach etwa drey Tagen verlor sich der Wahnsinn, und er erhielt seinen gewöhnlichen Gesundheitszustand wieder.

Der in Abschn. XXVII. 2. erwähnte Fall, wo der Kranke nach einem Anfalle von Epilepsie eine Ergiessung von Blut unter der tunica adjunctiva des Auges behielt, war in vielen Umständen dem vorhergehenden ähnlich, und legte sich bey derselben Behandlung. Beyde Kranke hatten öfterer Rückfälle, welche durch dieselben Mittel erleichtert wurden, und starben endlich, wie ich glaube, an der Epilepsie.

Bey denjenigen Kranken, die nicht vor dem vierzigsten Jahre mit der Epilepsie behaftet gewesen, und welche in Rücksicht geistiger Getränke unmäßig gelebt haben, vermuthe ich nicht ohne Grund, daß die Anfälle durch die Schmerzen einer kranken Leber veranlasset werden. Dieses wurde mir bey dem einen der oben beschriebenen Kranken um so wahrscheinlicher, da er Mittel gebraucht hatte, um einen Ausschlag im Gesichte

Digitized by Google

zurück zu treiben, und so durch reitzende äusere Mittel eine Entzündung verhindert hatte, welche auf der Haut des Gesichts ausbrechen wollte, statt an irgend einem Theile der Leber. Zweytens da in diesen Fällen Wahnsinn oft vorgekommen ist, den man nicht von einer erblichen Ursache herleiten konnte, so hat man Ursache zu glauben, daß dieser sowohl als die epileptischen Zuckungen durch hitziges Getränk veranlaßt waren, und daß dieses also die Quelle sowohl von Epilepsie als von Wahnsinn in denjenigen Familien ist, die an diesen Krankheiten leiden. Diese Idee hat inzwischen etwas tröstliches, da man hoffen kann, daß durch einige mäßige Generationen diese fürchterlichen Krankheiten dürften ausgerottet werden, welche widrigenfalls die Familie zerstören würden.

M. M. Aderlaß. Opium. China. Stahl. Arsenik. Opium ein Gran, täglich zweymal, Jahrelang genommen. S. den vorhergehenden Artikel.

8. Epilepsia dolorifica. Schmerzhafte Epilepsie. Bey der gewöhnlichen Epilepsie treten die Zuckungen sogleich ein, sobald die unangenehme Empfindung, welche sie veranlaßt, anfängt; bey dieser aber dauert der Schmerz erst lange fort,

Digitized by Google

mit kalten Extremitäten, nimmt zwey oder drey Stunden lang immer zu, bis endlich Zuckungen oder Wahnsinn eintreten, wodurch der tägliche Paroxysmus geendigt wird, und einige Zeit darauf hören diese dann selbst auf.

Diese Krankheit entspringt zuweilen von einem Schmerze am untern Rande der Leber, zuweilen in den Schläfen, und zuweilen in den Schaamtheilen; sie kömmt fünf oder sechs Wochen lang täglich wieder, und hört dann wieder mehrere Monate lang auf. Der Schmerz rührt von Mangel an Thätigkeit her, das ist, von der Anhäufung der sensoriellen Kraft in diesem Theile, welcher wahrscheinlich mit irgend einem andern Theile sympathisirt, wie Abschn. XXXV. 2. und XII. 5. 3. und Classe II. 1. 1. 11. und IV. 2. 2. 3. erklärt ist. Es ist die schmerzhafteste Krankheit, der die menschliche Natur unterworfen ist. S. Abschn. XXXIV. 1. 4.

Mrß. L. — wurde alle Tage ohngefähr um dieselbe Zeit von heftigen Schmerzen an der rechten Seite im Unterleibe, in der Gegend des untern Randes der Leber befallen, sie war dabey ohne Fieber, die Schmerzen nahmen ein oder zwey Stunden lang zu, bis sie ganz unerträglich wurden. Nach heftigen Schreyen fiel sie in Zuckun-

Digitized by Google

gen, welche sich zuweilen mit Ohnmacht, mit oder ohne Röcheln, wie eine gewöhnliche Epilepsie endigten, zuweilen folgte aber ein temporeller Wahnsinn darauf, der etwa eine halbe Stunde anhielt, und sodann hörte der Anfall auf. Diese Paroxysmen waren täglich zwey oder drey Wochen lang zurückgekommen, und wurden endlich durch große Dosen Opium, wie die Anfälle von Träumerey oder Nachtwandeln, gehoben. Etwa eine halbe Stunde vor der erwarteten Rückkehr des Paroxysmus wurden drey oder vier Gran Opium gegeben, und dann wurden etwa alle halbe Stunde zwanzig bis dreißig Tropfen Opiumstinctur in warmem Brantewein und Wasser gereicht, bis die Augen etwas entzündet wurden, und die Nase zu jucken anfieng, und durch die heftigen Bewegungen der Kranken, durch das schnelle Sprechen derselben, man deutlich eine Berauschung bemerkte, alsdann hörten die Schmerzen gewöhnlich auf. Der Würkung dieser großen Dose Opium folgte beständig Uebelkeit und Anstrengnng zum Erbrechen, mit großer allgemeiner Schwäche den ganzen folgenden Tag durch.

Der Grund dieser temporellen Cur durch Opium und weinichten Geist liegt wahrscheinlich in dem großen Verbrauche von sensorieller Kraft,

bey der vermehrten Thätigkeit aller Reitzungsbewegungen, durch den Reitz so großer Dosen von Opium und Weingeist, verbunden mit der Hervorbringung von so vieler Empfindung und so vieler Bewegung der Sinnesorgane oder Ideen in Gefolg dieser Empfindungen; und endlich werden selbst die Bewegungen des arteriellen Systems beschleunigt durch diesen Grad von Berauschung, alles dieses erschöpft die sensorielle Kraft so schnell, daß dadurch der Schmerz gehoben wird, welcher widrigenfalls Zuckungen oder Wahnsinn hervorgebracht haben würde, welches andere Mittel sind, die sensorielle Kraft zu vermindern. Die allgemeine Schwäche am folgenden Tage, und die besondere Schwäche des Magens, wodurch Uebelkeit und öftere Neigung zum Erbrechen entstand, wurden dadurch veranlaßt, daß das System vorher so heftig gereitzt war, und der Magen insbesondere, auf welchen das Opium und der Wein mehr unmittelbar würkten. Diese Uebelkeit dauerte so viel Stunden fort, daß sie die Verkettung der Bewegungen unterbrach, welche täglich den Anfall wieder herbeygeführt hatte, und so kam es dann im allgemeinen, daß die Krankheit auf mehrere Wochen durch eine heftige Berauschung aufhörte, ein Umstand, welcher durch eine andere Theorie nicht so leicht erklärbar seyn dürfte.

Digitized by Google

Das Uebermaaß oder der Mangel an Bewegung in irgend einem Theile des Systems bringt Schmerz in diesem Theile hervor, wie in Abschn. XII. 1. 6. erklärt ist. Dieser Mangel oder Uebermaaß an fibröser Thätigkeit wird im allgemeinen durch Uebermaaß oder Mangel an Reitz von Objecten, die ausser dem bewegenden Organ sind, herbeygeführt. Es giebt aber noch eine andere Quelle von übermäßiger fibröser Thätigkeit und darauf folgenden Schmerz, nämlich Uebermaaß an Willen, welcher diejenigen Muskeln afficirt, welche schwache Antagonisten haben, z. B. diejenigen, welche die untere Kinnlade empor halten, und beym Beissen den Mund verschliessen, und die Wadenmuskeln, welche auf diese Art zu fixen oder schmerzhaften Zusammenziehungen geneigt sind, wie beym Trismus oder Kinnbackenzwang, und im Wadenkrampf; vielleicht auch bey einigen Coliken, z. B. in der Colik von Japan: diese Schmerzen von Zusammenziehungen, die von Uebermaaß an Willen in dem Theile, wegen Mangel an Gegenwürkung der Antagonisten herrühren, können gelegentlich Ursache epileptischer Anfälle seyn, und können auf dieselbe Art gehoben werden, entweder indem man Reitzungs- und Empfindungsbewegungen, vermittelst des Reitzes von

Opium

Opium und Wein, erweckt, oder durch Zuckungen und Wahnsinn, wie oben beschrieben ist, welches blos verschiedene Methoden sind, die allgemeine Menge der sensoriellen Kraft zu erschöpfen.

Bey Betrachtung der auffallenden Aenlichkeit zwischen dieser Art von schmerzhafter Epilepsie und der Colik von Japan, wie sie Kämpfer beschrieben hat, und daß letztere Krankheit durch die Acupunctur oder Durchstechung mit der Nadel geheilt werden solle, ließ ich einige sehr dünne Stahlnadeln von etwa drey Zoll Länge machen, von solcher Härtung, daß sie sich doppelt biegen liessen, ehe sie abbrachen, am stumpfen Ende wikkelte ich Wachsfaden, etwa einen halben Zoll lang um dieselben, um so eine Art von Heft daran zu machen. Eine dieser Nadeln wurde, als der Schmerz eintrat, etwa einen Zoll tief in die schmerzhafte Stelle eingestoßen, und der Schmerz hörte sogleich auf; ich war aber nicht sicher, ob die Furcht der Kranken, oder der Reitz des Stichs, dieses Aufhören des Schmerzes verursachte, und da der Paroxysmus einige Wochen fortgedauert hatte, und schon im Abnehmen war, wurde der Versuch nicht wiederholt. Die Krankheit soll in Japan sehr häufig seyn, soll ihren Sitz in den Eingeweiden haben, und man nimmt an, die

Acupunctur lasse die Luft heraus, welche die Eingeweide ausdehne. Aber obgleich die auf diese Art durch die Acupunctur gemachte Oefnung zu klein ist, um der Luft einen Ausgang zu verschaffen, so könnte doch der Reiz eines so kleinen Stichs entweder einen torpiden Theil in Thätigkeit setzen, oder veranlassen, daß ein krampfhaft zusammengezogener Theil nachließe, und da endlich kein Nachtheil auf eine so unbedeutende Oefnung erfolgen kann, so wäre ich sehr geneigt, bey künftigen vorkommenden Fällen genauere Versuche darüber anzustellen.

Ein anderes Mittel, welches sich zu Anfang dieser höchst jammervollen Krankheit der Mühe verlohnte versucht zu werden, ist die Electricität, indem man starke Erschütterungen durch den schmerzhaften Theil gehen liesse, welches, der Schmerz möchte nun von Unthätigkeit des Theils, oder einer andern mit ihm associirten Membran herrühren, denselben zur Thätigkeit reizen könnte; oder ihn in Unthätigkeit versetzen könnte, wenn der Schmerz von einer fixen Zusammenziehung herrührte.

Und endlich das kalte Bad oder Besprengen mit kaltem Wasser auf den afficirten Theil, nach der Methode des Dr. Currie in den Memoirs

of a med. Society London Vol. III. p. 147. könnte zu Anfang der Schmerzen große Würkung hervorbringen. Demohngeachtet muß man sich auf das Opium, gehörig angewandt, so daß es vor dem erwarteten Paroxysmus in solchen Dosen nach und nach gegeben wird, daß es Berauschung hervorbringt, bey dieser jammervollen Krankheit vorzüglich verlassen. Diesem muß man noch hinzufügen, daß, wenn vorgängig eine Aderlaß angestellt werden kann, selbst nur zu wenigen Unzen, die Würkung des Opiums um so sicherer ist; und noch besser, wenn man Zeit genug hat, erst eine starke Abführung, oder selbst ein Brechmittel, vorauszuschicken. Die Würkung des vermehrten Reitzes ist um so größer nach einem vorgängigen Mangel an Reitz, und dieses ist noch von so größerm Nutzen, wenn die Ursache des Uebels in einem Material besteht, welches absorbirt werden kann. S. Art. IV. 2. 8.

M. M. Aderlaß. Ein Brechmittel. Eine Abführung. Warmes Bad. Opium, ein Gran alle halbe Stunde. Wein. Weingeist. Wird der Kranke durch obige Mittel berauscht, so hört der Anfall auf, und es erfolgt heftiges Erbrechen und Schwäche den folgenden Tag, und bauet so der Wiederkehr des Paroxysmus vor. Blasenpflaster

oder Senfpflaster unter die Waden, und abgenommen, wenn sie viel Schmerz machen, sind bey gelindern Zuckungen von Nutzen. Acupunctur. Electricität. Besprengung mit kaltem Wasser auf den schmerzhaften Theil.

9. Somnambulismus. Nachtwandeln ist eine Art von Träumerey oder Studium inane, Abschn. XIX. beschrieben. In dieser Krankheit haben die Patienten blos das äusere Ansehen, als wenn sie schliefen, in Rücksicht ihrer Unaufmerksamkeit auf Reitze von äusern Gegenständen, aber, wie die oben beschriebene Epilepsie, besteht die Krankheit in Anstrengung des Willens, Schmerz zu erleichtern. Die Muskeln gehorchen dem Willen, wie man aus des Kranken Umherwandeln, und selbst Verrichten der gewöhnlichen Geschäfte des Lebens bemerkt. Die Ideen des Geistes gehorchen auch dem Willen, weil die Reden solcher Kranken zusammenhängend sind, ob sie gleich auf eingebildete Fragen antworten. Die Reitzungsideen von äusern Gegenständen dauern in dieser Krankheit fort, denn die Kranken rennen nicht gegen die Möbeln des Zimmers, und wenden sie ihren Willen auf die Sinnesorgane, so empfinden sie auch die Gegenstände, auf welche sie achten, aber nicht auf

Digitized by Google

andere Art, da die allgemeine Empfindung durch die Heftigkeit der Willensäuserung gestört ist. Zu gleicher Zeit werden die Empfindungen von Vergnügen in Gefolg solcher Ideen, die durch den Willen erregt sind, sehr lebhaft empfunden, und durch diese angenehmen Empfindungen scheinen andere Ideen erregt zu werden, wie aus dem Falle von Hrn. A. Abschn. XXXIV. 3. 1. erhellet, wo eine Geschichte einer Jagdscene willkührlich wieder herbeygerufen wurde, mit alle den angenehmen Ideen, welche sie begleiten. In dem melancholischen Wahnsinne beschäftigt sich der Kranke, willkührlich eine Idee zu erwecken, mit denjenigen, welche durch Willensassociation damit verbunden sind, aber nicht mit der Heftigkeit, daß dadurch die Reitze von äusern Gegenständen ausgeschlossen werden. Bey der Träumerey werden nach und nach mancherley Ideen durch den Willen erweckt, und diejenigen, welche mit diesen entweder durch Empfindungs- oder Willensassociation verknüpft sind, und das zwar so heftig, daß dadurch die Reitze von äusern Gegenständen ausgeschlossen werden. Diese beyden Situationen unserer sensuellen Bewegungen oder Ideen haben Aenlichkeit mit Zuckungen und Epilepsie, da in der erstern der Reitz von äusern Gegenständen

noch wahrgenommen wird, in der letztern aber nicht. Daher ist diese Krankheit so weit entfernt, Aenlichkeit mit dem Schlafe zu haben, ohngeachtet sie durch ein allgemeines Mißverständniß den Namen davon erhalten hat, daß sie im Gegentheil von einem Uebermaaß an Willen herrührt, und nicht von der Unterdrückung desselben, und ob sie gleich, wie andere Epilepsien, oft die Kranken im Schlafe befällt, so wurden doch die beyden, welche ich sah, öfterer während dem Wachen damit befallen, und das Nachtwandeln war ein Theil der Träumerey. S. Abschn. XIX. und XXXIV. 3. und Classe II. 1. 7. 4. und III. 1. 2. 18.

M. M. Opium in großen Dosen vor dem erwarteten Paroxysmus.

10. Asthma convulsivum. Die Anfälle von convulsivischen Asthma kehren periodisch zurück, und sind von kalten Extremitäten begleitet, und äneln in so weit dem Anfalle eines intermittirenden Fiebers; da aber die Lungen für den Schmerz der Kälte nicht empfindlich sind, so folgt kein Schauder, sondern statt dessen heftige Anstrengungen der Respiration, welche nicht, wie beym feuchten Asthma, ein Bestreben haben, irgend ein nachtheiliges Material zu entfernen, sondern blos

durch Anstrengung Schmerz zu erleichtern, eben so wie das Schaudern im Anfange des kalten Fieberfrostes, wie Classe III. 1. 1. 2. erklärt ist.

Die Unempfindlichkeit der Lungen für Kälte ist bemerklich, wenn man aus einem warmen Zimmer in kalte Luft geht. Hände und Gesicht werden schmerzhaft kalt, aber in den Lungen wird eine solche Empfindung nicht erregt; welches ein anderer Beweisgrund für die Existenz besonderer Nerven zur Perception der allgemein verbreiteten Flüssigkeit der Wärme ist, in welche alle Dinge eingetaucht sind. S. Abschn. XIV. 6. Und doch sind die Lungen sehr empfindlich für den Mangel an Sauerstoff in der Atmosphäre, wie jedermann erfährt, wenn er in ein Zimmer geht, das voll Gesellschaft und Lichtern ist, und sich dann beklagt, daß es hier so enge ist, daß man kaum athmen kann; eben dasselbe erfährt man an manchen warmen Tagen im Sommer.

Es giebt zwey Krankheiten, welche den Namen Asthma haben. Die erstere ist der Torpor oder die Unthätigkeit der kleinen Gefäße der Lungen, welche die Endigungen der Arterien und Venen der Lungen und Luftröhrenäste ausmachen, nebst denen sie begleitenden lymphatischen Gefäßen; in diesem Umstande ähnelt diese Art der Beschwer-

Digitized by Google

de beym Athmen im kalten Bade. Dauert dieser Zustand lange, so folgt eine Anhäufung von Flüssigkeit in den Luftzellen, da die absorbirende Thätigkeit völlig aufhört, ehe die absondernde gänzlich nachläßt, wie Classe I. 1. 2. 3. bewiesen ist. Die Kälte, welche die Unthätigkeit der Gefäße begleitet, verhindert die gewöhnliche Menge der Verdunstung. Einige Anfälle hören auf, ehe diese Anhäufung statt hat, und dann kommen weder heftige Schweisse noch Auswurf von Phlegma dabey vor. Dieses ist das Asthma humorale. welches Classe II. 1. 1. 7. beschrieben ist.

Die zweyte Art des Asthma besteht in convulsivischen Bewegungen, in Gefolg der auf diese Weise hervorgebrachten Empfindungen; diese sind bey manchen Anfällen von Asthma sehr groß, wie man aus den heftigen Anstrengungen sieht, die Rippen emporzuheben und den Zwerchmuskel niederzudrücken, indem die Schultern aufgehoben werden. Diese Anstrengungen sind, in so fern sie dazu beytragen, die Ursache der Krankheit zu entfernen, nicht eigentlich Convulsionen, sondern unmittelbar durch Empfindung erregte Thätigkeit, in dieser Art von Asthma sind es aber blos Anstrengungen, um Schmerz zu erleichtern, und es gehen ihnen sehr oft andere epileptische Zuckungen vorher.

Digitized by Google

Diese zwey Arten des Asthma haben so manche Aenlichkeit, und sind so oft mit einander vermischt, daß es einer großen Aufmerksamkeit bedarf, um sie von einander zu unterscheiden; da aber die eine Art mit der Zellgewebewassersucht Verwandtschaft hat, und die andere mit der Epilepsie, so werden wir eine deutlichere Idee von beyden erhalten, wenn wir sie mit diesen Krankheiten vergleichen. Ein Unterscheidungszeichen von dem Asthma humorale oder hydropicum ist, daß es durch häufige Schweisse am Kopfe und auf der Brust erleichtert wird, welche der sensitiven Thätigkeit der Lungengefäße zuzuschreiben sind, um die durch die wassersüchtige Anhäufung in den Luftzellen erregten Schmerzen zu erleichtern, welches durch die vermehrte Absorption des Schleims geschieht, und durch dessen Wegschaffung vermittelst der rückgängigen Bewegung derjenigen lymphatischen Gefäße der Haut, deren Aeste mit denen der Lungen Gemeinschaft haben; diese partiellen Schweisse lassen sich nicht wohl auf eine andere Art erklären. S. Classe I. 3. 2. 8. Ein anderes Unterscheidungszeichen dieses Asthma ist, daß gewöhnlich geschwollene Füße damit verbunden sind, oder andere Symptome von Zellgewebewassersucht. Ein Unterscheidungszeichen des

des convulsivischen Asthma kann man von der Abwesenheit dieser kalten klebrigten Schweisse der obern Theile des Körpers und von dem Umstande hernehmen, daß der Kranke von Zeit zu Zeit Zuckungen der äusern Glieder, wie bey der gewöhnlichen Epilepsie, unterworfen gewesen ist.

Es kann auf diese Art oft geschehen, daß beym Asthma humorale einige Anstrengungen der Lungen vorkommen, welche gerade nicht dazu beytragen, die wassersüchtige Lymphe wegzuschaffen, sondern blos Anstrengungen sind, um Schmerz zu erleichtern; ausser denjenigen Anstrengungen, welche die vermehrte Absorption und Wegschaffung der Feuchtigkeit hervorbringen; und so haben wir eine körperliche Krankheit, welche in diesem Umstande der Träumerey gleicht, bey welcher auch sensitive und willkührliche Bewegungen zu gleicher Zeit statt haben, oder in Gefolg auf einander, welche zu dem Zwecke erregt sind, um Schmerz zu erleichtern.

Zuweilen kann es auch geschehen, daß die unangenehme Empfindung, welche bey dem Asthma humorale durch die Anhäufung der Lymphe in den Luftzellen hervorgebracht wird, willkührliche Zuckungen in den Respirationsorganen hervorbringt, blos um Schmerz zu erleichtern, ohne irgend eine

Digitized by Google

senſitive Thätigkeit der abſorbirenden Gefäße der Lungen, um die Anhäufung der ſeröſen Flüſſigkeit wegzuſchaffen, und ſo kann dieſelbe Urſache nach Umſtänden entweder das Asthma humorale oder convulsivum hervorbringen.

Das Asthma humorale hat blos eine entfernte Urſache, welche in der Unthätigkeit der Lungengefäße beſteht, auf dieſelbe Art, wie es geſchieht, wenn man in ein kaltes Bad geht, oder in dem Mangel an Abſorption der lymphatiſchen Gefäße der Lunge, um die in die Luftzellen ergoſſene Flüſſigkeit aufzunehmen. Dahingegen kann das convulſiviſche Aſthma, wie andere Zuckungen oder Epilepſien, durch Schmerz in jedem entfernten Theile des Syſtems veranlaßt werden. Bey einigen erwachſenen Kranken habe ich doch aber bey dieſer Krankheit, wie bey andern Epilepſien, die Vermuthung gehabt, daß die entfernte Urſache ein Schmerz in der Leber oder in den Gallengängen ſey.

Das Aſthma, welches in Gefolg eines Zurücktretens eines Ausſchlages, beſonders von ausſätziger Art (leprous kind) entſteht, beſtätigt dieſe Vermuthung. Ich kannte eine Dame, welche ſeit mehrern Jahren an einem Aſthma laborirte, das aufhörte, als ſie Schmerz, Geſchwulſt und Läh-

mung in einigen der größern Gelenke verspürte, welches man vielleicht irrig für Gicht hielt. Und ein junger Mann, welchen ich gestern sah, bekam ein Asthma, als ein Ausschlag im Gesicht aufhörte oder zurücktrat.

Das convulsivische Asthma sowohl als das wassersüchtige, kehren bey heissem Wetter leichter zurück, welches von der geringern Menge von Sauerstoff herrühren mag, der in einer gegebenen Menge von warmer Luft, die auf einmal eingeathmet werden kann, existirt, als in eben der Menge von kalter Luft. Beyde kehren am leichtesten nach dem ersten Schlafe zurück, welches daher ein allgemeines Unterscheidungszeichen des Asthma ist. Die Ursache davon ist Abschn. XVIII. 15. erklärt, und läßt sich auf beyde anwenden, da unsere Empfindlichkeit für innerliche unangenehme Empfindungen sich während des Schlafs vermehrt.

Wenn Kinder Zähne kriegen, so erregt der Schmerz des Zahnfleisches lange vor dem Ausbruche derselben oft Zuckungen. Bey einigen wird dieser Schmerz durch Seufzen und Schreyen erleichtert, bey andern wird aber die Respiration angestrengt, um den Schmerz zu erleichtern, und dieses macht das wahre Asthma convulsivum aus. Bey andern Kindern entstehen

wieder allgemeine Zuckungen oder epileptische Anfälle zu eben diesem Zweck, welche, wie andere Epilepsien, durch Gewohnheit befestigt werden, und wiederkommen, ehe die Reitzung Zeit hat, eine schmerzhafte Empfindung hervorzubringen, wodurch die Zuckungen ursprünglich erregt wurden.

Das Asthma convulsivum wird auch zuweilen von Würmern verursacht, oder durch Magensäure bey Kindern und durch andere schmerzhafte Empfindungen bey Erwachsenen, da es dann gewöhnlich nervöses Asthma genannt wird, und sehr oft mit epileptischen Symptomen vergesellschaftet ist. Dieses Asthma unterscheidet sich von der Lungenentzündung und vom Croup dadurch, daß bey den beyden letztern Krankheiten Fieber vorhanden ist. Von dem Asthma humorale unterscheidet es sich noch dadurch, daß bey letzterem die Kranken eher zur Erleichterung in kalte Luft zu kommen suchen, leichter kalte Extremitäten haben, und die Paroxysmen häufiger nach dem ersten Schlafe wiederkommen. Von der Brustwassersucht (Hydrops thoracis) unterscheidet es sich dadurch, daß diese gar keine Zwischenzeiten hat, und der Kranke beständig aufrecht sitzt, und der Athem kälter ist, und wo der Herzbeutel leidet, da ist der Puls schnell und ungleich. S. Hydrops thoracis I. 2. 3. 14.

M. M. Aderlaß einmal. Eine Abführung mit Calomel einmal. Opium. Stinkender Asand. Warmes Bad. Kann die Ursache entdeckt werden, wie beym Zahnen oder bey Würmern, so muß diese gehoben werden. Da diese Art von Asthma so leicht während des Schlafs zurückkehrt, wie Abschn. XVIII. 15. von epileptischen Anfällen erwähnt ist, so hatte man Ursache zu vermuthen, daß die Respiration einer Atmosphäre, die mit Wasserstoff oder irgend einer andern unschädlichen Luftart gemischt wäre, sehr nützlich seyn müsse, um den Anfall zu vermindern, indem sie die Empfindlichkeit des Systems vermindere. Dieses ist, wie mir Dr. Beddoes versichert hat, von Dr. Ferriar mit entscheidendem glücklichem Erfolge versucht. S. Classe II. 1. 1. 7.

11. Asthma dolorificum. Angina pectoris. Das schmerzhafte Asthma wurde zuerst von Dr. Heberden in den Transactions of the college beschrieben. Das Hauptsymptom desselben besteht in einem Schmerze in der Mitte des Brustbeins oder vielmehr weiter unterwärts, bey jeder Zunahme von Thätigkeit der Lungen und der Respirationsorgane, z. B. bey schnellerm Gehen, oder indem man schnell bergan steigt, oder selbst

Digitized by Google

die Treppen hinauf geht, mit groſser Beschwerde des Athmens, so daß der Kranke augenblicklich gezwungen wird, stille zu stehen. Ein Schmerz in den Armen, in der Gegend, wo sich die Sehne des Brustmuskels befestigt, ist gemeiniglich damit verbunden, und zuweilen hat man ein Verlangen dabey bemerkt, sich auszuruhen in der Lage, daß die Arme über eine Thür oder über einen Baumzweig aufgehangen sind, welches Classe I. 2. 3. 14. und Abschn. XXIX. 5. 2. erklärt ist.

Diese Kranken sterben gewöhnlich plötzlich, und bey Untersuchung der Brusthöle hat man keine sichere Ursache oder Sitz der Krankheit entdecken können. Einige haben vermuthet, der Fehler liege an den Valveln der Arterien oder des Herzens; andere meinten, die Anhäufung von Fett um das Herz und in der Gegend der Lungen veranlasse diese Krankheit, andere Beobachtungen stimmen aber mit diesen Vermuthungen nicht überein.

Hr. W — ein ältlicher Mann, wurde in den heissen Tagen des letztverflossenen Sommers von Asthma befallen; im ersten Schlafe wachte er beständig mit beschwerlichem Athemholen auf, und fühlte dabey Schmerzen in der Mitte des Brustbeins, etwa nach einer Stunde war er wieder im Stande einzuschlafen. Als dieses so etwa vierzehn

Tage gedauert hatte, kam ich auf die Vermuthung, es sey ein Asthma, welches mit der von Dr. Heberden sogenannten Angina pectoris complicirt sey. Es wurde mit Aderlaß und Abführungen behandelt, und dann wurde beym Schlafengehen alle Abend ein Gran Opium gegeben, mit Naphtha und Opiumstinctur, wenn der Schmerz oder das Asthma zurückkehrten, und endlich die Chinarinde. Es dauerte aber mehrere Tage, ehe die Krankheit völlig bezwungen wurde. Dieses giebt mir Veranlassung zu vermuthen, daß in diesem schmerzhaften Asthma der Zwerchmuskel sowohl als andere Muskeln des Athemholens in convulsivische Thätigkeit gesetzt waren, und daß, da die Fibern dieses Muskels keine eigentliche Antagonisten haben, ein schmerzhafter fixer Krampf derselben, wie er in den Wadenmuskeln oder im Kinnbackenzwange statt hat, die Ursache des Todes bey der Angina pectoris seyn könne, welche ich also unter den Namen schmerzhaftes Asthma gebracht habe, und ferneren Beobachtungen die Bestätigung dieser Vermuthung überlasse.

Aus der Krankengeschichte des so sehr bedauerten sel. John Hunters und aus dem Sectionsberichte scheint zu erhellen, daß seine Krankheit von dieser Art gewesen, complicirt mit Schwindel und

daraus

daraus folgenden Affectionen des Magens. Die entfernte Ursache schien von Verknöcherung der Kranzschlagadern herzurühren, und die unmittelbare Ursache von einem fixen Krampfe des Herzens. Es sind noch mehrere Sectionen und Krankheitsgeschichten nöthig, um diese Materie ganz ins Licht zu setzen, da es möglich ist, daß entweder ein fixer Krampf des Zwerchmuskels oder des Herzens, welche beyde nur sehr schwache Antagonisten haben, einen plötzlichen Tod veranlassen kann, und es können dieses zwey verschiedene Krankheiten seyn. *)

*) Ein kürzlich von mir beobachteter Fall dieser Krankheit bestätigte diese Vermuthung sehr; ausser den hier beschriebenen Symptomen, Schmerz in den Armen, Rückkehr des Anfalls von Engbrüstigkeit bey Bewegung des Körpers, und nachher als die Krankheit sehr zugenommen hatte, im Schlaf, bemerkte der Kranke ein Hinderniß, flüssige Sachen niederzuschlucken, welches, wie er selbst oft bewerkte, in der Gegend des Zwerchfells vorhanden war, und von einer Zusammenziehung des Schlundes beym Durchgang durch das Zwerchfell herzurühren schien. Auf krampfstillende Mittel hörte diese Beschwerde auf einige Zeit auf.

Anmerk. des Uebersetzers.

Ich kann mich jetzt vier Fälle erinnern von Kranken, die nach meiner Meinung die Brustbräune in sehr hohem Grade hatten; sie sind alle viere wieder hergestellt, und haben sich noch drey oder vier Jahr nachher wohl befunden, wie ich glaube, durch den Gebrauch von Fontanellen an der innern Seite jedes Schenkels. Anfangs war jede derselben groß genug, um zwey Erbsen enthalten zu können, nachher aber nur eine. Ausserdem nahmen sie einige leichte Antimonialmittel auf einige Zeit, und wurden in Rücksicht des Genusses von gegohrnem Getränk auf die halbe Portion gesetzt.

Der Nutzen von Fontanellen an die Schenkel gegen die Brustbräune wurde zuerst von Dr. Macbride, einem Arzte in Dublin, empfohlen. S. Medical Observ. and Inquir. Vol. VI. Ich wurde zu fernern Versuchen damit veranlaßt, nicht allein weil alle Mittel, welche ich vorher angewandt hatte, unwürksam waren, sondern weil ich einst den übeln Erfolg bemerkte, den die Heilung eines kleinen Geschwürs unter dem Knie auf die Lungen äuserte, woraus ich umgekehrt schloß, daß Fontanellen an den untern Gliedmaßen bey schweren Athemholen beförderlich seyn könnten.

Mrß. L — etwa funfzig Jahr alt, hatte eine

kleine wunde Stelle, etwa von der Gröſsr einer halben Erbse, an der innern Seite des Beins, etwas unter dem Knie. Es wurde eine durchsichtige Flüssigkeit dadurch ausgeleert, welche sie Gliedwasser nannte. Dieser Ausfluß hatte täglich seit vierzehn Jahren gedauert, mit sehr viel Schmerzen. Sie wandte sich daher an einen Wundarzt, welcher vermittelst einer Bandage und äusserer Mittel aus Bley die Wunde bald heilte, unbesorgt für die Folgen. In weniger als zwey Monaten nachher sah ich sie mit groſser Beschwerde beym Athmen, welches, verbunden mit allgemeiner Zellgewebewassersucht, ihr bald den Tod brachte.

Die Theorie von der doppelten Würkung der Fontanellen, die oben erwähnt ist, nämlich die eine, durch ihre Gegenwart ein Asthma dolorificum zu heilen, und die andere, durch ihr Zuschliessen eine Zellgewebewassersucht der Lungen hervorzubringen, ist nicht leicht zu erklären. Einige änliche Würkungen von Hautausschlägen und von Blasenpflastern sind Classe I. 1. 2. 9. erwähnt. In diesen Fällen scheint es wahrscheinlich, daß der durch die Fontanellen hervorgebrachte Schmerz, und vielleicht die Absorption einer geringen Menge von luftgeschwängertem Eiter, das ganze System zu gröſserer Thätigkeit reizt,

und so den Torpor verhindert, welcher der Anfang so mancher Krankheiten ist. Zur Bestätigung dieser Würkung des Schmerzes auf das System erinnere ich mich eines Falles von einer Dame von sehr viel Scharfsinn und Thätigkeit, welche die letzteren Jahre ihres Lebens sehr an Kopfschmerzen litt, die von faulenden Zähnen herrührten. Als endlich alle Zähne ausgefallen waren, wurde sie ganz kleinmüthig und melancholisch, in dem gemeinen Sinne des Worts, und starb nach ein oder zwey Jahren an der allgemeinen Wassersucht.

M. M. Fontanellen an die Schenkel. Fünf Gran Rhabarber und ein sechstel Gran Brechweinstein alle Abend, mehrere Monate lang, mit oder ohne einem halben Gran Opium. Kein stärkeres Getränk, als dünnes Bier, oder Wein mit zweymal so viel Wasser verdünnt. Seitdem ich das Obige schrieb, habe ich zwey Fälle von Hydrops thoracis gesehen, wobey Schmerz im linken Arme war, so daß man sie für Asthma dolorificum hielt, wobey Fontanellen an die Schenkel, ob sie gleich sehr frühzeitig angelegt wurden, nicht die mindeste Würkung leisteten.

12. Stridor dentium. Das Zahnklappern, wenn man in kaltes Wasser geht, oder beym An-

fange des Fieberfrostes, ist zugleich mit dem Hautschauder eine Anstrengung, um den Schmerz der Kälte zu erleichtern. Weil Zähne und Haut für die Kälte empfindlicher, als die innern Theile, und derselben auch mehr ausgesetzt sind, so werden die Muskeln, welche ihnen dienen, durch den Schmerz der Kälte eher in Thätigkeit gesetzt, als die Muskeln des Athemholens, die vor mehr acuten Schmerz das Schreyen hervorbringen. So sagt der Dichter:

Put but your toes into cold water,
Your correspondent teeth will clatter.
Prior.

Setzt nur die Zehe in kaltes Wasser,
So werden die correspondirenden Zähne klappern.

Bey heftigern Schmerzen werden die Kinnladen mit großer Heftigkeit auf einander gebissen, in dem Maaße, daß oft die Zähne durch die Gewalt abgebrochen seyn sollen. S. Abschn. XXXIV. 1. 3. In diesem Falle sollte man den Kranken auf irgend etwas aufbeissen lassen, z. B. auf ein Knaul Wolle, sonst sind sie im Stande, sich selbst in die Arme zu beissen, oder die Umstehenden zu beissen, wie ich bey der schmerzhaften Epilepsie selber gesehen habe.

Digitized by Google

13. Tetanus trismus. Der Tetanus besteht in einem fixen Krampfe beynahe aller Muskeln des ganzen Körpers, der Trismus oder Kinnbakkenzwang ist aber die gewöhnlichste Krankheit dieser Art. Man glaubt gewöhnlich, daß er durch Sympathie mit einer verletzten Sehne entstehe. In einem Falle, wo er in Gefolg eines gebrochenen Enkels durch einen Fall vom Pferde herrührte, gieng ganz deutlich eine Wasserscheu vorher. Man rieth die Abnahme des Beins, sie wurde aber nicht ausgeführt; zwey Wunden wurden durch die Scheere in eine gebracht, der Kranke starb aber den siebenten Tag. In diesem Falle brachte die verwundete Sehne, eben so wie die Wunden vom Biß toller Thiere, die Wasserscheu und den Kinnbackenzwang, nicht eher als einige Tage nach dem Vorfalle hervor.

Zweymal sah ich den Kinnbackenzwang von einem Schmerze unter dem Brustbeine entstehen, in derselben Gegend, wo er beym schmerzhaften Asthma oder Angina pectoris geklagt wird, bey demselben Frauenzimmer in einem Zwischenraume von mehrern Jahren. Das letztere mal hielt er mehrere Tage an, und sie mußte ihre Gedanken aufschreiben, oder durch Zeichen ausdrücken. Da ich einen abgebrochenen Zahn bemerkte, wodurch

eine kleine Oefnung in den Mund entstand, rollte ich fünf Gran Opium in der Gestalt eines Wurms, einen zoll lang auf, brachte dieses über den abgebrochenen Zahn in den Mund, und stieß es vermittelst einer Rabenfeder nach; so wie es sich auflöfete, bemerkte ich, daß sie den Speichel niederschluckte, und in weniger als einer halben Stunde öffnete sie den Mund, und sprach wie gewöhnlich.

Männer schämen sich von den ersten Jahren ihres Lebens an vor Schmerz zu schreyen; daher sind sie geneigt, die Kinnbackenmuskeln statt dessen in Thätigkeit zu setzen, welche sie von Jugend auf oft und mit Heftigkeit in Thätigkeit zu setzen gelernt haben; daher rührt der Kinnbackenzwang. Dieser und der folgende Krampf haben keine abwechselnde Erschlaffungen, wie die vorhergehenden, welches vielleicht erstlich von der Schwäche ihrer Antagonisten, und zweytens daher rührt, daß ihre Anstrengung nicht genug Erleichterung des Schmerzes für den Augenblick giebt.

M. M. Opium in sehr großen Dosen. Mercurialsalbe äuserlich gebraucht. Electricität. Kaltes Bad. Man dilatire die Wunde, und stopfe sie mit Charpie aus, die mit Terpentingeist getränkt ist, wodurch die Wunde entzündet und die

Zuckungen gehoben werden. S. einen Fall Transact. of American Society Vol. II. p. 227.

Wein in groſser Menge war in einem Falle würksamer als Opium, wahrscheinlich macht er mehr Neigung zu Entzündung, welches bey dieser Krankheit sehr wünschenswerth ist. Zwischen zwey und drey Unzen Chinarinde, mit einem Quartier oder drey Pinten Wein täglich, that in einem Falle bessere Würkung als Opium. Ebend.

14. Tetanus dolorificus. Schmerzhafter Krampf. Diese Art von Krampf befällt am häufigsten die Wadenmuskeln oder die Muskeln der Zehe; oft geht er einem Anfalle von Podagra vorher, und erscheint gegen das Ende heftiger Diarrhöen und Indigestion, oder von einer sauren Diät. In diesen Fällen scheint er mit den Eingeweiden in Sympathie zu stehen, oft wird er aber durch den Schmerz der äusern Kälte hervorgebracht, oder folgt auf die zu heftige Ausdehnung, daher kriegen manche Leute diesen Krampf in die Extensores der Zehen, wenn sie bergab gehen, und in die Wadenmuskeln, wenn sie eine steile Anhöhe hinansteigen. Ueber die Ursache, warum diese Krämpfe im Schlaf anfangen S. Abschn. XVIII. 15.

Der Muskel zieht sich bey dieser Krankheit von selbst zusammen, um einen geringern Schmerz zu erleichtern, der entweder von Reitzung oder Association entsteht, und wird dadurch selbst sehr schmerzhaft, wegen der zu großen Thätigkeit seiner Fibern. Daher wird jeder Muskel, wenn er zu stark ausgedehnt wird, krampfhaft, z. B. wenn man mit zu vieler Heftigkeit im Wasser schwimmt, welches schmerzhaft kalt ist, und durch die heftige Zusammenziehung des Muskels wird sodann ein secondärer Schmerz hervorgebracht, obgleich der Schmerz, welcher die Ursache der Zusammenziehung war, aufhört. Dieses erklärt die Fortdauer der Zusammenziehung, und unterscheidet diese Krankheit von andern Zuckungen, welche wechselsweise erschlafft und wieder angestrengt werden. Was daher auch die Ursache des ursprünglichen Schmerzes seyn mag, wrdurch der Krampf in der Wade hervorgebracht wird, so ist die secondäre zu heben, wenn man aufsteht, und so durch das Gewicht des Körpers auf die Zehe, mit Gewalt die zusammengezogenen Muskeln extendirt. Denn die Ursache, warum diese Wadenmuskeln heftiger zusammengezogen werden, als andere krampfhafte Muskeln, rührt von der Schwäche ihrer Antagonisten her; da sie gemeiniglich wieder

extendirt werden, nachdem durch das Gewicht des Körpers auf die Ballen der Zehe die Antagonisten in Thätigkeit gesetzt werden. S. den vorhergehenden Artikel.

M. M. Man reibe das Bein mit Campfer in Oel aufgelöset, und lasse den Kranken Strümpfe im Bette tragen. Setzt man ein Fußbrett unten an das Bett, und giebt dem Bette eine solche Neigung, daß der Kranke sich mit den Zehen etwas auf dieses Fußbrett stützt, so soll dieser Druck der widernatürlichen Zusammenziehung der Wadenmuskeln vorbauen. Bey podagrischen Kranken, oder wo Säure in den Gedärmen ist, gebe man alle Abend einen halben Gran Opium, sechs Gran Rhabarber, und sechs Gran Kreide. Fleischspeisen zum Abendessen. Etwas sehr schwachen warmen Brantewein und Wasser kann man zur augenblicklichen Erleichterung nehmen lassen, wenn diese Krämpfe bey schwachen oder gichtischen Personen sehr beschwerlich sind.

15. Hydrophobia. Wasserscheu begleitet gewöhnlich die Hundswuth. Ich sah einen Fall, wo diese Krankheit dem Kinnbackenzwange von einer Wunde am Enkel vorhergieng, die durch einen Fall vom Pferde veranlaßt wurde, wie im

vorhergehenden Artikel erwähnt ist. Sie kam etwa am sechsten Tage nach dem Falle; versuchte der Kranke flüssige Sachen niederzuschlucken, so bekam er allgemeine Zuckungen vor Schmerz über den Versuch, und spie die Flüssigkeit mit Heftigkeit wieder aus. In einigen hysterischen Zufällen soll dieses auch vorkommen. Es scheint daher eher die unmittelbare Folge von irgend einer schmerzhaften Sehne als von einem ansteckenden Gifte, und hat in so fern Analogie mit dem Tetanus, nach der Meinung des Dr. Rush und Dr. Percival.

In anderer Rücksicht, da diese Wasserscheue von dem Speichel eines wüthenden Thiers, welcher in die Wunde gelassen wird, herrührt, scheint er Analogie mit dem Gifte anderer giftigen Thiere zu haben. Und nach der Art, daß sie erst lange nach dem Bisse eintritt, und dann in kurzer Zeit beendigt wird, scheint sie dem Verlaufe ansteckender Fieber änlich zu seyn. S. Absch. XXII. 3. 3.

Wurde der Kranke an einem Theile gebissen, welcher gänzlich weggeschnitten werden kann, z. B. am Finger, so ist selbst dann, wenn schon die Wasserscheue eingetreten ist, die Heilung derselben durch das Wegschneiden dieses Gliedes noch wahrscheinlich; wie ich vermuthe, bleibt die Ursache beständig in der verwundeten Sehne, und besteht

Digitized by Google

nicht in einer durch das ganze Blut verbreiteten Ansteckung. Daher sind immer unangenehme Empfindungen, wie Kälte oder Taubheit, in der alten Narbe, ehe die Wasserscheu anfängt. S. einen Fall in Medical Communications Vol. II. p. 190.

Könnte man die kranke Sehne in Entzündung setzen, ohne sie heraus zu schneiden, z. B. durch Schröpfköpfe, oder Aetzmittel, oder Blasenpflaster nach dem Schröpfen, und das auch in der alten schon lange geheilten Wunde, nachdem die Wasserscheu anfängt, so dürfte dem Krampfe im Halse wohl vorgebauet werden. So wie es bey einigen Arten des halbseitigen Kopfwehs von Nutzen ist, durch den Gebrauch des Queckſilbers den Zahn in Entzündung zu setzen. Man gebe Terpentingeist in die Wunde, und wasche sie wohl aus. S. Classe I. 3. 1. 11. IV. 1. 2. 7.

M. M. Wein, Moschus, Oel innerlich. Opium, Mercurialsalbe häufig und ausgedehnt gebraucht. Räucherungen mit Queckſilber. Mineralischen Turpeth, um den Kranken so schnell wie möglich zum Speichelfluß zu bringen. Ausschneiden der Wunde oder ein Aetzmittel darauf, selbst dann, wenn sich die Wasserscheu schon zeigt. Man lege eine dichte Bandage um das Glied über die Narbe der alten Wunde, um die schmerzhafte Sehne

zu betäuben, wenn auch gleich die Wunde schon seit langer Zeit geheilt ist. Könnte man nicht ein hohles Catheter von elastischem Harze durch den Mund oder durch die Nase in den Schlund bringen, und so flüssige Nahrung in den Magen giessen? S. Desault's Journal Cas. I. wo bey einem Geschwür im Munde, ein solches Catheter durch die Nase angebracht, und einen Monat lang im Schlunde erhalten, und vermittelst dessen der Kranke ernährt und gerettet wurde.

Dr. Bardsley hat vorgeschlagen, durch eine änliche Vorrichtung Oel innerlich zu geben, wie sie von John Hunter erfunden ist. Er bedeckte eine Sonde mit der Haut eines kleinen Aals oder dem Darme eines Lamms oder einer Katze, an das andere Ende der Aalhaut wurde eine Blase mit einer Röhre gebunden. Das auf diese Art bedeckte Catheter wurde in den Magen gebracht, und die flüssige Nahrung oder Arzney wurde in die Blase gegeben, und durch die Aalhaut nieder gedrückt. Memoirs of the Society at Manchester S. Classe I. 2. 3. 25.

Dr. Bradsley hat versucht zu beweisen, daß Hunde niemals die Wasserscheu kriegen, wenn sie nicht vorher gebissen oder angesteckt sind; und zweytens, daß sich bey dieser Art von Thieren die

Digitized by Google

Krankheit jedesmal innerhalb sechs Wochen äusert, und er macht daraus den Schluß, daß diese Krankheit völlig könnte vernichtet werden, wenn man alle Hunde in England eine Art von Quarantaine halten liesse, indem man sie eine gewisse Zahl von Wochen einschlösse. Obgleich die Krankheit von dem Bisse toller Hunde vielleicht mehr Analogie mit denjenigen Krankheiten hat, die vom Biß giftiger Thiere entstehen, als mit denen von andern ansteckenden Materien, so sind doch diese Beobachtungen einer fernern Aufmerksamkeit und Untersuchung sehr werth, welche der Verfasser verspricht.

Digitized by Google

Erste Ordnung.
Vermehrter Wille.

Gattung II.
Mit vermehrter Thätigkeit der Sinnesorgane.

In jeder Art von Wahnsinn ist eine besondere Idee von Verlangen oder Abscheu, welche beständig in der Seele mit allen ihren Verbindungen erregt wird. In einigen Constitutionen ist dieselbe mit angenehmen Ideen verknüpft, ohne Aeuserung von sehr viel Muskelthätigkeit, in andern bringt sie heftige Muskelthätigkeit hervor, um ihren Gegenstand zu erlangen oder zu vermeiden, in andern ist sie mit Verzweifelung und Unthätigkeit verbunden. Mania ist das allgemeine Wort für die beyden erstern Aeuserungen dieses Zustandes, und Melancholia für die letztere; die Arten aber sind so mannigfaltig, als das Verlangen und Abscheu der Menschen mannigfaltig ist.

In unserm Zeitalter wird der vergnügte Wahnsinn am meisten veranlaßt durch abergläubische Hoffnung auf den Himmel, durch empfindsame Liebe und durch persönliche Eitelkeit. Der wüthende Wahnsinn durch Stolz, Zorn, Rache und Mißtrauen, und der melancholische durch Furcht

Digitized by Google

vor Armuth, Furcht vor dem Tode und Furcht vor der Hölle, auſſer unzähligen andern.

Quidquid agunt homines, votum, timor, ira, voluptas,
Gaudia, discursus, nostri est farrago libelli.

Juvenal I. 85.

Die Idee inzwiſchen, welche den Wahnſinn oder die Melancholie veranlaßt, iſt gewöhnlich unwahr, das iſt, der Gegenſtand iſt ein mißverſtandenes Factum, z. B. wenn ein Kranker überzeugt iſt, er habe die Krätze oder die veneriſche Krankheit, wovon er kein Symptom hat, und dann wahnſinnig vor Schmerz wird, den dieſe Idee verurſacht. So daß der Gegenſtand des Wahnſinns immer eine delirirende Idee iſt, und folglich nicht durch Vernunft bezwungen werden kann, weil ſie immer wieder durch ſchmerzhafte Empfindungen erregt wird, welches ein ſtärkerer Reiz als der Wille iſt. Sehr oft iſt körperlicher Schmerz die Urſache von Zuckungen, welche doch oft mit Wahnſinn abwechſeln, und eine ſchmerzhafte delirirende Idee iſt am öfterſten urſprünglich die Urſache von Wahnſinn, zuweilen aber von Zuckungen. So habe ich geſehen, daß ein junges Frauenzimmer Zuckungen vor Schreck bekam und

nach

nach einigen Tagen ſtarb; ein temporeller Wahnſinn endigt oft den Paroxysmus von der Epilepsia dolorifica, und ein Wahnſinn von längerer Dauer wird oft durch die Schmerzen oder Quetſchungen bey der Geburt hervorgebracht.

Wo der Kranke geſchwächt iſt, da iſt bey dem Wahnſinn oft ein ſchneller Puls, welches inzwiſchen, im allgemeinen blos ein Symptom der Schwäche iſt, die von dem großen Verbrauche der ſenſoriellen Kraft herrührt, oder von der geringern Hervorbringung derſelben, wie bey den ungereitzten Fiebern. S. III. 1. 1.

Wo inzwiſchen der ſchnelle Puls anhaltend iſt, da zeigt er die Gegenwart eines Fiebers, und da alsdann der Wahnſinn gewöhnlich von denen das Fieber begleitenden unangenehmen Empfindungen herrührt, ſo iſt es in ſo weit ein gutes Symptom; weil, wenn das Fieber geheilt iſt, oder von ſelbſt aufhört, auch gewöhnlich der Wahnſinn zugleich mit aufhört.

Der Reitz von ſo vielen Willen macht, daß wahnſinnige Leute oft ſo mancherley Ungemach ertragen können, und trägt ſelbſt zur Cur von Krankheiten aus Schwäche bey, wie das zuweilen gegen das Ende der Fieber der Fall iſt, S. Abſchn. XXXIV. 2. 5. Aus eben der Urſache ertragen

sie sehr große Dosen von Arzneyen, ehe solche Würkung hervorbringen, z. B. Brechmittel, Abführungen, welche, ehe sie ihre Würkung durch Verkehrung der Bewegungen des Magens beym Erbrechen, oder der absorbirenden Gefäße des Darmcanals beym Purgieren hervorbringen, vorher die natürliche Thätigkeit dieser Organe schwächen müssen, wie Abschn. XXXV. 1. 13. gezeigt ist.

Aus diesen Betrachtungen erhellet, daß die Anzeigen zur Cur darin bestehen müssen, die Ursache des Schmerzes zu entfernen, diese mag nun von einer delirirenden Idee oder aus würklicher Thatsache, oder von körperlicher Krankheit entspringen; oder zweytens, wenn dieses nicht geschehen kann, so muß der durch eine solche Idee oder Krankheit enstandene Schmerz gemildert werden. Das erstere wird zuweilen bewürkt, wenn man sehr oft im Tage entgegengesetzte Ideen erregt, um den Kranken zu überzeugen, daß er sich in der schmerzhaften Idee ganz irrt, oder sie zu hoch anschlägt; zweytens durch Veränderung des Orts, indem man ihm auf diese Art neue Objecte darstellt, z. B. eine lange Reise. Drittens dadurch, daß man die Idee oder das Object in Vergessenheit zu bringen sucht, welches die Schmerzen verursacht, indem man alle Gegenstände entfernt,

welche wieder daran erinnern, und indem alle Unterhaltuugen über ähnliche Gegenstände vermieden werden. Denn ich glaube, keine Gemüthskrankheit wird durch andere Mittel so vollkommen geheilt, als durch Vergessenheit.

Zweytens, der Schmerz in Gefolg der Ideen oder der körperlichen Krankheit muß entfernt werden, zuerst durch Ausleerungen, wie Aderlaß, Brechmittel und Abführungen, und dann durch große Dosen von Opium, oder durch den Schwindel, der durch Umdrehen in einer Schwingemaschine hervorgebracht wird, oder durch eine Seereise, welche, da sie sowohl die Sinnesorgane afficirt, als den Magen ausleert, beyden Curanzeigen entsprechen kann.

Wenn Wahnsinnige wüthend sind, und andere angreifen, so ist es keinem Zweifel unterworfen, daß nicht Zwangsmittel angewandt werden müssen; welche man am besten vermittelst einer dicht anschliessenden Weste bezwecken kann, welche sie fest hält, ohne ihnen Leid zuzufügen, und indem man ihnen ein Schnupftuch um die Enkel bindet, um ihre Flucht zu verhüten. Bey andern muß aber eine Einsperrung die Cur eher aufhalten als befördern, da solche durch Veränderung der Ideen in Gefolg der Veränderung des Orts und der

Gegenstände, z. B. durch Reisen, Schiffahrt u. s. w. bewürkt wird.

Die Umstände, welche Einsperrung nöthig machen, sind erstlich, wenn der Wahnsinnige leicht andere verletzt, welches man aus den vorhergehenden Aeuserungen leicht abnimmt; zweytens, wenn Gefahr da ist, daß er sich selbst Leid zufügen dürfte, auch dieses muß nach dem Grade der Verzweiflung seines Gemüths bestimmt werden; drittens, wenn er nicht im Stande ist, seine Geschäfte selbst zu besorgen. Wo keiner von diesen Fällen statt hat, so darf auch keine Einsperrung statt haben. Denn wenn auch eine mißverstandene Idee fortdauert, so kann doch der Kranke nicht wahnsinnig genannt werden, wenn in Gefolg derselben keine Handlungen geschehen, sondern er verdient blos den Namen eines delirirenden. Sollte jeder, der mißverstandene Ideen hat, oder welcher falsche Urtheile über Sachen fällt, sogleich eingesperrt werden, welcher von meinen Lesern sollte dann nicht beym Anblick eines Tollhauses zittern?

Die passendste Eintheilung des Wahnsinns ist im allgemeinen, wie z B. Mania mutabilis, studium inane und Vigilia, und in partiellen

Wahnsinn. Letzterer kann wieder eingetheilt werden, in Verlangen und Abscheu, wovon verschiedene angenehme oder schmerzhafte Ideen, Wuth oder Niedergeschlagenheit nach dem verschiedenen Grade oder Heftigkeit ihrer Aeuserungen zur Folge haben. Daher ist die Analogie zwischen dem Wahnsinn der Seele und den Convulsionen des Körpers, die wir in der vorhergehenden Gattung beschrieben haben, äuserst genau. Die Convulsionen ohne Stupor sind entweder gerade hinreichend, den Schmerz, welcher sie verursacht, zu verlöschen, oder es folgt ein gröſserer Schmerz auf dieselben, wie bey der Convulsio dolorifica. So sind die Anstrengungen in der Mania mutabilis entweder gerade hinreichend, den Schmerz zu besänftigen, der sie verursacht, und der Kranke ist verhältnisweise in einem ruhigen Zustande, oder diese Anstrengungen erregen schmerzhafte Ideen, worauf wüthende Reden und beleidigende Handlungen folgen. Das Studium inane oder die Träumerey hat Aenlichkeit mit der Epilepsie, wo kein Reitz von äusern Gegenständen statt hat. Vigilia oder Schlaflosigkeit kann mit dem allgemeinen Krümmen des Körpers verglichen werden, welches gerade eine hinreichende Anstrengung ist, um den Schmerz, der es veranlaſst, zu erleich-

Digitized by Google

tern. Erotomanie kann mit Trismus oder mit andern fixen Krämpfen der Muskeln, ohne daß viel Schmerz darauf folgt, verglichen werden; und Mœror mit dem Krampfe der Muskeln des Beins oder andern fixen Krämpfen mit darauf folgendem Schmerze. Alle diese Uebereinstimmungen tragen zu dem in Abschn. III. 5. vorgetragenen Beweise bey, daß alle unsere Ideen Bewegungen des unmittelbaren Organs der Sinne sind, und denselben Gesetzen unterworfen sind, als die Muskelbewegungen.

Die Heftigkeit der Handlungen, welche den Wahnsinn begleiten, hängt sehr viel von der Erziehung der Person ab; diejenigen, welche stolz mit ungebändigten Leidenschaften erzogen sind, sind zu größerer Wuth geneigt, und diejenigen, deren Erziehung mehr niedergedrückt gewesen, neigen sich auch mehr zur Melancholie. Wo die oben beschriebene delirirende Idee angenehme Empfindungen erzeugt, wie bey der persönlichen Eitelkeit oder religiösen Schwärmerey, da ist es immer eine bedenkliche Sache, diese Leute aus ihrem Narrenparadiese herauszureissen, und sie dem gemeinen Schicksale des Menschen wieder zu unterwerfen; mancher dürfte sich über seine wohl an-

gestellte Cur eben so sehr zu beklagen Ursache haben, als der von Horaz beschriebene Kranke

——— Pol! me occidistis, amici,
Non servastis, ait, cui sic extorta voluptas,
Et demptus per vim mentis gratissimus error!

Die Dispositionen zu Wahnsinn sowohl als zu Zuckungen hat man für erblich gehalten, und daher geglaubt, sie werden in manchen Familien durch leichtere Ursachen erregt als in andern. Wir haben gezeigt, daß die meisten Zuckungen von Schmerz aus Mangel an Reitz herrühren, wie der Schauder vor Kälte, und nicht von Schmerz aus Uebermaaß an Reitz, worauf im allgemeinen Entzündung folgt. Wahnsinn wird hingegen im allgemeinen durch Schmerz aus Uebermaaß an Reitz hervorgebracht, z. B. von zu heftiger Thätigkeit unserer Ideen, wie bey dem gewöhnlichen Zorn, welcher ein Wahnsinn von kurzer Dauer ist; denn im allgemeinen, obgleich nicht allezeit, rührt Wahnsinn von Schmerz in den Sinnesorganen her, Zuckungen hingegen gemeiniglich, obgleich nicht allezeit, von Schmerz in den Membranen und Drüsen, und es ist bereits gezeigt, daß, obgleich die Membranen und Drüsen, z. B. der Magen und die Haut, von Mangel an Reitz

großen Schmerz leiden, die Sinnesorgane dennoch z. B. Augen und Ohren, von Mangel an Reitz keinen Schmerz leiden.

Hieraus folgt, daß diejenigen Constitutionen, die zu Zuckungen am meisten geneigt sind, diejenigen sind, welche am leichtesten in irgend einem Theile des Systems unthätig (torpid) werden, das ist, welche am wenigsten Reitzbarkeit besitzen, und daß diejenigen zum Wahnsinn am geneigtesten sind, die ein Uebermaaß von Empfindlichkeit haben; und endlich, daß diese zwey Umstände gewöhnlich in derselben Constitution zugleich statt haben, wie Abschn. XXXI. 2. über Temperamente erklärt ist. Diese Bemerkungen geben einen Aufschluß, warum Epilepsie und Wahnsinn in demselben Subjecte oft abwechseln, und warum unreitzbare Constitutionen, z. B. scrofulöse, zu Wahnsinn geneigt sind, wovon mir einige Fälle bekannt sind.

In manchen Fällen ist inzwischen keine Spur vorhanden, daß die Disposition zu Epilepsie oder Wahnsinn von den Aeltern auf die Kinder vererbt sey. Erstlich da, wo der Wahnsinn von irgend einer sehr großen Widerwärtigkeit und nicht von Unmäßigkeit in dem Genusse hitziger Getränke entstanden ist. Zweytens da, wo der Kranke die Epilepsie

oder den Wahnsinn durch angewohnte Berauschungen erst nach der Zeugung seiner Kinder bekommen hat, welche Gewohnheit ich für die allgemeine Ursache der Disposition zu Wahnsinn hier zu Lande halte. S. Classe III. 1. 1. 7.

So wie die Disposition zu Gicht, Wassersucht, Epilepsie und Wahnsinn vorzüglich durch den unmäßigen Gebrauch von geistigem Getränke herzurühren scheint, und dann erblich wird, so scheint es wahrscheinlich, daß sich diese Disposition nach und nach von einer Generation zur andern vermehrt, in denjenigen Familien, welche durch mehrere Generationen fortfahren, in dieser Rücksicht unmäßig zu seyn, bis endlich diese Krankheiten hervorgebracht werden, das ist, die Reitzbarkeit des Systems nimmt durch diesen mächtigen Reitz nach und nach ab, und zugleich wird die Empfindlichkeit vermehrt, wie Abschn. XXXI. 1. und 2. erklärt ist. Diese Disposition wird der Nachkommenschaft mitgetheilt, und wird noch vermehrt, wenn derselbe Reitz fortgesetzt wird, und so weiter durch eine dritte und vierte Generation; dieses erläutert uns die Erscheinung der Epilepsie bey den Kindern mancher Familien, in welchen diese Krankheit vorhin gar nicht bekannt war, und wo man dieselbe der Unmäßigkeit der Kinder selbst

unmöglich zuschreiben kann. Eine ähnliche Schlußfolge zeigt, daß einige mäßige Generationen nach und nach den gehörigen Grad von Reitzbarkeit in der Familie wieder herstellen, und das Uebermaaß von Empfindlichkeit vermindern können.

Hieraus sollte es wahrscheinlich werden, daß Scrofeln und Wassersucht Krankheiten von Unreitzbarkeit sind; daß aber bey Epilepsie und Wahnsinn noch ein Uebermaaß von Empfindlichkeit hinzukömmt, und auf diese Art diese beyden fehlerhaften Temperamente mit einander vereinigt sind.

Arten.

1. Mania mutabilis. Veränderlicher Wahnsinn. Wo die Kranken geneigt sind, Ideen der Empfindung für Ideen der Reitzung zu halten, das ist, Einbildungen für Würklichkeiten, da fallen sie, wenn sie auch von einer Quelle des Wahnsinns glücklich geheilt sind, nach wenigen Monaten leicht in einen andern Wahnsinn, indem sie von neuem eine eingebildete Idee mißverstehen, und dieser neuen Idee gemäß handeln. Die Idee selbst gehört zum Delirio, wenn es eine eingebildete oder mißverstandene ist, aber die Handlungen des Willens, welche in Gefolg dieser mißverstandenen Idee ausgeübt werden, machen den Wahnsinn aus.

Digitized by Google

In dieser Krankheit pflegt der Patient den Gegenstand seines Verlangens oder seiner Abneigung sorgfältig zu verbergen. Aber ein beständiges inconsequentes Mißtrauen gegen alle Menschen, und äuserste Vernachlässigung der Reinlichkeit und Wohlanständigkeit sind die gewöhnlichen Begleiter des Wahnsinns. Ihren Absichten kann man nicht entgegen arbeiten, als bis man die delirirende Idee oder den Gegenstand ihres Wahnsinns entdeckt hat; da sie aber gewöhnlich furchtsam sind, so dürfen sie um so weniger mit Drohungen behandelt werden.

Z. Z. rief ein junges Mädchen, eine seiner Dienstmägde, in sein Zimmer, und befahl ihr, mit einer geladenen Pistole mit aufgezogenem Hahn in der Hand, sich nackt auszuziehen; er besah sie sodann mit einiger Aufmerksamkeit, und ließ sie wieder gehen, ohne daß er sie anrührte. Sodann entkleidete er zwey von seinen männlichen Bedienten auf dieselbe Art, zum großen Schreck der ganzen Nachbarschaft. Nachdem er in Sicherheit gebracht war, kriegte ich mit vieler Schwierigkeit von ihm heraus, daß er die Krätze bekommen, und einige von seinen Leuten untersucht habe, um ausfündig zu machen, von wem er sie erhalten hätte; dennoch war weder auf seinen

Händen noch an andern Theilen des Körpers irgend ein Fleckchen zu sehen. Die Gewaltthätigkeiten, welche er in Gefolg dieser falschen Idee ausübte, waren zum Theil seinem Stolze zuzuschreiben, der ihm durch eine ungezähmte Erziehung, reichliches Auskommen und eine sehr geehrte Familie eingepflanzt war.

Zuweilen wird Wahnsinn von körperlichen Schmerz hervorgebracht, vorzüglich von einer kranken Leber, eben so wie Zuckungen und Epilepsie; zu andern Zeiten wird er durch sehr schmerzhafte Ideen, die durch äusere Umstände veranlaßt sind, hervorgebracht, z. B. von Kummer oder getäuschten Hoffnungen; die gewöhnlichste Ursache des Wahnsinns ist aber der Schmerz von irgend einer eingebildeten oder mißverstandenen Idee, welche man hallucinatio maniacalis nennen kann. Diese Täuschung von einem der Sinne wird oft in einem Augenblicke hervorgebracht, und wird gemeiniglich nach und nach in Verlauf der Zeit durch den beständigen Reitz äuserer Objecte oder durch die Folge anderer Verkettungen von Ideen, oder durch die Würkungen der Arzneyen wieder geschwächt; und hört diese wahnsinnige Täuschung auf oder ist sie vergessen, so hören auch die heftigen Anstrengungen auf, welche Folge davon waren, und die Krankheit ist geheilt.

Mr. — ein Geistlicher, etwa vierzig Jahr alt, welcher ein schwacher Mann war, trank in einer fröhlichen Gesellschaft Wein, und verschluckte zufällig einen Theil eines Siegels von einem Briefe, welchen er gerade erhalten hatte; einer der Gesellschaft, der ihn darüber verlegen sah, rief im Scherz aus: "das wird Ihnen die Gedärme versiegeln." Von dem Augenblicke an wurde er melancholisch, und nach ein oder zwey Tagen wollte er gar keine Nahrung mehr zu sich nehmen. Als man in ihn drang, er solle einen Grund für diese Weigerung angeben, antwortete er, er wisse gewiß, daß nichts durch ihn durchgehen würde. Es wurde ihm eine Abführung gegeben, welche starke und viele Ausleerungen bewürkte, er blieb aber demohngeachtet dabey, daß nichts durch ihn durchgehe; und ob er gleich ein oder zweymal durch Drohungen gezwungen wurde, etwas Fleischbrühe zu nehmen, so hörte er doch bald auf irgend etwas niederzuschlucken, und starb in Gefolg dieser wahnsinnigen Idee.

Miß — ein scharfsinniges geistreiches Frauenzimmer von etwa dreißig Jahren, sagte, sie habe einen Engel gesehen, welcher ihr gesagt habe, daß sie nicht nöthig hätte, zu essen, wenn gleich alle anderen Menschenkinder gezwungen wären, ihre

Digitized by Google

irdische Existenz durch Speise und Trank zu erhalten. Nach fruchtlosen Ueberredungen, Nahrung zu sich zu nehmen, hungerte sie sich selbst tod. Es wurde vorgeschlagen, einen Engel von einer höhern Ordnung zu ihr zu schicken, und ihr sagen zu lassen, daß sie nun wieder anfangen müsse, zu essen und zu trinken, es wurde aber nicht in Ausführung gebracht. *)

*) So viel ich bey Wahnsinnigen bemerkt habe, ist nichts nachtheiliger, als directe gegen ihre kranke Idee durch Ueberredung, Gründe, oder selbst durch listige Täuschung zu würken, die meisten behalten Scharfsinn genug übrig, um die Täuschung gewahr zu werden, und alle diese Mittel tragen dann dazu bey, die kranke Idee noch lebhafter und folglich den Wahnsinn heftiger zu machen. Der Wahnsinnige, der dem Arzt einmal sein Zutrauen gegeben hat, sucht jede Gelegenheit begierig auf, sich über seine kranke Idee zu unterhalten, so mißtrauisch er sie vielleicht auch gegen andere verbirgt, und ist der Arzt nicht vorsichtig, erinnert er sich nicht, daß er einen Kranken vor sich hat, so raisonnirt er die Krankheit in den Kranken hinein, statt daß er sie heraus raisonniren will. Ich habe Gelegenheit gehabt, dieses vorzüglich an einem seltenen Unglücklichen dieser Art zu bemerken, der mit vorzüglichen Kenntnissen,

Mrß. — eine Dame zwiſchen vierzig und funfzig Jahren, bildete ſich ein, daß ſie eines Tages, als ſie an ihrer Toilette ſaß, eine Stimme gehört habe, welche zu ihr ſagte: "Thue Buſſe oder Du wirſt verdammet werden." Von dem Augenblicke an wurde ſie melancholiſch, und dieſe Täuſchung afficirte ſie in ſtärkerm oder mindern Grade beynahe zwey Jahr; nachher erholte

beſonders in der Philoſophie, das edelſte Herz verband, ſich aber in dieſer unglücklichen Krankheit, deren er ſich ſelbſt in manchen Perioden bewußt war, einbildete, er habe ſich die Ungnade ſeines Landesherrn zugezogen, und man gebe ihm Winke zu entfliehen, um nicht in die unangenehme Nothwendigkeit verſetzt zu ſeyn, ihn in Verhaft zu nehmen und ihm den Proceß zu machen. Der edelmüthigſte Landesherr, der Präſident des Collegii, wovon der Kranke Beyſitzer war, und mehrere andere Perſonen gaben ſich Mühe, dem Unglücklichen die überzeugendſten Beweiſe vom Gegentheil zu geben, aber wenn er auch verſicherte, daß er jetzt völlig überzeugt ſey, ſo bewieſen ſeine Handlungen, ſeine beſtändigen heimlichen Anſtalten zur Flucht u. ſ. w. daß die Idee lebhafter als vorher bey ihm geworden war; daſſelbe bemerkte ich, wenn er mich Stundenlang mit ſeiner Idee unterhalten, und mir am Ende mit einem herzlichen

sie sich völlig wieder, und sie ist jetzt eine heitere alte Frau.

Mrß. — eines Pächters Frau, gieng die Treppe hinauf, um sich anzuziehen, und fand die

Händedrucke versichert hatte, er sey von meiner Aufrichtigkeit und von der Triftigkeit meiner Gründe überzeugt, aber er fühle, daß er am Rande des Abgrundes auf der äußersten Grenze zwischen Vernunft und Wahnsinn stehe, er könne seine unglückliche Idee nicht ablegen, und dann bald darauf eine andere List ersann, um Mittel zur Flucht zu erhalten. Hingegen bemerkte ich in vier Wochen merkliche Besserung, als es mir glückte, jede Unterhaltung über diese Idee zu vermeiden und zu verhindern, und ihn oft mit ganz einfachen Handarbeiten zu beschäftigen. Einige Briefe, die er wider meinen Rath erhielt, machten die alte Idee wieder von neuem lebhafter, und man suchte nun, ihn durch eine Reise zu zerstreuen. Ich rieth sehr ernstlich davon ab, da ich wußte, daß jeder neue Gegenstand vorzüglich auf die kranke Idee würke: alles, was ihm begegnete, wußte er, ich möchte sagen mit einem wahnsinnigen Scharfsinn, mit jener Idee in Bezug zu setzen, und sie dadurch lebhafter zu machen, hingegen wurde sie merklich stumpfer, wenn er immer mit

die Gardienen ihres Bettes zugezogen, und als sie solche aufzog, glaubte sie, den Leichnam ihrer Schwester zu sehen, welche gerade zu der Zeit zwanzig Meilen von da krank lag. Von dem Augenblicke an wurde sie wahnsinnig, und da ihre

mit denselben Gegenständen umgeben war, und wenn man seine Existenz dem Pflanzenleben so viel wie möglich zu verähnlichen suchte. Er gieng auf Reisen, und das, was ich vorher gesagt hatte, erfolgte, er kam wahnsinniger zurück, suchte nun Mittel sich selbst zu tödten, und lebt noch jetzt, so viel ich weiß, nur durch die vorsichtigste Bewachung seiner Verwandten. Von dem vom Verf. erwähnten Falle habe ich zwey ähnliche gesehen. Ein catholischer Landgeistlicher von etwa 36 Jahren hatte sich in seiner Melancholie vorgenommen zu verhungern, ausser mancherley äuserlichen Arzneyen, welche bey ihm angewandt wurden, bemüheten sich seine Amtsbrüder, ihm aus göttlichen und menschlichen Gesetzen bündig zu beweisen, daß man sich satt essen müsse, er verhungerte aber, allen Arzneymitteln und allen Gesetzen zum Trotz. Ein Mädchen von etwa 24 Jahren faßte denselben Vorsatz, nachdem ein Versuch sich zu ersäufen, wider ihre Erwartung, mißglückt war. Sie hüllte sich ins Bett und wollte verhungern. Ich ließ sie blos alle Morgen aus dem Bette ziehen,

Schwester in dieser Zeit starb, konnte man sie nicht herbeyführen, um gegen diese wahnsinnige Täuschung zu würken; nach einigen Monaten wurde sie doch aber völlig wieder hergestellt.

Mrß. — ein sehr artiges, schönes und vollkommenes Frauenzimmer von etwa zwey und zwan-

und verbot den Verwandten alle Ueberredung, ließ ihr aber täglich Speisen von starkem Geruch hinsetzen, ohne weiter auf ihren Entschluß zu achten. Nach acht Tagen aß sie erst heimlich und dann öffentlich. Bey Kindern und bey allen Menschen, deren Vernunft nicht hinlänglich geübt ist, den Willen nach gehörig abgewogenen Gründen wirken zu lassen, tritt derselbe Fall ein, als bey Wahnsinnigen. Auch bey dem gutmüthigsten Kinde befördert man nur zu oft durch schärfe Strafpredigten und Androhung von harter Strafe, oder selbst nur durch vieles Raisonniren über die Sache, die Untugend, welche man durch diese Mittel bekämpfen will, weil man eben durch diese Mittel die Ideen davon lebhafter macht. Erzieher und Aerzte können dieses nicht genug beherzigen, wenn sie Kinder oder Narren zu vernünftigen Menschen bilden wollen. Ich kannte einen alten Arzt, der weder in Rücksicht seiner Kenntnisse noch seines Glücks, andere Krankheiten zu heilen, beym Publico in Ansehen stand, welchem aber sehr

zig Jahren, war seit etwa zwey Monaten an einen artigen, gebildeten, reichen Mann verheyrathet, und es war bekannt genug, daß es von beyden Seiten eine Heyrath aus Liebe gewesen sey. Sie wurde plötzlich melancholisch, doch aber noch nicht in dem Grade, daß sie sich nicht selbst hätte

oft Wahnsinnige anvertrauet wurden, die er mit vielem Glück behandelte. Seine Mittel, mit welchen er mich bekannt machte, hatten vor allen andern nichts vorzügliches, er leerte fleißig durch Aderlaß und Abführungen aus, ließ eine sehr magere Diät führen, fürchtete als Stahlianer das Opium entsetzlich u. s. w. Was aber vielleicht mehr als alle seine Arzneymittel zu seinen glücklichen Curen beytrug, war, daß er die Kranken selber zu sich ins Haus nahm, und daß seine übrige Praxis ihm Zeit genug übrig ließ, sich beständig mit ihnen zu beschäftigen, sie bald mit seiner ihm natürlichen Gutmüthigkeit, bald mit Strenge zu einförmigen Handarbeiten anhielt, und sich auf Widerlegung ihrer kranken Ideen nicht einließ. Die Kranken vergaßen bey ihm wahnsinnig zu seyn, während er sich zum Theil einbildete, er habe sie klug purgirt und Ader gelassen. Wirft man in dieser Rücksicht einen Blick auf unsere offentliche Anstalten für Wahnsinnige, so kann man sich nicht wundern, daß so wenige daraus hergestellt

beherrschen können, um die Honörs am Tisch mit Anstand und anscheinendem Wohlbefinden zu machen. Nachdem ich mehrere Tage in sie gedrungen, entdeckte sie mir, daß sie glaube, ihre Heyrath habe ihren Mann unglücklich gemacht, und daß sie diese Idee Tag und Nacht nicht entfernen könne. Ich widerrieth ihre Einsperrung, die einige angerathen hatten, und schlug ihr eine Seereise vor, in der Erwartung, daß die Uebelkeit sowohl, als der Wechsel der Gegenstände, diese wahnsinnige Täuschung entfernen möchte, indem andere starke Ideen dadurch erregt würden; dieser Rath wurde nicht befolgt, aber sie reisete mehrere

entlassen werden. Wenn auch die geschicktesten Aerzte solchen Instituten vorgesetzt sind, und mit der genauesten Sorgfalt alle rationellen und oft viel zu hoch gerühmten empirischen Arzneymittel versuchen, so können sie damit den Nachtheil nicht gut machen, der aus der allgemeinen Einrichtung solcher Häuser entspringt. Das Zusammenseyn der minder Wahnsinnigen, die unbegrenzte strenge Einsperrung der Tollen, die mechanische Behandlung der ganzen Versammlung, wo der Unglückliche, abgesondert von alle dem, was ihm lieb war, keinen Gegenstand trift, an welchen er neue Reihen von Ideen durch Zuneigung wieder anknüpfen könn-

Monate lang mit ihren Freunden und mit ihrem Manne in England herum, und wurde endlich völlig wieder hergestellt, so daß sie jetzt, wie ich höre, sich vollkommen wohl und bey Sinnen befindet.

Diese Fälle habe ich erzählt, um den Nutzen zu zeigen, den es hat, wenn man der wahnsinnigen Idee nachspürt, indem wir dadurch nicht allein die wahrscheinlichen Absichten des Kranken erfahren, woraus man das nöthige in Rücksicht seiner Bewachung abnehmen kann, sondern wodurch wir auch oft Anleitung zu dem würksamsten Plane zur Cur erhalten können.

te, welche die Lebhaftigkeit der kranken Idee nach und nach erlöschten, vorzüglich aber die widersinnige unbarmherzige Ausstellung solcher Unglücklichen zur beynahe öffentlichen Schau, wodurch es fast jedem Vorwitzigen, der einige Geschichten von Wahnsinn gern wiedererzählen will, gegen ein Trinkgeld an die Wärter erlaubt ist, die Kranken zu sehen, ihnen mancherley Fragen zu thun, wodurch er die kranke Idee wieder lebhafter macht, und auf jeden Fall sie durch Beschämung zu kränken, sind Hinderniße der Cur, welche nicht würksamer ausgedacht werden könnten.

Anmerk. des Uebersetzers.

Ich habe von folgendem Falle, der vor einigen Jahren in den Zeitungen bekannt gemacht wurde, authentische Bestätigung der Wahrheit erhalten. Ein junger Pächter in Warwickshire fand, daß während einer kalten Nacht seine Hecken durchbrochen, und die Pfähle daraus weggeschleppt waren, und entschloß sich also, zu wachen, um den Dieb zu erhaschen. Er lag mehrere kalte Stunden lang unter einem Heuschober, und endlich erschien ein altes Weib, wie eine Hexe in der Comödie, und fieng an, die Pfähle aus der Hekke auszuziehen; er wartete, bis sie ihr Bündel aufgebunden hatte, und im Begriff war, es wegzuschleppen, damit er sie des Diebstals völlig überweisen könne, und sprang dann aus seinem Hinterhalte hervor, und ergriff seine Beute mit heftigen Drohungen. Nach einigem Wortwechsel, bey welchem ihr Bündel auf die Erde gefallen war, kniete sie auf das Bündel, hob ihre Arme bey hellem Mondenschein gen Himmel, und sprach gegen den Pächter, der bereits vor Kälte schauderte, folgende Worte aus: "Nun so gebe der Himmel, daß Du nie die Seligkeit wieder fühlen mögest, warm zu seyn." Den nächsten Tag beklagte er sich schon über Kälte, und zog noch eine Ueberweste an, nach wenigen Tagen noch

eine, nach vierzehn Tagen kroch er ins Bett und sagte, nichts könne ihn warm machen, er bedeckte sich mit vielen Unterbetten, und trug ein Sieb über das Gesicht, wenn er im Bette lag; und dieser einzigen wahnsinnigen Idee wegen hütete er das Bette über zwanzig Jahr, aus Furcht vor der kalten Luft, bis er endlich starb.

M. M. Da Wahnsinn von Schmerz herrührt, entweder in unsern Muskeln oder in den Sinnesorganen, so muß die Kunst, Schmerz zu erleichtern, die vorzüglichste Methode der Cur ausmachen. S. Abschn. XXXIV. 3. 4. Aderlaß. Brechmittel von fünf bis zu zehn Gran Brechweinstein drey oder viermal jedesmal um den dritten Morgen wiederholt, mit einer Auflösung von Ammoniakgummi und auflöslichen Weinstein, um täglich gelinde abzuführen. Nachher warmes Bad täglich drey oder vier Stunden lang. Opium in großen Dosen. China. Stahl.

Dr. Binns gab zwey Scrupel (40 Gran) solides Opium in einer Dose, und zwanzig Gran vier Stunden nachher, welches den Kranken herstellte. Dr. Brandreth gab 400 Tropfen Laudanum einem Rasenden im höchsten Grade der Wuth, und nach wenigen Stunden wurde er ruhig und vernünftig. Medical Comment. for 1791. p. 384.

Digitized by Google

Prognosis.

Der temporelle schnelle Puls, den man in manchen Fällen von Wahnsinn bemerkt, ist blos ein Symptom von Schwäche, und die Folge von zu heftiger Anstrengung, aber ein beständig daurender schneller Puls beweiset die Gegenwart von Fieber, und ist oft ein heilsames Zeichen; weil, wenn dem Kranken das Leben gerettet wird, wenn das Fieber aufhört, der Wahnsinn gewöhnlich auch verschwindet, wie oben erwähnt ist. In diesem Falle muß die Art des Fiebers die Curmethode des Wahnsinns bestimmen. Sie muß in gelinden Ausleerungen und verdünnenden Mitteln bestehen, wenn der Puls stark ist, oder in nährenden Mitteln, China, und kleinen Dosen von Opium, wenn der Puls schwach ist.

Wo die Ursache von temporeller Natur ist, z. B. bey dem Wahnsinn der Wöchnerinnen, da hat man Ursache zu hoffen, daß die Krankheit aufhören wird, sobald die Quetschungen oder andere schmerzhafte Empfindungen, die diesen Zustand begleiten, aufhören. In diesen Fällen sollte man das Kind oft zu der Mütter bringen und an die Brüste legen, wenn sie es leiden will, wenn sie auch gleich anfangs nicht darauf achtet. Durch einige Versuche dieser Art wird oft die mütterli-

Digitized by Google

che Zärtlichkeit rege und der Wahnsinn entfernt, wie ich gesehen habe.

Wird der Wahnsinn durch Zahnschmerz veranlaßt, welches, wie ich glaube, keine ungewöhnliche Ursache ist, so muß der Zahn ausgezogen werden, und dann die Cur zur Besänftigung der Schmerzen folgen. Man hat inzwischen Schwierigkeit in solchen Fällen den kranken Zahn zu entdecken, eben so wie bey dem halbseitigen Kopfweh. Das Hohlseyn des Zahns und vorhergängige Nachforschungen, über welchen Zahn der Kranke vielleicht vorher sich beklagt hat, müssen hier den Weg weisen, weil der Schmerz im Zahne selbst aufhört, sobald die Anstrengung von Wahnsinn anfängt.

Wird jemand wahnsinnig, der eine Familie von kleinen Kindern hat, die seine Aufmerksamkeit fordern, so ist die Vorhersagung sehr nachtheilig für den unglücklichen Kranken, da hieraus erhellet, daß die wahnsinnige Täuschung weit mächtiger seyn muß, als diejenigen Ideen, welche uns doch sonst am meisten interessiren.

2. Studium inane. Träumerey besteht in heftigen willkührlichen Anstrengungen zu Ideen, um Schmerz zu erleichtern, mit alle den Zügen

oder Haufen, welche mit denselben durch Empfindungen oder Associationen verknüpft sind. Sie wechselt oft mit epileptischen Zuckungen ab, mit welchen sie übrigens übereinstimmt. in Rücksicht der Unempfindlichkeit des Geistes für Reitz von äusern Gegenständen, auf dieselbe Art, wie Wahnsinn mit den gewöhnlichen Zuckungen darin übereinstimmt, daß der Kranke für die Reitze von äusern Gegenständen noch empfindlich ist.

Manche sollen so vollkommen in Träumerey versunken seyn, daß das Abfeuern einer Canone sie nicht daraus aufgeweckt hat; andere sind selbst für Peinigungen unempfindlich gewesen, z. B. die Märtyrer für religiöse Meinungen; diese scheinen doch aber mehr zum partiellen Wahnsinn als zur Träumerey zu gehören, wie auch das Heimweh und die Liebeswuth.

Träumerey unterscheidet sich von Wahnsinn, wie oben beschrieben ist; von Delirium dadurch, daß in der Träumerey der Wille die Züge von Ideen an einander hängend erhält, da der Kranke in der Träumerey selbst raisonnirt und überlegt. Nachtwandeln ist ein Theil der Träumerey, letzterer besteht in der Anstrengung der locomotiven Muskeln, erstere in der Anstrengung der Sinnesorgane S. Classe I. 1. 1. 9. und Abschn.

XIX. beyde können mit einander vermischt seyn, oder mit einander abwechseln, um Schmerz zu erleichtern.

Setzt der Kranke in der Träumerey seinen Willen auf die Sinnesorgane in Würkung, so kann er noch von Zeit zu Zeit den Reitz von äussern Gegenständen gewahr werden, wie Abschn. XIX. erklärt ist. In diesem Falle gleicht die Krankheit oft einer Sinnestäuschung, da in den Unterredungen der Kranken immer eine Mischung von wahren Thatsachen und von Täuschung vermischt ist, kann aber durch folgendes davon unterschieden werden: Täuschung der Sinne ist mit Delirium verbunden, und gewöhnlich von geschwindem Pulse und andern Symptomen großer Schwäche begleitet, Träumerey hingegen ist ohne Fieber und wechselt gewöhnlich mit Zuckungen ab; und bey den Paroxysmen selbst wird so viel intuitive Analogie (S. Abschn. XVII. 3. 7.) beybehalten, daß in den Zügen von Ideen ein gewisser Zusammenhang bleibt.

"Miß G — deren Fall Abschn. III. 5. 8. erzählt ist, sagte, als ich einst bey ihr saß: "mein Kopf ist abgefallen, sieh, er ist in jenen Winkel gerollt, und der kleine schwarze Hund nagt an der Nase." Als ich nach dem Orte hingieng, wo sie

hinblickte, zurückkehrte und ihr versicherte, daß ihre Nase unverletzt sey, wurde sie ruhig, ob ich gleich in Zweifel stand, ob sie auf mich gehört habe. S. Classe III. 1. 1. 9. und Classe III. 1. 2. 2.

M. M. Große Dosen Opium, vor dem erwarteten Paroxysmus gegeben, wie bey der Epilepsia dolorifica. S. Classe III. 1. 1. 8.

Die Hallucinatio studiosa oder falsche Ideen in der Träumerey unterscheiden sich von wahnsinnigen Täuschungen, welche ich oben beschrieben habe, dadurch, daß keine wahnsinnige Thätigkeit darauf folgt, und bey den Kranken, welche ich gesehen habe, wären sie völlig vergessen, wenn der Paroxysmus über war.

Hr. — ein Schulknabe von etwa zwölf Jahren, sagte zu mir, als er aus einem Anfall von Zuckungen kam, und im Bette saß: "Sehen Sie da nicht meinen Vater am Fusse des Bettes stehen, er ist einen weiten Weg zu Fuße hergekommen, um mich zu sehen." Ich antwortete nein. "Von welcher Farbe ist sein Rock?" Er antwortete: "schmutzig braun." "Was für Knöpfe?" "Metallene," antwortete er, und fügte hinzu: "O wie sind seine Beine geschwollen." Nach einigen Minuten sagte er mit einer anscheinenden Verwunderung: "Er ist weggegangen," und kam nun

bald wieder völlig zu sich. Andere Fälle sind Abschn. XIX. und XXXIV. 3. und Classe III. 1. 2. 2. erzählt, mit fernern Bemerkungen über diese Art von Täuschung, welche inzwischen niemals die Ursache der Träumerey ist, sondern einen Theil derselben ausmacht, deren Ursache im allgemeinen in irgend einer unangenehmen Empfindung des Körpers besteht.

3. Vigilia. Schlaflosigkeit besteht in der unaufhörlichen Thätigkeit des Willens, welche im allgemeinen durch einen gewissen Grad von Schmerz entweder des Geistes oder des Körpers veranlaßt wird, oder von einem Mangel der gewöhnlichen Menge von angenehmer Empfindung; nehmen daher diejenigen, die sich angewöhnt haben, des Abends Wein zu trinken, statt dessen Thee, so können sie nicht schlafen. Dasselbe entsteht von Mangel an solider Speise beym Abendessen, bey denjenigen, welche sich daran gewöhnt haben; indem in diesen Fällen ein Schmerz oder Mangel an Vergnügen im Magen ist. Zuweilen verhindert die Sorge nicht zu schlafen, oder das Verlangen nach Schlaf selbst den Schlaf, welcher in einem Aufhören des Verlangens oder des Willens besteht. Dieses kann in so fern mit dem in Ab-

Digitized by Google

schnitt XVII. 1. 10. beschriebenen Hinderniß der Sprache verglichen werden, indem die beständige Zwischenkunft des Willens die verlangte Würkung verhindert.

Eine andere Quelle von Schlaflosigkeit kann von einer zu großen Absonderung der sensoriellen Kraft im Gehirn herrühren, z. B. in der Hirnwuth, und wie zuweilen durch den Gebrauch des Opiums oder des Weins geschieht, wenn man annehmen kann, daß die Erschöpfung der sensoriellen Kraft durch die allgemeine Thätigkeit des Systems, welche durch den Reitz dieser Mittel veranlaßt wird, geringer ist, als die vermehrte Absonderung derselben.

M. M. 1) Solide Speisen zum Nachtessen. Wein. Opium. Warmes Bad. 2) Man muß dem Kranken versichern, daß sein Mangel an Schlaf für seine Gesundheit von keinen übeln Folgen sey. 3) Aderlaß durch Schröpfköpfe. Enthaltung von Wein. 4) Ein Blasenpflaster wird durch seinen Reitz auf die Haut, und Rhabarber durch ihren Reitz auf die Eingeweide, den Schlaf herbeyführen. Bewegung. Ein uniformer Ton, z. B. ein unterbrochener Tropfenfall, oder das Gesumme der Bienen. Andere Mittel sind Abschnitt XVIII. 20. beschrieben.

Digitized by Google

4. Erotomania. Empfindsame Liebe. Die Ausschweifungen in derselben sind von Romanschreibern und Dichtern hinlänglich beschrieben. Da der Gegenstand der Liebe Schönheit ist, und da unsere Perception von Schönheit in einer Wiedererkennung derjenigen Gegenstände, vermittelst des Sinnes des Gesichts besteht, welche uns vorher, durch das Vergnügen, welches sie manchem andern unserer Sinne gewährten, Liebe eingeflößt haben (Abschn. XVI. 6.), und da andere Thiere weniger Genauigkeit in dem Sinne ihres Gesichts erlangt haben, als der Mensch (ebendaselbst), so können wir daraus die Ursache einsehen, warum diese Art von Liebe unter den Thieren eben nicht bemerkt wird, ausser vielleicht unter einigen verheyratheten Vögeln, oder bey der Zuneigung der Mutter zu ihren Jungen. Menschen, die nicht Musse gehabt haben, ihren Geschmack für sichtbare Gegenstände zu bilden, und die Werke unserer Romanschreiber und Dichter nicht gelesen haben, sind der empfindsamen Liebe weniger fähig; und da das Frauenzimmer eher mit der Idee erzogen wird, gewählt zu werden, als zu wählen, so giebt es viel Mannspersonen und noch mehrere Frauenzimmer, die von dieser Art von Wahnsinn nicht viel besitzen, und also weit leichter veranlaßt

werden, nach Convenienz, oder Eigennutz, oder durch Schmeicheley eines Geschlechts gegen das andere, sich zu einer Heyrath zu entschliessen.

Empfindsame Liebe soll unter glücklichen Umständen die reinste Quelle menschlicher Glückseligkeit seyn; und aus der Plötzlichkeit, womit manche der in der ersten Art dieser Gattung beschriebenen Kranken von ihrer wahnsinnigen Täuschung befallen werden, kann man auch vermuthen, daß die heftigste empfindsame Liebe in einem Augenblicke einen befallen kann, wie Shakespear im Anfange seiner Romeo und Julie dargestellt hat.

Einige haben es unternommen, eine Distinction zwischen Schönheit und Grazie (grace) zu machen, und haben beyde als Nebenbuhler in dem Besitze des menschlichen Herzens dargestellt; aber Grazie kann als Schönheit in Thätigkeit definirt werden; denn eine schlafende Schönheit kann, in welcher Stellung sie auch liegt, nie voll Grazie genannt werden; die Muskeln müssen in Thätigkeit seyn, um eine Stellung voll Grazie hervorzubringen, die Glieder müssen bewegt werden, um Bewegung voll Grazie darzustellen. Aber obgleich der Gegenstand der Liebe Schönheit ist, so wird doch die Idee durch die Imagination des Liebhabers sehr exaltirt; welches man aus dem

merk-

merkwürdigen Umstande sieht, daß die Dame seines Herzens dem Liebhaber nach einer Trennung von einigen Monaten selten so schön scheint, als seine Ideen sich dieselbe in der Abwesenheit gemalt hatten; und in dieser Rücksicht finden sich die Geliebten die ersten Minuten bey ihrem Wiedersehen immer einigermaßen in ihren Erwartungen getäuscht, weil vorher eine Art Täuschung ihrer Ideen statt hatte.

Diese Leidenschaft der Liebe bringt zuerst Träumerey hervor, welche Anstrengung den Schmerz derselben mildert, und durch den Beystand der Hoffnung denselben in Vergnügen verwandelt. Der Liebende sucht alsdann die Einsamkeit, damit die angenehme Träumerey um so weniger durch äusere Reitze unterbrochen werde, wie Virgil beschreibt

Tantum inter densas, umbrosa cacumina, fagos
Assidue veniebat, ibi hæc incondita solus
Montibus et sylvis studio jactabat inani.

Ist der Schmerz der Liebe so groß, daß er durch die Anstrengungen in der Träumerey nicht erleichtert wird, wie oben beschrieben ist, z. B. wenn die Liebe auf einen Gegenstand geheftet ist, den der Liebende nicht erlangen kann, so kann er

noch durch die stoische Philosphie gemildert oder überwunden werden, welche allen Dingen ihre Verzierungen auszieht und einschärft "nil admirari," worüber man in den Meditationen von Marcus Aurelius Lectionen finden kann. Die wahnsinnige Idee soll bey einigen Liebhabern durch die Thätigkeit anderer sehr kräftiger Ideen geschwächt seyn, z. B. durch den Tod eines geliebten Kindes, oder das Abbrennen des Hauses, oder durch erlittenen Schiffbruch. In diesen Fällen wird durch die Heftigkeit der neuen Idee so viel sensorielle Kraft verbraucht, daß die wahnsinnige Idee nicht mehr thätig seyn kann, und neue Verkettungen folgen alsdann. Nach dieser Theorie kann der von den Poeten so gepriesene Liebhabersprung eine Cur bewürken, wenn der Patient mit dem Leben davon kömmt.

Das dritte Stadium dieser Krankheit ist, wie ich glaube, unheilbar; wenn dem Liebenden zuerst viel Hoffnung gemacht ist, und er zuletzt vernachlässigt oder verachtet wird; die wahnsinnige Idee ist alsdann so schmerzhaft, daß sie auch nicht einen Augenblick durch die Anstrengung der Träumerey erleichtert werden kann, sondern es folgt sogleich wüthender oder melancholischer Wahnsinn darauf; Selbstmord oder Rache sind oft die Fol-

Digitized by Google

gen davon gewesen, wie wir kürzlich das Beyspiel an Hrn. Hackman gehabt, der Miß Ray in den Logen des Schauspielhauses erschoß. So beschreibt der Dichter die Leidenschaft der Dido

——— Moriamur inultæ? —
At moriamur, ait, — sic, sic juvat ire sub umbras!

Die Geschichte der Medea scheint von Ovid erfunden zu seyn, der ein feiner Beurtheiler des Gegenstandes war, um den wüthenden Wahnsinn der mißvergoltenen Liebe darzustellen. So sagt der Dichter:

Earth has no rage like love to hatred turn'd,
Nor hell a fury like a woman scorn'd.
Dryden.

5. Amor sui. Eitelkeit besteht in einer angenehmen Träumerey, und ist in der Geschichte des Narcissus sehr gut als Carricatur dargestellt, der sein schönes Gesicht so lange im Wasser betrachtete, daß er darüber starb, weil er keine Nahrung zu sich nahm. Ich sah einst einen schönen jungen Mann, der von seinen Verwandten so viel geschmeichelt war, daß seine Eitelkeit bis zum Wahnsinn stieg, so daß man aus seiner im

merwährenden Aufmerksamkeit auf sich selbst, und aus der Schwierigkeit, mit welcher er seine Reden ordnete, bald abnehmen konnte, daß die Idee von sich selbst sich zwischen jedes Comma und jeden Punkt seiner Rede drängte. In diesem Grade muß Eitelkeit dem Besitzer viel Vergnügen machen, und bleibt sie in moderirten Grenzen, so kann sie selbst zu der Glückseligkeit des gesellschaftlichen Lebens viel beytragen.

Mein Freund Mr. — beklagte sich einst gegen mich, daß er in Gesellschaften sehr durch Blödigkeit gehindert werde, und glaubte, daß diese von Mangel an persönlicher Eitelkeit herrühre; in dieser Rücksicht entschloß er sich, eine Reise nach Paris zu machen, zu der Zeit als Paris noch der Mittelpunkt von menschlicher Politur war. Da lernte er tanzen, sich geschmackvoll zu kleiden, und in Gesellschaften seine Hände mit Grazie zu bewegen, kurz, er kehrte als der musterhafteste Hasenfuß wieder zurück. Aber nach sehr wenigen Jahren fiel er wieder in seine Rusticität in Kleidung und Sitten zurück.

M. M. Die Cur der Eitelkeit kann durch übermäßige Schmeicheley versucht werden, welche am Ende lächerlich scheinen, oder durch ihre genauere Bekanntschaft überdrüßig werden wird. Ich erinnere mich, eine Geschichte von einem Edelmann

Digitized by Google

am französischen Hofe gehört zu haben, aus der Zeit als Frankreich noch einen Hof hatte, welcher so unangenehm eitel in Gesellschaften war, daß der König die Gnade hatte, selbst seine Cur anzuordnen. Zwey Edelleute wurden dazu bestellt, ihn beständig zu begleiten, der eine mußte hinter seinem Stuhle stehen, und der andere in einer ehrerbietigen Entfernung von ihm; wenn Ihro Gnaden anfiengen zu sprechen, so rief der eine von ihnen beständig aus: "Lord Gallimaufre will das vortreflichste von der Welt sagen," und sobald Ihro Gnaden ausgesprochen hatten, rief der andere: "Lord Gallimaufre hat das vortreflichste von der Welt gesagt." Nach einigen Wochen waren Ihro Gnaden des Lobens so müde, daß sie aufhörten eitel zu seyn, und Ihro Maj. entliessen seine Hüter.

6. Nostalgia. Maladie du Pais. Calenture. Heimweh. Ein unbezwingliches Verlangen, wieder ins Vaterland zurückzukehren, welches auf langen Reisen sehr oft die Leute befällt, und in welcher Krankheit der Kranke so wahnsinnig wird, daß er sich oft ins Meer stürzt, in der Meinung, er gehe auf grünem Gefilde oder Wiesen. Die Schweizer sollen dieser Krankheit vorzüglich unterworfen seyn, und desertiren deswegen oft aus fremden Diensten, vorzüglich wenn sie eine eigene

Melodie singen hören, die in ihrer Heymath bey Tänzen gesungen wurde, daher es bey Lebensstrafe verboten wurde, diesen sogenannten Kuhreihen zu spielen oder zu singen. Zwingerus.

Dear is that shed, to which his soul conforms,
And dear that hill, which lifts him to the storms.
Goldsmith.

7. Spes religiosa. Abergläubische Hoffnung. Diese wahnsinnige Täuschung bringt, wie die empfindsame Liebe, in ihrem gelindern Zustande, eine angenehme Träumerey hervor; ist sie aber mit Leistung von Werken, die über Pflicht und Schuldigkeit gehen, verknüpft, so hat sie mannigfaltige Tollheiten hervorgebracht. In Indien widmen sich die Andächtigen zu den schmerzhaftesten und unaufhörlichen Peinigungen, z. B. ihre Hände so lange empor zu halten, bis sie solche nicht wieder zurückziehen können, sich an Hacken aufzuhängen, die in die dicke Haut über den Schultern gehackt sind, auf scharfen Spitzen zu sitzen und andere Selbstpeinigungen. In unserm Welttheile hat man geglaubt, durch Fasten und Mortificationen, z. B. Geisselungen, der wohlthätigen Gott-

Digitized by Google

heit zu gefallen! Die Heiterkeit, mit welcher manche die grausamsten Martern erduldet haben, muß dieser kräftigen Träumerey zugeschrieben werden.

Mr. — ein Geistlicher, ehemals in unserer Nachbarschaft, fieng an, sich durch Quetschungen und Verwundungen auf eine religiöse Art zu mortificiren, brachte sehr viel Zeit mit Beten hin, und hielt sich ganze Nächte lang allein in der Kirche auf. Da er eine Frau und eine Familie von kleinen Kindern hatte, so hielt ich den Fall für unheilbar, da sonst die Zärtlichkeit und die Zerstreuung in seinen Familienverhältnissen dem Anfange dieses Wahnsinns hätten entgegen würken müssen. Er wurde in ein Haus für Wahnsinnige ohne bessern Erfolg aufgenommen, und als er wieder zu Hause kam, fuhr er fort sich zu peitschen und zu stoßen, wurde durch diese Art von Mortificationen und durch öfteres langes Fasten endlich abgezehrt und starb. Ich sagte ihm einst in einem Gespräche, "daß Gott ein wohlthätiges Wesen sey, das an Grausamkeiten keinen Gefallen haben könne, und daß ich glaube, daß er durch seine Mortificationen den Teufel verehre." Diese Idee machte Eindruck auf ihn, und er versprach mir, sich in drey Tagen nicht wieder zu peitschen.

Digitized by Google

Wie ich glaube, hielt er für einen Tag Wort. Hätte man diese Idee seinem Geiste oft aufgedrungen, so hätte das wahrscheinlich von Nutzen seyn können.

Sind diese religiösen Werke über Pflicht und Schuldigkeit von öffentlicher Art gewesen, was haben sie da für Grausamkeiten, Mord und Todschlag in die Welt gebracht! — Ein Anführer, welcher in der Bartholomäusnacht sehr thätig gewesen war, und zu den blutigen Thaten fleißig angefeuert hatte, beichtete auf dem Todbette einem würdigen Geistlichen seine Sünden. Dieser frug ihn: "Haben Sie nichts über die Bartholomäusnacht zu sagen?" An dem Tage, antwortete er, war Gott der Allmächtige mir Dank schuldig! Die Furcht der Hölle ist ein anderer Wahnsinn, wovon unten geredet werden soll.

8. Superbia stemmatis. Adelstolz hat oft eine wahnsinnige Täuschung hervorgebracht, welche in milderm Zustande in einer angenehmen Träumerey besteht, wird sie aber so schmerzhaft, daß sie Huldigungen von andern verlangt, so hat sie oft wahnsinnige Thätigkeit hervorgebracht. Dieser Wahnsinn scheint in Rom in seinem blühendsten Zeitalter existirt zu haben, so wie er noch jetzt über

Digitized by Google

ganz Deutschland verbreitet ist. Juvenal hat ihn mit bitterer Satyre angegriffen, seine achte Satyre ist in dieser Rücksicht als kräftiges Curmittel zu empfehlen.

9. Ambitio. Ungeordnetes Verlangen berühmt zu seyn. Sorglosigkeit in Rücksicht des Urtheils anderer ist, wie Xenophon sagt, die Quelle der Unverschämtheit; Rücksichten auf das, was andere von uns denken, spornen uns gewiß oft zu tugendhaften Handlungen an, und schrecken uns von lasterhaften ab; unsere Glückseligkeit wird dadurch vermehrt, daß der Kreis unserer Sympathie vergrößert und daß unsere Eitelkeit geschmeichelt wird.

Abstract what others feel, what others think,
All pleasures sicken, and all glories sink.
Pope.

Erregte diese Träumerey der Ehrsucht den Eroberer, der Nationen erobern oder zu Sclaven machen will, so war sie die Quelle von unzähligen Kriegen, und die Gelegenheit zu großen Niederlagen des Menschengeschlechts. Cäsar soll sich gerühmt haben, er habe drey Millionen Feinde vernichtet, und eine Million Freunde.

Die Werke von Homer sollen der Menschheit

Digitized by Google

großen Schaden gethan haben, indem sie die Liebe zu militairischer Ehre einflößten. Alexander soll sie des Nachts immer unter seinem Kopfküssen gehabt haben. Wie ähnlich ist der Held der Iliade einem wüthenden Metzger unter einer Heerde Schaafe, in den letzten Zeilen des zwanzigsten Buchs der Iliade.

Die Cur muß in moralischen Schriften gesucht werden. Woolasten sagt, Cäsar überwand den Pompejus, das ist, ein Mensch, dessen Name aus den fünf Buchstaben C. ä. s. a. r. bestand, überwand vor uralten Zeiten einen andern Menschen, dessen Name aus den acht Buchstaben P. o. m. p. e. j. u. s. bestand, und das ist alles, was von beyden übrig geblieben ist. Juvenal greift auch diese Art des Wahnsinns mit seiner Satyre an. Satyr. X. 166.

I, demens, et sævas curre per alpes,
Ut pueris placeas, et declamatio fias!

welches von Johnson übersetzt ist:

And left a name, at which the world grew pale,
To point a moral, or adorn a tale.

10. Mœror. Trauer. Eine beständige willkührliche Betrachtung aller Umstände, die bey in-

gend einem groſsen Verluſte vorfielen, z. B. eines geliebten Kindes. Gemeiniglich nehmen die schmerzhaften Ideen mit der Zeit an Energie ab, und endlich wird die Rückerinnerung daran sanfter und weniger schmerzhaft. Der Brief des Sulpicius an Cicero über den Verluſt seiner Tochter iſt voll Geiſt. Das Beyſpiel des Davids bey dem Verluſte seines Kindes iſt heldenmäſsig.

Eine Wittwe wurde mit einem Sohne und einer Tochter in dürftigen Vermögensumſtänden von ihrem Manne zurückgelaſſen, beyde waren schöne liebenswürdige Kinder, das eine von sechs, das andere von sieben Jahren; da ihre Umſtände ihr nur erlaubten, ein Mädchen zu halten, so beſchäftigten dieſe beyden Kinder ſie ganz; ſie waren der einzige Troſt ihres Lebens, ſie kleidete ſie an, ernährte ſie, ſchlief mit ihnen und unterrichtete ſie ſelbſt; beyde wurden ihr innerhalb acht Tagen durch die faulichte Bräune entriſſen, so daſs ſie auf einmal mit allem, was ihr in der Welt theuer war, ihre ganze Beſchäftigung verlor. Die erſten drey oder vier Tage nach dem Tode ſaſs ſie, wenn man ſie beſuchte, aufrecht, mit weit geöffneten Augen, ohne eine Thräne fallen zu laſſen, und affectirte, von gleichgültigen Dingen zu ſprechen. Nachher fieng ſie an mehr zu weinen, und nach einigen Wochen

sprach sie mit ihren Freunden von sonst nichts, als von ihren geliebten Kindern. Aber viele Jahre nachher, bis zu ihrem Tode, verlor sich der Eindruck von Kummer in ihrem Gesichte nicht.

Bey heftigem Kummer hält man es für ein gutes Zeichen, wenn Thränen fliessen; weil denn die durch sensitive Association verursachte Thätigkeit an die Stelle der durch Willen verursachten Thätigkeit tritt, das ist, sie kommen der Willensäuserung von Ideen oder von Muskelbewegung zuvor, welche den Wahnsinn ausmachen.

Das Schluchzen und Seufzen, welches den Kummer begleitet, sind keine convulsivische Bewegungen, sondern sie entstehen, weil die sensorielle Kraft auf der schmerzhaften Idee so erschöpft ist, daß die Person eine Zeitlang unterläßt zu athmen, und dann ist ein heftiger Seufzer oder ein Schluchzen nothwendig, um das Blut vorwärts zu treiben, welches die Lungengefäße anfüllt, welches dann durch tiefes und schnelles Einathmen und schweres Ausathmen geschieht. Zuweilen inzwischen wird der Athem auf einige Zeit willkührlich angehalten, als Anstrengung, Schmerz zu erleichtern. Von der Blässe und zerrütteten Gesundheit, welche durch langen Schmerz hervorgebracht wird, ist Classe IV. 2. 1. 9. geredet.

Digitized by Google

Die Milderung des Schmerzes durch die Zeit, und der Umstand, daß er zuletzt selbst von einer Art von Vergnügen begleitet ist, beruhet darauf, daß wir eine deutliche Idee des verlornen Gegenstandes behalten, auf eine Zeitlang aber die Idee von dem Verluste desselben vergessen. Dieses Vergnügen im Schmerz ist sehr schön von Akenside beschrieben. Pleasures of Imagination Book II. 680.

——— Ask the faithful youth,
Why the cold urn of her, whom long he loved,
So often fills his arms; so often draws
His lonely footsteps at the silent hour
To pay the mournful tribute of his tears?
Oh! he will tell thee, that the wealth of worlds
Should ne'er seduce his bosom to forego
That sacred hour; when, stealing from the noise
Of care and envy, sweet remembrance soothes
With virtue's kindest looks his aching breast,
And turns his tears to rapture.

M. M. Trost wird am besten durch die christliche Lehre von der Unsterblichkeit gegeben. In

der heidnischen Religion war die Macht zu sterben das große Trostmittel bey unheilbarem Kummer. Seneca sagt: "Niemand hat nöthig unglücklich zu seyn, es ist immer seine eigene Schuld," und der Verfasser des Telemachs fängt sein Werk damit an: "Calypso konnte sich über den Verlust des Ulysses nicht trösten, sie fand sich dadurch unglücklich, daß sie unsterblich war." In den ersten Stunden des Schmerzes ist ohne Zweifel die Methode zu trösten die beste, deren sich Onkel Toby in Tristram Shandy bediente. "Er saß in einem Lehnstuhle am Bette seines trostlosen Freundes, und sagte kein Wort.

11. Tædium vitæ. Das Eitle aller Dinge unter dem Monde hat seit den frühesten Zeiten menschlicher Cultur her, Philosophen, Moralisten und Geistlichen ein Thema gegeben; "Eitelkeit über Eitelkeit, sagt der Prediger, alles ist Eitelkeit!" Vielleicht giebt es keinen Menschen, der den Meridian seines Lebens passirt ist, der nicht in manchen Augenblicken die Nichtigkeit aller Dinge gefühlt hat.

Lebensüberdruß in mäßigem Grade ist von einigen Philosophen als ein Motiv zum Handeln betrachtet S. Abschn. XXXIV. 2. 3. Aber die

Digitized by Google

Menschen, welche die gewöhnlichen Vergnügungen des Lebens in Rücksicht ihres Alters früh versucht haben, und die keinen Fleiß oder Geschicklichkeit besitzen, diejenigen Wissenschaften zu cultiviren, welche einen immerwährenden Fond von Neuheit, und folglich von Unterhaltung darbieten, werden des Lebens leicht überdrüßig, indem sie glauben, daß sie nichts neues mehr darin finden können, was ihnen Vergnügen gewähren könnte; wie Alexander, der gegen den Mond an weinte, weil er keine neue für ihn zu erobernde Welt war.

Mr. — ein Mann von etwa funfzig Jahren, von sehr gebildeten Sitten, sagte einst, einige Monate vorher, ehe er sich selbst tödtete, zu mir: "Ein Spatzierritt des Morgens und eine warme Stube und ein Spiel Karten des Nachmittags ist alles, was das Leben darbietet." Man bereredete ihn, sich eine Fontanelle oben auf den Kopf legen zu lassen, da er sich über einen dumpfen Kopfschmerz beklagte, durch ungeschickte Behandlung derselben zerstörte sie das Pericranium einen Zoll weit im Umfange, während dieses heilte, war er sehr ungehalten darüber, ertrug doch aber das Leben, bald nachher schoß er sich aber tod.

Mr. — ein Mann von Gray's Inn, wurde vor einigen Jahren von seinen Freunden überre-

Digitized by Google

det, eine Maitresse abzuschaffen, mit welcher er ein Kind erzeugt hatte, welche aber eine solche böse Sieben war, daß man glaubte, sie behandele ihn sehr übel und schlage ihn selbst. Nach zwey Tagen wurde er aus Mangel des gewöhnlichen Reitzes zur Thätigkeit melancholisch, und den dritten Tag schnitt er sich die Kehle so vollkommen ab, daß er sogleich starb.

Mr. Anson, der Bruder des verstorbenen Lord Anson, erzählte mir folgende Anecdote von dem Tode des Lord Sc —. Der Lord ließ Hrn. Anson den Montag vor seinem Tode zu sich bitten, und sagte zu ihm: "Sie sind der einzige Freund, den ich in der Welt schätze, ich habe mich also entschlossen Sie zu benachrichtigen, daß ich der Schaalheit des menschlichen Lebens überdrüßig bin, und also vorhabe, es morgen zu verlassen." Nach vielen Debatten sagte Hr. Anson, daß er bis zum Freytage aus der Stadt reisen müsse, und fügte hinzu: "Da Sie mich Ihrer Freundschaft versichern, so erzeigen Sie mir die letzte Gefälligkeit, ich bitte Sie darum, und leben bis ich wiederkomme." Lord Sc. — glaubte, dieses sey ein frommer Betrug, um Zeit zu gewinnen, willigte doch aber ein, wenn er um vier Uhr an diesem Tage wiederkäme. Hr. Anson

kam

kam nicht eher als um fünf Uhr, und las schon auf den Gesichtern der Domestiken, daß die That geschehen sey. Er gieng in das Zimmer, und fand den Leichnam seines Freundes über die Lehnen eines großen Lehnstuhls hängend, und das Pistol auf der Erde bey ihm, die Kugel war in den Gaumen geschossen und ins Gehirn gedrungen.

Mr. — und Mr. — zwey junge Männer und Erben eines beträchtlichen Vermögens, erschossen sich in dem Alter von vier oder fünf und zwanzig Jahren, ohne daß ihre Freunde auch nur die mindeste Vermuthung über die Ursache dieser raschen That fassen konnten. Den einen hatte ich lange vorher sich über seine Unzufriedenheit mit der Welt äusern gehört; in seinem achtzehnten Jahre beklagte er sich, daß er sich keine Unterhaltung verschaffen könne, er versuchte, die Rechte zu Cambridge zu studiren, und gieng nachher auf meinen Rath auf ein oder zwey Jahr auf Reisen, kehrte aber mißvergnügt über alles zurück. Da er einige Jahre lang einen Ausschlag im Gesichte gehabt hatte, welchen er vermuthlich durch äusere Mittel zu vertreiben suchte, so glaubte ich, seine immerwährende Langeweile dem Schmerz oder der unangenehmen Empfindung einer kranken Leber zuschreiben zu können. Der andere junge Mann

erschoß sich selbst in seiner Schlafkammer, und ich hörte, daß er auf einen Zettel auf seinem Tische folgendes aufgeschrieben hatte: "Ich bin impotent und folglich zum Leben nicht tauglich." Man konnte hieraus vermuthen, daß dieses die wahnsinnige Täuschung oder die delirirende Idee war, welche ihn veranlaßte, sich zu tödten. Der Fall gehört folglich zu der Mania mutabilis, und nicht zu Tædium vitæ.

M. M. Einige Zurückhaltung in Erschöpfung aller Freuden des Lebens in früher Jugend. Die angenehmen Sorgen eines ehelichen Lebens. Beschäftigung mit manchen Wissenschaften, z. B. Chemie, Physik und Naturgeschichte, welche unerschöpfliche Quellen von angenehmen Neuigkeiten darbieten, und durch die Thätigkeit, welche sie veranlassen, Langeweile heben. In manchen dieser Fälle, wo Lebensüberdruß die scheinbare Ursache des Selbstmordes gewesen ist, hat wahrscheinlich eine wahnsinnige Täuschung zum Grunde gelegen, eine schmerzhafte Idee, welche der Kranke selbst bis zum Tode verhehlt hat; ausser wo der Wahnsinn ganz deutlich angeerbt, oder eine erlangte Krankheit der membranösen oder drüsigten Theile des Systems ist.

Digitized by Google

12. Pulchritudinis desiderium. Der Verlust der Schönheit, entweder durch Krankheiten, z. B. durch die Blattern, oder durch Alter, wird von denen Frauenzimmern oft schmerzhaft gefühlt, welche in dieser Rücksicht sehr geschmeichelt wurden. Ein merkwürdiger Fall von der Art ist in le Sage's Bakelaur von Salamanka zu genau beschrieben, als daß man ihn ganz für erdichtet halten könnte.

In dieser Lage nehmen manche Damen zu den sogenannten Schönheitsmitteln, unter mancher Form ihre Zuflucht, die in unsern Zeitungen unter so vielen schönen Namen angepriesen werden. Unter diesen hat die weisse Schminke die Gesundheit von tausenden zerstört; man glaubt, daß in den Kramläden ein Kalk oder Magisterium von Wismuth zu diesem Zweck verkauft werde; aber wie ich mich überzeugt habe, ist dieses entweder ganz oder zum Theil Bleykalk. Die schädliche Würkung des äuserlichen Gebrauchs solcher Bleymittel ist bey Gutta rosea Classe II. 1. 4. 6. beschrieben. Der wahre Wismuthkalk würde wahrscheinlich dieselbe schädliche Würkung haben. Da die rothe Schminke gewöhnlich von Cochenille bereitet wird, so entsteht von dem Gebrauche derselben weniger oder gar keine übele Folge, ausser daß sie wie anderer Schmutz auf der Haut liegt.

Digitized by Google

Die von der Sonne verursachte gelbe Farbe (Tan) kann durch Citronensaft weggebracht werden, welcher am Feuer bis auf die Hälfte abgedampft ist, oder durch verdünnte Salzsäure, welche das Oberhäutchen reinigt, indem sie die Oberfläche anfrißt, sie erfordert aber viel Vorsicht bey der Anwendung; die Salzsäure muß mit Wasser verdünnt werden, und wenn sie auf die Hand oder das Gesicht gebracht wird, so muß sie, sobald die gelbe Farbe verschwindet, nach einer Secunde mit einem feuchten Tuche und vielem warmem Wasser wieder abgewaschen werden. Sommersprossen (freckles) liegen zu tief, als daß man durch diese Operation etwas dagegen ausrichten könnte, gewöhnlich sind sie auch selbst durch Blasenpflaster nicht wegzubringen, wie ich einmal erfahren habe. S. Classe I. 2. 2. 9.

Es ist wahrscheinlich, daß diejenigen Materialien, welche Seide und Elfenbein färben, auch das Oberhäutchen für beständig färben könnten, da es alles thierische Substanzen sind. Mir ist aber nicht bekannt, daß irgend Versuche von der Art mit der Haut gemacht wären. Ich versuchte es vergebens, den Rücken meiner Hand mit dephlogistisirter Salzsäure weiß zu machen, welche die Baumwolle so schnell bleicht.

Digitized by Google

Die Cur muß daher von moralischen Schriftstellern und von der Ausbildung des Geistes erwartet werden, welche gewöhnlich ein besseres Eigenthum ist, als die gepriesenste Schönheit.

13. Paupertatis timor. Die Furcht vor Armuth ist eine Art von Geitz; sie befällt leicht Leute, die ein einträgliches thätiges Geschäftsleben aufgegeben haben; da sie so ihrer täglichen Thätigkeit beraubt sind, und die tägliche Ausgabe bemerken, ohne die Quelle zu berechnen, aus welchen diese fliessen. Auch bey einer schnellen und unerwarteten Verbesserung der Glücksumstände pflegt sie zu entstehen.

Mr. — ein Wundarzt von etwa funfzig Jahren, der immer Anlage zur Sparsamkeit hatte, erbte von einem weitläuftigen Verwandten ein großes Haus und vierzigtausend Pfund, und wurde in wenig Wochen aus Furcht vor Armuth wahnsinnig, und jammerte, daß er noch wohl im Kerker oder Werkhause umkommen müsse. Er hatte eine sehr mühsame Landpraxis aufgegeben, und sah in seinen Büchern nicht mehr den täglichen Gewinn, in seinem neuen Hause sah er nun auch größere Ausgaben entstehen, als er vorher gewohnt gewesen war, und sah nicht so deutlich

Digitized by Google

die Quelle, woraus diese flossen; welches die wahnsinnige Täuschung hervorgebracht zu haben scheint. — Diese Idee von herannahender Armuth ist eine sehr häufige und schmerzhafte Krankheit, so daß mehrere dadurch veranlaßt sind, Selbstmörder zu werden, die übrigens in guten Umständen waren, sie ist vielleicht häufiger und verursacht den Selbstmord öfterer, als irgend eine andere wahnsinnige Täuschung, ausser die der Furcht vor der Hölle.

Der Geitz im Alter befällt mehr einzelne Personen, als diejenigen, welche Familie haben, ohngeachtet für letztere Reichthum wünschenswerther zu seyn scheint. Aber ein alter Mann in der ersten Lage hat keine persönliche Verbindungen, die ihn veranlassen, seinen Beutel zu öfnen; und indem er die Freunde seiner Jugend verloren hat, und neue sich nicht so leicht erwerben kann, so fühlt er sich allein in der Welt, fühlt sich ohne Schutz, so wie seine Kräfte abnehmen, und wird dadurch verleitet, sich auf das Geld zu verlassen, und wünscht daher es anzuhäufen. Dagegen ein Vater einer Familie nicht allein solche Verbindungen hat, die öftere Geldausgaben nothwendig machen, sondern auch in der Freundschaft seiner Kinder einen Trost

Digitized by Google

fühlt, wenn das Alter ihre Unterstützung nothwendig macht.

M. M. Ich habe sichere Nachricht von einem Arzte in London, der sich in guten Vermögensumständen befindet, welcher beständig eine Bilanz von seinem Activ- und Passivvermögen bey sich in seinem Taschenbuche trägt, und solche täglich oft übersieht, wenn ihm die Krankheit antritt, und indem er auf diese Art der wahnsinnigen Täuschung entgegenstrebt, sehr weise die Zunahme seines Wahnsinns verhindert. Ein anderer Arzt in London soll sich dadurch von dieser Krankheit geheilt haben, daß er die Mathematik mit großer Aufmerksamkeit studirte, diese Thätigkeit des Geistes erleichterte den Schmerz der wahnsinnigen Täuschung. Viele moralische Schriftsteller haben diese Art von Wahnsinn zum Gegenstande ihrer Satyre gemacht; der Geizige, sagen sie, bezahlt Schandthaten, und mortificirt sich selbst, ohne Hoffnung irgend einer Belohnung, und wird so in dieser und in der künftigen Welt elend. So sagt Juvenal:

Cum furor haud dubius, cum sit manifesta phrenitis
Ut locuples moriaris, egenti vivere fato!

Der Geizige glaubte, einem Verschwender einen sehr weisen Rath zu geben, indem er ihm

sagte: "Lebe wie ich." Dieser antwortete ihm sehr passend:

—— —— Like you, Sir John?
That I can do, when all I have is gone!
Pope.

14. Lethi timor. Die Furcht vor dem Tode beschäftigt die Gedanken dieser Kranken unaufhörlich; daher erfinden sie immer neue Arzneyen, und wenden sich an Aerzte und Quacksalber ohne Zahl. Man hat sie mit der Hypochondrie verwechselt, Classe I. 2. 3. 9. aber sie ist sehr davon verschieden, und ist ein wahrer Wahnsinn.

Ein junger Mann, dem ich zur Cur gegen diese Krankheit den Rath gab, auf Reisen zu gehen, versicherte mir, daß während dem dreyjährigen Aufenthalte in Italien und Frankreich, ihm nie eine Viertelstunde hingegangen sey, ohne daß er den Tod gefürchtet habe, und doch erfährt er nun schon seit zwanzig Jahren immer das Gegentheil.

Man kann die Kranken an dieser Krankheit sogleich daran erkennen, daß sie bey der unzusammenhängenden Beschreibung ihrer Leiden immer versichern, daß sie den Tod nicht fürchten. Man kann sie auch leicht dahin bringen, daß sie

sich über Schmerz in irgend einem Theile des Körpers beklagen, und kann sie dadurch leicht entdecken.

M. M. Da die wahnsinnige Täuschung gewöhnlich in der frühen Kindheit von irgend einer schröcklichen Erzählung von den Zuckungen und Schmerzen der Sterbenden entstanden ist, so habe ich oft bemerkt, daß dergleichen Kranke großen Trost und Erleichterung durch die Erzählung von Fällen erlangt haben, wo Leute ohne Schmerzen gestorben sind. Ich will hier einige solcher Fälle als ein Curmittel kurz erzählen.

Mr. — ein ältlicher Mann, hatte einen ganzen Tag zu mir geschickt, ehe ich ihn besuchen konnte; als ich zu ihm kam, sagte er, er freue sich, mich zu sehen, aber er befinde sich jetzt wieder ganz wohl, ausser daß er schwach wäre, den Tag vorher habe er aber Schmerzen in den Gedärmen gehabt. Er lag im Bette, seine Beine waren kalt bis an die Knie, seine Hände und Arme kalt, und sein Puls kaum fühlbar; er starb nach etwa sechs Stunden.

Hr. — ein anderer Mann von etwa sechszig Jahren, lag im Sterben begriffen, mit einem schwachen röchelndem Athmem, aber in einer Art von Betäubung oder Coma vigil, alle zehn oder

Digitized by Google

zwölf Minuten wachte er auf, während ich bey ihm saß, sah umher und sagte: "wer röchelt hier so, ich wollte wohl darauf wetten, hier muß ein Sterbender im Zimmer seyn," dann sank er wieder in seinen Schlaf zurück. In diesen beyden Fällen schien bey dem Sterben kein Schmerz zu seyn, welches allen zum Trost dienen kann, hauptsächlich aber denjenigen, die mit dieser Art von Todesfurcht befallen sind.

15. Orci timor. Die Furcht vor der Hölle. Manche theatralische Prediger unter den Methodisten inspiriren diese Furcht mit gutem Erfolge, um von dem Wahnsinn ihrer Zuhörer bequem zu leben. In dieser Art von Wahnsinn begeht der Kranke oft den Selbstmord, ob sie gleich glauben, daß sie spornstreichs zur Hölle fahren, welche sie so sehr fürchten! So groß ist die Kraft der Redekunst, und so schwach der menschliche Verstand!

Diejenigen, welche an diesem Wahnsinn leiden, sind gewöhnlich die unschuldigsten harmlosesten Kreaturen, die sich dann leicht der schröcklichsten Verbrechen selbst anklagen, und so viel intellectuelle Feigheit besitzen, daß sie es nicht wagen, über diejenigen Dinge zu raisonniren, die ihnen ihre Priester zu glauben anbefehlen, ob sie gleich allen

Digitized by Google

menschlichen Begriffen widersprechen, und dem grossen Schöpfer aller Dinge entehrend sind. Die wahnsinnige Täuschung wird am Ende so schmerzhaft, daß der Unglückliche nur das Leben fliehet, um von ihr befreyet zu werden.

M. M. Wo die intellectuelle Feigheit sehr groß ist, da ist die Stimme der Vernunft unwürksam; aber die Satyre kann manchen gegen diese wahnsinnig machende Apostel schützen, ob sie gleich zu schwach ist, um diejenigen zu heilen, die bereits wahnsinnig sind. Foot's Farcen sind zu diesem Zwecke sehr zu empfehlen.

16. Satyriasis. Ein nicht zu bändigendes Verlangen nach dem Genusse der Wollust. Die entfernte Ursache ist wahrscheinlich der Reitz des Saamens, das männliche Glied wird dadurch angeschwollen von Blut, indem der arterielle Antrieb desselben stärker erregt ist, als die venöse Absorption. Zu gleicher Zeit ist ein anderer Sinn in der andern Endigung des Harnweges hervorgebracht, welcher, wie das Jucken, ein äuseres Reiben erfordert, um die Wegschaffung der Ursache dieser wahnsinnigen Thätigkeit (maniacal actions) zu befördern, dieser mag in diesen Fällen durch mancherley associirte Täuschungen von Ideen noch

Digitized by Google

vermehrt seyn. Von Priapismus chronicus unterscheidet sich dieser Zustand durch das Verlangen des dem Bedürfnisse angemessenen Objects, welches bey letzterem nicht empfunden wird. S. Classe I. 1. 4. 6. und von Priapismus amatorius Classe II. 1. 7. 9. durch die wahnsinnige Thätigkeit in Gefolg des Verlangens. Der furor uterinus oder Nymphomania ist eine änliche Krankheit.

M. M. Aderlaß. Abführungen. Torpentia. Heyrath.

17. Ira. Zorn wird durch den Schmerz des beleidigten Stolzes veranlaßt. Wir werden nicht zornig, wenn wir ein Bein brechen, werden aber ganz wüthend durch den mindesten Streich mit der Peitsche von einem geringern. Ira furor brevis. Zorn ist nicht allein für sich selbst ein temporeller Wahnsinn, sondern begleitet auch sehr oft andere Arten von Wahnsinn, und da er, wenn er gegenwärtig ist, immer den Wahnsinn vom Delirio unterscheidet, so ist er auch in manchen Fällen mit Schwäche ein günstiges Zeichen.

Eine uns mit Willen von andern zugefügte Beleidigung erregt unsere Thätigkeit zur Selbstvertheidigung oder zur Rache gegen den Beleidiger, Zorn entsteht aber, wenigstens in hohem Gra-

Digitized by Google

de, nicht anders dabey, als wenn unser Stolz beleidigt ist; diese Idee ist die wahnsinnige Täuschung, deren Schmerz zuweilen so heftige und allgemeine Thätigkeit unserer Muskeln und Ideen hervorbringt, daß dadurch die ausgedachte Rache selbst vereitelt, und unsere sensorielle Kraft unnützer Weise erschöpft wird. Zornige Leute werden daher, wenn sie nicht von neuem durch beleidigende Reden gereizt werden, sehr leicht in einer oder zwey Stunden sanft, bereuen ihre Heftigkeit, und räumen oft mehr ein, als von ihnen verlangt wird.

M. M. Man schweige still, wenn man sich zornig fühlt. Niemals bediene man sich lauter Flüche, starker Ausrufungen oder heftiger Ausdrücke in Gebärden, Ballen der Fäuste oder Aufheben der Arme u. s. w. da alles dieses, durch seine frühern Associationen mit dem Zorne, nur dazu beyträgt, denselben zu vermehren. Man hat mir von einem Corporal erzählt, welcher ganz gemäßigt anfieng, seine Soldaten durchzuprügeln, wenn sie ihr Exerciren ungeschickt machten, da er sich aber Flüche und grobe Reden angewöhnt hatte, so pflegte er sich durch seinen eigenen Ausdruck von Zorn bald so in Wuth zu setzen, daß er dann sehr leicht die armen Leute unbarmherzig peitschte.

18. Rabies. Wuth. Ein Verlangen andere zu beissen, ein sehr häufiges Symptom der Hundswuth. Thiere in großen Schmerzen, z. B. in der Bleycolik, sollen, wie man sagt, in den Boden beissen, auf welchem sie liegen, und selbst in ihr eigen Fleisch. Ich habe gesehen, daß Kranke in der Epilepsia dolorifica die Umstehenden gebissen haben, selbst sich in ihre eigenen Arme bissen. Es scheint eine Anstrengung zu seyn, um Schmerz zu erleichtern, wie Abschn. XXXIV. 1. 3. erklärt ist. Die Wasserscheu wird in der Hundswuth durch die wiederholten schmerzhaften Versuche, Wasser niederzuschlucken, hervorgebracht, und ist folglich kein wesentlicher oder ursprünglicher Theil der Krankheit. S. Classe III. 1. 1. 15.

Es giebt einen Wahnsinn, der in manchen Gegenden des Orients nicht selten seyn soll, in welchem ein Mann toll auf alles zulaufen soll. Diese Wüthenden sollen sich das Unglück durch unglückliches Spiel und nachher durch große Dosen Opium zugezogen haben; daher der Schmerz der Verzweiflung mit der Energie der Trunkenheit verbunden ist, sie sollen in dieser Lage in die volkreichsten Gassen rennen und alles verwunden und niederstoßen, was ihnen begegnet, bis sie selbst ihren Tod finden, den sie ohne die größere Schuld

des Selbstmordes auf sich zu laden, zu erlangen wünschen.

M. M. Wenn in der schmerzhaften Epilepsie eine Neigung zu beissen sich äusert, so muß man das Ende eines zusammengerollten Tuchs oder einen Keil von weichem Holze dem Kranken in den Mund stecken. So wie man sagt, daß den Soldaten, die stark gepeitscht werden sollen, eine Kugel in den Mund gegeben werde, damit sie durch das Aufbeissen auf dieselbe die Strafe besser ertragen.

19. Citta. Ein Verlangen, unverdauliche Substanzen zu verschlucken. Ich sah einst ein junges Frauenzimmer, etwa zehn Jahr alt, welche sich den Magen mit der Erde aus einem Blumentopfe anfüllte, und dieselbe mit kleinen Steinen, Stückchen Holz und Insectenflügeln vermischt, wieder ausbrach. Sie hatte eine blaßgelbe Farbe (bombycinous complexion), und sah wie eine bleichsüchtige Kranke aus, ob sie gleich noch so jung war; gemeiniglich rührt dieses Uebel von Säure im Magen her.

M. M. Ein Brechmittel. Weisse Magnesia. Armenischer Bolus. Rhabarber. Chinarinde. Stahl. Blasenpflaster. S. Classe I. 2. 4. 5.

Digitized by Google

20. Cacositia. Ekel gegen Nahrung. Dieser kann ohne Fehler im Magen von der Verbindung ekelhafter Ideen mit den gewöhnlichen Speisen, z. B. indem ein Schinken ein Schweine A — genannt wird, herrühren. Diese Art von Wahnsinn ist durch die stoische Philosophie vorzüglich eingeprägt. S. Antoninus Meditationen. Zwey Fälle von Kranken, welche sich weigerten, Nahrung zu sich zu nehmen. S. Classe III. 1. 2. 1.

Abneigung gegen besondere Speisen werden auf diese Art in der frühen Jugend durch Association wahnsinniger Täuschungen mit denselben gebildet. Ich erinnere mich eines Kindes, welches, da es den Knorpel von einem Stör schmeckte, frug, was ein Knorpel wäre? Als man ihm sagte, es wäre das, was in der menschlichen Nase die Scheidewand sey, eine ideale Täuschung erhielt, und zwanzig Jahr nachher nicht wieder überredet werden konnte, etwas von einem Stör zu schmecken.

Die große Furcht oder Abscheu, den manche Leute beym Anblick einer Spinne, Kröte, Heuschrecke oder dergleichen haben, ist gewöhnlich von ähnlichem Ursprunge.

M. M. Man associire angenehme Ideen mit denen, welche Abscheu erregen; z. B. nenne eine

Spin-

Spinne erfindsam, einen Frosch reinlich und unschuldig, und unterdrücke alle Aeuserung von Widerwillen in Gebärden, da solche Aeuserungen sehr dazu beytragen, die Energie der mit diesen Dingen associirten Ideen zu erhalten oder selbst zu vermehren; wie oben bey dem Zorne Art. 17. erwähnt ist.

21. Syphilis imaginaria. Die Furcht, von der Lustseuche angesteckt zu seyn, ist unter ehrbaren jungen Leuten, in dem Falle, wenn sie sich einmal der Gefahr ausgesetzt haben, ein sehr gewöhnlicher Wahnsinn, und kann oft nicht ohne sehr künstlich ausgedachte Mittel für den Geist geheilt werden; man muß etwas weniges Queckssilber geben, und die Hoffnung zur Cur durch sehr vorsichtige Gradationen sechs oder acht Wochen lang immer vermehren. Manche dieser Kranken sind wiederholt salivirt, ohne daß der Geist dadurch geheilt ist.

22. Psora imaginaria. Ich habe zweymal eine eingebildete Krätze gesehen, und zweymal eine eingebildete Harnruhr, wo nicht die mindeste Spur von einer dieser Krankheiten vorhanden war, einmal eine eingebildete Taubheit, wo der Kranke

vollkommen gut hörte. In allen diesen Fällen ist die getäuschte Idee so kräftig erregt, daß sie durch sichtliche Ueberzeugung oder Vernunftschlüsse nicht plötzlich verwischt werden kann. Anhaltende Sorgfalt in Darstellung entgegengesetzter Ideen wird doch aber zuweilen diese Täuschung entfernen, durch die Länge der Zeit bringt Vergessenheit die Cur zuwege, die man durch andere Mittel vergebens zu bewürken gesucht hat.

23. Tabes imaginaria. Diese eingebildete Krankheit oder Täuschung wird durch die vermeinte zu häufige Ergiessung des Saamens veranlaßt, und hat lange Zeit den Arzt sowohl als den Kranken getäuscht, bis John Hunter zuerst zu beweisen versuchte, daß im allgemeinen die schädlichen Würkungen der Pollutionen in der Einbildung beruhe, und daß vorzüglich diejenigen an den Folgen davon litten, die durch jene elende Bücher in Schreck gesetzt sind, welche sich anmaßen, den nachtheiligen Folgen vorzubauen, oder solche zu heilen, deren einziger wahrer Zweck aber ist, irgend ein Arcanum zu verkaufen. Die meisten von diesen unglücklichen Kranken, welche ich gesehen habe, waren voll Furcht und Selbstverdammung, man konnte sie zu jeder Klage über Schmerz in irgend

einem Theile des Körpers bringen, und wenn man sich auf ihr Bekenntniß verlassen konnte, so hatten sie keine sehr bedeutende Excesse in diesem Puncte verübt.

M. M. 1) Man versichere ihnen, daß, wenn sie den Saamen wöchentlich zweymal verlieren, dieses ihnen keinen Nachtheil bringe. 2) Sie müssen heyrathen. Letzteres ist eine sehr sichere Cur, die Krankheit mag würklich oder eingebildet seyn. Kaltes partielles Bad und adstringirende Arzneyen oft genommen, ist zu nichts weiter gut, als die Rückerinnerung an die Krankheit oft wieder zu erneuern, oder die Begierde zu dem Vergehen selbst von neuem rege zu machen, und auf diese Art vermehren sich die eingebildeten Würkungen und die würkliche Ursache, wenn eine solche existirt. Mr. — tödtete sich selbst, um sich von der Furcht vor den vermeinten übeln Folgen der Selbstbefleckung zu befreyen, ohne daß er sonst, so viel man bemerken konnte, eine würkliche Krankheit hatte; ich hatte seine Aeltern oft vergebens angemahnt, ihn wo möglich zu verheyrathen.

24. Sympathia aliena. Mitleid. Unsere Sympathie mit dem Vergnügen und mit den Schmerzen anderer unterscheidet den Menschen

von den Thieren, und sie ist wahrscheinlich der Grund von dem, was wir moralisches Gefühl nennen, und die Quelle von allen unsern Tugenden. S. Abschn. XXII. 3. 3. Wenn unsere Sympathie mit denjenigen Leiden der Menschheit, die wir nicht heben können, bis zu einer gewissen Ausschweifung geht, so wird die Seele ihr eigener Peiniger, und wir tragen zu der ganzen Universalsumme des menschlichen Leidens noch selbst bey, statt daß wir uns bestreben sollten, es zu vermindern; wie in der folgenden schönen Klage aus Akensides Pleasures of Imagination Book II. l. 200.

——————— Dark,
As midnight storms, the scene of human things
Appear'd before me; deserts, burning sands,
Where the parch'd adder dies; the frozen south;
And desolation blasting all the west
With rapine and with murder. Tyrant power
Here sits enthroned in blood; the baleful charms
Of superstition there infect the skies,
And turn the sun to horror. Gracious Heaven!

Digitized by Google

What is the life of man? Or cannot these,
Not these portents they awful will suffice?
That, propagated thus beyond their scope,
They rise to act their cruelties anew
In my afflicted bosom, thus decreed
The universal sensitive of pain,
The wretched heir of evils not its own!

Ein Dichter des Alterthums, dessen Namen ich mich nicht erinnere, soll ein Buch über das menschliche Elend geschrieben, und beym Schlusse seiner Arbeit sich selbst getödtet haben. Diese Sympathie mit allen empfindenden Wesen ist von einzelnen Individuen, ja selbst von ganzen Stämmen, z. B. den Gentoos, so weit getrieben, daß sie sich nicht allein ein Verbrechen daraus gemacht haben, Thiere zu ihrer Nahrung zu tödten, sondern selbst auch Insekten auf ihrem eigenen Körper frey haben hausen lassen. Inzwischen ist das immer das ewige Bedingniß der sterblichen Natur: "Iß oder werde gegessen." Wir können unsere Existenz nicht lange erhalten, ohne thierische oder vegetabilische Wesen zu zerstören, entweder in ihrem vollendeten Zustande oder als Embryonen. Ausgenommen vielleicht die Früchte, welche einigen Saamen zum Gehäuse dienen, und den Honig, welcher von den Bienen aus denselben gesto-

Digitized by Google

len wird, S. Botanic Garden P. 1. Cant. I. l. 278. Note. Nach dem Gesetze der Nothwendigkeit können wir also sagen, wir haben ein Recht, diejenigen Creaturen zu tödten, welche wir zu unserm Unterhalt nöthig haben, oder welche uns zu ihrem Unterhalte nöthig haben. Aber selbst Insekten unnützerweise zu tödten, zeigt immer einen nicht erwägenden Geist oder ein verdorben Herz.

Die Menschen können immer sehr wohl in zwey Classen abgetheilt werden, in die selbstsüchtigen und die geselligen, das ist, in solche, deren Vergnügen darin besteht, ihre eigene Begierden zu befriedigen, und in solche, deren Vergnügen auf Sympathie mit andern beruhet. Nach dem Uebergewicht dieser sich entgegengesetzten Neigungen schätzen wir den Eigenthümer derselben oder haben Abneigung gegen ihn.

Bey der Erziehung junger Leute ist es ein äuserst wichtiger aber sehr schlüpfriger Gegenstand, ihnen so viel wohlwollende Sympathie oder Mitleiden einzuflößen, daß sie dadurch gut und liebenswürdig werden, und doch nicht so viel, daß sie bey dem Anblick unheilbarer Leiden selbst unglücklich werden. Wir müssen uns bemühen, ihnen eine lebhafte Sympathie für heilbare Uebel beyzubringen, und zugleich sie mit Standhaftigkeit

zu bewaffnen, um den Anblick solcher unheilbarer Leiden zu ertragen, die im menschlichen Leben so oft vorkommen.

Ich habe hierüber in einem Plane zur Anlage einer Erziehungsanstalt für Frauenzimmer ausführlicher gehandelt, welchen ich im folgenden Jahre öffentlich bekannt zu machen gedenke.

25. Educatio heroica. Nach den bis jetzt aufgezählten Arten und Graden des Wahnsinns wird sich der Leser wahrscheinlich noch manche andere aus seiner eigenen Erfahrung erinnern; man wird hieraus ersehen, daß alle ausserordentliche Anstrengungen der Willensthätigkeit, in Gefolg irgend einer falschen Idee oder Täuschung, welche uns heftig afficirt, philosophisch Wahnsinn genannt werden kann, wenn gleich der gemeine Sprachgebrauch nicht einstimmt; man wird demnach geneigt werden, diese Willensanstrengungen in unangenehme, verderbliche, verabscheuenswürdige, und in verdienstliche, unterhaltende und selbst liebenswürdige Arten des Wahnsinns einzutheilen; und man wird endlich daraus begreifen, daß eine gute Erziehung in der Kunst besteht, solche glückliche Täuschungen der Ideen hervorzubringen, denen solche Willensanstrengungen folgen können, die den

Namen von verdienstlichen oder liebenswürdigen Wahnsinn verdienen.

Der alte Mann vom Berge in Syrien, der ein kleines Völkchen, welches Assassinen hieß, beherrschte, soll diejenigen aus seiner Armee, welche dazu bestimmt waren, die Prinzen, mit welchen er im Kriege war, zu meuchelmorden, auf folgende Art erzogen haben. Ein junger Mann von natürlicher Thätigkeit wurde zu diesem Zweck ausersehen, und durch Opium, welches man ihm unter seine Nahrung mischte, in einen tiefen Schlaf gebracht, er wurde sodann in einen Garten getragen, welcher das Paradies des Mahomet vorstellte, mit Blumen von ausserordentlicher Schönheit und Geruch, Früchten vom angenehmsten Geschmack, und schönen Huri's, die ihn in die schattigten Lauben winkten, wohl versehen. Nach einem Weilchen und nach einer zweyten Gabe Opium wurde der junge Enthusiast wieder in sein Zimmer getragen; den nächsten Tag versicherte ihm ein Priester, daß er zu irgend einem großen Unternehmen ausersehen sey, und daß, wenn er den Befehlen ihres Fürsten gehorche, unsterbliche Glückseligkeit ihn erwarte.

Hieraus ist begreiflich, wie die ersten Eindrükke, die wir in der Jugend durch sehr zufällige

Umstände erlangen, unser ganzes Leben durch fortfahren, unsere Neigungen zu leiten, oder unser Urtheil zu mißleiten. Einer meiner Bekannten kann den Ursprung seiner ganzen Energie im Handeln aus solch einer sehr entfernten Quelle ableiten; welches die Bemerkung von Rousseau rechtfertigt, daß die Saamen von künftigen Tugenden oder Lastern öfterer von der Mutter als von dem Lehrer ausgestreuet werden.

Digitized by Google

Zweyte Ordnung.
Verminderter Wille.

Gattung I.
Mit verminderter Thätigkeit der Muskeln.

Durch lange Zusammenziehung werden unsere Muskeln ermüdet, und hören für einige Zeit auf, durch den Willen erweckbar zu seyn, wegen Erschöpfung der sensoriellen Kraft, die sich in ihnen aufhält. Nach einem kurzen Zwischenraume von Erschlaffung erlangt der Muskel seine Kraft der willkührlichen Zusammenziehung wieder, welches wahrscheinlich von einem neu zugeführten Vorrathe von Lebensgeist herrührt. Bey schwächern Personen hören diese Zusammenziehungen schneller auf, und kommen daher öfterer wieder, sind von kürzern Intervallen der Erschlaffung begleitet, wie wir davon in der Schnelligkeit des Pulses bey Fiebern mit Schwäche ein Beyspiel haben, und in dem Zittern der Hände bey alten und schwachen Personen.

Nach einem gewöhnlichen Grade von Erschöpfung der sensoriellen Kraft in einem Muskel, wird derselbe durch Ruhe nach und nach wieder hergestellt, und in denjenigen Muskeln, die sehr

oft gebraucht werden, selbst angehäuft, z. B. in denjenigen, welche die Haargefäße der Haut ausmachen, nachdem sie durch Kälte unthätig gemacht sind. In denjenigen Muskeln hingegen, die gemeiniglich dem Willen gehorsam sind, z. B. in den locomotiven Muskeln, findet wenig oder gar keine Anhäufung der sensoriellen Kraft statt, obgleich ihre gewöhnliche Menge durch Ruhe oder Schlaf (denn Schlaf würkt einzig und allein auf diese Theile des Systems) wieder ersetzt wird. Dieser Mangel von Anhäufung der sensoriellen Kraft in diesen Muskeln, die vorzüglich dem Willen dienstbar sind, erklärt uns ihre größere Neigung zu paralytischen Krankheiten. Es muß bemerkt werden, daß diejenigen Theile des Systems, welche aus Mangel an Reitz auf einige Zeit ruhend gewesen sind, z. B. die Gefäße der Haut, wenn sie der Kälte ausgesetzt waren, während ihrer Unthätigkeit eine Anhäufung von sensorieller Kraft erlangen; dieses geschieht aber gar nicht, oder doch in weit geringerer Menge, wenn sie nach einem großen Verbrauche von sensorieller Kraft, der durch einen vorgängigen heftigen Reitz veranlaßt wird, z. B. nach einer Berauschung, ruhen. In diesem Falle erlangen die Muskeln oder Sinnesorgane nach und nach ihre natürliche Menge von

Digitized by Google

sensorieller Kraft wieder, wie nach dem Schlafe, aber keine Anhäufung oder Uebermaaß derselben. Und durch öftere Wiederholungen einer solchen Erschöpfung durch heftigen Reitz hören die Gefäße auf, ihre ganze natürliche Menge von sensorieller Kraft wieder zu erlangen; z. B. bey dem Scirrhus im Magen und bey der scirrhösen Leber, deren Ursache ein öfterer Reitz von geistigem Getränke ist; welches man eigentlich irritative Paralysis dieser Theile des Systems nennen kann.

Auf dieselbe Art scheint bey den gewöhnlichen Lähmungen die Unthätigkeit des paralytischen Muskels nicht vom Mangel an Reitz des Willens herzurühren, sondern von Erschöpfung der sensoriellen Kraft. Daher folgt eine solche Lähmung oft auf große Anstrengung. S. Abschn. XXXIV. 1. 7. Auf diese Art können einige Theile des Systems aufhören, dem Willen zu gehorchen, wie bey der gewöhnlichen Lähmung; andere können aufhören der Empfindung zu gehorchen, wie bey der Impotenz von Alter, andere der Reitzung, wie bey scirrhösen Eingeweiden, und andere der Association, wie bey Hindernissen der Sprache; aber sind auch alle diese Theile gleich unerweckbar oder tod in Rücksicht dieser Art von Reitz, wodurch sie vorhin erschöpft worden sind, das mag nun Wille,

Digitized by Google

Empfindung, Reitzung oder Association seyn, so können sie doch in manchen Fällen noch durch andere Reitze erweckt werden.

Arten.

1. Lassitudo. Ermüdung oder Erschöpfung nach sehr viel willkührlicher Anstrengung. Durch zu groſsen Verbrauch der sensoriellen Kraft werden die Muskeln immer schwerer zu willkührlicher Zusammenziehung gebracht, und scheinen eine groſse Menge Willen oder eine groſse Energie zu diesem Zweck zu erfordern. Zu gleicher Zeit bleiben sie aber dem Reitze angenehmer Empfindungen noch gehorsam, wie man sieht, wenn ein ermüdeter Tänzer sich wieder ganz munter fühlt, sobald er eine angenehme Parthie zum Tanz findet, oder wenn ein müdes Kind auf einem Stecke mit goldenem Knopfe noch ganz rasch hinreitet, wie ich Abschn. XXXIV. 2. 6. erzählt habe. Auch der sensoriellen Kraft der Association sind dieselben ermüdeten Muskeln noch gehorsam, weil die Bewegungen, wenn sie auf diese Art erregt werden, in ihren bestimmten Directionen verrichtet, und nicht in eine Mannigfaltigkeit von Gestikulationen abgebrochen werden, wie im Veitstanz.

Eine Müdigkeit mit Jähnen kömmt auch zu

Anfange des kalten Fieber vor, wo die Abscheidung der sensoriellen Kraft im Gehirn geringer ist, als der Verbrauch derselben. Denn der Torpor kann in diesem Falle entweder im Gehirne selbst seinen Ursprung haben, oder der Torpor eines entfernten Theils des Systems kann durch Sympathie das Gehirn afficiren, obgleich in einem verhältnißweise geringern Grade, als er die ursprünglichen Theile afficirt.

2. Vacillatio senilis. Manche älterliche Leute nehmen eine schwankende Bewegung ihres Körpers, von einer Seite zur andern, wie die Schwingungen eines Pendels, an. Durch diese Bewegungen werden die Muskeln, welche die Perpendicularität des Körpers erhalten, wechselsweise in Ruhe gesetzt und wieder angestrengt, und werden dadurch weniger ermüdet und erschöpft. Diese Bewegung ist also dem oben erwähnten Zittern alter Leute änlich, und nicht der krampfigten Bewegung des Gesichts und der Glieder, die man angewöhnte Mienen (tricks) nennt, und die Classe IV. 1. 3. 2. 3. und 4. beschrieben sind, die von Uebermaaß an sensorieller Kraft, oder von Anstrengung, unangenehme Empfindungen zu erleichtern, herrühren, und nachher durch Gewohnheit fortgesetzt werden.

Digitized by Google

3. Tremor senilis. Das Zittern im Alter besteht in einem beständigen Zittern der Hände, oder des Kopfs, oder anderer Muskeln, wenn sie in Thätigkeit gesetzt werden, und werden irrig paralytisch genannt; es scheint von einer zu geringen Menge thierischer Kraft in den Muskelfibern herzurühren. Dieses Zittern hat blos statt, wenn die Muskeln in Thätigkeit gesetzt werden, z. B. wenn der Alte ein Glas zum Munde bringen will, oder wenn er schreibt, oder wenn er den Körper aufrecht erhalten will, und hört wieder auf, wenn keine Willensthätigkeit versucht wird, z. B. wenn er liegt. Daher rührt dieses Zittern offenbar von der zu schnellen Erschöpfung der verminderten Menge des Lebensgeistes her. So zittern manche Leute vor Furcht oder vor Zorn, wenn eine zu große Menge sensorieller Kraft in den Sinnesorganen verwandt wird, so daß die Muskeln, die den Körper aufrecht erhalten, ihrer nöthigen Menge derselben beraubt werden.

4. Brachiorum paralysis. Eine Taubheit der Arme ist ein häufiges Symptom der Brustwassersucht, wie Classe I. 2. 3. 14. erklärt ist, auch begleitet sie das Asthma dolorificum Classe III. 1. 1. 11. und rührt in beyden Fällen wahrschein-

Digitized by Google

lich von derselben Ursache her. In der Bleycolik entsteht eine Lähmung der Handgelenke, wie man bemerkt, wenn der Kranke seine Arme horizontal ausstreckt, mit den Handflächen nach unterwärts, oft ist auch ein Anschwellen der Knochen der Handwurzel und der Mittelhand damit verbunden. S. Classe IV. 2. 2. 10.

Mr. M— ein Minirer und Brunnengräber, verlor etwa vor drey Jahren das Vermögen, seine beyden Daumen einzuziehen, die Maus oder die Muskeln des Daumens wurden sehr abgemagert, und blieben paralytisch. Ich schrieb seine Krankheit dem Umstande zu, daß er bey seinem Geschäfte die Hände zu lange in kaltes Wasser getaucht habe. Er sagte, vorher wären seine Hände oft taub gewesen, so daß er sie nicht ohne große Schwierigkeit ballen konnte, sie hätten aber ihre Bewegung wieder erlangt, sobald sie angefangen hätten zu glühen, nachdem er sie abgetrocknet und bedeckt habe.

In diesem Falle waren zwey nachtheilige Umstände von ganz verschiedener Art vorhanden; der eine die heftige und anhaltende Thätigkeit der Muskeln, welche durch Erschöpfung die sensorielle Kraft vernichtete, der andere, die Anbringung von Kälte, welche dieselbe durch Mangel an Reitz vernichtete.

nichtete. Die Kälte scheint durch ihre lange Anbringung zu der Paralysis beygetragen zu haben, sowohl als die lange Thätigkeit; da aber während der Anbringung der Kälte, wenn sie nicht zu groß ist, so daß sie das Leben ganz zernichtet, die sensorielle Kraft angehäuft wird, so hat man Ursache zu glauben, daß man paralytischen Gliedern dadurch einen Grad von Erweckbarkeit durch den Willen wieder geben könnte, wenn man sie auf eine gewisse Zeit der Kälte aussetzte, z. B. sie einige Minuten lang mit Schnee oder Eiswasser wüsche, und sie dann mit warmem Flannel bedeckte, und solches oft wiederholte. Da diese Anhäufung von sensorieller Kraft und das dadurch erfolgte Glühen, in dem vorliegenden Falle mehrere male dazu beygetragen zu haben scheint, die Taubheit oder Unthätigkeit der Muskeln wieder aufzuheben, welche am Ende doch paralytisch wurden.

M. M. Naphtha, äuserlich Frictionen. Warmes Salzbad. Electricität.

5. Raucedo paralytica. Paralytische Heiserkeit besteht in einem beynahe gänzlichen Verluste der Stimme, welche zuweilen Monate lang fortdauert, und von einer Unfähigkeit oder Lähmung der zurücklaufenden Nerven (nervi recurrentes)

herrührt, die den Muskeln der Stimme dienen, durch Oeffnung und Verschliessung des Kehlkopfs. Gemeiniglich kömmt die Stimme auf einmal wieder, so daß selbst der Kranke dadurch in Schreck gesetzt wird. Ein junges Frauenzimmer, das seit mehrern Monaten beynahe gänzlich die Stimme verloren hatte, und manche Mittel vergebens versuchte, bekam ihre Stimme in einem Augenblicke wieder, da beym Tanz in einer Assemblee, woran sie Theil nahm, einiger Lerm entstand. Rührte dieses von einer größern Anstrengnng des Willens her, wie bey dem Sohne des Crösus, der auf einmal, als er seinen Vater unter dem Schwerdte des Feindes in Gefahr sah, aufschrie, und nachher immer sprechen konnte. Zwey junge Frauenzimmer schienen von dieser Beschwerde durch electrische Erschütterungen geheilt zu werden, die man ihnen täglich vierzehn Tage lang durch den Kehlkopf gehen ließ. S. Raucedo catarrhalis Classe II. 1. 3. 5. *)

*) Einen Juden, der vor Schreck seine Stimme völlig verloren hatte, sah ich durch den Gebrauch des Brechweinsteins, bis zum Ekel drey Tage lang genommen, seine Stimme plötzlich wieder erlangen. Electrische Erschütternngen waren vergebens gebraucht. Anmerk. des Uebers.

M. M. Ein Brechmittel. Electrische Erschütterungen. Senfsaamen alle Morgen einen großen Löffel voll ganz hinuntergeschluckt. Baldrian. Gebrannter Schwamm. Blasenpflaster auf jede Seite des Kehlkopfs. Seebad. Ein Gurgelwasser von einer Abkochung der Senegawurzel. Frictionen. Oefteres Anstrengen zu schreyen oder zu singen.

6. Vesicæ urinariæ paralysis. Lähmung der Blase ist ein häufiges Symptom bey dem Unreitzungsfieber; in diesem Falle läßt der Kranke in ein oder zwey Tagen kein Wasser, und man kann die von Urin angeschwollene Blase durch die Gestalt des Bauchs, der aussieht, als wenn er unter dem Nabel mit einem Strick umgürtet wäre, und durch das Gefühl mit der Hand erkennen. Manche Kranke klagen in dieser Lage nicht darüber, und leiden durch die Unachtsamkeit ihrer Wärter großen Nachtheil. Das Wasser muß durch den Catheter täglich ein oder zweymal abgelassen werden, und die Region der Blase lasse man mit der Hand sanft drücken, während man den Kranken in einer aufrechten sitzenden Lage erhält.

M. M. Chinarinde. Wein. Opium, ein viertel Gran alle sechs Stunden. Copaiva; oder pe;

ruvianischen Balsam. Cantharidentinctur 20 Tropfen, täglich zweymal, oder wiederholte kleine Blasenpflaster.

7. Recti paralysis. Lähmung des Mastdarms. Der Mastdarm besitzt, wie die Urinblase im vorhergehenden Artikel, willkührliche Kraft der Bewegung; obgleich diese Willensäuserungen zuweilen nicht durch den Willen controllirt werden können, wenn die Schärfe des enthaltenen Unraths oder die Menge desselben in zu heftigem Grade reitzt. Daher geschieht es, daß dieser Theil sehr leicht durch Paralysis seine willkührliche Kraft verliert, aber dann doch noch durch den enthaltenen Unrath zu Thätigkeit gereitzt werden kann. Sehr oft kömmt dieser Fall in Fiebern vor, und ist als Zeichen von allgemeiner Schwäche ein sehr böses Symptom; die Empfindlichkeit der Muskelfibern dieses Theils sowohl, als der Urinblase, die noch immer übrig bleibt, nachdem die Willenskraft bereits aufgehört hat, macht, daß diese beyden Behälter ihren Gehorsam für den Willen wieder erhalten, sobald das Fieber aufhört, da aus diesem Umstande erhellet, daß in diesen Fällen die Paralysis nicht so vollkommen ist, als bey der gewöhnlichen Hemiplegie, indem in letzterer der Ge-

Digitized by Google

fühlsinn, obgleich vielleicht nicht der Sinn für Schmerz, gewöhnlich in dem gelähmten Gliede mit zerstört ist.

M. M. Man bringe einen Schwamm innerhalb dem Schließmuskel, um die beständigen Ausleerungen zu verhindern. Durch diesen Schwamm muß ein Faden gezogen seyn, damit man ihn wieder zurückziehen kann:

8. Paresis voluntaria. Indolenz oder Unfähigkeit zu willkührlicher Bewegung. Diese Schwäche in der Aeuserung willkührlicher Anstrengung verhindert die Vollendung aller großen Handlungen im Leben. Oft rührt sie von einer unrechten Erziehung her, in welcher Vergnügen oder Schmeicheley zum unmittelbaren Beweggrunde unserer Handlungen gemacht ist, und nicht zukünftiger Vortheil, oder das, was man eigentlich Pflicht nennt. Diese Bemerkung ist für diejenigen von großer Wichtigkeit, die sich mit der Erziehung ihrer eigenen Kinder beschäftigen. Ich habe ein oder zwey verheyrathete junge Frauenzimmer von großem Vermögen gesehen, die beständig unbehaglich wurden und sich krank glaubten, sobald sie auf ihr Landgut kamen, und während ihres ganzen Aufenthalts daselbst in diesem Zustande blie-

Digitized by Google

ben, so wie sie aber wieder nach London zurückkehrten, so hörten sogleich alle ihre Klagen auf, und das geschah mehrere male hinter einander; ich war sehr geneigt, dieses dem Umstande zuzuschreiben, daß sie in ihrer Kindheit beständig mit Domestiken umgeben gewesen waren, die sie zu den ihnen damals eigenen Thätigkeiten immer durch Schmeicheln brachten, und daß sie in reifen Jahren aus Mangel dieses Reitzes träge wurden, und sich durch irgend eine willkührliche Beschäftigung nicht unterhalten konnten, sondern mußten immer entweder durch andere amüsirt oder durch Schmeicheley in Thätigkeit gesetzt werden. Bey dem andern Geschlechte ist dieses, wie ich vermuthe, oft eine Quelle von Langerweile und Selbstmord.

9. Catalepsis, wird zuweilen für fixe krampfhafte Zusammenziehung oder Tetanus gebraucht, wie Abschn. XXXIV. 1. 5. und Classe III. 1. 1. 13. beschrieben ist, im eigentlichen Sinn ist es aber blos eine Unfähigkeit zu Muskelbewegung, die Glieder bleiben dabey in jeder Stellung, in welche sie gesetzt sind. Ein Kranker, welchen ich in dieser Lage sah, hatte sehr viel Quecksilber genommen, und schien ganz allgemein träge zu seyn.

Digitized by Google

Er saß in einen Sessel in derselben Stellung, wie man ihn hingesetzt hatte, und hielt mehrere Minuten ein Glas an den Mund, ohne es zu versuchen zu trinken, oder seine Hand wieder zurückzuziehen. Er sprach niemals, und anfangs war es nothwendig, ihn zu zwingen Fleischbrühe zu trinken; nach einigen Wochen wurde er wieder hergestellt, ohne einen Rückfall zu bekommen.

10. Hemiplegia. Einseitige Lähmung, besteht in einem völligen Nichtgehorchen der afficirten Muskeln gegen die Willenskraft. Da die willkührlichen Bewegungen nicht beständig ausgeübt werden, so wird während ihrer Ruhe wenig sensorielle Kraft angehäuft, daher erholen sie sich von Torpor nicht so leicht, und bleiben daher öfterer paralytisch oder nichtgehorchend gegen die Willenskraft, ob sie gleich zuweilen noch schmerzhafter Empfindungen fähig sind (z. B. wenn man sie mit einer Nadel prickt), und auch noch empfindlich für Wärme sind, auch noch für Reitzung, z. B. beym Dehnen und Jähnen, oder für electrische Erschütterungen. Wo die Paralysis nicht vollkommen ist, scheint der Kranke den Gebrauch seines Gliedes durch wiederholte Anstrengung wieder zu lernen, wie in der Kindheit, und da hierzu

Zeit erfordert wird, so ist es schwer zu bestimmen, ob die Cur der Würkung der Arzneymittel oder den wiederholten Anstrengungen der Willenskraft zuzuschreiben sey.

Der Streit, ob die Nerven sich, ehe sie die Höle der Hirnschaale oder der Rückenwirbel verlassen, decussiren oder durchkreutzen, scheint durch die vergleichende Anatomie bejahend entschieden zu seyn; an den Sehnerven verschiedener Fische hat man ganz deutlich gezeigt, daß sie sich durchkreuzen, wie von Haller Elem. Physiol. T. V. p. 349. ganz deutlich beobachtet ist. Daher sollte man immer Blasenpflaster, Naphtha, warme Bähungen und dergleichen äusere Mittel an die Seite des Kopfs anbringen, die den gelähmten Muskeln entgegengesetzt ist. Dieser Gegenstand sollte inzwischen doch noch genau bestimmt werden, ehe man es unternehmen kann, beym innern Wasserkopf den Trepan zu gebrauchen, wenn es bewiesen ist, daß die Krankheit nur in einer Seite des Gehirns existirt, indem nur mit dem einen Auge geschielt wird, wie Classe I. 2. 5. 4. vorgeschlagen ist. Dr. Sömmering hat gezeigt, daß bey dem Sehnerven in dem menschlichen Gehirne eine wahre Durchkreuzung statt findet. Element. of Physiology by Blumenbach, translated by

C. Caldwell. Philadelphia. Dieses scheint aus der schiefen Richtung oder Einfügung jedes Sehnerven in die Seite des Auges, zunächst an der Nase, in einer geraden Linie von der entgegengesetzten Seite des Gehirns her, noch mehr wahrscheinlich. Das Erbrechen, welches gewöhnlich den Anfall vom Halbschlage begleitet, ist in Abschnitt XX. 8. erwähnt, und ist dem ähnlich, welches den Schwindel bey der Seekrankheit begleitet, und oft auch zu Anfang mancher Fieber beobachtet wird. Oft bemerkt man zu Anfange der Hemiplegie schwarze Stuhlgänge, welche wahrscheinlich von einer Blutergiessung im Gallengange herrühren, wo die Leber vorher afficirt ist; oder einiges Blut könnte auch nach den Gedärmen hingeführt werden, indem es bey der allgemeinen Unordnung beym Schlagflusse aus der Hohlader in den Behälter des Speisesafts (receptaculum chyli) träte, und von da durch rückgängige Bewegung der Milchgefäße nach den Gedärmen geführt würde, wie es wahrscheinlich bey der Harnruhr zuweilen der Fall ist, S. Abschn. XXVII. 2. Lähmung der einen Seite des Gesichts ist Classe II. 1. 4. 6. erwähnt. Lähmung der Milchgefäße, der Leber und der Blutadern, welche Abschnitt XXVIII. XXX. und XXVII. beschrieben

Digitized by Google

sind, gehören nicht in diese Classe, da es keine Krankheiten der willkührlichen Bewegungen sind.

M. M. Electrische Funken und Erschütterungen frühzeitig in der Krankheit gebraucht, sind oft von Nutzen. Eine Purganz von Aloe oder Calomel. Ein Brechmittel. Blasenpflaster. Salztränke. Dann Chinarinde. Mercurialsalbe oder Sublimat, wo die Leber deutlich leidet, oder wo vorhin ein Kupferausschlag vorhanden gewesen ist. Plötzlicher Schreck. Oefters willkührliche Anstrengung. Aeuserlich Naphtha. Flüchtiges Laugensalz. Bähungen auf den Kopf. Frictionen. Wenn Kinder, die von der Hemiplegie gelitten haben, wieder anfangen, den kranken Arm zu gebrauchen, so binde man die andere Hand täglich drey oder viermal eine halbe Stunde lang fest, wodurch sie gezwungen werden, bey ihren Spielen öftere willkührliche Anstrengungen zu machen, um das kranke Glied zu gebrauchen, und so die zerrissenen Associationen von Bewegung leichter wieder an einander knüpfen.

Dr. J. Alderson hat kürzlich die Blätter von Giftsumach (Rhus toxicodendron) sehr empfohlen, von ein bis zu vier Gran Pulver der getrockneten Blätter, drey oder viermal täglich genommen. Essay on Rhus toxicodendron.

Johnson. London. 1793. aber es ist äuserst schwer zu bestimmen, welche Arzney Nutzen schafft, da die Bewegung der Muskeln wieder von neuem gelernt werden muß, wie in der Kindheit.

11. Paraplegia. Eine Lähmung der untern Hälfte des Körpers, wenn man denselben horizontal abtheilt. Man kann sich vorstellen, daß Thiere einen doppelten Körper haben, da im allgemeinen die eine Hälfte so ganz genau der andern gleicht, und jede mit ihren eigenen Nerven versehen ist, hieraus entsteht dann die Hemiplegie, oder die Lähmung der einen Hälfte des Körpers, wenn man sich denselben vertical durchgetheilt gedenkt; die Paraplegie oder die Lähmung der untern Theile des Systems hingegen, hängt von einer Verletzung des Rückenmarks ab, oder des Theils des Gehirns, welcher in den Rückenwirbeln enthalten ist, wodurch alle Nerven, die unter dem verletzten Theile liegen, ihrer Nahrung beraubt, oder verhindert werden, die ihnen angehörigen Geschäfte zu verrichten, die Muskeln, zu welchen sie gehen, gehorchen daher der Kraft des Willens nicht mehr.

Zuweilen entsteht dieses Uebel von einer äusern Verletzung, z. B. von einem Falle; ich sah

davon ein bedauernswürdiges Beyspiel, wo die Blase und der Mastdarm sowohl als die untern Gliedmaßen gänzlich der Kraft der Bewegung, in so weit sie von Willen oder Empfindung abhängt, beraubt waren, aber wie ich vermuthe, nicht desjenigen Theils derselben, welcher von Reitzung abhängt. Auf dieselbe Art, wie in der Hemiplegie die willkührlichen Muskeln durch Reitzung zuweilen in Thätigkeit gesetzt werden, wie z. B. beym Recken und Jähnen, wie Abschn. VII. 1. 3. beschrieben ist.

Die häufigste Ursache der Paraplegie ist aber eine Protuberanz von einem der Rückenwirbel, welche von der Nichternährung oder dem Weichwerden der Knochen herrührt, die Classe I. 2. 2. 17. beschrieben ist. Die Cur dieser traurigen Krankheit wird oft durch den Reitz einer Fontanelle bewürkt, die man an jede Seite des hervorragenden Rückenwirbels legen läßt, wie Pott zuerst angerathen hat. Die andern Mittel, welche bey dem Weichwerden der Knochen empfohlen sind, müssen hier auch angewandt werden, sowohl in Rücksicht der äuserlichen Arzneyen, als in Rücksicht der mechanischen Hülfsmittel, um das Rückgrath zu unterstützen und zu extendiren, welches letztere inzwischen in diesem Falle besondere Vorsicht erfordert.

Digitized by Google

12. Somnus. Im Schlaf ist alle Willenskraft aufgehoben, S. Abschn. XVIII. Eine ungewöhnliche Menge Schlaf wird oft durch Schwäche hervorgebracht. In diesem Falle können kleine Dosen Opium, Wein und Chinarinde mit Nutzen gegeben werden. Ueber die Perioden des Schlafs S. Classe IV. 2. 4. 1.

Die folgenden scharfsinnigen Beobachtungen über die Frequenz des Pulses, welche im Schlafe zuweilen vorkömmt, sind aus einem Briefe des Dr. Currie zu Liverpool an den Verfasser ausgezogen.

Obgleich Ruhe im allgemeinen den gesunden Puls langsamer macht, so findet doch unter gewissen Umständen das Gegentheil statt. Eine starke Mahlzeit ohne Wein oder andere starke Getränke vermehrt die Frequenz meines Pulses nicht, während ich aufrecht sitze, und meine Aufmerksamkeit auf etwas gerichtet ist. Nehme ich aber nach der Mahlzeit eine liegende Stellung an, so wird mein Puls mehr frequent, besonders wenn mein Geist unbeschäftigt ist, und ich werde schläfrig; schlummere ich ein, so wird diese vermehrte Frequenz noch beträchtlicher, und es entsteht Wärme und Röthe.

Ich vermuthe, daß dieses eine allgemeine

Digitized by Google

Wahrheit ist. Man kann die Beobachtung oft an Kindern anstellen, und die unruhigen fieberhaften Nächte, die manche Leute nach einer starken Abendmahlzeit spüren, rühren wahrscheinlich von dieser Ursache her. Die Abendmahlzeit erregt keine Unbequemlichkeit, so lange die Person aufrecht sitzt und wacht, legt sie sich aber nieder, und fängt an zu schlafen, besonders wenn sie nicht perspirirt, so entstehen die bemerkten Symptome. Dieses kann man zum Theil nach ihren Grundsätzen auf folgende Art erklären. Ist die Kraft des Willens aufgehoben, so werden die andern sensoriellen Kräfte vermehrt. Bey dem gewöhnlichen Schlafe veranlaßt dieses keine vermehrte Frequenz des Pulses, hat aber der Schlaf während der Verdauung statt, so geht die Verdauung selbst mit vermehrter Schnelligkeit von statten. Wärme wird im System schneller erzeugt, als verbraucht; und indem dieses auf die sensitiven Bewegungen würkt, so vermehrt es dieselben über die Grenzen des Vergnügens, und bringt, wie das in solchen Fällen gewöhnlich ist, Frequenz des Pulses hervor.

Es muß dabey bemerkt werden, daß, wenn ich von der Wärme rede, die unter diesen Umständen erzeugt wird, so meyne ich keine chemische

Entwickelung von Wärme aus den Speisen bey dem Processe der Verdauung. Ich zweifle, ob eine solche in einem beträchtlichen Maaße statt hat, denn ich bemerke nicht, daß die über dem Magen liegenden Theile, während der schnellsten Verdauung, eine vermehrte Wärme haben. An einigen Theilen der Oberfläche, besonders aber an den Extremitäten des Körpers, erscheint diese vermehrte Wärme bey der Verdauung vorzüglich, und die auf diese Art hervorgebrachte Wärme entsteht, wie ich glaube, aus der Sympathie zwischen dem Magen und den Gefäßen der Haut. Die Theile, die am meisten davon afficirt werden, sind die Handflächen und die Fußsohlen. Selbst da steigt aber das Thermometer selten über 97 oder 98 Grad, eine Temperatur, die nicht höher ist, als die des Rumpfs, aber drey oder vier Grad höher, als die gewöhnliche Temperatur dieser Theile, die daher ein unangenehmes Gefühl von Wärme hervorbringt, ein Gefühl, welches noch durch die größere Empfindlichkeit der Theile vermehrt wird.

Daß die durch die Verdauung im Schlaf erregte größere Wärme die Ursache des damit verbundenen Fiebers ist, scheint durch die Beobachtung bestätigt zu werden, daß, wenn ein vermehr-

Digitized by Google

ter Verbrauch von Wärme mit der vermehrten Erzeugung derselben verbunden ist (z. B. wenn in dieser Art des Schlafs eine Perspiration an den äusern Theilen oder auf der Oberfläche des Körpers statt hat), so entsteht der frequente Puls und das rothe Gesicht nicht, wie ich mich davon durch Versuche überzeugt habe. Wachte ich während des erwähnten fieberhaften Schlafs auf, und wandte meine Aufmerksamkeit mit Anstrengung auf einen Gegenstand, so wurde mein Puls beständig sogleich langsamer, und das Fieber ließ nach.

Aus diesen Beobachtungen des Dr. Currie scheint zu erhellen, daß, während in dem gewöhnlichen Schlafe die Thätigkeit des Herzens, der Arterien und der Haargefäße durch Anhäufung der sensoriellen Kraft bey Aufhebung der willkührlichen Handlungen gestärkt wird, und der Puls folglich voller und langsamer wird, in dem fieberhaften Schlafe, den er oben beschrieben hat, die Thätigkeit des Herzens, der Arterien und der Haargefäße beschleunigt und zugleich gestärkt wird, wegen ihres Consensus mit der vermehrten Thätigkeit des Magens sowohl, als wegen des Reitzes des neuen Speisesaftes, der in den Kreislauf gebracht wird. Denn der Magen und alle übrige Theile des Systems, indem sie während des Schlafs

reitz-

reitzbarer und empfindlicher sind, Abschn. XVIII. 15. und wahrscheinlich auch durch Association leichter in Thätigkeit gesetzt werden, werden nun mit gröſserer Schnelligkeit sowohl, als mehr Stärke in Thätigkeit gesetzt, und dadurch entsteht ein tempo-relles Fieber von der sensitiven gereitzten Art, welches dem durch Wein erregten Fieber zu Anfang der Berauschung ähnlich ist, oder wie man es bey manchen Leuten auch beym Wachen nach einer starken Mahlzeit bemerkt. S. Abschn. XXXV. 1.

Beym Wachen hört diese vermehrte Empfindlichkeit und Reitzbarkeit des Systems durch die erneuerte Thätigkeit des Willens auf, auf dieselbe Art wie noch heftigere Anstrengungen des Willens gröſsere Schmerzen vernichten; und folglich wird der Puls langsamer und die Wärme nimmt ab; wird der Wille noch mehr angestrengt, so wird das System noch weniger durch Reitzung und Empfindung afficirt. Daher wird durch scharfes Denken das Fieber und der Schwindel von Berauschung vermindert, Abschn. XXI. 8. und wahnsinnige Leute ertragen bekanntlich den Schmerz von Hunger und Kälte besser, als andere, Abschnitt XXXIV. 2. 5. und endlich sind noch gröſsere Anstrengungen des Willens vorhanden, wie bey heftigem Zorn oder heftiger körperlicher Bewegung,

so wird das ganze System in heftigere Thätigkeit gesetzt, und es entsteht ein willkührliches Fieber, wie man aus der Röthe der Haut, dem schnellen Pulse und der vermehrten Wärme sieht; daher werden nicht selten Wassersuchten und Fieber mit Schwäche durch Wahnsinn gehoben.

Die Aeuserung der Willenskraft in ihrem natürlichen Grade vermindert daher die vermehrte Empfindlichkeit und Reitzbarkeit, und wahrscheinlich auch die vermehrte Associabilität, welche während des Schlafs statt haben, und stimmt also die Frequenz des Pulses in dem fieberhaften Schlafe nach einer starken Mahlzeit herunter. Bey gröserer Thätigkeit dieser Willenskraft vermindert oder vernichtet sie Empfindungen und Reitzungen, die stärker als natürlich sind, wie die bey der Berauschung, oder die, welcher Zuckungen und Wahnsinn vorhergehen. In noch höherm Grade würkt das Uebermaaß dieser sensoriellen Kraft auf das ganze bewegende System, und verstärkt seine Bewegungen, giebt dadurch dem Pulse Stärke und Frequenz und bringt allgemeines Glühen und Hitze hervor, wie bey heftigem Zorn oder beym wüthenden Wahnsinn.

Wird in dem oben beschriebenen fieberhaften Schlafe die Haut abgekühlt, durch das Verdunsten

von vieler perspirabeler Materie, oder durch die Anbringung kühlerer Luft oder dünnerer Kleidung, so wird die Thätigkeit der Haargefäße der Haut durch den Mangel an Reitz der Wärme vermindert, welche Verminderung der Vermehrung der Empfindlichkeit während des Schlafs entgegen würkt, und so werden die Pulsationen des Herzens und der Arterien langsamer, wegen des verminderten Reitzes der Blutpartikeln, welche auf diese Art in den Gefäßen der Haut und der Lungen abgekühlt sind. Daher macht der Zutritt von kühler Luft und das Abwaschen mit etwas lauwarmem oder ganz kaltem Wasser in Fiebern mit heisser Haut den Puls langsamer, diese Fieber mögen mit arterieller Stärke oder mit arterieller Schwäche verbunden seyn, in der ersten Art von Fiebern, indem der Reitz des Bluts dadurch vermindert wird, in der letzten Art, indem der Verbrauch der sensoriellen Kraft dadurch vermindert wird. S. Suppl. I. 8. und 15.

13. Incubus. Der Alp ist ein unvollkommener Schlaf, worin das Verlangen nach Ortsbewegung heftig ist, die Muskeln aber dem Willen nicht gehorchen; er ist mit großer Unbehaglichkeit, einem Gefühle von Erstickung, und sehr oft mit

Furcht verbunden. Er wird durch heftige Ermüdung oder Trunkenheit, oder unverdauliche Speisen, oder Liegen auf dem Rücken, oder vielleicht noch von manchen andern Arten von Unbehaglichkeit im Schlafe, die vom Körper oder von der Seele herrühren können, hervorgebracht.

Da nun die Action des Athemholens zum Theil mit vom Willen abhängt, so mag diese Beschwerde daher rühren, daß die Reitzbarkeit des Systems zu geringe ist, um den Kreislauf des Bluts während des Schlafs allein zu unterhalten, während die Kraft des Willens aufgehoben ist. Daher mag sich das Blut in den Lungen anhäufen und dadurch eine schmerzhafte Oppression entstehen, wie bey manchen Hämorrhagien aus den Lungen, welche im Schlafe entstehen, und wie bey sehr geschwächten Kranken in Fiebern. S. Somnus interruptus Classe I. 2. 1. 3. und I. 2. 1. 9.

Große Erschöpfung und eine darauf folgende starke Abendmahlzeit bringt, wie mich ein Kranker dieser Art versichert hat, dieses Alpdrücken bey diesem Kranken immer in sehr hohem Grade hervor. Durch Ermüdung wird nun die allgemeine Reitzbarkeit des Systems sehr vermindert, indem dadurch die sensorielle Kraft erschöpft wird; und zweytens werden zu viel Wein und reitzende Spei-

sen auch die Reitzbarkeit von einigen Theilen des Systems vermindern, indem ein Theil der sensoriellen Kraft, die ohnedem schon zu geringe ist, auf die Verdauung dieses großen Vorraths von Speisen angewandt wird, und indem durch einen Grad von Berauschung auch die Sinnesorgane in gröbere Thätigkeit gesetzt werden; daher mag die Schwierigkeit zu athmen von der Unreitzbarkeit der Lungen herrühren, wie in Classe I. 2. 1. 3.

M. M. Man schlafe auf einem harten Bette, mit dem Kopfe hoch. Esse zu Abend mäßig. Chinarinde. Wenn der Kranke auf einem härtern Bette schläft, wird er sich öfterer umwenden, und nicht so leicht so tief schlafen oder in einer Stellung liegen. Man lasse ihn oft durch einen Wecker aufwecken.

14. Lethargus. Die Lethargie ist eine leichtere Art von Apoplexie. Man glaubt, sie rühre von einem allgemeinen Druck auf das Gehirn her, und soll entstehen, wenn das Rückenmark zusammengedrückt wird, wenn im gespaltenen Rückgrath ein Mangel an Knochensubstanz ist, S. Abschn. XVIII. 20. Bey dem Wasserkopf hingegen findet blos eine partielle Zusammendrückung des Gehirns statt, und in den Nervenfiebern mit Stumpfsinn würkt der Druck auf das Gehirn blos auf die

Digitized by Google

Nerven der Sinne, die innerhalb des Hirnschädels liegen, und nicht auf die Nerven des verlängerten Rückenmarks, die vorzüglich zur Bewegung des Herzens und der Arterien beytragen; daher ist in dem lethargischen oder apoplectischen Stumpfsinn der Puls langsam im Schlafe, hingegen in Nervenfiebern sehr schnell und schwach, und gewöhnlich ist das auch bey dem Wasserkopfe der Fall.

In Fällen von verstopften Nieren, die Tubuli uriniferi mögen nun durch steinartige Concretionen ganz verstopft seyn, oder durch Lähmung, entsteht den achten oder neunten Tag eine Art von Schläfrigkeit oder Lethargie und der Kranke stirbt nach und nach ab. S. Classe I. 1. 3. 9.

15. Syncope epileptica ist eine temporelle Apoplexie, der Puls bleibt dabey in seinem natürlichen Zustande, und die Willenskraft ist aufgehoben. Dieser Zustand endigt den Anfall der Epilepsie.

Ist durch die vorhergehenden Zuckungen die Lebenskraft sehr erschöpft, so daß die Bewegungen von Empfindung sowohl als von Willen aufgehoben sind, so wird die sensorielle Kraft in einer Viertel- oder halben Stunde wieder ersetzt, und kömmt kein Schmerz, oder kein Reitz, der Schmerz erregt, wieder, so hört der epileptische Anfall auf;

Digitized by Google

kömmt der Schmerz, oder der Reiz, welcher diesen hervorzubringen pflegte, wieder, so entsteht ein neuer Anfall von Zuckungen, und es erfolgt wieder diese Art von Ohnmacht oder temporelle Apoplexie darauf. S. Epilepsia Classe III. 1. 1. 7.

16. Apoplexia. Schlagfluß kann eine allgemeine Lähmung oder ein fortdaurender Schlaf genannt werden. Ist der Puls dabey schwach, so müssen häufige Aderlässe sehr nachtheilig seyn, wie Dr. Heberden, Transact. of the college, sehr richtig bemerkt hat.

Mr. — etwa 70 Jahr alt, hatte einen Anfall vom Schlage. Sein Puls war stark und voll. Es wurde eine Arterie in den Schläfen geöffnet, und daraus zehn Unzen Blut schnell ausgeleert. Er schien von dieser Operation keinen Nutzen zu haben, sondern versank immer mehr in seine Apoplexie, und lebte noch einen oder zwey Tage.

Wenn der Schlagfluß von dem Drucke des auf das Gehirn ausgetretenen Bluts herrührt, so kann eine mäßige Aderlaß von Nutzen seyn, um das fernere Austreten von Blut zu verhüten; reichliche Aderlässe müssen aber auf jeden Fall nachtheilig seyn, indem sie den Kranken schwächen; denn das ergossene Blut muß, wie bey den gewöhnlichen

Digitized by Google

Quetschungen und andern Ergiessungen, Zeit haben, einen chemisch thierischen Proceß zu erleiden, um seine Natur zu verändern, damit es absorbirt werden kann, worüber leicht zwey oder drey Wochen hingehen, und ist nun in dieser Zeit der Kranke durch Aderlässe und Arteriotomien sehr geschwächt, so wird er diese Zeit nicht überleben.

Mrß. — etwa vierzig Jahr alt, hatte einen Anfall vom Schlage, nach einer großen Anstrengung vor Furcht, sie war etwa vier und zwanzig Stunden ohne Sprache gewesen, und hatte nichts flüssiges niedergeschluckt. Sie wurde sodann mit Gewalt im Bette emporgehoben, und es wurde ihr ein Eßlöffel voll von einer Auflösung von Aloe in Wein eingeflößt, und dann der Löffel zurückgezogen, damit sie desto leichter niederschlucken könnte. — Dieses geschah alle Stunde, abwechselnd mit Fleischbrühe und Wein und Wasser, bis Ausleerungen erfolgten, welche nebst andern Mitteln den guten Erfolg hatten, daß sie wieder hergestellt wurde, ausser daß ein beträchtlicher Grad von halbseitiger Lähmung zurückblieb, und einige Lähmung in der Sprache.

Manche Leute, die so viel geistige Getränke zu sich genommen haben, daß sie dadurch die temporelle Apoplexie von Berauschung kriegen, und

von denen man also nicht uneigentlich sagt, daß sie sich bis zum Sterben betrunken haben, sind würklich nach häufigen Aderlässen gestorben, wie ich vermuthe, durch diese Aderlässe. Ich sah einst in einer öffentlichen Gesellschaft zwey Leute in dieser Art von Apoplexie vom Betrinken, sie waren ganz unempfindlich mit kleinem Pulse, aus dieser Ursache ließ man sie nicht zur Ader, sondern man legte sie auf ein Bette, mit dem Kopfe hoch, und ließ sie alle halbe Stunde umwenden, sobald sie etwas niederschlucken konnten, wurde ihnen warmer Thee gegeben, welcher den Magen ausleerte, und sie erholten sich nach und nach wieder, wie Leute von einem geringern Rausche sich auch erholen.

M. M. Schropfköpfe an den Hinterkopf. Aderlaß einmal in mäßiger Menge. Warme Bähungen, lange fortgesetzt und oft erfrischt, auf den geschornen Kopf. Auflösung von Aloe. Clystiere mit einer Auflösung von Aloe und Bernsteinöl. Ein Blasenpflaster auf das Rückgrath. Ein Brechmittel. Nachher Chinarinde und kleine Dosen Stahl. Kleine electrische Erschütterungen durch den Kopf. Nießmittel. Sollten kleine Dosen Opium nützlich seyn?

17. Mors a frigore. Erfrieren. Die unglücklichen Reisenden, deren fast jeden Winter welche

im Schnee umkommen, werden durch ihre Anstrengung, ihren Weg fortzusetzen, sehr erschöpft, und zugleich durch die Kälte betäubt. Da bey kaltem Wetter ungleich mehr Bewegung ohne Ermüdung ertragen werden kann, als bey warmem Wetter, weil durch die Kälte die unmäßigen Bewegungen der Hautgefäße verhindert, und der dadurch folgende Verbrauch der senforiellen Kraft vermieden wird, so kann man daraus schliessen, daß der ermüdete Wanderer durch heftige Anstrengung sowohl als durch die Application der Kälte gelähmt wird.

Heftiger Grad von Kälte afficirt am meisten die Bewegungen derjenigen Gefäße, welche im allgemeinen durch Reitzung in Thätigkeit gesetzt werden. Denn wenn die Füße durch Kälte taub geworden sind und schmerzen, und zugleich beym Berühren ganz unempfindlich sind, so behalten doch die willkührlichen Muskeln noch ihre Bewegung, und wir fahren fort zu gehen; dasselbe geschieht mit den Fingern der Kinder, die Schneebälle werfen, die willkührlichen Bewegungen der Muskeln dauern fort, obgleich die der Hautgefäße bis zur Unthätigkeit betäubt sind.

Mr. Thompson, ein älterlicher Mann aus Shrewsbury wurde im kalten Bade von der He-

miplegie befallen, welches, wie ich glaube, sowohl der Heftigkeit irgend einer Anstrengung als der Kälte des Wassers zuzuschreiben war. Wie in dem von Mr. Nairn beschriebenen Falle, der, um seinen Verwandten zu retten, selbst umkam. S. Abschn. XXXIV. 1. 7.

Ich schliesse hieraus, daß, obgleich die Wärme eine zur Muskelbewegung nothwendige Flüssigkeit ist, sowohl vielleicht durch ihren Reitz, als dadurch, daß sie die Bestandtheile der letzten Fibrillen der Muskeln oder Sinnesorgane in einer gehörigen Entfernung von einander hält, dennoch die eigentlich sogenannte Lähmung eine Erschöpfung der sensoriellen Kraft durch Anstrengung ist. Und daß die Anhäufung derselben, während der Unthätigkeit der Hautgefäße, wenn diese der Kälte ausgesetzt sind, oder während der Unthätigkeit irgend eines innern Eingeweides, sehr oft dazu dient, gelähmte Glieder wieder herzustellen, oder die Bewegungen anderer gelähmter Theile des Systems wieder zu erneuern. S. Art. 4. dieser Gattung.

Thierische Körper widerstehen der Kraft der Kälte wahrscheinlich durch ihre Anstrengung in Gefolg des Schmerzes der Kälte. S. Botanic Garden V. 1. additional note XII. Sind diese vermehrten Anstrengungen aber zu heftig, so daß

Digitized by Google

dadurch die sensorielle Kraft, indem sie unnöthige Bewegungen hervorbringt, erschöpft wird, so wird das Thier wahrscheinlich um so früher sterben. In dieser Rücksicht dürften mäßige Gaben von Wein oder Brantewein, in angemessenen Zeiträumen wiederholt, denjenigen nützlich seyn, die einer strengen Kälte lange ausgesetzt waren, sowohl dadurch, daß sie die Thätigkeit der Hautgefäße vermehren, und dadurch Wärme hervorbringen, als auch vielleicht dadurch, daß sie die Abscheidung der sensoriellen Kraft im Gehirne befördern. Das Gegentheil muß aber statt finden, wenn diese Mittel unmäßig und nicht in gehörigen Zwischenräumen genommen werden. Eine sehr glaubhafte Geschichte wurde mir einst erzählt, von zwey Männern, die sich zusammen auf eine Reise zu Fuß bey tiefem Schnee begaben, der eine derselben trank, ehe sie ausgiengen, zwey oder drey Glas Brantewein, der andere begnügte sich mit seinem gewöhnlichen Essen und Trinken; der erstere derselben starb aller angewandten Hülfe ohngeachtet, die ihm der andere zu leisten im Stande war, der andere endigte seine Reise glücklich. In diesem Falle war die sensorielle Kraft durch die unnöthigen Bewegungen, welche durch die anfangende Berauschung durch den Reitz des Branteweins

entstanden, erschöpft, sowohl als durch die Anstrengung beym Gehen, welches den Schnapstrinker so schwächte, das ihn die Kälte früher tödtete; das ist, er war nicht im Stande so viel Bewegung der Muskeln und Arterien hervorzubringen, und folglich nicht so viel Wärme, um den großen Verlust derselben wieder zu ersetzen. Daher hörten die Haargefäße der Haut zuerst auf zu würken und wurden blaß und leer, nächst diesen hatten die unmittelbar mit diesen associirten äussersten Enden der Lungenarterien dasselbe Schicksal, wie das auch der Fall ist, wenn man ins kalte Bad tritt. Durch die fortgesetzte Unthätigkeit dieser Theile des Gefäßsystems wurde das Blut in den innern Arterien angehäuft, und man glaubt, daß dadurch das Gehirn durch Druck leidet, weil die Leute dieser Art schläfrig oder apoplectisch werden sollen, ehe sie sterben. Ich fand in einer sehr kalten Nacht einen Fischer bey seinen Körben eingeschlafen, als ich ihn aber weckte, schien er nicht im mindesten stumpfsinnig zu seyn. S. Classe I. 2. 2. 1.

Wenn Reisende in tiefem Schnee von der Nacht überfallen werden, so dürften sie wohl oft gerettet werden, wenn sie sich ganz in denselben eingrüben, und nur eine kleine Oefnung zum Athemholen offen liessen. In dieser Lage retten

Hasen, Schaafe und andere Thiere so oft ihr Leben. Der Schnee ist sowohl in Rücksicht seiner Bestandtheile, als der in seinen Zwischenräumen enthaltenen Luft, ein schlechter Wärmeleiter, und hält daher sehr gut die äusere Kälte ab; und da das Wasser, wenn sich ein Theil desselben auflöset, sich in die Zwischenräume des Ueberrestes einsaugt, so kann sich ein Thier unter dem Schnee vollkommen trocken aufhalten. Ist es mit der Erde in Berührung, so ist es in einem Wärmegrade zwischen 48 Grad der mittlern Wärme der Erde, und 32 dem Gefrierpunkte, das ist in etwa vierzig Grad Wärme, in welchem ein auf diese Art bedeckter Mensch so warm wie im Bette seyn wird. S. Botanic Garden V. II. Notes on Anemone, Baromety and Moschus. Würden diese Thatsachen allgemeiner eingesehen, so würde vielleicht jährlich das Leben mehrerer Menschen gerettet.

Nachdem ein Theil des Gefäßsystems des Körpers der Kälte längere Zeit ausgesetzt gewesen ist, so wird die sensorielle Kraft so sehr darin angehäuft, daß, wenn er nun in die Wärme kömmt, der Schmerz von Hitze und darauf folgende Entzündung und Brand entsteht, wegen der großen Thätigkeit dieser Gefäße, wenn sie einem mäßigen Grade von Wärme ausgesetzt werden. S. Abschn.

XII. 5. Daher muß die Wärme an Glieder, die von Kälte betäubt sind, mit großer Vorsicht nur nach und nach angebracht werden, z. B. indem man sie zuerst mit Schnee reibt, der im Aufthauen begriffen ist, also 32 Grad Wärme hat, oder mit kaltem Wasser wäscht. Ein französischer Schriftsteller hat beobachtet, daß, wenn erfrorne Aepfel nach und nach aufthauen, indem man sie mit aufthauendem Schnee bedeckt, oder sie in ganz kaltes Wasser legt, sie ihren Geschmack nicht verlieren. Wäre dieses Factum gewiß bestätigt, so könnten wir daraus lernen, andere reife Früchte in Eishäusern zum Verbrauch für den Winter aufzubewahren.

Digitized by Google

Zweyte Ordnung.
Verminderter Wille.

Gattung II.
Mit verminderter Thätigkeit der Sinnesorgane.

Arten.

1. Recollectionis jactura. Verlust der Rückerinnerung. Dieses ist der Verlust des Gedächtnisses bey alten Leuten, die das, was gestern geschehen ist, vergessen, indem sie zu der willkührlichen Rückerinnerung unfähig sind, und dennoch sich Begebenheiten aus der Jugend sehr wohl erinnern, welche durch häufige Wiederholungen, durch Association oder Suggestion eingeführt werden. Dieses ist eigentlich die Paralysis des Geistes; die Sinnesorgane gehorchen der Willenskraft nicht, das ist, unsere Ideen können durch den Willen nicht wieder versammlet (recollectet) oder von neuem in Thätigkeit gesetzt werden.

Nach Anfällen von Apoplexie, zu Anfang der Wiederherstellung, spüren die Kranken sehr oft ein Unvermögen, sich auf Namen von Personen und Oertern zu besinnen, da diese Wörter nicht so häufig mit den Ideen, für die sie stehen, associirt gewe-

gewesen sind, als die gewöhnlichen Wörter der Sprache. Mr. — ein Mann von großem Geiste, aus einer Familie mit kurzem Halse, deren mehrere an der Apoplexie gestorben waren, hatte einen Anfall vom Schlage; als er bey der Herstellung seine Sprache wieder erlangte, freuete er sich immer mit einem kindischen Lächeln, wenn er nach mehrern vergeblichen Versuchen sich auf den Namen einer Person oder eines Orts wieder besinnen konnte, und so einen Theil seines Scharfsinns wieder zurückkehren sah. — Leider nicht auf lange Zeit, denn ein neuer Anfall zerstörte alles.

Ich sah ein Kind, welches nach den Blattern in dieser Lage geblieben war, es war lebhaft, thätig und selbst stark; zeigte aber bey Erblickung jedes Gegenstandes die Art von Verwunderung, welche nur die Neuheit hervorbringt, und das so oft, als es denselben Gegenstand sah. Ich hörte nie, wie sich dieser Vorfall endigte. *)

2. Stultitia voluntaria. Willkührliche Narrheit. Die Abwesenheit der Willenskraft und die

*) Der Fall, welchen ich B. I. S. 165. der Uebers. erzählt habe, gehört vorzüglich als merkwürdig hieher. Anmerk. des Uebers.

daraus folgende Unfähigkeit, die Ideen von gegenwärtigem und künftigem Guten zu vergleichen. Von den Thieren kann man sagen, daß sie in diesem Zustande sind, da sie blos durch gegenwärtige schmerzhafte oder angenehme Empfindungen in Thätigkeit gesetzt werden. Daher, ob sie gleich zum Erschrecken geneigt sind, wenn ihre vorübergehenden Züge von Ideen durch heftige Reitze zerrissen werden, so sind sie doch nicht zur Verwunderung oder zum Erstaunen beym Anblick neuer Gegenstände geneigt, da sie blos in sehr geringem Grade die Willenskraft besitzen, die gegenwärtigen Ideen mit den vorhin erlangten zu vergleichen, welche den Menschen auszeichnet und analoges Raisonnement heißt, wenn sie überlegend ausgeübt wird, und intuitive Analogie, wenn sie ohne unsere Aufmerksamkeit darauf angewandt wird, und welche unsere beständigen Züge von Ideen immer zusammenhängend mit Wahrheit und Natur erhält.

3. Credulitas. Leichtgläubigkeit. Das Leben ist kurz, Gelegenheit zu Kenntnissen selten, unsere Sinne sind täuschend, unsere Vernunft ungewiß, daher kämpft der Mensch von der Wiege bis zum Grabe beständig mit Irrthum. Er ist gezwungen,

Digitized by Google

Erfahrung durch Analogie, und Analogie durch Erfahrung zu berichtigen; und selbst dieses gedoppelte Zeugniß kann seinen Glauben an Thatsachen nicht allein befestigen, künftige Gelegenheiten und Beobachtungen von andern müssen noch dazu beytragen, ihn zu bestätigen. Unwissenheit und Leichtgläubigkeit sind von jeher vertraute Gefährten gewesen, und haben gemeinschaftlich den Menschen unterjocht und mißgeleitet; Philosophie unternahm es, in allen Zeitaltern sich dieser vereinigten Macht entgegen zu setzen, und die Ketten, die sie anlegte, zu lösen; in dieser Rücksicht wurden Philosophen von jeher Ungläubige genannt: Ungläubige woran? An die Fictionen der Einbildung, an Hexerey, Poltergeister, Erscheinungen, Vampiren und Zauberinnen, an den Einfluß der Gestirne auf menschliche Handlungen, an Wunder, die die Knochen der Märtyrer bewürkt haben sollen, an den Flug ominöser Vögel, an die Vorhersagungen aus den Eingeweiden sterbender Thiere, an Auslegung von Träumen, Wahrsagerey, Beschwörungen, Chiromantie, thierischen Magnetismus und eine zahllose Menge anderer Ungereimtheiten? Diese haben sie nicht geglaubt und verachtet, haben aber immer ihre grauen Köpfe vor Wahrheit und Natur gebeugt.

Digitized by Google

In Rücksicht der Leichtigkeit ihres Glaubens und ihrer Ueberzeugung können die Menschen in zwey Classen eingetheilt werden; diejenigen, welche nach der Ueberzeugung ihrer Sinne oder auf die ernsthafte Versicherung anderer geneigt sind, jede Sache als wahr anzunehmen, und diejenigen, welche Analogie verlangen, um dieselben zu bestätigen.

Unsere erste Kenntniß erhalten wir durch unsere Sinne; aber diese täuschen uns sehr leicht, und wir lernen diese Täuschungen erkennen, indem wir die durch einen Sinn uns dargestellten Ideen mit denen durch einen andern Sinn dargestellten vergleichen. Wenn wir z. B. zuerst einen Cylinder sehen, so erscheint er unsern Augen als eine flache Oberfläche, mit verschiedenen Schatten auf derselben, bis wir diese Idee durch den Sinn des Gefühls berichtigen, und dadurch finden, daß die Oberfläche rund ist, das ist, daß nach und nach die Theile sich weiter vom Auge entfernen, als die andern. Wenn ein Kind, eine Katze, oder ein Vogel sein eigenes Bild zuerst im Spiegel sieht, so glaubt es, ein anderes Thier stehe vor ihm, und entdeckt diese Täuschung, indem es hinter den Spiegel geht, um zu untersuchen, ob würklich ein fühlbares Thier daselbst gegenwärtig ist.

Digitized by Google

Eine andere sehr ergiebige Quelle des Irrthums besteht in den falschen Begriffen, welche wir in unsern frühern Jahren nach den Absichten oder nach der Unwissenheit unserer Lehrer erhalten, welche auf alle unsere folgenden Vernunftschlüsse Einfluß haben, indem sie sich beständig einschieben; auf dieselbe Art, wie die Gewohnheiten von Muskelbewegung des Gesichts oder der Glieder, die wir Mienen (tricks) nennen, bis zu Ende unseres Lebens fortdauern, wenn sie früh in der Jugend angenommen sind. Eine dritte große Quelle von Irrthum ist die Lebhaftigkeit unserer Ideen der Imagination, welche sich durch mancherley Associationen beständig einschieben, und die den großen Wust unserer Träume ausmachen, in welchen durch Aufhebung des Willens wir nicht mehr im Stande sind, die Ideen des einen Sinns mit denen des andern zu vergleichen, oder das Unpaßliche ihrer Folgen mit dem gewöhnlichen Laufe der Natur zu bemerken, und so ihre Trüglichkeit zu entdecken. Welches wir beym Wachen durch eine beständige Thätigkeit des Willens verrichten, ein Proceß des Geistes, den ich oben aus einander gesetzt und intuitive Analogie genannt habe. S. Abschn. XVII. 3. 7.

Diese Analogie setzt erworbene Kenntnisse von

Dingen voraus, daher sind Kinder und unwissende Leute am leichtgläubigsten, da sie nicht viel Kenntniß von dem gewöhnlichen Laufe der Natur besitzen, und zweytens sind diejenigen am leichtgläubigsten, deren Facultät, Ideen zu vergleichen, oder deren Willensthätigkeit in dieser Rücksicht langsam und unvollkommen ist. Z. B. wenn die Kraft der Magnetnadel, sich nach Norden zu drehen, oder die Erschütterung, welche auf die Berührung beyder Seiten einer belegten electrisirten Flasche entsteht, einem Philosophen und einem Unwissenden zugleich zum erstenmale gesagt würde, so würde der erstere weniger bereit seyn, es zu glauben, als der letztere, da er nichts ähnliches in der Natur fände, womit er diese Erscheinungen vergleichen könnte, so würde er immer die Versuche wiederholen, ehe er ihnen völligen Glauben beymäße, bis es durch diese wiederholten Versuche aufhörte, ein einzelnes Factum zu seyn, und solchergestalt die Evidenz der Analogie gewönne. Letzterer aber, da er weniger Kenntniß von der Natur hat, und weniger Leichtigkeit in Willensthätigkeit, würde den Versicherungen anderer oder einem einzelnen Facto, das seinen Sinnen dargestellt würde, weit leichter glauben. Von der letzten Art ist das Menschengeschlecht im allgemeinen,

Digitized by Google

es bleibt sein ganzes Leben durch in einer Art von Kindheit, und so ist es immer in allen Ländern und in allen Zeitaltern der Betrogene von Priestern und Politikern gewesen.

In Rücksicht religiöser Gegenstände wird noch von Jugend auf eine intellectuelle Kleinmüthigkeit dem Geiste der Völker eingeflößt, welche sich den fernern Nachforschungen entgegen setzt: Leichtgläubigkeit ist zur schönsten Tugend umgestempelt, über Gegenstände der Religion nachzusinnen und Vernunft dabey anzuwenden, ist für ein Verbrechen erklärt, und in der catholischen Kirche selbst mit härtern Strafen als moralische Verbrechen bestraft. Aber in Rücksicht unsers Glaubens an angebliche medicinische Facta, die uns von einer unendlichen Menge von Schriftstellern, deren ein guter Theil unwissend und folglich leichtgläubig ist, gegeben werden, kann die goldene Regel von David Hume mit großem Vortheil angewandt werden: "wenn sich zwey miraculöse Versicherungen einander widersprechen, so glaube man die am wenigsten miraculöse." Wird z. B. gesagt, eine Person habe zweymal die wahren Blattern gehabt, und habe beyde mal alle Stadia derselben vollkommen durchgemacht, so kann man so schliessen: zwanzig tausend Menschen sind der Blatternansteckung zum zweytenmal

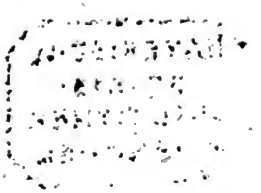
ausgesetzt gewesen, ohne die Blattern würklich zum zweytenmal zu kriegen, es scheint folglich weniger miraculös, daß sich der, der dieses vermeinte Factum versichert, irre, oder zu hintergehen die Absicht hat, als daß es sich im Widerspruch mit der seit so langer Zeit beobachteten Ordnung der Dinge so zugetragen habe.

M. M. Die Curmethode ist: unsere Kenntniß von der Natur der Dinge zu vermehren, und unsere Fertigkeit zu verstärken, alle uns vorkommende Ideen mit diesen uns bekannten Gesetzen der Natur zu vergleichen, und dadurch der Trüglichkeit unserer Sinne entgegen zu würken, uns von den falschen Eindrücken, die wir in der Jugend erlangt haben, zu emancipiren, und die Gewalt der Vernunft über die der Einbildungskraft zu erheben.

Ende der ersten Abtheilung des zweyten Theils.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google